4 Geneal. 51 i -3/4

URKUNDEN

UND

FORSCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DES

GESCHLECHTS BEHR,

VON

Dr. G. C. FRIEDRICH LISCH.

DRITTE ABTHEILUNG.
1350 — 1420.

III. BAND.
Mit 4 Kunstbeilagen.

III.IV

IN COMMISSION DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG.
SCHWERIN, 1864.

3189

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



J. G. Tiedemann's Hof-Steindr. Rostock.

Der Burgwall Neuhof

im Jahre 1862.

URKUNDEN

und

FORSCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DES

GESCHLECHTS BEHR,

VON

Dr. G. C. FRIEDRICH LISCH,

grossherzoglich-meklenburgischem Archiv-Rath und Conservator der Kunstdenkmäler, Ritter des Nordstern-Ordens 1 Cl., des Rothen Adler-Ordens 3 Cl., des Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens 4 Cl., des Dannebrog-Ordens 3 Cl., Inhaber der meklenburgischen und der hannoverschen goldenen Verdienst-Medaille für Wissenschaft und Kunst am Bande u. s. w.

DRITTE ABTHEILUNG.

1350—1420.

III. BAND.

Mit 4 Kunstbeilagen.

IN COMMISSION DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG.

SCHWERIN, 1864.



J. G. Tiedemann's Hof-Steindr. Rostock

Der Burgwall Neuhof

im Jahre 1862.

URKUNDEN

UND

FORSCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DES

GESCHLECHTS BEHR,

VON

Dr. G. C. FRIEDRICH LISCH,

grossherzoglich-meklenburgischem Archiv-Rath und Conservator der Kunstdenkmäler, Ritter des Nordstern-Ordens 2 Cl., des Rothen Adler-Ordens 3 Cl., des Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens 3 Cl., des Dannebrog-Ordens 3 Cl., Inhaber der meklenburgischen und der hannoverschen goldenen Verdienst-Medaille für Wissenschaft und Kunst am Bande u. s. w.

DRITTE ABTHEILUNG.

1350—1420.

III. BAND.

Mit 4 Kunstbeilagen.

IN COMMISSION DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG.

SCHWERIN, 1864.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck der Bärensprung'schen Hofbuchdruckerei in Schwerin.

Inhaltsverzeichniss.

Seite

III. A. Forschungen . 1

Forschungen in der Geschichte der rügenschen Behr 3

Mit einer Stammtafel.

Die Hauptlinie Behrenwalde.

Die Linie Werder.

39. Das Haus Katzenow 3
40. Das Haus Werder, altes Haus 7
41. Fortsetzung. Das Haus Reppelin 9

Die Linie Behrenwalde.

42. Die Linie Behrenwalde 10

Die Hauptlinie Hugoldsdorf.

Die Linie Löbnitz.

43. Das Haus Neuhof, Gesammthaus 12

Mit einer Ansicht des Burgwalls Neuhof.

44. Das Haus Semlow, altes Haus 14
45. Das Haus Neuhof 16
46. Das Haus Nustrow 20
47. Das Haus Löbnitz 24

Mit zwei Kunstbeilagen.

Die Linie Hugoldsdorf.

48. Das Haus Hugoldsdorf 29
49. Die Buggenhagenschen Händel 30

Nachträge . 45

Erklärung der Siegeltafel 49

Seite

III. B. Urkunden . 1

Mit einer Siegeltafel.

Nachträge . 270

Drittes Verzeichniss der in den Urkunden genannten Güter des Geschlechts.

I. Güter der rügenschen Familie 273

II. Güter der gützkowschen Familie 275

Drittes Verzeichniss der in den Urkunden genannten Glieder des Geschlechts.

II. Die Familien und Linien.

A. Rügensche Familie 277

Geistliche 285

Bürger 285

B. Gützkowsche Familie 286

I.

FORSCHUNGEN

ZUR

GESCHICHTE

DES

GESCHLECHTS BEHR.

III. A.

AFEL

milie Behr.

Generation.

I.

II.

III.

IV.

H

V.

Heine I.,
1337 — 1341,
Knappe.

HAUS

VI.

Ki
1

au

VII.

Vicke III.
gladereme,
1396 — 1420,
Knappe,
auf Katzenow.

VIII.

Hugold II.,
1412 — 1425,
Knappe,
auf Katzenow.
Gem. N. N., Tochter
des Vith v. Dechow?

arquard,
92 — 1401,
Pfarrer
au ltenkirchen.

Anna,
1440.
Gem. Ulrich II.
Maltzan zu
Rothenmoor
(1414 — 1426).

Vicke
1439 † 1
Knap
auf Deye
und Nus

Zu F

Generation.

I.

II.

III.

AUPTLINIE HUGOLDSDORF.

Johann II.,
1309—1329,
Knappe,
auf Hugoldsdorf.

IV.

LINIE LÖBNITZ.

A. LINIE HUGOLDSDORF.

Johann III.,
1341—1373,
Knappe,
auf Löbnitz.
Gem. N. N., Tochter des Ritters Marquard v. Dotenberg?

Friedrich,
(Vicke.)
1341—1349,
Priester?

Hugold II.,
1339—1399,
Ritter,
auf Hngoldsdorf.
Gem.
Wendel v. d. Lühe.

Gertrud,
1358,
Nonne
zu Bergen.

V.

A. HAUS LÖBNITZ.

HAUS HUGOLDSDORF.

?

Johann IV.,
1365—1405,
Ritter,
auf Löbnitz.

Vicke I.,
1368—1415,
Knappe,
auf Hugoldsdorf.

Lutgard,
1397—1399,
Priorin
zu Verchen.

VI.

HAUS NUSTROW.

Heine I.,
(1398) 1412—1425,
Knappe,
auf Deyelsdorf.

Nicolaus,
1414,
Pfarrer
zu
Walkendorf.

Vicke I.,
1381—1406,
Ritter,
auf Löbnitz.
Gem. Anna Behr,
Wittwe 1440.

Geſe,
Gem. Joachim
v. Nortman
auf Rossewitz
† 1389.

Vicke II. d. j.,
1412—1425,
Knappe,
auf Hugoldsdorf.

VII.

I.,
486,
pe,
lsdorf
trow.

Heine II.,
1442—1480,
Knappe,
auf Deyelsdorf.
Gem. Anna v. Platen.

Anna,
1448.
Gem.
v. d. Lühe.

Henneke V.,
† 1420,
Knappe,
auf Nustrow.

Gerd I.,
1420—1449,
Knappe,
auf Löbnitz
und Nustrow.

Hugold III.,
1427—1449,
Knappe,
auf Hugoldsdorf.
Gem. Ilse v. Schwerin.

VIII.

Vor Seite 3 einzusetzen, links herauszuschlagen.

Forschungen in der Geschichte der rügenschen Behr.

Mit einer Stammtafel.

Die Hauptlinie Behrenwalde.

Die Linie Werder.

39.

Das Haus Katzenow.

Des Ritters Dietrich I. auf Behrenwalde Sohn, der Ritter Vicke I. (1316 bis 1319), wird ausdrücklich als Besitzer des Gutes Werder, von dessen Bedeutsamkeit noch der ungewöhnlich grosse und feste alte Burgwall zeugt, bezeichnet. Dieser Ritter Vicke I., welcher in kurzer Zeit oft in angesehener Stellung erscheint und früh starb, wird im Anfange des 14. Jahrhunderts zu den Stammgütern noch andere Besitzungen erworben haben. Nach seinem Tode werden in seiner Linie zwei Hauptgüter, Werder und Katzenow, genannt, auf denen zwei Häuser der Familie gegründet wurden, welche, trotz mannigfacher Schicksale, immer eng verbunden geblieben sind und sich in einem Zweige in dem Hause Greese in Meklenburg bis heute erhalten haben. Es liegt kein urkundlicher Beweis vor, dass die nächsten Besitzer von Katzenow und Werder Söhne und Enkel des Ritters Vicke I. waren; aber daraus, dass sie ihm im Besitze nachfolgten und dass die übrigen gleichzeitigen rügenschen Behr sicher zu andern Häusern gehören, lässt sich mit Bestimmtheit folgern, dass sie die Nachkommen Vicke's I. und Stammhalter seiner Linie waren. Auch dass der Vorname Vicke in dieser Linie lange und ununterbrochen im Gebrauche blieb, dürfte kein schwacher Beweis für die Abstammung von Vicke I. sein.

Da Vicke I. sehr früh, fast zu gleicher Zeit mit seinem Vater, starb, so wird in seiner Linie lange Zeit kein Name genannt; dagegen folgen die beiden nächsten Generationen nach ihm rasch auf einander. Zunächst begegnen wir im 14. Jahrhundert zwei Personen, welche dieser Linie zuzuschreiben sind: Hermann, welcher wahrscheinlich dem Hause Werder zugewiesen werden muss, und Vicke, welcher dem Hause Katzenow angehört.

Zunächst nach Vicke I. (1316—1319) wird erst seit 1389 in dieser Linie ein Vicke genannt, welcher oft mit einem darauf folgenden Vicke zusammengeworfen und verwechselt ist, aber von demselben durchaus geschieden werden muss. Er tritt freilich erst sehr spät auf; dies wird aber am Ende seines Lebens geschehen sein, da er bald darauf verschwindet und nicht lange darnach sein muthmasslicher Sohn gleiches Namens erscheint. Würde man ihn mit diesem zusammenwerfen, so würde man mit einem Manne bis in das 15. Jahrhundert hinabsteigen, während man durch die Trennung der Personen gleiches Namens für ungefähr ein Jahrhundert (1319—1425) drei Generationen gewinnt.

Dieser zunächst auf den Ritter Vicke I. folgende muthmassliche Stammhalter ist der Knappe Vicke II., welcher in der Zeit 1380—1392 sieben Male genannt wird. Er war Rath des Herzogs Wartislav VI. von Pommern-Wolgast diesseit der Swine und wird 1383 und 1384 als „Küchenmeister" des Herzogs aufgeführt [317—320]. Er erscheint immer in dem Festlande Rügen, welches der Herzog Wartislav VI. durch die Erbtheilung erhielt, und es ist daher leicht möglich, dass ihm in dem Jahrhundert, welches nach dem Muster des kaiserlichen Hofes die Erbämter schuf, das erbliche Küchenmeisteramt, welches die Behr im Lande Barth besassen, zugefallen war (vgl. Band I, A, S. 85). Im J. 1389 wird er neben Vicke Behr zu Hugoldsdorf ausdrücklich „Vicke Behr zu Katzenow" [330] genannt. Es ist nicht zu bezweifeln, dass dieser der Küchenmeister Vicke II. ist.

Auf Vicke II. Behr folgte der Knappe Vicke III., welcher zwar schon 1396 ein Mal genannt wird, aber hiernach erst in den Jahren von 1404—1420 häufig vorkommt. Er wird immer „Vicke Behr zu Katzenow" genannt und ist ohne Zweifel derselbe, welchem in der Zeit von 1406—1410 der Beiname „gladerême" (Glattriemen) beigelegt wird. Dieser Vicke III. Behr hat in der Familiengeschichte eine beklagenswerthe Berühmtheit erlangt. Er war des Herzogs Wartislav VIII. von Pommern-Wolgast diesseit der Swine Rath für das Fürstenthum Rügen [387] und ward nach dessen Tode (1415) Hofmarschall der Wittwe desselben, der Herzogin Agnes, gebornen Herzogin von Sachsen-Lauenburg, welche auf ihrem Leibgedinge

Usedom wohnte. Das Land Pommern war zu jener Zeit in grosser Verwirrung, und im Festlande Rügen herrschten heftige Partheikämpfe, an denen auch die verwittwete Herzogin mit ihrem Hofstaate Theil nahm. Im Verlauf dieser Wirren erschlug Vicke Behr an der Spitze der Parthei der Herzogin den rügenschen Landmarschall Degener von Buggenhagen am 16. Juli 1420 in der Mühle von Garpenhagen bei Stralsuud zu den Füssen des jungen Herzogs Wartislav IX. und erregte dadurch eine lange dauernde Fehde, in welcher die Anhänger Buggenhagen's durch die Unterstützung der Städte Stralsund und Greifswald einen entscheidenden Sieg errangen. Die Verbündeten belagerten Usedom, wohin Vicke Behr sich geflüchtet hatte und stürmten das Schloss. Als Vicke Behr sah, dass die Feste nicht zu halten sei, versuchte er mit seinen Gefährten in einem Kahne zu entfliehen, fand aber mit seinen Genossen den Tod in den Wellen. Sein Leichnam ward nach Stralsund gebracht und hier aufs Rad gelegt. Hierauf wurden seine Partheigenossen mit Nachdruck bekriegt. Unter diesen nahm Henneke Behr auf Nustrow von der Linie Löbnitz eine hervorragende Stelle ein. Die Städter stürmten daher sein Schloss Nustrow, nahmen ihn selbst gefangen und führten ihn nach Stralsund, wo er bei der Mühle zu Garpenhagen durch Henkers Hand den Tod fand.

Der Verlauf dieser ganzen Begebenheit hat in einem **eigenen Abschnitte** am Ende der Forschungen in diesem Bande nach den Quellen seine ausführliche Behandlung gefunden.

Diese Ereignisse waren für die Familie Behr von grösster Wichtigkeit, indem die betheiligten Linien auf längere Zeit in den Hintergrund gedrängt wurden und aus Pommern verschwanden. Das Haus Nustrow ward indessen durch das feste und einsichtsvolle Benehmen des Gerd Behr, welcher im J. 1440 Amnestie erhielt, wieder zu Gnaden aufgenommen und erhob sich sogar zu höherem Glanze. Das Haus Werder verödete dagegen und seine Bewohner zogen sich nach ihrem meklenburgischen Sitze Reppelin zurück.

Die Urkunden aus dieser Epoche sind für die Genealogie des Hauses Behr von der allergrössten Wichtigkeit. In der Urfehde, welche Gerd Behr auf Nustrow am 16. März 1425 leistet [439], werden sämmtliche Glieder der Familie namhaft gemacht, und diese Aufzählung giebt nicht nur einen sicheren Beweis für die Richtigkeit des bis zu diessm Zeitpunkte geführten Stammbaumes und der Anwendung der dazu behülflichen Urkunden, sondern auch eine feste Grundlage zur weitern Fortführung der Stammtafel. Diese Urkunde giebt das richtige „Facit“ für das schwere „Rechenexempel“, und es ist wohl ein seltener Fall, dass eine Familie

eine Urkunde besitzt, in welcher sich dieselbe in der Mitte einer ganzen Periode vollständig und klar überblicken lässt.

Ein Bruder dieses Vicke III. war wahrscheinlich „Claus Behr zu Usedom“, welcher in den Urkunden vom 5. und 15. Jan. und 16. Mai 1417 unter andern Adeligen als zu Usedom wohnhaft aufgeführt wird; muthmasslich waren diese der Herzogin Agnes nachgezogen und namentlich war Claus Behr wohl seinem Bruder Vicke gefolgt; die Urkunde vom 16. Mai 1417 ist besonders dadurch von Werth, dass man aus ihr den ganzen männlichen Hofstaat der Herzogin Agnes kennen lernt.

Ungefähr um dieselbe Zeit erscheinen noch zwei andere Behr zu Usedom, die sich nirgends füglich unterbringen lassen und über welche daher nichts Näheres beizubringen ist. Im J. 1407 war Dietrich Behr Rathmann und in den J. 1409 bis 1425 Heinrich Behr Bürger zu Usedom, und zwar erscheint dieser letztere in Gesellschaft von Mitgliedern altadeliger Geschlechter, z. B. von Claus v. Schwerin und Hans v. Manteuffel, welche alle ausdrücklich Bürger von Usedom genannt werden.

Seitdem Vicke Behr mit der verwittweten Herzogin Agnes nach Usedom gezogen war, hatte er seine Güter seinem Sohne Hugold II. abgetreten, welcher in den J. 1412—1415 zusammen mit seinem Vater auftritt und wiederholt ausdrücklich als dessen Sohn und auf Katzenow gesessen bezeichnet wird. Am 24. Febr. 1412 kauften beide von den hugoldsdorfer Behren die Dörfer Setelwitz und Dolger wiederkäuflich und am 25. Mai 1415 nahmen beide von Henneke Behr zu Werder zwei Hufen in Pantemölen, Besitzungen in Katzenow und das halbe Gut Werder zum Pfande [391, 399].

Hugold II. Behr auf Katzenow wird nach dem unglücklichen Tode seines Vaters nur ein Mal in der Urfehde vom 16. März 1425 [439] genannt und verschwindet dann völlig aus der Geschichte. Ein ganzes Vierteljahrhundert hindurch wird dann kein anderer Behr auf Katzenow genannt, als ein Mal am 1. Juli 1439 in einer Familienurkunde ein „Hans Behr“, welchem nirgends sicher eine Stelle anzuweisen ist, und der vielleicht ein jüngerer Bruder Hugold's II. war.

Nach der Mitte des 15. Jahrhunderts wird es im Hause Katzenow wieder lebendig und eine lange Zeit hindurch wirken dort die beiden Brüder Vith und Vicke, von denen Vith auf Katzenow und Vicke auf Hugoldsdorf wohnte; beide waren wahrscheinlich Söhne Hugold's II., welcher vielleicht früh starb, und stammten wohl ohne Zweifel aus dem Hause Katzenow. Kurz vor ihrem Auftreten, 1451 und 1460, verschwindet das alte Haus Hugoldsdorf, welches um die Mitte

des 15. Jahrhunderts ausgestorben sein muss. Die Hugoldsdorfer Güter fielen wahrscheinlich durch jetzt unbekannte Familienverträge an das Haus Katzenow, ohne Zweifel aus der Veranlassung, dass die Löbnitzer Linie um dieselbe Zeit in den Besitz der bedeutenden Deyelsdorfer Güter gekommen war.

40.

Das Haus Werder,

altes Haus.

Das alte Haus Werder, welches von dem Ritter Vicke I. Behr (1316—1319), der die Häuser Katzenow und Werder gründete, stammt, ist sehr dunkel und lässt sich eigentlich nur durch jüngere Urkunden aus der Zeit 1415—1417 ermitteln.

Nach dem Ritter Vicke I. auf Werder wird im ganzen 14. Jahrhundert neben Vicke II. auf Katzenow (1380—1392) nur ein einziges Mal am 24. Aug. 1365 ein Hermann Behr genannt [291], welcher sich nirgends anders, als in der Linie Werder unterbringen lässt. Dieser wird daher die Lücke in der Reihe der Glieder dieses Hauses um die Mitte des 14. Jahrh. füllen müssen. Die Besitzer von Werder müssen aber früh einflussreich gewesen sein, da sie schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. eine Vikarei in der Pfarrkirche der Stadt Tribsees gründeten [267].

Der Nachfolger Hermann's wird gar nicht mit Vornamen genannt, sondern es lässt sich auf diesen nur von seinem Sohne schliessen. In der Zeit von 1415—1417 lebte nämlich „Henneke Behr von dem Werder der jüngste", welcher mit seinem nächsten Vetter Vicke III. Behr auf Katzenow und dessen Sohn Hugold in engen Verbindungen stand. Am 25. Mai 1415 verpfändete „Henneke Behr von dem Werder der jüngste" seinem Vetter Vicke Behr zu Katzenow und dessen Sohne Hugold für 615 Mark auf 15 Jahr das halbe Gut Werder und die Hebungen von 2½ Hufen in Katzenow, welche er von seinem verstorbenen Vater geerbt und von seinem Vetter Henneke Behr, „Ribbelseier" zubenannt, gekauft hatte [399], und am 1. Juni 1415 verpfändete er für 150 Mark denselben Personen zwei von seinem Vater ererbte Hufen auf dem Felde des jetzt eingegangenen Dorfes Pantemölen [400]. In diesen Urkunden nennt sich Henneke Behr „der jüngste". Es lässt sich hieraus schliessen, dass es zu seiner Zeit in demselben Hause mehr als zwei Behr mit dem Vornamen Henneke gab. Denn wenn es nur zwei dieses Namens gegeben hätte,

so würde er nach dem fast allgemeinen Sprachgebrauche „der junge" genannt worden sein, während er sich ausdrücklich der jüngste nennt. Hieraus möchte nun zu schliessen sein, dass auch sein Vater, welcher im Jahre 1415 schon todt war („dem godt gnade"), ebenfalls Henneke geheissen habe, obgleich dieser in keiner andern Urkunde genannt wird. Henneke Behr der jüngste muss auch Brüder gehabt haben, da in der Urkunde vom 14. Febr. 1415 [398], durch welche Vicke Behr zu Hugoldsdorf seinem Vetter Vicke Behr zu Katzenow seinen Antheil in Behrenwalde verpfändete, „die jungen Behren von dem Werder" genannt werden; jedoch kommen diese nirgends weiter vor. Henneke Behr wird in seiner Jugend kriegerische Neigungen gehabt haben, wie aus folgenden Umständen wahrscheinlich wird. Die Fürsten von Meklenburg waren nämlich mit ihren Stammesverwandten den Fürsten von Werle wegen vielfacher Missverständnisse in Krieg gerathen und hatten sich im J. 1415 mit den Herzogen von Pommern verbündet. An diesem Kriegszuge wird Henneke Behr von Werder Theil genommen und zu seiner Rüstung seine Besitzungen an seine nächsten Vettern verpfändet haben. Im J. 1416 ward nun im Verlauf dieses Krieges Fürst Christoph von Werle-Waren gefangen genommen und im J. 1417 wieder ausgelöset. An dieser Begebenheit nahm Henneke Behr sicher Theil, da er mit sieben andern Edelleuten der Gegend aus den Familien v. Kardorf, v. Moltke, v. d. Lühe, v. Liepen, v. Thun und v. Zepelin die Herzoge von Meklenburg über 2600 sund. Mark „für den von Wenden von Waren" quittirt [406].

Dies sind alle Urkunden, welche über das alte Haus Werder reden. Das Gut Werder wird in alter Zeit zuletzt im J. 1415 als Wohnsitz einer Linie und Henneke Behr im J. 1417 zum letzten Male in Festland Rügen genannt.

Im J. 1420 tritt das beklagenswerthe Ereigniss der Ermordung des Erblandmarschalls Degener v. Buggenhagen ein, welches den Frieden in der Behrschen Familie auf lange Zeit störte. Da Vicke III. Behr auf Katzenow an der Spitze der Buggenhagenschen Widersacher stand, so wird auch Henneke Behr von Werder an diesen Händeln Theil genommen haben und dadurch in Verlegenheiten gekommen sein. Mit dem Jahre 1420 verödet das alte Haus Werder und Henneke Behr zog sich nach Reppelin in Meklenburg zurück. Zu derselben Zeit, wo das alte Haus Werder verschwindet, taucht zuerst das behrsche Haus Reppelin unter Henneke auf, und es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, dass dieser letztere das Gut Reppelin erwarb, um so mehr da es früher nicht im Behrschen Besitze erscheint, in jüngeren Jahren dagegen sich stets in den Händen der Linie Werder-Katzenow befindet.

41.

Fortsetzung. Das Haus Reppelin.

In der oft genannten Urfehde vom 16. März 1425 [439] tritt Henneke Behr zuerst und plötzlich als Besitzer von Reppelin auf. Wer die früheren Eigenthümer des Gutes waren, ist nicht bekannt. Die reppeliner Besitzungen bestanden aus mehreren Gütern mit gleichen und ähnlichen Namen und scheinen in den wendischen Zeiten, nach den aufgefundenen heidnischen Begräbnissplätzen zu urtheilen, noch mehr zerstückelt gewesen zu sein.

Von diesen Ortschaften besass die Familie Preen das Gut Wendisch-Reppelin und das Gut Wendorf. Schon im J. 1311 wird „Gerhard Preen von Repelin" genannt. Im 15. Jahrh., z. B. 1410, 1447, 1448, 1454, 1455 u. s. w., werden die Preen „auf Repelin" aufgeführt, ohne dass der Gutsname einen Beisatz hätte; erst am 20. Dec. 1449 wird „Barthold Preen zu Wendisch-Repelin" genannt und im J. 1462 verpfändeten Bugislav und Barthold Preen an Hermann v. Kardorf auf Wöpkendorf ihren Hof zu „Wendisch-Repelin, den sie damals besassen und baueten", und das Feld Wendorf. Eine ähnliche Verpfändung geschah im J. 1479. Dieses alte preensche Gut Wendisch-Reppelin ist dasselbe, welches amtlich jetzt Wendorf, in der Gegend aber Alt-Wendorf heisst, und das nahe daran stossende, früher dazu gehörende Gut Wendorf ist dasselbe, welches in neueren Zeiten wieder aufgebauet ist und jetzt Neu-Wendorf genannt wird. Auf dem Gute Alt-Wendorf sieht man noch jetzt Spuren des alten festen Sitzes.

Das behrsche Gut Reppelin ist dasjenige, welches, an Wendorf grenzend, noch jetzt nur Reppelin heisst. Zu demselben gehörte das angrenzende Feld Barkvieren, welches jetzt wieder bebauet ist. Dieses behrsche Gut Reppelin wird in der Urkunde vom J. 1462 auch Gross-Reppelin genannt; die Mühle „unter Gross-Repelin" gehörte zur Hälfte den Preen.

Die Reppeliner Behr haben alle den Vornamen Henneke und sind daher schwer zu scheiden.

Henneke III. Behr, welcher von Werder nach Reppelin zog, kommt bis zum J. 1440 vor. Er führt an der Urkunde vom 27. Nov. 1440 ein Siegel mit einem links aufgerichteten Bären und einer Umschrift in gothischen Buchstaben.

Diesem folgte „Henneke IV. Behr, welcher 1449 und 1450 Vogt von Rostock war, ein Siegel mit einem rechts gekehrten, stehenden Bären und einer Umschrift in lateinischen Buchstaben führte und im J. 1482 nicht mehr lebte.

Um die Zeit seines Todes ward das Gut an das St. Georgen-Hospital vor Rostock verpfändet, und mit seinen Söhnen Henneke und Heine starb vor dem Jahre 1533 das Haus Reppelin oder das alte Haus Werder aus, ungefähr gleichzeitig mit dem Erlöschen der Linie Behrenwalde, und die Güter fielen an das Haus Werder-Katzenow zurück.

Die Linie Behrenwalde.

42.

Die Linie Behrenwalde.

Der Stifter der Hauptlinie Behrenwalde, der Ritter Dietrich I. Behr, starb um das Jahr 1319. Sein muthmasslicher zweiter Sohn, der Knappe Dietrich II., welcher auf seinem Siegel ausdrücklich als Besitzer von Behrenwalde angegeben ist, wird nur ein einziges Mal im J. 1339 genannt [249]. Er mag bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts gelebt haben; aber es ist von ihm eben so wenig die Rede, als seine Kinder als solche aufgeführt werden. Erst in der Mitte der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts werden zwei Behr auf Behrenwalde genannt, welche Dietrich's II. Söhne gewesen sein müssen.

Zuerst kommt ein Knappe Heine I. Behr vor, welcher sich aber erst im J. 1414 nach seinem Tode als früherer Besitzer von Behrenwalde ermitteln lässt. In der Zeit von 1414 bis 1439 treten drei Behr auf, welche einzeln als auf Behrenwalde wohnend erscheinen und unter sich als Brüder bezeichnet werden, am 22. Nov. 1414 [397] aber auch als Söhne des verstorbenen „Heine Behr des alten" aufgeführt werden. Am 22. Nov. 1414 nämlich verkaufen wiederkäuflich „Heine, „Vicke und Henneke, Brüder, geheissen die Behren, Söhne des alten Heyne Behren „wailand" („dem god gnade") dem Kloster Neuenkamp zur Stiftung einer Vikarei 14 Mark sund. aus zwei Bauerhöfen zu Tribohm, welche zu den alten Besitzungen der Linie Behrenwalde gehörten. Dieser alte Heine Behr, welcher am 22. Nov. 1414 todt war, muss mit seinem Leben weit in das 14. Jahrhundert zurückreichen und ein Sohn Dietrichs II. gewesen sein. Dieser Heine wird derselbe sein, welcher um das Jahr 1370 [298] bei der Untersuchung über die bischöflichen Zehnten als Einwohner des Landes Tribsees aufgeführt wird, und wahrscheinlich ist es auch, dass

er derselbe ist, welcher im J. 1398 zur Zeit des Krieges gegen die Moltken mit andern Adeligen aus Stralsund verfestet ward, da er als der zweite der Verfesteten aufgeführt wird, während Bulder Behr auf Semlow, welcher nach dieser Zeit erst 1415 vorkommt, an der sechsten Stelle steht. Heine's I. Söhne waren es, welche die Linie fortpflanzten.

Neben Heine I. erscheint noch ein Knappe Vicke I., welcher nur ein Mal in einer Urkunde vom 20. April 1376 [303] und zwar ausdrücklich als „Vicke Behr von Behrenwalde" aufgeführt wird und ein Bruder Heine's I. Behr gewesen sein muss.

Nach Heine I. erscheinen seit dem J. 1414 seine schon erwähnten drei Söhne Heine, Vicke und Henneke.

Der älteste von diesen drei Brüdern, Heine II., wird am 25. Mai 1415 [399] ausdrücklich „Heine Behr zu Behrenwalde" neben allen seinen nächsten Vettern und am 12. Dec. 1425 [444] „Bruder des Vicke Behr zu Behrenwalde" genannt. Am 22. Dec. 1427, als er Hebungen aus einem Hofe in Quitzin verpfändete, wohnte er zu Palmzin, wo die behrenwalder Behr wenigstens einen Hof besassen, welchen auch Henning, der letzte der Linie Behrenwalde, im J. 1478 hinterliess.

Der mittlere von diesen drei Brüdern, Vicke II. wird am 12. Dec. 1425 [444] als „Vicke Behr wohnhaft zu Behrenwalde" neben „seinem Bruder Heine", aufgeführt, als er 5 Mark Pacht aus einem Bauerhofe zu Oebelitz verpfändete, und noch am 1. Juli 1439 als „Vicke Behr zu Behrenwalde wohnhaft" bezeichnet. Vorher wohnte er zu Oebelitz, da er in der behrschen Urfehde vom 16. März 1425 [439] „Vicke Behr zu Oebelitz" genannt wird. Darauf folgte am 12. Dec. 1425 die Verpfändung aus Oebelitz. Nach zahlreichen Nachrichten pflanzte Vicke II. Behr die Linie Behrenwalde fort.

Der jüngste von diesen drei Brüdern, Henneke II. Behr, wird nur zwei Male genannt: zuerst neben seinen Brüdern in der ofterwähnten Urkunde vom 22. Nov. 1414 [397] über die Verpfändung aus Tribohm und in der behrschen Urfehde vom 16. März 1425 [439], in welcher er ausdrücklich „Henneke Behr zu Behrenwalde" heisst. Die buggenhagensche Fehde scheint übrigens die behrenwalder Linie nicht stark berührt zu haben, da die Glieder derselben noch längere Zeit nachher in Ruhe auf ihren Gütern wohnen.

Vicke II. Behr zu Behrenwalde pflanzte laut zahlreicher Nachrichten, welche aus den Processacten über die Succession in die Behrenwalder Güter nach dem Erlöschen dieser Linie geschöpft sind, seinen Stamm fort und hinterliess zwei Söhne:

Henning III. (1451—1478) und Marquard (1455—1457), welche am 17. Sept. 1455 bei dem Eintausche ihres Bauerhofes zu Tribohm von dem Kloster Neuenkamp ausdrücklich als „Henning und Marquard, Brüder, geheissen die Behren, wohnhaft zu Behrenwalde", aufgeführt werden. Marquard wird früh ohne Erben gestorben sein.

Henning III., welcher oft genannt wird, war der letzte männliche Spross seiner Linie; er war am 25. März 1478 todt und hinterliess eine Erbtochter Rickel, welche an Viet von Dechow verheirathet war und diesem die väterlichen Güter auf Lebenszeit zubrachte. Ueber den Besitz der Güter der ausgestorbenen Linie Behrenwalde entstand mit den Herzogen von Pommern ein grosser Process, welcher bis weit in das 16. Jahrhundert hineinreichte und dessen später ausführlicher Erwähnung geschehen wird.

Die Hauptlinie Hugoldsdorf.

Die Linie Löbnitz.

43.

Das Haus Neuhof.

Mit einer Ansicht des Burgwalls Neuhof.

Der Knappe Johann III. Behr (1341—1373) war ohne Zweifel der Besitzer der löbnitzer und semlower Güter, wenn auch in den wenigen Urkunden, die über ihn erhalten sind, sein Wohnsitz nicht genannt wird. Nach ihm erscheinen Marquard I. und Johann IV., welche seine Söhne gewesen sein werden, obgleich dies nirgends ausdrücklich gesagt wird. Ebenso lässt sich mit ziemlicher Gewissheit annehmen, dass Marquard I. und Johann IV. Brüder waren, obgleich auch dies nirgends gradezu urkundlich verbürgt ist. Beide treten am 27. Oct. 1381 [307] zusammen auf („Henneke Beere tho der Lobenitze und Marquard Beere thome Nyenhove"), ohne, wie gesagt, als Brüder bezeichnet zu werden; indessen darf dies keinen Anstoss geben, da der in derselben Urkunde vorkommende Ritter Vicke Behr, Johann's IV. Sohn, auch nicht dessen Sohn genannt wird.

Marquard I. Behr war der Stifter des Hauses Neuhof, welches von seinem Auftreten an mit Bedeutsamkeit in die Geschichte tritt. Er wird in Urkunden nur

einige Male genannt, nämlich am 7. Juli 1369, als er, mit den genannten Johann und Vicke Behr, in dem „Streite bei Damgarten" 11. Nov. 1368 gefangen genommen und dann wieder ausgelöset ward [295], und am 27. Oct. 1381 [307], als er mit Johann IV. seine Zustimmung zu dem Verkaufe der ehemaligen dotenbergschen Güter durch den Ritter Vicke Behr gab. Ausserdem wird er in Elzow's Adelsspiegel noch ein Mal im Jahr 1385 aufgeführt [321].

In der Urkunde vom 27. Oct. 1381 wird Neuhof zum ersten Male erwähnt („Marquard Beere thome Nyenhove") [307]. Diese Burg, deren weite Wälle und Gräben noch heute erhalten sind, ist nach der ganzen Lage und dem mehr durch Kunst befestigten Bau, ohne Zweifel eine Schöpfung des 14. Jahrhunderts (vgl. Bd. I, A, S. 71) und mehr als wahrscheinlich von Marquard I. gegründet, während sein Vater Johann III. die neue Burg Löbnitz an der Stelle des jetzigen Herrenhauses daselbst bauete. Die diesem Abschnitte beigegebene Kunstbeilage giebt eine Ansicht des romantisch gelegenen und mit herrlichen alten Bäumen umkränzten Burgwalls Neuhof in seiner heutigen Gestalt.

Es ist um so sicherer, dass Marquard I. der Gründer des Hauses Neuhof war, da der Vorname Marquard in demselben häufig, sonst aber in keinem anderen alten Behrschen Hause sich vererbt.

Die ältere Genealogie des Hauses Neuhof ist nicht völlig klar. Nach Marquard I. treten drei Brüder auf, welche indessen nur seine Söhne gewesen sein können; in einer Familienurkunde vom 25. Mai 1415 über Katzenow und Werder werden nämlich „Bulder, Buke, Heine, Henneke tho dem Nyenhave und Heine thom Barenwolde, alle broder und veddern", als Zeugen aufgeführt [399]; von diesen sind Bulder, Buke und Heine die „Brüder", da sie in einer andern Urkunde über Pantemölen vom 1. Juni 1415 [400] als „Bulder tho Szemmelowe, Buke tho der Lobenitze, Heine tho Duvelstorpe, alle broder Beren", aufgeführt werden. Damals sassen also von diesen drei Brüdern, welche bis zum Jahre 1425 genannt werden, Bulder auf Semlow, Buke oder Marquard auf Löbnitz und Heine auf Deyelsdorf. In einer andern Urkunde vom 24. Febr. 1412 [391] werden Marquard und Heine wieder Brüder genannt. Im Anfange des 15. Jahrhundert's kamen in der Linie Löbnitz zahlreiche Veränderungen im Güterbesitze vor, was die Forschung sehr schwierig macht, um so mehr als nur wenig Urkunden vorhanden sind. Unter den Wohnsitzen dieser drei Brüder wird Neuhof gar nicht genannt, und man ist daher berechtigt anzunehmen, dass Buke oder Marquard dies schon bei seinen Lebzeiten seinem muthmasslichen Sohne Johann (1409 † 1440) abgetreten habe, da dieser schon im

J. 1409 auf Neuhof wohnt („Henneke Bere tome Nyenhove") [388]. Das Haus Neuhof wird aber Antheil an dem Hauptgute Löbnitz behalten haben, da die Vettern Buke Behr, Knappe, und Vicke Behr, Ritter, zu gleicher Zeit daselbst wohnten.

Mit diesen genannten drei Brüdern treten nun auf kurze Zeit drei neue Häuser auf: Semlow, Neuhof und Düvelstorf.

44.

Das Haus Semlow,

altes Haus.

Der älteste von den drei Brüdern, welche als Söhne Marquard's I. auf Neuhof angenommen werden müssen, war „Bulder Behr zu Semlow" (1398 bis 1425). Der Vorname Bulder ist wahrscheinlich ein Diminutiv des Namens Boldewan; die Form könnte jedoch auch eine Abkürzung von Burchard sein, obwohl diese gewöhnlich Buke heisst. Beide Vornamen kommen sonst in der behrschen Familie nicht vor; es ist aber merkwürdig, dass am 4. Januar 1375 ein sonst nicht bekannter „Boldewan Bere von Penzlin" genannt wird (vgl. Lisch Maltzan. Urk. II, S. 268, Nr. CCCIII), welcher aber wohl nicht zu der adeligen Familie im Festlande Rügen gehört.

Semlow war ein altes, schönes und festes Gut mit „trefflicher Gelegenheit"; die Pfarrkirche daselbst ist die älteste im Festland Rügen, und der alte dortige Burgwall war noch bis auf die neueren Zeiten zu erkennen (vgl. Bd. I, A. S. 72). Dennoch erscheint Semlow erst im Jahre 1415 im behrschen Besitze, wahrscheinlich weil Löbnitz die Hauptfeste der Linie war und die Glieder derselben sich hier zusammen schaarten. Ueberhaupt zuerst genannt wird Semlow am 17. Juni 1320, als der Ritter Heinrich Thun mit seinen Söhnen Heinrich und Segeband dem Ritter Heinrich Schriver 100 Mark Renten aus seinen Gütern Schlemmin, Semlow und Zornow verpfändete [184]. Trotz dieser Urkunde ist nicht anzunehmen, dass die Thun, deren altes Hauptgut das Semlow benachbarte Schlemmin ist, ersteres ganz besessen haben, es ist vielmehr wahrscheinlich, dass sie nur Antheile davon inne hatten, da ihnen solche noch in der Zeit der neueren Geschichte zuständig waren. Denn im Jahre 1505 verkaufte Otto Thun auf Schlemmin dem Kloster Neuenkamp

21 Wispel Pacht aus Zornow und Semlow (vgl. Bagmihl Pom. W. B., Bd. II, S. 95) und um das Jahr 1553 erzählt Bartholomäus Sastrow, dass die Thun das halbe Gut Semlow, die Behr Antheile in Schlemmin und beide Familien zusammen das Gut Ahrenshagen besessen hätten, und noch im Jahr 1560 verpfändeten die Vormünder des Claus Thun demselben B. Sastrow 12½ Gulden Pacht aus Ahrenshagen und Semlow. (Vgl. Bagmihl Pom. W. B., Bd. II, S. 96). Ueberhaupt lagen die Güter der Behr und der Thun sehr bunt durch einander, wie denn in früheren Jahrhunderten die Güter fast stets getheilt und in den Händen mehrerer Familien waren. So besassen denn auch die Behr seit alter Zeit Antheile in den Thunschen Gütern Schlemmin und Zornow, wofür ausser dem schon oben angeführten Zeugniss des B. Sastrow noch folgende Urkunden sprechen. Am 25. Febr. 1456 verpfändete Herzog Wartislav von Pommern den Brüdern Claus und Gerd Behr die Bede „aus Semlow, Zornow und Schlemmin aus Henneke Behr's Gütern" und in einem von L(orenz) Kleist, Kirchherrn zu Wieck auf Wittow, angefertigten Anschlage der herzoglichen Einkünfte aus dem Amte Barth vom Jahr 1532 heisst es wörtlich:

„Zornow hort Heyno Bhere und Peter Thune. X Mark Sommerbede, alleyne „dartho is noch III Mark wüste".

„Slemyn hort Heyne Bhere und Peter Thune. XX Mark hervestbede".

Ob noch andere Familien Antheile in Semlow besessen haben, ist nicht erweislich. Am 21. Januar 1321 verpfändete der Fürst Wizlav von Rügen dem Ritter Heinrich von Dechow die Bede von 8 Hufen in Semlow [192]; es dürfte aber doch kaum gerathen erscheinen, aus diesem Umstande auf einen Dechowschen Besitz in Semlow zu schliessen.

Der erste urkundlich nachweisbare Besitzer von Semlow aus der Behrschen Familie ist der schon oben genannte Bulder Behr, der zuerst im J. 1398, als er wegen Theilnahme an dem Kriege der Moltken gegen die Stadt Stralsund von dieser verfestet ward [345], erwähnt wird, am 25. Mai und 1. Juni 1415 in Familienurkunden vorkommt und zuletzt am 16. März 1425 in der Urfehde wegen der Ermordung des Landmarschalls Degener Buggenhagen erscheint. In der Urkunde vom 1. Juni 1415 wird ausdrücklich gesagt, dass er zu Semlow wohnte [400], und man muss somit annehmen, dass dieses seit dem Ende des 14. Jahrhunderts ein Behrscher Hauptsitz ward.

Nach Bulder wird in der Zeit von 1447—1463 Henneke Behr auf Semlow, der aller Wahrscheinlichkeit nach ein Sohn des Ersteren war, oft erwähnt, und zwar im J. 1447, 1455, 1456, 1460 und 1463 als auf Semlow wohnhaft, während

eine Urkunde vom 25. Febr. 1456 sagt, dass er ausser Semlow auch Antheile in Schlemmin und Zornow besass. Aus der Zeit dieses Henneke stammt die mittlere der drei Semlower Kirchenglocken, welche ausser der Inschrift: **help . got . unde . maria** . die Jahreszahl **M. CCCC. XLVII.** (1447) trägt. Auch ein in der Kirche zu Semlow befindliches Crucifix und ein aus Ziegeln gemauertes Thor, welches den Eingang zum Kirchhofe bildet, stammen vielleicht aus Henneke's Zeit, da sie ihrem Style nach dem 15. Jahrhundert zugeschrieben werden müssen.

Das alte Haus Semlow blühte aber nicht lange und wird schon mit Henneke im zweiten Gliede in männlicher Linie ausgestorben sein. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sind die v. Jork in enger Verbindung mit den Behr von der Linie Löbnitz. Am 11. April 1474 bürgt der „junge Gerd Jork zu Semlow“, der wahrscheinlich als Gemahl einer Behrschen Erbtochter, einer Tochter des Henneke Behr, vorübergehend in den Besitz dieses Gutes gelangte, für die Behr, und in einer anderen Urkunde vom 11. April werden Heinrich Jork zu Kindeshagen und Henning Jork zu Löbnitz als Bürgen für die Behr aufgeführt. Es ist denkbar, dass noch mehr Glieder der Familie Jork Behrsche Erbtöchter zu Frauen hatten, möglich aber auch, dass die Jork vorübergehend im Pfandbesitze von Semlow und anderen Behrschen Gütern waren. Das engere Verhältniss aber, in welchem dieselben zu den Behr standen, dürfte jedenfalls eine nahe Verwandtschaft andeuten.

Mit dem 16. Jahrhundert erscheint Semlow wieder im Besitze der Behr und zwar in den Händen Heine's, des Sohnes des Joachim auf Nustrow, Deyelsdorf und Löbnitz.

45.

Das Haus Neuhof.

Der zweite der drei Brüder aus dem Hause Neuhof wird in ungefähr zehn Urkunden Buke oder Böke Behr (1412—1425) genannt. Man könnte diese Form des Vornamens für die bekannte Abkürzung des Vornamens Burchard halten; es wird aber durch Urkunden bewiesen, dass dieser Behr nicht Burchard, sondern Marquard hiess. In einer herzoglichen Urkunde vom 31. Oct. 1412 [393] wird „Marquard Behr anders geheissen Buke“ als Gelübdsempfänger aufgeführt und in einer Urkunde vom 24. Febr. 1412 werden „Marquard und Heine Behr

Brüder“ genannt [391]. In der Urkunde vom 1. Juni 1415 wird nun gesagt, dass „Buke Behr zu Löbnitz“ wohnte [400]. Sonst kommt er nur als Zeuge und Bürge mit den Vornamen Buke vor und verschwindet im J. 1425 mit der behrschen Urfehde nach dem buggenhagenschen Streite. Als sein Wohnort wird nur am 1. Juni 1415 Löbnitz angegeben, aber es wird nirgends gesagt, dass ihm auch Neuhof gehörte. Er wird wahrscheinlich seinen Antheil zu Löbnitz, wo auch während jener Zeit der Ritter Vicke sass, bewohnt und die neuhöfer Güter seinen Söhnen überlassen haben, die jedoch nirgends als solche genannt werden. Es ist aber dennoch fast gewiss, dass die Brüder Johann auf Neuhof seit 1409 und Claus auf Forkenbek seit 1418 seine Söhne und Enkel Marquard's I. waren, da diese sich nirgends anders herleiten lassen. Auch wird der Vorname Marquard, welcher in dieser Linie immer einen Träger hat, ein ziemlich sicherer Führer sein.

Die eben genannten Brüder Johann IV. und Claus I. erscheinen ziemlich lange auf den neuhöfer Gütern und in bedeutender Wirksamkeit. Sie werden wiederholt Brüder genannt, so z. B. am 20. Febr. 1426 („her Johan unde her Niclauwes brodere genomet de Beren“) und am 22. Dec. 1427 („Johan Bere ridder, Clawes Bere syn broder“), und kommen bei vielen Gelegenheiten häufig neben einander vor, Johann in mehr als 40, Claus in mehr als 25 Urkunden.

Johann IV. oder Henneke Behr wird, wie gesagt, von seinem Vater schon früh das Gut Neuhof erhalten haben, da er seit seinem ersten Auftreten am 18. Jan. 1409 [388] „Henneke Behr zum Neuenhofe“ genannt wird. Früh, schon im J. 1412, wirkt er als herzoglicher Rath oder Landrath und war in den Zeiten 1415—1417 herzoglicher Vogt zu Tribsees und im Dec. 1421 herzoglicher Vogt zu Barth. Am 16. Febr. 1421 [426] sagt der Herzog, dass er nach dem Rathe seiner Barone handle („de maturo prudentum et baronum nostrorum consilio„). Bei den erschütternden Bewegungen, welche die Ermordung des Landmarschalls Degener Buggenhagen begleiteten und welche die übrigen Behr auf längere Zeit fast ganz aus Pommern verdrängten, bewahrten Johann Behr und sein Bruder Claus ihr Ansehn und hielten die Würde des Geschlechts aufrecht, indem sie ununterbrochen in ihrer Stellung blieben. Dies geht nicht allein daraus hervor, dass Henneke Behr im Dec. 1421 herzoglicher Vogt zu Barth war, sondern auch nach der Beilegung der Wirren und nach der am 16. März 1425 von sämmtlichen Gliedern der Familie geleisteten Urfehde am 1. Mai 1425 zum Ritter geschlagen ward: am 16. März 1425 war er noch Knappe, am 16. Mai 1425 wird er „Hans Bere ridder“ und am 22. Nov. 1428 „her Johan Bere vamme Nygenhoue ridder“ genannt. Nach dem

Jahre 1428 heisst er nicht mehr nach seinem Wohnorte Neuhof, sondern nur „her Johan Bere ridder", da er während seines Lebens der einzige seiner Familie war, welcher diese damals schon seltene Würde bekleidete. Er wird im J. 1440 gestorben sein, denn am 1. Jan. 1439 lebte er noch, während er am 20. Dec. 1440 schon todt war und ihm in der Marienkirche zu Tribsees Gedächtnissfeiern gestiftet wurden.

Des Ritters Johann Behr auf Neuhof Bruder war Claus I. Behr (1418—1443), welcher Knappe blieb. In einer Urkunde des Herzogs Barnim d. j. von Pommern vom 20. Febr. 1426 werden ein Mal unter den Zeugen „her Johan vnde her Niclauwes brodere genomet de Beren, riddere," unter anderen Rittern aufgeführt. Dies kann aber nur ein Versehen des herzoglichen Protonotars sein, da Claus Behr in keiner der andern zahlreichen Urkunden Ritter genannt wird, und an einen andern Claus Behr, der Ritter gewesen wäre, hiebei auch nicht zu denken ist, da er bestimmt des damals lebenden einzigen Ritters Johann Behr Bruder genannt wird, auch in der behrschen Urfehde vom 16. März 1425, in welcher alle Glieder der Familie auftreten, kein Ritter Claus Behr vorkommt; es müsste auch wundersam zugehen, wenn bei gründlichen Forschungen ein Ritter im 15. Jahrhundert nur ein einziges Mal zum Vorschein kommen sollte. Claus Behr, der ebenfalls herzoglicher Rath oder Landrath war, wohnte auf Forkenbek, z. B. 1. Juli 1439 „Claus Bere to Forkenbeke" und 20. Dec. 1440 „Clawes Bere to Vorkenbeke", welches unter ihm zuerst in Behrschem Besitz erscheint und wahrscheinlich durch seinen Grossvater von der Familie von Hagen erworben war [299]. Am 2. Januar 1321 verpfändete nämlich der Fürst Wizlav von Rügen seinem Lehnmanne Heinrich v. Hagen 125 Mark Bede aus den Dörfern Deyelsdorf, Bauersdorf, Dorow und Forkenbek [191]; dies ist freilich noch kein vollständiger Beweis, dass Heinrich von Hagen Forkenbek besessen habe, aber nach einem sicheren Urkundenauszuge im schweriner Archive verkauften Reimer und Heine v. Hagen am 24. Febr. 1370 das genannte Gut [299]. Da es nun nicht lange darauf im Besitze der Behr erscheint, so wird es der Grossvater der Brüder Claus und Johann gekauft haben. Seit dieser Zeit bildet Forkenbek ein Hauptgut des Hauses Neuhof, welches längere Zeit in die Häuser Neuhof und Forkenbek getheilt erscheint.

Claus I. Behr überlebte seinen Bruder den Ritter Johann und ehrte sein Andenken. Die Zeit war ruhiger geworden und die Wirren der Buggenhagenschen Händel nach zwanzigjährigem Zwischenraum in Vergessenheit gerathen, auch die meisten Theilnehmer den zahlreichen Opfern, welche in denselben gefallen waren,

bereits in die Ewigkeit gefolgt. Am 3. Mai 1440 beschlossen die Herzoge von Pommern, den Frieden aufrecht zu halten und der Gewalt zu steuern, und verbündeten sich zu diesem Zweck mit Gerd Behr auf Nustrow, dem sie vollständig verziehen und der gleichzeitig nach Pommern zurückgerufen ward. Seit dieser Zeit tritt die ganze Behrsche Familie, nachdem sie auf Nustrow in Meklenburg festen Fuss gefasst hatte, in Pommern wieder in ihre alten Verhältnisse ein. Den Schlussstein dieser Friedenshandlungen setzte „Claus Behr, wohnhaft zu Forkenbek“, indem er am 20. Dec. 1440, mit Unterstützung seiner nächsten Verwandten, nämlich des Gerd Behr zu Nustrow, des Hugold Behr zu Hugoldsdorf und der Wittwen des Ritters Vicke Behr auf Löbnitz und des Ulrich Maltzan (auf Rothenmoor), in der neu erbaueten Marienkapelle zu Tribsees tägliche Marienzeiten und Gedächtnissfeiern für die genannten Stifter und Stifterinnen, auch für den verstorbenen „Herrn Johann Behr Ritter zu dem Neuenhofe seligen Andenkens“ verordnete, und zu der Stiftung 72 Mark jährlicher Pacht auf dem Dorfe Krakow, welches er von dem Ritter Curd Moltke zu Pfande hatte, aussetzte. Mit dieser Schenkung war dem Frieden das Siegel aufgedrückt und an demselben betheiligten sich sämmtliche damals noch lebende Behr der Linie Löbnitz, mit Ausnahme der Glieder der Häuser Semlow und Deyelsdorf. Aber Henneke Behr auf Semlow tritt erst später auf, und Vicke Behr auf Deyelsdorf gab seine Zustimmung neben dem Pfarrer Johann Behr zu Altenkirchen, der wahrscheinlich dem Hause Nustrow angehörte, vielleicht ein Sohn des Henneke Behr war, welcher den Mord Buggenhagens angestiftet und unmündige Kinder hinterlassen hatte. Als der Herzog Barnim am 1. Mai 1449 diese Stiftung bestätigte und erweiterte, war Claus Behr auf Forkenbek wahrscheinlich schon todt, indem statt seiner seine drei Söhne Marquard, Claus und Gerd Behr („Marquart, Clawes, Ghert brodere gheheten de Beren, Clawes Beren sons,“) genannt werden. Die in der Stiftungsurkunde vom 20. Dec. 1440 genannte Mitstifterin „Anna Molczansche, Ulrik Molczans seliger dachtnisse nalaten wedewe“, kann nur eine Schwester der Brüder Johann IV. und Claus I., oder sonst der beiden Brüder aus dem Nustrower Hause gewesen sein.

In dem Jahre 1401 wird ein Marquard Behr Pfarrer zu Altenkirchen auf der Insel Rügen [362] genannt, welcher im J. 1392, wahrscheinlich als junger Mann, Hofnotar des Herzogs Wartislav war. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man diesen für einen Bruder des Ritters Johann IV. auf Neuhof und des Knappen Claus I. auf Forkenbek hält, welcher seinen Vornamen Marquard von seinem Grossvater führte.

Claus I. Behr auf Forkenbek, an welchen nach dem unbeerbten Abgange seines Bruders des Ritters Johann das Gut Neuhof gefallen war, hinterliess die oben genannten drei Söhne, von denen seit 1440 vorherrschend Marquard III. auf Neuhof, Claus II. auf Rabenhorst und Gerd auf Forkenbek erscheinen. Mit dieser Generation wird Rabenhorst, welches wohl ein altes behrsches Gut war, zuerst als ein behrscher Wohnsitz genannt.

46.

Das Haus Nustrow.

Der dritte der Brüder von dem Hause Neuhof aus der Linie Löbnitz war Heine, welcher der Stammvater des noch jetzt blühenden Hauses ward, das lange Zeiten hindurch die Nustrowschen Güter besass und daher noch heute nach dieser Besitzung benannt wird.

Die ältere Geschichte dieses Hauses ist sehr dunkel und um so schwieriger zu erforschen, als es in auffallend kurzer Zeit den ungewöhnlich grossen Grundbesitz erwarb, der ihm später einen so nachhaltigen Glanz verlieh.

Heine I. Behr (1412—1425) war der jüngste der drei Brüder aus dem Hause Neuhof, welches die Hälfte der Linie Löbnitz bildete. Während das Haus Löbnitz im Anfange des 15. Jahrh. allein durch den Ritter Vicke Behr vertreten ward, war die andere Hälfte durch die drei Brüder in drei Theile getheilt, von denen das neu gegründete Semlow einen, und ein Antheil in Löbnitz den zweiten Theil bildete. Der dritte Theil lässt sich nicht ermitteln und ist eben derjenige, welcher dem eben genannten Heine zufiel. Dieser wird nur 4 Male, 1412 2 Male, 1415 und 1425, jedoch am 1. Juni 1415 [400] ausdrücklich „Heine Bere to Duvelstorpe" genannt, und hiemit erscheint dieses Gut zum ersten Male in der Geschichte der Familie Behr. Diese Erscheinung ist sehr bedeutend, da zu dem Hauptgute Düvelsdorf eine grosse Menge bedeutender Nebengüter gehörte.

Düvelsdorf, jetzt Deyelsdorf, war ein altes Lehn der Familie v. Keding, eines Geschlechtes, dessen es mehrere gleichen Namens in Pommern gab (Bagmihl Pommersches Wappenbuch V, S. 37). Es ist jedoch gewiss, dass die Kedinge, welche Düvelsdorf besassen und welche auch oft in Meklenburg vorkommen, diejenigen sind, welche einen Kesselhaken im Schilde führten. Die Familie war reich,

angesehen und mächtig und spielte im Anfange des 14. Jahrhunderts eine wichtige Rolle. Am 16. März 1341 wird „Johannes Kedinc to Duvelstorp" genannt [251]. Durch jüngere Urkunden ist es verbürgt, dass die Behr nach dem gänzlichen Aussterben dieser Familie Keding zu dem Besitze ihrer sämmtlichen Güter gelangten; aus welcher Veranlassung aber Heine Behr im J. 1415 Düvelsdorf inne gehabt habe, wird nirgends gesagt; es ist jedoch wahrscheinlich, dass er eine Kedingsche Erbtochter zur Frau hatte und mit dieser während ihrer Lebenszeit das Gut besass.

Die Geschichte von der späteren eigenthümlichen Erwerbung des Gutes Düvelsdorf durch die Behr wird glücklicher Weise in einer Urkunde vom 2. April 1442 erzählt:

> „es seien die Keding lehnlos gestorben und alle der Keding Güter an „die Herren des Landes gestorben und von dem Herzoge Barnim dem „jüngern, an den sie gestorben seien, dem Gerd Behr zu Nustrow und „dessen rechten Erben fortan gegeben und geliehen, sie auf ewige „Zeiten zu behalten:"
>
> „(dath de Kedinge lenlos gestorven szyn vnd alle der Kedinge „gudere ahnn de heren des landes gestorven szynn vnd unse here hertog „Barnym der junger, dar die vorbenomten gudere ahn gestorven szynn, „vnsem leven veddern Gerdt Beren tho Nosterow vnd szynen rechten „erven vorthann gegeven vnd geleenth hefft tho ewigen tyden tho be„holdende").

Hiernach steht nun zwar fest, dass der Herzog Barnim der jüngere die Güter dem Gerd Behr auf Nustrow aus dem Hause Löbnitz verliehen habe. Vor allen Dingen ist aber festzustellen, wann diese Belehnung stattgefunden habe. Heine Behr war schon am 1. Juni 1415 im Besitze, wahrscheinlich nur als Mann einer Kedingschen Erbtochter. Der Herzog Wartislav VIII. von Pommern starb am 23. Aug. 1415 und sein Sohn Herzog Barnim „der jüngere" zubenannt stand noch lange unter Vormundschaft. Bald darauf trat im J. 1420 die traurige buggenhagensche Fehde ein, welche den Gerd Behr zwang, aus Pommern zu weichen und sich auf sein Gut Nustrow in Meklenburg zurückzuziehen; in den nächsten Zeiten wird dieser daher gewiss keine Gnadenbezeugungen von den pommerschen Herzogen erhalten haben; auch kommt Heine I. Behr noch im Jahr 1425 als auf Düvelsdorf gesessen vor. Im J. 1425 theilten die Herzoge ihre Länder, wobei Barnim d. j. und sein Bruder Swantibor das Fürstenthum Rügen erhielten, und erst im J. 1435 theilten

diese beiden wieder unter sich, so dass dem Herzoge Barnim d. j. das Festland Rügen zufiel. Aller Warscheinlichkeit nach wird die Belehnung daher erst nach dem J. 1435 geschehen sein, was um so wahrscheinlicher ist, als auch Gerd Behr erst nach dieser Zeit wieder festen Fuss in Pommern gewann und erst mit dem Jahre 1440 wieder in Pommern wirksam erscheint, nachdem am 3. Mai 1440 die Herzoge mit ihm das oft besprochene Bündniss zur Aufrechthaltung des Friedens geschlossen hatten und am 20. Dec. 1440 die Stiftung der behrschen Marienzeiten in der Kirche zu Tribsees durch seine Mitwirkung ausgeführt war. Die Belehnung wird also wohl zwischen 1435 und 1440 geschehen sein und dies die erste Veranlassung zur Aussöhnung gegeben haben; sie geschah sicher vor 1440, indem schon am 1. Juli 1439 „Vicke Bere tho Duvelstorpe“ genannt wird.

Die sehr bedeutenden Düvelsdorfer Güter liegen am Pommerschen Ufer der Trebel im heutigen Kreise Grimmen in geschlossenem Zusammenhange, den Nustrowschen Gütern in Meklenburg ziemlich grade gegenüber und nur durch die Trebel von ihnen geschieden. Ebenso grenzten diese Güter an die alten Behrschen Güter, von welchen sie ebenfalls nur durch die Ober-Trebel getrennt wurden. Nach der erneueten Belehnung vom 25. Juli 1486 bestanden die Düvelsdorfer Güter aus den zusammen liegenden Ortschaften Düvelsdorf, Bauersdorf, Bassendorf, Grammendorf, Stremelow, Siemersdorf und Gransebiet, zu welchen gewiss noch mehrere Pertinenzen, wie Janekendorf und Langenfelde, gehörten, da diese nach der Urkunde vom 2. April 1442 durch Verpfändung von den Keding gekommen zu sein scheinen.

Es könnte auffallend erscheinen, dass die Linie Löbnitz vor den übrigen Behr so bedeutende Massen von Gütern erwarb; aber theils wird dies, abgesehen von Familienverhältnissen, durch eigene Kraft geschehen sein, theils kamen in der Familie gerade um dieselbe Zeit mehrfache durchgreifende Besitzveränderungen vor, durch welche andere Linien Entschädigungen erhalten haben werden. Diese Verhältnisse werden indessen durch Familienverträge geordnet sein, welche jetzt nicht mehr erhalten sind.

Zu eben dieser Zeit, von 1440—1450, wo Gerd Behr, der Nustrow schon früher erworben hatte, die Düvelsdorfer Güter an die Familie brachte und aus der Verbannung nach Pommern zurückkehrte, starb die alte Linie Hugoldsdorf aus, und ihre Güter gingen bald darauf an das Haus Katzenow über; denn seit 1460 erscheint Vicke Behr aus dem Hause Katzenow, ein Bruder des Vith Behr auf Katzenow, im Besitze von Hugoldsdorf. Gleich darauf erlosch auch die Linie Behrenwalde, welche schon längere Zeit auf zwei Augen gestanden hatte.

Gerd Behr war der letzte des Hauses Löbnitz und vereinigte die Güter desselben, die in letzter Zeit so bedeutenden Zuwachs erhalten hatten, in einer Hand. Sein Bruder Henneke endete, wie unten ausführlich erzählt ist, durch Henkers Hand, und da die unmündigen Kinder, welche er hinterliess, nur im Jahr 1425 vorkommen, sonst aber nie wieder erwähnt werden, so muss man annehmen, dass sie früh gestorben oder in den geistlichen Stand getreten seien. Gerd selbst scheint nie vermählt gewesen zu sein, da von Frau, Kindern und Nachkommen nirgends die Rede ist, und so starb mit ihm das Haus Löbnitz-Nustrow um das Jahr 1450 aus.

Gerd Behr nahm, nachdem er mit Düvelsdorf belehnt war, nicht daselbst seinen Wohnsitz, sondern scheint durch irgend einen Vertrag, vielleicht durch Verpfändung, dasselbe seinen Vettern überlassen zu haben. Nach dem Abtreten Heine's I., welcher im ersten Viertheil des 15. Jahrhunderts zu Düvelsdorf wohnte, erscheinen zwei Brüder, welche am 2. April 1442 ausdrücklich „Vicke und Heyne brodere genomet Beren wonhafftich tho Duvelstorpe“ genannt werden; sie waren Vettern des Gerd Behr auf Nustrow und nahmen damals von diesem zwei Bauerhöfe zu Langenfelde aus dem kedingschen Nachlass zu Pfande. Diese beiden Brüder Vicke und Heine zu Düvelsdorf werden sicher Söhne Heine's I. gewesen sein, welcher als der erste Behr im Anfange des 15. Jahrhunderts zu Düvelsdorf wohnte. Sie werden Gerd's Vettern genannt und sie wohnten seit der Belehnung dieses letztern mit Düvelsdorf auf diesem Gute, wo Vicke I. schon am 1. Juli 1439 erscheint. Bis zu Gerd's Tode werden beide Brüder zusammen Besitzer von Düvelsdorf genannt, nachher nahm aber Vicke Behr die nustrower Güter an und überliess Düvelsdorf seinem Bruder Heine. Vicke Behr lebte bis gegen des Jahr 1486 und starb, ohne dass männliche Erben von ihm genannt werden. Er stiftete in der Klosterkirche zu Dargun in der Zeit 1464—1479 ein Fenster, das auch sein gemaltes Wappen enthielt, welches in den neuesten Zeiten nach dem Muster des alten auf Betrieb und Kosten der Grafen Behr Negendank-Semlow erneuert ist.

Heyne II. Behr wird nur 3 Male 1442, 1471 und 1478 genannt und zwar immer als auf Düvelsdorf gesessen. Er hinterliess einen Sohn Joachim, welcher eine bedeutende Masse von Gütern in seiner Hand vereinigte und der Stammhalter der Linie Löbnitz und des Hauses Nustrow ward. Nach seines Vaters Ableben, welches vor dem J. 1485 eingetreten sein wird, wohnte er auf Düvelsdorf; aber nachdem ihm nach seines Oheims (oder wie nach altem Sprachgebrauch in der Urkunde gesagt wird, nach seines „Vetters“) Tode auch dessen ganze reiche Hinterlassenschaft zugefallen war, zog er nach Nustrow. Am 25. Juli 1486 ward er von

dem Herzoge Bugislav von Pommern mit allen Gütern, wie er sie von seinen Vorfahren und seinem Vetter Vicke ererbt, belehnt: mit Düvelsdorf und den dazu gehörenden Gütern Bauersdorf, Bassendorf, Grammendorf, Stremelow, Siemersdorf und Gransebiet, und mit Löbnitz und den dazu gehörenden Gütern Kindeshagen, Weitenhagen, Hanshagen und Langenfelde; in Meklenburg besass er Nustrow mit den dazu gehörenden Gütern Grammow, Stassow, Breesen, Lübchin und Nütschow. Joachim I. ward also der Stammhalter und eigentliche Stifter des Hauses Nustrow, wie dieses Haus bis auf die neuesten Zeiten immer genannt ist, und vereinigte alle Besitzungen der Linie Löbnitz, mit Ausnahme der neuhöfer und semlower Güter, in seiner einen Hand. Als der Herzog Bugislav von Pommern am 29. Juni 1491 den namentlich aufgeführten rügenschen Behr alle ihre Erb- und Lehngüter bestätigte, wird Joachim als der einzige Behr aus den Häusern Löbnitz und Nustrow aufgeführt. Im J. 1499 ertheilten auch die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg „Confirmation der Behren gesammte Hand und Lehen" für ihre meklenburgischen Güter.

47.

Das Haus Löbnitz.

Mit zwei Kunstbeilagen.

Johann IV. oder Henneke Behr ist als der sichere Stammvater des hervorragenden alten Hauses Löbnitz zu betrachten. In der Urkunde vom 27. Oct. 1381 [307] wird ausdrücklich Löbnitz als sein Wohnsitz bezeichnet, und in drei andern Urkunden vom 27. Oct. 1381 [308], 22. Febr. 1382 [312] und 11. Aug. 1383 [317] wird „Vicke Behr Ritter, Henneke Behren Sohn, zu der Löbnitz" genannt. Er hatte sich mit mit seinem muthmasslichen Bruder Marquard I., welcher Neuhof gründete und die Häuser Semlow, Neuhof und Nustrow stiftete, in die väterlichen Güter getheilt und hielt das Haus Löbnitz mit dem Hauptbestandtheile der dazu gehörenden Güter. Henneke IV. führte ein ritterliches Leben und folgte in seiner Jugend als Knappe dem Könige Albrecht von Schweden, Herzoge von Meklenburg, nach Schweden und stand namentlich 1365—1367 mit Rossen in der Vogtei Nyköping, welcher der Ritter Raven v. Barnekow vorstand, zog auch hier mit dem Könige

und dessen Vater, dem Herzoge Albrecht dem Grossen von Meklenburg, vielfach umher [290]. Im J. 1368 war er wieder in der Heimath und musste an dem Kriege Theil nehmen, welchen die pommerschen Herzoge wegen Grimmen und Tribsees mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg führten. In der entscheidenden Schlacht bei Damgarten am 11. Nov. 1368, welche der Herzog Albrecht gewann, wurden auch Henneke Behr, Marquard Behr und Vicke Behr von Hugoldsdorf mit vielen andern Rittern und Knappen gefangen, jedoch noch vor dem Frieden zu Ribnitz am 7. Juli 1369 gegen Lösegeld freigelassen [295]. Von dem Jahre 1386 an, in welchem Henneke Behr mit seinem Nachbar Guzlaf v. Starkow wegen Geldforderungen in Lübek wirkte [323], verschwindet er auf längere Zeit. Wahrscheinlich zog er wieder dem unglücklichen Könige Albrecht von Schweden zu, welcher am 24. Febr. 1389 in der Schlacht bei Axenwalde durch die Königin Margarethe Krone und Freiheit verlor, und ward vielleicht mit demselben gefangen; denn erst nach der Befreiung des Königs am 26. Sept. 1395 tritt er wieder auf und erscheint in der Zeit 1398 bis 1405 häufig als treuer Diener des Königs in dessen Gefolge in Meklenburg. Er war wahrscheinlich in Schweden Ritter geworden, da er gegen das Ende seines Lebens bei seinem Auftreten in Meklenburg am 4. Jan. 1398 als solcher in Staatsgeschäften erscheint [346].

Ihm folgte sein eben so bedeutender Sohn, der Ritter Vicke I. Behr, welcher in den oben erwähnten Urkunden 1381—1383 wiederholt des damaligen Knappen Henneke IV. Sohn auf Löbnitz genannt wird. Er ist schon bei seinem ersten Auftreten am 27. Oct. 1381 Ritter und mag mit seinem Vater dem Könige Albrecht in Schweden gedient und dort den Rittergürtel erworben haben, da von seinen jüngeren Jahren nichts bekannt ist und er in seinen letzten Jahren im Gefolge des ehemaligen Königs Albrecht, ja sogar als dessen Rath, z. B. am 25. Nov. 1405 [376, 377] bei dem Schlussfrieden mit der Königin Margarethe, auftritt. Diese Vermuthung wird auch dadurch bestärkt, dass sein Genosse vom J. 1382 der Ritter Parow war, welcher in der Schlacht bei Axenwalde an der Spitze der Dänen fiel. Er ist überhaupt vielfach auch in Meklenburg thätig und scheint das Gut Nustrow erworben zu haben, welches früher die Moltke, die sowohl in Pommern auf Redebas, als in Meklenburg auf Strietfeld Nachbaren der Behr waren, besessen haben mögen. Die erste Veranlassung hiezu gab vielleicht eine Fehde, die er in Gemeinschaft mit Heinrich Parow gegen den für die Herzoge „sehr unzwinglichen“ Heinrich Moltke auf Toitenwinkel führte und in deren Verlauf Moltke am 21. Juli 1382 gefangen war. Am 10. October 1392 ward dieser letztere für 1000 lübische Mark

wieder auf freien Fuss gesetzt, und unmöglich ist es nicht, dass wegen jener Lösegelder Nustrow zuerst in den Pfandbesitz, dann in den erblichen Besitz des Vicke Behr überging.

Da ihm nun ferner am 9. April 1402 die Moltken auf Strietfeld das Gut Breesen, welches eine Pertinenz von Nustrow ist, auf unbenannte Jahre verpfändeten [369], so scheint die Annahme, dass er schon einige Jahre früher in den Besitz der Hauptgüter Nustrow gelangt sei, völlig gerechtfertigt. Am 4. April 1412 entschieden die Brüder Claus und Vicke v. Vietzen, dass alle Streitigkeiten, welche die Ritter Vicke Behr und Vicke Moltke, beide verstorben, mit einander gehabt hätten, ungültig sein sollten [392]. Die Bestätigung der Ansicht, dass der Ritter Vicke Behr auf Löbnitz die Nustrower Güter erworben habe, scheint auch darin zu liegen, dass seine Söhne Henneke und Gerd schon bei ihrem ersten Auftreten das Gut Nustrow besassen. Vicke I. starb früh; am 14. Oct. 1406 wird er zuletzt genannt [380], und am 4. April 1412 wird bereits gesagt, dass er todt sei [392]: er starb also nicht lange nach seinem Vater. Dass seine Laufbahn früh endete, geht auch daraus hervor, dass seine Kinder erst lange nach ihm auftreten, also bei seinem Tode noch nicht alt gewesen sein werden, und dass seine Wittwe, „Anna Behrsche, her Vicke Beren nalatene husvrowe“, noch am 20. Dec. 1440 lebte und die behrschen Marienzeiten in der Kirche zu Tribsees mitstiftete; mag Anna auch seine zweite Frau gewesen sein, so kann Vicke doch nicht sehr alt geworden sein, da seine Wittwe ihn über 30 Jahre überlebte.

Es ist auch eine Tochter Henneke's IV. auf Löbnitz bekannt geworden, welche Gese hiess und mit dem Ritter Joachim Nortman auf Rossewitz, welcher im J. 1389 starb, vermählt war. Auf ihrem Leichensteine in der Kirche zu Reknitz [vgl. Nr. 329 und die beiden hier beigegebenen Abbildungen], auf welchem leider Todesjahr und Tag einzumeisseln unterblieben ist, wird sie eine Tochter des Johann Behr genannt. Daher stiftete auch Claus Nortman am 3. Febr. 1424 für Gerd Behr die Sühne zwischen diesem und den Moltke [436], und daher war auch wohl Gerd Behr am 6. Nov. 1439 gegenwärtig, als Curt Nortman mit dem Schlosse Rossewitz belehnt ward.

Der Ritter Vicke I. Behr hinterliess zwei Söhne, Henneke und Gerd, von denen Gerd mit einer bedeutenden Wirksamkeit hervorragt und Henneke eine bedauernswerthe Berühmtheit erlangt hat. Dass beide des Ritters Vicke Sökne waren, lässt sich urkundlich beweisen. Als die Herzoge von Pommern am 3. Mai 1440 die Erhaltung des Friedens in ihren Landen beschlossen und sich dazu mit Gerd



Leichenstein der Gese Behr
in der Kirche zu Recknitz.

[illegible] ist es nicht, dass wegen jener Löse- [illegible] dann in den erblichen Besitz des Vicke [illegible]

[illegible] die Moltken auf Strietfeld das Gut [illegible] ist, auf unbenannte Jahre verpfändeten [illegible] schon einige Jahre früher in den Besitz der [illegible] gerechtfertigt. Am 4. April 1412 entschieden [illegible], dass alle Streitigkeiten, welche die Ritter [illegible] verstorben, mit einander gehabt hätten, ungültig [illegible] der Ansicht, dass der Ritter Vicke Behr auf [illegible] habe, scheint auch darin zu liegen, dass [illegible] bei ihrem ersten Auftreten das Gut Nustrow [illegible] am 14. Oct. 1406 wird er zuletzt genannt [380], [illegible] gesagt, dass er todt sei [392]: er starb also [illegible] seine Laufbahn früh endete, geht auch daraus [illegible] nach ihm auftreten, also bei seinem Tode noch [illegible] und dass seine Wittwe, „Anna Behrsche, her Vicke [illegible]", noch am 29. Dec. 1440 lebte und die behrschen Marien- [illegible] auch seine zweite Frau ge- [illegible] geworden sein, da seine Wittwe ihn über 30 Jahre überlebte.

[illegible] auf Löbnitz bekannt geworden, welche [illegible] Nortman auf Rossewitz, welcher im J. 1389 [illegible] Leichensteine in der Kirche zu Reknitz [vgl. [illegible] Abbildungen], auf welchem leider Todes- [illegible] ist, wird sie eine Tochter des Johann Behr [illegible] Nortman am 3. Febr. 1424 für Gerd Behr die [illegible] [436], und daher war auch wohl Gerd [illegible], als Curt Nortman mit dem Schlosse Rossewitz [illegible]

[illegible] Söhne, Henneke und Gerd, von [illegible] hervorragt und Henneke eine be- [illegible] des Ritters Vicke Söhne waren, [illegible] von Pommern am 3. Mai 1440 die [illegible] beschlossen und sich dazu mit Gerd



Leichenstein der Gese Behr
in der Kirche zu Recknitz.



Wappenschild der Gese Behr
auf dem Leichenstein in der Kirche zu Recknitz.

Behr verbündeten, nennen sie ihn, noch bei Lebezeiten seiner Mutter, „Gherd Beren, her Vicke Beren sone, wonaftich to Nosserow". Und Gerd Behr nennt in der behrschen Urfehde vom 16. März 1425 Henneke Behr seinen Bruder („ik Gherd Bere, vor my und mynes broders Henneke Beren kindere, deme god gnedich sy",) [439]. Es steht also unumstösslich fest, dass der Ritter Vicke Behr zwei Söhne, Henneke und Gerd, hatte.

Beide werden in der Zeit von 1406—1420 nicht genannt und treten erst bei der Ermordung Buggenhagen's in die Geschichte.

Henneke V. Behr, welcher in der Stralsunder Verfestung [413] „Henneke auf Nustrow" genannt wird, war der eigentliche Anstifter des durch den Marschall Vicke auf Katzenow ausgeführten Buggenhagenschen Mordes. Daher zogen auch die Städte Stralsund und Greifswald gegen ihn zu Felde und stürmten und brachen sein Schloss Nustrow; Henneke ward bei diesem Sturme gefangen, nach Stralsund geführt und auf der Stelle, an welcher der Mord geschehen war, gerädert. Es leidet keinen Zweifel, dass dieser Henneke der Bruder Gerd's war, da alle übrigen gleichzeitigen Behr des Namens Henneke ihn überlebten und noch in der vielgenannten Urfehde vom J. 1425 [439] aufgeführt und durch ihre Wohnsitze näher bezeichnet werden. Von diesem „Henneke dem Gott gnädig sei" werden aber nur unmündige Kinder erwähnt, für welche Gerd Behr als Vormund auftritt. Von diesen Kindern ist aber nirgends weiter die Rede, und dieser Zweig wird daher bald abgestorben sein. Möglich ist aber auch, dass der Pfarrer Johann Behr zu Altenkirchen auf der Insel Rügen („her Johan Bere kerkhere to der Oldenkerken"), welcher bei der Stiftung der Marienzeiten zu Tribsees durch die Behr von der Linie Löbnitz am 20. Dec. 1440 als Zeuge auftritt, ein Sohn Henneke's V. war, da man die Kinder gewaltthätiger Aeltern gerne dem geistlichen Stande und den Klöstern widmete, damit der Stamm verdorre. Vielleicht war der Pfarrer Johann der Amtsnachfolger Marquard's aus dem Hause Neuhof, welcher 1392—1401 als Pfarrer von Altenkirchen vorkommt.

Denkbar ist es auch, dass Gese Behr, Priorin des Klosters Verchen, eine Tochter Hennekes war. Sie wird am 31. März 1461 Priorin des Klosters genannt und stiftete in der Kirche ein schönes, noch vorhandenes und in den neuesten Zeiten restaurirtes Glasgemälde, welches an anderer Stelle seine ausführliche Besprechung finden wird. Diese Annahme hat um so mehr Wahrscheinlichkeit als ihre Grosstante Nortman auch Gese hiess. Es würden daher die ältesten Kunstdenkmäler der Familie in das Haus Löbnitz-Nustrow fallen.

Gerd Behr tritt auch erst mit der Buggenhagenschen Fehde in die Geschichte, wird aber im Laufe der Zeit durch ungewöhnliche Festigkeit der ungünstigen Lage Herr. Nach der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen am 16. Juli 1420 wurden sogleich alle Theilnehmer der That aus Stralsund verfestet und die Kriegsrüstungen gegen dieselben im Vereine mit der verbündeten Stadt Greifswald begonnen. Die Städter zerstörten, mit Hülfe der Rache brütenden Moltke, die Burg Düvelsdorf, welche sich schon damals im Besitze der Behr und vielleicht in den Händen Gerd's befand, und verfolgten ihre Gegner nach Nustrow, welches sie stürmten und zerstörten. Gerd Behr, der einzige männliche Repräsentant des Hauses Löbnitz, musste Pommern meiden. Er baute sich daher auf der Stelle des alten Nustrower Schlosses eine neue Wohnung und verhielt sich ruhig, während Heine I. und später dessen Söhne Vicke I. und Heine II. auf Düvelsdorf sassen und die Rechte und Verwaltung der Pommerschen Güter wahrnahmen. Gerd erscheint seit dem J. 1424 in stiller Wirksamkeit zu Nustrow. Am 3. Febr. 1424 söhnte er sich mit den Moltken auf Strietfeld wegen ihrer Theilnahme an dem Kriege der Städter wieder aus [436] und am 16. März 1425 leistete er mit allen seinen Stammesgenossen Urfehde wegen dieses Krieges und verpflichtete sich, die nach der Zerstörung des Schlosses Nustrow von ihm auf dem Burgwalle aufgeführten Gebäude wieder abbrechen und nie wieder aufbauen zu wollen, in dem Fürstenthume Rügen und in dem Herzogthume Pommern in Zukunft keine Wohnung zu haben und nur mit herzoglicher Erlaubniss in diese Lande zu kommen [439]. Späterhin söhnte er sich aber mit den Herzogen von Pommern völlig aus und wird dann das Schloss Nustrow erbauet haben, welches Bd. I, A, S. 72 beschrieben und abgebildet ist. Am 9. Nov. 1427 verglich er sich mit den Moltke auf Strietfeld über die Fischerei auf dem See von Gr. Lübchin, so dass um diese Zeit der Besitz der nustrower Güter durch die Behr völlig gesichert erscheint. Seit der Landestheilung vom J. 1435, durch welche Herzog Barnim das Fürstenthum Rügen erhielt, besserte sich allmählig sein Verhältniss zu dem herzoglichen Hause, und Gerd ward nach und nach ein einflussreicher und geachteter Mann. Die Herzoge gaben ihm daher die zahlreichen Güter der ausgestorbenen Familie Keding mit dem Hauptgute Düvelsdorf, welche schon längere Zeit im Geniessbrauche der behrschen Familie gewesen waren, zum erblichen Lehn; Gerd bezog dieselben jedoch nicht selbst, sondern liess sie seinen Vettern Vicke I. und Heine II., welche sie bis dahin inne gehabt hatten, und behielt seinen Wohnsitz auf Nustrow. Am 3. Mai 1440 söhnten sich endlich die Herzoge von Pommern völlig mit Gerd Behr aus und ertheilten ihm nach heutigen Begriffen Amnestie, indem sie beschlossen,

in ihren Landen jeder Gewalt zu steuern und den Frieden aufrecht zu erhalten, und sich zur Ausführung dieses Entschlusses mit Gerd Behr verbündeten. Diese ehrenvolle Ausgleichung öffnete ihm wieder den Weg nach Pommern, wo er seitdem vorherrschend als herzoglicher Rath in vielen wichtigen Angelegenheiten wirkend erscheint. Am 20. Dec. 1440 ward der Schlussstein der gänzlichen Aussöhnung gesetzt, indem die Behr tägliche Marienzeiten in der neu erbaueten Marienkapelle der Kirche zu Tribsees stifteten, woran auch Gerd Behr Theil nahm. Er erscheint zuletzt am 1. Mai 1449, als die Behr diese Marienzeiten verbesserten, und wird bald darauf gestorben sein.

Gerd hinterliess keine Lehnserben und mit ihm starb das engere Haus Löbnitz aus. Die Güter dieses Hauses fielen an den jüngern Zweig des Hauses Neuhof, welcher das Haus Nustrow stiftete und die Güter Löbnitz, Deyelsdorf und Nustrow mit den vielen Pertinenzen vereinigte. Ungefähr seit dem J. 1480 waren alle diese Güter in den Händen Joachim's I, welcher als der Stifter oder Stammhalter des Hauses Nustrow anzusehen ist.

48.

Das Haus Hugoldsdorf.

Die Linie Hugoldsdorf geht in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts fast unbemerkt ihrem Absterben entgegen. Vicke's I. Sohn auf Hugoldsdorf, Vicke II. der jüngere, wird nur 2 Male genannt: am 24. Febr. 1412 [391] und am 14. Febr. 1415 [398], neben seinem Vater Vicke als dessen Sohn und mit der Bezeichnung „der jüngere", und zuletzt am 16. März 1425 [439] in der Urfehde wegen der Buggenhagenschen Wirren, als „Vicke Bere to Hughelstorp". Auf ihn folgt Hugold III, welcher nur 2 Male, am 22. Dec. 1427 und 20. Dec. 1440 vorkommt, ohne dass dabei erwähnt würde, ob er Vicke's II. Sohn sei. Elzow berichtet, dass Ilse von Schwerin 1437 Hugolds III. Frau gewesen sei. Zuletzt wird im J. 1443 „Henneke Bere zu Hugelsdorp" genannt, jedoch nur dies eine Mal und ohne dass irgend mehr von ihm bekannt geworden wäre. Die alte Linie Hugoldsdorf wird bald nachher erloschen sein, da nach dem J. 1443 weder von Personen, noch von Gütern derselben die Rede ist. Dagegen erscheint bald nach

der Mitte des 15. Jahrhunderts Hugoldsdorf im Besitze des Hauses Katzenow von der Linie Werder, indem sehr häufig neben einander die „Brüder Vith auf Katzenow und Vicke auf Hugoldsdorf", welche wohl sicher dem Hause Katzenow angehörten, genannt werden. Die hugoldsdorfer Linie erlischt um dieselbe Zeit, als die Linie Löbnitz die grossen Düvelsdorfer Güter zum sichern Eigenthum an sich brachte, und so mag denn die Linie Katzenow zur Ausgleichung in den Besitz von Hugoldsdorf gelangt sein. Aus dem Hause Katzenow-Hugoldsdorf entwickelte sich im Laufe der Zeit ein jüngeres Haus Hugoldsdorf.

49.

Die Buggenhagenschen Händel.

Die ungewöhnliche Kraft, welche das 14. Jahrhundert in allen Richtungen und Verhältnissen entwickelte, begann gegen das Ende dieses Zeitraums zu erschlaffen und auszuarten, und mit dem Anfange des 15. Jahrhunderts brach eine Periode grosser Verwirrung und Zügellosigkeit über die nördlichen Länder herein. Am häufigsten waren die Städte des Hansebundes die Schauplätze grosser Gewaltthätigkeiten und vor vielen andern gehörte Stralsund zu den Orten, welche oft durch Störung der bürgerlichen Ordnung zu leiden hatten. Stralsund besass einen Oberpfarrherrn an der Kirche zu S. Nicolaus, welcher sich grossen Ansehens und reicher Einkünfte erfreute, und nicht selten drehte sich daher bis zum Untergange der katholischen Kirche aller Streit und Zwist in der Stadt um die Handlungen dieses kleinen Kirchenfürsten. Je mehr nun mit dem Anfange des neuen Jahrhunderts die bürgerliche Ordnung sich lockerte, desto mehr suchte die Geistlichkeit durch strafferes Anziehen der Zügel ihre Gewalt zu befestigen, was die bedauerlichsten Zerwürfnisse herbeiführte.

Im Anfange des 15. Jahrhunderts war Conrad von Bonow, ein Edelmann von altem Geschlechte, der mit den vornehmsten Adelsfamilien Vorpommerns verwandt war, Oberpfarrherr zu Stralsund und Archidiakonus zu Tribsees und vereinigte somit in sich die kirchliche Richtergewalt in dem gesammten ehemaligen Festland Rügen. Im J. 1407 hatte der Rath der Stadt Stralsund Verordnungen erlassen, welche die herrschende Verschwendung der Laien bei kirchlichen Opfer-

gaben beschränkten und daher die Einkünfte der Geistlichkeit schmälerten. Hierüber ergrimmte Curd von Bonow und eröffnete in demselben Jahre mit seinen adeligen Freunden einen blutigen und verheerenden Feldzug gegen die Stadt, deren Unterthanen und Güter er plünderte und brandschatzte, und zog dann hohnlachend und mit reicher Beute beladen nach Tribsees zurück. Das Volk in Stralsund jedoch, welches erfuhr, dass die übrigen Geistlichen der Stadt ihrem Oberherrn heimlich Waffen und Geld zugeführt hatten, erhob sich in offener Empörung gegen dieselben und nahm am 8. October die Priester gefangen; der Rath vermochte dem Aufruhr nicht Einhalt zu thun und liess es geschehen, dass das Volk drei Priester, den Official und die Kapellane des Archidiakons, auf dem neuen Markte zu Stralsund öffentlich verbrannte. Dieser Act zügelloser Volksjustiz stürzte Stadt und Umgegend in eine fast endlose Reihe beklagenswerther Gewaltthaten, die auf lange Zeit die Ruhe und den Frieden des ganzen Landes untergruben. Der Bischof von Schwerin, in dessen Sprengel Stralsund lag, entbrannte in heftigem Zorn und schleuderte den Bannstrahl gegen die Stadt.

In Folge dessen stockten Handel und Gewerbe, und da die Stadt diese Lähmung jeden Verkehrs und jeder gedeihlichen Thätigkeit auf die Dauer nicht ertragen konnte, so musste sie sich endlich unter die Herrschaft der Geistlichkeit beugen und sich in den Jahren 1409 und 1410 nach vielen Verhandlungen zu einem demüthigenden Frieden und zu schweren Bussen bequemen. Curd Bonow aber, dessen Gewaltthätigkeiten all dies Elend hervorgerufen hatten, blieb unbestraft und ward im J. 1412 sogar Administrator des Bisthums Camin. Der regierende Herzog Wartislav VIII. von Pommern-Wolgast diesseit der Swine (1393 † 1415), welcher seine wohlmeinenden Absichten nicht hatte durchsetzen und zur Herbeiführung glücklicherer Zustände um so weniger etwas Erspriessliches hatte thun können, als Curd Bonow in seinem Rathe sass, starb leider im August des Jahres 1415, noch nicht funfzig Jahre alt, mit Hinterlassung einer Wittwe Agnes, gebornen Herzogin zu Sachsen-Lauenburg, und zweier minderjähriger Söhne. Im Misstrauen gegen die Fähigkeiten der herzoglichen Wittwe zur Führung der Vormundschaft setzten die Städte ihr einen Vormundschaftsrath zur Seite, dessen Seele Curd Bonow war, während die Landesangelegenheiten ein ständischer Ausschuss besorgte, an dessen Spitze nach Recht und Herkommen der Erblandmarschall Degener Buggenhagen stand. Die Lübische Chronik des Rufus [419] giebt die zu beachtende Nachricht, dass Buggenhagen, obgleich früher schon zum Priester geweihet, dennoch die geistliche Laufbahn verschmähet und das Waffenhandwerk

wie ein Reuter getrieben habe, wahrscheinlich also aus grundsätzlicher Abneigung gegen die Hierarchie. Der Uebermuth der Priesterschaft wuchs unter dem schwachen Frauenregiment von Tage zu Tage und mit ihm die Unzufriedenheit, welche auch der gesammte Adel des Landes theilte, und Unfriede, Streit und Verwirrung wurden leider allgemein. Diese traurige Lage des Landes vermochte auch die Regierung des jungen Herzogs Wartislav IX, eines Vetters der jungen Fürsten, der im J. 1417 das Regiment übernommen hatte, nicht zu bessern. In tiefem Unmuth über diese heillosen Zustände und in der Hoffnung, die verhasste Herrschaft der Geistlichkeit zu beseitigen, beschloss der Erblandmarschall Degener Buggenhagen, den Curd Bonow aus dem Wege zu räumen, und führte diese That im J. 1419 aus, indem er den Oberpfarrherrn in dem Dorfe Gr. Kiesow bei Greifswald erschlug. Buggenhagen wusste sich zwar Anfangs im Schutze der Stadt Stralsund und seiner mächtigen Freunde jeder Verfolgung zu entziehen, konnte aber endlich der Rache der Herzogin nicht entgehen, welche ihm wegen einer ihr angethanenen Beleidigung Vergeltung geschworen hatte.

Nach der Ermordung Curd Bonow's nämlich sprach die Herzogin Agnes den Marschall Degener Buggenhagen an und fragte ihn: „Herr Degener, warum habt ihr unsern „Mann“ erschlagen?“, indem sie nach Rechtsgebrauch und Landessprache damit ihren „Vasallen“ meinte. Hierauf antwortete Buggenhagen zweideutig und spöttisch: „Gnädige Frau, ich habe nicht gewusst, dass es euer „Mann“ gewesen ist, sonst würde ich es schwerlich gethan haben.“ Die Fürstin aber fühlte den ihr angethanenen Schimpf tief und gelobte für diese unziemlichen Worte blutige Rache zu nehmen. Dies merkte Buggenhagen wohl, und da er jetzt gleichmässig den Zorn der Herzogin und die Verfolgung der Anhänger Bonows zu fürchten hatte, begab er sich in den Schutz der Stadt Stralsund, welche ihn gern aufnahm, weil er ihren alten Feind und Bedrücker aus der Welt geschafft hatte. An der Spitze des Hofes der Herzogin Agnes stand damals Vicke III. Behr auf Katzenow, von der Linie Werder, welcher mit Curd Bonow nahe verwandt und somit aus zweifacher Ursache ein Gegner Buggenhagens war. Buggenhagen sah indessen bald ein, dass es so auf die Länge nicht gehen könne und dass seine Anwesenheit wieder viel Unglück über die Stadt bringen müsse; er wandte sich daher an den jungen Herzog Wartislav IX. mit der Bitte, eine Aussöhnung zwischen ihm und der Herzogin zu versuchen. Der Herzog war nicht abgeneigt, eine Vermittelung zu Stande zu bringen, und verschrieb Buggenhagen mit den Burgemeistern von Stralsund in die Mühle von Garbodenhagen oder Garpenhagen, nahe bei Stralsund, um mit ihnen über

die Sache zu reden, und gab ihnen gleichzeitig sicheres Geleit gegen alle ihre Feinde. Die Herzogin liess dies gerne geschehen, indem sie hoffte, dass sich dabei Gelegenheit zur Rache finden werde. Die Burgemeister von Stralsund aber ahnten nichts Gutes, schützten Geschäfte vor und blieben in der Stadt. Der Marschall Buggenhagen dagegen zog in gutem Glauben, nichts Arges vermuthend, hinaus zur Mühle und bat den Herzog um Gnade und Vermittelung. Dieser verhiess auch, so viel er könne, zu thun, und lud Buggenhagen nach der Unterredung zu Gaste. Als sie nun bei Tafel sassen, kam ein Bote herein und sagte, dass viele Gewaffnete heranrückten. Da brach Buggenhagen in die Worte aus: „Die suchen vielleicht mich, ich fürchte, dass ich hier nicht sicher bin", und stand auf, um auszusehen. Während der Zeit drangen aber schon Bewaffnete mit Geschrei in die Mühle, an ihrer Spitze der Herzogin Hofmarschall Vicke Behr. Dieser schlug mit dem Schwerte Buggenhagen auf's Haupt, dass er zu den Füssen des Herzogs zu Boden sank, und sein Gefolge gab dann dem schon halb entseelten vollständig den Rest. Der Herzog aber rettete sich auf ein Pferd und sprengte damit nach Barth. Diese blutige That geschah am 16. Juli 1420, am Tage nach Aposteltheilung. Die pommerschen Chroniken berichten, dass der „Herzog nicht darum gewusst" habe, was auch anzunehmen ist, da er durch seine späteren Handlungen zeigte, dass er die That nicht billigte. Die lübeker Chronisten Rufus und Korner erzählen dagegen, dass einer von des „Herzogs Dienern" dem Marschall den ersten Schlag über den Kopf gegeben habe; diese Angabe wird aber auf einem Missverständniss beruhen und mit des Herzogs Diener ein pommerscher Lehnmann, wie Vicke Behr es war, gemeint sein. Sonst giebt dem Herzoge niemand Schuld; jedoch nennt das gleichzeitige stralsunder Stadtbuch [413] den Anschlag einen „Verrath binnen Friede und Geleit". Die Stralsunder benachrichtigten sofort die Verwandten des Marschalls von dessen Tode und „verfesteten" darauf alle Theilnehmer an dem Ueberfall aus der Stadt [413].

Es wird vor allen Dingen nöthig sein, die That, die Thäter und die Zeit der Handlung urkundlich und sicher festzustellen.

Der Mord geschah am nächsten Tage nach Aposteltheilung, also am 16. Julii, im J. 1420. Dies berichtet eine unbedingt glaubwürdige Quelle, das Verfestungsbuch der Stadt Stralsund [413]: hier wird obrigkeitlich vor dem Rathsgerichte niedergeschrieben, dass „Degener Buggenhagen durch Verrath binnen Entbietung, „Friede und Geleit des Herzogs vor den Füssen desselben am nächsten Tage Divi- „sionis Apostolorum im J. 1420 in der Garbodenhagener Mühle ermordet" sei. Eben so sagt auch die stralsundische Chronik, welche aus den Stadtbüchern und

Chroniken geschöpft hat, dass der „Marschall Degener Buggenhagen in des Fürsten „Gegenwart über der Tafel am Tage nach der zwölf Aposteltage in Garpenhagen „todt geschlagen" sei [414[a]]. Unzweifelhaft sicher bezeugt aber die That der Herzog Wartislav selbst in einer Urkunde vom 16. Febr. 1421 [424], indem er sagt, „dass Degener Buggenhagen, sein Marschall, ermordet ward binnen seinem Frieden „und Geleit, vor seinen Füssen".

Als der eigentliche Mörder wird in den Chroniken Vicke Behr, der Marschall der Herzogin Agnes, angegeben. Auffallend ist jedoch, dass dieser in keiner urkundlichen Nachricht genannt wird; dies wird sich aber daraus erklären lassen, dass Vicke Behr bald nach der That bei Usedom ertrank und daher kein Gegenstand der Verfolgung sein konnte. Thomas Kantzow erzählt in seiner pommerschen Chronik die That und den Tod des Vicke Behr aber so eingehend und ausführlich, [415, 416], dass man gezwungen ist anzunehmen, er habe seine Nachrichten aus völlig sichern und glaubhaften Quellen geschöpft.

Die Frage, wer Vicke Behr war, ist dagegen schwieriger zu beantworten, da zur Zeit des Mordes drei rügensche Behr den gleichen Namen führten, nämlich Vicke Behr auf Katzenow, Vicke Behr auf Hugoldsdorf und Vicke Behr auf Oebelitz von der Linie Behrenwolde. Da aber Vicke Behr auf Katzenow mit der Zeit des Mordes aus der Geschichte verschwindet, während die beiden anderen noch an dem Aussöhnungsvertrage vom 16. März 1425 [439] Theil nehmen, so kann nur Vicke Behr auf Katzenow der Mörder Buggenhagens gewesen sein, und dies stimmt auch zu der übrigen urkundlichen Geschichte. Des Vicke Behr auf Katzenow geschieht zuerst Erwähnung im Jahre 1396; seit dem Jahre 1404 tritt er dann oft als Rath des Herzogs Wartislav auf und bleibt als solcher bei demselben bis gegen dessen Tod (am 23. Aug. 1415); dieser Vicke Behr ist ohne Zweifel derselbe, welcher am 28. April 1406, 25. März 1408 und 8. Junii 1410 auch den Beinamen „gladereme" (Glattriemen?) führt. Am 8. Junii 1410 ist er z. B. mit dem Landmarschall Wedege Buggenhagen, dem Archidiakon Conrad Bonow und dem Burgemeister Heinrich Rubenow von Greifswald bei dem Herzoge Wartislav [390]. Nach dem Tode des Herzogs verschwindet er, mit alleiniger Ausnahme der Buggenhagenschen Händel, aus der Geschichte, und es ist nichts wahrscheinlicher, als dass er, wie die Chroniken berichten, als erfahrener Rath und Hofmann mit der Würde eines Hofmarschalls in die Dienste der verwittweten Herzogin Agnes getreten sei, wodurch auch zur Genüge erklärt wird, dass er in dieser Zeit bei Staatsangelegenheiten nicht mitwirkend erscheint.

Der in der Zeit von 1380—1389 vorkommende Knappe Vicke Behr, welcher 1383—1384 „Küchenmeister“ („kokemester“) des Herzogs Wartislav war, wird nicht der Mörder Buggenhagens gewesen sein, da er für diesen etwas weit zurückreicht und sonst eine Generation in der Linie Katzenow fehlen würde; wahrscheinlich war also dieser „Küchenmeister Vicke Behr“ der Vater des „Raths und Hofmarschalls Vicke Behr gladereme“.

Von gleicher Wichtigkeit für die Geschichte dieser Begebenheiten im Allgemeinen, sowie für die Behrsche Familie im Besondern ist aber auch die Erforschung der Theilnehmer an der Ermordung Buggenhagens. Die stralsunder Chronik [414a] sagt: „Das that Henneke Behr und die Söhne des Henneke Starkow und des Gutzlaf Starkow und viele Mithelfer derselben“. Hiermit stimmen auch die lübischen Chroniken überein. Rufus [419] sagt, dass „Johann Behr Anstifter des Mordes („Johann Bere de de houetman des mordes was“) gewesen“ sei, und ein Gleiches bestätigt auch Hermann Korner [418] („Johannes Bere actor principalis latrocinii“). Daher ward auch nach dem gemeinsamen Zeugniss aller Chroniken Henneke Behr gefangen und hingerichtet, und sein Bruder Gerd auf Nustrow verglich sich deshalb am 16. März 1425 für sich und „seines Bruders Henneke Kinder, dem Gott gnädig sei“, wegen der Folgen dieser Begebenheit [439]. Dieser Henneke, ein Bruder des Gerd auf Nustrow von der Linie Löbnitz, kann aber auch nur der Linie Löbnitz angehören, da alle übrigen Behr mit dem Vornamen Henneke, welche die Buggenhagenschen Händel überlebten, in der Vergleichungsurkunde mit ihren Wohnsitzen genannt werden und sich nach gewonnener vollständiger Uebersicht über die rügensche Familie Behr leicht bestimmen lassen, nämlich Henneke Behr auf Neuhof, Henneke Behr auf Behrenwalde und Henneke Behr auf Reppelin. Es ist daher sicher kein anderer Henneke Behr zur Zeit des Mordes vorhanden, welcher in Folge desselben hingerichtet sein könnte, als Henneke Behr von der Linie Löbnitz. Daher wurden auch die Burgen Nustrow und Düvelsdorf, welche dieser Linie gehörten, zerstört. Es kann daher sowohl nach den Chroniken, als auch nach allen andern Umständen keinem Zweifel unterliegen, dass Henneke Behr von der Linie Löbnitz der Hauptanstifter des Mordes war.

Die übrigen Theilnehmer lassen sich aber aus der stralsunder Verfestung [413] ebenfalls genau erkennen. Gleich nach Buggenhagen's Tode ward von dem Rathsgerichte der Stadt Stralsund die Verfestung über alle Theilnehmer ausgesprochen und das Urtheil in das Stadtbuch eingetragen. Diese zweifellos sichere Urkunde [413] ist bisher nur in einer so schlechten, verstümmelten Abschrift

bekannt gewesen, dass sich aus derselben keine zuverlässige Darstellungen gewinnen liessen, wozu noch der Umstand beitrug, dass der Name des Henneke Behr in den bekannt gewordenen jüngeren Abschriften ganz ausgelassen war. Die Verfestungsurkunde ist aber um so wichtiger, als die pommerschen, namentlich die stralsunder Chroniken [414[a]] ihre Nachrichten aus derselben geschöpft haben werden, wenn ihnen auch noch andere schriftliche Quellen und die mündliche Ueberlieferung zu Gebote stehen mochten.

Zuerst wird in der Verfestung nach Gutzlav Starkow Gerd Behr von der Linie Löbnitz genannt, welcher damals vielleicht auf Düvelsdorf in Pommern wohnte, bald darauf aber immer und lange Zeit als auf Nustrow in Meklenburg gesessen erscheint und den Henneke Behr seinen Bruder nennt. Gerd Behr behielt in der Folge die Fäden der Verhandlungen in der Hand und schloss den schliesslichen Aussöhnungsvertrag am 16. März 1425 [439].

Als ein anderer Theilnehmer aus der behrschen Familie wird in der stralsunder Verfestung „Henneke Behr zu Nustrow“ („Henneke Bere to Nusserow“) genannt. Dieser ist in den bisherigen Abschriften, wie gesagt, ganz ausgelassen gewesen, und das Schloss Nustrow, welches in dem spätern Verlauf der Fehde zerstört ward [418], bei der Verfestung gar nicht genannt worden. Indessen erwähnt schon die stralsunder Chronik [414[a]] des Henneke Behr, ohne jedoch seinen Wohnsitz zu nennen. Henneke Behr wohnte also im J. 1420 zu Nustrow, während sein Bruder Gerd, der nach Henneke's Tode immer auf Nustrow erscheint, damals wahrscheinlich Löbnitz oder Düvelsdorf inne hatte. Diese bisher unbekannt gewesene Angabe, dass Henneke Behr auf Nustrow wohnte, ist für die Geschichte jener Zeit sehr wichtig.

Als fernere Theilnehmer aus dem adeligen Stande werden in der stralsunder Verfestung Gutzlaf Starkow, Vicke Zepelin und Claus Zepelin genannt. Die v. Starkow auf Starkow hatten besondern Antheil an der Ermordung. Das Gut Starkow, welches diese alte rittermässige Familie besass, grenzt mit Löbnitz, und die v. Starkow waren seit dem Anfange des 14. Jahrh. mit den Behr eng befreundet, wodurch es natürlich erscheint, dass nächst den Behr die von Starkow den grössten Antheil an dem Morde hatten. Nach Gutzlav v. Starkow, Gerd Behr, Vicke v. Zepelin und Claus v. Zepelin werden in der Verfestung sechs ziemlich unbekannte Personen aufgeführt, welche wahrscheinlich folgendermassen abgetheilt werden müssen: Hagemann, Vicke Speckin, Gröning Heine, Gerke Krakow, Dethlef Voss und Nybur, und die Worte hinzugefügt: „ausserdem („bauen“) sind diese sechs Henneke Star-

kow's und Gutzlaf Starkow's Knechte. Diese waren wohl wilde Gesellen im Dienste der Starkow, welche besondern Antheil an dem Morde hatten, da sie namentlich aufgeführt werden. Es ist möglich, dass einige von denselben adeligen Standes waren, da es in jenen Zeiten vorkommt, dass jüngere Adelige bei angesehenern Standesgenossen, welche feste Burgen hatten, in Diensten standen, und z. B. Vicke Speckin mag der adeligen Familie auf Plotze und Baggendorf angehören; jedenfalls aber wird man annehmen müssen, dass diese sechs Dienstleute der v. Starkow waren. Diese Stelle der stralsunder Verfestung ist aber schon früh missverstanden und entstellt. In der stralsunder Chronik wird nämlich berichtet: „das that Henneke Behr und Henneke Starkow sein Sohn („Henneke Starkow sin „sohne"), Zepelin und Gutzlaf Starkow sein Sohn („Guszlaff Starkow sin sohne") „und viele ihrer Mithelfer". Hieraus folgert Barthold in seiner Pommerschen Geschichte, S. 54, Not. 2, indem er wohl nur die stralsundische Chronik benutzte, die ganz unbegründete, wunderliche Behauptung: „das Geschlecht der Behr wechselte „den Namen so häufig nach dem Besitze, dass sich die Personen schwer fest halten „lassen; die Starkow scheinen auch Behre gewesen zu sein". Nun sind aber die von Starkow auf Starkow ein ganz bekanntes rügisches Adelsgeschlecht, und nach allgemein bekannter plattdeutscher Sprechweise steht der Ausdruck „Henneke Starkow sin sohne" (d. i. Henneke Starkow seine Söhne) statt des nicht gebräuchlichen Genitivs: „die Söhne des Henneke Starkow", und der Ausdruck „sin sohne" ist keineswegs nach hochdeutschem Sprachgebrauche als Apposition zu betrachten. Ueberdies ist der Ausdruck der Chronik ganz falsch, indem nach der Verfestung nicht die Söhne, sondern die Knechte von Henneke und Gutzlaf Starkow gemeint sind.

Endlich werden als adelige Mithelfer noch Vicke Zepelin und Claus Zepelin, wahrscheinlich von Gutendorf und Wulfshagen in Meklenburg, genannt. Ob unter den Uebrigen noch Adelige waren, z. B. Claus Plote, Heinrich Wengelin u. a. ist wohl schwer zu ermitteln; wahrscheinlich waren die zuletzt genannten die Knechte des Henneke Behr.

Hiernach also scheinen die Theilnehmer am Morde gewesen zu sein: Vicke Behr auf Katzenow, Henneke und Gerd Behr auf Nustrow und Düvelsdorf mit ihren Knechten, Gutzlaf v. Starkow mit seinen und des Henneke v. Starkow Knechten und Vicke und Claus v. Zepelin.

Als die Nachricht von Buggenhagens Tod nach Stralsund gelangt war, schickte, wie schon oben gesagt, der Rath der Stadt sogleich Eilboten nach den Schlössern des Ermordeten, um die Trauerkunde zu überbringen und die Jnhaber

zu warnen und aufzufordern, auf ihrer Hut zu sein. Die Hauptburg der Buggenhagen war Nehringen. Der lübische Chronist Hermann Korner sagt aber, dass die Stralsunder auch Boten nach Wolde geschickt hätten [418], weil sonst die Buggenhagen sicher dieses Schloss verloren hätten. Diese Nachricht stimmt auch zu der Geschichte, denn die Buggenhagen besassen damals wirklich auch das feste und mächtige Schloss Wolde (vgl. Lisch Maltzan. Urk. II., S. 39 flgd.). Da Degener Buggenhagen, welcher als Erbgut das Gut Vorland besass [428], nur kleine Kinder hinterliess und diese auch bald starben, so ward nach dem Erlöschen dieser Buggenhagenschen Linie am 8. Sept. 1428 das Schloss Wolde dem Heinrich Maltzan verliehen (vgl. Lisch Maltzan. Urk. II., S. 598 und 4).

Gleichzeitig erliess der Rath der Stadt Stralsund gegen alle Theilnehmer des Mordes die schon vielfach besprochene Verfestung und Friedloserklärnng [413], verband sich, um den Mord glänzend zu rächen, mit der Stadt Greifswald und andern Anhängern Buggenhagen's, und rüstete sich zu einem verwüstenden Kriege gegen die Behr und ihren Anhang.

Hauptsächlich war es freilich Sache des Herzogs, die That zu strafen und Frieden zu stiften, und er sagt daher selbst in der Urkunde vom 16. Febr. 1421 [424] gleichzeitig, um ein öffentliches Zeugniss von seiner Partheilosigkeit zu geben, dass „er die Städte Stralsund und Greifswald aufgeboten habe, dass sie ihm helfen sollten, die Mörder mit Macht zu verfolgen". Die Geneigtheit der beiden Städte hatte aber wohl ohne Zweifel dem Herzoge die Veranlassung gegeben, dieselben aufzufordern, ihm gegen die Störer der Ordnung hülfreiche Hand zu leisten.

Vicke Behr floh mit seinen Freunden und Anhängern nach Usedom, wo er nach der eigenen Aussage des Herzogs gegen den Willen desselben das Schloss einnahm, und rüstete [424] sich nicht allein zur Gegenwehr, sondern „raubte auch von dort auf Wassern und Strömen" [424]. Usedom aber war das Leibgedinge der Herzogin Agnes, wo sie und Vicke Behr ihren Hauptwohnsitz und auch wohl ihren Hauptanhang hatten, in welchem, wie sich durch einen schlagenden Beweis darthun lässt, das Prämonstratenser Chorherren-Kloster Pudagla die erste Stelle einnahm. Die Gewalthaber des Schlosses Usedom, unter welchen nur Vicke Behr und sein Anhang verstanden werden kann, hatten nämlich auch einen stettiner Bürger Heinrich Schulte auf dem Meere beraubt uud dieser hatte sich darüber bei den Herzogen beklagt, welche den Abt von Pudagla dringend baten, bei den Gewalthabern dahin zu wirken, dass dem Heinrich Schulte das geraubte Gut wieder gegeben werde. Dies geschah denn auch theilweise, und Schulte erhielt 2 Last

Heringe und 1 Last Butter zurück. Statt aber hiefür dankbar zu sein, erklärte er laut und öffentlich, selbst vor dem Rathe der Stadt Stettin, und verbreitete sonst in Stettin, Usedom, Greifswald und Stralsund die böse Nachrede, dass der Abt die Gewalthaber des Schlosses begünstigt und Theil an dem Raube gehabt, namentlich 3 Tonnen Bier, 2 Fässer Heringe und 1 Fass Butter davon erhalten und genommen habe. Hiedurch ward der Hass gegen den Abt rege und er und sein Kloster hatten vielfache Noth und Verfolgung auszustehen, wobei der Abt sogar in Lebensgefahr gerieth. Da nun das Ansehen des Klosters durch diese Vorgänge ungemein litt, so warf sich die höhere Geistlichkeit ins Mittel und der Domdechant von Schwerin, als vom Papste bestellter Conservator des Klosters Pudagla, bevollmächtigte am 12. Febr. 1421 den Abt von Doberan als Subdelegaten, den Heinrich Schulte öffentlich von den Kanzeln zum Widerruf und zur Entschädigung auffordern zu lassen und im Falle des Ungehorsams diesen mit dem Banne zu belegen [423]. Die öffentliche Aufforderung ward denn auch am 2. und 9. März 1421 in Stettin und Greifswald von den Kanzeln verlesen, obgleich der Herzog Wartislav schon am 16. Febr. 1421 den heftigen Streit gestillt hatte. Der weitere Verlauf dieser Sache ist nicht bekannt; man sieht aber aus diesem einen Beispiele klar, wie aufgeregt die Gemüther waren und wie weit die Erbitterung und Feindschaft sich verzweigte.

Auf des Herzogs Geheiss rückten nun die Stralsunder und Greifswalder vor das Schloss Usedom und belagerten dasselbe mit grossen Anstrengungen und Kosten [424]. Als aber Vicke Behr sah, dass er es nicht würde halten können, bestieg er ein Boot, um auf demselben zu entfliehen. Gleichzeitig sprangen aber auch viele seiner Genossen in das Fahrzeug, um sich zu retten, so dass die Last von Menschen, Harnischen und Waffen so gross ward, dass das Boot dieselbe nicht zu tragen vermochte und nach kurzer Fahrt versank.

Auf diese Weise endete das Leben Vicke's Behr und aller seiner Begleiter in den Fluthen. Nun gewannen die Städter das Schloss und nahmen noch 16 von den Genossen, die mit bei dem Morde gewesen, gefangen, fischten den ertrunkenen Marschall Vicke Behr wieder auf und brachten die Leiche mit den Gefangenen nach Stralsund. Hier liessen sie die letztern durch Pferde an den Füssen durch die Strassen der Stadt schleifen und dann rädern; auch dem todten Marschall ward ein gleiches Schicksal bereitet, indem der entseelte Körper, nachdem er durch die Strassen Stralsund's geschleppt war, auf das Rad geflochten ward. Die lübischen Chroniken von Rufus und Korner versetzen die Nachricht von dem Ertrinken und

Rädern des Anführers, den sie Nicolaus Starkow nennen, in die nachfolgende Zeit der Erstürmung des Schlosses Nustrow, wobei sie offenbar zwei dem Orte und der Zeit nach ziemlich weit auseinander liegende Begebenheiten, vermischen. Die Herzogin zürnte zwar sehr über die Verwüstung ihres Leibgedinges und die Vernichtung ihrer Getreuen, konnte aber für den Augenblick nichts dagegen thun.

Die jungen Herzoge kehrten sich auch nicht an das, was geschah, da sie dem Rechte nach damaligem Gebrauche freien Lauf lassen zu müssen meinten, und somit mussten die Anhänger Behr's allein alle Kraft aufbieten, um sich an den Städten zu rächen. Sie thaten diesen grossen Schaden und reizten hiedurch dieselben so sehr, dass sie von neuem den Verwüstungskrieg gegen die Behr, welche ihnen auf den Burgen Düvelsdorf und Nustrow trotzten, aufnahmen. Das letzte Asyl der Bedrängten war Nustrow; aber nach Weihnacht 1420 belagerten die Städter, mit Hülfe der Moltke, auch diese Burg, stürmten dieselbe und brachen sie bis in den Grund. Bei diesem Sturme wurden die letzten überlebenden Theilnehmer des Mordes gefangen, unter ihnen auch Henneke Behr, der Hauptanstifter, welcher in Ketten gelegt und endlich nach erfolgtem Urtheilsspruch vor Garpenhagen, wo die That geschehen, auf's Rad geflochten ward, wie die stralsunder Chronik ausdrücklich angiebt [414[a]]. Die übrigen Gefangenen wurden freigegeben, um nicht die Rachescenen ins Unendliche auszudehnen. So erzählen die lübischen Chroniken, welche die Begebenheiten in Meklenburg ausführlicher mittheilen, während die pommerschen Berichte diese verschweigen und sich eingehender über die Begebenheiten vor Usedom verbreiten. Beide Erzählungen werden aber richtig sein, da die Urkunden in Folge der Begebenheiten alle Angaben bestätigen.

Bei dem Zuge gegen Nustrow gewannen die Städter auch die Behrsche Burg Düvelsdorf.

Diese ganze Fehde war so wichtig, dass die Stadt Greifswald einen Artikel darüber in die Bürgersprache aufnahm und in der Winterbürgersprache, welche im November verlesen ward, verordnete, „zu opfern auf S. Nicolai-Tag (6. Dec.) in der „Kirche für den Sieg, welchen Gott der Stadt zu Usedom, Nustrow und Düvels-„dorf gegeben“ habe [420].

Merkwürdig ist die Theilnahme der Moltke an den Kriegszügen gegen die Behr. Diese waren nicht nur in Pommern mit ihrem Hauptlehn Redebas Nachbaren der Behr auf Löbnitz und der von Starkow auf Starkow, sondern auch in Meklenburg grenzte ihre älteste und stärkste Burg Strietfeld an die behrsche Burg Nustrow. Es ist möglich, dass Verschiedenheit der Rechtsansichten die Moltke zu einer kriege-

rischen Partheinahme gegen die Behr veranlasste, wahrscheinlicher aber ist es, dass Besitzverhältnisse und Eifersucht diesen Schritt herbeiführten. Es ist noch nicht ganz klar, wann und wie die Behr in den Besitz des Schlosses Nustrow und der dazu gehörenden Güter gelangten; es scheint aber gewiss, dass sie erst seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts Nustrow besassen. Nun spielten aber die Moltke in alter Zeit eine grosse Rolle und ihre Besitzungen und Gerechtigkeiten erstreckten sich über ein weites Gebiet; es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass die Moltke früher auch Nustrow und die dazu gehörenden Güter ganz oder theilweise besessen hatten, und als die Macht der Behr sich auf eine beunruhigende Art und Weise auszudehnen begann, darnach trachteten, Nustrow wieder zu gewinnen. So viel ist gewiss, dass die Moltke noch im 16. Jahrhundert viele Anrechte an den Nustrowschen Nebengütern hatten, und aus der Aussöhnungsurkunde vom 3. Febr. 1424 geht klar hervor, dass zwischen den Behr und den Moltke Irrungen wegen „erblicher Hufen und Geldschulden" schwebten [436]. Schon früher, am 4. April 1412, ward eine Streitigkeit, welche zwischen den Rittern Vicke Behr (auf Löbnitz) und Vicke Moltke, beide verstorben, wegen urkundlicher Verschreibungen geherrscht hatte, durch Vermittelung geschlichtet [392]; jedenfalls herrschten zwischen beiden Familien alte Verwickelungen, und daher fehlte es nicht an Veranlassungen zu Eifersucht und Reibungen.

Um nun endlich der allgemeinen Verwirrung, die kein Ende nehmen zu wollen schien, ein Ende zu machen, hielt der Herzog Wartislav am 3. Jan. 1421 zu Stralsund einen grossen Landtag. Hier sprach er aus, dass sowohl die Landesherrschaft, als auch alle Stände des Landes bei ihren hergebrachten und verschriebenen Gerechtigkeiten und Freiheiten bleiben sollten, und berief sogleich zu diesem Zwecke auf die erste Woche in den Fasten einen neuen Landtag nach Greifswald, um hier ein Quatembergericht von 16 Personen aus den Landständen, 8 von den Räthen aus der Ritterschaft und 8 von den Städten, zu bilden. Dieses Gericht sollte darauf sehen, dass „alle Einwohner beim Rechte bleiben und niemand vergewaltigt und verunrechtet" werde [422]. Unter den Zeugen dieser Anordnung waren auch Henneke Behr auf Neuhof, Curd Moltke und die Städte Stralsund und Greifswald.

Der zweite Landtag ward zwar am 16. Febr. 1421 gehalten, jedoch nicht zu Greifswald, sondern wieder zu Stralsund. Hier versprach der Herzog Wartislav, dass wegen der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen und der Erstürmung des Schlosses Usedom ferner von Usedom aus kein Schade geschehen solle, verhiess Frieden und Recht und befahl, jeden Streit, der sich dennoch erheben

würde, durch friedlichen Austrag zu schlichten [424]. An demselben Tage stellte er nach „vielem grossen Unwillen, Zwietracht und Ungemach“ den Frieden und das Recht im Lande wieder her, ordnete manche in Verwirrung gerathene Dinge, wie den Besitz, die Münze, den Zoll, die Sicherheit der Strassen und Anderes, und versicherte, dass alle Irrungen, welche wegen der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen innerhalb und ausserhalb Landes sich erhoben hätten, verglichen und geendigt sein sollten [425].

Am 17. Dec. 1421 verkaufte der Marschall Wedege Buggenhagen, der Schwarze genannt, das Dorf Vorland, welches ihm nach dem Tode des Degener Buggenhagen durch Erbschaft angefallen war, an das Kloster Neuenkamp [428].

Mit diesen Anordnungen waren zwar Ruhe und Friede in Pommern hergestellt, aber damit die Feindschaft der ausserhalb Pommern's lebenden Theilnehmer an der Begebenheit noch nicht gestillt.

Gerd Behr von der Linie Löbnitz war von den Theilnehmern aus der Behrschen Familie allein mit dem Leben davon gekommen und wohnte seit der Herstellung des Friedens auf seinem Gute Nustrow, wo er nach der Brechung des alten Schlosses ein neues Gebäude auf dem Burgwalle hatte aufführen lassen [439]. Zwischen Gerd Behr und den Moltke dauerten Streit und Fehde fort, bis erst am 3. Febr. 1424 Gerd Behr zu Nustrow sich mit den Brüdern Heinrich und Johann Moltke auf Strietfeld sowohl wegen Buggenhagens Todtschlag, als auch wegen Brandes, Raubes und Fehde und aller Folgen zu ewigen Zeiten völlig aussöhnte und auf Vermittelung der beiderseitigen Blutsfreunde den Brüdern Moltke 350 sundische Mark zahlte. Alle Irrungen über Grundbesitz und Geldforderungen überliessen beide Partheien der Entscheidung der Verwandten oder der Landesherren [436].

Mit den Städten Stralsund und Greifswald schloss Gerd Behr erst später Frieden. Am 16. März 1425 bekannte er zu Nustrow, für sich und die Kinder seines „Bruders Henneke, dem Gott gnädig sei“, dass er wegen des Gerichtes und der Handlungen der Städte Stralsund und Greifswald gegen seinen Bruder Henneke und wegen der Brechung des Schlosses Nustrow und der Beschädigung seiner andern Güter zu keiner Zeit irgend eine Ansprache an die Städte machen wolle; ferner versprach er, das Gebäude, welches er nach der Brechung des Schlosses Nustrow auf dem Burgwalle aufgeführt habe, wieder abzubrechen und zu keinen Zeiten dort wieder zu bauen, in dem Fürstenthume Rügen und dem Herzogthume Pommern nie eine Wohnung aufzuführen und zu haben und wegen seiner Handlung

gegen Degener Buggenhagen nie in diese Länder zu reiten ausser auf besondere Erlaubniss der Landesherren [439]. Dieser Vertrag wird von allgemeiner Theilnahme begleitet gewesen sein, indem unmittelbar darauf (zwischen 16. März und 16. Mai) 1425 ein hervorragender Mann der Behrschen Familie, Henneke Behr auf Neuhof, zum Ritter geschlagen ward.

Die Urkunde vom 16. März 1425 ist für die Geschichte der Familie eine der wichtigsten, die überhaupt vorhanden sind, da für diese Versprechungen Gerd's sämmtliche Glieder des Geschlechts, welche am 16. März 1425 lebten, bürgen, nebst vielen Verwandten („vedderen und vrunde") aus den benachbarten Familien der von Bassewitz, von Kardorf, von Lewetzow und von der Lühe. Da die damals lebenden rügenschen Behr auch sonst anderweitig bekannt sind, so ist diese Urkunde der Probierstein für die ganze Genealogie des Geschlechts, wie umgekehrt die übrigen einzelnen Urkunden durch diese wieder bestätigt und erläutert werden. Die nach Urkunden gebildete Stammtafel der Familie ergiebt, dass damals kein anderes Glied der Familie lebte, als die in dem Friedensschlusse vom 16. März 1425 aufgeführten. Da nun in diesem Schriftstücke allen damals lebenden Familiengliedern mit den Vornamen Vicke und Henneke der Wohnort hinzugefügt ist, so ergiebt sich daraus schon von selbst, dass die in der Urkunde vom J. 1425 fehlenden, aber kurz vor dem Morde Buggenhagens noch auftretenden Glieder des Geschlechts die Theilnehmer an dem Morde sind, nämlich Vicke auf Katzenow und Henneke auf Nustrow von der Linie Löbnitz, um so mehr da Henneke ein Bruder Gerd's und Gerd ein Sohn Vicke's auf Löbnitz war. Die Glieder der Familie, welche mit Gerd den Frieden schlossen, waren: von der Linie Behrenwalde: Heyne (zu Behrenwalde), Vicke zu Oebelitz, Henneke zu Behrenwalde; von der Linie Löbnitz: Bulder zu Semlow, Johann zu Neuhof, Claus (zu Forkenbeck), Heine (zu Düvelstorf), Henneke's (zu Löbnitz) Kinder, Gerd zu Nustrow, Vicke zu Hugoldsdorf; von der Linie Werder: Hugold auf Katzenow, Henneke zu (Werder und) Reppelin.

Die ganze Begebenheit ist aber recht die Veranlassung geworden, dass die Familie Behr in Meklenburg festen und dauernden Sitz gewonnen hat; denn von dieser Zeit an treten sowohl die Linie zu Nustrow, als auch die Linie zu Reppelin mehr in den Vordergrund.

Die Herzogin Agnes zog sich in Schmerz über den beklagenswerthen Ausgang dieser Wirren zurück und soll im J. 1435 zu Pudagla gestorben und begraben sein.

Die Versprechungen Gerd's wurden im Laufe der Zeit, nachdem die Gemüther sich beruhigt hatten, nicht gehalten, vielleicht auch durch Vertrag gehoben. Jedenfalls aber mied Gerd Behr Pommerland sehr lange Zeit und tritt erst gegen das J. 1440 wieder daselbst auf, und zwar in einflussreicher Stellung und als Rath der Herzoge. Wahrscheinlich ist, dass seinem Wiederauftreten in Pommern die Verzeihung der Herzoge voraufging, denn am 3. Mai 1440 beurkunden dieselben, dass sie auf Rath und mit Hülfe ihrer Landstände entschlossen seien, der von Tage zu Tage mehr überhand nehmenden Gewaltthätigkeit, Unrechtfertigkeit und Unsicherheit zu steuern, und „bitten deshalb den tüchtigen ihren lieben Getreuen Gerd Behr, Herrn Vicke Behr's Sohn, wohnhaft zu Nustrow", bei ihnen und ihren Landen in ihren Kriegen und Nöthen gründlich zu bleiben. Wenn nicht alles trügt, ist aber diese Urkunde nicht allein ein Hülfsbündniss, sondern eben gleichzeitig auch eine Einladung zur Rückkehr, eine Amnestie, nach heutigem Sprachgebrauche. Zugleich belehnten die Landesherrn, nachdem das Geschlecht der Keding ausgestorben und der ganze, grosse Besitz desselben an sie heimgefallen war, Gerd Behr mit diesen Gütern, als da sind Düvelsdorf, Bauersdorf, Bassendorf, Grammendorf, Stremelow, Siemersdorf und Gransebiet, was in einer Urkunde vom 2. April 1442 ausgesprochen wird.

Am 20. Dec. 1440 stifteten die Glieder der behrschen Linie Hugelsdorf-Löbnitz, unter ihnen auch Gerd Behr zu Nustrow, Marienzeiten in der neu erbaueten Kapelle der Kirche zu Tribsees und übergaben hiemit die traurige Begebenheit der Behr-Buggenhagenschen Händel, welche an 30 Jahre das Land in Verwirrung und Unruhe gestürzt hatten, der Geschichte. Diese Stiftung, welche am 1. Mai 1449 bewilligt ward, ist wiederum sehr wichtig, indem alle damals in Thätigkeit begriffenen Mitglieder der ganzen Linie dabei genannt werden.

Nachträge.

Nachdem die behrschen Urkunden ans Licht getreten sind, haben dieselben viele Freunde gefunden, welche in Anzeigen und Abhandlungen einzelne Forschungen weiter zu führen bemühet gewesen sind. Unter diesen tritt besonders der Director Freiherr Dr. Leopold von Ledebur zu Berlin hervor, welcher nicht allein im II. Bande dieser Forschungen, S. 6—10, seine Ansichten dem Herausgeber zur Veröffentlichung mitgetheilt, sondern dieselben auch in seinem Archiv für deutsche Adels-Geschichte, Heft I, 1863, S. 70—110, über „die Adelsgeschlechter Behr, Bar (Ursus) in Nord-Deutschland", weiter begründet und ausgeführt hat. Wegen der Umfänglichkeit und Reichhaltigkeit dieser Abhandlung muss auf dieselbe selbst verwiesen werden.

Es sind aber in den neuesten Zeiten, kurz vor der Vollendung des Drucks des gegenwärtigen III. Bandes, in dem „Berliner Wochenblatt für christliches „Leben und Wissen, herausgegeben vom Professor Lic. Paulus Cassel, 1863, Nr. 50, Dec. 12", einige Forschungen bekannt gemacht, welche durch ihren überraschenden Scharfsinn Beachtung und weitere Verbreitung verdienen.

1) Ueber das Siegel
Lippold's II. Behr, Herrn von Bernstein, von der gützkowschen Familie.

Zu dem I. Bande der Urkunden sind auf Tafel II die ältesten Behrschen Siegel, die Siegel der 4 Brüder Behr aus der gützkowschen Familie vom J. 1283, welche 3 Schwanenhälse als Beizeichen haben, mitgetheilt. Das Siegel des Lippold II. Behr, des Stammvaters der gützkowschen Linie, Taf. II, Nr. 6, hat die lückenhaft gewordene Umschrift:

✠ S . LIPPOLDI . VR · · . · · BARANS . ANE

Der Herausgeber hat Bd. I, A, S. 52, und I, B, S. 157 die Lücken in dieser Umschrift also ergänzen zu können geglaubt:

✠ S . LIPPOLDI . VR[SI] . BARANS[O]ANE

d. i. Siegel des Lippold Behr des Bärensohnes, da in den ersten Generationen die Behr oft auch den Namen: Bering oder Ursinus führen, welcher auch:

„Bärensohn" bedeutet. Es schien dem Herausgeber bei dieser Deutung nur die Anwendung einer deutschen Bezeichnung in einer sonst lateinischen Umschrift in so früher Zeit bedenklich.

Ledebur im Archiv a. a. O., S. 108, ergänzt:

✠ S . LIPPOLDI . VR[SI . DñI .] BERENS[W]ENE

d. h. Siegel des Lippold Behr genannt Bärenschwäne (= beren — swene), und erklärt diese Lesung durch die Beizeichen der Schwanenhälse auf den Siegeln als ein „ganz interessantes Gegenstück zu den gewöhnlichen redenden Wappen". Diese Vermuthung ist zwar sinnreich erfunden, aber sicher nicht haltbar, da die Sprachform, ausser dass sie auch deutsch ist, in jeder Hinsicht als völlig unstatthaft erscheint, abgesehen davon, dass die erste Lücke nicht so gross ist, dass 5 Buchstaben und 1 Punkt fehlen, also nicht so viele Buchstaben ergänzt werden können, wie Ledebur ergänzt. Die Sprachform könnte auch immer nur — swân heissen.

Im Bd. II, A, S. 21—25 flgd., und B, S. 177, ward die sehr merkwürdige Entdeckung gemacht, dass Lippold I. Behr ohne Zweifel die Burg Berenstein und seine beiden ältesten Söhne Dietrich und Lippold II. sicher die Stadt Berenstein gegründet haben (vgl. auch unten Urkunden Nr. 446 und 447). Dieser Lippold II. ist aber derselbe, dem das hier besprochene Siegel vom J. 1283 angehört.

Das Berliner Wochenblatt a. a. O. ergängt nun die Lücken dieses Siegels, ohne allen Zweifel ganz richtig, also:

✠ S . LIPPOLDI . VR[SI . DE .] BERENS[T]ENE.

und fügt hinzu: „Es ist offenbar, dass gelesen werden muss: Lippoldi Ursi de Berenstene, da er ein Herr von Bernstein war, und als solcher vorkommt". So werden denn die Urkunden gegenseitig durch das Siegel bestätigt.

Wir nehmen diese Erklärung unbedingt und dankbar an, um so mehr, da in der Lücke in der Umschrift wohl nur Platz für 4 Buchstaben und höchstens noch einen Punkt ist. Wenn aber das Wochenblatt meint, unsere Lesung: „berensoene" könne deshalb nicht richtig sein, weil nur von Einem die Rede sei, so können wir diesen Einwand, ohne unsere Lesung jetzt noch vertheidigen zu wollen, nicht gelten lassen. Die alte plattdeutsche Form für: Sohn, ist unzählige Male: sône (wohl sehr selten sôn) und sehr häufig: sôᵉne oder sôene, wobei das — e —, wie in unzähligen andern Fällen nur als eine Verstärkung der Dehnung erscheint, wie noch heute im Plattdeutschen die Form nur sähn lautet.

2) Ueber die Schwanenhälse
in den Siegeln der gützkowschen Behr.

Das Berliner Wochenblatt a. a. O. sagt in einem Aufsatze: „Ein Schwanenwappen“ Folgendes: „In den Urkunden und Forschungen zur Geschichte des Ge- „schlechts Behr von Lisch werden auch die Wappen der Familie besprochen und dabei „als merkwürdig herausgehoben, dass diejenige Linie der Behr, welche von ihren „Besitzthümern im Lande Gützkow (Gutzkow) in Pommern (in der Nähe von Greifs- „wald) als die Gützkowsche Linie bezeichnet wird, nicht blos wie die andere Linie „der Familie einen Bären im Wappen habe, sondern fast immer zwei Schwanen- „hälse auf dem Helme, in alter Zeit oft auch im Schilde habe. Es seien diese „das bestimmte Abzeichen dieser Linie und jeder Behr, der sie führe, dieser zuzu- „schreiben. — — — Es ist immer ein Gegenstand der Verwunderung gewesen, ein „solches Wappen bei den Behrs zu finden. Die alte Meinung, welche Lisch aus „Schwartz anführt, als ob das Wappen eine Herkunft von Swantibor andeute, ist „natürlich längst verworfen. Es war ja auch dabei nicht ersichtlich, warum die „Behrs aus Gutzkow ein solches Schwanenzeichen führten. So meint denn Lisch „(I, S. 55): Es wird wohl nie möglich sein, die Hergänge zu ergründen, welche die „Schwanenhälse in das Wappen gebracht haben. Unser verehrter Gönner und „Freund, Herr Director von Ledebur hat in seinem neuen Archiv für deutsche „Adelsgeschichte, Heft I, p. 107, seine Aufmerksamkeit auch darauf gerichtet. Auch „er hält dafür, es sei bis dahin nicht zu ermitteln, woher die Schwäne in das „Wappen der Behr gekommen sind. Er findet es auffallend, dass hier eine Familie „Behr Schwäne, dort bei Camin eine Familie Schwantes einen Bären führt, „und meint darin, da bere niederdeutsch sowohl Bär als Eber bedeutet hätte, eine „Art „etymologischer Brücke“ von Bär, Schwein, Schwan gefunden zu haben. „Solchen Autoritäten der Wappenkunde gegenüber macht es doppelt Freude, auf- „merksam zu machen, dass die Ursache des Wappens sehr wohl zu ermitteln „sei, wenn man nur die Schwäne in ihre häuslichen und ehrwürdigen Schwestern „die Gänse verwandelt. Es steht ja doch fest, dass nur dasjenige Geschlecht, welches „aus Gutzkow stammt, solche Vogelhälse führe. Dieser Name kommt als Gut- „secowe, Gutsikkowe, Ghutzkowe vor. Wendisch bedeutet nun bekanntlich Guss „(böhmisch Huss), Guska, Guzka die Gans, was sich auch ähnlich im Russischen „und Slavonischen wieder findet. Die Herren von Behr-Gutzkow haben daher sich „durch das redende Wappen ihrer Heimath von ihren Geschlechtsgenossen

„unterschieden. Ich bin im Augenblick nicht im Stande zu sagen, was die kleine „Stadt Gützkow bei Greifswald für ein Wappen führt; so viel ist wohl ausser „Zweifel, dass sich durch diese Annahme alle Zweifel lösen".

Wenn wir diese Deutung auch nicht so unbedingt annehmen, wie die obige Erklärung der Umschrift des Siegels des Lippold Bere von Berenstein, so müssen wir doch bekennen, dass sich dieselbe sehr empfiehlt und die beste von allen, wenn auch noch nicht ganz sichere, zu sein scheint.

Nach neuern Mittheilungen des Herrn Archivars Kratz zu Stettin sind ältere Siegel der Stadt Gützkow im Stettiner Archive nicht vorhanden. Nach den Stadtsiegeln aus dem vorigen und dem gegenwärtigen Jahrhundert führt aber die Stadt Gützkow im Siegel das Wappen der Grafen von Gützkow, nämlich ein von vier Rosen begleitetes Andreaskreuz, also nicht Gans oder Schwan.

Erklärung

der

Siegel-Tafel

zu

den Urkunden des Geschlechts Behr.

Tafel XIII. **Siegel der Behr in dem Fürstenthume Rügen.**

72. Siegel des Ritters Johann IV. Behr aus dem Hause Löbnitz (1365 bis 1405) („Johan Bere ridder“). Umschrift fehlt. Auf dem Siegelbande steht geschrieben „Johan Bere“. An der Urkunde, d. d. Schwan, 1399, Mai 25 („an der hilgen drivaldicheit dage“), im königlich-preussischen Archive zu Königsberg.

73. Siegel des Knappen Vicke III. Behr, genannt Gladereme, aus dem Hause Katzenow (1396—1420) („Vicco Bere to Catzenowe“), mit der Umschrift:

...... ɑ . Bɑ ..

An der Urkunde, d. d. 1414, Jan. 14 („in sunthe Felicis daghe“), im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

74. Siegel des Knappen Gerd Behr auf Nustrow („Gherd Bere to Nusserow“):

✠ S' . ɢhɑRɛ [. B]ɑRɑ

aus dem Hause Löbnitz. An der Urkunde, d. d. 1424, Febr. 2 („in sunte Blasius daghe“), im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

75. Siegel des Knappen Tetze Behr („Tetcze Bere“):

* S' . ThƐCƐ * BƐRƐ

aus einem unbekannten Hause und von unbekannter Herkunft. An der Urkunde, d. d. 1402, Mai 13 („yn pyngheste auende“), im königlich-preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

II.

URKUNDEN

ZUR

GESCHICHTE

DES

GESCHLECHTS BEHR.

III. B.

267.

Kirchenregister des Archidiakonats Tribsees.

(1350 — 1370.)

Registrum ecclesiarum et vicariarum archidiaconatus terre Tribuses.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

In Tribuzes. Taxus ecclesiae de 4 mansis 24 mr. 7 tremod. annonae missalis. In ecclesia.

Hae uicariae sunt in ecclesia in Tributzes:

1. Dominus Hermannus Smalense habet 30 mr. in uilla Poytenitze. Hennynghus de Pentze est patronus.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

6. Item dominus Marquardus Berotten 16 mr. Bere de Werder est patronus.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Aus einem bald nach der Mitte des 14. Jahrhunderts (1350 — 1370) stammenden Verzeichnisse der Kirchen und Vikareien des Archidiakonats Tribsees im grossherzogl. meklenb. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin, nach einer Abschrift aus dem Jahre 1585. Vgl. das Zehntenregister vom J. 1370.

268.

Lippold Behr zu Schlagetow und seine Brüder Heyne und Johann Behr verschreiben an Johann Papen, Burgemeister in Greifswald, und seine Nachfolger, und an Nicolaus Velekolt und Johann Holsten, Priester,

so wie an Magister Lambert von Wampen, Rector der Schulen zu St. Nicolai in Greifswald, als Provisoren der Brüderschaft der heiligen Maria und Magdalena in Greifswald, 20 Mark jährlicher Rente aus 4 Hufen in Güst.

D. d. Greifswald. 1351. Oct. 30.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Datum Gripeswold, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo primo, proximo die dominica ante festum omnium sanctorum.

Nach dem Original im Stadt-Archive zu Greifswald. Die Urkunde ist sehr zerrissen und hat Vorstehendes nur mit Mühe herausgebracht werden können.

269.

Die Herzoge Albrecht und Johann von Meklenburg richten eine erbliche Landestheilung auf.

D. d. Wismar. 1352. Nov. 25.

— — — — — — — — — Dâr ôuer was greue Hinric van Holsten, greue Otto van Zwerin, vse lêuen ome, her Went van Ileborch, Gotscalk Storm, Johan van Plesse, Eghard van Bibowe, Rauen van Barnekowe, Hinric van Stralendorpe, Jahan Luczowe, riddere, Bernt Alkun, knape, **Bertrem Bere,** pâpe. — — — — Ghegheuen na godes bôrt to der Wismer, dûsent iâr drehundert iâr in deme twêvndeueftighesten iâre, in deme dâghe der hylghyen iuncvrowen sunte Katherinen.

Nach der Originalausfertigung des Herzogs Johann, auf Pergament, in einer geläufigen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An 12 Pergamentstreifen hangen noch 9 Siegel, zuerst das Siegel des Herzogs Johann, dann die Siegel der Zeugen in ihrer Reihenfolge; das 8., 9. und 10. fehlen; an 12. Stelle hängt ein parabolisches Siegel mit drei Schwanenhälsen, mit der Umschrift:

✠ S · BERTRAMI. BERE. CLERICI.

abgebildet Taf. VII, Nr. 30. Das letzte I der Umschrift steht im Siegelfelde über den Schwanenhälsen. Dies ist das Siegel des herzoglich meklenburgischen Canzlers Bertram Behr, der ein Geistlicher (pape nach der Urkunde, clericus nach dem Siegel) war.

270.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg verkauft dem Kloster Doberan sämmtliche Gerichtsbarkeit des Dorfes Zarnewanz und schenkt und bestätigt demselben Kloster alle Gerichtsbarkeit des Hofes und Dorfes Satow.

D. d. Wismar. 1353. Febr. 24.

— — — — — — — — — Testes huius sunt nostri fideles: Johannes de Plesse, Hinricus Stralendorp, Johannes Lutzowe, nostre curie marscalkus, milites, **Bertramus Bere,** noster cancellarius, Marquardus de Stoue et Bernardus Alkun, noster prothocamerarius, famuli, ceterique plures fide digni. Datum, actum et actitatum Wismarie, anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo tercio, in die beati Matthie apostoli generosi.

Gedruckt in Jahrb. des Vereins f. mekl. Gesch. ꝛc. XIII, S. 288, Nr. XIV „nach dem Originale im grossherzogl. mekl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, auf Pergament, in einer geläufigen Geschäfts-Minuskel. An einer Schnur von rother und grüner Seide hängt des Herzogs Albrecht grosses Siegel“.

271.

Der Graf Johann von Gützkow bestätigt und beschreibt der Stadt Gützkow die Stadtfeldmark und die sonstigen Gerechtsame.

D. d. Gützkow. 1353. Aug. 29.

In nomine domini. Amen. Nos Johannes, dono domini comes in Gutzekow, — — — — dimittimus et donamus integraliter et ex toto nostris fidelibus et consulibus civitatis nostre Gutzcow vna et eorum conciuibus totales generalesque agros et campos, — — — dicte ciuitati Gutzkow adiunctos et annexos, videlicet campum agrumque totum in Swynrow, veluti inter se et molendinum, quod aqua circumducitur, dictum Surappel-Mole, curiam dictam Crowelin ceterasque villas circum sitas et iacentes Vritzou et Upatell. — — — — Ad euidentiam huius facti pleniorem testes sunt: **Lippoldus** dictus **Bere,** miles, vna cum suis filiis eodem

tempore commorantibus in Slawetow, Borchardus et Nicolaus fratres dicti Gropeling, nostri aduocati dilecti ac fideles, Thidericus, ... Horn dessin, **Vicco Bere** in Muessow, **Hinricus Bere** in Vorgatz, Martinus Winterfeld, Czabellus Heiden in Kagenow, . . . de Gribow, famuli, Hermannus Slüter, Jacobus Va, Rodolfus Runge et Nicolaus Rutingh, consules ciuitatis Gutzecowe, ... fide digni. Datum Gutzekow ab anno incarnationis domini millesimo tricentesimo quinquagesimo tertio, quarta kalendarum [Sept.], feria quinta proxima post festum Bartholomei gloriosi apostoli, hoc est ipso die decollationis beati Johannis baptiste.

Gedruckt in v. Schwarz Geschichte der Pommersch-Rügenschen Städte, S. 803.

272.

Die Grafen Ulrich von Lindow, Vater und Sohn, vereinigen sich mit dem Herzoge Johann von Meklenburg über die Aufrechthaltung des Rechts und des Landfriedens.

D. d. Wesenberg. 1353. Oct. 27.

— — — — — — — — — Dat wy desse dêdynghe stede vnd vast holden willen, dat lôue wy en trûwen met vnsen tôlôueren: hern Henninghe van dem Lo, Ebelen Woldenhagen, Ebelen van Nykamere, Ricbrechte van Gulen, Clawese van Wuthenowe vnd Hermanne van Nykamer deme vôrscreuenen hertoghen van Mekelenborg vnd synen tûlôueren: greuen Otten von Vorstenberg, hern Albrechte von Peckatele, Bussen van der Dolle, **Henninghe Beren,** Rûleue van der Dolle vnd Mathyze Swichtoppe. — — — Gegheuen tu Wesenberg, na godes bôrd drutteinhundert iâr in deme drî vnd veftighesten iâre, in deme hilghen âuende sunthe Simonis et Jude der apostele.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. I, 4, S. 58, Nr. 29. Die Siegel, welche an Pergamentstreifen gehangen haben, fehlen sämmtlich.

273.

Der Herzog Johann von Meklenburg-Stargard verleiht dem Henning Behr das Erblandmarschallamt des Landes Stargard mit dem Lande Lieze.

D. d. Lichen. 1353. Dec. 20.

Wy Johan, von der gnâde godes hertoge thu Meckelenborg, thu Stargarde vnd thu Rostock ein herre, bokennen vnd botûgen in desseme iêgenwerdigen brêue, dat wy vnsem trûwen **Henningk Beren** hebben gelêgen vnd leinen vnnse ôuerste marschalkampt, vnd hebben eme dar thu gelêgent alle gebeide vnd alle bêde, id sy eigendôem effte welkerleiewîs wy se bêden, vnd alle vrucht vnd alle angefaell, dat vns mochte anfallen, vp der gantzen Litze, sunder de manschopp. Hîr aff schall vns de vôrsprôkene Henningk hôuerechtes plegen, also alse id to vnseme marschalkeampt bôreth. Were ôck dat de Litze vnnd dat dâr thû hôreth, **Henninge** affginge mit rechte, so schale wy Henninge thu vnsem marschalkampte leygen also vele, als eme dâr an affginge. Were ôck dat **Henningk** affginge, vnd lêthe he vnmundige kindere nhâ, de vnse ampt nicht vôrstân konden, so scholden se nemen vth deme slechte heren **Lippoldes Beren**, de wâneth thu Cammin, den oldesten, de ere vôrmundere were also lange, wente se thu eren iâren quêmen. Were ôck dat de vôrbenômede **Henningk** affginge âne eruen effte de gêne, de von em gebôren weren, so scholde dat ampt fallen vp den oldesten, de von des vôrsprôkenen heren **Lippoldes Beren** von Cammin gebôren were, vnnd dat ampt schall so vort eruen von dem einen up den andern alle de wîle dat dat slechte wâren mach. Thûge desser dingk sint vnse trûwen: her Vicke Munth, her Vritze von Berthecow, riddere, Abele Woldenhagen vnd Hinrick Rode, vnse schrîuere, vnd vele andere bederue lûde, de se tûge wêrt sint. Desse brêff de is gegeuen nach gades bôrth dûsent drêhundert iâr in deme drê vnd veftigesten iâre, thu Lichen, in sunte Thomas âuende des hilligen appostels. Tu einer grôteren betûginge so hebbe wy vnse hêmeliche ingesegell vôr dessen brêff gehangen.

* Auschultata et collacionata est presens copia per Hinricum Molitorem, Hauelbergensis diocesis, auctoritate imperiali notarius, que cum suo vero origenali de verbo ad verbum concordat, quod protestor manu mea propria.

Auf der Rückseite steht:

Ein coppie vff de Litze land d. h. Beren marschalken zu gr. marschalk ampt 1524.

Nach einer beglaubigten Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in den Jahrbüchern des Vereins f. mecklenb. Gesch. II, S. 292.

274.

Der Graf Otto von Fürstenberg, bestätigt die Schenkung, welche Gerhard von Aschen, Schulze zu Wesenberg, aus dem Dorfe Drusedow zu einer Vikarei zu Wesenberg gelegt hat.

D. d. Strelitz. 1354. Jan. 20.

— — — — — — — — Hîr heft ôver ghewesen to êner betûghenisse: har Albercht Warborch, har Albercht van Piccatel, riddere, unde Enghelke unde Albercht Warborch, **Gotmer Bere,** knapen, unde har Albercht van dem Golme, unse holde trûwe scrîver, unde vele anderer bedderver lûde. Desse brêf is ûtegheven to Strelitz, nach godes bôrde dûsent iâr drêhundert an dem vêr uude veftighesten yâre, an sunte Fabianus unde Sebastianus dâghe, unde to êner ôpenbâren vorthûgenisse desser vôrsprôkenen ding, so is unse inghezeghele hîr vôre ghehenghet.

Nach Boll, Gesch. d. Landes Stargard, II, S. 252, Nr. CXLVIII, aus dem besiegelten Originale im grossherzogl. Archive zu Neu-Strelitz, mit der Bestätigung des Bischofs Burchard von Havelberg.

275.

Des Canzlers Bertram Behr Berechnung der Einnahmen und Ausgaben des Herzogs Albrecht von Meklenburg.

1354. März — Mai.

In primis in ciuitate Wysmar feria IIII post dominicam Oculi (19. März) in domo Hermanni Walmerstorf consulis ibidem in presencia sui, . . prepositi de Rene et Hinrici Stralendorp militis apperui ego **Bertrammus Bere** vna

cum preposito de Rene ex iussu domini nostri vnam tunnam quasi semiplenam denariorum Lubicensium.

De quibus dedi primo Hermanno Walmerstorp pro corona regis Swecie sexingentas marcas Lubicenses, et tunc superfuerunt de illa tunna sexdecim marce Lubicenses, quas prepositus in Rene ad se recepit ad persolucionem Nicolao Parkentin faciendam.

Tunc eodem die ultra octo dies in presencia prius prenarratorum et in domo consulis eiusdem apperui vnam aliam tunnam plenam denariorum Lubicensium.

De quibus dedi primo Thiderico Zacheluitze, rectori ecclesie beate virginis, C marcas Lubicensium argenteorum de CC marcis sibi dandis per dominum meum racione conquisionis per eum facte.

Item domine mee Eufemie C marcas Lubicensium argenteorum pro conquisione sibimet facienda. — — — — — — — — — — — —

§. Cum vero dominus primo intrauit exercitum cum dominis et ciuitatensibus in confederacione pacis terre existentibus recepi mecum de eadem tunna CC mar. Lub. De quibus dedi:

Primo cum dominus primo iacuit in campis prope Plote, famulo Nicolai Wamekowen de conquisione facta per eum Sterneberge, cum dominus primo intrauit exercitum, XXX marcas Lub. den., et ibidem duobus famulis vno Wysmar et alio Lubek currentibus VI sol. — — — — — — — —

Item sequenti die cum dominus transitum fecit per ciuitatem Grabow, dedi Vickoni Lutzowen pro X marcis argenti XXIX marcas Lub., pro qualibet marca argenti XLVI sol. computatum.

Item ibidem vni balistario X mar. Lub. — — — — — — — —

§. Cum vero ante Gorlosen venimus quarta die post circumuallacionem castri eiusdem, dedi Nicolao Lobesen IIII marcas, et tunc equitaui vno cum domino de Stralendorp in ciuitatem Grabow. — — — — — — — — — —

Anno domini M. CCC. LIIII. feria quarta ante ascensionis domini (21. Mai) nos **Bertramus Bere** et Marquardus Berman computacione facta in ciuitate Wysmer in presencia domini nostri Magnopolensis in curia sua ibidem et hoc presente Hinrico Stralendorp militi de argento domini mei pro terra Bard sibi dato retinuit dominus nobiscum de argento sepedicto tria milia marcarum argenti et C et XXXIII marcas argenti;

De quo argento recepi ego **Bertramus** antedictus C et XXXIII marcas puri, et hoc sabbato tunc sequenti, de quo dedi:

Primo domine mee ad sumptus suos XXXIII marcas puri.

Residuas C marcas mecum recepi versus Rozstoz (!) eodem sabbato, et tunc dominus eciam transiuit versus Rozstoz intrando exercitum cum dominis de Werle.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Auszug nach dem Original im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, von der Hand des Canzlers **Bertram Wehr.** Die Rechnung besteht aus einem Heft von 7 Bogen starken Papiers in Klein-Folio, oder vielmehr aus 13 Folioblättern, da gegen das Ende ein Blatt ausgeschnitten ist, welches wahrscheinlich nicht beschrieben gewesen ist, wie mehrere Seiten am Ende. Das Papier hat zum Wasserzeichen zwei neben einander stehende Kreise von ungefähr 1 hamb. Zoll Durchmesser. Die Rechnung fällt in die erste Hälfte des Jahres 1354, wie nicht allein die ein Mal in dieselbe eingetragene Jahreszahl, sondern auch der ganze Inhalt beweiset, da die Ausgaben offenbar in die Zeit der Ausführung der Landfrieden von 1353 und 1354 gegen die Raubschlösser im südwestlichen Meklenburg fallen (vgl. Rudloff M. G. II, 1, S. 317—320). Der Propst Marquard Berman von Rehna, der Gehülfe des Canzlers, kommt seit dem J. 1353 vor (vgl. Jahrb. XV, S. 304). Ausser den in dem vorstehenden Auszuge aufgeführten Tagen: 19. März, 21. Mai, kommen noch: 3. März, 2. April und 24. April vor. Die Rechnung ist in einzelnen Absätzen geschrieben, von denen mehrere wahrscheinlich gleichzeitig sind.

276.

Der Herzog Johann von Meklenburg-Stargard vergleicht sich schliesslich mit seinem Bruder, dem Herzoge Albrecht von Meklenburg-Schwerin, über die zwischen ihnen aufgerichtete Erbtheilung.

D. d. Sternberg. 1355. März 13.

— — — — — — — — — Dâr ôuer syn ghewesen dêdingheslûde vnse lîuen truwen: greue Otto van Vorstenberghe, Herman vnde Albrecht van Wareborch, **Lippold Bere,** Vicke Můnt vnde Albrech van Peccatel, riddere, vnde hebben vnse heymelike yngheseghel mit den ynghesegheleu desser vôrbenůmeden tu êner mêrer bekantnisse vôr dessen brîf ghehenghet, dy ghegheuen vnde ghedêdinghet is tu deme Sternenberghe, na gades bôrd drutteynhundert iâr in deme vyf vnde veftyghesten iâre, des vrydâghes vôr mitfastene.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

An Pergamentstreifen hangen die 7 Siegel der Unterhändler aus ungeläutertem Wachs, an 5. Stelle ein schildförmiges Siegel mit drei rechts gekehrten Schwanenhälsen (noch mit Oberleib und starken Flügeln) und der in der rechten Schildecke anfangenden Umschrift:

✠ S'. LIPPOLDI BƐRƐN . ⅯILITIS

abgebildet Band I, Taf. VII, Nr. 29.

277.

Der Graf Johann von Gützkow verpfändet dem greifswalder Bürger Barthold von Münster und dessen Oheimen Barthold und Barthold von Münster 13 Mark 8 Schillinge Hebungen aus der Bede des Dorfes Weitenhagen.

D. d. Greifswald. 1355. April 13.

— — — — — — — — — Datum et actum Gripeswold, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quinto, feria secunda proxima post octauas Pasche, presentibus famosis et honorabilibus viris: **Heynone Beren,** nostro aduocato, Thiderico et Michaele dictis Horn, **Hinrico** et **Vickone** dictis **Beren,** fratribus, nostris vasallis, Hinrico et Hermanno dictis Scuppellenbergh, fratribus, Gherardo de Ryn, Hennekino Poltzin.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegel und Siegelschnüre fehlen.

278.

Der Graf Johann von Gützkow verkauft den Brüdern Heyne und Henning Behr zu Schlagetow mehrere Hebungen aus Müssow, Sanz, Züssow und Gr. Kiesow, wiederkäuflich binnen zehn Jahren.

D. d. Gützkow. 1356. März 16.

— — — — — — — — — Dit is gescên tho Gutzecowe, na godes bôrt dûsent iâr drêhundert iâr in deme ses vnde viftegesten iâre, des mitwekens

na deme sundâge van me singt Inuocauit. Desze sint tûge deszes brêues: Tiderick Horn, Borchart, Wlf, Tiderick, sîne kinder, Michel Horn, **Hinric Bere** vnn **Vicke** sîn brôder to Vergatze, Sabel Heyden, knapen, her Reymer Horn to Randesin, her Gert to Groten Kisowe, her Johan Bodeker, prêstere, vnn iunghe Claus Rutowe, Hinric Kedinc, vn vele andere trûwerdege lûde, de hîr tô gebeden sîn vnn lâden.

Gedruckt in v. Schwarz Geschichte der Pommersch-Rügischen Städte, S. 813.

279.

Der meklenburgische Canzler Bertram Behr verschreibt sich mit Bürgen dem Knappen Vicke von Lützow über eine Schuld von 400 Mark lüb. Pf.

D. d. Wismar. 1357. Dec. 21.

Ego **Bertrammus Bere**, cancellarius magnifici principis domini Alberti ducis Magnopolensis, presentibus recognosco lucide protestando, me racione iusti debiti teneri obligatum valido viro Vickoni Lůtzowen, famulo, et suis veris heredibus in quadringentis marcis Lubicensium denariorum. — — — — Scriptum et datum Wysmer, anno domini M° CCC° L° septimo, ipso die beati Thome apostoli.

Nach dem Originale, auf Pergament, von der Hand des Canzlers, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Die Siegel und Siegelbänder fehlen.

280.

Nicolaus, Ritter, sein Bruder Lippold von Oertzen und sein Sohn Detwig von Oertzen und die Brüder Zabel, Hermann, Lippold, Nicolaus und Andreas von Oertzen verlassen ihren Oheimen Heine und Henning Behr (auf Schlagetow) die ihnen aus dem Dorfe Sanz verpfändet gewesenen 30 Mark Hebungen und stellen den Kindern der Ritter

Heinrich Behr von Gützkow, Dietrich Behr von Vargatz und Henning Behr von Müssow den Rückkauf von den genannten Brüdern Heine und Henning Behr frei.

D. d. 1358. März 16.

Nos Nicolaus, miles, Lippoldus, eius frater, Detwicus, filius dicti Nicolai militis, Sabellus, Hermannus, Lippoldus, Nicolaus et Andreas dicti fratres de Oritze notum facimus universis presentia visuris vel audituris publice protestando, quod consilio et consensu heredum et amicorum nostrorum omnium, quorum consensus erat requirendus, matura deliberatione prehabita, triginta marcarum denariorum Sundensium redditus, quos habuimus in villa Zanste, sita in comitatu Gutkowensi, nobis titulo pignoris positos et resignatos, dilectis patruis nostris **Heynoni** et **Henningo** fratribus dictis **Beren,** dimisimus rite et rationabiliter, per presentes dimittimus pro ducentis marcis et quinquaginta marcis denariorum Sundensium, nobis in promptis et paratis denariis traditis et solutis et in usus nostros conversis. Huiusmodi vero triginta marcarum denariorum Sundensium redditus predictos pueri domini **Henrici Bere** de Gutzecowe militis, pueri domini **Thideri[ci]** de Vergatz et pueri domini **Henningi** de Mussowe, militum, quandocunque voluerint, plenariam habeant potestatem, aliquorum contradictione non obstante, redimendi a predictis **Heynone** et **Henningo** fratribus vel eorum heredibus pro ducentis et quinquaginta marcis denariorum supradictis. — — — — — Datum anno domini M° CCC° quinquagesimo octavo, feria sexta ante dominicam qua canitur Judica me deus.

Nach dem Original im Archive der Stadt Greifswald, auch gedruckt in Lisch Urk. des Geschl. v. Oertzen, I, B, S. 142, Nr. XCIII. Das Wort „fratres" in dem Satze: „dicti fratres de Oritze", (daher auch wohl die ungewöhnliche Umstellung statt: „fratres dicti de Oritze"), auch das Wort „dimisimus" ist übergeschrieben. Die Ausdrücke „Thideri" und „Gutkowensi" stehen so in der Urkunde, wohl in Folge eines Schreibfehlers. Angehängt sind 10 Pergamentstreifen; an den 9 ersten hangen noch die Siegel aus weissem Wachs, zum Theil ziemlich abgerieben. Die 7 ersten Siegel enthalten den Schild, das 8. den Helm der v. Oertzen mit den zwei Ring haltenden Armen. Das 9. Siegel ist das Siegel des Ritters Albrecht v. Warburg mit einem Queerbalken mit drei Rosen.

281.

Das Kloster Bergen auf Rügen verkauft an das Kloster Eldena das Dorf Nonnendorf im Lande Wusterhusen.

D. d. Bergen. 1358. Mai 14.

In nomine domini, Amen. Uniuersis christifidelibus presens scriptum cernentibus Gertrudis priorissa, Gertrudis subpriorissa, necnon totus conuentus sanctimonialium monasterii in Bergis, Cisterciensis ordinis, Rothschildensis diocesis. —

Testes ad premissa et consentientes sunt omnes domine nostre de conuentu, videlicet Christina de Gripswolde, Mechtildis Bonow, sacrista, Teiba Sukow, Bertha de Jorck, — — — — Margareta Rothermunt, **Gertrudis Bere,** — — — — — moniales nostre, tam iuuenes, quam antique, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis et magistris Johanne Osteroden, Johanne Zules, Thiderico Jsermenger, Conrado Boden, Johanne Reynebarch, Johanne Gortzlaw, presbiteris, testibus vnacum pluribus aliis fidedignis ad premissa vocatis et rogatis.

Beglaubigte Abschrift von dem Originale in einem Processe zwischen Eldena und Greifswald vom J. 1518, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

282.

Der herzoglich meklenburgische Canzler Bertram Behr verantwortet sich vor dem Herzoge Albrecht von Meklenburg gegen die Beschuldigungen des Ritters Heinrich von Stralendorf.

D. d. (1359).

Gnedige here hertog Albrecht van Meklenborg, dit ys myn antwerde iêgen her Hinrik Stralendorpes schuldinge.

To dem êrsten, alz he secht, dat ik my hebbe sîner pande, alz Valsterbode vnd Schonor, vnderwnden vnd hebbe sînen tollen upgebôret vnd hebbe dat gedân

bynnen vruntschop, dâr antwerde ik sus tô. Syner pande hebbe ik my nicht vnderwnden, ôk hebbe ik synes tollen nicht upgebôrt vnd byn des vnschuldich, alz ik dat wâr mâken wil, swô ik to rechte schal.

Vortmer alz vmb de brêue, dâr he my vmb schuldeget van sîner wegen vnd hern Otten van Helpte, dâr antworde ik sus tô, dat ik dâr ênes van her Hinrik vmb geschêden byn myd êneme ende, vnd wil dat bewîsen, wô ik to rechte schal, vnd byn em dâr nichtes mêr vmb plichtich.

Vortmer alz vmb dat he secht, dat ik en scole napet hebben mid den bôsen worden, de ik sprôken hebbe vmb de brêue des greuen van Tekneborg, dâr antworde ik sus tô. Nicht allêne vmb de brêue, men vmb alle bôse handelinge, de my tôschôuen wart iêgen iw̄, here hertoge Albrecht, vnd iêgen andere heren, vnd dat gi my to êneme vngenedegen heren mâket worden, dâr sprak ik vmb alsodânege wort, myne êre to vorantwordende, der ik van êren nicht swîgen mochte, vnd dâr mede ik de mênde, de my dat gemâket hadden vnd dat tôgeschôuen hadden iêgen iw̄ ofte iêgen andere heren vnd dâr in râde vnd dâde mede gewesen hadde vnde des doch nicht wolden bekant wesen, vnd mênde dâr anders numende mede, vnd lôue des wol alz her Hinrik secht, dat he dâr vnschuldich ane sy vnd allen bedderuen lûden. Wolde âuer des iêmant bekennen, de dâr schuldich ane were, dat wolde ik gerne hôren vnd na iw̄me râde, gnedige here, my gerne an lîke vnd rechte nôgen lâten. Dârvmb, gnedige here, alles dinges to mynne vnd to rechte gâ ik to iw̄. Ik **Bertrame Bere,** iw̄we arme dêner.

Nach dem auf Baumwollen-Papier von der Hand des Canzlers Bertram Behr geschriebenen Originale im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Untergedruckt auf das Papier auf einer rothen Wachsplatte ist das grosse Siegel des Canzlers Bertram Behr: im runden Siegel in einer gothischen Rosette steht der von Pfeilen durchbohrte h. Sebastian auf einem Bären und hat links neben sich einen Schild mit drei Schwanenhälsen; die Umschrift lautet:

✠ S' ✠ BERTRAMI BEREN ✠ CLICI ✠

abgebildet Band I, Taf. VII, Nr. 31.

283.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg mit mehreren seiner Ritter erwidert dem Herzoge Barnim von Pommern auf mehrere Klagen und verweiset dieselben an ein Gericht.

D. d. (1359).

Wi Albert etc. antworden iu herthoghe Barnym, vnseme ôme van Stetyn:

Alse vmb Clawes Roghen mort, des sint wi râdes vnd dâdes vnsculdich vnd hebben ôuer vnse man den clegeren, de den dôetslach anclâgheden, gherichtet lâthen in deme richte, dâer de dôet ane scûde, alse wi tho rechte sculden, vnd willen dat bewîsen, alse wi tho rechte, vnd hôpen vurder dâer vmb nôetlôs tho wesende.

Vortmer vmb de seuen mark gheldes van des borghers weghene tho Tribeses, den hebbe wi ny rechtes gheweyghert vnd willen em gherne rechdâghe legghen vnd rechtes helpen, alse vns tho rechte bôret.

Vortmer antwerde ik her Johan Molteke, alse vmb **Henneken Beren** perd, dâer sculdighede mi vmb ghreue Hinrik van Holsten, des he sìn ghesinne was, vnd dâer he sůluen iêghenwardich was vôr mîneme heren hertoghen Alberte van Mekelenborch, vnd bin dâer mid rechte gheschêden vnd wil dat bewîsen, wo ik van rechte scal.

Vortmer antwerde ik her Otte Dewitze. alse vmb den borghere van Grimme, dat is mi vnwitlik, vnd wan he mi benômet wert, so wil ik dâer gherne thô antwerden.

Vortmer antwerde wi her Hinrik Wulf vnd vnse sône, dat wi Dotenberghe ny rechtes gheweyghert hebben vôr vnsen heren, vnd wi herthoghe Alberd willen em gherne rechtdâghe legghen vnd rechtes helpen ôuer her Hinrike vnd sinen sône, wôr wi tho rechte scolen.

Dit antwerde vôr vns vnde vôr vnse man hebbe wi beseghelet mid vnsen inghesenghelen, vnd bidde iu, her Alberd van Pikatele vnd her Otto van Helpde, hîr vmb ên recht tho sprekende.

Wi Alberd herthoghe tho Mekelenborch antwerden tho ereme segghende Berendes Bugghenhaghens vnd Kordes van deme Gholme, de quêmen in vse lant vnd in vnse dorp alse tho Saynitze mid ghewalt vnd slôghen, wundeden vnd rôueden dâer sůlues vnse bûr, alse wi ny rechtes en ôuer se weygherden.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Concepte, auf einem niedrigen Quartblatt Baumwollenpapier, in einer kleinen, gedrängten, scharfen Minuskel, von der Hand des meklenburgischen Canzlers **Bertram Behr.** Der letzte Absatz steht auf der Rückseite. Nach allen Merkmalen wird das vorstehende Stück ungefähr in das Jahr 1359 fallen.

284.

Der Herzog Johann von Meklenburg verleiht dem Hospitale zum Heil. Geist in Sternberg 14 Hufen der Feldmark des Dorfes Pastin, welche Nicolaus Wamekow vor den Herzogen aufgelassen hat.

D. d. Sternberg. 1359. März 28.

— — — — — — — — — — Testes huiusmodi facti sunt nostri fideles: Jacobus de Dewitze, miles, **Henningus Bere,** noster marschalkus, Enghelke Manduuel, Heyneke de Zauenitze, noster camerarius, et alii plures fide digni. In euidens testimonium et robur magis firmum presencia cum appensione nostri sigilli fecimus communiri. Datum Sterneberch, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono, feria quinta proxima ante Letare Jherusalem.

Nach einer beglaubigten Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

285.

Der Ritter Henning Behr klagt bei dem Herzoge Albrecht von Meklenburg über viele von den Grafen von Lindow auf der Lieze erlittene Gewaltthätigkeiten.

D. d. (1360).

Henningius Bere miles.

Lêue here herthoge Albrecht van Meclenborgh, dyt is myne clâge, dy ick hebbe vppe dy here van Lindow vnde Rore, ere manne, ere borger vnde ere bûr.

Thu deme êrsten mâle, dat se my aue wunnen myn hûsz vnde hoff vnde schâden dârane ghedayn also alse dûsent marke sulueren, alse ick ere manne was vnde bin, vnde eme ny lykes oder rechtes dâr anne wegerde oder nên manne, borger eder bûre: des geue dy ich lyue here tu wêten. Tu deme anderen mâle so clâge ick, dat se my dôt schôten mynen sônne, also alse myn sônne ny dâre ane schâden was, wo se my don von rechtes wegen vôr bûten eder bôten scholen: des rechtes gâ ick lêue her tho wêten. Thu deme drudden mâle so clâge ick, dat se my aue branden myn dorp tu Necebant vnde hebbe dâr ane entbâren drê iâr mîner pacht, also alse druttich brandenborgische punt, vnde gâ lêue here des rechte to wêten. — — — — — — — — — — — — — — — — —

Tu deme elften mâle so clâge ick, dat se my hebben wûste gemâket Drusedow. — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se my hebben afgehouuen mîne holte tu Grunenberge. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se my hebben genâmen mine bêde to deme dorpe tu Rogelin drê iâr. — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se my hebben wûste gamâket dat dorp tu der Kunst. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se wûste gemâket dat dorp tu deme Rotstil. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se my hebben afgehôwen mîne holte tu deme Rotstil. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se my wûste gemâket mîn dorp tu Dargitze. — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se mi hebben getâgen mînen see tu Katerbowe. — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer wente ick alle desse clâgen vnde sâken bewysen mach, wo ick van rechte schall, dat ick den greuen van Lindow, eren mannen, borgern oder bûren ny lîkes oder rechtes ene weygerde, vôr iw lyue gnedige here hertoge Albrecht van Meclenborgen oder vôr iuwe brôdere, alse gy lyue gnedige here suluen dêdingeden tu Wesenberge tuschen iuwen schwâger greue Albrecht van Lindow vnd synen mannen, van der einen wegen, vnd tuschen my vnde mynen brûdern, van der anderen wegen, dat dy greuen van Lindow my scholde helpen âuer dy Rore ere man also vele, alse recht wêre. —

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrh. im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Ein Auszug ist mitgetheilt in Riedel Cod. dipl. Brand. I, 2, S. 308 flgd. Gedruckt in Jahrb. des Vereins f. mekl. Gesch. XVI, S. 223 flgd.

Der Schluss fehlt, indem ein Blatt abgerissen ist. Dadurch ist denn auch wahrscheinlich das Datum verloren gegangen. Nach dem Style und den historischen Angaben fällt die Urkunde in die zweite Hälfte des 14. Jahrh. — Am 12. Oct. 1337 gab der Fürst Albrecht dem Henning Behr ein Burglehn auf der Burg Stargard (vgl. Jahrb. VII, S. 280). Am 20. Dec. 1353 verlieh der Herzog Johann dem Henning Behr das oberste Marschallamt des Landes Stargard erblich und legte dazu das Land Lieze, in welchem die hier genannten Dörfer liegen (vgl. Jahrb. II, S. 203 und 92, XIII, S. 136 flgd. und Boll Gesch. des Landes Stargard II, S. 248 und I, S. 148). Die Urkunde ist also nach dem J. 1353 ausgestellt. Der Vertrag von Wesenberg zwischen den Grafen von Lindow und den Herzogen von Meklenburg, welcher in der Urkunde wiederholt genannt wird, ist wahrscheinlich zur Zeit des Vertrages vom 27. Oct. 1353, welcher in Riedel Cod. dipl. Brand. I, 4, S. 58 gedruckt ist, geschlossen. Ferner muss die Klage vor dem J. 1379, dem Jahre des Todes des Herzogs Albrecht, angestellt sein. Aber schon am 8. Sept. 1363 versprach der Bischof Burchard von Havelberg (aus dem Grafenhause Lindow), dass er dem Henning Behr und seinen Helfern Bittbriefe an den Papst geben wolle, dass dieser ihn von dem Banne löse, in den er von des Bischofs wegen gekommen sei (vgl. Riedel Cod. dipl. Brand. I, 2, S. 465). Diese Urkunde bezieht sich wahrscheinlich auf die Begebenheit, wegen welcher diese Klage angestellt ward. Am Ende des 14. Jahrh. waren nicht mehr die Behr, sondern die von Plate im Besitze des stargardischen Erblandmarschallamtes (vgl. Lisch Gesch. des Geschl. Hahn II, A, S. 160 flgd.) Und schon lange vor 1387 hatten die Behr die Güter auf der Lieze verkauft, zunächst an Hermann Gadow, welcher sie aber alsbald wieder an die Rohr überliess, welche nach der vorstehenden Klage zu den Grafen Lindow gestanden hatten (vgl. Boll a. a. O. I, S. 149, und II, S. 320).

Wahrscheinlich ist also diese Klage um 1360 angestellt, vielleicht in Folge des im J. 1358 wegen der Grafschaft Schwerin geführten Krieges, welcher manche uns noch unbekannte Begebenheiten in seinem Gefolge hatte. Am 28. März 1359 war Henning Behr noch Knappe, am 30. Oct. 1363 war er schon Ritter.

Vgl. die Klage der Grafen Albrecht und Günther von Lindow und die Kostenrechnung des Ritters Otto von Dewitz, beide vom J. 1358, in Jahrb. XVI, S. 228 flgd.

286.

Der Ritter Lippold Behr und seine Söhne Heyne und Lippold, wohnhaft zu Schorrentin, schenken dem Kloster Dargun 4 Mark wendischer Pfenninge jährlicher Hebung aus ihrem Dorfe Deutsch-Schorrentin.

D. d. 1360. Sept. 8.

Nouerint vniuersi Christi fideles presencium inspectores et auditores, quod nos **Lyppoldus** dictus **Bere**, miles, **Heyno** et **Lyppoldus**, famuli, filii eiusdem,

sic dicti, morantes in Scorenthyn, ob salutem anime nostre ceterorumque progenitorum et consangwineorum nostrorum defunctorum contulimus et assignauimus fratribus in Darghun deo iugiter famulantibus quadraginta marcas slauicalium denariorum, pro quibus eisdem legauimus et assignauimus quatuor marcarum redditus eiusdem monete singulis annis in quolibet festo beati Martini episcopi in villa nostra Dudeschen Scorenthin de curia, quam Mathias dictus Paruus nunc inhabitat. percipiendos. — — — — Datum et actum anno domini M°. CCC°. LX°, in natiuitate virginis Marie, presentibus testibus: Hermanno et Lyppoldo fratribus dictis de Ortsen, Johanne Zucowen, Wernero Derzenthin, Lyppoldo Holsten, famulis, et aliis quampluribus honestis viris ad premissa vocatis et rogatis.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind drei Pergamentstreifen, von denen jedoch die beiden ersten die Siegel verloren haben; der dritte Pergamentstreifen trägt noch das Bd. I, Taf. IX, Nr. 46, abgebildete schildförmige Siegel des Knappen Lippold Behr mit einem rechts aufsteigenden Bären und der Umschrift:

✠ S' LIPPOLDI ✱ BERED.

Diese Urkunde ist auch gedruckt und beschrieben in Lisch Urkundl. Gesch. des Geschlechts von Oertzen I, B, S. 144.

Seit dem Jahre 1366 erscheinen die von Levetzow im Besitze von Schorrentin.

287.

Der Herzog Johann von Meklenburg giebt dem S. Georgen-Hospitale zu Sternberg den Aalfang im lukower See.

D. d. Sternberg. 1361. Mai 5.

— — — — — — — — — — — — Geuen vnde schreuen tho deme Sterneberge, na gades bôrt druttein hundert iâr in deme ein vnd sestigesten iâre, in dem âuende gades hemmelfârt. Dâr âuer hebben weset de achtbâren, wîsen lûde: her Lyppold Bere, ein ridder, Engelke Manduvel, Bosse van Schudern, knechte, vnde Henneke Boensack, vnse vaget, Berndt van Ruist vnd Bertold Wamekowe, vnse râtmanne tho deme Sterneberge, vnde ander lûde vele de lôffwerdich syn.

Nach einer Abschrift aus dem 17. Jahrh. im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in Jahrbüchern, XII, S. 348, Nr. 25.

288.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg verpfändet zum Afterpfande Schloss, Stadt und Land Plau an Heinrich von Stralendorf, Otto von Dewitz und Danquard von Bülow.

D. d. Rostock. 1361. Junii 2.

Wy Albert, van der gnâde godes hertoge van Mekelenborg, greue tu Zwerin, van Stargarde vnde van Rozstok here, dôn witlich vnde bekennen ôpenbâre an deseme brêue vnde bethûgen, dat wy vnde vse rechten eruen sîn sculdich van rechter reddeliker scult vnsen lêuen trûen her Hinrike van Stralendorp, hern Otten van Dewitze, ridderen, vnde Danquarde van Bulowe, knapen, vnde eren rechten erfnâmen sêuenthyen dûsent mark achte hundert mark vnde negen mark lubischer suluerpenninghe; an desser vôrbenômeden summen behôret hern Hinrike van Stralendorpe vnde sînen erfnâmen achte dûsent mark achte hundert mark negen mark, hern Otten van Dewitze vnde sînen erfnâmen vîftehalf dûsent mark, Danquarde van Bulowe vnde sînen erfnâmen vîftehalf dûsent mark. Desse vôrbenômede summen hebben vs desse vôrnômeden ghewunnen vnd gescapen rechliken vnde redeliken vnde vntwuren an vsen sculden. Vôr desse vôrnômeden scult lâte wy vnde vse erfnâmen den vôrnômeden vnde eren erfnâmen vnde setten tu eynen rechten, brûkelken pande Plawe hûs, stat vnde land in aller wys, als wy dat hebben van den eddelen heren van Wenden, mit allen stucken, de dâr tů licgen vnde de Wendeschen heren dâr tu mâken scolen, alzo dat se dat besitten vnde beholden scolen also langhe, went se vnde ere erfnâmen ganzliken vntrichtet vnde afghenomen sint van scult, kost vnde scâden, den se dâr vmme dôn, den se vns reddeliken bewîsen môghen. Wêre ôch dat desse vôrnômeden wat vorbûeden an dessen vôrbenômeden panden, des dâr nôt wêre edder na vseme râde, wes se hîr ane dêden, dat scolen se vp desse vôrbenômeden pande sclân vnde rekenen, alzo langhe went wy se dâr gantzliken dâr van vntrichtet vnde nômen hebben, vnde wolde en dat bûwet iêman

bewêren, dâr scole wy en tů behulpen wesen. Desse vôrnômede pande môghen vnde kônen desse vôrnômeden mid nênerleye stucken vorbreken edder vorwerken, men id scal vnse ôpen sclot wesen tů vsen nôden, dat scal wy en ôuer tů dem besten kêren. Vnde worden en desse pande afgedrunghen edder afghewunnen, dat got vorbêde, zo scole wy se binnen êns vêrdendêles iâres dâr nâ afnemen van scult, kosten vnde scâden, den se vns reddelken bewîsen môghen. Lôzeden ôuer desse Wendescen heren desse vôrnômeden pande, êr wy de vôrnômeden van scult, koste vnde scâden ganzliken afghenomen hebben, so scolen se de vôrnômeden scult, kosten vnde scâden vpbôren vnde vntfân van der êrsten berêdinghe, de vns de Wendescen heren dôn van dessen vôrnômeden panden. Och scole wy vnde willen leggen de brêue, de wy hebben van den Wendeschen heren vppe Plawe, vnder vnsen râtmannen tů Rozstoch, hern Hinreke, hern Otten vnde Danquart vnde eren erfnâmen tů trůwer hand, alzo langhe went se desse vôrbenômeden scult, kozste vnde scâden vpghebôret hebben, alz hîr vôre screuen is. Alle desse vôrscreuen stucke vnde iêwilich by sich stede vnde vast tů holdende lôue wy vnde vnse eruen dessen vôrnômeden hern Hinrike, hern Otten vnde Danquard vnde eren eruen vnde tů erer hand hern Hinrike van Bulowe, prôueste tu Trybuzes, hern Otten van Helpede, ridderen, Vicken van Bulowe, Hinrike van Bulowe, Henneken Quitzowe, Hinrike Leuessowe, (Henninge vnde Bode van Dewitze), Henning Hauelberge, Ebelen Manduuel, Arnede vnde Hermen Hanensagel, **Hugolt Beren,** Ghoscalke vnde Hinrike Pren tu Ghorecze vnde eren rechten erfnâmen tu trûer hand in gûden trûen an dessem brêue. Tu mêrer bekantnitze hebbe wy vnse ingesegel hengen lâten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is tu Rozstok, na godes bôrt druttien hundert iâr in dem êne vnde sostigesten iâre, des midwekens binnen den achte dâghen des hilgen lîchames. Thûge desser dinch sint: Rauen van Barnekowe, hern Claus van der Lu, hern Vicke Molteke, her Ghoscalc Pren, Johannes Cropelin vnse kenseler.

Aus dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive aufbewahrten, am Sonnabend vor Palmsonntage 1361 angefangenen, auf Baumwollenpapier geschriebenen Urkunden-Conceptbuche des meklenburgischen Canzlers M. Johannes Cröpelin. Gedruckt in Jahrbüchern des Vereins für meklenburg. Gesch., XVII, S. 310 flgd., Nr. 36.

Die ganze Urkunde ist mit einem Striche durchstrichen und ist daher wahrscheinlich nicht so abgefasst, wie sie zuerst entworfen war. Das historische Interesse wird aber dadurch nicht geschmälert. In der Urkunde sind auch die hier in () eingeschlossenen Namen „Henning vnde Bode van Dewitze“ unterstrichen, also getilgt.

289.

Der Herzog Rudolph von Sachsen vermittelt zwischen dem Bischofe Burchard von Havelberg und dem Herzoge Albrecht von Meklenburg eine Aussöhnung, namentlich über die Befreiung des Ritters Henning Behr vom Banne.

D. d. Havelberg. 1363. Oct. 13.

— — — — — — — — — — dat de byscop Borchart scal hern Henningh Beren vnd sinen hulperen geuen sine bedebrêue, als se hern Henninghe vnd sînen hulperen best hulplik sint, tu vnsem vâdere dem pawese, dat se ut dem banne gelôset werden, dâr se in gekômen sint van des vôrbenômden byschop Borcherdes weghen, vnd de vôrbenante byschop Borchert schal hern Henninghe vôrbenômet vordreghen vnd lôs lâten der sestich manne dênst, de he em tu êner sône dôen sculde, als lest gededinghet was. — — — — — — — — — — — — — — — —

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. I, 2, S. 465, Nr. 37.

290.

Rechnung des Ritters Raven von Barnekow über die Vogtei Nyköping in Schweden.

1365—1367.

Computacio domini Rauọnis de Barnekowe super aduocacia Nicopinghe.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Expense consumpte per dominum Rawonem ab incepcione edificacionis castri Nycopinghe sub anno domini M° CCC LX° quinto, a dominica passionis per septimanam vsque ad dominicam palmarum etc. — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Sub anno domini M° CCC LX sexto consumpta in expensis. — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Dominica ante Symonis et Jude: ad panem V thun. silig., ad cereuis. VII thun., IIII pecora, VIII oues, VIII pund lardi, VIII pund butiri, VI wal alec., pro piscibus VI or., ad pabulum X thun. Item pro equis Hennichini dicti Beren XIIII thun.

Ebdomada omnium sanctorum: ad panem II thun. silig. et III th. ord., pro cereuis. VI thun., IIII^or pecora, VIII oues, VIII pund lard., VIII pund butiri, V wal alec., pro piscibus VII or., ad pabulum VIII thun. Item ad equos Hennichini dicti Beren XIIII^or thun.

Dominica ante Martini: ad panem VI thun silig., ad cereuis. VII thun., IIII^or pecora, VIII oues, VIII pund lardi, VIII pund butiri, VII wal alec., pro piscibus VII or., ad pabulum XX thun. Item equis H. dicti Beren XII thun.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Expense consumpte per dominum Rawonem anno domini MCCC° LXVI° Thorsärgh primo tunc dominus Rawo sequebatur domino regi per nauigium versus Telg ad placita a dominica Quasimodogeniti, Hinricho de Oldenstat cum aliis suis ministris per VIII° dies remanentibus etc. — — — — — — — — —

Item domina Rawoni reuertente dominica Misericordie domini ad II commestiones CC panes etc. — — — — — — — — — — — — —

Et tunc dominus Rawo iuit versus Kärssesund per nauigium seruis et equis per II septimanas Thorsärg remanentibus. — — — — — — — — —

Item domino Rawone redeunte tunc Hennechino Bära, Køpperen et Swerin Thorsärg feria quarta ante apostolorum Philippi et Jacobi ad II commestiones CC panes pro IIII^or mod. silig., III lag. cereuis., pro XV mod. annone, II pecora fumigata, III oues salse, pisces pro XV or., I½ pund butiri, III pund lardi, I pd. salis pro II or.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item Thorsärg domino Rawone in crastina die post Lucie virginis cum ministris Hennechine Bären per II commestiones ad panem per VIII mod. silig., V lag. cereuis., pro XXV mod. annone, III pecora, VI oues, I½ pd. butiri, IIII pd. lardi, II pund sal. pro dimidia marca, pro minut. VI or. Ad pabulum VII thun cum I mod. annone.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item Thorsärg feria secunda post conuersionem sancti Pauli ministris domini Magnipolensis versus castrum Axxwald equitantibus per II commestiones CCC panes etc. — — — — — — — — — — — — — — —

Item anno domini M° CCC LX sexto domino rege Nycopie sabbato ante exaltacionem sancte crucis VII pund butiri etc. — — — — — — — — —

Item feria secunda ante siluam et feria tercia in mane: VI pecora etc. —

Item in reditu domini regis trans siluam ad Wretam feria quinta ante Luce ewang. VIII^{to} mod. silig. ad panes etc. — — — — — — — — — —

Item **Hännechine Bären** sequenti die I lag. cereuis. pro XIIII^{or} or. Pabulum XV mod. ord.; I mod. silig. pro panibus; pro piscibus et alecibus VI or. cum IIII^{or} solidis.

Item sexta feria Nycopinge domino regi II lag. cereuisie etc. —

Item eodem die venit **Hänechinus Bären** videlicet (?) sabbatum et mansit ibi per III septimanas cum suis amicis, vno die minus, et datum fuit sibi quolibet die I lag. cereuis., C panes, dimidium pecus etc. — — — — — —

Item feria quarta ante Thome venit dominus Rawo ad Nycopinge cum amicis **Hänechine Bären**; tunc dedit eis C panes, pro II mod. silig., Ɨ lag. cereuis. pro IX or., dimidium pecus, I ouem, I vall alec.; pro pabulo IIƗ thun annone; Ɨ pund butiri.

Item eisdem feria quinta C panes pro II mod. silig., I lag. cereuis. pro IX or., dimidium pecus, I ouem, I wal alec., ad pabulum IIƗ thun, dimidium pund butiri, II pund lardi.

Item eisdem a feria sexta ad feriam quintam proximam post Thome apostoli consumpta per eosdem VI lag. cereuis. pro VIIƗ mar., II thun siliginis ad panes, II pecora, IIII oues, pisc. et alec. pro XVII or., IX pund lardi, IIII^{or} pund butiri, ad pabulum XV thun annone.

Item feria quarta ante natiuitat. domini dominus rex venit Nycopinge etc. —

Item feria quinta ante epiphaniam domini cum reuertebatur dominus rex vna cum patre suo in Wretam iuxta Kolmard: ad panes IIII^{or} thun. siliginis, I mr. pro panibus tritic., XVI lag. cereuis. pro XX mr., X pecora, XVI oues, XVI pund lardi, VIII pund butiri, pabulum III läst I thun minus.

Item sexta feria sequenti cum venerunt Nycoping: ad panes IIII^{or} thun. silig. cum II mod., II lag. cereuisie pro VIII^{to} mr., XV lag. cereuis. Suec. pro XIX mr. I or. minus etc.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item dominica die: ad panes IIII^{or} thun. silig. cum II mod. — — — et tunc dominus Magnopolensis recessit, suis ministris remanentibus: ad pabulum I lest cum VI thun.

Item domino regi in die lune: ad panes VIII^{to} mod. silig. etc. — — — et tunc dominus rex recessit de vespere in Ludgudhawi etc. — — — — —

Item feria tercia domino rege pernoctando in Byorlundä per II commestiones V pecora etc. — — — — — — — — — — — — —

Item seruitoribus domini Magnopolensis Nycopinge remanentibus die Lune vsque ad aliam feriam sextam sequentem, cum dominus Magnopolensis reuertebatur. — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item in dominica die: ad panes II thun. silig. — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item sexta feria cum dominus Magnopolensis rediit Nycopinge: I lag. alec., pro piscibus recentibus III mr. etc. — — — -- — — — —

Item dominica Quinquagesime domino rege cum patre suo Nycopinge de Kalmaria redeuntibus: domino regi ad expensas III pecora, VI oues, VI pd. lardi, II pund butiri, pro cera XII or., pabulum I lest cum III thun. Item domino Magnopolensi: III pecora, VI oues, VI pd. lardi, tria pund butiri, dim. leg. medonis pro XX or., pro cera XII or., ad pabulum XX thyn annone.

Ad expensas domini regis die Lune in mane III pecora, V oues etc. — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Eodem die domino Magnopolensi: III pecora, VI oues etc. — — — —

Item de vespere in Hofrabro domino regi et suo patri ad pabulum II lest, III thun., VI pecora, VIII^{to} oues, ad panes XX mod. annone, XII lag. cereuis. pro XV mr., item sal pro I mr., I skippund lardi, VI pund butiri.

Notandum: data domino episcopo Lyncop. Nycopinge: IIII lag. cereuis. pro V mr., ad pabulum VI thun., ad panes I thun. silig., IIII^{or} pund butiri, III pund lardi, II pecora, IIII^{or} oues.

Summa expensarum per dominum regem et dominum Magnopolensem consumptarum:

Summa silig. V lest. IIII^or thun cum I mod.
Summa annone XXXVIII^to läst cum I thun et I mod.
Summa lardi XI½ skippund cum VII lispund.
Summa butiri X skippund cum V lispund.
Summa pecorum CLXV pecora.
Summa ouium CCLXXXIII oues.
Item VI lag. alec. cum X vall pro XXIIII^or mrc. II solid. minus.
Summa pecunie DXCVI mr. V or. cum II solidis.

Item notandum, quod in reyza versus Kalmar. dominus Ravo consumpsit ultra cibata (?) et in pabulo equorum L mr.

Item Sudercop̄(inge) ante circumcisionem domini cum dominus Ravo iuit et fuit ibi cum domino Magnopolensi consumpsit ultra cibata in cibariis, sereuisia et in pabulo equorum et aliis necessariis XL mr. cum II^t sibi fuit datum.

Item in Stokholm ordinauit domino Magnopolensi VI boues pro XXIIII mr., item I leg. ouorum pro VI mr. Et tunc consumpsit in carnibus, speciebus, piscibus et aliis necessariis, in pabulo equorum per VIII dies LXV mr.

Item cum equitaui de Stocholm pernoctaui apud Bøtolfä ecclesiam: pro pabulo IIII thun. cum II mod. annone et I lag. sereuisie pro I mr. —

Nach dem Originale, im Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, einem Rechnungsbuche in Halb-Folio, in 3 Bogen theils von Pergament, theils von Papier, in mehrern Absätzen. Auch vollständig gedruckt in Styffe Bidrag til Skandinav. Hist. I, p. 62 flgd.

291.

Der Herzog Wartislav von Pommern belehnt den Junker Pribbur von Putbus mit dessen ganzer Herrschaft und dem Rechte der Veräusserung derselben.

D. d. Stralsund. 1365. August 24.

Wy Warslaff, van gades gnâden hertoghe to Stettin, furste to Rûgen, wy bekennen vnde betûghen in desseme vnsem âpenen brêue vôr alsweme, de ene sûeth edder

hôrt leszen, dat by vnsz is ghewesen her Prippert iunckere to Putbuske vnde heff vnsz anghevallen vnde ghebeden, wy mochten em syne herescop myt alre vrîgheyt vorlênen, wy angheseen hebben syne bede vnde syn olde herekâment, dat hee van deme blôde der fursten von Rûgen oltlinges mede kâmen is, vnde wi, na râde vnser trûwen redere, vôr vnsz vnde vnsze eruen vnde nâkômelingghe, deme vôrscreuen iunkeren vnde synen eruen hebben lênth vnde iêghenwardighen lênen in krafft deyges vnszes brêues desse nâscreuen kerklêne myt den kespelen: de Vilmitze, de Lancken, de Raddeuitze, Cirkow, den Gharden vnde de greuescop to Strege, myt Poseritze, benômelken dat drudden deel in deme lande to Rûgen, Wyttow vnde Jasmunde vnde myt alre manscop, dede in den kespelen vnde in den vôrscreuen landen beseten synt, myt allen bûren in den vôrscreuen landen vnde kespelen wânafftich syn, myt alre pacht, dênst vnde plicht, wo me de nômen mach, myt deme hôgesten vnde sydesten richte an hant vnde halsz, myt alme holte, week vnde hart, vnde alre iacht, wo me de nômen mach, vnde dat drudden deel in der Stubbenisse myt allen wâteren, soelt vnde versk, dâr to dat keszpel to deme Brandeshaghen lîker mâthe so quyt vnde vrîg, alse idt de van Putbusk lîkeste den fursten van Rûgen aldervrîgesten beseten hebben, dâr nichtes vthgenâmen. Ok hefft vns de vôrscreuene iunkere anghevallen vnde beden, wy mochten bewilleghen vnde tôlâthen, ifft desse vôrscreuen iunkere edder [sîne eruen so]dâne vôrscreuen drudden deel der lande myt [aller edder myt] eynem dêle, wo vôrscreuen, vmme synre nooth edder beteringghe willen [mochten vorkôpen] edder vorsetten, wene hee wolde, hee were [geestlick] edder w[erlik]. Dyt alle bâuen berôret bewylleghe wy vpghenente here [vnde furste vnde] lâthen idt alle wo vôrscreuen tô, vôr vnss vnde vnse eruen, sunder vornygyngge anderer brêue. Ok schal desse vôrscreuen iunkere [edder sine eruen] iêghen vnss edder vnsse eruen dyt vôrscreuen nergen mede breken vnde nicht to nâ syn. Dyt alle vôrscreuen lâue wy vpghenente [furste vnde here] vôr vnss vnde vnsse eruen vnde nâkômelinghe her Prippert de iunkere to Putbusk vnde synen eruen stede vnde vast vnver[brôken wol to holdende by] vnssen furstliken êren. Des [to] grôtterme lôuen vnde mêrer wysheyt hebbe wy vnsse ingheseghel henghen lâ[ten nedden an dessen ô]penen brêff. Hîr an vnde ôuer synt ghewesen: her Bertolt van der Osten, her Mathias Moltken, her Côrdt Datenbergh, riddere, [Remer] Dechow, **Hermen Bere** vnde Hennynck Morder, vnde mere lôuen werdich. De gheuen is to deme Sunde an den iâren [des heren dûsent drêhun-] dert in deme vyff vnde sosteghesten iâre, an deme dâghe sunte Bartholomeus des hilghen apostels.

Nach dem Originale, auf Pergament, im fürstlichen Archive zu Putbus, abgeschrieben von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Das Siegel, welches an einem Pergamentstreifen hing, fehlt jetzt. Die Schrift ist an mehrern Stellen ganz verblichen, hat jedoch nach einer älteren beglaubigten Abschrift in [] ergänzt werden können.

292.

Der Herzog Johann von Meklenburg-Stargard giebt seinem Vasallen Alard von Zernin dessen 10 Hufen in Quastenberg frei von Beden und Diensten.

D. d. 1366. Oct. 6.

— — — — — — — — — Tûghe sint: her **Hennigh Bere**, her Hermen van der Echorst, her Enggelke Warborch, riddere, her Johan Brughow, pernere tome Sterneberghe, vnde olde Dedwich Ortze vnde gûde lûde mer, de se tûghes werdich sîn.

Nach dem Original im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin gedruckt in Lisch Urkundl. Gesch. des Geschl. v. Oertzen, I, B, S. 150, Nr. 99. An dem Originale hängt an einem Pergamentstreifen das kleine Secretsiegel des Herzogs.

293.

Der Graf Gerhard von Fürstenberg verkauft an den Priester Hermann von Griben eine Hufe und einen Hof zu Köbelich mit aller Freiheit zu geistlichen Stiftungen.

D. d. 1367. Jan. 25.

— — — — — — — — — — Tûge desser dinge sint: her Vritze von Bertekow, ein ridder, Albrecht Warborch, **Gotmar Behre**, Willeke Gronow vnd vele anndere gûde lûde, de tûges vnd lôuen werdich sint. Tu mehrer be-

kanntnisse hebbe wi vse ingezegel der van Dewitze hêten hengenn an dessenn brêff, wennte hebben dat ingezegel vser graueschop noch nicht lâtenn grâuenn, men desse brêff schal in sîner gantzen macht blîuenn, vnnd wi willenn vnd vse eruenn allîckewol holdenn dessenn brêff, vnd is desse brêff gegeuenn vnnd geschreuen na gades bôrt 1300 iâr in deme 67 iâre, an sunte Paulus dâge des hilligen apostels also alse he bekêret wartt.

Aus den Original-Acten der Kirchen-Visitation zu Neu-Brandenburg vom J. 1570, nach einer gleichzeitigen Abschrift, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Gedruckt in Boll Geschichte des Landes Stargard II, S. 287, Nr. 182.

294.

Bericht über die Schlacht bei Damgarten.

1368. Nov. 11.

1368. In deme suluen iâre bi der tyd sunte Martini do was ên grot strîd bi Damgharden tusschen hertoghen Alberte van Mekelenborch und den Wendeschen heren, an êner sîden, unde den Sundeschen heren, an de anderen sîden. De Wendeschen hadden mit erer banner den ersten strîd, wente van erer weghene was dat orloge. Do se wurden vorkrencket, do slôch tô de van Mekelenborch mit den sînen und brâk ummelink dor de planken, unde quam midden in den hûpen der viande unde dêlede se, dat se vlôgen; in der vlucht venk he den hertogen van Bard mit den besten ridderen unde knapen, de in sîneme lande weren.

Aus Detmar's Lüb. Chronik, herausgegeben von Grautoff, I, S. 291.

295.

Die Herzoge Wartislav und Bugislav von Pommern, Brüder, für sich und ihren Vetter Bugislav, vertragen sich mit dem Herzoge Albrecht von

Meklenburg wegen des Brautschatzes ihrer Schwester und wegen der im Jahre 1368 gelieferten Schlacht bei Damgarten und der Auslösung der in derselben gemachten Gefangenen.

D. d. Ribnitz. 1369. (Julii 7).

Wy Wartslaf vnde Buggeslaf, brôdere, van der gnâde godes tho Stetyn, to Pomern, der Cassuben vnd der Wende hertogen vnd forsten to Rŭyen, bekennen ôpenbâre in desser iêghenwardeghen scrift, dat wi na râde vnd vulbôrt vnses lêuen veddern Buggeslaues, hertogen to Stetyn vnd vorsten to Rŭyen, vnd na râde vser trŭwen râetgewen vnd stede, hebben êne sône vnd ênen vulkômenen ende angheghâen vnd dêgedinghet vmb alle schêlinghe, de tŭsschen vsem lêuen ôeme hertogen Alberte to Mekelenborch vnd sînen rechten erfnâmen, vnd vnsem lêuen vedderen vôrbenômet vnd vns vnd vnsen rechten erfnâmen iêngherleye wys geweset heft bette in dessen dach, in desser wys: To deme êrsten, so scole wi nv altohant hertogen Alberte deme dorlŭchtegheden vorsten vôrbenômet vnd sînen eruen entrichten vnd ghelden drê dûsent mark lôdeges sŭluers van vnser sŭster brûtschat weghen, vnd vôr iêwelke lôdege mark sŭluers scole wi en ghelden drê mark lubischer penninghe edder vîf lŭbische ghulden. Hîr eniêghen scal hertoge Albert vnd sîne eruen vse sŭster bewâren vmb ere lîfghedink, als id vnse vâder, dem god gnedich si, gedêgedinghet heft. Vnd wan de drê dûsent lôdege mark sŭluers betâlet sint, so scal vnse ôem hertoge Albert vôrbenômet vnses vâder vnde vnser vedderen vnd der anderen louere brêue, de he heft vôr den brûtschat, vns wedder antwarden. Behêlden ôuer de brêue mêr wanne de drê dûsent mark suluers vôrbenômet, so mach vnse ôem vôrbenômet de brêue suluen beholden vôr de anderen stŭcke. Vnd so scal vnse ôem hertoge Albert vôrbenômet vnd sîne eruen vns vnd vnsen eruen gûde quîtebrêue geuen vp de vôrbenômeden drê dûsent lôdege mark sŭluers, dâr wi vnd vnse eruen ane bewâret sîn, vnd ôk wan hertoge Albert vôrbenômet vnser suster mâket heft ere lîfghedink vnd er dat bebrêuet heft vnd de brêue vns geantwardet heft, so scole wi em sîne brêue wedder antwarden, de he vns dâr vp gegeuen heft. Vortmer scole wi vnd vnse eruen vôr vns vnd vôr al de vnse, de vns in dem strîde to Damgar vp dem velde des dâghes, do de strîd was, afgevanghen sîn, hertogen Alberte to Mekelenborch vnd sînen eruen geuen vnd berêden to dem ersten neghen dûsent lôdege mark suluers koln-

scher wycht, dâr wi se mede wîset hebben an de râetmanne vnser stede Stralissund vnd Gripeswold, de vnse ôem hertoge Albert vôrbenômet vort verwîset heft to berêdende den gênen, de hîr nâ screuen stâen, alse hern Dancquarde van Bůlowe, hern Hinrik van Bůlowe, hern Vicke Molteken, hern Hinrick van Stralendorp, hern Lůder Lůtzowen, hern Godscalke van Atendorne, dem prôuiste van Rene, Johanne Berchteheylen vnd den râetmannen van dem Stralissunde. Vortmer bôuen desse neghen dûsent lôdege mark suluers vôrbenômet scole wi vnd vnse eruen vôr beschattinghe der vôrbenomeden vanghenen vnsem vôrbenomeden ôeme hertogen Alberte vnd sînen eruen nv to sunte Mertens dâghe, de nêghest kůmpt, berêden neghen dûsent lôdege mark sůluers kolnscher wycht. In dessen sůluen neghen dûsent lôdege mark suluers is vns alrêde afgeslâgen vêrteynhundert mark vnd twêvndtwintich mark lôdeges sůluers, de vnsen vanghenen alrêde afgescattet sîn, also dat de summe der vôrbenômeden neghen dûsent lôdege marken suluers blift sêuen dûsent mark vîfhundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges suluers, vnd vôr de vôrscreuen summen alse sêuendûsent mark vîfhundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sůluers scolen al de vanghenen, de in dem vôrbenômeden stride to Damgar in dem dâghe, do de strîd was, vnd van des strîdes weghene vanghen worden, ere løuede vernyen, vtgenômen de gêne, de alrêde bescattet vnd lôes gelâten sin, de hîr na gescreuen stâen, bi nâmen alse her Vicke Krakeuitze, hern Rickolt Rotermunt, riddere, Clawes Gawern, Gherlich Smachteshaghen, Peter van dem Kalande, Henneke Bergelazede, **Marquard Bere, Henneke Bere, Vicke Bere,** Henneke Nyeman, Gramendorp, Teterowe, Derecowe, Metzekowe, Slutowe, Albert Melsholt, Greuismolen, Tzotzenowe vnd Clawes Kint; vnd al de anderen vanghenen, dede vanghen worden, alse vôrscreuen is, scolen hertogen Alberte vôrbenômet vnd sînen eruen vnd sînen dênren, den hertoge Albert dat beuelet, lôuen êne rechte venghnisse, in de stad to Rozstok intokômende vp den hof to Lůtteken Doberan nv to sunte Mertens dâghe de nêghest tô kômende is, vnd dâr nicht vt, se en hebben desse vôrbenômeden sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sůluers in êner summen hertogen Alberte vnd sînen eruen betâlet; vnd de sůluen venghnisse scal ên iêwelik vanghene lôuen vnd holden sunder iêngerleye argelist, alse se bi vns hertogen Wartslaue vp dem velde vanghen sint, vnd sunder iênghherleye hůlperede, de hertogen Alberte vôrbenômet edder sînen eruen môghen to scâden kômen; vnd in der venghnisse môghen se den sůluen vanghenen de vôrbenômeden sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sůluers afschatten, vnd hôgher

nicht. Dâr vp heft vns ôk vnse vôrbenômede ôem hertoge Albert vnd sîne løuere bewâringhe dâen mid erem brêue. Vnd welke tyd de vôrbenômeden vanghenen inrîden scolen, so scolen se iô vt vnd to hws in hertoghen Albertes leyde vnd in sîner eruen vnd in der Wendeschen heren leyde wesen vnd vôr al de gêne, de dor eren willen dôen vnd lâten willen, âne ere venghnisse to holdende, vnd dat vôrbenômede ghelt en aftoschattende, alse de sêuen dùsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sůluers, dâr scolen se nicht vôre leydet wesen, vnd kômen se dâr vôre in, so mach me en dôen vôr dat vôrbenômede ghelt, alse vôr sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sůluers, allent des ên man sîme rechten vanghenen dôen mach, vnd dâr scal nynerleye sǒne edder vrede mede brôken wesen. Kômen se âuer in, wanne en denne de vôrbenômeden sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sůluers afgeschatten sîn, alse vôrscreuen is, so scolen alle vanghenen leddich vnd lôes wesen. Were ôuer dat wi vnd de vanghenen, de vns afgevanghen sint, de vôrbenômeden summen alse sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sůluers borêdden vôr sunte Mertens dâghe nêghest tô kômende hertogen Alberte vôrbenômet vnd sînen eruen in êner summen in der stad to Rozstok, so scolen al de vanghenen der venghnisse leddich wesen vnd lôes, vnd doruen dâr nicht vôre inkômen. Wanêr ôuer de vôrbenômeden vanghenen ere løuede vornyen, alse vôrscreuen is, so scolen de gêne, de ere løuede hebben genômen vp de ersten venghnisse, se quît vnd lôes lâten des êrsten løuedes; vnd des ghelîkes de gêne, de ên sunderlik løuede dâen hebben eder alrêde ingereden sîn êne venghnisse to holdende, scolen ôk ere løuede vernyen vnd albedille mid den anderen in ên løuede kômen, vnd de gêne, de ere løuede nômen hebben vp de êrsten venghnisse, de scolen se des ersten løuedes leddich vnd lôes laten, wan se dat nye løuede dôen. Wi scolen ôuer nômen hertogen Alberte vôrbenômet de gêne bi nâmen, de der vanghenen løuede entfanghen hebben nv, wan me de dêgedinghe vul thẘt, vnd ôk der vanghenen nâmen, de dat løuede dâen hebben. Vnd were dat iênich van den, de der vanghenen løuede nômen hebben, dâr nicht iêghenwardich enweren nv, wan men dat løuede vernyen scal vnd in ên løuede kômen scal, alse vôrscreuen is, vnd lêten de vanghenen nicht lôes van dem êrsten løuede, so scal men dâr vôre ên wissent dôen vnd êne reddelike bewâringhe, also dat de vanghenen, de nv nicht lôes werden gelâten, dâr ane bewâret sîn, dest wi se vnd de, de ere løuede entfanghen hebben, hertogen Alberte vôrbenômet geuen benômet to der tyd, alse vôrscreuen is, vnd alse vrǒ, alse se sint lôes gelâten van

dem êrsten løuede, so scolen se mid den anderen vanghenen in dat nye løuede kômen. Vortmer iêwelke vôrscreuen berêdinghe, de men hertogen Alberte vôrbenômet vnd sînen eruen dôen scal, scole wi dôen in der stad to Rozstok, vnd wan wi de berêdinghe dôen willen vp de vôrscreuen tyd eder dâr enbinnene, so scole wi dat hertogen Alberte vôrbenômet eder sînen eruen, eft hertoge Albert to lande nicht enwere, so vrȫ tovôren entbêden, dat se ere dênre eder vôrere dâr eniêghen senden môghen vp de bruggen to Damgar, de dat vort velich vȯren vnd bringhen helpen to Rozstok in, vnd de berêdinghe vnd de lůde, de de berêdinghe dôen, scolen wesen al vt in hertogen Albertes, ôk in vnseme vnd in vnser erfnâmen leyde to beyden sîden, beyde vt vnd to hws. Vnd iêwelke vôrscreuen sâke scal vser ên dem anderen al tho gûde theen sunder iêngherleye argelist, vnd iêwelke vôrbenômede berêdinghe môghe wi dôen mid lubischen penninghen eder mid lůbischen ghůlden, alse drê lůbische mark eder vîf lůbische ghuldene vor iêwelke lôdege mark alsodângher penninghe vnd ghůldene, dâr en gût man dem anderen mede vul dôen mach. Vortmer alle vanghenen, de wi eder de vnse eder her Wedeghe Buggenhaghen de eldere eder de sîne afghevanghen hebben hertogen Alberte vôrbenômet, vnd ôk alle vanghenen, de wi eder de vnse eder her Wedeghe vôrbenômet eder de sîne afghevanghen hebben den Wendeschen heren, scole wi altohant leddich vnd lôe͛s maken. Hîr mede scolen alle sâke vnd alle twêdracht, de tůschen vnsem lêuen øeme hertogen Alberte vôrbenômet vnd sînen sônen vnd eren eruen vnd vns vnd vnsen vedderen hertogen Buggeslaue dem elderen vôrbenômet vnd vnsen eruen vpgestâen sint vnd gewesen hebben, endet vnd gelendet vnd entschêden wesen vnd gantzliken gheleghert, also dat wi vnder vns ênen steden vnd ênen gantzen vrede vnd vruntschop holden scolen vnd willen, vnd vnser een iêghen den anderen nicht dôen scolen eder willen; vnd hadde vser iênich dem anderen vôre anders ycht verbrêuet eder lôuet behaluen dit, dat in dessem brêue ôpenliken gescreuen is, dat scal dor desser brêue eder dêgedinghe willen nerghene ane krenket wesen; men desse brêue vnd desse dêgedinghe, de wi vppe dessen dach vnderlank gegeuen vnd gedêgedinghet hebben, de scole wi ghentzliken holden, âne allêne vmb de verpandinghe Tribbeses vnd Grimme, de gheyt hîrmede af. Alle vôrscreuen sâke, de vns hertogen Wartslaue vnd Buggeslaue brôderen vôrbenômet vnd vnsen vedderen hertogen Buggslaue vôrbenômet eder vnser iênghem eder den vnsen to dôende anrørende sint, lôue wi vôr vns vnd vôr vnsen vôrbenômeden vedderen vnd vôr de vnse stede vnd vast to holdende, vnd mid vns lôuen vnse lêuen trûwen: Wedeghe Buggenhaghen, vnse marscalk, Vicke Molteke van Diwitze,

Enghelke Manduuel, Claws Borke de eldere, Claws Kolner, Henningh van Penitze, Hinrik van der Osten, Clawes Borke de iůnghere, Rolof Kolner, Wedeghe Buggenhaghen de iunghere, **Hugholt Bere**, Ghote Morder, Henningh Kozzebode, Otte van Pløne, Deghenard Buggenhaghen, Alberte van Helpte, Johan van Pløne, Henningh van Pudbuzsk de iunghere, Wedeghe Lepel, Johan Kedink, Curd van der Osten, Lůdeke van Diwitze, Henningh Lepel, Hinrik van Zwerin, Hermen van Nyenkerken, Hinrik van Jasmůnde vnd Heyneke van Penitze, riddere, Siuert Morder, Clawes Morder vnd Reymer van Dechowe, knapen, in gûden trûwen in dessem brêue vnsem lêuen ôeme hertogen Alberte vôrbenômet vnd sînen sônen vnd eren eruen vnd tǒ erer hant Lůder Lutzowen sîme marscalke, Hinrik van Stralendorpe, Vicken Molteke van dem Strituelde, Hinrik van Bůlowe, Otte van Dewitze, Diderik Sukowe, Clawes Smeker, Dancquard van Bůlowe, Claws Alkwn, Hermen van der Lẘ, Hinrik Molteke, Hinrik Parowe, Vicke Babbe, Werner van Axekowe, Clawes Tulendorp, Clawes Lewitzowe, Peter van Bůtzowe, Hinrik Hoghe, riddere, Henneke van Bůlowe, Henningh Haluerstadt, Borchard Lůtzowe, Reymer Barnekowe, Gherd Neghendancke, Heydenrik van der Lẘ, Hinrik Tzepelin, Henneke Tzepelin, Clawes von Axekowe, Curd Preen, Curd van der Lẘ, Godscalk Preen vnd Bode van Dewitze, knapen. Vnd to tůghe alle desser vôrscreuen stůcke hebbe wi Wartslaf vnd Buggeslaf brôdere vôrbenômet hertogen to Stetyn vnse ingeseghele mid vnser vôrbenômeden medeløuere ingeseghele henghet lâten an dessen brêf, de geuen is to Ribbenitze, na godes bôrt drůtteynhundert iâr in dem neghen vnd sesteghisten iâre.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, engen, festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 32 Siegel aus ungeläutertem Wachs:

1) ein rundes Siegel mit einem mit Blumenranken belegten Felde, in welchem ein rechts gelehnter Schild mit dem pommerschen Greifen, über demselben der Helm mit dem Pfauenwedel und vor dem Helme ein Stern steht; von der Umschrift ist noch zu lesen:

✠ . WARTISLAVI . DĪ . GRĀ . DVCIS . STETINEN . ET . RVYE PRĬCIPIS.

2) ein kleines, rundes Siegel mit einem stehenden, schraffirten Schilde mit dem pommerschen Greifen und der Umschrift:

✿ S' . BVGHESLAI . DVCIS . STETINENS . IVNIOR'.

3) ein grosses, rundes Siegel, mit einem rechts gelehnten Schilde mit zwei gegen einander gekehrten Flügeln auf Füssen, und einem Helme mit einem seitwärts gekehrten Pfauenwedel; von der sehr verstümmelten Inschrift ist noch zu lesen:

✠ S' . WEDEGHE . BVGGHENHAGHEN . MILITIS.

4) ein rundes Siegel mit einem rechts gelehnten Schilde mit drei Birkhühnern unter einem Helme mit sechs Pfauenfedern; Umschrift:

✠ S' . FREDERICI . MOLTEKE . MILITIS.

im Siegelfelde stehen neben dem Helme klar die grossen Buchstaben:

E — V

5) ein rundes Siegel mit einem stehenden, geblümten Schilde mit einem Queerbalken und der Umschrift:

✠ S' . ENGHELKINI . MANDVVEL . M.

6) ein grosses, rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit zwei rechts gekehrten, laufenden Wölfen über einander, mit der Umschrift:

✠ S' . NYCOLAI . BORKEN . MILITIS.

im Siegelfelde steht über dem Schilde ein grosses

M

7) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einer Raute und der Umschrift:

✠ S' . NICOLAI . KOLNER . MILITIS *

8) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einer horizontal gelegten, rechts gekehrten Vogelklaue und der Umschrift:

✠ S' . HENNIGI . DE . PENTZE . MILITIS.

9) ein schildförmiges Siegel, rechts mit drei schräge links gezogenen Flüssen, links mit einem aufgerichteten, links gekehrten Schlüssel, mit der Umschrift:

✠ S' . HINRICI . DE . OSTEN . MILIT'.

10) dasselbe Siegel, welches an der 6. Stelle hängt.

11) ein schildförmiges Siegel mit einer Raute und der Umschrift:

. S' . ROLAVI . COLLER . MILIT'.

12) ein kleines, rundes Siegel mit einem rechts gelehnten Schilde mit zwei gegen einander gekehrten Flügeln mit Füssen, unter einem Helme mit sechs Federn, mit der Umschrift:

✠ S' . WEDEGHE . BVGGHEN EN . MILITIS.

13) das Band I, Taf. IX, Nr. 45 abgebildete runde Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären und der Umschrift:

✠ S' × HVGHEL × BERE.

14) ein rundes Siegel mit einem rechts gelehnten Schilde mit einem Löwenkopfe, unter einem Helme, an welchem an jeder Seite eine aufgerichtete Pfauenfeder steht, an welcher unten eine halbe Lilie sitzt, mit der Umschrift:

GHOTE MORDER.

15) ein rundes Siegel mit einem links gekehrten Helme, auf welchem ein runder Federbusch vor einem ausgebreiteten Wedel steht, mit der Umschrift:

HER . HENNIGH . COSSEBODE.

16) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einer Harpye und der Umschrift:

✠ S' . OTTONIS . WAN . PLONE.

17) ein grosses, rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit zwei gegen einander gekehrten Flügeln auf Füssen und der Umschrift:

✠ S' . DEGhENARDI . BVGhENhAGhE . MILIT'.

18) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem linken Schrägebalken, auf welchem drei zweiköpfige Adler liegen, mit der Umschrift:

✠ S' . ALBERTI . DE . hELPTEN

19) ein schildförmiges Siegel mit einer Harpye und der Umschrift:

✠ S + IOhANNIS . DE . PLONE . MILIT' +

20) ein grösseres, rundes Siegel mit einem stehenden, queer getheilten Schilde, oben mit einem halben Adler, unten in vier Reihen geschacht, mit der Umschrift:

✤ S' + hENIGhI . DE . PVDBVSC . MILITIS ❧

21) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem linken Schrägebalken und der Umschrift;

S + WEDEGONIS . LEPEL . MIL'.

22) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem schräge links gelegten Kesselhaken und der Umschrift:

✠ S' . hENNEKINI . KEDINGh ✤

23) ein rundes Siegel mit einem vorwärts gekehrten Helme, auf welchem in der Mitte ein Federbusch und zu beiden Seiten desselben zwei Adlerflügel stehen, mit der Umschrift:

✳ S' . CONRADI . DE . OSTEN

24) ein schildförmiges Siegel mit einem Deckelbecher, dessen Schale und Deckel so flach erscheinen, dass sie fast wie ein Doppelkreuz aussehen, mit der Umschrift:

S' . LVDOLFI . DE . . . WET . E . MILIT'.

25) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem linken Schrägebalken, mit der auf der rechten Schildecke anfangenden Umschrift:

✠ S' . h hENNICh . LEPEL.

26) ein rundes Siegel mit einem rechts gelehnten Schilde mit einer Raute unter einem Helme, welcher oben vor zwei aufrecht stehenden Federbüschen zwei rautenförmig mit Rauten besetzte neben einander aufrecht stehende Rauten, nach unten hin an jeder Seite eine rautenförmige Decke trägt, mit der Umschrift:

✠ S' . hYNRICh . VAN . SWERIN.

27) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit drei Sparren und der Umschrift:

S' . hERMANNI . NIGKERKE . MIL.

28) ein kleines, rundes Siegel mit einem stehenden, längs getheilten Schilde mit zwei Rauten neben einander und der Umschrift:

S' . hINRICI . DE . IASMVNDE.

29) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einer aufrecht stehenden, links gekehrten Vogelklaue und der Umschrift:

S' + hEYNE . PENTZE . MILIT' +

30) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem Löwenkopfe und der Umschrift:

✠ S'. ZIVERT . ⚘ ⚘ MORDER ⚘

31) ein schildförmiges Siegel mit einem Löwenkopfe und der Umschrift:

✠ S'. NICOLAI . MORDER:

32) ein rundes Siegel mit einem aufrecht stehenden Schilde mit einem rechts hin schreitenden Hahn und der Umschrift:

✠ S'. REYMARI . DECHOW . EN.

Ueber diese Siegel vgl. auch die nächstfolgende Urkunde.

Ueber den Inhalt dieser Urkunde vgl. Rudloff Meklenb. Gesch. II, 2, S. 475—478, und zum 11. Nov. 1368 vorstehend. — Die Schwester des Herzogs Wartislav war Elsabe, welche dem Herzoge Magnus I, einem Bruder des Herzogs Albrecht, verlobt war.

Der vorstehenden und den folgenden Urkunden fehlt die Angabe des Tages. Aber am 7. Julii 1369 verhandelten und schlossen die Herzoge Albrecht von Meklenburg und Wartislav von Pommern zwischen der Stadt („villa") und der Burg Damgarten persönlich und mündlich einen Frieden, in dreier Notarien Gegenwart, welche ein kurzes Zeugniss über den Hergang, jedoch ohne Angabe des Inhalts, ausstellten (nach dem Originale im Archive zu Schwerin); daher ist anzunehmen, dass diese Zusammenkunft die Grundlage der vorstehenden Urkunde war, welche in Ribnitz näher besprochen und ausgefertigt ward.

296.

Die Herzoge Wartislav und Bugislav von Pommern, Brüder, schliessen mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg ein Bündniss und verpflichten sich demselben zur Hülfe.

D. d. (Ribnitz.) 1369. (Julii 7).

Wy Warslaf vnde Bůghesslaf de iůnghern brôdere vân der gnâde godes hertoghen to Stettin, to Pomeren, der Kassuben vnde der Wende vnde vorsten to Rugen, bekennen ôpenbâre in desser yêghenwardighen scrift, dat wy na râde vnde wlbôrt vses lêuen veddern Bughesslaues des oldern hertoghen to Stettin vnde vorsten to Růyen, vnde na râde vser lêuen trûwen râtgheuen vnde stede, myt vsem lêuen ôme, hertoghen Alberte van Mekellenborch, vnde myt synen kindern vns des vorbůnden hebben, dat wy edder vse eruen myt vser banner en dênen scolen ôuer der see ên iâr vt myt sostich riddere vnd knechten ghewâpent, vp wene se vns

êsschen, vp hertoghen Albertes vôrbenômet vrômen vnde scâden, vnd wan se vs to dem dênste êsschen lâten, dâr nâ bynnen den êrsten sos weken schole wy myt vsen vôrbenômeden dêneren in erme lantde wesen, dâr se vs beschêden, vnde wan wy edder vse sostich dênere wâpent êrst kômen in hertogen Albertes lant vôrbenômet edder in syne hâuenne, so scal he vnde syne eruen den suluen sostich wâpent de koste vnde schepe vort scheppen, wolde wy âuer de vse in êner andern hâuenen to schepe gân lâten âne in hertogen Albertes landen edder in synen hâuenen, so scole wy en schepe scheppen vnde koste, went so langhe, dat se kômen ôuer de see, dâr se hertoghe Albert vôrbenômet vnd syne eruen beschêden, vnd dâr scal se hertoge Albert vôrbenômet vnde syne eruen vort bekosteghen; se scolen ôk eren wynt nicht vorlighen. Vortmer so hebbe wy vs vorênet vnde vorbůnden mit hertogen Alberte van Mekellenborch vôrbenômet vnde myt synen kyndern, dat wy myt lîue vnde myt gûde, myt ghantzer macht vnde myt ghantzen trvwen en scolen behulpen wesen yêghen alswene, wôr en des nôt is, vnde wôr se dat êsschen, âne ôuer de see, dâr scole wy en nicht mêr dênstes edder hulpe plichtich wesen, men als vôrscreuen is, vnd ôk âne vp den keyser. Were ôuer dat yêmant hertogen Alberte vôrbenômet edder syne kindere bewêren wolde an erme erue edder an eren pantden vnde de vp se thôghe, se to arghende, dat schole wy den vôrbenômeden hertoghen Alberte vnde synen eruen kêren helpen myt lîue vnde myt gûde, myt ghantzer macht vnd myt ghantzen trvwen, vnd dâr scal nêmant vtghenômen wesen. Hîr mede scholen alle sâke vnde alle twêdracht, de tusschen vsem lêuen ôme hertogen Alberte vôrbenômet vnde synen zônen vnd eren eruen vnd vs vnde vsen veddern hertogen Bughezlaue dem eldern vôrbenômet vnd vsen eruen vpghestân synt vnde ghewesen hebben, endet vnde lendet vnde entschêden wesen vnde ghentzelken gheleghert, also dat wy vnder vs ênen steden vnde ênen ghantzen vrede vnde vrůnschop holden scholen vnde willen, vnd vser ên yêghen den andern nicht dôen scholen vnde willen. Vnde hadde vse vâder hertoghe hertoge Barnym, dem god gnedich sy, edder vse veddere hertoge Bughezlaf vôrbenômet vsem vôrbenômeden ôme hertogen Alberte edder synen zônes, edder he en wedder, vnd ôk hadde wy vsem vôrbenômeden ôme hertogen Alberte edder synen zônes edder he vs wedder ycht vôre vorbrêuet edder lôuet behaluen dat, dat in den brêuen, de vp dessen dach gheuen synt, ôpenbâre screuen is, dat scal dor der brêue edder dêghedinghe willen, de vp dessen dach ghegheuen synt, nerghen ane krenghhet wesen, men de brêue vnde de dêghedinghe, de wy vp dessen dach gheuen edder dêghedinghet hebben, de schole wy ghantzliken wlthên vnde holden, âne allêne vm de

vorpantdinghe Trybezes vnd Ghrymme, de gheyt hîrmede af. Alle desse vôrscreuen dingh stede vnde vast to blîuende vnd to holdende, lôue wy Warzlaf vnd Bughesslaf vôrbenômet brôdere vôr vs vnd vôr vsen vôrbenômeden veddern hertoghen Bugheszlaue vnde myt vs: Wedeghe Bughenhaghen, vse marscalk, Vicke Molteke van Dywitze, Eghelke Manduuel, Clawes Borke de eldere, Clawes Kolner, Hennigh van Pentze, Hinrik van der Osten, Clawes Borke de iunghere, Heyneke van Pentze, Rolof Kolner, Wedeghe Bughenhaghen de iũnghere, **Hugholt Bere,** Ghoten Morder, Hennigh Kossebode, Otto van Plone, Deghenert Bughenhaghen, Albert van Helpede, Johan van Plone, Hennigh van Putbuzk de iũnghere, Wedeghe Lepel, Johan Kedingh, Koͮrt van der Osten, Ludeke van Dywytze, Hennigh Lepel, Hinrik van Zwerin, Hermen van Nygenkerken, Hinrik van Yasmonde, riddere, Syuert Morder, Clawes Morder vnde Reymer van Dechowe, knapen, in gûden trvwen an desme brêue vsem vôrbenômeden ôme hertoghen Alberte vnd synen zônen vnd eren eruen vnde tho erer hant: Luder Lutzowen, synem markscalke, Hinrike van Stralendorpe, Vicken Molteken, Hinrike van Bulowe, Otten van Dewitze, Diderike Sukowen, Clawes Smekere, Dancquarde van Bulowe, Clawes Alkũne, Hermanne van der Lũ, Hinrike Molteken, Hinrike van Parowe, Vicken Babben, Werner van Axekowe, Clawes Tulendorp, Clawes Lewetzowen, Peter Butzowen vnd Hinrike Hoghen, riddern, Henneken van Bulowe, synem kokemêstere, Hennigh Haluerstade, Borcharde Lutzowe, Reymer Barnekowen, Ghert Neghendancken, Heydenrike van der Lũ, Hinrike Tzepeline, Henneken Tzepeline, Clawes van Axekowen, Korde Prene vnd Boden van Dewitze, knapen. In desse zône vnde vrũnscop thê wy vsen lêuen veddern hertoghe Bugheszlaue vnd Werzlaue vnd hertogen Kasemer van Stettyn vnde syne brôdere vnd vsen ôm bysschoppe Johanne van Cammyne vnde hertoghe Johanne van Mekelenborch vnde byscop Frederike van Tzwerin. Van yêwelkes vôrbenômet wil wy lîkes vnde rechtes mechtich wesen; wôr wy des van erer weghen nicht macht hebben môghen bynnen den êrsten vêr weken na des dat wy dâr tho êsschet werden, dâr scole wy vsem vôrbenômeden ome hertogen Alberte vnde synen eruen behulpen wesen, als vôrscreuen is. Vnde desse sône vnde vrede scole wy myt hertoghe Johanne van Mekelenborch vnde myt den Wendesschen heren soͮnderliken bebrêuen vnde wissen, oft hertoge Johan vnde de Wendesschen heren willen. Tu tûghe al desser dingh vôrscreuen hebbe wy hertoghe Warzlaf vnde Bughezlaf de iũngheren brôdere vôrbenômet vse ingheseghele myt al vser vôrbenômeden medelôuere inghesegbellen henghen lâten an dessen brêf, de gheuen is na godes bôrt drutteynhondert iâr in dem neghen vnde sostegbesten iâre.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, engen, festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen dieselben 32 Siegel aus ungeläutertem Wachs, welche an der voraufgehenden Urkunde hangen, nur mit dem alleinigen Unterschiede, dass das Siegel des Heyneke von Pentze, welches an der voraufgehenden Urkunde an der 29. Stelle hängt, an der vorstehenden Urkunde an die 11. Stelle gehängt ist, an welcher auch in dieser Urkunde sein Platz ist, und dadurch die folgenden Rittersiegel um eine Stelle weiter gerückt sind.

Vgl. die Beschreibung der Siegel zu der voraufgehenden Urkunde.

Die im Archive zu Stettin aufbewahrte, hier zunächst folgende Ausfertigung des Herzogs Albrecht unterscheidet sich abgesehen von der selbstverständlichen umgekehrten Stellung der Fürsten und Bürgen und vielen unwesentlichen Abweichungen im Style vorzüglich dadurch, dass in der meklenburgischen Ausfertigung:

1) im Anfange die Stelle über die Hülfe der pommerschen Herzoge zur See von den Worten: „dat wy edder vse eruen myt vser hanner en denen scolen ouer der see", bis zu den Worten: „se scolen oc eren wynt nicht vorlighen" ganz fehlt;

2) am Schlusse die Personen, welche in das Bündniss gezogen werden, andere sind, als in der pommerschen Ausfertigung.

In der pommerschen Ausfertigung steht ebenfalls Heyneke van Pentze unter den Rittern an der letzten Stelle.

297.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg schliesst mit den Herzogen Wartislav und Bugislav von Pommern ein Hülfsbündniss.

D. d. (Ribnitz). 1369. (Julii 7).

Wy **Albert**, van der gnâde godes **hertoghe** to **Meklenborch**, greue to Zwerin, to Stargard vnd to Rozstok here, bekennen ôpenbâre in desser iêghenwardigen schrift, dat wi na râde vnd vulbôrt vnser kindere vnd na râde vser trûwen râtgeuen vnd stede mit vsen lêuen ôemen Waitzslaue vnd Buggzslaue den iungeren, brôderen, hertogen to Stetin vnd vorsten der Ruyen, vns des vorêneget vnd **vorbunden** hebben, dat wi eder vse sône mid lîue vnd mit gûde vnd mit ganzer macht vnd mit gantzen trûwen en behulpen willen wesen iêghen alswene, dâr en des nôet is vnd wôr se vns êschen, âne ôuer see, dâr schole wy en nêne hulpe plichtich wesen, vnd âne vp vsen heren den keyser. Were âuer dat iêment hertoge Wartzslaue vnd Buggzslaue de vôrbenômeden brôdere bewêren wolde in eren eruen eder in eren panden vnd de vp se tôge se to argende, dat schole wi den vôrbenômeden hertogen

Wartzslaue vnd hertogen Buggzslaue kêren helpen mit lîue vnd mit gûde, mit gantzer macht vnd mit gantzen trûwen, vnd dâr schal nêment vtgenômen wesen. Hîr mede scholen alle sâke vnd alle twîdracht, de twischen vsen ôemen hertogen Wartzslaue vnd Buggezslaue vôrbenômet eder Bugzslaue dem elderen, erem vedderen, hertogen to Stetin vnd to Ruyen vorsten, vnd eren eruen vnd vs vnd vser sônen vnd vsen eruen vpgestâen sint vnd wesen hebben, endet vnd gelendet vnd entschêden wesen vnd gentzliken gelegert, also dat wi vnder vs ênen steden vnd ênen gantze vrede vnd vruntscop holden scholen vnd willen vnd vser een iêghen den anderen nicht dôen scholen eder willen, vnd hadde wi eder vse søne vsen vôrbenômeden ôemen eder erem vâdere hertogen Barnym dem got gnedich sy eder erem vedderen hertogen Buggzslaue vôrbenômet eder erer iênich vns eder vnsen sônen wedder icht vôre vorbrêuet eder gelôuet, behaluen dat dat in den brêuen de vp dessen dach gegeuen sint, ôpenbâre geschreuen is, dat scal dor der brêue eder dêghedinge willen, de vp dessen dach gegeuen sint, nerghene ane krenket wesen, men de brêue vnde de dêghedinge, de wi vp dessen dach geuen vnd dêghedinget hebben, de schole wi gentzliken vulteen vnd holdin, âne allêne vmb de vorpandinge Tribuzes vnd Grimme, de geyt hîr mede af. Alle desse vôrschreuen dingh stede vnd vast to holdende lôue wy hertogh Albert vôrbenômet vôr vs vnd vse søne vnd mit vs Luder Lutzowe, vse marschalk, Hinrik van Stralendorp, Vicko Molteke, Hinrik van Bulow, Otto van Dewitze, Diderik Sukowe, Clawes Smeker, Danquard van Bulowe, Clawes Alkun, [Hermen] van der Lw, Hinrik Molteke, Hinrik van Parowe, Vicko Babbe, Werner van Axecowe, Clawes van Tulendorp, Hinrik Hoge, Clawes Lewetzowe, Peter Butzowe, riddere, Henneke van Bulowe, Henning Haluerstad, Borchard Lutzowe, Reymar van Barnecowe, Gherd Negendanke, Heydenrik van der Lwe, Hinrik Zepelin, Henneke Zepelin, Clawes van Axecowe, Coerd Preen, Coerd van der Lwe, Gotschalk Preen, Bode van Dewitze, knapen, in gûden trûwen an dessem brêue vnsen vôrbenômeden ôemen Wartzslaue vnd Bugzslaue den iungeren, brôderen, vnd to erer hand: Wedegen Buggenhagen dem elderen, Vicko Molteken van Dywitze, Engelken Manduuel, Clawes Borken dem elderen, Clawes Kolner, Henning van Pentze, Hinrik van der Osten, Clawes Borken dem iungeren, Rolofe Kolner, Wedegen Buggenhagen dem iungeren, **Hugolde Beren**, Ghoten Mordere, Henning Kozzeboden, Otten van Plone, Deghener Buggenhagen, Alberte van Helpede, Johanne van Plone, Henning van Pudbuzb dem iungeren, Wedegen Lepel, Johanne Kedingh, Coerde van der Osten, Ludeken van Diwitze, Henning Lepele, Hinrik van Zwerin, Herman van Nyenkerken, Hinrike van Jasmunde vnd

Heyneken van Peentze, ridderen, Siuerde Mørdere, Clawes Mørdere vnd Reymar van Dechowe, knapen. In desse sône vnd vruntscop thê wi vnsen lêuen ôeme hertogen Rudolf van Sassen, sînen brôder vnd sînes brôder sône, vnsen brôder hertogen Johan van Meklenborg, vnsen ôem hertogen Casemer van Stetin, iêwelken greuen van Holsten, de greuen van Lindow, iêwelke Wendesche heren vnd vnse heren bischop Frederik van Zwerin vnd bischop Hinrike van Razeborgh, van iêwelkes wegen vôrbenômet wille wi lîkes vnd rechtes mechtich wesen, wôr wy des van erer weghen nicht macht hebben mochten binnen den êrsten vêr weken na des dat wi dâr tô êschet werden, dâr schole wi vnsen vôrbenômeden ôemen hertogen Wartzslaue vnd Buggzslaue behulpen wesen, also vôrschreuen is. Vnd desse sône vnd vrede schole vnse vôrbenômeden ôeme mit vnsem brôdere vnd ôk mit den Wendeschen heren sunderliken vôrbrêuen vnd wissen, oft vnse brôder wil vnd de Wendeschen heren willen. Tu tûge aller vôrschreuen dingh hebbe wy hertog Albert vôrbenômet vnse ingezegel mit aller vnser vôrbenômeden medelôuere ingezegile gehenget an dessen brêf, de geuen is na godes bôrt dritteynhundert iâr in deme negen vnd sostigesten iâre.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den 32 Siegeln, aus weissem Wachs an Pergamentbändern, sind Nr 7 des Diderik Sukowe und Nr. 32 des Bode von Dewitze abgefallen, die übrigen leidlich erhalten. — Die vorstehende Urkunde ist die meklenburgische Ausfertigung, welche im pommerschen Archive aufbewahrt wird; man vgl. die pommersche Ausfertigung in der voraufgehenden Urkunde.

298.

Register der bischöflich-schwerinschen Zehnten vom Lande Tribsees.

D. d. (1370).

Ego Henricus prepositus Butzouiensis collecturae decimae terrae Tribuses duodecim annis praefui, registrum dictae terrae Tribuses scripsi et correxi, prout melius secui et non aliter inueni, nisi prout in dicto registro continetur.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

XXII Exsen parrochia.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Notandum, inquisitione facta per dominum Wilhelmum de Osenbrughe, rectorem ecclesiae in Peron, conuenisse ad haec cum decimis villae, cum hiis in territorio Tribuses infra scripta comperta extiterunt. Hinricus Rethin dixit, quod haberet 6 mansos absque decimis. — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Heino Bere dixit, quod haberet 7 mansos absque decimis et produxit quoddam instrumentum publicum in vim probationis. — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — Similiter Ludolphus Blome iuratus et interrogatus dixit de 12 mansis, qui tenentur ad decimam, quos coluerunt dicti milites de Bughe, et illos nunc colunt Hinrick de Borck et Hinricus de Rethin et Schlabeke et rector ecclesiae et Somer et Wernerus de Buren. Heino Beren, Geuert de Rethim.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

XXVIII Parrochia Tribom.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

130. Villa Palentzin.
Burmester (dedit XII s.)
Henneke Gherdes (II mr.)
Heyne Bere (II mr.)
Westphal (Walsleff) (I mr.)

Nach dem Register der bischöflich-schwerinschen Zehnten des Landes Tribsees, welches wahrscheinlich im J. 1370 abgefasst ist, nach einer Abschrift vom J. 1585 im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. das Register der Kirchen von 1350—1370, Nr. 267.

299.

Reimar und Heine von Hagen, Brüder, verkaufen ihr Gut Forkenbek (an Marquard I Behr auf Neuhof ?).

D. d. 1370. Febr. 24.

Ein Instrument, darin Reymari von Hagen gezeugniss, welcher gestalt von ihm vnd seinem Bruder Heynone Vorkenbeke verkaufft. 1370. mensis Februarii die 24.

Aus Dan. Clandrian's Verzeichniss der Urkunden des Stifts Schwerin. Nach der Urkunde des Bischofs Johann von Schwerin vom J. 1328, durch welche er den Maltzan die bischöflichen Güter im Lande Tribsees verpfändet, besass der Bischof von Schwerin in diesem Lande, ausser den Dörfern Woosen, Spiekersdorf und andern, auch 4 Hufen zu Forkenbek und 1 Hufe zu Ravenhorst. Die v. Hagen waren also von diesen Hufen Lehnleute des Stifts Schwerin, und daher kam die vorstehende Urkunde in das bischöfliche Archiv. Vgl. Lisch Maltzan. Urk. I, S. 433, Nr. 189. Der Käufer wird Marquard I Behr auf Neuhof gewesen sein.

300.

Die Brüder Vicke und Henning Troye und Claus Troye verschreiben sich mit Bürgen dem Vincentius Holke auf 200 Mark.

D. d. Plate. 1373. Junii 23.

Wy Vycke vnde Henningh, Claus Troyen sône deme ghot gnedich sy, vnde Claus, Lyppoldes sône deme got gnedych sy, vnde vnse eruen bůkennen vnde bůthûgen ôpenbâre, dat wy hebben vorsettet vnde hebben vôr vns ghelôuet alze de êrlyken lůde greue Otte van Euersteyn vnde eyn here tů Nowgharden vnde her Hinrich van der Osten vnde here eruen deme êrlyken manne Vyncencius Holke vnde synen eruen vôr twê hůndert marc, tů bůtâlende nů tů sunte Mertens dâghe hůndert marc, vort tů sunte Mertens dâghe ôuer eyn iâr hundert marc. Weret dat desse vôrbůnůmeden Otte van Euersten eyn greue vnde her Hinrich van der Osten edder ere(n) eruen an ghêneghen schâden quêmen, in werkerleyghe mâthe de schâden tů quême van dessem lôuede, alzo hyr vôr bůnůmet is, dat lôue wy Vicke vnde

Hennigh vnde Claus, Lyppoldus sône, vnde vnse eruen, wy lôuen vnde reden myt eyner sâmenden hant desseme vôrbůnůmeden greue Otten van Euersteyn, her Hinrike van der Osten vnde eren eruen van alleme schâden tů nemende. Tů eyner bůthůhynge desses dynghes zo hebbe wy Vycke vnde Henningh vnde Claus, Lyppoldus sône, dessen brêf ghevestet myt vnsen inghezeghelen. Thůghe synt: Dyderych Troye, Eghard van der Osten, **Henningh Bere,** de râtlûde van Plote, her Hinrych Stot vnde vele ber[u]e lůde de eren wêrt synt. Datum Plot, anno domini M°CCC°LXXIII°, in vigilia Johannis baptiste.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den 3 Siegeln an Pergamentbändern sind nur noch geringe Reste vorhanden.

301.

Die Herzoge Swantebur und Bugeslav von Pommern-Stettin schliessen mit ihren Vettern, den Herzogen Wartislav und Bugeslav von Pommern-Wolgast diesseit der Swine, ein Bündniss.

D. d. Prenzlau. 1374. Mai 16.

Wy Swantobor vnd Bugslaw, brôdere, van godes gnâden to Stettin, der Pomeren, der Wende vnd der Cassuben hertogen, bekennen vôr vns, vôr vnse eruen vnd vôr vnse nakômelinge, dat wi vns mit wolbedachten, berâden můde vnd mit rechter witscap mit den hôchgebôrnen vorsten Wertzlaw vnd Bugslaw, brôderen, hertogen to Stettin, vnsen lyuen vedderen, allen eren eruen vnd nakômelingen hertogen dâr selues dorch sunderliker fruntscap vnd li°ue wille, die wi to en hebben, vnd ôk dorch êwiges vredes nutticheit vnd vrômen wille vnser bîder vorstendôme, lande, lûde vnd gůde in eine êwighe vorbindinge vnd eyninge gesat hebben vnd setten mit kraft desses bryues, also dat wi, vnse eruen vnd nakômelinge hertogen vôrgenômet to Stettin gelôuet hebben vnd lôuen an gûden trůwen, an êdes stât, sunder iênnigherleie argelist, dat wi beschutten vnd beschermen scolen ere vorstendôme, lande, lûde, stede, slote vnd gůde vnd alle eer herscap vnd tobehôrunge trûwliken mit ganzer macht, wanne vnd wo dikke en des nô°t is vnd si vns dâr tô eyschen,

weder aller menlik, die si angrêpe oder anverdigede, glîker wîzz oft dat vnseren eighenen landen, lûden oder gû°ten an rû°rende odir an drâpende were. Schêge ôk yênnigherleie rouff odir missedâet in vnser vorgenômeden vedderen lande vnd ere lûde den rôuern vnd den misdêrn volgheden an vnsen landen, weme si van vnsen mannen, borghern odir bûren dâr to eyschen, die scholen den rôuern odir misdêrn volghen to ende, also verne als vnse lande kêren, mit vnser veddern lûde, glîker wîzz oft de rouff vnd missedâ°t geschên were in vnsen landen, vnd den volgheren scolen alle vnse slote ôpen stân, oft si ymand drunge. Wêrz ôuer oft ymand geeyschet worde van den vnsen vnd nicht en volghede vnd ôk de rôuere heghede vnd hûsede, dâr scole wi ôuer richten na rechte. Were ôk ymand vt vnser veddern landen, die weme beschuldigen wolde, die beseten were in vnsen landen, deme scole wi rechtes helpen ôuer de vnse sunder vortoch vnd argelist. Wêrz ôk dat wi vnse vôrgenômeden veddern eyscheden vns to volgende vt vnsen landen, so scole wi en vôder vnd spîse gheuen. Dâr scole wi die dingnisse weder vôr beholden. Gewinne wi ôk slote oder vengen gevangenen, die scole wi deilen nach mantâle. Ok scole wi alle ere godshûse, ere rittere vnd knechte, borgere vnd bûre vnd alle ere vndersâten bi aller rechticheit lâten, die si van olders hêr hebben gehat, yt si to wâtere oder to lande. Vortmer alle die brîue, de vnse oldern vnd vôruârn vnd wy vnder einander to sâmende gegheuen hebben, de scholen bi alle erer macht blîuen, als vôr, vnd mit dessem brîue vnuorsêrighet. Alle desse vôrgescreuen stukke vnd yslik bisunder l ô u e w i Swantobor vnd Bugslaw brôdere vnd hertogen vôrgenômet mit vnsen eruen vnd nakômelingen vnd mit vnsen mannen, die hîr nach gescreuen stân, an gûden trûwen an êdes staet: als [B]er[n]d Molczan, Czabel van Reberghe, Hinrik van Zwerin, voghet to Angermunde, Henningh van Zwerin, voghet to Ukermunde, Curd van Zwerin, Frederik van Eyksted, Curd Broker, riddere, Hinric van Heidebreke, Claws Vos, Ludeke Molczan, Curd Winteruelt, Bernd Buggenhaghen, Claws van Zwerin, Oldewich van Zwerin to dem Haghen geseten, Oldewich van Zwerin to Spantkow, Rů̊lof vnd Rulof van Nyenkerken, Werner van Zwerin, vaghet to Cumerow, Richard Vos, Vikke Bů̊k vnd Bů̊k, Engel Vchdorp, den hôchgebôrnen vorsten W e r t s l a w v n d B u g s l a w brôdern h e r t o g e n vôrgenômet, eren eruen vnd nâkômelingen vnd den s t r e n g e n , v e s t e n l û d e n: Engelken Manduuel, Vicke Moltiken, Henningh van Penzz, Claws Kolner, Widighen Buggenhaghen, Hinrik van Zwerin to dem Torghelow, Ghote Morder, **Hugolt Bere,** Dartzlaw Barnekow, Jan van Plone, Hinric van Jazmunde, Otte van Plone, Johan Kedink, Wedighe Lepel, Rů̊lof Colner, Henningh Lepel, r i d d e r e, Albert van Helpte, Syuard Morder,

Deghenard Buggenhaghen, Hinric Klotzow, Didrik Horne, Radeke Kerkdorp, knapen, an gûden trû°wen stede vnd vast to holden sunder iênnigherleie argelist. Were ôk dat vnse heren vôrgenômet, ere eruen odir nâkômelinge desser vorscreuen sâke nicht enhîlden oder eine van den sâken, so scole wi vôrgenômede lôuere inrîden in die stad to Dymin vnd dâr nicht vt, vnse heren, ere eruen vnd nâkômelinge hebben dat gebreke voruullet vnd weder dâ°n na lûde desses brîues. Were ôk dat desser vôrgenômeden medelôuere yênnich vorstorue oder van sînem ambachte gesettet worde, so scole wi vnd willen binnen vîr wekenen dâr nâ eynen andern also gût in sîne stede setten sunder vortoch. To eyner hôger bewârunge desser vôrgescreuen stukke hebb wi Swantobor vnd Bugslaw brôdere vnd hertogen vôrgenômet vôr vns, vôr vnse eruen vnd nâkômelinge vnse minsten ingesegelle an dessen brîff mit gûder witscap mit vnser vôrgenômden medelôuere ingesegellen lâten hengen, de gegheuen is to Premslav, nach gods bôrt drutteinhundert iâr dâr nach in dem vîrundsôuentigsten iâre, des dinstâges vôr Pingsten.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, nach einer eigenhändigen Abschrift des Herrn Archivars Dr. Klempin zu Stettin. Früher ist diese Urkunde schon gedruckt in Lisch Maltzan Urk. II, S. 257, jedoch mit mehreren Fehlern. An dem Vornamen des ersten Bürgen des Ritters Maltzan ist corrigirt und derselbe daher undeutlich geworden; jedoch ist auf dem Pergamentstreifen, an welchem das Siegel hängt: „her Bernd Moltzan" geschrieben und auch das Siegel giebt den Vornamen Bernhard; dieser Ritter Bernhard Maltzan war der pommersche Marschall auf Osten und zu Stavenhagen.

Von den an Pergamentstreifen gehängt gewesenen 24 Siegeln aus weissem Wachs sind bereits 4 abgefallen, nämlich Nr. 8, 18, 21 und 22, und von einem, nämlich Nr. 16, ist nur noch ein geringer Theil vorhanden, die 19 übrig gebliebenen sind aber noch ziemlich wohl erhalten, in nachstehender Reihenfolge: 1) Secret-Siegel des Herzogs Swantebur. 2) Secret-Siegel des Herzogs Bugeslav. 3) Siegel des Bernd Moltzan, abgebildet Lisch Maltzan. Urk. Bd. II, Taf. IV, Nr. 4. 4) Zabel v. Reberg. 5) Hinric v. Zwerin. 6) Henningh v. Zwerin. 7) Curd v. Zwerin. 8) fehlt. 9) Curt Brucker. 10) Hinric v. Heidebreke 11) Claus Voss. 12) Lüdeke Moltzan, abgebildet Maltzan. Urk. a. a. O. Nr. 5. 13) Curt Wintervelt. 14) Bernd Buggenhagen. 15) Claws v. Zwerin. 16) Oldewig v. Zwerin, nur noch in einer Ecke vorhanden. 17) Oldewig v. Zwerin to Spantekow. 18) fehlt. 19) Rulof Nienkerken. 20) Werner v. Zwerin. 21) fehlt. 22) fehlt. 23) Hinric Buck, etwas defect, im Texte der Urkunde wird derselbe nur Buk genannt, ohne Vornamen. 24) Enghel Vchtorp. Zur Zeit der Ausstellung vorstehender Urkunde, am Pfingsten 1374, war der Kaiser Carl IV. zu Prenzlau; vgl. Sell's Pomm. Gesch. II, S. 106—107; nach Gercken Cod. dipl. Brand. II, p. 615, schloss der Kaiser am folgenden Tage, den 17. Mai 1374, mit den Herzogen von Pommern-Wolgast ein Bündniss. Es waren damals zu Prenzlau: der Kaiser Carl IV. mit seinen Söhnen Wenzlav, Sigismund und Johann, die Herzoge von Pommern, die Herzoge von Meklenburg, die Fürsten von Werle, der Graf Albrecht von Lindow-Ruppin und sehr viele andere Herren, Ritter und Knappen.

302.

Die Rathmänner und die Bürgerschaft der Stadt Malchin leisten den Fürsten von Werle Eventual-Huldigung, unbeschadet ihrer Verpflichtung gegen die Herzoge von Meklenburg, welche sie in Folge einer früheren Huldigung gegen dieselben eingegangen sind.

D. d. Malchin. 1375. Jan. 4.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Hîr ôuer sind ghewesed to tûghe de êrleken lûde: Hinrick Lewetzow, Hinrick Smeker, Ulrich Moltzan, Johan Grabow, ridder, Marquard Nossentin, Hinrik Linstow, Merten Distelow, Jacob Lewitzow, Henningh Campze, Hinrick Hauelberg, Moltzan to Scortzow, knechte, Cassow vnde Rolef, râtmanne to Parchem, Hinrick Nanne vnde Hermen Stolle, râtmanne to Theterow, Clawes Korin vnde Blisekow, râtmanne to der Lawe, her Hinrick van Plawe, perner to Parchem, **Boldewan Bere** van Pentzelin vnde mêr gûder lûde, dese lôuenwerdich sîn. Vppe dat desse dinck nicht enkômen vte der dachtnisse der lûde, so hebbe wy râtmanne van Malchin vnde de werken dârsulues vser beyder inghezeghel hîr vôre henghed, na godes bôrt drutteygenhundert iâr an deme vîf vnde sôuenteghesten iâre, des dunnerdâghes vôr twelften.

Nach einer von dem im malchiner Stadt-Archive befindlichen, von Mäusen angefressenen und der Siegel beraubten Originale genommenen beglaubigten Abschrift gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. II, S. 266.

303.

Die Brüder Conrad und Heinrich von Obelitz, als nächste Erben der Brüder Gerhard und Hermann von Obelitz, kaufen von dem Kloster Neuen-Camp 4 Mark sund. Pf. Hebungen aus dem Dorfe Steinfeld zurück,

welche Gerhard und Hermann dem Kloster wiederkaufsweise verkauft haben.

D. d. Neuen-Camp. 1376. April 20.

Clarius pateat vniuersis presencia inspecturis..., quod nos Conradus et Hinricus fratres dicti de O'belicze, tamquam propinquiores heredes discretorum virorum Gherardi et Hermanni fratrum dictorum de O'belicze, filiorum antiqui Hinrici, reemimus pro triginta et octo marcis cum dimidia a reuerendo in Christo patre ac domino ..domino Hinrico abbate in Nouo Campo et suo conuentu redditus quatuor marcarum denariorum Sundensium, quos prefati Gherardus et Hermannus prefato domino abbati et conuentui in mansis, quos quondam Lambertus dictus Ho'ueman et Johannes Wesceli in villa Stenueld coluerunt, vendidissent cum facultate reemendi, et si prefati domini abbas et conuentus racione dicte empcionis a quoquam aliquod dampnum seu grauamen inpostrum (!) incurrerent, de illis ipsos seruare et eripere omnino indempnes debemus. Et nos **Vicko Bere** de Barenwolt, Johannes dictus Sto'uenhaghen et Hermannus de O'belitze, famuli, pro omnibus hiis fideliter obseruandis vnacum prefatis Conrado et Hinrico fratribus dictis de O'belitze insolidum promittimus bona fide. In huius rei testimonium sigilla omnium nostrorum in presenti litera expressatorum, excepto sigillo Hinrici fratris dicti Conradi, qui adpresens non habet, presentibus sunt appensa. Datum in Nouo Campo, anno domini millesimo tricentesimo LXXVI°, ipsa die dominica qua cantatur Quasi modo geniti.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Die an Pergamentbändern angehängt gewesenen Siegel fehlen sämmtlich.

304.

Mehrere Vasallen tragen den Herzogen Wartislav und Bugislav von Pommern ihre Schlösser Böken und Quarkenburg auf, welche ihnen der Herzog Wartislav wider Recht nehmen will und sie nicht vertheidigen können,

und nehmen dieselben von den Herzogen wieder auf Glauben an, zu den genannten Herzogen zu stehen, bis der Streit beigelegt ist.

D. d. Greifswald. 1380. Julii 25.

Wy Clawes, Rycquen, Ludeke, brôdere, ghehêten Plotzen, Symon Wa^{e}gholt, Tydeke van deme Ryne, Slawemer Mokeruytze, Clawes vnde Hinrik, brôdere, ghehêten Kartlowe, Raslaf Pawelstorp vnde Pawel Pawelstorp, vôr vns vnd vnse eruen vnde erfnâmen weghen vnde van al der yênen weghen, de deel vnde anwardynghe hebben an den sloten Boken vnde Quarkenborgh, bekennen vnde betûgen ôpenbâre an desser yêgenwardigen scrift, dat wi dor der nô^{e}t willen, dat vns vnse here hertoghe Wartislaf hertoghe to Pomeren vnse erue vnde slote nemen wyl wedder recht vnde wy nênes rechtes wedder em brûken konen vnd ôk nêne vru^{e}n^{e}t so sêre vôr vns mânen konen, dat he vns by rechte lâte, so møte wy dyt dor nô^{e}t willen dô^{e}n, dat wy vnse slote Boke vnde Quarkenborgh vôrantwarden môten, vnde bokennen des an dessem brêue, dat wy de vôrbenômeden slote Boke vnd Quarkenborgh myd alle erer tôbehôringhe hebben gheantwardet den erluchteden vorsten vnde heren Wartislaue vnde Bugeslaue, van godes gnâden hertoge tho Stetyn vnde vorste to Ruyen, hertoge Barnymes kinderen, vnsen heren, vnd antwarden see e^{e}n an desser yêgenwardigen scrift. Ok bekenne wi vôrbenômeden des, dat wy de suluen slote Boke vnde Quarkenborgh van den vôrbenômeden heren Wartislawe vnde Bugeslawe wedder vntfanghen hebben vppe êre vnde lôuen, alzo dat wy vnde vnse eruen nummer meer van e^{e}n edder van eren eruen treden scholen, [ê^{e}r see] edder ere eruen vns edder vnse eruen myd hande vnde myd munde, myd willen vnde myd berâden môde wedder vorw[îsen, vn]de were dat we de vôrbenômeden heren Wartisalf (!) vnde Buggeslaf edder ere eruen myd rechte dâr to drûnghen, dat see vns vorwîsen scolden vnde mosten edder vnse eruen, so scole wi dogh nummer edder vnse eruen myd den vôrbenômeden sloten Bo^{e}ke vnd Quarkenborgh van een edder eren eruen treden, e^{e}n sy tovôren wedderleght alle ere koste vnd schâde, den see dor vnsen willen dâ^{e}n edder nômen hebben. Al desse vôrscreuen sâke vnd êne yslike by sik lôue wy vôrbenômeden Clawes, Rycquen, Ludeke, brôdere, ghehêten Plotzen, Symon Wagholt, Tydeke van deme Ryne, Slawemer Møkeruitze, Clawes vnde Hinrik, brôdere, ghehêten Kartlowen, Raslaf Pawelstorp vnd Pawel Pawelstorp, van vser vnde vser erfnâmen wegen vnde vôr al de yênen, de deel an dessen vôrbenômeden sloten hebben, by vnser trûwe

vnde êre, den vôrbenômeden heren Wartislaue vnde Bugesslaue hertogen vnde vorsten vnde eren eruen stede vnde vast to holdende vnde van erer wegen to trûwer hant der êrliken vnde strengen ridderen vnde knechten: her Hennynghe van Pûtbu^e^sche dem olderen, her Hennynge van Putbusche dem iu^e^ngeren, her Hennynge van Pentze, her Wedege Buggenhagen, marscalk, her Darslaf Barnekowe, her Hinrik van Jasmunde, her Ghoten Morder, her Johan van Plone, her Vicko Krakeuitze, her Hennyngh Lepel, ridderen, Cu^e^rd Molteken vnde Vicken sîme sône, Albrecht van Helpten, **Vicko Beren,** Tideke van dem Borne, Hinrik Klotsowe, Henneke Koz vnde Hinrik Lussowe, Mathias Kolner, knapen. To ener hôgeren bekantnisse desser dynk so hebbe wi vnse ingezegel vor dessen brêf gehenget, de geuen vnde screuen ys tôme Gripeswolde, na godes bôrt drutteynhundert iâr, in deme achtigesten iâre, [des dâ]ges [s]unte [J]acobes des hilgen apostels.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einer Stelle ist das Pergament schadhaft, so dass die fehlenden Buchstaben aus dem Zusammenhange haben ergänzt werden müssen. Die ersten 8 Siegel aus weissem Wachs an Pergamentbändern sind wohl erhalten; das 9. und 10. Siegel sind mit einem Stück Pergament ausgerissen. Quarkenburg war früher im Besitze der **Behr;** vgl. Urkunde vom 29. Decbr. 1318.

305.

Die Brüder Henning und Bertram Behr (auf Röddelin) verpfänden dem Kloster Wanzka 3 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Warbende.

D. d. Röddelin. 1380. Nov. 30.

Wy **Henningh, Bertram,** brûdere, alle heyten **Beren,** bokennen ôpenbâre vôr alle den, de dessen bryff hôren lesen, dat wy eyn myt vsen rechten eruen synt sculdych van rechter scult deme prîstere her Clawes Polchouwen vnde deme godeshûse tu Wanseke druttych mark vinckenôgen penninghe, dâr hebbe wy em vôr ghegheuen dry mark geldes tû Werbende: — — — — — dat lâve wy **Henningh** vnde **Bertram** vôrscreuenne hôuetlûde mit vsen trûwen tûlôuers, alse Hinrik Zonneke tû Groten Sconenuelde, Henningh van Gudenswege tû Teskendorppe, **Henningh Bere** tû Cammyn. — — — — — Desse côp de is ghedêge-

dynget tů Reddelyn in kerkmissendâge, — — — — — — ghegheuen na godes bôrt drutteynhunder iâr in deme achtyngesten iâre, in deme dâge des hilgen apostels suntte Andreas.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind 5 Pergamentstreifen, an denen aber alle Siegel fehlen.

306.

Der Herzog Wartislav von Pommern verkauft der Stadt Barth das Torfmoor Bliesenrode auf dem Dars, wiederkäuflich nach 16 Jahren.

D. d. Bergen. 1381. Oct. 8.

In ghodes nâmen, Amen. Wy Wartizlaf, van gots gnâden tho Stetin, der Pomeren, der Cassuben, der Wende hertoge vnde vorste to Ruyen, mit vnsen eruen vnde nâkômelingen, bekennen vnde betůgen ôpenbâre yn desser scrift vôr allen lûden, de dessen brêf seen edder hôren lesen, dat wi na rîpeme râde vnde vulbôrd vnser lêuen trûwen râtgheuen vnde mit berâdene môde hebben redelken vorkoft vnde lâten, vorkôpen vnde lâten an desser iêghenwardighen scrift vnser lêuen stad tho Bard vnde den ynwônern dâr zulues alse vnsen lêuen borgheren allen, de nů syn vnde noch tôkômende sîn, vnse torfmôer vppe dem Dartze, Blisenrode ghehêten, vôr drê důzent mark sundescher penninge der můnthe, de nů genge vnde gheue ys, de vns to der nôᵉghe wol betâlet vnde bereᵉt synt êr der mâkynge desses brêues, alse hîr nâ ghescreuen steit, mit aller nůtticheit vnde leghe, als id begrepen is mit sîner scêde, mit wischen, to brůkende mit den bůren hoygwezen, vtghenômen der nů de bůr aldus langhe brûket hebben, mit bůschen, mit strûken, mit holten, mit torue, mit grůnt, mit wâtere, mit wâter vtflêtinge, vnde dat wâter van deme môᵉre to růmende, wôr en des nôt is, mit weghen vnde vnweghen van deme môᵉre vnde vppe dat môer, tho lande vnde to wâter, tho beident sîden, vnde al vmme, wôr en dat êuend, anthonemende de scheide: to dem êrsten tho der zûdern sîde van erer scheide vnde grâuen des dorpes Blisenroed, dat ôstwârd an licht, bôuen dem môᵉre

dâle to gânde den wech to der luchteren hand, als wi ze zuluen têkent vnde ghemerket hebben mit den râtmannen vnser stad to Bard, also de schêdebrinke vnde de grentzen vtwîsen, de by deme weghe grâuen synt, vort an bilank der wisch dâle tho gânde na den schêdebrinken, de dâr ghegrâuen synt, bette yn den grâuen, de ghehêten is de Beͤrndes grâue, vnde vort dâr van den wech bilank bette yn den wecht, de ghe[hê]ten is vnde nŭ hêt de wech to der Speͤcke, alse he beschêden vnde têkent is mit sînen schêdebrinken, vnde vort dâr van bette an den wynkel, de de hêͤt de Koͤkoͤnen, alse de schêdebrinke wîsen, vnde vort dâr van bette yn de Wiker schêde, de de hêͤt de Depe Rige, alse de schêdebrinke, de dâr mâket synt, vtwîsen, vnde dâr van vort bi ôͤuerlank des mêͤres bette tho de schêdebrinke to dem Blizenrode wardes bi deme mêͤre, alse ôuer de schepestede, de nû êne schepestede is, vnde dâr van vte deme ôͤuere des mêͤres bette an den wech, de dâr gheit tho deme Blisenrode, alse de schêdebrinke wîsen, vnde vort den wech vp to dem Blisenrode wardes na den schêdebrinken bette iêghen den grâuen, de ere schêde is des dorpes Blisenrode, dâr de schêdebrinke thô wîsen, vnde vort den grâuen vntlank na den schêdebrinken bette vppe den wech vnde den îrsten schêdebrink, dâr wi de schêde îͤrsten beghûnt vnde anghenômen hebben, als hîr vôr screuen is. Wêrz dat iêneghe schêdebrinke edder grentze, alse vôrscreuen is, vorghinge, also dat ene de koyge totreddeden edder de vlôͤt des zolte mêͤres edder ôk reghen ene vorwûsche, edder yn watte mâte se vorghyngen, des scolen see vûlle macht hebben wedder to grâuende vnde to mâkende vppe de zulue stede, dâr wi de vôrbenômeden schêdebrinke vnde grentze nû zuluen mâket hebben, vnsen voghet dâr tô to êschende to der Hertesborg, de yn der tiid dâr van vnser edder vnser eruen wegen is; wêrz ôk dat vnse voghet edder vnser eruen vp der Hertesborg na der êschynge vnser vôrbenômeden borghere tho Bard nicht tô kômen konde edder wolde, zo gheue wi en vullenkômene macht, de vôrbenômeden schêdebrinke to mâkende vnde wedder to grâuende vppe de zuluen stede, dâr wi see nû zuluen mâket hebben. Vnde den vôrstanderen des vôrbenômeden môͤres gheue wi mit vnsen eruen vnde ghunnen also vele tymmerholtes, als se eyn hûes môghen bûwen van drên vâken mit twên kûlenden vnde den arbeideslûden vp deme môͤre also vele vôde holtes, alse se bedoͤruen, âne êken vnde vûͤren. Were ôk dat den vôrstanderen des vôrbenômeden môͤres, de van en dâr to ghesettet sîn edder ghesettet werden, dat vôrbenômede hûes afghebrand wurde van vnser, vnser eruen orlôghes vnde krîghes wegen, so ghûnge (!) wi mit vnsen eruen en also vele holtes, alse vôrscreuen is, dat se wedder alsodâne eyn hûes bûwen môghen van drên vâken

vnde twên kûlende, na der wîsinge vnses voghedes, den wi vp der Hertesborgh hebben. Dessen kôep vnde dit vôrbenômede torfmôer mit alle deme, alse hir vôrscreuen steit vnde benômet is, scolen see besitten, hebben vnde brûken also vryy, alse vnse vôrvâren vnde olderen vôre vnde wi hertogh Wartizlaf vôrbenômet nâ alder vrîgest beseten hebben, mit aller nûtticheit, mit aller vrîheit, mit aller êghenecheit, to Lubeschen rechte, êwechliken to besittende, vns, vnsen eruen vnde nâkômelyngen nicht dâr ane to beholdende, men den wedderkôep, den ze vns dorch vnser lêue willen wedder gheuen hebben, den wi, vnse eruen edder nâkômelynge nicht wedder kôpen scolen bynnen sosteyn iâren na der mâkynge desses brêues, eyn iâr na dem andern vnschêdeliken to tellende, na den sosteyn iâren, wen vns, vnsen eruen edder nâkômelyngen dat euene kûmpt, zo môghe wi dat vôrbenômede torfmôer wedder kôpen tuschen sunthe Martens dâghe vnde wynachten vor drê dûsent mark der vôrbenômeden munthe, vnde wat stekens torues denne vp deme môᵉre steit, den môghen see af vôren sunder hinder. Alle desse vôrscreuen stucke vnde article vnde eyn îslik besunder wille wi Wartizlaf hertoge vôrbenômet mit vnsen eruen vnde nâkômelyngen stede vnde vast holden. Tho êner grôteren bekantnisse vnde betûghinge zo hebbe wi Wartizlaf hertoge vôrbenômet vnse grôteste inghezeghel hengen hêten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is yn dem vrouwen clôstere to Berghe vp dem bevlôten lande to Ruyen, na gots bôrd drutteynhundert iâr dâr na yn deme ênen vnde achtenteghesten iâre, yn sunthe Dionisius âuende des hilgen mertelers. De tûghe desser ding synt vnsen leûen trûwen râtgheuen: Hughold Bere, Johan Keding, Hinrik van Jasmunde, Vicke Krakeuitze, Ricquolt Rotermund, Hinrik Plate, Helmich Zûem, riddere, Mathias Zolewede, perner to dem Sunde, prêstere, Jorden Zenkepiel, Wilken Gropelyng, Hinrik Lussowe, Radelof Spetman, perner to Piatzeke, vnse hôuescrîuer, de dessen brêf screuen heft, vnde bûten vnsem rade: her Wedeghe Buggenhagen, perner to Gartze, her Gherd Koller, perner to Gynxt, her Nicolaus van dem Kalande, perner to Zagarde, vnde ander lûde lôuen werdich.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt mit der Siegelschnur.

Auf der Rückseite findet sich folgender Vermerk:

Anno Christi 1589 den 24. Decembris hat der durchlauchtig hochgeborne Furst vnd her her Boguslaff des namens der 13 de hertzog zu Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wende, Furst zu Rugen vnd Graue zu Gutzkow, M. G. F. vnd her, das hirin specificerte Torfmoer vmb eintausent gulden Pomerisch, den gulden zu Vier vnd Zwantzig schillingen Lubsch gerechnet, vonn Burgermeistern, Rhat vnd gemeine S. F. G. Stad Barte redimeret vnd wieder geloset, vnd also widerum zum hause Barte gebracht, welchs 209 Jar die Stad Barte in be-

sitz vnd gebrauch gehabt. Dabei an vnd vber sint wegen hochgedachter S. F. G. gewesen der Hauptman Joachim Steding, Conrad Lebun, Cammersecretarius, vnd Hinricus Furst, Rentmeister zur Frantzborg, wegen des Rhats vnd der Stad Johan Arendes vnd Albrecht Zander, Burgermeistere, Hans Lemke, Herman Klye, Claus Nicke, Carsten Krause, Rhatsuerwante, Nicolaus Arendes, Stadschreiber, vnd Valentin Höwer vnd Gurge Stage, Burgere.

307.

Henneke Behr zu Löbnitz und Marquard Behr zu Neuhof geben ihre Zustimmung zu dem von dem Ritter Vicke Behr geschehenen Verkauf von zwei Drittheilen der Zubehörungen und einem Drittheil der Rente von den Gütern Mesekenhagen, Bresiger, Düvelsbrok, Kalkwitz, Gristow, Rymis und Kalenberg, wie sie Henneke Dotenberg gehört haben, an die Stadt Greifswald, und entsagen allen Ansprüchen. an diesen Gütern und lassen sie der Stadt Greifswald auf.

D. d. Greifswald. 1381. Oct. 27.

Wy **Henneke Beere** tho der Lobenitze unde **Marquard Beere** thôme Nyenhoue, knapen, bekennen âpenbâre an desen gêgenwerdigen brêve vôr allen iênen, de en seen edder hôren lesen, dat wy belêven und vullbôrden undt stede und fast holden willen den kôp, dâran her **Vicke Beere**, ridder, verkofft hefft den borgermêstern, râdtmannen und der mênheyt der staad tho Grypswolde de twê dehl der holte, môre, wische, wâtern, rigte und aller andern thôbehôrunge und dat drudden deel al der renten, also dat Hennicke Dotenberghe thô hôret hefft in dessen dorpern: Mesekenhagen, Bresiger, Duvelsbrock, Kalckevitze, Gristow, Rymis und Kahlenberg; ôch hebbe wy dat vôrbenahmde gôd vôr deme râde thôme Grypeswolde en tho der handt vorlâten mit ghôden willen, undt were des en anders wôr behôff, dâr se uns thô êscheden, dâr willen wy und schôlen en dat unbenohmde gôd vorlâten und lâten dâr aff in dissen brêve, und beholden uns undt unsen erven dâr alles nicht ane, undt wy undt unse erwen scholen dor dis unbenohmden ghôdes willen uppe den raat undt uppe de staad tho Grypswolde edder uppe anders iêmande van erer wegen nummer annesprâcken. Tho thûge desser dinge so sint unse

inghesegele henget vôr dessen brêff, de geven is na ghades bôrd drutteyn hunderd iâhr in deme êne und achtentigsten iâre, an deme âvende sunt Simonis und Jude der hilligen apostole, thôme Grypswolde. Thûgen desser vôrschrevenen sâcke sind: Hynrych Lussow, de wâhnt tho Gulzow, Clauves, Henninghk und Gherlach, brôdere, hêten Lussow, de wânen tho Candelin, Barthold Schmalensee, de wahnt tho der Schwinge, Hinrigk Benekenhagen, de wahnt tho deme Benekenhagen, undt mêre bedderue lûde, de êrewerdigh syn.

Nach dem Originale und dem Memorabilien-Buche der Stadt Greifswald, nach Kosegarten's Mittheilung. Auch gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, IV, S. 174, Nr. 52.

308.

Der Ritter Vicke Behr, Henneke's Sohn, zu Löbnitz, verkauft, mit Einwilligung seines Vaters, der Stadt Greifswald zwei Drittheile der Zubehörungen und ein Drittheil der Rente von den Gütern Mesekenhagen, Bresiger, Düvelsbrok, Kalkwitz, Gristow, Rymis und Kalenberg, wie sie dem wailand Ritter Johann Dotenberg und darnach Henneke Dotenberg's Söhnen gehört haben, und verheisst die Zustimmung von Bertram Dotenberg, des Ritters Johann Sohn, und seines Bruders Henneke Söhnen Marquard, Priester, und Curd zu verschaffen.

D. d. Greifswald. 1381. Oct. 27.

In gades nâmen, Amen. Ick **Vicke Beere**, ridder, **Henneke Beeren** sôn, to der Lobenisse, bekenne âpenbâr an dessen brêve vôr allen de iênen, de en sehen edder hôren lesen, dat ick, na raade undt vulbôrdt mynes vâders vôrbenôhmt und myner nêgesten, reddelkes kôpes vorkofft undt lâten hebbe, vorkôpe ôck unde vorlâte an dessen brêve den êrbâren mannen den borghmeistern, den râttmannen undt der mênheyt der stadt tho Grypswolde de twê deel der thôbehôringhe und dat drudden deel an der rente alle des ghûdes, dat her Johan Dotenbergh thô hôrt hedde, undt also de twê deel der tôbehôringe undt dat drudden deel der rente dârna hebben Henneke Dotenberghe sîne sôhne thôgehôret, in dessen dôrpern: Mesekenhagen, Bresiger, Duvelsbrock, Kalkevitze, Gristow, Rymis und Kalenbergh,

yt sy an holten, in mooren, wâtern, in wyschen, an wyden, an rychte, hôghest undt sydest, an pacht, an bêde, an hônern edder wo dat genôhmet sy, undt [meyn]licken wat Hennecke Dotenbergh in dem gôde hatt hefft, und beholde my unde mynen erven dâr alles nichts an, vôr fyfhundert marck pennighe munte, dede ghenge ys, de se my brocht unde betâlet hebben tho êner nûghe, eer desse bryf ghegeven is. Och scal yck und wyll dat schycken, dat alle dy iêhnen, dy dâr leen ynne hebben, dat scholen verlâten vôr dem râde tho Grypswold, undt vurder wôr yt den vôrbenôhmden râttmannen nutte duncket, undt yck und myne erven schalen und willen en und eren nâkômelingen dy vôrbenôhmde thôbehôrunghe undt rente fryen von aller ansprâke, utgenahmen dat vôr desser tydt verkofft und vorsettet ys, dat scal stân to erer lôsinghe, und dâran beholde ick my nicht ane, und scolen sy schâdelôs holden von allen de iêhnen, de syck willen an rechte nôghen lâten, undt sunderligen dat Bertram Dotenbergh dat scal verlâten en to der hand bynnen dem nêghesten iahre; und dêde he dis nicht, so wyll yck undt scal syn hôheste vîendt werden und nimmer syn vrundt, he hebbe êrst dat vôrbenôhmde ghôd en verlâten, undt dyweile yck syn vîendt bin, so scal de stadt undt râdt undt den vôrgenôhmten tho Gripswold âpen stân, wat yck ynner hebbe sloten. Ock wyll ick undt scal den vôrbenôhmden râtmannen ênen âpenen brêf schycken von her Marquard Dotenberghe, deme prêster, und Cord Dotenberghe, de Henneke Dotenberghs sôhne synt, dat sy dessen vôrbenôhmden kôp scholen vullbôrden und stede holden, undt scholen uppe dat vôrbenôhmde gôhd nummermêr sâcken, undt wenn my de râd tho Grypswold dâr thô eeschet, dat yck Bertram Dotenberghes vîent wesen schal, alse hyr vôre schreven ys, so scal de râd tho Grypswold my wedder antwerden den andern brêff, den yck undt myne lôvers gheven hebben uppe de 500 marck pennighe, de brêf scal denne lôs wesen. Alle disse stucke lôve yck von mynen und mynen erfnahmen wegen den vôrbenôhmden borghermêsteren, râtmannen undt mênheydt der stadt tho Grypswold stede und vast tho hollende âne iênigherley weddersprâcken, hulprede edder arglist. Tho thûge disser dynck is myn inghesegel henget vôr dissen brêf, de geven is na gades bôrd drutteyn hundert iâre in deme êne undt achtentygesten iâre, an dem âvende sunte Simonis und Jude der hilligen apostel, tho deme Grypswold. Thûge disser vôrschrevenen sâcken synt: Hinryk Lussow, de wahnt tho Gultzow, Claus, Hennigk und Gherlach, brôdere, hêten Lussow, de wahnen tho Candelyn, Bertold Schmalenzee, de wahnt tho der Schwinghe, Hinrick Bennekenhagen, de wahnt tho deme Bennekenhagen, undt mehr bedderue lûde, de êrewerdigh syn.

Nach dem Memorabilien-Buche der Stadt Greifswald und dem Originale, im Archive der Stadt. Auch gedruckt in Dähnert's Pomm. Bibliothek, IV, S. 174 flgd., Nr. 53, wo fälschlich „Henricken Beeren sone" statt „Henneke Beeren sone" gedruckt ist.

309.

Der Knappe Henning Behr, Sohn des verstorbenen Ritters Lippold Behr von Schlagetow, und seines verstorbenen Bruders Heine Söhne Lippold, Henning und Heine Behr verkaufen wiederkäuflich dem Kloster Eldena ein Moor zwischen den Dörfern Güst und Weitenhagen.

D. d. Eldena. 1382. Febr. 3.

Wy Johannes abbed, Petrus prîor, Syfridus vnderprîor vnde daat gantze couend des mûnsters tho deer Eldena bekennen vnde bethûgen ôpenbâre an desseme brêue, daat vns **Henningh Bere** vaan Slauuetoch vnde syne erfnâmen vnde synes brøder kindere hebben ghegeuen eynen breef vppe daat møør, daat licht tûschen deer schêde des møres thø deer Gûsten vnde des Weytenhaghens, daat wy van en kooft hebben, vnde de breef de lûd van worden, also hîr nâ screuen is.

Ik **Henningh Bere,** knecht, her **Lyppold Beren** søne van Slauuetthoch, eynes, deme god gnade, døø wytlik allen cristenenlûden, de dessen breef seen vnde høren, ôpenbâre bekenne ik an desser scrift, daat ik hebbe angheseen myne vnde mynes brøder **Heyno Beren** kindere deme god ghenâde vnde vnser erfnâmen nûttecheyt, nood vnde bedeerf, vnde hebbe myd gantzer vøresichtecheyt vnde na râde vnde [na] wlboord deer yênen, deer ere wlboord was thø êschende, vorkooft vnde vorlâten rechte vnde reddeliken thø êneme wllen êwighen koope vnde vorkøøpe vnde vorlâte an desseme yêghenwordeghen brêue den geystliken vnde êrliken heren deme abbete des mûnsters thø der Eldena vnde syme couente vnde nâkømeren thø êwigher tyd eyn møør, daat licht tûschen des dorpes der Gûsten schêde vnde des Weytenhaghen schêde. —

Ok løue ik **Henningh Bere** vôrebenømet, daat mynes brøder kindere **Lippold,**

Henningh vnde **Heyno** vnde myne sønes **Lippold** vnde **Hinrik** ere ynghesegele henghen scølen an dessen breef, also vrø alse de yênen tho lande kømen, de nu thø lande nicht en synd, vnde scølen dessen koop stede holden. — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Tho êner ôpenbâren bethûginghe al desser vøre screuenen stůcke so hebbe ik **Henningh Bere** vâkene vorenømet myn yngheseghel vnde wy **Lippold, Henningh** vnde **Heyno Beren** ghehêten, brødere, **Heyno Beren** kindere, vnde wy **Lippold** vnde **Hinrik**, dees vøresprôkenen **Henningh Beren** sønes, vnse yngheseghele ghehanghen an dessen breef, de ghegeuen is thø der Eldena naa godes boord drutteynhunderd iaar an deme twê vnde achteghesten iaare, an sůnte Blasius dâghe des hilghen mertheleres. Thůge al desser vørescreuenen stůcke synd de êrliken lůde: Hergherd de perner thø Kysowe, **Dydrik Bere** vnde **Hennyngh Bere** van Můrsowe, knechte, de ôk ere ynghesegele hebben ghehenghet an dessen breef, voortmeyr Røloof vnde Køpeke Høuwer, bûre thø der Gůsten, vnde vele anderer êrlyker lůde, den thø lôuende steyt.

Thø êner ôpenbâringe desser vørescreuenen rede so hebbe Johannes eyn abbed thø der Eldena vnde daat couend des sůluen můnsters ghegeuen dessen wedder breef den vôrescreuenen **Beren** vnder vnsen yngheseghelen.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, Die Siegel des Abtes und des Conventes von Eldena sind mit den Schnüren ausgerissen.

310.

Henning Behr zu Müssow verpfändet dem S. Georgen-Hospital vor Greifswald $2^1/_2$ Mark jährlicher Bede aus dem Dorfe Sanz.

D. d. Greifswald. 1382. Febr. 20.

Vor al de iêghene, de dessen breef zeen edder hôren lesen, bekenne ick **Hennyngh Bere,** de da wônet tho Mursow, unde myne rechten erfnâmen, dat wy hebben vorkoft den êrliken lůden her Hinrick Scuppelenbergh, her Maas Levenhagen unde her Johan Lowen, vôrstanderen tho zunte Jürien vôr deme Gripeswolde tho der

hand der elenden tho deme zulven zunte Jürien dordehalv marck renthe, dede hêt bêde, in deme dorpe tho Sansten. —

Tho êner betûghenisse hebbe ick **Hennyngh** vôrbenômet myn inghezeghel ghehenghet vôr dessen brêf, de gheven und screven is na godes bôrd tho deme Gripeswolde dûsent iâr drêhundert yâr in deme twê und achtighesten yâre, des dunnerdâghes vôr vastelâvende.

Nach dem Original im Archive der Stadt Greifswald. Angehängt ist das Bd. I, Taf. V, Nr. 18, abgebildete runde Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären, mit der Umschrift:

✠ S . hennici ∴ beren

311.

Der Knappe Bertram Dotenberg verkauft der Stadt Greifswald die Dörfer Mesekenhagen, Bresiger, Kuwal, Dambrok, Düvelsbrok, Kalkwitz, Gristow, Rymis und Kalenberg, und entsagt der gesammten Hand, welche er an den von dem Ritter Vicke Behr verkauften Gütern seiner Brudersöhne hat.

D. d. Greifswald. 1382. Febr. 22.

In nomine domini, Amen. Universis sancte matris ecclesie filiis presens scriptum visuris vel audituris Bertramus Dotenbergh, armiger, filius domini Johannis Dotenbergh, felicis recordationis, salutem in domino et hanc subscriptam noscere veritatem. Ad rei geste infra scripte memoriam recognosco fideliter et tenore presentium ad notitiam singulorum cupio pervenire, quod meo ac meorum heredum nomine rationabiliter vendidi et dimisi, necnon vendo et dimitto honorabilibus ac discretis viris dominis consulibus civitatis Grypeswold ac toti communitati eiusdem has villas subscriptas, scilicet Kowall, Mesekenhagen, Breseger, Dambruch, Duvelsbruch, Gristow, Rymis et Kahlenbergh et ipsarum villarum singulas attinentias in pascuis, pratis, aquis, aquarum cursibus, piscaturis, cespitibus, silvis, iure patronatus villarum antedictarum, scilicet ecclesiarum, vicariarum, elemosinarum ibidem ac aliorum bene-

ficiorum ecclesiasticorum, fundatorum ac fundandorum, quocunque nomine censeantur, iudicio maiori et minori, ac alias libertates et pertinentias universas, prout in earum villarum distinctionibus sunt comprehense et sicut eas pater meus pie memorie predictus mihi hereditavit et ego post hunc iure hereditario possidebam, et omnia et singula bona cum ipsarum universis attinentiis, ut premittitur, debeo et volo ipsis consulibus predictis et coram ipsis, et ubicunque ipsis alibi videatur expedire, et ubicunque me oporteat, iure resignare, infra hinc et festum beatorum Philippi et Jacobi apostolorum libere dimittere et resignare; ipsis quoque consulibus et toti communitati civitatis Grypeswold predicte debeo et volo predicta bona omnia et singula, ut premittitur, ab omni impetitione et pro et ex omnibus iuri ac iustitie stare volentibus disbrigare per annum et diem, prout proprie iuris est et moris, ita sane, quod ea bona, que ante huiusmodi solennem contractum obligata vel ad reemptionem vendita fuerint, solutioni et reemptioni stabunt civitati. Debet quoque uxor mea Ghodelant cum et ex pleno et libero consensu suorum proximorum omnia vitalitia et singula, que in bonis praedictis habuerit vel dignoscitur habere, nomine suo ac suorum proximorum, et sui proximi cum ipsa, et ipsa cum suis proximis, dimittere et resignare libera voluntate, ubi ipsam oportet et coram quo vel quibus iure oportet resignare. Ego etiam Bertramus sepe dictus debeo et volo plena et libera voluntate, meo et meorum heredum nomine, dimittere et resignare manum coniunctam, quam in bonis filiorum mei fratris Hennekini Dotenberg, per **Victorem** (!) **Beeren**, militem, honorabilibus consulibus ac toti communitati civitatis Grypeswold predicte venditis habeo et dignoscor habere, mihi meisque heredibus ac successoribus in his omnibus et quolibet prenotatis et conceptis penitus nihil reservando. Porro per huiusmodi solennem et amicabilem contractum sedata debet esse et est inimicitia et discordia ad plenum sedata et sopita a me et per me Bertramum predictum et quemlibet alium nomine mei suborta cum consulibus et tota communitate eiusdem civitatis Grypeswold et cum burgensibus, villanis et subditis universis eiusdem civitatis, cum omnibus nomine eiusdem civitatis facere et dimittere volentibus. Et ego Bartramus Dotenbergh prenarratus omnia et singula supradicta et quodlibet articulatim per se bona fide solenniterque dominis consulibus ac toti universitati civitatis Grypeswold penitus et in totum mei ac heredum meorum nomine observare firmiter et tenere promisi et per presentes promisi et promitto, et pro resignationibus et warendationibus premissis observandis cautionem fideiussoriam dominis consulibus et toti universitati prestiti et presto et Henricum Bulow, morantem in Plawe, filium domini Hinrici Bulow militis, Tidericum Bulow, morantem in Gultzow,

Dithlewum Neghendancke, morantem in Switzele, Loduicum Vos, morantem in villa Dyck, Volfardum Blixen, Henningum Blixen et Henricum Blixen, filium Nicolai Blixen, morantes in villa Sasterow Minori, in meos fideiussores ipsis prenarratis dominis consulibus prestiti et presto atque do per presentes, et nos Hinricus Bulow, Tydericus Bulow, Dithlewus Neghendancke, Loduicus Vos, Wolfardus Blixen, Henningus Blixen et Hinricus Blixen, filius Nicolai Blixen, prenominati coniuncta manu et in solidum pro resignationibus et warendationibus, ut prefatur, fideiussorio nomine supradictis dominis proconsulibus, consulibus civitatis Grypeswold ac toti universitati ibidem nos obligavimus, fideiussimus et promisimus, necnon obligamus, fideiubemus et promittimus per presentes et hec firmiter rataque et firma tenere volumus, promittimus et habere. In cuius rei evidens testimonium ego Bertramus Dotenberg, principalis antedictus, et nos Hinricus Bulow, Tidericus Bulow, Dithlevus Neghendancke, Loduicus Vos, Wlfardus Blixen, Henningus Blixen et Henricus Blixen, filius prenotati, sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum et actum Grypeswold, anno domini 1382, sabbato ante dominicam qua cantatur Invocavit me, et presentibus honorabilibus viris: domino Wedeghone de Buggenhagen et domino **Victore Behren**, militibus, necnon Wilkino Gropelingk, armigero, et Henrico Buggenhagen, testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis.

Nach dem Memorabilien-Buche und dem Originale im Archive der Stadt Greifswald, auch gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, IV, S. 176 flgd., Nr. 54.

312.

Der Ritter Vicke Behr, Henneke's Sohn, zu Löbnitz, und der Knappe Bertram Dotenberg versprechen, dass der Priester Marquard Dotenberg, Henneke's Sohn, die gesammte Hand an den von ihnen der Stadt Greifswald verkauften Gütern verlassen soll.

D. d. 1382. Febr. 22.

Coram universis presentia visuris vel audituris nos **Vicke Bere**, miles, filius **Henneckyni Beren**, in Lobenitze, et Bartramus Dotenberch, armiger, filius domini Johannis Dotenberch, militis, pie recordationis, tenore presentium recogno-

scimus et ad notitiam omnium cupimus pervenire, quod bona fide promisimus et promittimus per presentes honorabilibus ac discretis viris dominis consulibus ac toti communitati civitatis Gripeswold, quod nos **Vicke Bere,** miles, et Bertramus Dotenberch predicti hoc ordinare, efficere et perficere debeamus cum domino Marquardo Dotenberch, presbytero, filio Hennekyni Dotenberch, ut manum conjunctam, quam habet vel habere dinoscitur in bonis, per me Bertramum Dotenberch predictum honorabilibus dominis ac toti commun[itat]i civitatis Grypeswold venditis et ad manus eorundem resignatis, prout in literis venditionis continetur, debeat plena ac libera voluntate resignare ad manus eorundem dominorum consulum et totius communitatis Gripeswold infra quartale unius anni, quum primo ad partes istas pervenerit, ubi et cum ipsis consulibus civitatis Gripeswold appareat expedire. In cuius rei evidens testimonium sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum, actum et factum anno domini MCCCLXXXII, sabbato ante dominicam qua cantatur Invocavit me ꝛc., presentibus honorabilibus et discretis viris: domino Wedeghone Buggenhagen, milite, et Wyllekino Gropelynk, armigero, et Hinrico Benekenhaghen, testibus specialiter ad premissa vocatis et rogatis.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Greifswald.

313.

Der Knappe Henning Behr zu Schlagetow und seine Söhne Lippold, Heinrich, Michael, Johann und Dietrich und seine Vettern Lippold, Henning und Heyno Behr, Heyno Behr's Söhne, verpfänden dem S. Georgen-Hospitale vor Greifswald 20 Mark Renten aus der Bede des Dorfes Pansow.

D. d. Greifswald. 1382. Febr. 24.

Vôr allen cristen lûden, de dessen brêf zeen edder hôren lesen, zo bekenne ik **Hennyngh Bere,** eyn knape, dede wônet tho Slawetogh, vnde myne zônes, **Lippold, Hinric, Mychael, Hannes** vnde **Tideke,** vnde vortmer myne vedderen, **Heyne Beren** zônes, alze **Lyppold, Hennyngh** vnde **Heyne,** in desser gêghenwardighen scrift, dat wy vorkoft hebben den êrliken lûden her Hinric Scuppellenbergh, her Maase Leuenhaghen vnde her Johan Lowen, vôr-

stenderen tho zunte Jurien vôr deme Grypeswolde, tho der hand den prôueren tho deme zuluen zunte Jurien, twintigh mark renthe ded[e is de b]ede in deme dorpe tho Pansow. —

Tho êner grôthern betûghenisse zo hebbe yk **Hennyngh Bere** vnde myne zônes vnde **Heyne Beren** zônes, myne vedderen vôrebenômed, vnse inghezeghele ghehenghed vôr dessen brêf; vortmer lôue ik **Hennyngh Bere** vôrebenômed myt mynen zônes vnde myt mynen vedderen, dede vôrebenômed zîn, wenne myne zônes **Hannes** vnde **Tideke** vôrebenômed kômen tho eren mundeghen yâren, zo scolen ze dessen brêf mede bezeghelen myt eren inghezeghelen, wenne ze werden gheêsschet van den vôrebenômeden vôrstenderen edder van eren nâkômelinghen. Desse brêf is ghescreuen vnde gheuen tho Grypeswolde, na godes bôrd dûsent yâr drêhundert yâr in deme twê vnde achtigesten yâre, in zunthe Mathies dâghe des hilghen aposteles. —

Hîr zyn ôuer gheweset tho tûghe de êrliken lûde, alz her Arnt Letzenitze, eyn raatman, Lambrech Lowe, eyn borgher tho Gripeswolde, her Ghert de perner tho Kysow vnde Detmarus Baartscher eyn scûler.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Urkunde hat schon sehr gelitten; besonders ist die linke Seite zerrissen, abgerieben und durchlöchert; die fehlenden Stellen sind von dem Herrn Archivar Dr. Klempin in [] ergänzt. Von der Besiegelung ist nur noch ein Pergamentstreifen ohne Siegel übrig.

314.

Die von Schwerin und Bernd Behr auf Altwigshagen vermitteln eine Sühne zwischen der Stadt Anklam und Kersten Meyer und dessen Söhnen, Hans Echtermann, welcher in der Stadt Anklam enthauptet, und Peter Wylevot, welcher in derselben Stadt gefangen gesetzt ist.

D. d. Anklam. 1382. Junii 20.

Wêten scholen alle de yêne, de dessen brêf zeen eder hôren lezen, dat wi nâbenômeden van Swerin, olde Oldich, Gerd vnde Arent, brôdere, langhe Werner,

Cordes sône, vnde **Bernd Bere,** de wônaftich sîn thôme Oldegeshagen, hebben ghedêgedinghet êne stede, êwige zône tuschen der stad van Tanglim, eren borgeren vnde bûren, — — — — — — — — — — — — —, vp êne syde, vnde Peter Wylevote vnde Hannes Echtemanne deme god gnâde sônes, Kersten Meyeres, vppe de anderen syde. —

To êner betûginghe desser stücke hebbe wy vôrbenômeden van Swerin vnde **Bernd Bere** vse ingesegele mit vser gantzen witscop vnde myt vsen gantzen willen vôr dessen brêf lâten henghen, de geuen vnde screuen is to Tanglim, in deme dûsensten drêhundersten twê vnde achtegesten yâre vses heren, des vrydâges vôr sunte Johannes baptisten dâge.

Nach dem Originale, im Besitze des Freihern J. v. Bohlen auf Bohlendorf. Die fünf Siegel sind erhalten. An letzter Stelle hängt das runde Siegel des Bernd Behr: mit einem links gekehrten Schilde mit einem links hin schreitenden Bären, unter einem vorwärts gekehrten Helme, auf dessen Spitze ein Pfauenfederbusch und auf dessen Seiten zwei Schwanenhälse sitzen. Die Umschrift lautet:

∗ S' . BERENDI (?) ∗ BEREN.

Das Siegel dieses Bernd Behr zu Altwigshagen gehört also einem Behr von der gützkowschen Familie. Dieses Siegel ist das älteste vollständige und ausgebildete Siegel mit Schild und Helm der gützkowschen Familie und ward leider erst entdeckt, als die Tafel V zum I. Bande schon gedruckt war. Es ist aber nachträglich Bd. I, Taf. XII, Nr. 71, abgebildet.

315.

Die Ritter Heinrich Parow und Vicke Behr entlassen, auf den von ihnen angerufenen Schiedsspruch der zu Lübeck versammelt gewesenen Gesandten der Hansestädte, den von ihnen vor Rostock gefangen genommenen Heinrich Molteke des Gefängnisses und entsagen allen Ansprüchen.

D. d. Lübeck. 1382. Julii 21.

Wy Hinrik Parowe vnde **Vikke Bere,** riddere, bekennen vnde bethû'gen ôpenbâre in dessen brêve vôr alle den ghênen, de ene seen vnde hôren lezen, dat wi aller zâke vmme de vengnisse Hinrick Molteken, den wi venghen bûten der

stad to Rostoke, zîn ghebleuen mid ghûden willen vnde mid berâdenen môde tu minne vnde to rechte bi den êrbâren mannen de râdes zendebôden der mênen stede, de to Lubeke to zâmene weren vp zunte Johannis dach to middefasten desses iêghenwardighen iâres. Des heft vns de râd van Lubek ghesprôken van der mênen stede weghen, alze ze em dat bevâlen hadden, na [cl]âghe vnde antweder der van Rostock vnde vnze, van beyden zîden, dat wi den vôrsprôkenen vanghenen scholden lôs laten mid hande vnde mid munde. Vnde des zind wi volghaftig gheworden mid gûden willen, alze wi de zâke bi em ghebleven weren, vnde hebbet den zelven vanghenen Hinrik Molteken lôs ghelâten mit hande vnde munde zunder alle arghelist von der vôrsprôkenen vengnisse vnde willet ene dâr nicht mêr vmme mânen, wente he van vns alles dinghes dâr van leddich vnde loos is. Dit is gescheen vor dem râde to Lubeke. Dâr ôver were borghermêster vnde râdman van Rostoke dâr to ghezand weren, na ghodes boord dritteynhundert iaar dâr na in dem twê vnde achtegesten iâre, in der vôrhôchtyd zunte Marien Magdalenen. Tu grôterer ôpenbâringhe vnde tûchnisse desser zâke hebbe vze inghezeghele an dessen brêv ghehênghet.

Nach dem im Archive der Stadt Rostock aufbewahrten Originale gedruckt in den „Wöchentlichen Rostockschen Nachrichten und Anzeigen", 1754, Stück 33, S. 130. Die Siegel dieser Urkunde sind, wie viele andere Siegel an Urkunden des rostocker Stadt-Archivs, von den Originalen in früheren Zeiten abgeschnitten und in neueren Zeiten mit früherer Bezeichnung des Jahres der Urkunde in die Sammlungen des Vereins für meklenburgische Geschichte ꝛc. gekommen. Das in Band I, Taf. IX, Nr. 47 abgebildete Siegel des Ritters Vicke Behr ist rund und hat einen stehenden Schild mit einem rechts hin aufsteigenden Bären und der Umschrift:

✠ S' . hƐR . WIↃKƐ . BƐRƐ . ⅭILITIS.

316.

Der Knappe Claus von Oertzen zu Stargard verpfändet dem Kloster Wanzka 24 Mark Hebungen aus 8 Hufen seines Dorfes Bargensdorf.

D. d. 1382. Nov. 1.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Dat lôue ik Clawes van Orttze myt mynen rechten eruen vnde mit mynen trûwen tûlôuers myt eyner sâmenden hant, alse ik Clawes van Ortze tû der Kantenittze,

Drewes van Ortlze tů Rosenberge, Dydewych van Ortze tu Wudensvege, Ebelle Reberch, **Clawes Bere**, Mathias Munt, Vicco Munt, **Henningh Bere** tů Roddelyn, Hinrik Staffelt, Engelke Wareborch, knapen. —

Gegeuen nach godes bôrt drutteynhundert iâr in deme tvê vnde achtingesten iâre, in deme dâge allegodeshilgen.

Nach dem Originale, auf Pergament, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 11 Siegel. An der sechsten Stelle hängt ein rundes, oben zerbrochenes Siegel mit einem Schilde mit einem rechts hin schreitenden Bären und der Umschrift:

. . . . OLAI BERE

abgebildet Band I, Taf. VII, Nr. 35.

Dies ist also das Siegel des **Clawes Behr**.

An der siebenten Stelle hängt ein parabolisches Siegel mit einem Schilde mit drei Schwanenhälsen und über dem Schilde mit einem Helmschmucke von zwei Schwanenhälsen, wie es scheint, mit etwas undeutlicher Umschrift, von der jedoch zu lesen ist:

. . henni ere

abgebildet Band I, Taf. VII, Nr. 32; dies ist also das Siegel des **Henning Behr** zu Röddelin.

Diese Urkunde ist auch gedruckt und beschrieben in Lisch Urkundl. Geschichte des Geschlechts von Oertzen I, B, S. 160.

317.

Der Herzog Wartislav von Pommern bezeugt, dass vor ihm die Brüder Marquard, Priester, und Curt, Knappe, genannt Dotenberg, Henneke Dotenberg's Söhne, die zwei Drittheile der Zubehörungen und ein Drittheil der Rente von den Gütern Mesekenhagen, Bresiger, Düvelsbrok, Kallkwitz, Gristow, Rymis und Kalenberg, und dieselben mit ihrem Vetter Bertram Dotenberg die gesammte Hand an diesen Gütern der Stadt Greifswald, an welche sie durch den Ritter Vicke Behr verkauft sind, aufgelassen haben.

D. d. Grimmen. 1383. August 11.

In godes nâmen, Amen. Wy herthoghe Wartzlaf, van der ghenâde godes hertoghe van Stetyn vnde vorste tů Rűgen, bekennen vnde bethůghen ôpenbâr an dessen brêue van vs vnde vzer erfnâmen weghen vôr alle den yênen, de ene zeen edder

hôren lezen, dat vôr vns zynt ghewezet an vzer herscop in vzer stad thů Grymme de vôrsychtheghen manne her Marquard, prêster, vnde Cůrd, knape van wapen, brôdere, de ze hêten Dotenbergh, Henneke Dotenberghes zônes, deme ghod ghenedych zy, vnde hebben vorlâten na vzer ghunst vnde willen van eer vnde erer erfnâmen weghene myt ghantzen willen vnde myt berâdenem můde den erliken wyzen mannen den borghermêsteren, den raatmannen vnde der ghantzen meynheyt der stad thůme Gripeswolde en thů der hant alle dat ghůt, dat her **Vicko Bere** ridder, **Henneke Beren** zône thů der Lobenytze, vorkoft heft vnde vorlâten vôr vns den borghermêsteren, den raatmannen vnde der meynheyt der stad vôrbenômet an dessen dorpen: Mezekenhaghen, Brezegher, Důuelsbruk, Kalkeuitze, Gristow, Rimis vnde Kalenberch, alze de twê deyl der thûbehôrynghe vnde dat drůddendeel der rente an den dorpen vôrbenômet, yd zy an holten, an mûren, an wâteren, an wyschen, an weyde, an rychte, hôghest vnde zydest, an pacht, an bêde, an hônren edder wo dat ghenômet zy, vnde meynliken wes ere vâder Henneke Dotenberch vôrbenômet, deme ghod ghnedich zy, an deme ghûde had heft vnde her **Vicke** vôrbenômet den borghermêsteren, den raatmannen vnde der meynheyt der stad vôrbenômet nâ vorkoft heft, dat hebben de zůluen her Marquard vnde Cůrd brôdere vôrbenômet vôr vns reddelken vnde reckelken vorlâten. Ok zo hebben de zůluen her Marquard vnde Cůrd brôdere de ze hêten Dotenbergh vôrbenômet myt ghantzen vryen willen reddelken vnde reckelken vorlâten vôr vns den borghermêsteren, den raatmannen vnde der meynheyt der stad vôrbenômet thůme Gripeswolde en thu der hand de zâmende hand, de ze hadden myt Bertram Dotenberghe ereme vedderen an desen dorpen vôrbenômet, vnde meenleken an alleme ghûde, dat Bertram vôrbenômet den borghermêsteren, den raatmannen vnde der meynheyt der stad vôrbenômet vorkoft heft, alzo alze de brêue vppe den koop vtwyzet. Thů eyner êwyghen dachtnysse vnde bethůchnisse desser vôrscreuenen dynk vnde vppe dat dat ze an wârheyt blîuen, zo hebbe wy herthoghe Wartzlaf vôrbenômet vnze ynghezeghel henghen lâten vôr dessen bre°f, de gheuen ys na ghodes bôrd drůtteynhundert iâr an deme drê vnde achtentyghesten iâre, an deme dâghe des hilghen heren zůnte Tyburtius, alze desse vôrscreuene vorlâtynghe scheen ys, dâr ôuer wezet syn de êrbâren, wyzen manne: her Wedegho Bugghenhaghen, marscalk, her Johan Kedynk, her Johan van Plone, her **Vicko Bere,** riddere, Bernd Bugghenhaghen, Hennynk Smachteshaghen, **Vicke Bere,** kokemêster, Hinrik Lůssow vnde Bertold Smalenze, thůghe thů dessen vôrscreuenen zâken, vnde meer bedderuer lůde, de lôuen vnde êre werdych zyn.

Nach dem Originale, auf Pergament, im Archive der Stadt Greifswald, nach der Abschrift des Professors Dr. Kosegarten zu Greifswald. Angehängt ist dem Originale eine Schnur von rothen und grünen seidenen Fäden, an welcher jedoch das Siegel fehlt. Auch gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, IV, S. 178, Nr 55, wo jedoch fälschlich „Lockenitze" statt „Lobenytze" als Wohnort Hennecke's und Vicke's Behr gedruckt ist.

318.

Die Ritter Henning von Putbus und Heinrich von Jasmund und Burgemeister und Rathmänner von Stralsund und Greifswald schlichten die Irrung, welche zwischen dem Herzoge Wartislav von Pommern und der Stadt Barth, von der einen, und dem Ritter Wedege Buggenhagen und dessen Anhängern, von der andern Seite, am 6. Nov. 1383 entstanden ist.

D. d. Stralsund. 1383. Nov. 20.

Wy her Henningh van Putbuske, droste des rikes tho Denemarken, her Hinrik van Jasmunde, riddere, her Mathias Zolewede, perner tho deme Sunde, her Bertram Wulflam, her Ludeke van Culpen, borghermêstre tho deme Sunde, vnde wie her Cord Weren, borghermêstre, her Vincentius Wacholdt, raatman tho deme Grypeswolde, bekennen vnde betûghen ôpenbâr in desser iêghenwardeghen scrift, dat wi alle twêdracht vnde schêlinge, de dâr was tusschen vsme heren deme vorscynenden vorsten herthoge Warizlave, van Stetyn, der Wende, der Cassuben, der Pomeren herthoge vnde vorsten van Ruyen, vnde den borghermêstren, raatmannen vnde der ganzen meenheit tho Baard, van der ênen syde, vnde tusschen her Wedhege Buggenhaghen, synen vrunden vnde dêneren, van der andern syde, de dâr schach tho Baard na gades bôrd drutteinhundert iâr in deme drê vnde achtentegesten iâre, des nêghesten vrydâghes vôr sunte Mertens dâghe des hilghen byscoppes, der se an beyden zyden tho ganzer macht by vs blêuen, mit mynnen, myt vrundscop edder myt rechte se vntwey tho sprekende, des hebben wy vôrbenômede her Hennigh von Pudbuske, her Hinrik van Yasmunde, her Mathias Zolewede, her Bertram Wulflam, her Ludeke

van Culpen, her Cord vnde her Vincentius vnsen vôrbenômeden heren den vorscyueden vorsten, de borghermêstre, raatman, de ganze meenheit tho Baard vnde her Wedhege Buggenhaghene, syne vrunt vnde dênere myt êneme ganzen ende vntweyg ghespràken vnde zônet tho êwegher tyd tho wârende, vppe de twêdracht vnde schêlinghe vôrbenômet an beyden syden nummer tho zâkende. Tho êner wârscop desser ganzen zône zo hebbe de borghermêstre, raatmanne vnde de ganze meenheit tho Bard her Wedeghe vôrbenômet des gelohvet myt her Bertram Wulflamme vnde myt her Ludeke van Culpen, borghermêstren tho deme Sunde, vnde her Wedeghe Buggenhaghen vôrghescreuen heft des den borghermêstren, raatmannen vnde der ganzen meenheit tho Bard wedder gelôuet van syner weghen, syner vrunt weghen vnde van syner dêner weghen myt Berend Buggenhaghen, Heneke Moltke van Streltze vnde myt Ludeke Moltzane, marscalce, dâr vp tho êwegher tyd an bydent syden nimmer mehr to zâkende. Tho grôter bekantnisze vnde bewâringe, da see an beydent syden, vnse here de vôrbenômede vorscyunde (!) vorste, de borghermêstre, raatmanne, de ganze meenheyt tho Baard vnde her Wedeghe Buggenhaghen van syner weghen, syner vrunt weghen vnde syner dêner weghen desser twêdracht vnde schêlinghe, alze hîr vôrscreuen is, to êner êweghen zône vnde vruntscop by vs tho ende ghebleuen syn, see an vruntscop to entschêdende, vnde wi de zâke aldus tho vs ghenômen hebben vnde, alze hîr vôrscreuen is, tho êner êweghen zône vnde vruntscop gheschêden vnde zônet hebben, zo hebbe wi vôrbenômede her Henningh van Pudbuske, her Hinrik van Yasmunde, her Mathias Zolewede, her Bertram Wulflam, her Ludeke von Culpe, her Cord Wrenn, her Vincencius Wachold vnse ynghezegele tho êner dachtnisse vôr dessen brêf ghehenghet, gheuen vnde screuen tho deme Stralessunde, an deme klôstere tho sunte Johanse tho den baruôden, na ghodes bôrd drutteinhundert iâr yn deme drê vnde achtentegesten yâre, des nêghesten vrydâghes na sunte Elizabeths dâghe der hilghen wêdewen. Thûghe desser dynck, de ôuer desse zône wesen synt, syn: her Vicke Moltke van deme Strydeuelde, her **Hugholt Bere**, her Johan van Plone, [her] Johan Kedink, her Henigh Lepel, riddere, Albrecht van Helpten, Tydeke [van dem Borne, **Vicke Bere** de kokemastre, Henningh Smachteshaghen, Hinrik] Liszowe, Bertold Smelense, knapen, Reynke Grantzyn, raatman van Anklam, Eemke Berlin, Emke Struk, raatman van Demyn, Hennigh Eygeman, Hennigh Vretwisch, borghermêstre van Grymme, Grammendorp, borghermêster van Tribuzes, vnde vele ander lûde, riddere, knechte, prêstere vnde borghere, de hyr ane vnde ôver gewheset synt, de lôuen vnde êre werdich syn.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Barth, abgeschrieben von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Eine Abschrift aus neueren Zeiten im Besitze des Freiherrn J. v. Bohlen auf Bohlendorf hat die in [] eingeschlossene Stelle unter den Zeugen mehr.

319.

Der Herzog Wartislav von Pommern verpfändet dem Rathmann Vincenz Wicbold zu Greifswald und dessen Erben die Bede und das Hundekorn aus 8 Hufen des Dorfes Zarnewanz, 2 Hufen des Dorfes Zetelvitz und 2 Hufen des Dorfes Candelin für 543 Mark 12 Schill. sund. Pf. zur Einlösung des Schlosses Loitz von den Buggenhagen.

D. d. Stralsund. 1384. Januar 13.

In godes nâmen, Amen. Wy Wartislaf, van godes gnâden to Stetin, der Wende, der Cassuben, der Pomern hertoghe vnde vorste to Ruyen, bekennen vnde betûghen ôpenbâr in desser iêghenwerdighen scrift, dat wi na râde vnser trûwen raatgheuen vnde dor nôd willen, dat wi vnse slot to Lotze van her Wedeghen, her Deghenerde, ridderen, brûderen, vnde Bernde, vedderen, ghehêten Bugghenhaghen inghelôzet hebben, deme êrleken manne her Vincentius Wicbolde, êneme raatmanne to deme Gripeswolde, vnde zînen rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen, ze zîn vrôwen edder man, hebben verkoft vnde verlâten, verkôpen vnde verlâten in desser scrift alle bêde, alle hundekorn [van] achte hûuen in deme dorpe to Tzarnewantze, der bûwet Henneke Virow twê hûuen, Hennynk Leuenhaghen êne hûue, Luttemer ander[halu]e hûue, Bernd Rowedder twê hûuen, Hinrik Wicbolt anderhalue hûue, vnde alle bêde alle hundekorn ôuer twe hûuen in deme dorpe [to] Ceteluitze, deze bûwet Henneke Vezekow, vnde alle bêde, alle hundekorn ôuer twê hûuen in deme dorpe to Candelin, deze bûwet Hinrik ze, alze van êner iêwelken hûue drê mark vnde zos scepel hundekorns alle iâr vp to bôrende to zunte Mycheles dâghe vnde allen dênest ôuer de vôrbenûmeden hûuen der vôrbenûmeden dorp mit alzodâneme rechte, dat wi dâr inne hebben vndo to tôkômenden tîden hebben môghen, mit aller nuttecheit, vrîgheit vnde rechtecheit, alze de vorste

to Ruyen vnde vnse olderen vnde wi de vôrbenûmeden hûuen, bêde, hundekorn, dênest, richte, vrîgheit b[eze]ten hebben, vôr vîfhundert mark vnde drê vnde vyrtich mark vnde twelf schillinghe sundescher penninghe, de vns ghensliken berêt vnde betâlet sîn to der nôghe, êre desse brîf ghescreuen vnde gheuen is; vnde wes de kôten in den dorpen Tzarnowantze vnde Ceteluitze vnde Candelin vns an dêneste plichtich sîn to dûnde, den scolen ze dûn deme vôrbenûmeden Vincentio vnde sînen erfnâmen vnde nâkômelinghen. Weret dat dâr de hǒuen wûste worden, wôr de pachtheren ere pacht af nemen, van den hûuen scal de vôrbenûmede her Vincentius vnde sîne erfnâmen vnde nâkômelinghe de bêde af nemen na marktâlen. Vnde hebben ghewîset den vôrbenûmeden her Vincentium, zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe vnde wîsen ze in desser scrift an de wêre vnde vredelike bezittinghe der vôrbenûmeden bêde, hundekorn, dênest, richte vnde vrîgheit, alze hîr vôre screuen is, vnde beholden vns vnde vnsen erfnâmen vnde nâkômelinghen vnde vnseme vedderen hertoghe Wartislaue deme olden dâr nichtes ane, vnde alle vpbôringhe, plicht vnde vrîgheit, de wi dâr hebben hat (hebben) edder hebben môghen to tôkômenden tîden, de lâte wi deme vôrebenûmeden her Vincentio vnde sînen erfnâmen vnde nâkômelinghen, alze vôre screuen is. Ok schole wi vnde willen vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe vnde vnse veddere vnde voghede vnde ammetlûde an desseme vôrbenûmeden gûde nên ghebôd edder ghebêde hebben. Vortmer lôue wi vôr vns vnde vôr vnsen erfnâmen vnde nâkômelinghen weghen, dat noch wi ofte de vnsen edder nêmant van vnser weghen edder vnser erfnâmen vnde nakômelinghen weghen scholen aflegher edder vrettinghe edder vôderinghe edder têringhe an deme vôrbenûmeden gûde dûn edder hebben, weret dat iêmand dat dêde, dat god afkêre, zo scal de vôrbenûmede her Vincentius vnde zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe dat richten sunder iênegherleie vorwit. Vortmer zo gheue wi gantze macht deme vôrbenûmeden her Vincencio vnde zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen, desse vôrescreuen bêde, hundekorn vnde dênest ôuer de vôrbenûmeden hûuen vnde kôten vt to pandende, wo dicke en des nôd is, vnde de pande intobringhende to deme Gripeswolde edder wôr id en bequêmest is, vnde myt den panden to vârende, alze id ên recht is. Weret dat de bûre pandes weygherden vnde denne de vôrbenûmede her Vincencius edder zîne erfnâmen edder nâkômelinghe edder de eren den bûren dâr wat vmme dêden, zo scholen ze vnde de eren dâr nôdlôs af wesen. Ok schole wi vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe vnde willen den vôrbenûmeden her Vincencium, zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe de vôrbenûmede bêde, hundekorn vnde dênest, alze hîr vôre screuen is, vntvrîgen van

aller ansprâke gheistlik edder werlik. Vnde were dat vnse veddere hertoghe Wartislaf edder anders wi wolden den vôrbenûmeden her Vincencium edder zîne erfnâmen edder nakômelinghe an der vôrbenûmeden bêde, hundekorn vnde dênest hinderen edder bewêren, id were wodâne wîs id were, dâr wille wi vnde scholen vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe ze af vrîen vnde entwêren vppe vnse koste, arbeyt vnde scâden; were dat wi des nicht en dêden, zo gheue wi wulle macht deme vôrbenûmeden her Vincencio, zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen, to pandende vt vnser herscop, wôr wi dat hebben, an pacht edder an bêde, de borst vnde brâke, de ze nemen an der bêde, hundekorn vnde dênest, scâde vnde koste, de ze dâr vp dreghen dor des krîghes vnde hinders willen, wanne vnde wo dicke en des nôd is, vnde de pande to deme Gripeswolde in to drîuende, edder in wat slot ze willen in vnser herscop, vnde myt den panden to vârende, alze id ên recht is. Vnde were dat iêmant dat vôrbenûmede gûd gantz edder an êneme dêle anverdeghen wolde mit rechte, dat schole wi edder vnse erfnâmen edder nâkômelinghe richten edder richten lâten bynnen der stad to deme Gripeswolde. Vortmer were dat wi, vnse erfnâmen edder nâkômelinghe de brêue hôren edder zeen wolden, de de vôrbenûmede her Vincencius, zîne erfnâmen edder nâkômelinghe vppe dat vôrescreuene gûd hebben, de schole wi êschen to hôrende vnde to zeende, hôren vnde zeen bynnen deme Gripeswolde vnde anders nerghende. Vortmer were dat ze dat vôrbenûmede gûd to tôkômenden tîden vorkôpen, vorzetten edder vorgheuen wolden, zo schole wi, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe en de brêue vornyen mit aller vrygheit vnde artikelen vnde stucken, alze desse iêghenwerdeghen brêue lûden. Weret dat dat wi edder vnse erfnâmen edder vnse nâkômelinghe des nicht en dêden, zo scholen desse brêue den iênen, den se dat vorkoften edder vorzetten edder vorgheuen an al eren beholdinghe vnde macht behulpelik wesen, alze dessen vorebenûmeden. Ok zo schole wi nyne bêde bidden edder nemen ôuer dat vôrbenûmede gûd, id ene zî mit wulbôrd des râdes to deme Gripeswolde vnde der iênen, den wi de vôrbenûmede bêde, hundekorn vnde dênest vorkoft hebben in deseme vôrbenumeden gûde, id ene were êne bêde dor der lantlôzinghe willen, de de mênen land vnde stede entwêden. Na aldusdâneme redeleken kôpe, alze hîr vôre screuen is, heft de vôrbenûmede her Vincencius vns, vnsen erfnâmen vnde nâkômelinghen ghegheuen wulle macht, de vôrebenûmede bêde, hundekorn, dênest, richte, nuttecheit, vrîgheit, rechtecheit, alze hîr vôre screuen is, wedder to kôpende, vnde wan wi edder vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe dat wedder kôpen willen, zo scole wi vnde vnse erfnâmen vnde nakômelinghe deme vôrbenûmeden

her Vincentius, zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen to vôren zegghen ên half iâr vnde de wedderkôp scal scheen vppe sunte Mycheles dach, vnde des zuluen sunte Mycheles dâghe schole wi, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe deme vôrbenûmeden her Vincencio vnde zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen berêden vnde betâlen vîf hundert mark drê vnde vîrtich mark vnde twelf schillinghe zundescher penninghe an êner summen in der stad to deme Gripeswolde, vnde de bêde, hundekorn vnde de nůttecheit der vôrbenûmeden stucke, de hîr vôre screuen sint, de vppe den zuluen sunte Mycheles dagh bôren, scal de vôrebenûmede her Vincencius, zîne erfnâmen vnde zîne nâkômelinghe to vôren vpbôren, vnde dat vnde des dâr mêr vp ghebôret is, nicht to rekende an de vôrebenûmede summe gheldes. Vnde de bûer, de desse vôrbenûmeden hûuen desser vôrbenûmeden dorpe bûwen vnde bewônen, de scholen de Pene ysen, alze ze van oldes plichtich hebben ghewesen, vnde wan ze dat dûn scholen, dat scholen vnse voghede deme vôrbenûmeden her Vincencius, zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen [k]undeghen, zo scholen dat de bûr dûn na ereme plichtighen zede, ere wâke vppe der Pene to ysende, alze ze van oldes hebben ghedân. To eyner tûgnisse vnde wulkômenen wârheit alle desser vôrescreuen dink vnde stucke zo hebbe wi mit wysscop vnse grôte inghezeghel vôr dessen brîf henghen hêten, de gheuen vnde screuen is to deme Sunde, in den iâren vnses heren dûsent yâr drêhundert yâr in deme vêre vnde achtenteghesten iâre, in deme achten dâghe na der hilghen drê konynghe dâghe. Hîr hebben ôuer vnde an ghewesen vnse trûwen raatgheuen: her **Hugholt Bere**, her Hinrik van Yasmunde, her Vicke Crakeuitze, riddere, her Mathias Zolewede, dûmhere to Camyn vnde perner to deme Sunde, vnde her Radelef Spitman, vnse scrîuer, prîstere, **Vicke Bere**, vnse kôkemêster, Vicke Molteke, Hinrik Lussowe, Hennynk Smachteshaghen, Jorden Zenkepyl, Henneke Kos, knapen van wâpene, vnde vele anderer lûde, de êre vnde lôuen wêrd sint.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin nach einer Abschrift des Herrn Archivars Dr. Klempin. Durch Stockflecke sind manche Wörter unleserlich geworden. Angehängt ist eine Schnur von grüner Seide, an welcher jedoch das Siegel fehlt. Mit dieser Urkunde stimmt die nächst folgende in den Nebenbestimmungen fast wörtlich überein.

320.

Der Herzog Wartislav von Pommern verpfändet dem Rathmann Heinrich Bukow und dem Bürger Johann Roggenbuk zu Greifswald und deren Erben die Bede und das Hundekorn aus 12 Hufen des Dorfes Gr. Zastrow für 656 Mark weniger 4 Schill. sund. Pf. zur Einlösung des Schlosses Loitz von den Buggenhagen.

D. d. Stralsund. 1384. Januar 13.

In godes nâmen, Amen. Wy Wartzlaf, van godes gnâden tho Stetyn, der Wende, der Cassuben, der Pomeren herthoghe vnde vorste tho Ruyen, bekennen vnde bethûghen ôpenbâre an desser yêghenwardighen scrift, dat wy na râde vnser trûwen râtgheuen vnde dor nôt willen, dat wy vnse slot tho Lozitze van her Wedeghen, her Deghenarde, ridderen, brôderen, vnde Bernde, vedderen, hêten van deme Bugghenhaghen [inghelôzet] hebben, dên êrliken mannen her Hinrik Bucowe, ême râtmanne, vnde Johannes Rogghenbvuk, ême borghere, thôme Gripeswolde, vnde eren erfnâmen vnde nâkômelinghen, se syn vrôwen edder mann, hebben vorkoft vnde vorlâten, vorkôpen vnde lâten an desser scrift alle bêde vnde alle hundecorn an deme dorpe tho Groten Sastrowe, van den houen vnde hôuen, de hîr na screuen stân, also van Hinrik Gribenowe van twên hôuen, van Hinrik Mertens van drên hôuen, van Clauus Vicken van drên hôuen, van Clauus Mowen van twên hôuen vnde van Hinrik Ekken van twên hôuen, van yêweliker hôuen drê mark pennynghe vnde soes schepel kornes, alle yâr tho berêdende vppe sunte Micheles dagh, vnde allen dênst mit alsodâneme reghte, also wy dâr nv ane hebben vnde hebben môghen tho thôkômenden tyden, mit nut, nuttecheyt, vrîgheyt vnde reghtecheit, also de vorste tho Ruyen vnde vnse olderen vnde wy de vôrebenômede bêde, hundekorn, dênst, righte vnde vrîgheit der vôrebenômeden hôuen vnde erer thôbehôringhe beseten hebben, vôr soshundert viftigh marke vnde sos marke vnde veer schillinghe myn sundescher penninghe, de vns gheuen, berêd vnde betâlet syn tho der nôghe, êr desse brêf ghescreuen vnde gheuen is, vnde wes de kôten an deme vôrebenômeden dorpe Sastrowe vns an dênste plightigh syn tho dônde, den scolen se dôen den vôrebenômeden her Hinrike vnde Johannese, eren erfnâmen vnde nakômelinghen na hôuentâlen. — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Tho êner thûgnisse vnde tho êner vulkômenen wârheyt alle desser vôre screuenen dink vnde stucke so hebbe wi mit witscob vnse grôte inghezeghel vôr dessen brêf ghehenghet, de gheuen vnde screuen is thôme Sunde in den iâren vnses heren dûzent iâr drêhundert iâr in deme vêre vnde aghtentighesten iâre, an deme aghteden dâghe na der hilghen drê koninghe dâghe. Hîr hebben ôuer vnde an ghewesen vnse trûwen raatgheuen: her Mathias Solwede, dômhere tho Kamyn vnde perner thôme Sunde, vnde her Redalef Spetman, prêstere, her Hennyngh van Peentze, her **Hugholt Bere,** her Hinrik van Jasmunde, her Johan van Plone, her Vicko Crakeuitze, riddere, **Vicko Bere,** kôkemêster, Vicco Molteke, Hinrik Lussowe, Henneke Smaghteshaghen, Jorden Senkepyl, Henneke Kos, knapen van wâpen vnde vele anderer lûde, de lôuen vnde êre werdigh synt.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Das Siegel mit der Siegelschnur fehlt. Diese Urkunde stimmt in den hier weggelassenen Nebenbestimmungen in der Mitte dem Sinne nach ganz mit der nächst vorhergehenden Urkunde überein.

321.

Marquard Behr auf Neuhof stirbt.

1385.

Marquard Bäre de Nova Villa, Neuendorff, ao. 1385.

Aus Elzow's vorpommerschen Adelsspiegel. „Nova Villa" (oder richtiger Curia?) ist ohne Zweifel Neuhof, und dieser Marquard ist **Marquard** I **Behr** auf Neuhof, welcher in Urkunden 1369—1381 vorkommt.

322.

Der Ritter Vicke Moltke und seine Söhne Friedrich und Dietrich auf Strietfeld versichern ihren Vettern, den Brüdern Henneke, Otto, Vicke

und Albrecht auf Strietfeld, dass sie von ihren gemeinsamen Schulden 6881 Mark sund. Pf. übernommen haben und ihre Vettern deshalb schadlos halten wollen.

D. d. (Gnoyen). 1385. Nov. 7.

Ik Vicke, ridder, Vredderik vnde Dyderik, her Vicken sôns, ghehêten Molteken to deme Stritfelde bekennen vnde bethůghen ôpenbâr in desseme brêue vôr alle den iênnen, de ene sên vnde lesen hôren, dat wi mit vnsen rechten eruen hebben tho vs ghenômen van vsen lêuen vedderen Henneken, her Otten, Vicken vnde Albrechte brôdere ghehêten Molteken tho deme Stritfelde vnde van eren eruen soos dûsent mark achtehundert mark sundischer penninghe vnde achtentich mark vnde êne mark der suluen můnte van vser schult, de wi an beiden tzîden schuldich wêren, vnde scholen vnde willen en dessen summen penninghe vôrscreuen entwêren vnde vntvrîen sunder eren schâden tho dessen nâbescreuen lûden, also tho Hoben tho Wastecowe teyndehalf hundert mark sundischer penninghe, to deme râde tho Gnogen veftehalf hundert mark sundischer penninghe, tho Vicke Dechowen anderhalf hundert mark sundischer penninghe, tho Vicken van Plesse hundert mark sundischer penninghe êner mark myn, tho Ludeke Crusen vîf vnde sôuentich mark sundischer penninghe, tho Halueploghe twê hundert mark sundischer penninghe, tho Johan Storme veftehalue mark vnde achtentich sundischer penninghe, tho her Radelef Kercdorpe achtentich mark sundischer penninge vnde vîf mark sundisch, tho Zegheband Thune sostehalf hundert mark sundischer penninghe, tho Tzabele van Helpte veftich mark sundischer penninghe, tho her Chote Morders wîue sôuentich mark vnde hundert sundischer penninghe, tho **Vicke Beren,** h e r **Hugheldes** s ô n e, anderhalf hundert mark sundescher penninghe, tho her Albrecht Ghůltzowen hundert mark sundischer penninghe, tho her Henninghe van Pentze anderhalf hundert mark sundischer penninghe, tho Zwinekendorpe twê hundert mark sundischer penninghe, tho Horste anderhalf hundert mark sundischer penninghe, tho Henninghe vnde Jůriese Hoghen hundert mark sundischer penninghe, tho Bittere hundert mark vnde twintich mark sundischer penninghe, tho Hermen Chuten hundert mark vnde vîf vnde druttich mark sundischer penninghe, tho beiden Gotzeke Prene sostich mark sundischer penninghe, tho Werneke Gholdenboghen hundert mark sundischer penninghe, tho Clawes Malyne hundert mark sundischer

penninghe, tho Clawese van der Lypen vêr vnde twintich mark sundischer penninghe, tho Mathiese van Ortze vêrteyndehalue mark sundescher penninghe, tho her Hinrik Lewetzowen veftich mark sundischer penninghe, tho Wulf Neghendanken soos hundert mark sundischer penninghe, tho Rozstock drê vnde veftich mark sundischer penninghe, dâr her Clawes Lewetzowe, Ghert Basseuitze, Clawes Kercdorp vnde Clawes Malyn vôre lôuet hebben, dâr en borst ane wart an deme holte, tho Potenteschen hundert mark sundischer penninghe, tho Gherd Broderdorpe vêr hundert mark sundischer penninghe, tho Gherd Neghendanken vnde tho Tideke Preene veftehalf hundert mark sundischer penninghe, tho Vurhaken sostich mark sundischer penninghe, tho Clawese van deme Dyke vefteyn mark sundischer penninghe, tho her Luder Lůtzowen hundert mark vnde vîf vnde sostich mark sundischer penninghe, tho Gherd Bassewitzen vêr vnde twintich mark sundischer penninghe, tho olde Gozeke Preene vîf vnde druttich mark sundischer penninghe, tho Trepetoweschen twê hundert mark sundischer penninghe, tho Vicke Tzepeline hundert mark sundischer penninghe, tho Peter Bůtzowen hundert mark sundischer penninghe, tho deme râde tho Ribbenitze druttich mark sundischer penninghe, tho her Diderik Zucowen drê vnde druttich mark sundischer penninghe, tho Clawes Bassewitzen twê hundert mark sundischer penninghe. Wêret dat vse lêuen vedderen vôrbenômt edder ere rechten eruen vmme desser vôrbenômeden schult willen iênighen schâden nêmen edder dêden, den se reddelken bewîsen mochten, dâr schôle wi se gantz vnde degher af vntvrîen mit vsen eruen vnde van desser vôrbenômeden schult schâdelôs beholden. Al desse vôrbenômede stucke vnde articule lôue ik Vicke ridder vôrbenômed, Vredderik vnde Diderik, brôdere, her Vicken sônes, ghehêten Molteken tho deme Stritfelde mit vsen rechten eruen vsen lêuen vedderen Henneken, her Otten, Vicken vnde Albrechte brôderen ghehêten Molteken tho deme Stritfelde vôrbenômet vnde eren rechten eruen vnde tho erer trûwen hand hern Otten van Dewitze, her Lůder Lutzowen, hern Wedighe Bugghenhagene, riddere, Ludeke Hanen, Ludeke Moltzane, her Berndes sône, Wipert Lutzowen vnde Eggharde van Dewitze, knapen, an gûden trûwen, mit êner zâmenden hand stede vnde vast to holdende. Tho hôgherer bekanntnisse zynt vse inghezeghele mit vser witschop ghehenget vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is na godes bôrt drutteynhundert iâr dâr na an deme vîf vnde achtentighesten iâre, des nêghesten dynkstedâghes na alle godes hilghen dâghe.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer unregelmässigen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. II, S. 362.

Angehängt sind 3 Pergamentstreifen, deren mittlerer das Siegel verloren hat; der erste und dritte tragen die Siegel des Ritters Friedrich und Dieterich's Moltke.

323.

Die Knappen Henneke Behr und Guslaf Starkow ersuchen den Rath der Stadt Lübek, ihren ungenannten Untersassen gegen seinen ungenannten Gegner in Lübek in einer Schuldsache zu seinem Rechte zu verhelfen.

D. d. Stralsund. 1386. Julii 8.

Vruntlike grôte to vôren geschreuen vnde vnsen dênst an de êrbâren, wysen mannen den borgermeysteren vnde deme mênen râde to Lubeke. Wy bidden iuwen êrbâren, wysen raad, dat ghi by rechte beholden vnsen vndersâten to sînen rechten sâken, de he hîr vôre (?) is secht iêghen sînen wedderman, wente sîn wedderman nympt dat to helpe, dat he em nicht betâlen wil, vnde drucht sik vp sîne borgherschop, vnde wyl em alse vôre vntsitten, men wy hôpen to ême rechten rechte, dat em sîn vnrecht nicht helpen schal iêghen vnse recht, wente id sint rechte schulde hîr vûren (?), so bewyset is hîr (?) ane, dorch des rechten rechtes willen vnde dorch vnses dênstes willen, als ghi wolden, dat wy i[v] dôn scholden, efte id i[v] schûde. Dat dit aldus is, so hebbe wy **Henneke Bere** vnde Guslaf Starkowe, knechte, vnse ingezegele mit witschop to êner tûchnisse vôr dessen brêf ghehenghet, de is gheschreuen to dem Stralessunde, na godes bôrd druttein hundert iâr in deme zos vnde achtentigesten iâre, des anderen sundâges na sunte Peters vnde sunte Pawels dâge der hilgen apostele.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Lübek auf der Trese. Angehängt sind die Siegel der beiden Aussteller.

Das Siegel des **Henneke Behr**, welches Bd. I, Taf. VIII, Nr. 43 abgebildet ist, hat im runden Felde einen vorwärts gekehrten Helm mit zwei Hörnern, neben welchen zwei mit kleinen Federn (?) nach innen besetzte Bogen liegen, und die Umschrift:

✳ S' IOhANN.. × BERƐN

Dieses Siegel ist wohl das Helmsiegel zu dem behrschen Schilde mit den Spitzen.

Das Siegel des Guslaf Starkow ist schildförmig und hat drei, mit (3, 3 und 2) Kugeln belegte (vertieft gravirte) Queerbalken, und die Umschrift:

...SSLAWS ○ STARKOW

Dies ist das Wappen der in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts ausgestorbenen rügischen Familie von Starkow, die auf dem südlich von der Stadt Barth gelegenen Gute Starkow sass, welches den Gütern der Familie Behr ganz nahe lag, zum Theil sie wohl begrenzte; aus der vorstehenden Urkunde ergiebt sich, dass beide sogar eine Besitzung zusammen hatten. — Dasselbe Wappen führt Sivert Starkow an der grossen stralsunder Urkunde vom 25. Dec. 1316; vgl. v. Bohlen Geschichte des Geschlechtes von Krassow, II, Urkunden, S. 5, und Abbildung Tab. V, Nr. 19[a]. — Der Knappe Henneke Starkow führt an einer Urkunde vom J. 1410 im lübeker Archive einen gleichen Schild. — Ein Knappe Guszlav Starkow wird im J. 1351 in einer Urkunde genannt in v. Bohlen a. a. O. S. 341, vgl. Register im Vorwort Nr. XXV.

Aus dieser Nachweisung des Knappen Guslaf Starkow und seines Siegels geht hervor, dass der in der vorstehenden lübeker Urkunde vom 8. Julii 1386 genannte Knappe **Henneke Behr**, der das bisher unbekannte Helmsiegel führt, ohne Zweifel der Familie **Behr** in Festland Rügen angehört, wie auch durch den Ausstellungsort der Urkunde, Stralsund, angedeutet wird.

324.

Der Knappe Henning von Godenswegen auf Teschendorf verpfändet dem Kloster Wanzka 10 Mark Hebungen aus dem Dorfe Teschendorf.

D. d. 1386. Oct. 4.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Alle desse vôrscreuene ding de lôue ik Henning van Godensweghe wâr hôuetman met mynen rechten eruen vnde Janeke Godensweghe, Hermen Veltberg, Hynrik Sonneke, Tydeke Bertecowe, **Henning Bere** van Roddelyn vnde yuncge Henning Yentzecowe, olde Henninges sône, wônaftich tů Dewitze, wâre tůlôwere. — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ghescreuen na ghodes bôrt drutteynhundert iâr in deme sos vnde achtighesten iâre, in sunte Franciscus dâghe des hilghen bychtegheres.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen die 7 Siegel des Schuldners und der Bürgen, und an 7. und letzter Stelle ein rundes Siegel mit einem Schilde, auf welchem zwei mit den Köpfen entgegengekehrte Schwanenhälse und darunter ein kleiner sechsstrahliger Stern stehen, mit der Umschrift:

✠ S' hennich * beren

abgebildet Bd. I, Taf. VII, Nr. 34.

325.

Henning und Bertram Behr, Brüder, bezeugen, dass ihr Vetter Henning Behr zu Kamin vor Jahren die Güter Netzeband u. s. w. an Hermann Gadow und dieser sie wieder an die Rohr verkauft habe.

D. d. 1387. Aug. 24.

Im selbigen iahr (1387), am tage Bartolomaei, haben **Henning** und **Bertram** gebruder die **Behren** zu Rodelin bekand und bezeugt, das ihr Vetter **Henning Behre** zu Kammin vor iahren die guter Netzeband, Dargitze, Drusedow und Grunberg mit allen derselbigen pertinentien Herman Gadowen verkaufft, derselbige alsfort wieder Meinhard, Alhard und Otten gebrudern den Rohren vor 600 schock Bohemischer groschen erblich uberlassen.

Aus Chemnitz handschriftlicher Chronik von Meklenburg, nach der zu seiner Zeit noch vorhanden gewesenen Urkunde, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. Boll Gesch. des Landes Stargard II, S. 320.

326.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleiht dem Ritter Heinrich von Jasmund das Dorf Semper und die Lietzower Fähre mit der Haide bis zu dem Acker von Barnkewitz (auf der rügenschen Halbinsel Jasmund), nachdem Burchard von Buge die Güter aufgelassen hat.

D. d. Stralsund. 1387. Sept. 14.

In nomine domini, Amen. Nos Wartislaus, dei gratia dux Stetinensis et Rugie princeps, notum facimus universis presentia visuris seu audituris, quod nos deliberato animo et prehabito consilio nostrorum fidelium consiliariorum per resignationem Borchardi de Bugha fideli nostro Hinrico Jasmunde militi et suis heredibus villam Cimber et passagium Litzowe cum tota merica usque ad metas seminalis agri Barnekevitze, sicut ali[a]s iacent in suis distinctionibus et metis, cum pactibus,

precariis, aven[a] nemoris, monete denariis, cum omnibus utilitatibus et fructibus, lib[e]ra[m] a [ser]vicio dominorum, contulimus et conferimus in his scriptis perpetue pacifice possidendam. In huius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendam. Testes huius rei sunt honorabiles viri: Wedige Bugenhagen noster marscalcus, **Vicco Behr**, Helmoldus Zum, milites, Gerlac[us] Smachteshaghen, [Ro]dolphus Spetman noster notarius et alii quam plures fide digni. Datum et actum Sundis, anno domini millesimo CCC° octo°. VII^{mo}, in die Exaltationis sancte crucis.

Nach einer sehr incorrecten beglaubigten Abschrift in den Lehn-Acten der von Jasmund im Archive des Ober-Appellations-Gerichts zu Greifswald mitgetheilt vom Freiherrn J. von Bohlen auf Bohlendorf. Statt des Wortes „servicio" hat die Abschrift das ganz unverständliche „provinco". Die Zehner der Jahreszahl „octo°" müssen in "octogesimo" aufgelöset werden, da alle in der vorstehenden Urkunde genannten Personen um diese Zeit der Ausstellung derselben im Lande Rügen häufig vorkommen. — Um 1314 werden im „Census Jasmundie: de Lisowe, videlicet de taberna et de passagio V marce" aufgeführt; vgl. Fabricius Rügen. Urk. IV, S. 39.

327.

Der Knappe Albrecht von Peccatel auf Blumenhagen verpfändet dem Kloster Wanzka 10 Mark Hebungen aus dem Dorfe Weisdin.

D. d. 1387. Dec. 12.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Alle desse vôrscreuene ding de lôue ik Albrecht Peccatel wâre hôuetman met mynen rechten eruen, vnde Hermen Veltberch, Hynryk Sonneke, **Henning Bere** vnde yuncghe Henning Yentzecowe, olde Henniges sône, ware thôlôuere. —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ghescreuen na ghôdes bôrt drûtteynhundert iâr in deme sôuen vnde achtighesten iâre, in sunte Lucien âuende der hilgen iuncvrôwen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, von derselben Hand, welche die Urkunden vom 4. Oct. 1386 und 13. Dec. 1389 geschrieben hat, im grossherzoglich-meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 5 Siegel und an 5. und letzter Stelle ein rundes Siegel mit einem Schilde, auf welchem zwei mit

den Köpfen entgegengekehrte Schwanenhälse und darunter ein kleiner sechsstrahliger Stern stehen, mit der Umschrift:

✠ S' . hanNIChI * BaRaN

dasselbe Siegel, welches an der Urkunde vom 4. Octbr. 1386, Nr. 324, hängt.

328 a.

Thomas Kantzow's Pommersche Chronik über die Gefangennehmung des Herzogs Wilhelm von Geldern in Pommern.

1388.

Vm diese zeit (1388) ist ein Niederlendisch fürst der hertog Wilhelm von Gelren durch Pomern zogen, vnd wolte zu dem Orden in Preuszen. Den er hette mit dem khönig von Franckreichen vnd dem hertzogen von Brabant einen groszen krieg gehapt, also das sie stark gegen jme zu felde lagen; so hette er gelobt, wo er die schlacht gewünne, das er wolte eine walfhart in Preuszen zu Marien gein Süder-Kirchen thun, vnd auch Marien zu ehren dem Orden gegen jre feinde helffen. Das erfhur hertzog Wartislaff in Hinterpomern, vnd nachdem der Orden vnd der khönig von Polen noch vmmerzu mit einander krieg hetten, gedachte er, das der hertzog von Gelren dem Orden gegen den khönig, welcher sein naher freund war, helffen wolte, vnd nham vrsache dadurch, das der hertzog on geleit durch sein lant gezogen, vnd liesz jne durch seinen marschalck Egard vom Walde zu Slage greiffen, vnd von jme vnd den seinen ein ritterlich gefencknüsz nhemen, vnd zu Falkenburg in der Newen Mark jnne halten. So nham sich der Homeister des Ordens seiner hoch an, vnd schickete den lantmarschalck Gottfried von Lynden vnd den Compter von Christburgk mit viel volkes, das sie den hertzogen solten lösen. So zogen dieselben hin, vnd bedroweten die stat Falkenburgk, das sie wurden eingelaszen, vnd fingen den hertzogen daselbst, vnd wolten meinen, sie hetten jnen also aus der vorigen gefencknüsz erledigt, vnd fhüreten sie mit gewalt weg. Aber der hertzog war zu erlich dazu; er besahe woll Marien zur Süder-Kirchen, aber alsbalt stellet er sich zu Falckenburgk widder ein, vnd vertrug sich mit hertzog Wartislaffen, vnd sagte sich ab, das er wider den khönig von Polen vnd das haws Pomern nicht handeln wolte, vnd wurt also widder weggelaszen. Es folgeten jme aber nach

etliche hern aus dem Niederlande; dieselbigen legeten die **Wehren**, Buggenhagen vnd Krakewitzen im lant zu Bart nieder vnd bestrickten sie. Wie aber der hertzog losz kham, wurden sie auch auff vrfeide losz gelaszen.

Aus Thomas Kantzow's Pomerania, herausgegeben von Kosegarten, 1816, Bd. I, S. 414.

328 b.

Detmar's Lübeker Chronik über die Gefangennehmung des Herzogs Wilhelm von Geldern in Pommern.

1388.

1388.

In demesulven iare toch desulve here, de hertoge van Gelren, pelegrimatze umme godes ere willen unde siner moder, der iuncvrowen Marien, den cristenen loven to sterkene. He toch ricliken vp unde erliken. Do he quam in des hertogen land van Pomeren, dar wart he neddertogen; he wart gevangen mit den sinen, ok blef er en deel dot, doch weerden se sik hartliken iegen de snoden bosen cristenen. Des hertogen man unde hovetlude, de stratenrovere unde mordere, se vorden ene vppe des hertogen slot van Pomeren, geheten Valkenborch.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

1389.

In demesulven iare wart de hertoge van Gelren los van der vengnisse mit hulpe der Pruseschen heren, men he moste breve senden van heren tho heren, van steden to steden, dar he des inne bekande, dat de hertoge van Stettin, here tu Pomeren, nene schult darane hadde, unde dat Eghert van deme Wolde enen gantzen vruntliken ende van em hadde. Ok begherde he unde bat in densulven breven, dat men Egherde dat io nicht witen scolde: desse orveyde moste he don, wolde he los wesen.

Aus der gleichzeitigen lübischen Chronik des Franciscaner-Lesemeisters Detmar, gedruckt in Grautoff Lübekischen Chroniken, Th. I, S. 344 und 348. Vgl. Cramer Gesch. von Lauenburg und Bütow, I, S. 64 flgd.

329.

Leichenstein auf dem Grabe der Gese Nortmann, Tochter des Johann IV. Behr auf Löbnitz.

Rossewitz. 1389. März 30.

Mit zwei Steindrucktafeln.

Año : dñi : m° · ccc° · lxxxix° : fei^a : | iii^a · pt^9 · leta'e · ∂ · dñs · iachim · nortman · miles · ĩ · rozsseuitze : | Año · do^i · m° · ccc° · | ∂ · dña · ghese · vxor · iachi · nortmã · filia · iohis · bere · or^a · ₂p · eis ·

d. i. Anno domini MCCCLXXXIX, feria III post Letare (30. März), obiit dominus Joachim Nortman miles in Rozsseuitze. Anno domini MCCC obiit domina **Ghese**, vxor Joachim Nortman, filia **Johannis Beren.** Orate pro eis.

Dieser zu diesem Bande abgebildete Leichenstein mit der vorstehenden Inschrift liegt vor dem Altare der Kirche zu Reknitz bei Lage, zu welcher Rossewitz eingepfarrt ist, und ist zuerst in Jahrb. XIII, S. 413 bekannt gemacht. Der Stein ist eine grosse, bläulichweisse Kalksteinplatte, welche folgende Darstellungen enthält. In einer gothischen Doppelnische steht rechts ein gerüsteter Ritter, vor sich ein Schwert und den nortmanschen Wappenschild mit drei Seeblättern oder Herzen haltend, links eine Frau mit gefaltenen Händen und zu ihren Füssen mit einem links gelehnten Schilde mit einem links hin schreitenden Bären. Dieser Schild ist in grossem Maassstabe auf einem besonderen Blatte hieneben abgebildet. An den vier Ecken stehen die Evangelisten-Symbole. Das Jahr und der Tag des Todes der Frau sind leer geblieben, da der Stein nach dem Tode des zuerst gestorbenen Mannes ohne Zweifel für diesen, aber auch zugleich für die Frau gelegt, die Einmeisselung des Todesjahres und Tages nach dem Tode der Frau aber verabsäumt ward. Gese war nach der Steininschrift eine Tochter des **Johann Behr**, wahrscheinlich eine Tochter des Ritters **Johann** IV. **Behr** auf Löbnitz, deren Gemahl Joachim Nortman früh starb, und Schwester des Ritters **Vicke** I **Behr**; beide Behr, Vater und Sohn, erscheinen von den älteren Gliedern der Familie am häufigsten in Meklenburg.

330.

Burchard von Rethem verschreibt sich dem Hans von Bremen und dessen Ehefrau auf 300 Mark sund. Pf. in dem Gute Clausdorf, welches er von demselben wieder eingelöset hat.

D. d. 1389. April 18.

Ik Borchard vam Rethem, Allebrechtes sône, deme got gnedich sy, bekenne ôpenbâre an desser scryft, dat ik myt mynen rechten eruen byn schuldich Hanse van Bremen vnde synem wyue vor Greten vnde eren eruen drêhundert mark sundescher pennynghe van deme ghůde thů Clawestorpe, dat ik van em ghelôzet hebbe. Vôr desse drêhundert mark sette ik em an deme sůluen ghůde tů Clawestorp veer vnde twyntych mark gheldes tů pande, alle iâr tů sůnte Mertens dâghe vt al deme ghůde op tů boͤrende vnde, oͤft des nôt sy, vt tů pandende vnde de pande tů deme Sunde intůvůrende vnde tů vorkôpende, alze pancht (!) recht is, also lange alz ik em nycht weddergheue de drêhundert mark an êner summen. Desse vôrbenômeden drêhundert mark schal ik em berêden tu sůnte Mertens dâghe, de nêghest tů kômende is vort ôuer twên iâren myt rêden pennynghen vmbewůrn an der stat tů deme Sunde. Were dat ik des nycht endêde, so mach he desse vôrbenômede veer vnde twyntich mark gheldes vorsetten, vorkôͤpen vôr desse vôrbenômeden drêhundert mark, weme he wyl. Worde em brâke, dat he van deme pande, alz veer vnde twyntych mark gheldes vôrbenômed, nycht wl konde hebben den hôuetstůl vnde de rente, so schal ik vôr alle ghebreke ghenslyken wl dûn vnde vprychten. Wer yt dat wellyc myner lôuere, de hîr nâ ghescreuen stân, afghynghe, so schal ik ênen anderen so ghůd an de stede wedder setten. Dat ik alle desse dynk stede vnde vast holden wyl, dat lôue ik Borchard van Rethem myt mynen erfnâmen vnde myt mynen medelôueren, alz **Vicko Bere** tů Kadzenowe, Reymer Preen, **Vicke Bere** tů Hugheldestorpe vnde Hennyngh Spekkyn, dese wânt tů Sandzebur, myt êner sâmeden hant en trůwen deme vôrbenômeden Hans van Bremen vnde syner hûsvrowen Greten vnde eren eruen vnde tů trůwer hant her Johan Schulowen vnde Johan Sweryne. Tů tûghe vnde tů êner bewârynghe so hebbe wy vse ynghesegheIe ghehenget vôr dessem breef, de gheuen vnde schreuen ys na godes bôrd drutteyn hundert iâr an deme neghen vnde achtentegysten iâre, an Pasche dâghe.

Nach dem Originale, auf einem durchschnittenen Pergament, im fürstlichen Archive zu Putbus, abgeschrieben von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. An den eingehängten fünf Pergamentstreifen fehlen jetzt die Siegel; die Streifen sind von einem Pergament mit derselben Urkunde, wahrscheinlich dem Concepte derselben, geschnitten.

331.

Der Knappe Heinrich Soneke auf Schönfeld verpfändet dem Kloster Wanzka 6 Mark Hebungen aus dem Schulzenhofe zu Schönfeld.

D. d. 1389. Dec. 13.

— —

Alle desse vôrbescreuene ding de lôue ik Hinrik Sonneke wâre hôuetman, myt mynen rechten eruen vnde Janeke van Ghodensweghe, Henning van Ghodensweghe, Henning Bere vnde Merten Sonneke, wâre tvlôuere. —

Ghescreuen na godes bôrt drutteynhundert iâr in deme neghen vnde achtighesten iâre, in deme dâghe der hilghen juncurôwen sunte Lucien.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

An Pergamentstreifen hangen folgende Siegel:

1) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit (3 oder) 4 schlangenweise gezogenen Queerbändern und der Umschrift:

✠ S' . hINRICI eKe

2) ein rundes Siegel mit einem Schilde, auf welchem eine links gekehrte Figur, wie ein Ledermesser, wie auf einigen alten Siegeln der Bröker oder vom Broke, steht, mit der Umschrift:

✠ S' . IAN(e)KINI . De . GVDeNSWeGhe

3) ein gleiches Siegel mit derselben, jedoch rechts gekehrten Figur und der Umschrift:

✠ S' . heNNIGhI . De . GhVDeNSWeGhe

4) ein Siegel in Form einer Harfe oder eines oben ausgeschweiften, hohen Schildes, auf welchem ein rechts gelehnter Schild mit drei Schwanenhälsen steht, mit der Umschrift:

✠ S' . heNNIGI BeReN FILII LIPPOLDI MILITI'.

abgebildet Taf. VII, Nr. 33.

Diese harfenähnliche Schildfigur ist ausser diesem Siegel in Meklenburg nur noch bemerkt an einem Siegel des Knappen Rudolf von Dolle an einer Urkunde vom 13. Dec. 1356, gedruckt in Lisch Urkundlicher Geschichte des Geschlechts von Oertzen, I, B, S. 141.

5) ein Siegel mit einem Schilde mit 4 schlangenweise gezogenen Queerbändern, mit der Umschrift:

✠ S' . MɐRTIN . SONNɐKɐ

Die ɐ in dieser Umschrift stehen alle verkehrt ɐ.

332.

Theze von Putbus, Bischof zu Odensee, verkauft seinen Brüdern Pribbur, Hans und Borante all sein Vater- und Mutter-Erbe in deutschen Landen und in Dänemark, mit Vorbehalt des Erbrechts auf ihren unbeerbten Todesfall.

D. d. Stralsund. 1390. Junii 5.

In godes nâmen, Amen. Wy Theetze van Pudbuske, van godes gnâden byschop des stychtes to Odenzee, bekennen vnde betûghen ôpenbâre in desseme brêue vôr alle den yênen, de ene zeen ofte hôren lezen, dat wy myt vôrbedachten môde vnde myt gantzeme ghûden wyllen vnde na râde vnde vulbôrd alle vnser vrund hebben vorkoft vnde vorkôpen to êneme êwyghen koften kôpe den êrbâren lûden vnse lêuen brôderen, her Prybbur, rydder, Hans vnde Borante, knapen, brôdere, ghenômet van Pudbuske, vnde eren wâren erfnâmen alle vnses vâder erue vnde leen vnde môder erue, alse vnse vâder vnde môder vnde wy vnde vnse brôdere dat aldervrygest hebben ghehat vnde bezethen, yd sy in dûdeschen landen vnde an Denmarken, yd sy in wat lande dat yd sy, vnde myt alleme anvalle, dat nu ys vnde noch tôkômen mach, myt mandênst vnd myt alleme ghêstelekeme lêne, vnde dârane nycht vthghenômen, yd sy benômet edder vmbenômet in desseme brêue, vnde vns myt alle dâr nychtes nycht ane to beholdende to êwyghen tyden, id enwere, dat god vorbêde, dat vnse brôdere vôrbenômet alle dree afghynghen sunder erfnâmen, de van erme lyue bôren weren, so schole wy wedder treden an erue vnde an leen vôrscreuen. Vortmer so schole wy en vnde eren erfnâmen vnses vâder erue vnde môder erue vnde leen vorlâten vôr den heren des landes, alse in alle den landen eyn recht ys, wen zee vns dâr to êschende synt, alse hyr

vôr screuen steyt. Vortmer so vorbynde wy vns vôrbenômede Theetze dâr to, weret dat vnse brôdere vôrbenômet edder ere erfnâmen vns êsscheden to hulpe vmme ghûd, dâr wy vnde zee ane beeruet syn, so schole wy en behulpen wesen myt ghêstelekeme rechte edder myt werlikeme rechte, wôr ys en dârane nôd vnde behôf ys, also wy beste môghen. Vortmeer so wedderrôpe wy vôrbenômed Theetze alle vthnômynghe vnde alle helperede alles rechtes, beyde ghêstlikes vnde werlikes, dâr men dessen brêf mede breken mochte, eyn deel ofte ghantz. Alle desse stůcke de lôue wy vôrscreuen Theetze van Pudbuske myt vnsen wâren erfnâmen vnsen brôderen vôrbenômet her Prybbur, Hans vnde Borante, brôdere, ghenômet van Pudbuske vnde eren wâren erfnâmen in ghûden trûwen stede vnde vast to holdende sunder arghelyst, hulperede vnde wedderspråke. To mêrer bewârynghe vnde bekantnysse so hebbe wy vnse ynghezeghele ghevesteghet an dessen brêf. Hyr hebben an vnde âuer ghewesen êrbâre lûde: her **Vycke Bere,** rydder, Wedeke Walzlaf, Hennyngh van der Osten, de nu wônet to der Capelle, Theetze Zernyn, olde Clawes Wusseke, Hinrik Wachholt, knapen, vnde her Zelentyn, prêster, de dorch vnser bede wyllen ere ynghezeghele men to thu°ghe vnde to êner wytlicheyt alle desser vôrscreuen stucke hebben ghehengghet [nedder] dessen brêf, de ghescreuen is to deme Stralessunde, na godes bôrd drutteynhundert yaar in deme neghenteghesten yâre, des sundâghes bynnen de achtedâghen der êrbâren hôchtyd des hylghen lyghammes.

Nach dem Originale, auf Pergament, im fürstlichen Archive zu Putbus, abgeschrieben von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Das Pergament ist zwar schon sehr durchlöchert, die Schrift jedoch noch leserlich. Die an Pergamentstreifen angehängt gewesenen Siegel fehlen sämmtlich.

333.

Henning Behr zu Schlagetow verkauft an das Hospital zu S. Georg zu Greifswald 30 Morgen Holz in der Bärenhorst für 250 Mark sundischer Pfennige. Greifswald am Tage S. Thomas, 1390.

D. d. Greifswald. 1390. Dec. 21.

Auszug aus einer Urkunden-Abschrift im Archive der Stadt Greifswald; vgl. Dähnert L. C. Suppl. IV, p. 110. Die landesherrliche Bestätigung erfolgte am Sonntage nach Heil. Drei Könige 1391. Vgl. Urk. vom 23. Febr. 1394.

334.

Henning Behr zu Schlagetow verkauft dem S. Jürgen-Hospitale zu Greifswald 30 Morgen Holz in der Bärenhorst für 250 Mk. sund Pf.,

d. d. Greifswald, 1390, Dec. 21,

mit herzoglicher Bestätigung

d. d. 1391. Jan. 8.

In gades nahmen, Amen. Ick **Henningk Behr** tho Schlaweto bekenne und betûge âpenbahr vôr mi und mîne nêgsten erffnâmen in disser schrifft vôr alle de iênigen, dei see sehen edder hôren lesen, dat ick na rahde un vullbôrt myner nêgesten und sunderen mit vullbôrt **Bernd Behren** tho Vargatz, **Henning Behren** tho Mussow und **Hinrich Behren,** [**Titke**] **Behren** sohne, de de sâmmende hand mit uns hebben, mit êndracht und mit vôredachten môde und mit frîen willen hebbe verkofft und verlahten, verkôpe und verlahte mit disser schrifft tho ênen êwigen kôpe den ehrbahrn beschêdenen lûden herrn Bartoldi von Munstere und herrn Erich Bukowen, rahtmannen thôme Gripiswolde, vôrstander des gahdeshûsz und der armen tho St. Jürgen vôr den Gripswolde, tho der hand und nuttecheit des gadeshûses und der armen vorbot, drottig morgen holtes an der Bahrenhorst, — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —
dâr dree schêden ûth gahn tusken my **Henningk** vôrebenômet und unsers vedders van Müszow und den **Behren** van Santz. — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —
Dâvon tho tûgen hebben hier ôver gewesen de ehrlicken lûde Henrich Losso[we], **Tydecke van den Behren** un grohte Henning Lepel, wahnhaftig ub dem Gnitze, unse trûen rahtgever, und **Michel Behre,** unse hâveschrîver, und vele andere lûde, de ehrenwerdig sind.

(L. S.)

Gedruckt in Gesterding Pommerschem Magazin, II, S. 244, mit sehr vielen, offenbaren Fehlern.

335.

Der Herzog Wartislav von Pommern verpfändet dem Burgemeister Wolter von Lübeck zu Greifswald 42 Mark Bede und Dienst aus dem Dorfe Lezenitz.

D. d. Greifswald. 1392. März 31.

In godes nâmen, Amen. Wi Wartizlaf van godes gnâden tho Stettin, der Cassuben, der Wende, der Pomerenen hertoghe vnde vorste to Růyen, bukennen vnde butůghen ôpenbâre an desser yêghenwardighen scrift, dat wy na râde vnser trůwen râdgheuere deme êrliken manne her Woltere van Lubeke, borghermêstere to deme Gripeswolde, vnde zînen rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen, ze zîn vrouwen edder man, hebben vorkoft vnde vorlâten, vorkôpen vnde vorlâten an desser scrift twê vnde ve°rtych mark gheldes bêde myt deme dêneste an dessen hůuen vnde hôuen, de hîr nâ schreuen stâ°n, yn deme dorpe tho der Le°tczenitze: van Ludeke Moykowen van twên hůuen, van Rysebeken van twên hůuen, van Wylke Langhen van drey hůuen, van Clawes Blokere van êner hůue, van Henneke Meybome van twên hůuen, van Tydeke Zyuerdes van twên hůuen, van Henningh Langhen van twên hůuen, van yêweliker hůue drê mark penninghe alle yâr to bôrende up sunte Micheles dach, vnde allen dênest, myt alzodâneme rechte, alze wy dâr nů ane hebben vnde to tôkômenden tyden ane hebben môghen, myt aller nůttecheit, vrygheyt vnde rechtecheyt, alze de vorste van Ruyen vnde vnse olderen vnde wy de vôrbůnômeden hůuen vnde hôue vnde dênest vnde bêde vryest bůzeten hebben, vôr vyf hůndert mark vnde twintech mark sundescher penninghe, de vns van deme vôrbůnômeden her Woltere gheuen vnde bůrêd vnde bůtâld zîn to der nůghe, e°r desse brêf schreuen vnde gheuen ys. Weret dat desse hůuen wůste wůrden, wôr de pachtheren ere pacht af nemen, van den hůuen scal de vôrbůnômede her Wolter, zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe de bêde af nemen na marktâlen. Vnde hebben ghewyset den vôrbůnômeden her Wolter vnde zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe vnde wysen an desser scrift an de were vnde an êne vredelike bůzittinghe der vôrbůnômeden bêde, dênest vnde vryheyt, alze hîr vôre schreuen is, vnde bůholden vns, vnsen erfnâmen vnde nâkômelinghen vnde vnseme vedderen hertoch Wartizlaue deme olden dâr nichtes ane, vnde alle ůpbôringhe, plicht vnde vryheyt, de wy dâr hebben had edder hebben môghen to tôkômenden tyden, de

lâte wy deme vôrbûnômeden her Woltere vnde zînen rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen. Ok scole wy vnde willen, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe vnde vnse veddere vnde voghede vnde ammetlûde an deme vôrbûnômeden gûde neen bod edder bêde hebben. Vortmer lôue wy vôr vns, vnser erfnâmen vnde nâkômelinghe weghene, dat noch wy yfte de vnsen edder nêmant van vnser weghene edder vnser erfnâmen edder nâkômelinghe weghene scolen aflegher edder vûderinghe edder vrettinghe edder têringhe dûn an dem vôrbûnômeden gûde edder hebben. Vortmer zo gheue wy gantze macht deme vôrbûnômeden her Woltere vnde zînen rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen, desse vôrbûnômeden bêde vnde dênest ôuer dat vôrbûnômede gût to pandende, wo dicke en des nô°t ys, vnde de pande yn to bringhende to deme Gripeswolde, edder wôr id en bûquêmest is, vnde myt den panden to vârende, alze ên recht is. Were ok dat de bûr pandes weygherden vnde denne de vôrbûnômede her Wolter vnde zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe edder de ere den bûren dâr wat vmme dêden, zo scolen ze vnde de eren dâr nô°dlos af wezen. Ok scole wy vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe den vôrbûnômeden her Woltere vnde zînen rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen de vôrbûnômeden bêde vnde dênest, alze hîr vôre schreuen is, endvryen van aller ansprâke gheestlik vnde werlik. Vnde were dat vnse veddere hertoch Wartizlaf edder anders wy wolden den vôrbûnômede her Woltere edder zîne rechten erfnâmen edder nâkômelinghe an der vôrbûnômeden bêde vnde dênest hinderen edder bûwêren, yd were wodâne wys id were, dâr wyl wy vnde scolen vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe ze af vryen vnde vndwêren vp vnse koste, arbeyd vnde scâden. Vnde were dat yêmant dat vôrbûnômede gûd gantz edder an eyneme dêle anve°rdighen wolde myt rechte, dat scole wy vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe richten edder richten lâten bynnen der stad to deme Gripeswolde. Vortmer were dat wy, vnse erfnâmen edder nâkômelinghe de brêue hôren edder zeen wolden, de de vôrbûnômeden her Wolter vnde zîne rechten erfnâmen vnde nâkômelinghe vp dat vôrscreuen gûd hebben, de scole wy êsschen to hôrende vnde to zeende, hôren vnde zeen bynnen der stad to deme Gripeswolde, vnde anders nerghene. Vortmer were dat ze dat vôrbûnômede gûd to tôkômenden tyden vorkôpen, vorzetten edder vorgheuen wolden, zo scole wy, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghen en de brêue vornygen myt aller vryheyt, articulen vnde stûcken, alze desse yêghenwardighen brêue lûden. Were dat wy, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe nicht des endêden, zo scolen desse brêue den yênen, den ze dat vorkoften, vorzetteden edder vorgheuen, an alle eren bûholdinghen vnde macht

bůhulplik wesen, alze dessen vorbůnômeden. Na aldusdâneme reddelikeme kôpe, alze hir vôre screuen ys, hebben de vôrbůnômeden her Wolter, zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe vulle macht ghegheuen vns, vnsen erfnâmen vnde nâkômelinghen, de vôrbůnômeden bêde, dênest, nůttecheyt, vryheyt vnde rechtecheyt, alze hîr vôre screuen ys, wedder to kôpende, vnde wanne wy, vnse erfnâmen edder nâkômelinghe dat wedder kôpen willen, zo scole wy, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe deme vôrbůnômeden her Woltere, zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen tŏ vôren tôzegghen ên hallef yâr, vnde de wedderkôp schal scheen vp ênen sunte Micheles dach, vnde des zuluen sunte Micheles dâghe scole wy, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe deme vôrbůnômeden her Woltere, zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen bůrêden vnde bůtâlen vyf hůndert mark vnde vyf vnde twintech mark sundesscher pennighe, an êner sůmme yn der stad to deme Gripeswolde, vnde de bêde, dênest vnde nůttecheit der vôrbůnômeden stůcke, de hîr vôre screuen zint, de vp den zuluen sunte Micheles dach bôren, scolen de vôrbůnômeden her Wolter, zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe to vôren upbôren, vnde dat vnde wes dâr mêr upghebôrd ys, nicht to rekende an de vôrbůnômede sůmme gheldes. Tho êner tůchnisse vnde vulkômener wârheyt alle desser vôrscreuenen dink vnde stůcke zo hebbe wy myt wytscop vnse grôte ynghezeghel vôr dessen brêf henghen lâten, de gheuen vnde screuen ys to deme Gripeswolde, yn den yâren vnses heren důzent yâr, drêhůndert yâr an deme twê vnde neghentighesten yâre, des zůndâghes vôr Palmen, alze me zinght Judica. Hîr hebben ôuer vnde an ghewezen vnse trûwen râdgheuere: her Mathias Zolwede, perner to deme Sůnde, her Adam Hilgheman, kerkhere tŏ Rambyn, her Radelaf Spetman, kerkhere to Zagharde, preestere, her Hinrik van Yasmůnde, her **Vicko Bere**, her Pryddebůr van Půddebůske, riddere, Hinrik Lussowe, Wedego Waltizlaf, **Vicke Bere**, kokemêster, knapen van wâpen, her Johan Lŏuwe, borghermêster to deme Gripeswolde, her Vincencius Wycbold, râdman dârzuluest, vnde Henningh Wytte vnde Gotschalk van Lubeke, borghere der zuluen stad to Gripeswolde, vnde vele ander lûde, de ere vnde lôuen werd zîn.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelschnur ist ausgerissen. Auf der Rückseite steht von älterer Hand: Lentzentze, und von einer Hand des 16. Jahrhunderts: Lozeniz. Die Ortschaft, deren Name verändert worden sein mag, wird auf Rügen gelegen haben.

336.

Die Herzoge von Meklenburg erlauben der Stadt Rostock, dass sie dem Heinrich Moltke auf Toitenwinkel Vogtei, Schloss und Stadt Schwan mit Gewalt abgewinne, zur Schadloshaltung für 1000 lüb. Mark, womit sie ihn aus der Gefangenschaft von den Rittern Heinrich Parow und Vicke Behr losgeholfen haben.

D. d. Bukow. 1392. Oct. 10.

Wy Johan de older und Johan de iungher, syn sône, van godes gnâden hertogen to Mekelenborgh, to Stargarde und to Rozstok heren, bekennen und betûgen ôpenbâre in desseme gêgenwerdigen brêve vôr allen lûden, de ene seen und hôren lesen, dat wy, mit willen und vulbôrd des êrwerdigen vâders in gode und heren heren Rudeloves, uses sônes und hertogen Johannis brôder, van den sulven godes gnâden biscopes to Zwerin und hertogen to Mekelenborgh, mit gûdem berâde und na râde user lêven trûwen râtgeveren, den êrliken lûden borgermêsteren und râdmannen to Rozstok, usen lêven trûwen, eren nâkômelyngen in deme râde und eren borgeren dârsulves des bîstâen, dat wi en des ghund und dat gehêten hebben umme der herscop to Mekelenborgh beste willen, weret dat se mit eren hulperen wunnen und bekrechtigeden de vogedie, slot und stad to Zywan, dat se de mit allen eren tôbehôryngen hebben und beholden mögen vôr dûsent lubesche mark, de se rêde vôr Hinrik Molteken van Totendorpe hebben ûtegeven, dâr se em mede lôshulpen van der vengnisse, do ene her Parowe und her Vicke Bere vangen hadden, und vôr de iârliken rente und vôr alle den schâden, den se van Hinrik Molteken wegen vôrbenômt hebben, alse he se swârliken vorwaldigt und vorunrechtet heft in erer stad und erer borgere gûde, und se dâr tô hônet heft mit schandliken, strafliken worden vôr ere woldât, dat se vâkene und vele vôr us geclâget hebben, und em iô nichtes afnemen konen, und wie en ôk nicht ôver Hinrik Molteken helpen konen, wante he sere undwyngelik is, und der herscop to Mekelenborgh unhôrsâm und unbehulpen to eren nôden, dâr andere ridder und knechte gerne behulpen sîn, men he is der herscop to Mekelenborgh enthiêgen in allen wegen, alse hardest kan und mag. Vortmer wy Johan und Johan hertogen to Mekelenborgh vôrbenômt lôven und seggen mit êner sâmen hand den borgermêsteren, râdmannen to Rozstok, eren nâkômelingen in

dem râde und eren borgeren dârsulves, dat se scolen mit eren hulperen van der vogedie, slot und stadt wegen to Zywan van usem heren deme konyge, hertogen Magnus sône, usen leven vedderen, und eren rechten erven, van us, usen erven und nâkômelyngen sunder wyt und nâdêgedinge blyven, und des to den êren ungestrâffet, und schal ôk iêgen use sônes und use brôdere nicht wesen, wo de van Rozstok mit vôrbenômden vogedie, slote und stadt to Zywan bi usen heren deme konynge, hertoge Magnus sône, usen lêven vedderen, und eren rechten erven blîven, also lange bet desulven usen heren edder ere rechte erven en de êrbenômde vogedie, slot und stadt to Zywan vôr dûsent lubesche mark, vôr de iârliken rente und vôr alle den schâden, den se van Hinrik Molteken wegen vôrbenômt hebben, na seggende twyer râdgeven dersulven unser heren und vedderen und twyer râdmannen ûte deme râde to Rozstok, afgelôset hebben, so scholen se usen heren deme konynge, hertoge Magnus sône, dicke benômten usen lêven vedderen, edder eren rechten erven, de vogedie, slot und stad to Zywan wedder avtreeden, alse se se denne hebben, unde weret dat se dârvan in yênige veyde edder mânynge quêmen, so wil wi bi en blîven mit râde und dâde, bet se der veyde und mânynge gantzlik ende hebben. Were âver, dat god afkêre, dat en de vogedie, slot und stad to Zywan afgewunnen worde, in wat mâte dat id schêge, dâr scholen de borgermêstere, râdmanne to Rozstok, ere nâkômelynge in deme râde und ere borgere mit eren hulperen van usem heren deme konynge, hertog Magnus sône, usen lêven vedderen dickebenômt, und eren rechten erven, und van us, usen erven und nâkômelyngen sunder nâwyt und mânynge umme blîven. Alle desse vôrscrevenen stucke und artikule und ên iêwelck bi sik lôve wi Johan de older und Johan de iungher hertogen to Mekelenborgh êrbenômt mit êner sâmenden hand vôr use heren den konynge, hertog Magnus sône, usen lêven vedderen und eren rechten erven, vôr us, use erven und nâkômelynge, vôr den biscop van Zwerin, vôr use sônes und brôdere, den vâkebenômten borgermeistern, râdmannen to Rozstok, eren nâkômelyngen und borgern stede und vast to holdende, sunder yênigerleie hulprede und argelist. Des to tûchnisse und mêrer bewârynge hebben wi Johan und Johan use ingezegel hengen lâten vôr dessen brêff, de geven und screven is to Bucow, na godes bort ൰° CCC. iar in deme XCII. iâre, des nêgesten dâges na sunte Dyonisius dâge.

Gedruckt in Ungnaden Amoenitates, Stück 5, 1750, S. 372, und in Rostockischen Nachrichten und Anzeigen, 1752, Stück 15, S. 58.

337.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleiht dem Kloster Eldena die Güter Rosengarten und Prosseken im Lande Rügen, welche der Vasall Theze vom Rosengarten bisher besessen und dem Kloster aufgelassen hat.

D. d. Loitz. 1392. Oct. 19.

In nomine domini, Amen. Uniuersis christifidelibus presens scriptum cernentibus Wartislaus, dei gratia Stetinensis, Slauie, Cassubie et Pomeranorum dux princepsque Ruyanorum, salutem in domino sempiternam. Ad perpetuam memoriam rei geste infrascripte recognoscimus et tenore presencium constare cupimus tam presentibus, quam futuris, quod in nostra nostrorumque consiliariorum et fidelium infrascriptorum presencia constitutus Thetzo dictus van deme Růsengarden, noster vasallus, omnia et singula bona sua sita in terra nostra Ruye wlgariter et ab antiquo, prout in suis iacent terminis presentibus et antiquis, de Růsengarde nuncupata, videlicet curiam dictam de Růsengarde, cum molendino ibidem constructo proprie êne wâtermøle, et curiam, quam Albertus Ghildehu^e^s proconsul in Stralessundis possedit, necnon villam dictam Prosseken — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
ad manus et vsus dilectorum nobis in Christo religiosorum virorum domini Johannis abbatis monasterii in Hilda et conuentus ibidem libere suo, heredum ac successorum suorum ac omnium aliorum, si qui sint, qui predicta bona vna cum eis in pheodum teneant, nomine resignauit. Nos vero volentes prefato monasterio ob specialem fauorem, quem ad ipsum monasterium gerimus, — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
predictis domino Johanni abbati et conuentui et eorum successoribus in perpetuum supradicta bona — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
nostro, nostrorum heredum ac successorum nostrorum nomine contulimus et conferimus per presentes libere et pacifice perpetuis temporibus possidenda. — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
Datum et actum in castro nostro Lotze, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo secundo, in crastino beati Luce ewangeliste gloriosi. Testes ad pre-

missa sunt strenui multum et famosi viri domini: Wedegho Bugghenhaghen, noster marscalcus, Hinricus de Jasmŭnde, Johannes Plone, Johannes Kedynck, milites, necnon comendandi domini: Mathias Zolwede, Rodolphus Spetman, **Marquardus Bere,** presbiteri, nostre curie notarii, Hennigus Smachteshaghen, Hinricus Lussowe, Bertoldus Smalenze, famuli, et quamplures alii fidedigni, testes ad premissa vocati specialiter et rogati.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegelschnur und Siegel fehlen.

338.

Bernd Behr zu Vargatz verspricht mehrern Greifswaldern Bürgern die herzogliche Bestätigung zu liefern über eine Anleihe von 250 Mark gegen eine Rente von 23 Mark aus dem Dorfe Sanz.

D. d. 1393. Dec. 6.

In den nâmen godes, Amen. Vôr allen cristenen lûden, de dessen breef zeen edder hôren lezen, bekenne ik **Bernt Bere** van Vorgaste, dat ik hebbe lôuet myd mynen rechten erfnâmen vnde lôue in disser scrift den êrbâren lûden meyster Gert Bocholte, Johannes Bocholte, Jacobe van Lubeke vnde Johannes van Lubeke vnde Katherinen Galeyde to s[c]ikkende vnzes heren hertoghe Warslaues breef vnde vulbôrt vôr zunte Mertenes dâge nêgest tôkômende vppe drê vnde twintech mark gheldes in deme dorpe to Zanste van des Wikkenrodes wegen, alzo de breef ganzliken vtwîzet, de dâr vp ghegeuen vnde screuen is, de yk em vorkoft hebbe vôr twêhundert mark vnde veyftich mark. —

Disse vorscreuenen stukke stede to holdende lôue ik **Bernt Bere** alzo eyn hôuetman vnde Gert Gnascowe vnde Michel Horne to Slatekow, Clawes Pentyn vnde Kort Owstin myd êner zâmenden hant vnde ên iêwelik by zik alzo medelôuere zunder allerlêghe holperede gêstelik edder werlik myd vnzen rechten eruen. To êner grôter betûchnisse hebbe wy vnse ingezegel henget vôr dessen breef,

de gheuen is na godes bôrt dûsent iâr drêhundert vnde in deme drê vnde negentechgesten iâre, in deme dâge des hilgen heren zunte Nicolaus. Thûge zint her Arnt Leze[nitze], Gert vamme Hamme, vamme Gripeswolde.

Nach dem Original im Archive der Stadt Greifswald. Von den angehängten fünf Siegeln fehlt das vierte. Das erste Siegel des **Bernd Behr** ist das Bd. I, Taf. V, Nr. 19 abgebildete runde Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären, mit der Umschrift:

[✠ S' . BERN]ARDI . BE[REN]

In der Original-Urkunde steht am Ende „Leze", welches wohl eine Abkürzung oder ein Schreibfehler statt „Lezenitze" ist.

339.

Der Herzog Ulrich von Meklenburg verpfändet dem Bertram Behr die Bede aus dem Dorfe Möllenbek.

D. d. Neu-Brandenburg. 1394. Jan. 1.

Wy Ulrich van ghodis gnâdin hertoghe to Mekelinborch, to Stargharde vnde to Rostok here, bekennen vnde dûn witlich ôpenbâr vôr allen cristenenlûden, de dessen zên vnde hôren lesen, dat wi sculdich sint mit vnsen rechten eruen vnseme lîuen getrûwen **Bertram Beren** vnde sînen rechten eruen hundert mark vinckennôgen penninge vnde vîf vnde twintich mark der suluen munte, de he vns rêde heft gelêgen in rêden penningen vnde an vnse nût vnde behûff ghekômen sint. Vôr desse summe hundert mark vnde vîf vnde twintich mark vôrbenômet hebbe wi na râde vnses trûwen râdes ghesat vnde lâten vnde lâten vnde setten mit macht desses brîues vnse bêde, de wi hebben in deme dorpe to Mollenbeke, de dâr lôs is vnde vnuorsat vnde noch lôs [ghemâket?] werden konen. —

To thûghe sint vnse lîuen getrwen: Aghim Wareborch, Tideke van Bertkouw, Hinrich Manduuel, spîser, vnde her Dydrik Postelouw. To hôgerer tûginge so hebbe wi vnse ingesegel vôr dessen brîff hêten hengen, de gheuen vnde screuen is to Nyen-Brandebûrch, in den iâren vnses heren dûsent iâr drye hundert iâr in dem vêr vnde negentigesten iâre, in des hilgen nyen iâres dâge.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer dicken Minuskel, im grossherzoglich meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Die Urkunde hat mehrere braune Flecke, so dass mehrere Wörter schwer oder gar nicht zu lesen sind.

340.

Heinrich Behr, Cantor des Bisthums zu Camin, und sein Bruder Berend Behr genehmigen auch in ihren Namen die von ihrem Vetter Henning Behr im Jahre 1390 vorgenommene Veräusserung einer Hölzung von 30 Morgen, die Bärenhorst genannt.

D. d. Gützkow. 1394. Febr. 23.

Geven unde screven to Gutzekow na gades boort 1394, an sunte Mathie åvende des hilgen apostels.

Auszug aus einer Original-Urkunde im Archive der Stadt Greifswald. Vgl. Urkunde vom 21. Dec. 1390.

341.

Brüning Voss verschreibt seiner Frau Heilburg Wuste das Leibgedinge aus der Vogtei Kummerow.

D. d. 1394. Junii 30.

Witlik vnde ôpenbâr zy alle den iênen, de dessen brêf zê^en edder hôren lezen, dat ik Brunygh, Clawes sône, myt mynen eruen, eyn wâr hôuetman, ik bekenne vnde betûghe an desser scrift, dat ik wil vnde schal myneme wyue Heyleborghe, Arent Wosten dochter, dů̊n bewâringhe alze vôr vêrhundert mark sundescher penninghe, alze dâr ghebôrt, alze eyn lantrecht is, to lyfghedinghe an gů̊den bezetten gûde an der voghedyge tho Kummerow, dat schal êr vntvrygen, alze ze des

nêten schal to rechte, dat schal ik êr sceppen an êre lê^e^n tusschen hîr vnde sunte Mertens dâghe nû nêghest thôkômende, dat schal ik vnde wil êr holden sunder wedderspråke rechtes edder gîsschik edder werlik. Alle desse vôrscreuen dyng lôue ik Brunigh mit mynen eruen alze eyn wâr hôuetman vnde mit mynen trûwen medelôueren ik Vicco Vos to Kentzelyn, Reymer Vos to Dymmyn, Hinrik Vos to deme Lyndenberghe, Rengwar Vos to Gantzekendorpe, Clawes Vos anderes ghe-heyten Buntekalf vnde Rassclef Vos to Gantzekendorpe vnde Enghelke Rusche vnde Heyne Vos, wy lôuen alle an gûden trûwen mit êner sâmeden hant der vôrbenô-meden vrowen vnde to trûwer hant Arent Wosten, eren vådere, vnde eren brôderen, Pape Lůssowen, **Vicke Beren** to Hughelstorp, Berteld Smalenze, Henneke Smalenze, Janeke van Horne, Hennigh Krusen, Hinrik vnde Vicke de hê^e^ten Wosten vnde iunghe Vicken sône stede vnde vast to holende sunder arghelyst. To grôter bewysynghe so hebbe wy vnse inghezeghel myt witscop henghet vôr dessen brêf, de screuen is na godes bôrt dûsent iâr drêhundert iâr in deme vêr vnde neghen-teghesten iâre, an sunte Pawels dâghe des hilghen apostels.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer gedrängten Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind 9 Pergamentstreifen, an welchen folgende Siegel hangen:

1) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem aufsteigenden Fuchs, mit der Umschrift:

✠ S' + BRVNING * VOS.

2) ein gleiches Siegel, mit der Umschrift:

✠ S'. WICKE. WOS.

3) ein gleiches Siegel, mit der Umschrift:

✠ S' REYMARI VOS FAMVLI

4) fehlt.

5) ein kleines, rundes Siegel mit einem Schilde mit einem stehenden Fuchs, mit der Umschrift:

✠ S' RENWAR. WOS

6) ein schildförmiges Siegel mit einem aufsteigenden Fuchs, mit der Umschrift:

✠ S'. NICOLAI V * O * S

7) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem aufsteigenden Fuchs, mit der Umschrift:

✠ S' RASSCLLAV VOS.

8) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit zwei schraffirten Pfählen, mit der Umschrift:

✠ S' ENGHELKE RVSCHE

9) fehlt.

342.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern, Brüder, bestätigen die von dem Herzoge Wartislav am 4. Dec. 1325 der Stadt Barth verliehenen Privilegien.

D. d. Barth. 1395. Nov. 24.

In nomine domini, Amen. Nos Barnym et Wartislaus, fratres, dei gratia Stetinenses, Slauie, Pomeranye, Cassubie duces et Ruyanorum principes, vniuersis cristifidelibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam. Acta hominum delet obliuio, nisi literarum fultiatur stabili firmamento. Quamobrem reuerende nationi presentium et felici successioni futurorum volumus esse notum, quod litteras dilecti proaui nostri pie recordationis domini Wartislai, illustris Ruyanorum principis, non rasas, non vitiatas, non cancellatas, non abolitas, nec in aliqua sui parte lesas vidimus in hec verba. *(Hier folgt die Privilegien-Bestätigung des Herzogs Wartislav für die Stadt Barth, d. d. Stralsund, 1325, in die b. Barbare virg.)* Et nos Barnym et Wartislaus fratres duces et principes prenarrati omnia facta prescripta dilecti proaui nostri in omnibus suis clausulis et articulis in litera sua et priuilegio preexpressis vna cum omnibus et singulis aliis priuilegiis et literis nostri predilecti patris domini Wartislai pie recordationis aliorumque dominorum ducum et principum nostrorum progenitorum et predecessorum et aliorum dominorum, tam spiritualium, quam secularium, predictis nostre ciuitatis Bard incolis, tam presentibus, quam futuris, iuxta ipsorum continentiam concessis et indultis pro nobis, nostris heredibus et successoribus vniuersis tenore presentium confirmamus, ratificamus et approbamus perpetuis temporibus inuiolabiliter permansura, inhibentes nostris baronibus, militibus, vasallis, aduocatis, subaduocatis, officialibus et aliis quibuscunque sub obtemptu nostri fauoris et gratie, ne ausu temerario uel alio quocumque facto se nostre dicte confirmationi opponant aut contrauenire presumant, prout indignationem nostram nostrorumque heredum et successorum voluerint arcius euitare. In cuius rei testimonium presentem nostram literam sigillis nostris secretis iussimus communiri, quibus talem potestatem et autoritatem habere volumus et damus, ac si maiora sigilla haberemus et ista huic litere nostre essent appensa. Testes huius rei sunt: dominus Radolphus Spetman, presbiter, plebanus in Zagharde, nostre curie prothonotarius, Hennyngus Smachteshagen, noster aduocatus

in Bard, **Vicco Vere** de Hugholdestorp, Hinricus Teskenhaghen, Vyd Dechow, nostri consiliarii, et alii quam plures fide digni. Datum per manus domini Conradi Plottzen, presbiteri, nostre curie notarii, et actum Bard anno domini M°. CCC° nonagesimo quinto, in profesto beate Katherine virginis gloriose.

Nach einer beglaubigten Abschrift im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin.

343.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern, Brüder, bekennen, dass sie dem Könige Albrecht von Schweden, Herzoge von Meklenburg, und dessen Sohne Erich 12,000 Mark lüb. Pf. und 2000 Mark sund. Pf. schuldig sind.

D. d. Damgarten. 1396. Mai 24.

Wi borghermêstere vnde râtmanne der stad tho Ribbenitze bekennen vnde betûghen ôpenbâr an dessen brêue, dat wi hebben zeen vnde ghehôret der doreluchtighen vorsten vnde heren bre°f Barnym vnde Wartslaues, herteghen tho Stettyn vnde vorsten tho Ruyen, den ze myt eren mannen, ridderen vnde knechten gheuen vnde bezeghelt hebben vnsen lêuen gnedighen heren vnde doreluchtighen vorsteen, hern Albrechte, koninghe tho Zweden, hertoghen tho Mekelenborgh, greuen tho Zweryn, tho Stargarde vnde tho Rozstok heren, vnde hertoghe Ereke zyme zône, deme god gnâde, vnde eren rechten eruen, heel vnde ghans an allen ynghezeghelen, nicht ghedelghet edder ghezêreghet an worden edder an bûkstâuen, men ghantzs wulmechtich yn allen dynghen vnde vnghevelschet, deze lû°t van worden, alze hîr nâ screuen steyt.

Wi Barnym vnde Wartslaf, van ghodes gnâden hertoghen tho Stettyn vnde vorsten tho Ruyen, brôdere, bekennen vnde betûghen ôpenbâr an dessem brêue, dat wi vnde vnse rechten eruen schuldich zynt van rechter schult den doreluchtigen vorsteen vnde heren, vnsen lêuen ômen, hern Albrechte, koninghe tho Zweden, vnde hern Ereke, zyme zône, herthoghen tho Mekelenborgh, vnde eren rechten

eruen twelf dûsent mark lubischer pennynghe vnde twê dûsent mark zundischer pennynghe, de wi vnde vnse eruen e^{e}n edder eren eruen scholen vnde willen berêden vnde betâlen, alze nû tho zunte Mertens dâghe nêghest thôkômende vort ôuerme iâre neghen dûsent lubische mark vnde tho deme nêghesten zunte Mertens, de dâr nêghest volghende ys, drê dûsent lubische mark vnde twê dûsent zundische mark, vnde desse berêdynghe scholen vnde willen wi edder vnse eruen e^{e}n edder eren eruen dûn bynnen der staad Ribbenitze edder bynnen Gnogen, bynnen der vôrebenômeden stede een, dâr yd dessen vôrebenômeden heren edder eren eruen êuenst kumpt, an alzodâner munte, alze bynnen der staad tho der Wysmer ghenghe vnde gheue ys vnde dâr een bedderue man deme anderen mede wûl dûn mach. Were ôk, dat ghod vorbêde, dat wi vôrebenômede Barnym vnde Wartslaf hertoghen vôrebenômet edder vnse eruen desse vôrbenômeden zummen gheldes tho den vôrebenômeden tyden, alze hîr vôre ghescreuen ys, nicht berêden, zo scholen vnde willen wi edder vnse eruen vnde myt vnsen medelôueren, de hîr nâ bescreuen stâen, ynrîden tho Gnogen edder tho Ribbenitze yn desser twyer stede een, wôr yd dessen vôrebenômeden heren vnsen ômen edder eren eruen êuenst kumpt, vnde ligghen dâr een recht ynlegher, alze ynleghers recht ys, vnde scholen vnde willen dâr nicht v^{e}t schêden myt vnsen borghen, âne wi hebben en desse vôrebenômeden zummen gheldes ghentzliken vnde degher bereed vnde betâlet tho danke vnde tho willen. Alle desse vôrescreuenen dynk, stukke vnde artîcule vnde ênen êsleken besunderen lôue wi vôrebenômeden Barnym vnde Wartslaf, brôdere, hertoghen tho Stettyn vôrebenômet myt vnsen rechten eruen vnde myt vnsen trûwen medelôueren, alze her Wedeghe Bugghenhaghen, vnse maarschalk, her Hinrik van Jasmunde, her Rickolt Rotermunt, her **Vicke Bere**, riddere, Hennyngh Smachteshagen, Tideken van deme Borne, Reymer Nyenkerke, **Vicke Bere** van Katzenowe, Claws Tzepelyn, Clawes van Uemeren, Wedeke Walslaf gheheten Strosche[u]e, Hinrik Klotzowe, Mychel Horne tho Randezy^{e}n, Hinrik Stedynk, Vicke Thun, Henneke Vooghelzank, Zween vnse voghet van Ruyen, Vicke van Vitzen, Vyed Dechowe, Hinrik Teeskenhagen, Oldewich Lepeel, Bernd van der Lanken, Rauen Barnekouwe, Marquard Hoolste, Vicke Molteke, Maes Rekentyn, **Vicke Bere** tho Hugholdestorpe, Hinrik Wokentze, Claws Griskouwe, Barolt Morder, Arnd Tzepelyn, Hermen Trybezees, Mychel Horne tho Slatekouwe, Gherd Gnaskouwe, Ghoten Moorder, Hermen van Plone, Gheerlich Smachteshagen, Claws Staarkouwe, Joachym van Pentze, Ernst Steenbeke, Jereslaf vamme Kalande, Dyderik Kolner, Wedeghe Vûghe, Tammo Buddezowe, Curd Owstyn, **Bernd Bere**,

Claws Pentzyn, Gherd Rusche, Claws vnde Henningh Leepel tho deme Bouwere, Merten Steenvelt, Maes van deme Kalande, Ludeke Leepel, Merten Leepel to Libbometze, Claws Ghauweren, Dyderik Mentzelyn, Hans Nyenkerke, Hennyngh Leepel tho Pynnowe, Gherd Leepel, Hans Zweryn, Merten Leepel tho der Zekertze, yn gûden trûwen myt êner zâmeden hand stede vnde vast tho hooldende zunder arghelyst vnde hulperede den vôrebenômeden hern Alberte, koninghe tho Zweden, vnde hertoghen Ereke, zyme zône, vnde eren rechten eruen, vnde tho erer trûwen hand den êrebâren lûden: her Wypert Lutzowen, her Reymar van Plestze, her Wernere van Axecowe, her Vlrike van Pentze, her Helmolde van Plesze, her Heydenrike van Bybowe, her Henninghe van Stralendorpe, her Zegheband Thune, her Otte Veereggheden, her Peter Butzowen, her Henningh Hoghen vnde her Johan Storme, ridderen, vnde Henneken vnde Albert Molteken, brôderen, Volrede van Zûle, Janeken van Heelpte, Hinrike vnde Gherd Rauene, Deetlef Neghendanken, Jûries Hoghen, Vicke Bulowen, Wooldemer Molteken, Ghoschalk Barnekouwen, Hans Bybouwen vnde Henneke Basseuyssen, knapen. Vnde tho êner grôteren bekantnisse alle desser dynk zo hebbe wi vôrebenômeden Barnym vnde Wartslaf, herteghen tho Stettyn, vnze ynghezeghele myt vnser medelôuere ynghezeghelen myt gûdem willen vnde myt witschop henghen lâten an dessen breef, de gheuen vnde screuen ys tho Damgarde, na godes bôrt drutteynhundert iâr yn deme zoos vnde neghenteghesten iâre, des mydwekens yn den pynksten.

Tho grôterme tûghe vnde tho merer bekantnisse desser dynk, dat wi dessen brêf ghezeen vnde ghehôrt hebben ghantzs vnde wûlmechtich an worden vnde ôk an ynghezeghelen vnde an alre wyes, alze hîr vôre screuen steyt, zo hebbe wi vôrebenômeden borghermêstere vnde râtmanne der staad tho Ribbenitze vnser staad ynghezeghel myt willen vnde myt wolbedachtem mûde henghen lâten an dessen brêf, de gheven vnde screuen ys tho Ribbenitze, na godes bôrt drutteynhundert iâr yn deme achte vnde neghenteghesten iâre, des vryigdâghes vôr dem zundâghe alze me zynghet Oculi mei.

Nach dem Original-Transsumte, auf Pergament, in einer breiten, unbeholfenen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen.

344.

Das Kloster Verchen vergleicht sich mit den Voss zu Lindenberg und Kentzelin und überlässt ihnen 30 sund. Mark Hebungen zu Grammentin, welche wailand Reimar Voss, Vorsteher des Klosters, demselben zum Besten von Reinward Voss und dessen Bruder Sivert gekauft hatte, und nimmt Vicke Vossen Tochter ohne Geld in das Kloster.

D. d. Schwichtenberg. 1397. Sept. 17.

Vôr allen crystenen lûden, de dyssen brêff zeen, hôren edder lesen, bekenne wy her Kersten Hardenacke, prôuest, **Lütghard Vere,** pryorsche, vnde dat gantze conuent des clôsters thǒ der Verghen, dat wy vns hebben vorschêden vnde tǒ ende sâtet vnderlank tǒ deme Zwichtenberghe myt den Vossen, dede wônen tǒme Lyndenberghe, vnde myt Vicko Vosse tǒ Kentzelin, vnde vmme vǔrder dênstes willen so gheue wy vnde vorlâten dessen vôrscreuenen Vossen tǒme Lyndenberghe vnde Vicke Vosse tǒ Kentzelin drǔttych sundesche mark gheldes tǒ Grammentin myt aller rechtgheyt vppe hôuen, vppe kôthen vnde vppe krǔghen, de ze scholen vnderlank dêlen na mantâlen, vnde wy ze vredesâm hebben beseten vnder her Reymer Vos deme god gnedich zy, dede was eyn vôrstender tǒ der Verghen, de hadde ghekoft dyt inghelt vôrscreuen vnseme godeshǔse tǒ ghǔde van Reynwart Vosse vnde van zyneme brödere Zyuerde, dâr bôvene hebbe wy nômen an vnse clôster Vicko Vosses dochter Margreten sunder ghelt vnde pennynghe. Des tǒ tǔghe so hebbe ik her Kersten Hardenacke prôuest vôrscreuen myn ingheseghel henghet myt wytscop vôr dessen brêff, screuen vnde gheuen na godes bôrt dǔsent iâr drêhundert iâr dâr nâ anme zôven vnde neghentigesten yâre, in sunte Lambertus dâghe des hilghen mertelers. Thǔ hôgher wytlycheyt ys hîr an vnde ôver gheweset: Hermen Vos tǒ Zarowe, Reynwart Vos tǒ Gantzekendorpe, Laurencius Kolberch vnde Hennyngh Kummerowe vnde vele mêr bedderuer lǔde, de lôven vnde êre werdych synd.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einem Pergamentbande hängt noch ein kleiner Rest des Siegels.

345.

Schele, Heine und Bulder Behr, Heinrich und Gise Berkhahn, Volrath Goldenboge, Rubenow und Engelke Rusche werden von der Stadt Stralsund verfestet, weil sie zwei Diener der Stadt Stralsund getödtet und die Kühe weggetrieben haben, welche die Stadt ihren Feinden zur Zeit des Krieges mit den Moltken genommen hatte.

D. d. 1398.

Schele, **Heyne Bere**, Hinrik Berkhane, Ghise Berkhane, Volrad Goldenboghe, **Bulder Bere**, Rubbenow, Enghelke Ruscho proscripti sunt ex parte ciuitatis, quod inferfecerunt Henninghum cum pugno et alium seruum, famulos ciuitatis, et sumpserunt vaccas, quas et spolia quas ciuitas eius inimicis abstulerat tempore gwerre habite cum illis Molteken. Judices fuerunt domini Gherardus Kanemaker et Bernhouet.

Aus dem Verfestungsbuche der Stadt Stralsund, mitgetheilt von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Gleich hinter dieser Eintragung steht auf dem Rande die Jahreszahl: XCVIII. — Bulder Behr ist der öfter vorkommende **Bulder Behr** auf Semlow. Wo aber **Heine** wohnte, ist nicht sicher zu entscheiden, da zu jener Zeit gleichzeitig Glieder des Geschlechts mit dem Vornamen Heine auf Behrenwalde und auf Düvelsdorf wohnten; vielleicht ist Heine Behr auf Behrenwalde gemeint.

346.

Der König Albrecht von Schweden, Herzog von Meklenburg, schenkt dem jedesmaligen bischöflich ratzeburgischen Vogt zu Stove im Lande Boitin das Patronat der S. Georgen-Kirche zu Wismar.

D. d. Schwerin. 1398. Jan. 4.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Ad perpetuam rei memoriam nos Albertus, dei gracia Sweorum Gotorumque rex, dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargardie et Rozstock terrarum dominus, et nos Johannes, eadem gracia

dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargardie et Rozstock terrarum dominus, tenore presencium recognoscimus lucidius et testamur, quod nos, matura deliberacione ac tractatu diligenti fidelium nostrorum consiliariorum prehabita, ea qua decuit sollempnitate, ob reuerenciam dei et amorem beatissime semper virginis Marie genetricis eiusdem domini nostri, iusto donacionis et translacionis titulo, preuio tamen et prehabito consensu venerabilis patris domini Detleui Razeburgensis episcopi, pure et simpliciter donauimus, dedimus, dimisimus et resignauimus ius patronatus siue presentandi ecclesie parochialis sancti Georgii opidi Wysmer, Razeburgensis dyocesis, ipsi aduocato siue capitaneo castri seu fortalicii dicti Stoue circa terram Boytin situati prefatumque ius presentandi, vt prefertur, in prenominatam personam seu aduocatum huiusmodi, qui pro tempore fuerit, meliori modo, via et forma, prout ad nos et nostros antecessores hactenus liberius pertinere consueuit, perpetuo transferimus per presentes, nobis vel nostris heredibus seu successoribus in predicto iure patronatus nichil penitus reseruantes, sed ipsum penes eundem aduocatum quemcunque pro tempore existentem perpetuis futuris temporibus, vt premittitur, volumus remanere, ita quod, quociens perpetuo de cetero dictam ecclesiam sancti Georgii vacare contigerit, memoratus aduocatus, qui pro tempore extiterit, tunc canonicum ecclesie Razeburgensis aptum et idoneum ad ipsam parrochialem ecclesiam sancti Georgii instituendum, pro quo canonico episcopus et prepositus Razeburgenses pro tempore existentes preces suas ad ipsum aduocatum debito iuris tempore direxerint, debeat presentare. In quorum omnium testimonium et euidenciam pleniorem presentes literas ex certa nostra sciencia conscribi et nostrorum sigillorum auctenticorum munimine iussimus firmiter roborari. Datum et actum in castro nostro Zwerin, anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo octauo, quarta die mensis Januarii, presentibus nostris fidelibus dilectis Reymaro Haghenow, Ottone Vereggede, Gherardo Hasekop, **Johanne Bere,** militibus, Hinricus Berse et Karolo Haquini nostro cancellario et pluribus aliis fide dignis.

Nach einer alten Abschrift im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

347.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern bestätigen dem Kloster Eldena alle Privilegien und nehmen dasselbe in ihre Beschirmung.

D. d. Stralsund. 1398. April 14.

In godes nâmen, Amen. Wy Barnym vnde Wartzlaf, brôdere, van der gnâde godes tho Stetyn, der Wende, der Pomerenen, der Cassuben hertoghen vnde vorsten der Ruyanere, dôen witlik vnde ôpenbaar in dessem iêghenwardighen brêve vnde bekennen vôr alle den iênen, de dessen brêf zeen edder hôren, dat wy myt rechter witscop vnde gantzen willen hebben vnsen lêuen innyghen den ghêstliken lûden deme abbete vnde côuente des clôsters to der Eldena, dat dâr light in unser herscop, vnde eren nâkômelynghen vestighet, stedighet vnde vornyet vnde in desseme iêghenwardighen brêue vesteghen, stedeghen vnde vornygen alle ere priuilêgia, rechtecheyde, sede, vrygheyde, brêue, hantuestynghe, wônheyde, richte, instrumente vnde allerleye gnâde vnd ôuergift, ze zyn den vôrbenômeden abbete vnde couente vnde clôstere tôsâmende edder besunderghen ghegheuen, lêghen, gunt edder bestedeghet, van wene dat et zy, ghêstelken persônen edder werleken, alze van vns, vnsen olderen vnde vô^e^ruâren, van konynghen, hertoghen, vorsten, landesheren, greuen, vryen, banreheren, rydderen, mannen vnde knechten, edder van bisschopen, prelâten, capitelen, dômen, meynheyden, steden, wîcbelden edder stede vnde wîcbelde râde edder van allen anderen persônen, in watte stâte, vornômenycheyt, prelatûren, werdicheyt, vnderschêde edder kunes edder vnder watte nâmen ze nûmet werden, vnde kundighen, willen vnde dêlen, dat de priuilêgia, rechtecheyde vnde alle dat andere vôrbenômet scholen stede vnde vullenkômen vnde by vuller macht to êwighen tyden blyuen, lîker wys eft ze van worden to worden vnde besunderghen weren in dessen iêghenwardighen brêf screuen vnde zettet. Vortmer wedderrûpe wy, vnmechtighen vnde vornychteghen alle vnde ên yslik, dat deme vôrscreuen abbete vnde couente iêghen ere priuilêgia, rechtecheyde, vrycgheyde, brêue ꝛc., alze vôrscreuen ys, ghescheen, daan edder begunt is, myt walt edder myt vnrechte, edder en to scâden van iummende, ghêstlik edder wêrlik, edder eft ze nogh vorwaldet edder vorvnrechtet worden iêghen ere priuilêgia, vrygheyde, rechticheyde ꝛc., alze vôre screuen is, dat wil wy hebben vnmechtich vnde schal wesen ydel vnde machtlôs. Vortmer wy Barnym vnde Wartzlaf vôr-

benômet na dem mâle dat dat clôster to der Eldena, abbet vnde couent vôrbenômet vnde ere gûed vnde lûde by erer êghenen hulpe nycht wol konen bestânde blyuen, zo nemen wy ze vnder vnse beschermynghe vnde willen ze vordêghedynghen iêghen de, de ze vorwalden vnde vorvnrechten, edder de ze vnde ere gûed anuerdighen vnde bewêren myt vnrechte, vnde willen trûweliken blyuen by ereme rechte. Dogh zo wille wy vnde beschêden v°t, dat desse vnse iêghenwardyghe vestinghe, bestedynghe, vornygynghe erer vôrscreuen priuilêgia, vrîgheyt, rechtecheyt, brêue ꝛc. nycht hynderlik vnde schedelik schole syn vns, vnsen eruen vnde nâkômelynghen vnde der herscop in vnser vnde der herscop rechtecheyt zede vnde wônheyt. To êner ôpenbâren betûghnisse alle desser vôrscreuen stucke zo hebbe wy vnse ingheseghele an dessen brêf lâten henghen, vnde willen alzo drâde, alze wy grôtere ingheseghele hebben wanne desse inghezeghele, den vôrsprôken abbete vnde couente aldusdâne brêue na alle erer vtwysynghe gheuen vnde vornygen vnder den grôten ingheseghelen beseghelt, weret ôk dat wy nyne ander yngheseghele mâken lâten, allike wol wille wy dessen brêf stark vnde vast to êwighen tîden beholden. Ghegheuen to deme Stralessunde, na godes bôrt dûsent drêhundert iâr in deme achte vnde neghentighesten iâre, des sundâghes alze me synghet Quasimodogeniti. Thûghe desser dynk synt vnse lêuen, trûwen râtgheuere Hinrik van Jasmunde, **Vicke Bere,** riddere, Hennyngh Smachteshaghen, voghet to Bard, Reymer Nyenkerke, voghet to Wolghast, Rudelef Spetman to Zagharde, Johannes Crassow to Babbyn, pernere, Reymer Dechow vnde ander vele êrwerdigher lûde.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die an Schnüren von güner und weisser Seide hangenden beiden Siegel sind ziemlich wohl erhalten. — Von dieser Urkunde ist auch eine Ausfertigung in lateinischer Sprache vorhanden; vgl. die folgende Nr. 348.

348.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern bestätigen dem Kloster Eldena alle Privilegien und nehmen dasselbe in ihre Beschirmung.

D. d. Stralsund. 1398. April 14.

In nomine domini, Amen. Nos Barnym et Wartislaus, fratres, dei gracia duces Stetynses, Pomeranorum, Slauorum et Cassuborum principesque Ruyanorum, vni-

uersis et singulis presencia visuris seu audituris notum facimus tenore presencium publice recongnoscentes, quod ex certa sciencia plenaque voluntate dilectis nostris deuotis et religiosis viris . . abbati et conuentui monasterii in Hylda in nostro dominio constitutis eorumque successoribus confirmauimus, ratificauimus et innouauimus ac in presentibus confirmamus, ratificamus et innouamus omnia eorum priuilegia, iura, consuetudines, libertates, exempciones, litteras, recongniciones, iurisdictiones, instrumenta, indulgencias, gracias seu concessiones quascumque dictis [abba]ti et conuentui seu monasterio in Hilda communiter uel diuisim data, concessa, indulta aut confirmata, datas, concessas, [indultas aut confir]matas a quibuscumque personis, ecclesiasticis uel secularibus, a nobis, nostris parentibus, progenitoribus seu predecessoribus, regibus, ducibus, principibus, terrarum dominis, comitibus, baronibus, nobilibus, militibus, militaribus aut vasallis, seu ab episcopis, prelatis capitulis, collegiis, vniuersitatibus, ciuitatibus, opidis, ciuitatum uel opidorum consulatibus seu consulibus aut a quibuscumque aliis personis, [cuius]cumque status, preeminentie, prelacionis, dignitatis, condicionis et sexus quibuscumque nominibus censeantur, volentes, declarantes, decernentes, quod omnia et singula eorum priuilegia, iura, libertates et cetera preexpressa firma, rata et inconuulsa plene fidei et probacioni[s] perpetuis temporibus debeant permanere, adeo ac si omnia premissa et quodlibet premissorum de verbo ad verbum specialiter presentibus litteris inscripta essent et inserta. Insuper reuocamus, irritamus et annullamus omnia et singula, que predictis abbati et conuentui contra ipsorum priuilegia, iura, libertates, litteras et cetera, ut predictum est, facta seu attemptata fuerint vi aut temeritate seu iniuria vel in preiudicium eorundem a quibuscumque personis, ecclesiasticis uel secularibus, aut si in posterum eisdem contra eorum priuilegia, iura, libertates et cetera suprascripta vim, iniuriam seu temeritatem inferri contigerit, omnia huiusmodi taliter inferenda decernimus et volumus esse inania et nulla ac viribus subsistere non debebunt. Ceterum nos Barnym et Wartislaus fratres antedicti pensantes [dictum] abbatem, conuentum et monasterium ipsorumque bona et homines proprio presidio subsistere non posse, quapropter eundem idem, eadem et eosdem sub nostra protexione recipimus, volentes ipsum et eosdem proplacitare et defensare contra suos iniuriatores et eis violenciam inferentes aut bonorum suorum inuasores et impedientes iniuriose, volentes iuri ipsorum fideliter astare. Volumus tamen et protestamur, quod nostra presens ipsorum predictorum priuilegiorum, litterarum, iurium et ceterorum suprascriptorum confirmacio, ratificacio et innouacio nequaquam preiudicialis et nociua nobis, nostris heredibus et successoribus in

nostris iuribus, ritu ac consuetudine existat. In quorum omnium et singulorum premissorum euidens testimonium sigilla nostra appendi iussimus ad presencia, volentes dictis abbati et conuentui, quam cito sigilla maiora dictis sigillis hic appensis habuerimus, huiusmodi litteras secundum omnem sui tenorem dare et innouare cum eisdem sigillis maioribus sigillatas, quodsi nulla alia sigilla fieri faciamus, nichilominus presentes littere in suo robore et firmitate perpetuis temporibus permanere debebunt. Datum Stralessundis, anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo octauo, dominica qua cantatur Quasimodogeniti. Testes huius sunt nostri dilecti et fideles consiliarii: Hinricus de Jasmundia et **Vicko Bere**, milites, Hennynghus Smachteshaghen in Bardis, Reymarus Nyenkerke in Wolgast nostri aduocati, domini Radolfus Spetman in Sagharde et Johannes Crassow in Babbin ecclesiarum plebani, necnon Reymarus Dechowe et quamplures alii fidedigni.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Pergament ist schon sehr schadhaft, so dass an einigen Stellen der Text nur aus dem Zusammenhange hat ergänzt werden können. Die beiden Siegel fehlen mit den Siegelschnüren. — Von dieser Urkunde ist auch eine Ausfertigung in deutscher Sprache vorhanden; vgl. die voraufgehende Nr. 347.

349.

Burchard Chute, Johann Chute's zu Ribnitz Sohn, mit seinen Schwestern Margarethe und Gisele, verkauft dem Nonnenkloster zu Ribnitz ihre Besitzungen in Willershagen, wie sie ihr Vater von Otto Thun gekauft und auf sie vererbt hat.

D. d. Ribnitz. 1398. Sept. 8.

Ick Borchardt Chute, Johan Chuten szône, de was wânaftich to Ribbenitze, mit mînen susteren Margaretenn vnd Gyselen vnde mit vsen rechtenn erfnâmen, bekennen vnd betûgen ôpenbâre in desseme brêffe vôr alle den iênnen, de ene seen vnd hôren lesenn, dat wy mit wolbedachtem mûde vses êgenen willen vnd mit râde vnd vulbôrdt vnser eruen vnd alle der iênnen, dâr wy vann rechtes wegene

mede râth frâgen scholdenn, vnde denne dâr wesz anne isz, hebben der êrbârenn iungkfrouwen an gode vor Ingeborch von Meckelnburgk, ebdischenn desz Claren clôsters to Ribbenitze, vnde deme gantzen conuente vnd den vôrstenderen, de nû sîn vnd den, de na en kômende sin, verkofft vnnd vorlâten, verkôpenn vnd vorlâten noch iêgenwardich dat gûdt, dat wy hebbenn an deme Wilmeszhagene, alse idt vnse vâder koffte vonn Otto Tune vnd vns vort geeruet hefft vnde wy idt na sîneme leuende beseten hebbenn, âlsz dat gût licht vnd von oldinges gelegenn hefft binnen allenn sînen schêden in den wêren vnd in den hûuen, de hîr nâ schreuen stâdt: in Bredderkes hûue achte marck min veer schillinge vnde anderthaluen top vlasses vnnd ein rôckhûen, inn Henneke Vicken hûue drê marck vnd ein top flasses vnde ein rôckhûen, in Hintzeke Denners hûue drê marck vnd ênen top flasses vnde ên rôckhûn, in Dunckers hûue achtehalue marck vnd druddehaluenn top flasses vnnde ênn rôckhûn, in Stormers hûue druttehalue marck, in Madeken hûuen sosz marck, in Brusehauernn hûuen êne lub. marck, in Drewes Gudeiares hûuen sosz marck, in Hartwiges hûuen druddehalue marck, in Albrecht Czetelvissen hûuen achte mark, in Werneken hûuen achte mark, in Lowen hûuen êne lubsche marck, in Wernecke Smyders kôten teigen hônre. Dit vôrbenômede gûdt hebbe wy verkofft mit aller nut vnd vreiheit an lenge, an wyde, an brêde, an hôge, an szîde, mit ackere bûwet vnd vngebûwet, mit holte, mit buschen, mit wâteren, mit wâters inflôte vnd vthflôte, mit stôwinge, mit weyde, mit mûren, mit wischen, mit inwegen, mit vthwegen, mit veedrift, mit deme hôgestenn rechte in halsz vnnd handt, mit deme szîdesten rechte, mit bêde, mit iacht, mit dênste, mit aller tôbehôringe benômet vnd vnbenômet, nichts vthgenômen, alse idt frîgest to vns gekômen isz. Dit gût hebbe ick Borchardt Chute mit mînen susteren vôrbenômet vnde mit vsen eruen verkofft der ebdischen vôrbenômet, deme conuente vnd den vôrstanderen vôr negedehalffhundert marck Rostocker penninge, de sze vns woll to nôge vnd to dancke gantzlicken berêdt vnd betâlet hebben. Desses gûdes schal ick Borchardt Chute mit mînen sustern vôrbenômet vnd vnsen erfnâmen vnd mit vnsen medelôueren wâren der ebdischen, deme conuente, den vôrstanderen, de nû sîn vnd tôkômende sîn, vôr alle ansprâke gêstlich edder werlick vnd vôr alle den iênnen, de vôr recht kômmen willen vnd recht geuen vnd nemen willen, vnde alse in deme lande ên recht ist. Vortmer schal ick Borchardt vnd mîne sustere vôrbenômet mit vnsen eruen vnde mit alle den iênnen, de dâr de leenwâre ane hebben, alle dit gût vôrbenômet vorlâten vôr den hern desz landesz, de dat to lêne hebben, der ebdischen, deme conuente, den vôrstenderen, de nû sîn vnd tôkâmende sein, vnd

vorlâten idt in desseme brêffe, vnd ick Borchardt vnd mîne sustere vôrbenômet vnd vnse eruen efte alle de iênnen, de dâr wesz vonn vnser wegene ane wesen mach, an deme gûde vnd tôbehôringe altes nicht ane to beholdende, vptobôrende, noch to hebbende, men de ebdische, de conuent vnd de vôrstendere desz Claren clôsters to Ribbenitze scholen vnd môgen vullenkômelken brûken desz gûdes nach ereme willen queidt, frîg, vnbewuren vnd dâr nichtes nicht vt efte an to tênde, sonder iênnigerlei argelist. Vnde de hern desz landes de hebben in desseme gûde dat hôgeste recht vnnd bêde: dit recht vnnd bêde môget sze lôsen van der ebdischen, deme conuente vnde vôrstanderen vôr also vele penninge, alse ere brêff vtwîset. Weret dat de hern dat recht vnd de bêde lôseden, allîkewol schal desse brêff bei sîner volmacht blîuen vngekrencket vnde vngeszidet. Alle desse vôrschreuen stucke stede vnd vast to holdennde vôr alle ansprâke vnd scheddelke rede, dat lâue ick Borchardt Chute mit mînen susteren vôrscreuen vnd mit vsen rechten eruen vnnd mit vnsen medelôueren: Hermen Kosse vnde Henneke Barolt vnnd Hinrick Krowel, her Zegebandt Thun, Otto Thun, mit êner sâmenden hant der ebdischenn, deme conuente vnd den vôrstendern vnd to erer trûwen handt: Vicke Tune, Kurde vnd Hinricke brôdere genômet Butzouwen, Vicke Bern to Hugeldeszdorpe, Hermen vnd Sziuerde brôderen gehetenn Plonen, in rechten trûwen stede vnd vast to holdennde. To êner grôtern bewâringe vnnd bewîsinge desser ding szo hebbe ick Borchardt Chute vôrbenômet mîn ingeszegel mit den ingeszegeln mîner medelôuere vôrbenômet witlichenn henget vôr dessen breff, de geuenn vnd schreuen isz na godes bôrdt drutteinhundert iâr in deme achte vnnd negentesten iâre, an deme tâge der bôrdt vnser lêuenn frouwen. Tûge desser dinge sint de êrbâren lûde de burgermêstere vnde de gantze râdt der stadt to Ribbenitze, de erer stadt ingeszegel to êner witschop hebben gehenget vôr dessen brêff.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Von der ausgestorbenen Familie Chute hat ohne Zweifel das an Willershagen grenzende Dorf Gutendorf den Namen, da es im Mittelalter stets nur Chutendorf geschrieben wird.

350.

Die Herzoge Albrecht, König von Schweden, und Johann von Meklenburg erlassen dem Dom-Capitel zu Ratzeburg den jährlichen Tribut von 8 Ellen weissen und 8 Ellen blauen Tuches und einem paar Socken, welche das Dom-Capitel bisher für die Beschirmung des Landes Wittenburg hat geben müssen, für eine Ablösungssumme von 100 lüb. Pf.

D. d. Schwerin. 1398. Dec. 8.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Ad perpetuam rei memoriam nos Albertus, dei gracia Sweorum Gotorumque rex, dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargardie et Rozstok terrarum dominus, et nos Johannes, eadem gracia dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargardie et Rozstok terrarum dominus, tenore presencium recognoscimus lucidius et testamur, quod olim venerabiles et religiosi viri domini .. prepositus,. prior, canonici et capitulum ecclesie Receburgensis ob affectum specialissimum, quem antecessores nostri comites Zwerinenses ad fraternitatem dictorum dominorum salubriter habuerunt, prefati domini premissis nostris antecessoribus comitibus suam fraternitatem condonarunt ipsisque et eorum heredibus successive descendentibus atque nobis in signum fraternitatis collate singulis annis infra octauas beati Martini episcopi et confessoris intra oppidum nostrum Wittenborch octo ulnas albi et octo ulnas blauei panni, prout ipsi deferre consueverant et ad presens deferunt, cum uno pari sotularium bene moti tribuerunt, propter quod parentes et progenitores ac antecessores nostri sepedicti dominos prepositum, priorem, canonicos et capitulum prelibatos cum omnibus eorum bonis et colonis, et presertim que et quos in terra nostra Wittenborch et eius advocatia possederunt, in defensionem et tuitionem suam benigne receperunt viceuersa. Sed quia non solum officiales et advocati dicti castri nostri Wittenborch et eius advocacie, verum eciam quicunque ipsum castrum et eius advocaciam a nobis in pignus obtinebat, huiusmodi pannum et sotularia, ut prefertur, propter fraternitatem pie donata, in solucionem et consuetudinem perpetuam ducentes, ab ipsis dominis preposito, priore, canonicis et capitulo cum quam pluribus importunitatibus, violenciis et incommodis grauiter extorserunt, eciam colonorum dictorum dominorum bona, necnon pecora in pignora deducentes, nos vero perpendentes, quod cum a domino vocati simus ad culmen honoris, in quo sumus, quia per eius gratiam quantum ad

humane sortis excellentiam plus aliis possumus, ad commodum et quietem deo famulancium plus aliis intendere teneamur et debemus, matura deliberacione ac tractatu diligenti fidelium nostrorum consiliariorum prehabitis, ea qua decuit sollempnitate, ob reverentiam dei et ob amorem beatissime semper virginis Marie genitricis eiusdem domini nostri et precipue ob specialem reuerenciam, amorem atque fauorem, quem reuerendus pater ac dominus Detleuus episcopus Receburgensis nobis et nostris multociens exhibuit et exhibet, iusto donacionis et translationis titulo ab huiusmodi panno XVI ulnarum et sotularibus et omni iure, commodo et utilitate, que nobis et nostris heredibus ac eciam successoribus exinde in perpetuum prouenire poterint, cessimus libera et spontanea voluntate, resignantes et tradentes ea premissis dominis preposito, priori, canonicis et capitulo sepedicto et eorum successoribus in perpetuum, transferentes eciam in possessionem eorum, si quid in dicto panno et sotularibus patres, progenitores et antecessores nostri habuerunt vel nos habuimus de iure uel de facto, penes eosdem dominos prepositum, priorem, canonicos et capitulum ecclesie Raceburgensis memorate, ad liberandam vexationem et incommodum eorum iusque eorum et ecclesie, quod ius in panno et sotularibus prefatis competierat, redimendum dederunt nobis centum marchas denariorum Lubicensium, quas ab ipsis plenarie et integre nos recognoscimus recepisse et in utilitatem nostram per omnia conuertisse. Prefati eciam domini prepositus, prior, canonici et capitulum ecclesie Raceburgensis nos et nostros antecessores ac successores ad eorum fraternitatem liberaliter receperunt, quapropter nos eosdem dominos prepositum, priorem, canonicos et capitulum, necnon colonos et omnes alios ipsis familiaritate subiectos et omnia eorum bona, tam mobilia, quam inmobilia, in nostram et nostrorum heredum ac successorum nostrorum defensionem et tuitionem recepimus et recipimus per presentes, sic quod ipsos et ipsis ut premittitur subiectos defendere volumus et tenebimur, sicut nostros. In quorum omnium evidens testimonium et euidentiam pleniorem presentes literas ex certa nostra sciencia conscribi et nostrorum sigillorum autenticorum munimine iussimus firmiter roborari. Datum et actum in castro nostro Zwerin, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo octavo, die conceptionis beatissime virginis Marie, presentibus nostris fidelibus dilectis: Ottone Veeregge, Ottone Beyenvlet, **Johanne Bere**, militibus, et Karolo Haquini, nostro cancellario, et quam pluribus aliis fide dignis.

Nach dem besiegelten Originale, auf Pergament, im bischöflich-ratzeburgischen Archive zu Neu-Strelitz, mitgetheilt von dem Herrn Archivrath, Pastor Masch zu Demern. Ein Abdruck

in v. Westphalen Mon. ined. II, p. 2230, giebt die falsche Jahreszahl MCCC (1300), ohne Angabe des Tages. Dies will Schröder in dem Abdruck im Pap. Meklenb. II, S. 1684, berichtigen, indem er es in MCCCC (1400) verbessert. Nach dem vorstehenden Text ist jedoch auch diese Annahme nicht richtig. Vgl. auch Masch Gesch. des Bisthums Ratzeburg S. 309.

351.

Der Ritter Hugold Behr auf Hugoldsdorf stirbt.

1399.

Hugold Bäre, Ritter, hat gelebet ao. 1399, ist zum Campe, jetzt Frantzburg genandt, begraben, hat zur Ehe gehabt Fr. Wendel von der Lühe.

Aus Elzow's vorpommerschem Adelsspiegel. Elzow hat in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. mehr als wahrscheinlich noch alte Nachrichten gehabt, vielleicht noch gar einen Leichenstein auf Hugold Behr gekannt. Der hier erwähnte Ritter Hugold Behr ist der Ritter Hugold II auf Hugoldsdorf, welcher zwar schon 1339 und 1341 genannt wird, aber erst ungefähr seit dem J. 1360 wirkend erscheint. Sicher waren die Söhne Johann's II auf Hugoldsdorf bei dessen Ableben noch jung, und es ist immer möglich, dass Hugold II noch 1399 in hohem Alter gelebt hat und in diesem Jahre, welches Elzow als sein Lebensjahr angiebt, gestorben ist. Wahrscheinlich hat Elzow die Nachricht, wenn auch nicht unmittelbar, von dem Leichensteine, der jetzt verschwunden ist.

352.

Das Kloster Verchen verschreibt sich dem Bürger Gotzeke Beggerow zu Demmin auf 35½ sund. Mark.

D. d. 1399. März 13.

Vôr al den yênen, de dyssen brêff zeen, hôren edder lesen, bekenne wy her Kersten Hardenacke, prôuest, **Lûtgardis Beren,** priôren, vnde dat gantze conuent des clôsters tů der Verghen vnde betůghen ôpenbâr in desseme brêue, dat wy synd schůldych van rechter witlyker schůlt weghen deme wysen manne

Gotzeke Beggherowen borghere tŏ Dymyn vnde synen rechten eruen drůttych sundessche mark vnde sostehalue mark der suluen munte, dâr em vôre hadde vôr lôuet: vôr achte vnde twintych mark Hermen Kummerowe deme god gnedych sy vnde vôr de achtehalue mark hadde em lôuet Bernd van Heydebrake. Dyt ghelt vôrscreuen scole wy vnde willen em berêden thů sunte Mertens dâghe nů nêghest tŏ kumpt myd gůden rêden pennynghen edder myd so velen nůgafteghen panden, de me dryuen edder vôren mach, dâr he syn ghelt mede nemen mach vôrscreuen. Alle desse stucke lôue wy her Kersten Hardenacke prôuest, **Lützardis Beren** pryôren vnde dat gantze conuent vôrscreuen Gotzeke Beggherowen vnde synen rechten eruen vnde tŏ syner trûwen hand Radelof Bylowen borghermêstere tŏ Dymyn stede vnde vast tŏ holdende sunder yênegherleye arghelyst edder hulpewort. Thů tůghe vnde tů wârheyt desser dynk so hebbe wy vse ingheseghele henghet myd wytscop vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys na godes bôrt důsent yâr drêhundert iâr in deme neghen vnde neghentighesten yâre, des nêghessten dâghes sunte Gregorius dâghe des hilghen paweses.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel fehlen an den angehängten Pergamentstreifen.

353.

Der König Albrecht von Schweden, Herzog von Meklenburg, bezeugt, dass der lübeker Bürger Gerd Vogt über die ihm verpfändet gewesene Mühle zu Grevismühlen vollständige Rechnung abgelegt habe und quittirt denselben.

D. d. Grevismühlen. 1399. April 10.

Wy Albercht, van godes gnâden der Sweden vnde der Goten koning, hertogh to Mekelenborch, greue to Zwerin, to Stargarde vnde to Rozstok herre, bekennen ôpenbâr vôr allen den yênnen, de dessen brêf hôren edder lesen, dat de beschêdene man Gherd Voghet, borgher to Lubeke, heft vns vôr vnseme râde êne redelike vnde vullenkômene rekenschop gherekent vnde ghedâen van den twên ôpenen

brêuen, de he hat heft van der herscop vp vnse môlen by Gneuesmolen, de to afslâghe em stân heft, alse de brêue vtwîsen, vnde heft vns de suluen twê ôpene brêue vry vnde qwît wedder antwardet, also dat vns an der rekenschop wol ghenûghet, vnde hebben de rekenscop vôr vnsem râde anâmet vnde vulbôrdet: hîr vmme so lâte wy vôr vns vnde vôr vnse eruen vnde nâkômelingen den vôrbenômeden Gherd Voghet vnde sîne eruen vôr de rekenschop van der twîer brêue wegen vnde van der môle wegen by Gneuesmolen mit dessem yêghenwardigen brêue ganz qwît, vry, ledich vnde loos, vnde des to tûghe hebbe wy vnse ingeseghel witliken hengen lâten an dessen brêf, de ghegeuen vnde ghescreuen is to Gneuesmolen na godes bôrd drutteynhundert iâr dâr na in deme neghen vnde neghentichsten iâre, des donredâghes nêghest na Quasimodogeniti. Tûghe, de hîr hebben an vnde ôuer wesen, sint vnse lêuen trûwen Otte Veeregged, Gherold Hasekop, **Johann Bere,** riddere, her Karl, vnse kentzeler, vnde Vicke Velehoue, vnse voget to Gneuesmolen, vnde vele andere vnse man vnde dênre, de tûghes wol werdich sint.

Nach dem im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, mit dem an einem Pergamentstreifen hangenden, wohl erhaltenen, bekannten Siegel des Königs. Die Herzoge Magnus und Albrecht hatten im J. 1383, am Tage Marien Himmelfahrt, die Poischower Mühle bei Grevismühlen dem lübeker Bürger Gerd Vogt für 900 Mk. lüb. Pf. zur Berechnung so lange verpfändet, bis er Kapital und Zinsen wieder erhoben haben würde.

354.

Albrecht, König von Schweden, und Johann, Herzoge von Meklenburg, verpfänden dem Deutschen Orden die Insel Gothland und die Stadt Wisby für 30,000 Nobeln.

D. d. Schwan. 1399. Mai 25.

Wy Albrecht, van godes gnâden der Sweden unde der Goten koning, unde wy Johan de iunger, van der sulven gnâde hertogen to Meklenborch, greven to Zwerin, to Stargarde unde Rostock heren, dôen witlik unde ôpenbâr allen, de dessen brêf zeen edder hôren lesen, dat wy mit wolbedachtem mûde, rechter

wêtenheit und willen unser erven und miterven und mit râde unde vulbôrd unser beyder raadgeven hebben unse land Gotland genômet mit der stad Wisbii dâr ynne belegen gancz und gâr mit allen rechten, vrîheit, nutticheit, dênsten, dorpen, vlêten, wâteren, seen, hâven, vischerîen, ackeren, môlensteden, môlen, brûken, buschen, wolden, heiden, allerleye ercze, in der erden unde bûten, iachten, leen, leengûden, mit allen anderen tôbehôringen, wo de genômet synt, alle herscop und êgenscop, wo wy dat sulve land und de vôrbenant stad mit eren tôbehôringen to eygen hebben, nichtes dâr ynne ûtgenômen, dâr to alle gûd, dorpe, leen, lêngûd, gêstlik und werlik, wo se van uns to lêne gân, nynerleie recht, nud und besittunge ûtgenômen, vorsettet hebben und vorsetten mit kraft deses yêgenwardigen brêves dem êrwerdigen geistliken heren, hern Cunrade van Jungingen, hômeister des dudeschen ordens der brôder des spittâls suntte Marien des dudeschen hûses van Jerusalem und sînem gantzen orden, vôr teyn dûsent nobelen, gûd van golde und zwâr nûch van wichte, de he uns also ûtgerichtet, gantz und gâr betâlet heft in unser stad Wismer, to willen und to dancke und to allem genûge, und vôr twintich dûsent nobelen, de hîr nâ benômet synt, wenn de vôrbenômete her hômeister und syn orden uns to grôten danken und to zunderger fruntscop dat sulve unser land Gotland und die stad Wisbii to der tyd, do beyde stad und land gantz und gâr mit unrechter gewalt de seerôver âne unse wêtenheit und willen ingenômen hadden und beweldiget, van semeliker ungerechter wald ledegeden und vrîeden mit grôten kosten und têringen, de sulven geacht und gerekent na mynne und vruntscop to twintich dûsent nobelen, gûd van golde und swâr nûch van wichte, van dem vôrbenômeten hern hômeister und synem orden wy Albrecht koning und wy Johan, hertoge vôrbenômet, mit vulbôrt al unser erven und miterven, to uns genômen hebben gantz als in rechter schuldwîse de sulven summen der twintich dûsent nobelen by gûden trûwen, als of se uns to der vôrbenômeten summen der teyn dûsent nobelen gantz und gâr gegeven, betâlet und getellet weren, wôrumme wy vôr de vôrbenômete summen to hôpe geslâgen tortich dûsent nobelen vorsettet hebben und vorsetten unse land und stad vôrbenômet mit craft desses yêgenwardigen breves, und dâr umme alle unse geswôrnen und huldinge der manscop unses landes Gotlande und der stad Wisbii upseggen beide se und alle andere underzâten, welker kunne edder bôrd se syn, und wîsen mechtichlich an den vôrbenômeten hern hômeister und synen orden, em und synen nâkômelingen to dônde allerleie recht und dênste, alle de wîle de vôrscrevene her hômeister und syn orden dat land und de stad vôrbenômet

heft in vorsettinge van unser wegen, und wann de vôrbenômet hômeister unde syn orden uns Albrechte konige to Sweden grôte lêve und vruntscop bewîset hebben in der tyd unser vengnisse, wy dâr wedder ôk grôte vruntscop plichtich syn, unde sunderliken wenn de sulve orden êne grôte beschuttinge und bescherminge is der hilgen cristenheit und dâr umme grôte têringe drecht, so geve wy Albrecht konig und Johan hertoge vôrbenômet den sulven alle vrucht, geneet, nutticheit, de dâr gevallen und gevallen môgen in unsem lande und der stad vôrbenômet, und scolen und willen unse erven edder nâkômelinge to êwigen tîden in keynerleie wîse vurderen noch afslân van der vôrbenômten summen der dortich dûsent nobelen, sunder wy vorsâken mit dessem yêgenwardigen brêve vôr uns, unse erven und nâkômelinge aller ansprâke an gêstliken und in werliken rechte und gerichte, und ôch of wy oerigen ên recht to der sulven nud und vrucht hadden, dat geve wy en gantz und gâr up mit dessem brêve. Unde of wy, unse erven edder nâkômelinge, den dat von rechte gebôren mochte, dat sulve land Gotland und de stad Wisbü ênesmâles wedder lôsen wolden, so scal uns de her hômeister und sîne nâkômelinge schuldich syn dat sulve land unde de stad wedder to lôzende gheven umme dortich dûsent nobelen, de wy em ofte sînen nâkômelingen und dem orden to willen scolen betâlen in sîner stad to Dantzeke mit alsulker underschêde, wann wy edder unse erven dat sulve land to Gotlande und de stad to Wisbii wedder to uns lôsen willen, so scole wy dem heren hômeister edder sinen nâkômelingen und dem orden dat ên yaar to vôren to wêtende dôen mit enkeden brêven und bôden, und dâr nâ vort bynnen ênem iâre scole wy môgen dat land Gotland und de stad Wisbü vôrbenômet wedder lôsen van en vôr dortich dûsent nobelen, der teyn dûsent berêde leent synt, uns betâlet unde getellet, gûd van golde und zwâr gneuch van wichte, in unser stad to der Wismer, dâr wy se van em to willen entfangen hebben, und de anderen twintich dusent nobelen betâlet in schuldiger upneminge. Vortmer wan wy, unse erven edder nâkômelinge land und stad vôrbenômet wedder lôzende worden und de betâlinge dem hern hômeister to Dantzeke scolen berêden, so scal de herre hômeister edder sîne nâkômelinge unse edder unser erven bôden und ghûd leyden an sînen dêpen, steden und grenitzen, also dat unse bôden und gûd vôr aller manlike blîven ungehindert. — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — Unde uppe dat alle desse vôrscreven zâke in allen artiklen vast und stede blîven, so hebbe wy koning Albrecht unde hertoge Johan vôrbenômet vôr uns und vôr unse erven und nâkômelinge unse ingezegele witliken hengen lâten an dessen brêf, und wy Reymer van Plesse, Werner von Axecowe, Helmolt van Plesse, Heydenrik van Bibowe, Hennig Stralendorp, Johan Stralendorp, Segebant Thuen, Peter Butzowe, Reymer van Hagenowe, Gerd Negendanke, Otte Beyenvleet, Otte Veregge, **Johan Bere,** Hinrik Babbe, Gherold Hasenkop, Hinrich Kulevus, Johan Bulowe, Bertram Holstendorp und Bernd van Plesse, ridder e, Henneke Moltike van Strelitz, Hermen Lutzowe, Volrad van Ttzule to Camyn, Busse Lutzowe, Heykendorp, Hans vame Kruge, Hinrich Negendanke, Marquard van dem Hagen, Hartich Preen, Hennig Parkentyn, Detlaf Buchwolde, Siverd Buchwolde, Hinrich van der Lu to Tesmerstorpe, lange Hinrich van der Lu, Herman van der Lu to Pantzowe, Herman van Ortzen, Albrecht Tzepelin, Heydenrik Tulendorp, Dyderik Butzowe, Hinrich Tzichusen, Borcherd Dambeke, Henneke van der Lu to Corchowe, Hermen van der Lu to Mechtestorpe, Hinrik Berse, Vicke Velehuue, Vicke Pluscow, Marquard Negendanke, Hinrich Quitzow, Clawes Parkentyn, Hinrich Reventlowe, Juries Hoge, Woldemer Moltike van der Nyenkerken, Otto Smeker, Goscalk Barnecowe, Arnd van Gummeren, Kurd Preen to Moidentyn, Henneke Bassevitze, Hans Kurdeshagen und Hans Driberch, knapen, bekennen und betûgen ôpenbâr an dessem brêve, dat wy mit unsen gnedigen heren koning Albrechte und hertoge Johanne vôrbenômet lôvet hebben und lôven an dessen brêve, alle desse vôrscreven stucke und artikle stede und vast to holdende an gûden trûwen, sunder alle arch, und hebben unse ingezegele mit eren ingezegelen to grôter bewâringe witliken und mit gûden willen henget an dessen brêff, de geven und gescreven is to Ziwan uppe unsem slote, na godes bôrt dûsent iâre drê hundert iâre und an deme negen unde negentigesten iâre, an der hilgen drîvaldicheit dâge.

Auszug nach dem Originale, im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Königsberg, gedruckt in Joh. Voigt Codex dipl. Prussicus, Bd. V, 1857, S. 149 flgd., Nr. CXIII. An der Urkunde hangen 60 grösstentheils wohl erhaltene Siegel. Das Siegel des Riters **Johann Behr** zeigt im runden Siegelfelde einen stehenden Schild mit einem rechts gekehrten, aufsteigenden Bären, wie das Siegel zu diesem Bande, Taf. XIII, Nr. 72, nach dem Originale gezeichnet und abgebildet ist. Es ist im Schildzeichen sehr gut erhalten und klar. Die Umschrift ist jedoch nicht zu lesen; auf dem Siegelbande, an welchem es hängt, steht aber ganz deutlich „Johan Bere". Dieses Siegel ist ein ganz anderes, als das des Ritters Ritters Johann Behr, welches an der nächst folgenden Urkunde vom 3. Febr. 1400 hängt und Band I, Taf. IX, Nr. 49, abgebildet ist, obgleich die Person

gewiss eine und dieselbe ist. Beide Siegel sind nach den Originalen sicher getreu gezeichnet; sie sind beide zur nochmaligen Vergleichung an das Archiv zu Königsberg gesandt und der Herr Archiv-Director Professor Dr. Voigt zu Königsberg versichert, „dass die Zeichnung des königsberger Siegels auf das vollkommenste mit dem Original-Siegel übereinstimmt". Beide Siegel rühren also ohne Zweifel von zwei verschiedenen Stempeln her.

355.

Der Knappe Timme Lüchow gelobt den Herzogen Albrecht, König von Schweden, und Johann von Meklenburg, dass er nie ihr und ihrer Lande und Leute Feind werden will.

D. d. Schwerin. 1400. Febr. 3.

Ik Tymme Lůchowe, knape, bekenne vnd betůge ôpenbâre an dessem brêue, dat ik hebbe gelôuet vnd lôue an gûden trûwen den hôchgebôrnen fůrsten vnd mynen lêuen gnedigen heren heren Alberte, koninge der Sweden vnde der Gothen, vnd Johanne dem iungheren, hertogen to Meklenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnd Rostock heren, dat ik ere vnde erer eruen herscop, lande, manne, stede vnd alle erer inwônere vîent nummer werden schal vnd ze nummer beschedigen schal nû vnde an êwigen tôkômenden tîden. Vnde des to tůge hebbe ik vôrbenômede Tymme myn ingezegel mit willen vnd wiscop henget an dessen brêff. Vnd wy **Johan Bere,** ridder, vnd Clawes Sperling, knape, bekennen vnde betůgen an dessem suluen brêue, dat wy dorch bede willen desses vôrbenômeden Tymmen Luchowen hebben vnse ingezegele mede hengen lâten to tůge an dessen brêff, de geuen vnd screuen is to Zwerin, na godes bôrd an deme veerteynhunderdesten iâre, in sunten Blasius dâge.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer klaren, festen Minuskel, im grossherzoglichen meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen drei Siegel aus ungeläutertem Wachs:

1) ein rundes Siegel, mit einem Schilde, auf welchem der Länge nach ein Einhorn, mit dem Vordertheile dem Schildeshaupte zugewandt, steht, mit der Umschrift:

✠ S' . TYMME ✠ LVEhOWE

2) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem links hin abwärts steigenden Bären und der an der linken Oberecke des Schildes beginnenden Umschrift:

: SIGILLVM : hER : IOhAN : BERE

Dieses nach den allergenauesten Studien sicher gezeichnete Siegel, welches Band I, Taf. IX, Nr. 49, abgebildet ist, ist ein anderes, als das desselben Ritters Johann Behr, welches an der nächst voraufgehenden Urkunde vom 25. Mai 1399 hängt, muss also mit einem andern Stempel ausgedrückt sein. Man vgl. zur Urkunde vom 25. Mai 1399, Nr. 354.

3) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit drei links gekehrten Sperlingen; die Umschrift ist unklar.

356.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg, König von Schweden, bestätigt dem Kloster Neukloster das Patronat-Recht der Pfarren Gr. Tessin, Kessin, Bäbelin, Nakenstorf und Brunshaupten.

D. d. Schwerin. 1400. März 5.

Albertus, dei gracia Sweorum Gothorumque rex, dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargard et Rozstock terrarum dominus, venerabili viro domino preposito religiosisque dominabus priorisse et conuentui monasterii sanctimonialium in Nyencloster, ordinis Cisterciensis, Zwerinensis dyocesis, salutem in omnium saluatore. Quia dudum felicis recordacionis illustris princeps ac nobilis dominus dominus Albertus, dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargard et Rozstock terrarum dominus, pater noster carissimus, progenitorum et predecessorum suorum vestigiis inherens, ad ecclesias parrochiales in villis Dessyn, Kessyn, Bobbelin, Nakenstorpe et Bruneshoued sitas, quando et quociens eas vacare contingeret, personas ydoneas eligendi, nominandi seu designandi ad easdem, vsque tamen ad suum et suorum heredum ac successorum suorum beneplacitum, vobis liberam dedit et concessit facultatem, eo tamen adiecto, quod persone sic per vos electe, nominate seu designate presentacionis sue literas ab eo et a suis heredibus et successoribus tenerentur obtinere, nos vero Albertus, rex prefatus, quamuis diligenter attendimus, non solum decere principum beneficium fore mansurum, verum eciam et presertim cum merita et gratitudo hoc exegerit beneficiati, ipsum amplioribus donis voto beniuolo prosequendum, diligencius tamen nos oportet attendere grata et deuota obsequia, que nobis et nostris hactenus exhibuistis et exhibuere poteritis in futurum: pro hoc igitur et diuine pietatis intuitu volentes vos fauore prosequi beniuolo et concessionem

huiusmodi non solum approbare, verum eciam ampliare vobis, quociens et quando huiusmodi prenarratas ecclesias vacari contingerit, personas ydoneas eligendi seu nominandi aut ad easdem designandi verbo uel in scriptis non solum ad nostrum, heredum nostrorum seu successorum beneplacitum, sed et in perpetuum tenore presencium damus et concedimus potestatem, nobis vero et nostris heredibus ac successoribus nichil iuris de hiis, que patronis ecclesiarum debentur, preterquam honorem presentacionis et onus defensionis ecclesiarum predictarum reseruantes; illas vero personas, quas nobis, heredibus et successoribus nostris ad easdem ecclesias nominaueritis, elegeritis seu designaueritis, absque vlla difficultate cum nostris presentacionis litteris in forma consweta et gratis pro deo datis eisdem et concessis dimittere eisque defensionis presidio assistere nos astringimus et eciam obligamus. In signum vero perpetue firmitatis omnium premissorum vobis tradimus has nostras litteras nostri appensione sigilli communitas. Datum Zwerin anno domini millesimo quadringentesimo, feria sexta proxima ante dominicam Inuocauit, presentibus domino Wernero de Axecowe, domino Heydenrico de Bybowe, domino Hinrico Moltiken, domino **Johanne Beeren**, militibus, testibus ad premissa.

Nach dem besiegelten Originale, auf Pergament, in einer flüchtigen, stark abbrevirten Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

357.

Reimar von Karlow schwört den Herzogen Albrecht, König von Schweden, und Johann von Meklenburg Urfehde.

D. d. Gadebusch. 1400. Julii 7.

Wylik sy alle den yênen, de dessen yêgenwardigen brêff zeen edder hôren lesen, dat ik Reymer Karlowe bekenne vnd betůge ôpenbâre an dessen brêue, dat ik êne gantze sône vnd êne rechte ôrveyde gezecht vnd gelôuet hebbe, segge vnd lôue vnd mit vpstâueden vingeren to den hilgen swêre an dessem brêue den dorlůchtigen forsten vnde heren, heren Albrechte, der Sweden vnd der Gothen koninge, vnd sînem vedderen hertogen Johanne, hertogen to Meklenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnd Rostock heren, vnd eren eruen, eren landen, mannen vnd steden,

dat ik na dessem dâge nummer will edder schal ere vyent werden vnd ôk nummer na dessem dâge se, ere eruen edder de eren beschedigen in gînger mâte, hêmeliken edder ôpenbâre, âne dat were also dat myn rechte erfbôren here, dâr ik vnder hûssittende were, der vôrbenômeden heren, erer lande, manne edder stede vîend wurde, so mach ik by mynes heren hulpe blîuen, vnd dat schal an desser sônen vnde ôrfeyden nicht schâden. Desse vôrscreuene sône vnd ôrfeyde lôue ik Reymer Karlowe vôr my vnd vôr alle, de vmme mynen willen dôn vnd lâten willen, vnd swêre de mit vpstâueden vingeren to den hilgen stede vnd vast to holdende in gûden trûwen sunder yêngerleye hulperede vnd sûnder all arch, vnde hebbe des to bekantnisse vnd mêrer bewâringe myn ingezegel witliken vnd mit willen hengen lâten an dessen brêff. Vnd wy Ludeke Schacken to der Stintborch, Henneke van Ritzerowe, Volrad von Ritzerowe, Hartman Scharpenberch, Hartich Wakkerbart vnd Henneke van Stoue bekennen ôpenbâre an dessem brêue, dat wy alle mit êner sâmeden hand lôuet hebben vnde lôuen an gûden trûwen sunder arch mit Reymer Karlowen den dorluchtigen fursten koninge Albrechte vnd hertogen Johanne vnd eren eruen vôrbenômet, vnd to erer vnd erer eruen trûwen hand den strengen êrbâren mannen: heren Vlricke van Pentze, heren Helmolde van Plessen, heren Reymar Hagenowen, heren Gerolde Hasencoppe, heren Otten Vereggen, heren **Johanne Beren** vnd heren Bernde van Plessen, ridderen, Vlrike van Pentze vnd Henneken van Plesse, knapen, vôr desse vôrscreuene sône vnd ôrveyde, dat Reymar Karlowe vôrbenômet de holden schal vast vnd stede in aller mâte, alse vôr screuen steyt, sûnder yêngerleye hulperede vnde sunder all arch. Vnd des to bekantnisse vnd mêrer bewâringe hebbe wy alle, als wy hîr vôr screuen stân, vnse ingezegele hengen lâten an dessen brêff, de geuen vnd schreuen is to Godebusse, na godes bôrd an deme veerteynhunderdesten iâre, des midwekens bynnen den achtedâgen vnser lêuen frôwen visitationis.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 7 runde Siegel aus ungeläutertem Wachs:

1) mit einem Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären; das Siegel ist schlecht ausgedrückt und die Umschrift unleserlich;

2) mit einem Schilde mit einer horizontal liegenden Lilie, mit der Umschrift:

✠ S' . LVDEKE . SCHAKE.

3) mit einem rechts gelehnten kleinen Schilde mit zwei Reihen nach unten gekehrter Zinnen, unter einem Helme mit zwei mit Fähnlein besetzten Büffelhörnern, mit der Umschrift:

henn . . . — — — — —

4) ganz dasselbe Siegel, mit der Umschrift:

. . . ller . . da . ritzerowe

5) mit einem Schilde mit einem aufrecht stehenden Stral (Pfeilspitze); das Siegel ist schlecht ausgedrückt und die Umschrift unleserlich;

6) mit einem quadrirten Schilde, dessen 1. und 4. Feld glatt, dessen 2. und 3. Feld schraffirt ist, mit der schlecht gravirten Umschrift:

✠ S . hARTWICH . WACKERBART.

7) mit einem quer getheilten, oben schraffirten und unten glatten Schilde, der mit einem linken Schrägebalken belegt ist, mit der Umschrift:

.. IOhAN . DE STOWEN.

358.

Die Herzoge Albrecht, König von Schweden, und Johann von Meklenburg versichern dem Henneke Moltke zu Stritfeld, dass sie ihn in den Gütern, die dem Ritter Nicolaus Buk gehört haben, und in seinen Rechten an der Mühle zu Gnoyen schützen und ihn auf 6 Jahre in Geleit nehmen wollen.

D. d. Doberan. 1400. Nov. 27.

Wy Albrecht, van godes gnâden der Zweden vnde der Goten koning, vnnd wy Johan, van den suluen gnâden hertogen to Mekelenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnde to Rozstock heren, bekennen vnde betûgen ôpenbâre an dessen brêue, dat wy vnde vnse eruen nicht enwillen, noch enscholen hinderen edder bewêren vnsen lêuen trûweu Henneken Molteke to deme Stritvelde an deme gûde, dat heren Niclauus Buk riddere tôhôrt hadde, wôr dat in vnsen landen licht; ôch wille wy vnde scholen vnd vnse eruen den vôrbenômeden Henneken Molteke vnde sîne eruen by all deme rechte lâten, dat he heft an der môlen to Gnoyen, vnde willen edder scholen en edder sîne eruen dâr nicht ane hinderen edder bewêren. Och hebbe wy den vôrbenômeden Henneken Molteke vnd sîne eruen vnde siin gût, dat he in vnsen landen liggende heft, leydet vnd vêliget, leyden vnd vêligen an dessen brêue van wynachten nv nêghest kumpt ses iâr nêghest volgende vôr all den yênnen, de dorch vnsen willen dôen vnde lâten willen, âne vôr den yênnen,

de ene nv vôr rechte vôr vns vorclâget hebben. Alle desse vôrscreuen stucke vnde ên yêwelk by sich lôue wy koning Albrecht vnde hertogh Johan vôr vns vnde vôr vnse eruen deme vôrbenômeden vnsem lêuen trûwen Henneken Molteke vnde sînen eruen vnde to sîner vnde sîner eruen hand den êrbaren lûden: heren Hinrike Molteke to Totendorpe, heren Wedegen Bucgenhagen vnde heren **Vicken Bere**, ridderen, Vicken Molteken to Kummerow, Waldemere Molteke to der Nyenkerken, Ludeken Moltzan dem marschalke, Ludeken vnde Hinrike brôderen ghehêten Moltzan van dem Gholtberge, Gherde, Johanne, Clauuse vnde Hinrike brôderen ghehêten Nortmann, in gûden trûwen stede vnde vast to holdende, sunder yênigherleye hulperede vnd sunder all arch, vnde hebben des to bekantnisse vnde mêrer bewâringe vnse ingesegel witliken hengen lâten an dessen brêff, de ghegeuen vnde ghescreuen is to Doberan, na godes bôrd in dem vêrteynhundersten iâre, des sunâuendes nêghest na sunte Katherinen dâghe.

Nach dem Originale auf Pergament in einer kleinen, festen Minuskel in der Urkunden-Sammlung des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. II, S. 431. An einem Pergamentstreifen hängt des Königs Albrecht Siegel auf eingelegter rother Wachsplatte; das zweite Siegel fehlt ganz.

359.

Der Knappe Martin von Obelitz verkauft dem Kloster Neuen-Camp eine wüste Hufe des Dorfes Tribohm.

D. d. 1401. März 13.

Allen zaleghen crystenen lûden, dâr desse brêf vôre komet to zynde edder to hôrende, dô ik Merten Obelitze knape witlik vnde bekenne vôr my vnde myne erfnâmenn, dat ik na myner vrunde râde hebbe rechtes êweghes kôpes vorkoft vnde vorlâten, vorkôpe vnde vorlâte an desseme yêghenwardeghen brêue deme êrewerden vâdere her Johan abbete vnde deme ghantzen conuente des klôsteres to deme Nygen Campe êne hôue ackeres, dede licht an deme dorpe to deme Trybome vnde nû wûste is, dede ik Berchanen myt myner dochter mede gheuen hadde, de de zulue Berchane hadde gheuen an zyme testamente to der kerken

tôme Trybome vôrbenômed, myt vnderschêde, dat ik edder myne erfnâmen de mochte lôzen vôr drê vnde dortich mark. Desse vôrbenômeden hôue hebbe ik Merten vôrgheschreuen vnde myn zône Clawes myt vnsen eruen vorkoft vôr veertich mark zundesch, dede my êr desses brêues mâkynghe wol vnde to der nôghe betâlet zynt, myt aller rechtecheyt vnde vryheyt, alzo ze yê vrygest gheleghen heft vnde my vrygest aneruet is, myt aller tôbehôrynghe, an ackere, bûwet vnde vnghebûwet, wyschen, wezen, môren, wâteren, holten, rychte, plicht, dêneste vnde aller ander tôbehôrynghe, vns edder vnsen eruen edder dâr nummende nychtes nycht ane to beholdende, vnde hebben de vôrbenômeden hôue myt aller tôbehôrynghe, alzo vôre schreuen is, bracht vnde gheantwardet vte vnser hant vnde hanthebbene wêre deme vôrbenômeden abbete, conuente vnde ghodeshûze an de hanthebbene wêre, vnde scolens wâren vnde vntvrygen vôr alleswene, ghêstlik vnde werlik, de vôr recht kômen wyllen; bedoruen ze mêr vorlâtynghe, de schole wy en nâ holden vnde dôn vôr den heren, wannêr ze willen, vnde dâr nâ denne des wâren yâr vnde dach, alzo yn deme lande recht is, ênen al betâleden kôep to der nôghe. Alle desse vôrschreuen stucke vnde artîkele vnde ên êslik by zyk lôue wy Merten vnde Clawes vôrbenômed vôr vns vnde vnse eruen deme êrewerden vâdere her Johanne abbete vnde deme ghantzen conuente vnde eren nâkômelynghen to tôkômenden tyden stede vnde vast to holdende. Tûghe desser vôrschreuen dyngh zyn de beschêden lûde: her Hinric Kreyenbergh, kerkhere tôme Trybome, **Vicke Bere** to Hugheldestorpe vnde Hinric Kabold, knapen, dede ere ynghezeghele myt vns tozâmende hebben henghen lâten vôr dessen brêf, dede gheuen is na ghodes bôrt dûsent yâr veerhundert yâr dâr nêghest an deme êrsten yâre, des zondâghes to mytuasten.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer etwas fetten Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Die fünf Siegel sind von den angehängten Pergamentstreifen sämmtlich abgefallen.

360.

Der schweriner Domherr Johann Berchteheile schwört den Herzogen von Meklenburg, Albrecht, König von Schweden, Johann und Rudolph,

Bischof von Schwerin, und dem Dom-Capitel zu Schwerin Urfehde, ergiebt sich ihrer Gnade und übergiebt ihnen seine Güter,

d. d. Schwerin, 1401, März 18,

nach dem Transsumpte des Rathes der Stadt Schwerin,

d. d. Schwerin, 1410, Febr. 14.

Wy borgermêstere vnde râtmanne der stadt to Zwerin bekennen vnde betůgen ôpenbâre an dessem brêue, dat wy hebben seen vnde lesen hôrt ênen brêf, de besegelt was mit ghelen wasse mit desser nâscreuen teynen hangenden ingesegelen, alse wy wârlikest bekennen konden, alze her Johan Berchteheilen, her Johan Strokerken, dôᵉmheren to Zwerin, Vicken vnde Henrikes brôderen hêten Strokerken, Kersten Knopes, heren Otten vnde Marquard Beyenuletes, Henrikes vnde Gherd Rauens vnde Tonnyes Schoneueldes, de vngedelliget, heel vnde vntobrôken was sunder alle vlecke, vnde lûdde van worde to worde, alse hîr nâ screuen steit.

Ik Johann Berchteheile, dômhere der kerken to Zwerin, bekenne vnde betůge ôpenbâre an dessem brêue vôr all den iênen, de ene seen edder hôren lesen, alse vmme de sâke, dâr ik my vmme gaf mit willen yn bewâringe myns heren des bysscoppes van Zwerin, de my de dorluchtigen fůrsten vnde heren heren Albrecht, koningh der Sweden vnde der Gothen, vnde sîn veddere her Johan, hertogen to Mekelenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnde Rozstok heren, vnde de vôrbenômede êrwerdige in gode vâder bisscop Rodeloph tôlegeden vnde vmme scůldigeden, de so grôt weren vnde sint, dat ik se leider nicht vorbôten kůnde vnde enkan, so hebbe ik my yn desser vôrgescreuen fursten gnâde geuen, vnde se hebbet ere gnâde tôkêret yn sulker wîse, alse hîr nâ gescreuen steit. To dem êrsten so hebbe ik gelâten vnde lâte yn dessem brêue koningh Albrechte vnde hertoghe Johanne vôrbenômet vnde eren eruen vôr eren schâden, de en van my vnde van myner wegene scheen is in eren landen, all myn gûd, id sy wôr id sy, bewegelik vnde vnbewegelik, dat ik hebbe an desser vôrscreuen heren landen. Vortmer so hebbe ik vorlâten vnde vorlâte an dessem brêue myme gnedigen heren bysscop Rodeloph vnde sînem cappittele to Zwerin vôr eren schâden, den ik vnde de myne en gedân hebben, eluen hůndert mark lubesch, de ik hebbe an sînem slote to Waryn, vnde wes ik yn deme Werdere hebbe der Scheluen to Zwerin, vnde vortmer alle bewegelik gůd, dat myn hôrt vnde is vppe deme slote to Waryn.

Vortmer so scal ik vnde wil vte desser vôrgescreuen heren landen theen, wan se my tôzegghen, vnde dâr nůmmer nêger kômen wente vppe twintich mîle weges nâ, âne id sy mit erem gûden willen. Vortmer alle brêue, de ik hebbe van dessen vôrbenômeden fursten, bysscoppe vnde sînem cappittele, de scal ik vnde wil en wedder antwerden, vnde se scholen alle quyd, leddich vnde lôes syn, de my anrôren, vnde ik zegghe vnde lâte se lôes an dessem brêue. Vortmer lôue ik Johan Berchteheile vôrbenômet yn gûden trůwen vôr my vnde myne eruen dessen vôrbenômeden fůrsten koningh Albrechte, hertoge Johanne, bysscop Rodeloue, prâueste, dekene, cappittele vnde ênem iêweliken dômheren der kerken to Zwerin by sik vnde eren eruen vnde alle eren nâkômelingen, vnde swêre mit vpgerichteden vingheren yn de hilghen an dessem brêue, dat ik alle desse vòrgescreuen stůcke vnde artîcule holden wille stede vnde vast, sunder alle argelist, vnde dâr vpp nummer zâken wille vnde schal an gheestliken edder an werliken rechte, edder numment van myner wegen, de vmme mynen willen důn vnde lâten willen, iêgen desse vôrscreuen fursten, bysscoppe, cappittele vnde dômheren to Zwerin, ere eruen vnde nâkômelinge vnde iêgen nêmende van der vôrscreuen sâke wegen an êwighen tôkômenden tiiden. Vnde ik Johannes, dômhere to Zwerin, Vicke vnde Henrik, knapen, brôdere hêten Strokerken, vnde Kersten Knop, knape, lôuen an gûden trûwen dessen vôrbenômeden fursten, bysscoppe, cappittele vnde dômheren, eren eruen vnde nâkômelingen vnde swêren mit vpgerichteden vingheren yn den hilghen, dat vnse ôem her Johan Berchteheile scal alle desse vôrscreuen stůcke vnde artîcule holden an gûden trůwen, vnde wy scolen vnde willen by dessen suluen êden ôck nůmmer dâr vp sâken, gheestliken edder werliken. Vnde wy Otto Beyenvlet, ridder, Marquard Beyenvle^e^t, Henrik Rauen, Gherd Rauen, brôdere, vnde Tonnyes Schonenuelt, knapen, lôuen an gůden trůwen dessen vôrbenômeden fůrsten, cappittel vnde dômheren, eren eruen vnde nâkômelingen, dat her Johan Berchteheile vnde sîne vrůnt vôrbenômet vnde alle, de vmme eren willen důn vnde lâten willen, alle desse vôrgescreuen stůcke vnde artîcule stede vnde vast holden scholen sunder argelist vnde hulperede. Vortmer wy Johan Berchteheile, Johannes Strokerke, Vicke vnde Henrik, hêten Strokerken, Kersten Knop, Otto Beyenvlet, Marquard Beyenulet, Henrik Rauen, Gherd Rauen vnde Tonnyes Schonenuelt vôrbenômet lôuen alle desse vôrscreuen stůcke, zâke vnde artîcule to desser vôrbenômeden heren fůrsten, bisscoppes, cappittels, erer eruen vnde nâkômelingen trůwen hant den duchtigen lůden hern Vlrike van Pentze, her Henninge van Stralendorpe, her Reymere van Hagenowe, her Gerolde Hasencoppe, her Otten

Vereggen, her **Johan Beren** vnde her Henrik Molteken, ridderen, Clawes Sperlinge vnde iūnge Vlrike van Pentze, knapen, stede vnde vast to holdende an gûden trūwen vnde mit êner sâmenden hant, sūnder hulperede vnde gantzeliken âne alle argelist. Vnde alle desser vôrschreuen stucke to tūge vnde hôger bewâringe hebbe ik Johan Berchteheile vôrbenômet myn ingesegel mit myner vôrbenômeden medelôueren ingezegelen mit willen vnde witscop henget an dessen brêf, de geuen vnde schreuen is to Zwerin, na godes bôrt vêrteynhundert iâr an dem êrsten iâre, des vrydâges na midvasten.

Des to hôgher bekantnisse vnde mêrer witlicheit hebbe wy borgermêstere vnde râtmanne vôrbenômet vnser stad ingesegel witliken henget lâten an dessen brêf, de gegeuen vnde geschreuen is to Zwerin, na godes bôrt vêrteynhūndert an deme teynden iâre, dâr nâ an sūnte Valentinus dâge des hilghen merteleres.

Nach dem Original-Transsumte, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das kleinere Siegel der Stadt Schwerin auf eingelegter grüner Wachsplatte.

361.

Die Brüder Vicke und Claus von Bülow nehmen von den Herzogen Albrecht, König von Schweden, und Johann, Herzogen von Meklenburg, das Schloss Eickhof zu Pfande und verschreiben, dass dasselbe der Herzoge offenes Schloss sein soll.

D. d. Schwerin. 1401. Nov. 14.

Wy Vicke vnde Clawes, brôdere, ghehêten van Bulow mit vnsen eruen bekennen vnde betûgen ôpenbâre in dessem breûe, dat vns vnde vnsen eruen dat slot to dem Ekhoue mit sîner tôbehôringe to pande steyt van den dorluchtigen fursten vnsen gnedigen heren heren Alberchte, der Sweden vnde der Goten koninge, vnde van sînen vedderen hertogen Johanne, hertogen to Mekelenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnde to Rozstocke heren, vnde van eren eruen vôr druddehalf dûsent

mark lubisch vnde vôr drê vnde druttich mark lubisch alsodâne munte, alse to Lubeke ghenge vnde gheue is vnde to der Wismer, vnde nicht meer; vnde wan de vôrbenômeden vnse gnedigen heren edder ere eruen vns edder vnsen eruen de vôrbenômeden summen berêt hebben na vtwysinge eres brêues, den se vns dâr vp besegelt hebben, so wille wy vnde scolen edder vnse eruen en edder eren eruen dat slot to dem Ekhoue mit all sîner tôbehôringe vry vnde vnbeworen wedder antwarden sunder yênighen vurdere rekenscop edder vpslach vnde sunder yênigherleye tôgheringe, weddersprâke edder hulperede; vnde all de wyle dat dit vôrbenômede slot to dem Ekhoue vnse edder vnser eruen pand is, so schal dat slot vnser vôrbenômeden heren vnde erer eruen ôpene slot wesen vnde blîuen to all eren nůden vnde nôden, vnde wy edder vnse eruen willen edder scholen vnser vôrbenômeden heren edder erer eruen vyende edder vorvestede lûde in dessen vôrschreuen panden wedder vnser heren edder erer eruen willen nicht leyden edder hûssen, wan vns edder vnsen eruen dat to wêtende wert. Alle desse vôrschreuen stucke vnde ên yêwelk besunder lôue wy Vicke vnde Clawes vôrbenômet mit vnsen eruen vnde mit vnsen medelôueren, alse mit heren Eggerde van Bulow, riddere, vnde mit Hartik van Bulow den dorluchtigen fursten vnde heren koning Alberchte vnde hertogen Johanne vnde eren eruen vnde to erer trûwen hand den êrbâren mannen: heren Wernere van Axkow, heren Otten Veregged, heren Gherolde Hasekop, heren Johanne Lutzow vnde heren Johanne Bere, ridderen, Detleue Neghendank vnde Henninge Hoghe, knapen, by êren vnde by trûwen stede vnde vast to holdende sunder yênegherleye hulperede vnde sunder all arch. To bekantnisse vnde mêrer bewâringe all desser vôrschreuen stucke hebbe wy Vicke vnde Clawes vôrbenômet vnde wy Eggerd van Bulow ridder vnde Hartik van Bulow alse trûwe medelôuere vnse inghesegele witliken hengen lâten an dessen brêf, de ghescreuen is to Zwerin, na godes bôrd in dem ên vnde vêrteynhundersten iâre, des nêghesten mândâges na sunte Mertins dâghe des hilgen biscopes.

Nach einer Original-Ausfertigung, auf Pergament, in einer grossen, fetten Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Es sind freilich 4 Einschnitte in das Pergament gemacht, es scheinen aber keine Siegelbänder eingehängt gewesen zu sein, so dass diese Ausfertigung nicht originalisirt gewesen zu sein scheint.

362.

Dubeslav Schwantevitz verkauft dem Kloster Hiddensee seine Mühle mit 13½ Morgen Acker zu Schwantevitz auf der Halbinsel Wittow.

D. d. Hiddensee. 1401. Dec. 6.

In deme nâmen der hylghen drêualdycheyd, Amen. Ik Dubbeslaf Smanteuytze, Smanteuytzen zône, vppe dat de dyng, de dâr scheed in der tyd, nycht vorgân myd der tyd, is nôd, dat men id veste myd der schrift vnde myd brêuen êwych to blyuende: hyr bôuen bokenne ik ôpenbâr in dessem yêghenwardyghen brêue, dat ik vnde myne rechten erfnâmen reddelyken vnde reckelyken na râde vnde myd wlbôrt myner nêghesten vrund hebbe vorkoft vnde vorkôpe to ênem êwyghen kôpe deme êrlyken heren abbet Nycolauze vnde deme gantzen couente to Hyddenzê myne møle to Smanteuytze vnde vêrteydehalue morghe zâdyghes ackers dâr tô, myd aller tôbehørynghe, alze myd erue vnde myd leene, alze ik dat vôrbenômed gûed vryest bozeten hebbe. —

De summe des gheldes vôr de vôrbenômede møle vnde des ackers is drêhundert mark sundescher pennynge, de hebben ze my wol to danke vnde to êner nøghe betâlet, eer desse brêf gheschreuen ward. —

Al desse vôrscreuen stucke stede vnde vast to holdende zunder yênygherleye wedderspràke lôue wy Dubbeslaf Smantewytze vnde Smanteuytze, brødere, myd vnsen medeløueren, de hîr nâ screuen stâd, alze Hinric Smanteuytze, myn vedder, Bernd van der Lanke, Hermen Bole, Hennyg Quaas, Hinric Pynecrul, Clawes Parchow, Clawes Vyrs vnde Tonnyges Vyrs, vedderen, Hinrik van der Lanke, knapen, myd êner zâmeden hand, in gûden trûwen, zunder yênygherleye arghelyst vnde helperede. To êner zekerer vnde wllenkômener bowârynghe zo hebbe wy Dubbeslaf Smanteuytze vnde Smanteuytze, brôdere, myd vnsen medeløueren vnse ingheseghele henghet vôr dessen brêf, de is ghescreuen vnde gheuen to Hyddenzê, in deme yâre vnses heren dûsent vêrhundert in deme êrsten iâre, in sunte Nycolawes dâghe des hylghen byschopes. Tûghe desser vôrscreuen stucke zynt h e r **Marquard Bere,** e e n k e r k h e r e t o d e r O l d e n k e r k e, her Johan Crakeuytze, een kerkhere to der Wyk, her Hinrik van Jasmunde, een rydder, Heyne Norman, een knape, vnde vele andere bedderue lûde.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel fehlen sämmtlich an den angehängten 11 Pergamentbändern. Das zweite Pergamentband ist unverschürzt und unbesiegelt geblieben, also der in der weggelassenen Stelle als abwesend bezeichnete Bruder des Ausstellers nicht wieder in die Heimath zurückgekehrt.

363.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern verpfänden dem Burgemeister Heinrich Rubenow zu Greifswald die Bede und das Hundekorn aus den Dörfern Falkenhagen und Hankenhagen, mit Münzpfennigen, Dienst und höchstem Gericht, für 1800 Mark. sund. Pf.

D. d. Stralsund. 1401. Dec. 22.

Wy Barnym vnde Warslaf, brôdere, van godis gnâden herthoghen to Stettin, der Pomerenen, der Cassuben, der Wende vnde vorsten to Ruyghen, bekennen vnde betûghen ôpenbâre an desseme yêghenwardeghen brêue, dat wy na râde vnde vulbôrd vnses lêuen trûwen râdes hebben vorkoft to êneme rechten weddeschatte her Hinric Rubenowen vnde synen erffnâmen vnde nâkômelynghen vôr achtehundert mark ghûder sundesscher pennynghe, de he vns reede berêt heft to vuller nûghe vôr der mâkinghe desses brêues, alle bêde vnde hundekorne des ghantzen dorpes Valkenhaghen vude des ghantzen dorpes Hennekenhagen, vnde myt desser dorpe thôbehôringhe, myt munthepennynghen, mit alleme dênste vnde mit deme hôghesten rychte, vnde beholden vns edder vnsen erffnâmen an dem vôrbenômeden dorpe Valkenhagen vnde Hennekenhaghen nycht, sunder allêne den wedderkôp, den hebbe wy vns vnde vnsen erffnâmen dâr ane beholden, vôr den summen der pennynghe vôrgheschreuen, vnde wennêr wy dyt vôrbenômede ghûd vnde dorpe lôzen wyllen, dat schole wy dûn vppe eenen sunte Mertens dach, so schole wy vnde wyllen deme vôrebenômeden her Hinric Rubenowen edder synen erffnâmen een halff iâer tovôren tôzeghen, vnde de renthe des iâres vnde ênes yêwelken iâres tovôren scal wezen vppebôeret vnde nicht to rekende an den hôuetstûl. Ok gheue wy deme zuluen her Hinric Rubenowen, synen eruen vnde nâkômelynghen vulle macht, desse vôrbenômede renthe vnde pleghe vth to pandende, wo vâkene en des behûff vnde nôt

ys, vnde de pande to vôerende edder tho dryuende, wôr ze wyllen, dâr ze eer gheld vnde pleghe mede nemen môghen. Ok gheue wy ghantze macht deme vôrebenômeden her Hinrike, synen erffnâmen vnde nâkômelinghen, desse vôrbenômede bêde, hundekorne, munthepennynghe vnde dênest des ghantzen dorpes Valkenhaghen vnde Hennekenhaghen to vorsettende, to vorkôpende, to vorgheuende, weme ze wyllen, vnde weme ze yd vorsetten, vorkôpen edder vorgheuen, deme scal desse brêff behulplyk wezen an alle synen artîkelen, lyke der wys efte em desse sulue brêff tôschreuen were. Hyr ane vnde ôuer synt ghewezen de êrbâren lûde: her Wedeghe Bugghenhaghen, marschalk, her **Vicke Be're**, ryddere, Reymer Nyghenkerke, Tydeke van dem Bŏrne, knapen, her Arnd van Zost, her Wulff Wulfflam, borgermeystere to dem Sunde, vnde vele meer êrbârer lûde, de lôuen vnde eere wêrd synt. Tho êner mêrer bekantnysse vnde grôter bewîsinghe so hebbe wy vnse klênen inghezegele mit wytschop henghen heeten vôr dessen brêff, deme wy vulle macht gheuen vôr desseme brêue lyker wys efte yd vnse grôte inghezegele weren. Ghegheuen vnde schreuen ys desse brêff tôme Sunde, na godis bôrd dûzent iâr veerhundert iâr yn deme êrsten iâre, dâr nêghest des nêghesten dâghes des werden apostels sunthe Thomas ghenôemet Didimus.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel sind von den grün seidenen Schnüren abgefallen.

364.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern verpfänden dem Laurentius Bokholt, Rathmann der Stadt Güstrow, 60 Mark Bede aus dem Dorfe Gr. Kisow, mit Gericht, Dienst und Freiheit, für 630 Mark sund. Pf.

D. d. Greifswald. 1401. Dec. 24.

Wy Barnym vnnd Warslaff, brôdere, van gades gnâden herthogen tho Stettin, der Cassuben, der Pameren, der Wendhe vnnd forsten tho Rugenn, bokennen vnd botûghen âpenbâr yn desser schrift [vôr] vnsz(er) vnd vnsze(r) erffnâmen vnd nâkâmelinghe, dat wy na râde vnszes lêuen trûwes râdes vnd vmb nutticheit

willen vnszes landes hebben vorkofft vnd yn desse[m] gêgenwardigen brêue vorkôpen tho êneme êwighen kôpe deme boschêdene manne Laurentio Bockholt, râthmanne vnzer stadt Gripeszwolt, vnd sînen rechten eruen vnd nâkâmelingen sostich mark gheldes vnszer bêde vnd pleghe an deme dorpe Groten Kyszaw vnd ahn den hûuen, de dâr thô liggen, vnd ahn alle sîner thôbohôringhe, als van Kreyenberges hâue vnd den hôuen, de dâr [thô] liggen, drê mark, vnd Karsten Wulfes hâue vnd den hôuen, de dâr thô liggen, vêr mark, von Clawes Varwerkes hâue vnd hôuen, de dâr thô hôren, sosz mark, van Hermen Kroghers hâue vnd hôuen drê mark, von Bertelt Kedinges hâue vnd hôuen vîff mark, von Ludeke Westfals twên hôuen vnd hâuen vîff mark, van Hinrick Wampen hâuen vnd hôuen vêr mark, van Henrick Groten hâue vnd hôuen IIII Mark vnd Hinrick ken hâue vnd hôuen drê mark, von Marquart Roden hôue vnd hôuen sosz mark, van Prutzemannes hâue vnd hôuen vêr mark, van Burmeisters hâue vnd hôuen vêr mark, von Clawes Volbrechts hâue vnd hôuen drê mark, von Schunemannes hâue vnd hôuen sosz mark, alle iâr vp to bârende vp sunthe Michaelis dach des ertzenghels, mit richte, mit dênste vnd mit aller nutticheit vnd vrîgheit, als van oldes de vôrscreuen bêde vnd pleghe tho der greueschap van Gutzkaw ghehôrt hefft vnd van rechte hôren schal, vnd boholden vns in deme vôreschreuen dorpe vnd in den dortich hôuen, de dâr thô liggen, gantz nicht vôr, [vôr] sosz hundert mark vnd druttich mark gûder sundesker pennynghe, de vns wol borêth vnd botâlet sint êr der mâkinge desses brêues, vnd wy wîszen den vôrscreuen Laurentium vnd sîne erffnâmen vnd nâkâmelinge in de wêre vnd vredelike bozittinge der vôrscreuen sostich mark gheldes in disser schrifft. Ock geue wy deme vôrscreuen Laurentio, sînen eruen vnd nâkâmelingen vulle macht, dat vôreschreuen gelth vth to pandende, wo dicke vnd vâkene ehn dat bohôff vnd nôth is, vnd de pande to vôrende tôme Gripeszwolde edder anders wôr, [wôr] ehn dat boquêmest is, vnd er ghelt dâraff tho nemende; were ôck dat de bûr wedderstall dêden an der pandinghe, [de] ehn dâr vmb schûth, dârumb schalen de vôrschreuen Laurentius vnd sîne erffnâmen nêne nôth lîden edder schâden nemen. Ock schole wy vnde willen neen inlegher edder thêringe hebben in deme vôreschreuen dorpe edder iênigerleie boswâringe dôn den [bûren] dârsulues; weret dat wy dat dêden vnd de vôrscreuen Laurentius, sîne eruen vnd nâkâmelingen iêngen schâden dâr aff nêmen, den schole wy vnd vnsze eruen en wedder leggen vnd botâlen. Vortmer szo geue wy dem suluen Laurentio vnd sînen eruen fulle macht, desse vôrscreuen sostich mark gheldes tho uorkôpende, tho uorzettende edder vorgeuende, vnd weme sze dat vorkôpen, vor-

zetten edder vorgeuen, deme edder den schall desse iêgenwardige schrifft als bohulplick wezen, als deme vôrscreuen Laurentio vnde sînen eruen vnd nâkâmelingen is. Ock schole wy dit vôrscreuen ghelt vntfrîgen von aller ansprâke gêstlick vnd werlick deme vôrscreuen Laurentio vnd sînen eruen. Na alduszdâneme reddeliken kôpe so hefft de sulue Laurentius von sîner vnd sîner erffnâmen wegen vns vnd vnzen eruen geuen fulle macht, dit vôrscreuen ghelt wedder to kôpende vp ênen wînachten vôr soshundert mark vnd druttich mark munthe vôrscreuen vnd dat ghelt tho borêdende binnen vnszer stadt Gripszwalt mit aller nâstelligen renthe, der her Laurentius, sîne eruen vnd nâkâmelinge borst vnd brôke hebben vmb boswâringe willen, de wy edder vnsze erffnâmen den bûren dân hebben des dorpes Groten Kiszow, tho êner nûghe, vnd de renthe des iâres vnd der iâre, de vôre vorgân sîn, nicht to rekenende ahn de vôrscreuen summe: vnd wanne wi dat wedder kôpen willen, szo schole wy deme vôrscreuen Laurentio vnd sînen eruen vnd nâkâmelingen eyn halff yâr tho vôren thôszeggen. Tho mêrer bowâringhe szo hebbe wy vnsze inghezegel hengen lâthen vôr dessen brêff, de geuen vnd schreuen is thôme Gripszwolde, na gades bôrth dûszent iâr vêrhundert iâre ahn dem êrsten iâre, ahn des hilgen Karstes âuende. Thûge desszes vôrscreuen kôpes vnnd wedderkôpes sint: er **Vicko Bere**, ritter, Henninck Smachteshagen vnd Hinrick Lusszow vnd Reimer Nigenkarke, knapen, vnd er Hinrick Rubenow, borghermêster thôme Gripswolde, vnd mhêr lûde, de lôuen vnnd êre werdich seinn.

Nach einer an mehreren Stellen undeutlich gewordenen Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. im Besitze des Freiherrn J. von Bohlen auf Bohlendorf.

365.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern verpfänden den Brüdern Lüdeke und Bernd von Dorpen, Bürgern zu Greifswald (?), 40 Mark weniger 8 Schillinge Bede und Münzpfennige aus dem Dorfe Bustorf, mit Gericht, Dienst und Freiheit für 400 Mark sund. Pf.

D. d. Greifswald. 1401. Dec. 24.

Wy Barnam vnde Wartislaff, brôdere, van der gnâde godes herthogen thů Stetyn vnde vorsten thů Růgen, vôr vns vnde vnsen eruen vnde nâkômelynghe,

bekennen vnde bethũghen ôpenbâre an desseme yêghenwardigen brêue vôr alle den ghênen, de ene zeen vnde høren lesen, dat wy na râde vnser trûwen râthgheuere hebben reddelyken vnde reclyken vorkoft vnde ghelâthen, vôrkôpen vnde lâthen an desser scrift vnsen borgheren Ludeken vnde Bernde brôderen gehêthen van Dorpen vnde eren rechten erfnâmen de bêde vnde mũnthepennynghe, alze vêrtich mark geldes myn achte schillinghe, in deme dorpe thũ Bustorpe vnde in alle der høuen thũbehôrynghe vnde nutticheyt, dat dâr lycht an deme lande thũ Gûtzekowe, vp thũ børende vnde thũ vindende alle yâr des nêgesten dâghes sũnthe Mychaelis des ertzenengels, alzo vrygh vnde vredesâm, alze id nũ lycht vnde van ôldinges thũ der herscop gy gheleghen heft, bynnen alle synen enden vnde schêden, vnde dâer nycht ane vthghenømen, dat myneste, noch dat mêste, myt sodâneme richte vnde dênste vnde vrîgheyt, alze van rechtes weghen thũ der herscøp høret vnde lycht vnde van oldinges gy gheleghen heft, vôr vere hundert mark sundescher pennynghe, de wy van en an ênen summen thũ vser vullekømene nũghe vntfanghen hebben eer der vthgift desses brêues, vnde wîsen se an de vredelyke besyttinghe. Dyt uôrescreuene ghũt scole wy vnde willen Ludeke vnde Bernde vnde eren eruen vnturyen vnde vntwêren van aller bewêrnisse vnde ansprâke gêstlyker persônen vnde werlyker myt vzeme arbeyde vnde koste. Ok scøle wy Barnam vnde Wartislaff vôrebenømet edder numment van vzer weghen an desseme vôrscreuene ghũde inlegher, thêringhe ofte vrettinghe dũn efte hebben. Were ôk dat den vôrescreuenen Lũdeken vnde Bernde vnde eren eruen vnde nâkômelinghen yênigherleye borst edder brâke wũrde an dessen vôrescreuenen vêrtich mark geldes myn achte schillinghe thũ Bũstorpe vnde in alle den høuen vnde êner iêwelyken by syk thũbehôringhe, zo gheue wy en, dat ze vullekømene macht scolen hebben vnde behølden thũ pandende vthe desseme vôrescreuenen gantzen dorpe vnde høuen vnde ênen iêwelyken inwôner by syk, vnde de pande thũ vørende thũ deme Gripeswolde, edder wør en vnde eren eruen vnde eren hulperen dat alderêuenst ys, vnde eer gelt dâr aff thũ nemende, koste vnde scâden. Were ôk dat de bũer wedderstal dêden der pandinghe vnde de bũer dâr yênighen scâden ôuer nêmen, dâr en scolde Ludeke vnde Bernd vnde ere eruen vnde hulpere nynerleye nøth efte scâden vmme lyden. Ok so gheue wy Barnym vnde Wartislaff myt vsen eruen vnde nâkømelynghen Ludeken vnde Bernde vnde eren eruen vnde nâkømelynghen vũlkømene macht, dat se desse vôrescreuene bêde vnde mũnthe des vôrebenømeden dorpes môghen vorgheuen, vorsetten, vorbũthen, vorwesselen vnde vorkøpen gêstlyken persônen vnde werlyken vôr sodâne summe penninghe, alze hîr vôre screuen steyt, vnde

weme edder wene dat ze dyt uôrescreuene ghūd zetten, vorkøpen efte lâthen deme scole wy vnde willen alle stucke vnde artîkelen stede holden, de an desseme brêue screuen stâen. Ok en scole wy Barnym vnde Wartislaff vmme nynerleye sâke willen behinderen efte bekummeren eren pleghe desser vôrscreuenen høuen vnde dorpes, id en sy dat wy en thů vôren ere gelt wedder gheuen bynnen deme Gripeswolde an êner summe. Ok en scole wy vs an desseme vôrscreuenen ghůde der vêrtich mark geldes bêde vnde můnthe, dênst efte richte vs myt alle nicht ane behølden, sunder allêne den wedderkøep, dat wy myt vzen eruen desse vôrscreuene bêde vnde můnthe môghen wedderkøpen van en vnde van eren eruen vppe eynen wynachten, wanne eer dat wy willen, vôr sodâne summe pennynghe, alze hîr vôre screuen steyt, alze vêre hundert mark sundescher penninghe, vnde denne de renthe nicht thū rekende edder aff thū slânde an der summen des hôuetstøles, men wanne eer dat wy id wedderkøpen willen, so scole wy en eyn halff iâr thů vøren thů seggen. Alle desse vôrescreuenen stucke vnde artykele vnde eyn iêwelyk by syk løue wy stede vnde vast thů holdende sunder yênigherleye hulpewort. Thů mêrer tûchnisse vnde høgher bewâringhe so hebbe wy vnse ynghezegele vôr dessen breeff ghehenget, de ghegheuen vnde ghescreuen is thů deme Gripeswolde, na godes bôrt vêrteynhundert yâr in deme eysten iâre, an des Hilghen Kerstes âuende. Hîr hebben an vnde ôuer ghewesen de eerbâren lůde, alze her **Vicke Be're,** her Roloff Nyenkerke, riddere, vnde Henningh Smachteshagen vnde Reymer Nyenkerke, knapen, her Hinrik Rubenowe, borgermêster thů deme Gripeswolde, her Laurentius Buchholt, râthman, vnde mêster Johan Crassowe, vnse scrîuer, vnde vele meer ghůder lůde, de êre vnde løuen werdich syn.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An Schnüren von grüner und rother Seide hangen die beiden Secretsiegel der Herzoge in rothem Wachs, von denen das zweite noch zum grösseren Theile, das erste weniger erhalten ist.

366.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern verpfänden dem Rathmann Johann Wodarge und dem Bürger Henning Rose zu Greifswald Hundekorn, Holzgeld, Markbede, Sommerbede, Münzpfennige, Hühner,

Eier und Dienst aus den Dörfern Stilow, Gustebin, und Vierow für 1225 Mark sund. Pf.

D. d. Greifswald. 1402. Jan. 7.

Wy Barnym vnde Warslaf, brôdere, van godis gnâden to Stettin, der Poͤmerenen, der Wende, der Cassuben herthoghen vnde voͤrsten to Ruyghen bekennen vnde botûghen ôpenbâre an desseme iêghewardeghen brêue van vser vnde vser erfnâmen weghen, dat wy na râde vser lêuen trûͤwen râdgheuen hebben vorkoft tho êneme rechten weddeschatte her Johan Wodarghen, râdman, vnde Hennyngh Roͤzen, borghere an vser stad to deme Grypeswolde, vnde eren rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen vôr twelfhundert mark vnde vyfvndetwyntich mark ghûder suͤndesscher pennynghe de ze vͤs to êner nôͤghe wol berêth hebben eer der mâkinghe desses brêues, alle hundekorne van êner yslyken hôͤue desser nâschreuenen doͤrpe sos schepel dryerleye kornes, alle holtgheld van êner îslyken hôͤue achte schillinghe, alle markbêde van êner îslyken hôue eene mark, alle zoͤmerbêde van êner yslyken hôͤue sos schillinghe, alle munthepennynghe van êner îslyken hôͤue sos pennynghe, vnde van ẹner yslyken hôue een hûͤn vnde veere eyghere, vnde allen dênest, vnde allent dat dat wy an dessen dorpen vnde hôͤuen nâgeschreuen haͤt hebben, also tho Stylow twintych hôͤuen mit der zômerbêde, hundekorne, holtgheld, munthepennynghen, hûͤner vnde eygher ghelde vnde myt alleme dêneste, tho Ghustebyn achteyn hôͤuen mit hundekorne, markbêde, zômerbêde, holtghelde, munthepennynghen, hûͤner vnde eygher ghelde vnde myt alleme dêneste, tho Vyrow veertheyn hôͤuen markbêde vnde zôͤmerbêde, myt hundekorne, holtghelde, munthepennynghen, hûͤner vnde eygher ghelde vnde mit alleme dêneste, vnde beholden vͤs edder vsen erfnâmen an dessen vôreschreuenen dorpen vnde hôͤuen myt alle nycht, men allêne den wedderkôͤp, den hebbe wy vͤs vnde vsen erfnâmen dâr ane beholden, vôr den vôrebenômeden summen twelfhuͤndert mark vnde vyfvndetwintich mark pennynghe munthe vôreschreuen. Vnde wenne wy desse vôrebenômeden dorpe vnde hôͤuen wedderkôpen wyllen, dat schole wy dûͤn vppe ênen sunte Mertens dagh, so schole wy vnde wyllen den vôrebenômeden her Johanne vnde Hennynghe, eren erfnâmen vnde nâkômelinghen een halff iâr tho vôren tôzegghen, vnde de renthe vnde pleghe des iâres vnde ênes yêwelken iâres schal tovôren wesen vppebôret vnde nicht to rekende an den hôͤuetstûl. Ok gheue wy vulle macht her Johanne vnde Hennynghe, eren erfnâmen vnde nâkômelingen desse

vôrebenômeden renthe vnde pleghe vth to pandende, wo vâkene en des behûff vnde nôt ys, vnde de pande to dryuende edder tho vô^{e}rende, wôr ze wyllen, dâr ze ere renthe vnde pleghe mede nemen môghen. Ok gheue wy ghantze macht her Johanne vnde Hennynghe, eren erfnâmen vnde nâkômelingen, desse vôrebenômeden renthe vnde pleghe desser vôreschreuenen dorpe vnde hô^{e}uen to vorsettende, to vorkôpende, to vorgheuende, ghantz edder an êneme deele, weme ze wyllen, vnde weme ze yd vorsetten, vorkôpen edder gheuen, deme edder den schole wy dessen brêff vornyghen. Ok schole wy dessen vôrebenômeden her Johanne vnde Hennynghe, eren erfnâmen vnde nâkômelinghen dessen brêff vorny^{e}ghen vnde plichtich wesen to vornyghende, wo dycke en des behûff ys, dat alle desse vôreschreuene artykele scholen blyuen vnghezê^{e}reghet sunder iêngherleye hulperede. Ok schole wy vnde wyllen neenerleye ynlegher hebben edder nêmand van vser weghen an dessen vôrebenô^{e}meden dorpen, edder neenerleye beswârynghe dû^{e}n; vnde were yd dat vnse landrydere edder yêmand van vser weghen yêngherleye ynleegher edder beswâringhe dêden an dessen vôrebenômeden dorpen, dâr de bû^{e}r edder her Johan edder Hennyngh schâden ane nêmen, den schole wy en efte eren erfnâmen vnde nâkômelinghen ghantzleken wedderlegkghen, eer wy v^{e}s ychteswes an dessen vôrebenômeden dorpen vnde hôuen wedder tho kôpende vnderwynden. Were ôk dat iêmand, he were we hee were, dessen vôrebenômeden her Johanne edder Hennynghe, eren erfnâmen vnde nâkômelinghen an desser vôrebenômeden renthe vnde pleghe beweeren edder hynderen wolde, dâr van schole wy vnde vse erfnâmen ze vntfryghen vppe vse koste vnde arebeyd, sunder iêngherleye wedderspràke. Thûghe desser vôreschreuenen dynk synt: her Wedeghe Bugghenhaghen, marsschalk, her **Vicke Be^{e}re,** ryddere, Hennyngh Smachteshaghen, Reymer Nyghenkerken vnde Hinryk van dem Borne, knapen, her Arnd Letzenysse, her Hinryk Rubenow, her Godschalk van Lubeke, borghermêstere to dem Grypeswolde, her Vincencius Wycbold vnde her Bernd Wanghelkow, râdmanne dârsulues, vnde mêr êrbâr lûde, de eere wêrd synt. Tho mêrer bekantnysse vnde grôter bewysinghe so hebbe wy vse kleenen inghezeghele myt wytscop henghen hêten vôr dessen brêff, den wy vullemacht gheuen vôr desseme brêue lyke der wys efte yd vnse grôten inghezeghele weren, de ghegheuen vnde schreuen ys to dem Grypeswolde, na godis bôrd dûzent iâr veerehundert iâr an deme anderen iâre, des neeghesten dâghes na twelfften dâghe.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelschnüre mit den Siegeln fehlen.

367.

Die Herzoge Barnim uud Wartislav von Pommern verpfänden dem Rathmann Lorenz Bokholt zu Greifswald Hundekorn, Holzgeld, Dienst, Eier und Hühner aus dem Dorfe Darsekow für 350 Mk. sund Pf.

D. d. Greifswald. 1402. Jan. 7.

Wy Barnym vnde Warslaf, brôdere, van godis gnâden, hertoghen to Stettin, der Cassuben, der Po°meren, der Wende vnde vorsten to Ruyen, bokennen vnde botûghen ôpenbâre an desser schrift van vser vnde vser erfnâmen vnde nâkômelinghe weghen, dat wy na râde vses lêuen trûwen râdes vnde vmme nuttecheit wyllen vnses landes hebben vorkoft vnde an desseme iêghewardegen brêue vorkôpen to êneme êweghen kôpe deme beschêdenen manne her Laurencio Bocholt, râdmanne vser stad Grypeswold, vnde synen rechten eruen vnde nâkômelinghen alle hundekorne vnde holtgheld vnde allen dênest vnde eyghere vnde hû°nre vnde alle vnse pleghe an deme dorpe Derzekow vnde an alle den hôuen, de dâr tho lygkghen vnde an alle eren tôbehôringhen, also van yêwelyker hô°uen twee schepel rogghen, twê schepel gersten vnde twê schepel hâueren hundekornes vnde van iêwelyker hôuen achte schillinge holtgheldes vnde van yêwelyker hôuen een hûn vnde veere eyghere, alle iâr vp to bôrende vppe sunte Mychelis dagh des erczeenghels, mit dêneste vnde mit aller nuttecheit vnde vryheyt, also van oldes de vôreschreuen renthe vnde pleghe to der herschop gehôrt heft, vnde beholden vns yn deme vôreschreuen dorpe vnde an allen den hôuen, de dâr to lygkghen, ghantz nicht, men wes wy dâr gehat hebben, dat lâte wy deme vôreschreuen her Laurencio, synen eruen vnde nâkômelingen, vôr veerdehalffhundert mark ghûder sundesscher pennynghe, de vns wol berêth vnde betâlet syn eer der mâkinghe desses brêues, vnde wy wysen den vôreschreuenen her Laurencium, sînen erfnâmen vnde nâkômelinge an de weere vnde vredelyke besyttinghe der vôreschreuenen renthe vnde pleghe yn desser schrift. Ok gheue wy deme vôreschreuenen her Laurencio, synen erfnâmen vnde nâkômelingen vulle macht de vôreschreuenen renthe vnde pleghe vth to pandende, wo dycke vnde vâkene en des behûff vnde nôt ys, vnde de pande to vô°rende tôme Grypeswolde edder anders wôr, wô°r en dat bequêmest ys, vnde ere gheld dâr aff to nemende. Were ôk dat de bû°r wedderstal dêden an der pandinghe, wat en dâr vmme schûd, dâr vmme scholen de vôreschreuenen her

Laurencius, syne erfnâmen nêne nôth lyden edder schâden nemen. Ok scole wy vnde wyllen neen ynlegher edder thêringhe hebben yn deme vôreschreuenen dorpe edder yêngherleye beswâringhe dûn den bûren dârsulues; were dat wy dat dêden vnde de vôreschreuen her Laurencius, syne eruen vnde nâkômelinghe yênghen schâden dâr aff nêmen, den scole wy vnde vse eruen en wedderlegkghen vnde betâlen. Uortmer so gheue wy deme suluen her Laurencio vnde synen eruen vulle macht, desse vôreschreuen renthe vnde pleghe to vorkôpende, to vorsettende edder to vorgheuende, vnde weme ze dat vorkôpen vorsetten edder vorgheuen, deme edder den scal desse iêghewardeghe brêf also hulpelyk wesen, also he ys deme vôreschreuenen her Laurencio, synen erfnâmen vnde nâkômelingen. Na aldusdâneme reddelyken kôpe so heft de sulue her Laurencius van syner vnde syner erfnâmen weghen v^e^s vnde vsen eruen gheuen vulle macht, desse vôreschreuen renthe vnde pleghe wedder tho kôpende vppe ênen wynnachten vôr veerdehalffhundert mark munthe vôreschreuen vnde dat gheld to berêdende bynnen vser stad Grypeswold, mit aller nâstelleghen renthe vnde pleghe, der her Laurencius, syne eruen vnde nâkômelingen borst vnde brâke hebben, vmme beswâringhe wyllen, de wy edder vse erfnâmen den bûren dâ^e^n hebben des dorpes Derzekow vôreschreuen, to êner nô^e^ghe, vnde de renthe vnde pleghe des iâres vnde der iâre, de vorghân syn, nicht to rekende an de vôreschreuenen summe. Vnde wenne wy dyt wedder kôpen wyllen, so schole wy deme vôreschreuen her Laurencio, synen eruen vnde nâkômelinghen een halff iâr to vôren tôzegkghen. Tho me^e^r bewâringhe so hebbe wy vnse inghezegele henghen lâten vôr dessen brêff, de ghegheuen vnde schreuen ys tôme Grypeswolde, na godis bôrd dûzent iâr veerehundert iâr an deme anderen iâre, des nêghesten dâghes na twelfften. T h û g h e desses vôreschreuenen kôpes synt: h e r **Vicke Vere,** r y d d e r e, Hennyngh Smachteshagen, Reymer Nyenkerke vnde Hinrik van deme Borne, knapen, vnde her Arnd Letzenysse vnde her Hinrik Rubenow, borghermêstere tôme Grypeswolde, vnde mêr lûde de eeren wêrd syn.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelschnüre mit den Siegeln fehlen.

368.

Der Ritter Vicke Behr verlässt für das Kind des wailand Claus von Mallin die demselben von dessen Vater angeerbte Ribnitzer Haide den Herzogen von Meklenburg, nachdem diese den Ritter Vicke Behr deshalb befriedigt haben.

D. d. 1402. April 8.

Ich **Vicke Bere,** ridder, bekenne vnd betûge ôpenbâre an dessem brêue, dat de dorluchtigen, hôchgebôrnen fûrsten vnde heren, heren Albrechte, der Sweden vnd der Goten konigh, vnde hertoge Johan, syn vedder, hertogen to Meklenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnd Rostock heren, hebben my vulle nûge mâket van Clawes Mallynes kindes wegen vôr de heyde to Ribbenitze, de deme kinde ineruet was van synem vâder Clawes Mallyne, dem god gnedich sy, vnd hîr vmme na râde vnd vulbôrd myner vnd des kindes eruen vnd nêgesten vrûnde so vorlâte ik mit gantzem gûden willen den vôrbenômeden mynen gnedigen heren konig Albrechte vnd hertog Johanne vnd eren eruen van des kindes wegen vnd van myner wegen vnd van vnser eruen wegen de vôrscreuen heyde to Ribbenitze vry vnd qwyt, also dat dat vôrbenômede kind vnd syne eruen vnd ik vnd myne eruen edder yêmend van vnser edder vnser eruen wegen nummer willen edder scholen vppe de heyde meer spreken edder sâken yêngerleye wys to êwigen tîden. Alle desse vôrscreuen stûcke vnd ên iêslik by sik lôue ik vôrbenômet **Vicke Bere** vôr my vnd myne eruen, vôr dat kind vôrbenômet vnd sîne eruen den vôrbenômeden hôchgebôrnen fûrsten konig Albrecht vnd hertogen Johanne vnd eren eruen an gûden trûwen stede vnd vast to holdende sunder yêngerleye argelist vnd hulperede. Vnde des to tûge vnd grôter bewâringe hebbe ik **Vicke Bere** ridder vôrbenômet myn ingezegel witliken vnd mit willen hengen lâten an dessen brêff, de geuen vnd gescreuen is na godes bôrd veerteyn hundert iâr an dem anderen iâre, dâr nâ des sonâuendes na dem sondâge als men singet Quasimodogeniti.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das Band I, Taf. IX. Nr. 48 abgebildete runde Siegel, mit eingelegter rother Wachsplatte, mit einem Schilde, auf welchem, nach der Länge des Schildes, ein schreitender Bär steht, mit der Umschrift:

✤ S VICKE ✤ BERN ✤ MIL[ITIS] ✤

Jm J. 1399, „des vrydages vor quater temper in dem pingsten", verlässt Frau Ermegard, des Claus von Mallin Wittwe, zu Schwaan vor dem herzoglichen Lehngerichte den Herzogen von Meklenburg die Ribnitzer Haide, „alzo als er de angestoruen is .van erem „manne vnde ock noch ansteruen mach van erem kinde."

369.

Dietrich Moltke, Ritter, und Johann Moltke, Brüder, und Henneke Moltke, deren Vetter, auf Strietfeld, verpfänden dem Ritter Vicke Behr das Gut Bresen auf unbestimmte Zeit für 900 sund. Mark Pf.

D. d. (Gnoien). 1402. April 9.

Wy Diderik Moltike, ridder, Johan Moltike, brôdere, Heneke Moltike, vedderen, wônachtich to dem Stritfelde, bekennen vnde bethûghen ôpenbâr in dessem brêue, dat wy mit vsen eruen na râde vser vrunt hebben ghezet vnde lâten vnde zetten vnde lâten in dessem brêue dat gantze dorp to Brezen, also id licht binnen synen schêden, mit wâter, mit weyde, mit holten, mit môren, mit vtweghen, mit inweghen, mid aller tôbehôringe, nicht vtghenômen, hern Vicke Beren, riddere, vnde synen eruen vôr neghen hundert sundesche mark penninghe, de ghenge vnde gheue syn, dâr een bedderue man dem andern vůl mede důn mach, mit aller not vnde vrucht, als it vs vse olderen vrygest gheeruet hebben vnde wy id vrygest bezeten hebben, vnde wy dâr nichtes ane to beholdende sunder de løsinge to vnbenômeden iâren also lange, wen wy dat løsen, vnde wen wy edder vse eruen edder vser een dit vôrbenômede ghûd løsen willen, so scůlle wy her Vicken edder synen eruen een half iâr edder mêr vôr sunte Mertens dâghe tovôren tôseggen, so scůle wy em syne penninghe, also vôre ghescreuen is, in êneme summen wedder gheuen, sunder afslach der vpbøringe twischen dem nêgesten sunte Mertens dâghe vnde twischen sunte Nicolaus dâghe nêgest volgende sunder voretoch, vnde so scal dat vôrbenômede ghûd vnde dorp wedder to vs vallen vnde vse vryg vnde êghen wesen, als it vôre gheweset is, vnde quît, leddich vnde loos wesen van her Vicken vnde synen eruen sunder yênegherleye wedderstal. Dat lôue wy Diderik Moltike, ridder vôrbenômet, Johan vnde Henneke vôrbenômet mit vsen eruen mit êner sâmenden hant hern Vicken vôrbenômet vnde synen eruen vnde to

erer hant deme gênen, de dessen brêf heft mit her Vicken edder syner eruen willen, stede vnde vast to holdende sunder arghelist. To mêrer bewâringe sint vse inghezeghele henget vôr dessen brêf, dâr to thůge an vnde ôuer hebbet gheweset de êrbâren lůde, alse her Peter Bůtzowe, ridder, Vicke Boye, borghermêster to Gnøgen, Henneke Kempe vnde Henneke Høuesche, râtmanne dârsůluest, de ôk ere inghezegele mede hebbet ghehenget vôr dessen brêf, de screuen is na godes ghebôrt veerteynhundert iâre dâr na in dem anderen iâre, des anderen sondâghes na Paschen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind 7 Pergamentstreifen, von denen nur noch der 2, 4 und 7 sehr undeutlich gewordene Siegel tragen.

370.

Die Räthe, Mannen und Städte theilen die Lande des herzoglichen Hauses Pommern-Wolgast jenseit der Swine, stargardsicher Linie, zwischen den Herzogen Bugislav und Barnim.

D. d. Stolpe. 1402. Mai 13.

Dyt ys de vorscheydinghe, alze wy vnser heren rad, man vnde stede, de hyr nâ schreuen stân, alze her Mickus van Czitczeuitcze, her Swantus Tessitcze, ryddere, Peter van Czytczeuitcze, olde Bartke van Stoyentyn, olde Bispraw Klest, Tetcze Bere, Merten Smorre, Henning Below, Teslaf Bonnyn, Henning van dem Wolde, Vencze Pudwils, Tyle van dem Bone, iunghe Bispraw Klest vnde Blattes van dem Borne, vnde wy van Stolpe, Rugenwolde vnde Slawe, vorscheyden vnde vntweyghesprôken hebben de irluchtiden, hôchghebôren vorsten vnde heren Buggheslawe vnde Banyme (!) brôdere, van der gnâde godes tho Stetyn, der Pomern, der Cassuben, der Wende herthoghen vnde vorsten tho Rugen, vnse gnedighen heren, vmme eres vâder erue vnde vmme ere lantdêlinghe wyllen vnde vmme alle ere twêdracht vnde schêlinghe, de ze vnderlank hebben ghehad, wente an desse stund vnde tho desser tyd, aldus boscheydlyken alz hyr nâ geschreuen steyt. —

Vnde alle desse stucke vnde zâke, de hîr vôr schreuen stân, vnde eyn yslyk stucke vnde artîkel by zyk de scholen vnse heren vôrbenômet stede vnde vast holden zunder yênigherleye vortoch, vnde we des nicht en holt, zo wille alle blyuen by deme yênen, de dat holt, zunder yênygherleye hulpewort edder voᵉrtoch edder wedderrede, vnde treden van deme yênen, de des nicht en holt, myd aller vpbôringhe vnde thôbehôringhe. Vnde tho ênerem grôteren betûchnisse vnde bekantnisse zo hebbe wy stede vôrbenômet myd êner gantczen êndracht hêten henghen myd wyllen vnde wytschop eyn yslyk erer stad ynghezeghel, alzo van Stolpe, Rugenwolde vnde van Slawe, vôr dessen brêf, vnde wy rât vnde man vôrbenômet hebben alle myd êner endracht vnse ynghezeghele henghet vôr dessen brêf, de gheuen vnde gheschreuen ys tho Stolpe yn der stad, na godes bôrt veerteyenhundert yâr yn deme anderen yâre, dâr na yn pyngheste âuende, yn eyne tûchnisse alle desser vôrschreuenen stucke vnde zâke.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Angehängt sind 17 Pergamentbänder, an welchen noch 15 Siegel aus ungebleichtem Wachs mit meist sehr undeutlichem Gepräge hangen; von den angehängt gewesenen Siegeln fehlen das 15 und 17. Das 9 Siegel ist das zu diesem Bande auf Taf. XIII, Nr. 75 abgebildete runde Siegel des Tetze Behr, mit einem stehenden Schilde mit einem rechts gekehrten, aufsteigenden Bären, mit der Umschrift:

* S' THEZE * BERE

Der Vorname Theze ist eine Abkürzung von Tetzlaf oder Tetislav, welcher auf Rügen und in Pommern oft vorkommt.

371.

Der Knappe Curd von Rönne schwört den Herzogen Albrecht, König von Schweden, Johann und Rudolf, Bischof von Schwerin, Herzogen von Meklenburg, Urfehde.

D. d. Schwerin. 1402. Nov. 21.

Ich Cord vamme Roᵉnne, knape, bekenne vnde betûge ôpenbâr an dessem brêue, dat ich mit willen vnde mit berâdenem mûde lôuet vnde gheswôren hebbe, lôue vnde swêre mit vprichteden vingeren to den hilgen an dessem brêue den dorluch-

tigen hôghebôrenen fursten, heren Alberchte, der Sweden vnde der Goten koninge, vnde sînem vedderen, hertogen Johanne, hertogen to Mekelenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnde to Rozstocke heren, vnde dem êrwerdigen in godt vâdere herren Rudolue biscope to Zwerin vnde dem stichte to Zwerin êne gantze sône vnde ênen êwigen veligen vrede vôr my vnde vôr alle, de vmme mynen willen dôen vnde lâten willen, also dat ich na dessem dâghe nummer will edder schall der vôrbenômeden heren vyend werden, vnde ôch ere land, man vnde stede vnde inwônere erer lande, edder dat en bôret to vordêdingende, nummer will edder schall arghen edder beschedigen, hêmeliken edder ôpenbâr, na dessem dâghe, âne dat were also dat myn eruehere edder dâr ich vnder hûsseten were, desser vôrbenômeden heren vyend wurde, so mochte ich mynes heren ghenêten vnde entgelden, vnde wy Claues vamme Rønne vnde Johann vamme Rønne bekennen ôpenbâr an dessem brêue, dat wy lôuet hebben vnde lôuen in gûden trûwen den vôrbenômeden heren vnde eren eruen vnde to erer trûwen hand den êrbâren lûden heren **Johanne Bere**, riddere, vnde Detleue Neghendancken, knape, mit vnsem vedderen Corde vamme Rønne, dat he desse vôrscreuene sône vnde vrede, de he gheswôren heft, holden schal vast vnde vntebrôken, sunder all arch. Vnde des to bekantnisse vnde mêrer bewâringe hebbe wy Cord vamme Rønne, Claues vnde Johan vamme Rønne vnse ingesegele witliken vnde mit willen hengen lâten an dessen brêf, de ghescreuen is to Zwerin, na godes bôrd vêrteynhundert iâr in dem anderen iâre, dâr na des dingesdâges vôr sunte Cecilien dâghe der hilgen iuncvrouwen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen, klaren Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 3 runde Siegel aus geläutertem Wachs, mit stehenden Schilden:

1, mit drei horizontalen, schlangenweise gezogenen Bändern und der Umschrift:

✠ S. CORD ✠ VAN DEN RENEN

2, mit einem schräge links schlangenweise gezogenen Bande und der Umschrift:

✕ S' NICOLAI VAN D RVNNE

3, mit drei horizontalen, schlangenweise gezogenen Bändern und der Umschrift:

✠ S' IOHAN VAN DEN RENEN

372.

Der Knappe Claus Bassewitz vergleicht sich mit den Vettern Dietrich und Henneke Moltke zu Strietfeld vor dem Könige und Herzoge Albrecht und dessen Räthen über die Fischerei auf dem See zu Dukwitz
und
der Herzog Albrecht von Meklenburg, König von Schweden, bestätigt diesen Vergleich.

D. d. Gnoien. 1403. Jan. 11.

Ick Clawes Bassewitze knape bekenne vnde betûge âpenbâr an deszem brêve, dat ick myt Didryck ridder vnde Henneken knechte, vedderen, gehêten Moltken to deme Stritvelde vôr deme durchluchtigen vorsten, vnsem lêven gnedighen heren konigh Albrechten to Sweden vnde vôr synem râde to ende myt recht verschêden sy vmme den zee to Duckwitze, also als myn brôder Gerd myt Vicke Moltken dâr umme vôr vnsem olden heren hertoghe Albrecht von Mekelnborch, dem god gnâdig sy, in vôrtyden ehr verschêden is vnde recht worden is, also se des ôck nu myt my recht worden in deszer wyse, dat her Didryck vnde Hennigk vôrbenômet vnde ere erven scolen vnde môgen myt smaltôven uischen vnde uischen lâten uppe den vôrbenômeden zee tho Duckwitze, wo vâken vnde wo dicke det en vnde eren erven êvenst kumpt, vnde ick vnde myne erven scolen vnde willen se vnde ere erven dâr nummer anne hindern vnde bewêren an tôkâmenden tyden. Vnde des to tûge vnde hôher bewâringe hebbe ick vôrbenômet [myn] ingheseghel myt willen witlyken henghet an dessen brêv.

Wy Albrecht, van gades gnâden der Sweden vnde der Goten konigh, hertoghe tho Mecklenborch, grâve tho Zwerin, to Stargarde vnde Rozstock here, bekennen vnde betûghen âpenbâr an deszem sulven brêve, dat desze vôrscreven stucke vôr uns vnde vnsem râde vnde sittenden richte geschên sind, vnde hebben des tho thûge vnse ingeseghel mede henghen lâten by Claves ingheseghele vôrbenômet an deszen brêv, de gheven vnde screven is to Gnoyen, na gades bôrd veerteynhundert iâr dâr nâ in deme drudden iâre, des nêghesten dunnersdâghes na der hylghen drey koninghe dâghe. Vnde hyr sund ane vnde ôwer wesen vnse lêven getrûven: Zegeband Thun, Johan Bulow, Nicolaus Levetzow, Johan Bere, Hinrick Babbe, Otte Veeregge, riddere, vnde her Karl Haquonsson, dômher to Zwerin, vnse kentzeler, vnde vele vnser bederver manne, de lôvens werdigh sund.

Nach einer Abschrift in den handschriftlichen „Historisch-Genealogischen Nachrichten „von dem adelichen von Bassewitzischen Geschlechte", welche vermuthlich von Pistorius oder v. Gamm stammen. Diese Abschrift, welche wahrscheinlich von einem bei der von Bassewitzischen Familie befindlichen Originale genommen ist, ist unglaublich schlecht und scheint ohne Verständniss sklavisch nachgemalt zu sein, ist daher fast durchgängig ohne Sinn und Zusammenhang. Die Urkunde hat daher nach dem Style der Zeit und den in der Abschrift vorhandenen Schriftzügen restaurirt werden müssen, um sie lesbar zu machen: jedoch ist jeder Zug der Abschrift respectirt, so dass der Sinn des Originals wieder gegeben sein wird. Der unter den Zeugen in der Abschrift aufgeführte „Karl Hovenson" muss „Karl Haquonsson" (nach einer doberaner Original-Urkunde von 1396) geschrieben werden; gewöhnlich wird er lateinisch „Karolus Haquini, cancellarius," geschrieben; er war ein Schwede, Archidiakonus von Upsala („archidiaconus Upsaliensis"), und ohne Zweifel dem Könige Albrecht von Schweden nach Meklenburg gefolgt.

373.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern verpfänden dem Rathmann Johann Wodarge zu Greifswald und seiner Schwester Diliane Bede und Hundekorn aus dem Dorfe Lossin für 750 Mark sund. Pf.

D. d. Greifswald. 1403. März 28.

Wy Barnym vnde Warsslaf, brôdere, van godis gnâden tho Stettin, der Poͤmerenen, der Wende der Cassuben hertoͤghen vnde vorsten tho Ruyͤghen, bekennen vnde betûghen ôpenbâre an desseme yêghewardeghen brêue, dat wy na râde vnde vullebôrd vnses lêuen trûwen râdes hebben vorkoft tho êneme rechten weddeschatte her Johan Wodarghen, râdmanne tho dem Grypeswolde, vnde syner zuster Dylyanen vnde eren erffnâmen vnde nâkômelinghen vôr sôuen hundert marck vnde vefftigh marck sundesscher pennynghe, de zee vns tho êner nôͤghe wol berêth hebben eer der mâkynghe desses brêues, alle bêde vnde hundekorne des ghantzen dorpes Lodessyn vnde syner thûbehôrynghe, van vêre vnde twintigh hôuen des zuluen dorpes thôbehôringhe, van êner yêwelken hôuen soͤs schepel dryerleye kornes, alle holtgheld van êner yêwelken hôͤuen achte schillinghe, alle marckbêde van êner yêwelken hôuen eene marck, alle zômerbêde van êner yêwelken hôͤuen soͤs schillinghe, alle munthepennynghe van êner yêwelken hôͤuen soͤs pennynghe vnde van êner yêwelken hôuen een hûͤn vnde veere eyeere vnde allen dênst vnde allent dat,

dat wy an desseme dorpe vnde hô^euen vôrebenômed had hebben vnde vnse olderen vnde vôrevârenden bezeten vnde hat hebben, vnde beholden vns edder vnsen erffnâmen vnde nâkômelinghen an desseme vôreschreuenen dorpe vnde hô^euen myt allen nicht, men allêne den wedderkô^ep, den hebbe wy vns vnde vnsen erffnâmen dâr ane beholden vôr den vôrebenômeden summen so^euen hundert marck vnde vefftigh marck pennynghe munthe vôreschreuen. Vnde wenne wy dit vôrebenômede dorp vnde hôuen wedderkôpen wyllen, dat schole wy dûn vp ênen sunte Mycheles dagh, so schole wy vnde wyllen den vôrebenômeden her Johanne vnde Dylyanen, eren erffnâmen vnde nâkômelinghen een halff yâr thovôren thûzegghen vnde de renthe vnde pleghe des iâres vnde ênes yêwelken yâres scal thuvôren wesen vppebôret vnde nicht tho rekende an den hôuetstûl. Ok gheue wy vulle macht her Johanne vnde Dylyanen, eren erffnâmen vnde nâkômelinghen, desse vôrebenômede renthe vnde pleghe vth thu pandende, wo vâkene en des behûff vnde nôt ys, vnde de pande tho dryuende edder thu vô^erende, wôr zee willen, dâr zee ere renthe vnde pleghe mede nemen môghen. Ok gheue wy ghantze macht her Johanne vnde Dylyanen, eren erffnâmen vnde nâkômelinghen, desse vôrebenômede renthe vnde pleghe desses vôreschreuenen dorpes vnde hôuen thu vorzettende, thu vorkôpende vnde thu vorgheuende, ghantz edder an êneme dêle, weme zee willen, vnde weme ze yd vorzetten, vorkôpen edder gheuen, deme edder den scole wy dessen brêf vornyghen vnde plichtigh wezen thu vornyghende, wo dycke en des behûff ys, also dat alle desse vôreschreuene vryheyt vnde artykele scolen blyuen vnthobrôken. Ok schole wy vnde wyllen neenerleye ynlegher hebben edder neemand van vnser weghene an desseme vôrebenômeden dorpe edder nênerleye beswârynghe dûn, vnde were dat vnse landrydere edder yummand van vnser weghene ynlegher edder vrettinghe dêde an desseme vôrebenômeden dorpe, dâr de bû^er schâden ane nemen, den scole wy dessen vôrebenômeden her Johan vnde Dylyanen, ere[n] erffnâmen edder nâkômelingen gantzelken wedderlegghen, eer wy vns gychteswes an desseme vôrebenômeden dorpe vnde hô^euen wedder thu kôpende vnderwynden. Vnde were dat yu^emmand van den vsen hîr enbô^euen yênnygh vrettynghe edder koste an desseme vôrebenômeden dorpe dêden, so gheue wy vulle macht her Johan vnde Dylyanen, eren erffnamen vnde nâkômelinghen, dee edder den thu schuttende, also langhe dat e^en ere schâde wedder leght sy. Were ôk dat yêmand, he were gheystlek edder werlek, dessen vôrebenômeden her Johanne vnde Dylyanen, eren erffnâmen edder nâkômelinghen an desser vôrbenômeden renthe vnde pleghe beweren edder hynderen wolde, dâr van scole wy vnde vnse

erffnâmen zee vntfryghen vp vnse koste vnde arbeyd sunder yêngherleye weddersprâke. Were ôk dat wy edder vnse erffnâmen desse vôrebenômeden edder ere erffnâmen êsscheden, dessen brêff hôren lezen lâten, des scolen ze vns plichtigh wesen lezen thu lâtende bynnen vnser stadmûre Grypeswold vnde anders nerghen. Thûghe desser vôreschreuenen dynck synt: her Curd Bonow, archidiaken thu Trybuzes, her Hinric van Yasmunde, her **Vycke Bere**, ryddere, Reymer Nyghenkerke vnde Hinric van dem Borne, knapen, her Arnd Letzenitze, her Hinric Rubenow, her Godschalk van Lubeke, borghermeystere to dem Grypeswolde, vnde mer êrbârer lûde, de eeren wêrd syn. Tho mêrer bekantnysse vnde grôterer bewysynghe so hebbe wy vnse klêne ynghezeghele myt wytschop henghen hêten vôr dessen brêff, den wy vulle macht gheuen vôr desseme brêue lyke der wyze, efte yd vnse grôte inghezeghele weren, de gheschreuen ys thu deme Grypeswolde na godis bôrd veeretheynhundert yâ^e^r an deme drudden yâre, des myddewekens na deme su^e^nedâghe thu myduasten alzo men zynghet Letare Jherusalem.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den beiden Siegeln ist nur noch ein geringer Rest an der grün seidenen Schnur vorhanden. Auf der Rückseite steht folgende alte Registratur:

> Na godes bord dusent CCCC in deme XXVI iare do lozede myn here hertoge Warslaff dessen briff van der lantbede do de geuen ward, de de ludet vppe dat gud tu Ladesin.

374.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern erklären, zu nächstkommendem Sonntage Oculi einen Tag nach Wismar beschicken zu wollen, auf welchem alle Zwietracht wegen des obwaltenden Krieges mit der Stadt Lübek durch Schiedsrichter gänzlich beigelegt werden soll.

D. d. Wismar. 1404. Dec. 18.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Mitgelober: her Clawes von Vitzen, **Vicke Bere** to Katzenowe, Vit Dechowe, Tydeke van deme Borne, Henning Smachteshaghen, **Vicke Bere** to Hughelde-

storpe, Tzům voghet vppe Rûyen vnde Rauen Barnekowe, *so wie Burgemeister und Rathmanne der Stadte Bard und Grymme. D. d.* Wismar, vêrteynhundert iâr dâr nâ in deme vyerden iâre, des dunnerdâghes in der quatertemper vôr Wynachten.

Auszug aus einer Original-Urkunde im Archive der Stadt Lübek. Es hangen die Siegel der beiden Aussteller nebst ihrer Mitgelober nach obiger Reihenfolge an der Urkunde, jedoch ist das vierte Siegel, das des **Vicke Behr** zu Katzenow, von dem Siegelbande, einem Pergamentstreifen, abgesprungen; die andern 11 sind sämmtlich wohl erhalten:

1) in rothem Wachs, rund, über einem gelehnten Schilde mit dem pommerschen Greifen ein Helm, dessen hutartiger Aufsatz mit drei Pfauenfedern endet; Umschrift:

✠ s' barnim ✱ duc ✱ ſtetin ✱ ru . . . ✱ p'ncip'

2) in rothem Wachs, rund, auf dreieckigem Schilde der pommersche Greif; Umschrift:

✠ S' WARTISLAI . DVC' + STETI + RWE PRI

3) in gelbem Wachs, auf dreieckigem Schilde ein aufrechter Wolf; Umschrift:

s' nikolai de vitzen mil . . .

4) fehlt (**Vicke Behr** zu Katzenow).

5) rund, auf dreieckigem Schilde ein stehender Hahn; Umschrift:

✠ S' (V)ID + DECHOWE

6) rund, auf dreieckigem Schilde ein schmaler Querbalken, (vielleicht nur eine Quertheilung), über demselben 3 Rosen in der Reihe; Umschrift:

✠ S' ThIDERICI ✱ DE + BORNE †

7) rund, auf dreieckigem Schilde ein schrägrechter Fluss; Umschrift:

S' (h)ENYG ○ SMAChTEShAGhE

8) **Vicke Behr** zu Hugheldestorpe, in gelbem Wachs, rund, auf dreieckigem Schilde ein rechts schreitender Bär mit ringförmigem Ohr, an welchem von einem Halsbande nichts zu sehen ist. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

✠ Sigilum ○ vicke ○ beren

Abgebildet in Band I, Taf, IX, Nr. 50.

9) rund, auf dreieckigem Schilde ein nach rechts springendes Pferd; Umschrift:

✠ SIGELVM . SVMES ○ ○

10) rund, auf stehendem Schilde ein halber nach rechts springender Widder; Umschrift zwischen glatten Kreisen:

✠ S' RAVEN . BARNEKOWE

11) rund, ein Kopf en face mit langem, glattem Haar und Bart, ohne Heiligenschein, im Grunde Blumenranken; Umschrift:

✠ SECRETVM : CIVITATIS . BARTS'

12) rund, aus einer pyramidalen Mauer, die an den Seiten durch 3 Stufen gebildet wird, wächst ein nach rechts gewendeter Greif; rechts unten im Grunde ein Halbmond, mit der hohlen Seite nach links gekehrt, ausserdem ist der Grund mit ziemlich grossen Rosen bestreut; Umschrift:

✠ S' SECRETVM + CIVITATIS + GRIMME +

375.

Henneke von Bülow zu Röggelin stiftet vor dem Könige, Herzoge Albrecht und dem Herzoge Johann von Meklenburg und deren Rath eine Vikarei nach seines Vaters Testamente.

D. d. 1405. Sept. 8.

Ick iunghe Henneke van Bulowe, olde Hennekens zône van Rogghelyn, deme god gnedich sy, bekenne und betûghe ôpenbâre vôr alle den yênnen, de dessen brêff zên edder hôren lesen, dat ick vmme gades willen vnde vôr mynes vâders sêle vnde vortmer vmme mîner olderen sêle vnde vôr mîne sêle hebbe vorlâten heren Peter Tenghelern, prêstere, de mînes vâders pâpe hefft ghewesen, vnd synen nâkômelingen vôr myn heren dem konynghe vnd vôr mînen heren hertoge Johanne vnd vor êrme râde, dârôuer heft ghewesen her **Johan Bere**, rydder, kôkemeister, her Johan van Bulow, rydder, Hinrick Scroder, grôte vâget to Zweryn, olde Luder Lutzowe, Hennigh Hoge, Hinrick Pressentin, borghermêster to Zwerin, de hundert marck lubsch, de myn vâder gaff an syneme testamente, do he lach an sînen lesten. Desse vôrbenômde hundert marck hebbe ick eme bewîset to Joachim van Bulow, mynen veddere, de he em vernôghet heft mit syneme brêue vnd em vort inghewyset heft, als vôr de hundert marck teyn marck gheldes: to Partzowe viftehalue marck vnd tho deme Yeserisse sostehalue marck, de her Peter Tengheler prêster vôrbenômt âlle iâr vpbôren schal vnde syne nâkômelinge vnbekummert, na des brêues vtwysinge, den Joachim van Bulow vôrbenômet em dârup ghegheuen heft, vnde ick vnde mîne eruen scolen vnd willen dâr nimmer mêr vp sâken to êwighen tyden, sunder dat schal blîuen to êner êwighen vîcarîe. Vnd vortmer, wan Joachim van Bulow vôrbenômet edder syne erwe desse vôrscreuen teyn marck gheldes wedderkôpet na synes brêues vtwysinge, so schal de yêgenwerdighe prêster, de denne die vîcarîe heft, de penninge wedderlegghen an gûd, wôr dat allernuttest is, na der lehnheren râde, vnde de oldeste Bulowe, de desse vîcarîe mede stedighet heft vnd syn ghûd dâr mede toghelecht heft, de schal denne de vîcarîe lênen na desses vôrbenanden her Peter Tenghelern dôde, weme dat he wil. Vortmer so hebbe ick vnd myne eruen her Peter Tenghelern vôrbenômt gheghund des kôpes an der hôue to Grambowe, de olde her Johan van Bulow, deme god gnedich sy, mede ghaff syner dochter, de her Peter vôrbenômet heft

berêt mit synen êghenen penninghen tho betheringe vnd to hulpe der vîcarîe, dâr ick vnd myn eruen her Peter Tenghelern vôrbenômt vnd syne nâkômelinge nicht en schal und en wil ane beweren edder hindern to êwigen tîden, sunder ick mit mynen eruen scholen und willen se helpen stedigen vnde vordêghedingen lyk unsen erffliken ghûde. Alle desse vôrscreuene stucke vnd dink lôwe ick iunghe Henneke van Bulow vôrbenômt mit mînen eruen stede vnd vast to holdende sunder yênigherleye argelist, hinder, hulprede edder nyge vunde ghêstlikes rechtes edder werlikes, dat her Peter Tenghelern edder synen nâkômelingen môghe schâden in yênigherleye sâke vnd de my vnd mynen eruen mochten vrômen. To grôter betûghnisse alle desser vôrscreuen puncten vnd artîkeln so hebbe ik Henneke van Bulow vôrbenômet vôr my vnde vôr myne eruen myn ingheseghel mit gûden willen vnd mit gantzer witschop hengen lâten an dessen brêff, de gheuen vnd schreuen is na godes bôrt vêrteynhundert iâr dâr na in dem viften iâre, an vnser lêuen vrôwen dâghe alse se ghebôren wart.

Gedruckt in Schröder's Pap. Mekl. II, S. 1732. Meine Vermuthung in den Meklenb. Urk. II, S. 172, dass der eine neuklostersche Urkunde des Königs Albrecht vom 10. März 1404 contrasignirende: „Jo. de Be. de mandato regis" der Küchenmeister Johannes Bere sein könne, ist wohl nicht richtig, da wohl nur Kanzler und Schreiber Urkunden contrasignirten und ein Behr wohl nie ein „de (von)" seinem Namen vorsetzt.

376.

Der König Albrecht von Schweden, Herzog von Meklenburg, schliesst mit der Königin Margarethe und dem Könige Erich und den drei Reichen Dänemark, Schweden und Norwegen einen ewigen Frieden.

D. d. Flensburg. 1405. Nov. 25.

Wy koningh Albrecht, hertoge to Mekelenborgh, greue to Zwerin, to Stargarde vnde Rozstoc here, dûn witlik vnde ôpenbâr alle den iênen, de dessen brêff zeen, hôren edder lesen, dat sunt dem mâle, dat id also gewisset, bebrêuet vnde endet ys, nů de hôchgebôrn furstynne konynghynne Margarethe, vnse lêue suster, den Stockholm hefft, dat id ên êwich, stede vrede vnde søne blîuen schal tuschen vns vnde vnsen landen, steden, mannen vnde lûden, vp de ênen zîde, vnde der vôr-

benômeden vrôwen konynghynnen Margareten vnde den drên riken, also Dennemarken, Sweden vnde Norwegen, vnde der inwônre, vp de anderen zyde, to êwygen tyden. Dâr vmme bekenne wy vnde betûgen an dessem brêue, dat wy mit willen vnde wolbedachten môde na vnses râdes râde vnde vulbôrd vns in vruntscop vnde lêue to deme hôchgebôrn fursten vnsem ôeme konyngh Erike vnde to den vôrscreuen drên rîken vnde to deme hertichrîke van Slezewik sâtet vnde endregen hebben, in sulker wyse vnde mâte, also hîr vô^e^r vnde nâ screuen steyt, also dat wy vnde vnse eruen siin vnde blîuen willen vnde scholen in êneme êwigen, steden vrede, sône, vruntscop vnde lêue mit deme vôrbenômeden hern konyngh Erike, vnseme ôeme, vnde synen eruen vnde nâkômelingen vnde den vôrbenômeden drên rîken vnde deme hertichrîke van Slezewik vnde eren inwôneren vnde nummer des vôrbenômeden vses ôemes koningh Erikes effte der vôrghescreuenen drîer rîke edder des hertichrîkes vôrghescreuen edder erer inwônre vyand werden edder vppe ze krîgen, veyden edder ôrlogen willen edder scholen to êwigen tiiden. [M]er(?) [wille] wy vnde vnse eruen scholen vnde willen mit des vôrbenômeden vnses ôemes koningh Erikes vnde der vôrscreuen drîer rike vnde des hertichrîkes vnde erer inwônre best ge mede vmme gâen vnde nergene myt erme erghesten ne wedder myt râde, worden edder mit dâde to ewigen tîden, sunder arch. Alle desse vôrscreuen stucke v[nde artî]cule vnde ên yslik by sick lôue wy konyng Albrecht mit vnsen eruen deme vôrbenômeden koningh Erike vnsem ôeme vnde synen eruen vnde nâkômelingen [vnde den] vôrscreuen drên ryken Dennemarken, Sweden vnde Norwegen vnde deme hertichrîke to Slezewik vnde eren inwônren stede vnde vast vnde vntobrôken êwichlik [to hold]ende vôr vns vnde vnsen eruen vnde vôr al den iênen, de vmme vnsen willen vnde vnser erue willen dûn vnde lâten willen sunder iênigherleye arge[list in gûd]en trûwen vnde sunder alle arch vnde hulperede. Hîr sint an vnde ôuer gheweset to tûge vnde mêrer witlicheit alle desser vôrscreuen stucke vnse trûwen [redere] nâghescreuen vnde des rîkes râ^e^d van Dennemarken vnde de êrbâren seendebôden van den steden nâghescreuen, also her Otte Veregge, her **Vicke Bere**, [her Hinrik] Kulebusch, her Mathias Axecowe, riddere, vnde Hinrik Quitzowe, knape, biscop Eschil to Rypen, her Niclos Yuersson, her Pritborn van Putbusch, [her Peter] Niclosson van Agarde, her Johan Oleuesson, her Johan Scharpenberge, her Johan Tomassone, her Gustaff Leetsson, her Niclos Tuuessone, her B[erneke] Schinkel vnde prôuest Dibbern van Odensee, her Hinrik Westhoff, borgermêster, her Reynerd van Kaluen, râtman to Lubek, her Johan von der A to Rozst[ock, her] Hermen

Meyger to der Wismer, her Meynard Bucstehûde to Hamborch vnde her Wlf Wlflam to deme Sunde borgermeistere vnde vele andere êrbâr [lûd]e, de tûges vnde lôuen werdich synt. To hôger bewâringe vnde mêrer bekantnisse alle desser vôrscreuen stucke zo hebbe wy konyngh Albrecht vôrbenômet vnse ingesegel mit willen vnde wiscop henget lâten an dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys to Vlenzeborch, na godes bôrt vêrteynhundert iâr an deme vyften iâre, dâr na in sunte Katherinen dâghe der hilligen iuncvrowen.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königlich dänischen Geheimen Archive zu Kopenhagen. An einem Pergamenstreifen hängt des Königs Siegel mit dem vierfach getheilten Schilde, auf rother Wachsplatte. Die Urkunde hat durch Mäusefrass an einer Stelle eine grosse Lücke erhalten, welche in dem vorstehenden Texte durch Puncte bezeichnet ist. Vgl. die folgende Urkunde.

377.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg, ehemaliger König von Schweden, erklärt dem Hochmeister des Deutschen Ordens, dass er die Jnsel Gothland mit der Stadt Wisby dem Könige Erich von Schweden abgetreten habe, und begiebt sich deshalb aller Ansprüche an den Orden.

D. d. Flensburg. 1405. Nov. 25.

Vruntliken grûd tovôren. Jw êrwerdighe ghêstlike here her hômêster tô Prutzen unde deme gantzen orden dû wy konyngh Albrecht, hertoge to Mekelenborch, greve to Zweryn, to Stargarde unde Rozstoc here, witlik mit dessem brêue, dat eft wy iênighe rechticheit had hebben edder hebben an deme lande Gotlande unde der stad Wysbu, de hebbe wy umme sunderger lêue unde vruntscop willen deme hôchgebôrn fursten, unsern lêuen ôeme koningh Erike unde synen eruen unde nâkômelingen unde den drên ryken alse Sweden, Dennemarken unde Norwegen mit gûdeme willen na unses râdes râde unde vulbôrd vorlâten unde vorlâten an desseme iêghenwardigen brêue van uns unde unsen eruen to êwygen tyden. Wôrumme wy iwer herlicheit mit gantzer beghêrunge bidden, dat gi deme vôrbenômeden heren konigh Erike, unsem ôeme, unde den vôrscreuenen ryken umme dit vôr-

screuen land Gotland unde stad Wisbu alle stucke to deme besten kêren, unde wes gi edder iuwe nâkômelinge de orde edder de iwen mit deme vôrbenômeden unser ôeme edder der vôrbenômeden drîer rîke râde enden unde dûn, unde dat gi en van iw antwarden Gotland unde Wisbu, dat ys unse vulkômene wille unde vulbôrd, unde wy, noch unse erven edder iêmant van unser edder unser erue wegen willen edder scholen iw edder iw nâkômelinge edder den orden nummer schuldigen, mânen, veyden, anspreken edder upsâken to êwigen tyden, dat gi also dûn umme Gotland unde Wysbu, also vôr screuen steyt. Alle desse vôrscreuene stucke unde artîcule unde ên yslik by sik stede unde vast unde untobrôken to holende in aller mâte, also vôrscreuen steit, lôue wy koningh Albrecht vôrbenômet mit unsen eruen iw vôrbenômeden here hômêster to Prutzen, iwen nâkômelingen unde deme gantzen orden in gûden trûwen sunder allerley arch unde hulperede, unde des to hôger bewâringe unde grôter bekantnisse so hebbe wy unser inghesegel mit willen unde wiscop henget lâten vôr dessen brêff. Hîr sîn an unde ôuer ghewesen to tûge unde mêrer witlicheit alle desser vôrscreuen stucke unse trûwen râtgheuer nâghescreuen unde des rîkes râd van Dennemarken unde de êrbâren sendebôden van den steden nâghegescreuen, also her Otto Veregge, her **Vicke Vere,** her Hinrik Kulebusch, her Mathias Axecowe, riddere, unde Hinrich Quitzowe, knape, biscop Eschil to Rypen, her Niclas Yuerssen, her Pritborn von Putbusch, her Peter Niclossen van Agarde, her Johan Oelevessen, her Johan Scarpenberch, her Berneke Schinkel, her Johan Tomossen, her Gustaff Leetssen, her Niclas Tunessen, provest Dibbern van Odenzee, her Hinrik Westhoff, borgermêster, her Reynard van Kaluen, râtman to Lubek, her Meynard Bucstehude to Hamborch, her Johan van der A to Rozstoc, her Herman Meyger to der Wismer unde her Wlf Wlflam to dem Sunde borgermeistere unde vele andere êrbâr lûde, de lôuen unde tûges werdich synt. Gheuen unde screuen to Vlenseborch, na godes bôrt vêrteynhundert iâr in deme viftan iâre, dâr na an sunte Katherinien dâghe der hilgen iuncurowen.

Nach dem besiegelten Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Königsberg, mitgetheilt durch den Herrn Archiv-Director, Professor Dr. Voigt zu Königsberg. — Der König Albrecht hatte im J. 1399 die Insel Gothland dem Deutschen Orden verpfändet; vgl. Jahrbücher XIV, S. 227 flgd. (nach Napierky Index Liv.). Vgl. die vorhergehende Urkunde.

378.

Der Bürger Hans Behr zu Piritz verkauft dem Abte Andreas und dem Convente zu Colbaz die Bede und den Wagendienst aus dem Dorfe Horst, wie schon sein verstorbener Vater Henning Behr sie zu Erbe und Lehn besessen und ihm als Erbe hinterlassen hat, für 750 Mark und verlässt sie vor dem Herzoge Swantebur von Pommern.

D. d. Piritz. 1406. Febr. 24.

— — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — —

Gheuen tu Piritz, na gades bôrt M iâr CCCC iâr dâr na an dem sosten iâre, an sunte Mathias dâghe des hilghen apostels.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

379.

Die Stadt Stralsund unterwirft sich einem landständischen Schiedsgerichte zur Beilegung ihrer Streitigkeiten mit dem Herzoge Wartislav von Pommern.

D. d. Stralsund. 1406. April 28.

Wy borghermêster vnde râtmanne der stat Stralessund bekennen vnde betûghen ôpenbâr in desseme iêghenwordeghen brêue, dat wi aller schêlinghe vnde twîdracht, de wi hebben ghehad myt deme irlûchtighen, hôghebôrne vûrsten hertoghen Wartislaf, vnseme gnedeghen heren, bet an dessen dach, sint ghebleuen by den eerwerdeghen heren an gode, alze abbet Hinrik van Pudgloue vnde abbet Johan van deme Nyen-Campe, vnde bi her Curd Bonowen, archidyaken to Tribûzees, vnde her **Vicke Beeren,** riddere, Tideke van deme Borne, **Vicke Beer,** gladerême, Hennyngh Smachteshaghen, Hinrik Teskenhaghen vnde Merten Lepele, knapen, van vnses heren râde, vnde van vnses heren stede weghen bi her Hinrik Rubenowen, her

Gotschalk van Lubeke van deme Gripeswolde vnde bi Reyner Grantzyn vnde Peter Rosenbarde van Tanglym vnde by Radeke Bylowen vnde Zwetzyn van Demyn, to ende dâr vmme to vorschêdende myt mynnen, myt vruntschop edder myt rechte tusschen nů vnde der hôchtyd to pynxten nêghest tôkômende, vnde nycht van en to kômende, vnde wes se vns segghen vôr lyk, vôr mynne edder vôr recht, dat wille wi to ende holden, vnde weret dat wi dat nycht en hêlden, alse vôrscreuen is, so scolen manne vnde stede blyuen bi deme gênen, de dat recht heft, iodoch also dat me na desser tyd vort ôuer veer yâren vnvortôghert vns vnsen brêff scal wedder antwarden. Ok so scal desse breff allen anderen vnses heren brêuen vnschedelik wesen. To grôterer bewâringhe desser dynk so hebbe wi vnses stades secret henghen lâten vôr dessen brêff, gegheuen vnde ghescreuen to deme Stralessund, na godes bôrd veerteynhundert yâr in deme sosten iâre, dâr na des myddewekens na deme sundâghe Misericordia domini.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegel und Siegelschnur fehlen.

380.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich und seine Bruderkinder, gestattet und gebietet dem Kloster Pudagla, alle Güter der Abtei wieder einzulösen, welche von derselben verpfändet sind.

D. d. 1406. Oct. 14.

Wi Wartislaf, van der gnâde godes hertoghe to Stetyn vnde vorste to Ruyen, bokennen vnde botůghen ôpenbâr an desser scrift vôr vns, vnse brů°derkindere, vnze eruen vnde nâkô°melinge, dat wi hebben ghegunt vnde ghehêten vnzen lêuen ghetrůwen abbet Hinrike to Pudgloue mit zyme conuente vnde mit eren nâkômelingen, dat ze mô°ghen inlô°zen vnde wedderkô°pen hôuen, gût vnd allent, dat to der vôrscreuenen abbedye to Pudgloue heft ghehô°ret vnde dâr van vorkoft vnde vorzettet is, vnde wes ze edder ere nâkômelinge inlôzen vnde wedderkôpen edder alrêde inghelôzet ofte wedderkoft hebben, des scholen ze brůken mit aller vryeheit, alze dat van vns vnde van vnzen eldern vnde vôrvâren vorbrêuet vnde vorzeghelet is. To tûghe desser vôrscreuenen ding zo hebbe wi vnze inghezeghel mit witschop

hengen lâten vôr dessen brêf, de ghegheuen vnde ghescreuen is na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme zossesten iâre, an deme dâghe sunte Calixti des hilghen pawezes. Dâr ôuer hebben to tûghe ghewezet vnze lêuen ghetrûwen: her Curd Bonowe, archidiaken to Tribbuzes vnde perner tôme Sunde, her **Vicke Bere,** ridder, Janeke van deme Horne vnde her Henning Zeghebode, vnze hôuescryuer, vnde me^e^r andere gûden lû^e^de van vnzeme râde vnde van vnzeme hôue, de dâr zunderghen weren tô gherôpen vnde ghelâden.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einem Pergamentstreifen hängt das Secretsiegel des Herzogs auf rother Wachsplatte.

381.

Hermann Plöne leistet für seine Ehefrau, Anna Molteke, Verzicht auf deren nächste Erbrechte, nachdem er für Brautschatz und nächstes Erbe abgefunden ist, mit Ausnahme dessen, was ihm etwa von Lüdeke Maltzan für Bauten zu Osten und für Kosten für des Königs (Albrecht von Schweden?) Aufenthalt zu Schwichtenberg zukommen sollte.

D. d. Barth. 1407. Jan. 31.

Ik Hermen Plone wônaftich to deme Niendorpe mit mînen rechten eruen bekenne ôpenbâre in dessen brêue, dat my vulkômeliken na mînen willen vornôghet vnde berêt sîn soshundert mark sundisch vôr mynes wyues Anneken brûtschat, Euert Moltiken dochter, dem got gnâde, dâr scal ik e^e^r van stâden an vôre bewâringe dûn, alse in vnser heren hertoch Barnym vnde hertoch Warslaues lande ê^e^n recht is. Vortmer bekenne ik Hermen vôrbenômet mit mînen rechten eruen, dat ik vntfangen hebbe veerdehalfhundert mark sundesch van mînes wyues Anneken wegen vôr eres vâder erue vnde leen, vôr erer môder, suster, brôder erue vnde leen vnde vôr alle ere rechticheit vnde anval, dat sy wat yd sy, vnde dâr nicht v^e^t to nemende edder in to tê^e^nde, yd ligghe in wat heren lande dat yd ligghe. Vnde ik Hermen vôrscreuen vnde myn wîf Anneke mit vsen rechten eruen wy lâten af yêghenwardich mit kraft desses brêues van erue vnde van lêne vnde van alleme, alse vôrscreuen is, vnde schôlen dâr nicht mêr vp sâken, al de wîle dat Curd

Moltike leuet edder he sôneseruen na syk heft. Wêret ôk dat ik Hermen vôrbenômet vorstorue vnde myn wîf Anneke yerghen vp sâken wolde, vůrder so bekenne ik, dat ik dessen vôrbenômeden summen penninge vpghebôret hebbe van erer weghene, dâr schal Cort Moltike vnde syne eruen vnůorsûmet ane wesen. Wêre ôk dat Cort Moltike afghinge sunder eruen, wôr myn wîf Anneke edder mîne eruen edder ik van erer weghene denne recht ane sîn, dat wâre ik vnůorsûmet, sunder allêne vmme Redebusse, also alze dat licht binnen allen synen schêden, oft vrûwe Jutte, her Vicke Moltiken wîf, Cort Moltiken dôet le°uede, edder Cort Moltike nêne eruen na sik en le°uede, so scal ik Hermen Plône vôrbenômed vnde myn wîf Anneke vôrbenômed edder vse rechte eruen ze nerghen ane vorwêten, alle de wîle dat de vôrbenômede vrûwe Jutte leuet, an desseme vôrbenômeden gůde Redebusse, borch, hof, dorp, môlen, acker, wissche, weyde, holte vnde vpbôringhe in desseme vôrbenômeden gûde vnde mit alle sînen tobehôringen vnde rechticheit, also alse dat licht bynnen alle synen schêden. Vortmer scal ik Hermen vôrbenômet mit mynen eruen Corde vnde synen eruen alle mâninghe vnde schuldinge vordregen vnde alle tôsprâke, de ik to en hadde, dat were wat id were, sunder allêne yd en were, dat Ludeke Moltzan wes recht worde mit my vmme de bûwet to der Osten vnde vmme de koste, de Ludeke secht de he dâr mêre up schu°p, do de kônynk to deme Swichtenberge lach, wen her Vicke Moltike; were dat zâke dat Cort my van rechtes wegene dâr ane wat do°n scal na myner tôsprâke vnde syneme antwerde, wes dâr vmme twên van synen vrunden vnde twên van mînen vrunden dunket recht wesen, des scal ik vnůrzûmet wesen, men ik vnde mîne eruen scolen nênerleye tôsprâke to Corde edder to synen eruen vurder hebben, men alse vmme dit êne stucke allêne, dat hîr rûret is. Alle desse vôrscreuene stucke lôue ik Hermen Plone mit mînen eruen Corde vnde synen eruen stede vnde vast to holdende sunder yênegerleie argelist ofte hulperede vnde to syner trûwen hant: Henneke Moltiken vnde Hinrik Moltiken, syneme sône, Frederik vnde Henneken Moltiken, brôderen. Des to tûge vnde grôter bewâringe so hebbe ik mit witscop myn ingezegel lâten hengen an dessen brêf vôr my vnde mîne eruen. Hîr sîn ô u e r w e s e n de êrbaren lûde: her Nicolaus van Vitzen, ridder, wônaftich to Dyuitze, Hinrik Teskenhagen, **Vicke Bere** v a n H u g e l s t o r p, Vit Dechow, Reymer Dechowe vnde Vicke Starkow, de alle to tûge vnde witscop ere inghezegele hebben hengen lâten an dessen brêf dorch mîner bede willen, de gegeuen is to Bart na godes bôrt dûsent yâre veerhundert yâ°r dâr na in deme seu°den yâre, des nêghesten mândâges vôr vnser vrôwen dâghe to lichtmissen.

Nach dem im grossherzoglichen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, in einer geläufigen Minuskel, gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. II, S. 468. Angehängt sind 7 Pergamentstreifen, welche mit Ausnahme des zweiten alle das Siegel verloren haben; an dem zweiten Streifen hängt ein rundes Siegel mit einem Schilde, auf welchem ein aufgerichteter Wolf (oder Fuchs) steht; Umschrift:

✠ ŒLAWS . VAN . VITZEN . MILIT'.

382.

Hermann von Obelitz zu Steinfeld und seine Söhne Henning und Hermann vergleichen sich mit dem Kloster Neuen-Camp wegen der Schäden, welche sie von des Klosters Schlössern genommen haben.

D. d. 1407. Mai 17.

Ik Hermen Obelitze tho deme Stenuelde vnde myne zônes Hennyngh vnde Hermen bekennen allen, de dessen brêf zeen edder hôren lezen, dat alle schycht vnde twêdracht, de tusschen vns is ghewezet vnde deme godeshûze to deme Nyencampe, alzo dat wy an des vôrbenůmeden godeshûs sloten ghezeten hebben, alzo van twyer veste weghene, alze van twên dôden, wat hynder vnde schâden we des ghenâmen hebben van perden, wâghenen vnde alle stucke vnde schycht, vnde al dat dâr van vppe stâen is, is altomâle gantzleken vnde vruntleken endet vnde lêfleken entwey dêghedynghet vormydddelst her Wedeghen Bugghenhaghene, ryddere, vnzer heren marschalk, **Vicke Beren** to Catzěnowe, Maas Rekentyn, Vyht Dechowen, Deghenerd Bugghenhaghene, Wedeghe Bugghenhaghene vnde vnzen medelôueren, also ze hîr nâ screuen stân, vnde hebben dat ghezwôren myt vpgheholden vyngheren to den hylghen myt stâueden êden an der iêghenwardicheyt des êrewerden an ghot vâders her Johan abbetes, her Ghert priores, her Hennyngh kellers vnde der ryddere, knapen, alzo ze hîr vôre vnde nâ screuen stâen, dat wy edder nummend van vnzen eruen, vrunden edder we anders van vnzer weghene to êwyghen tyden, dede nu iêghenwardich zyn edder môghen to tôkâmenden tyden werden, scholen edder wyllen nycht mêr dâr vp zâken. Dyt altomâle lôue wy Hermen, Hennyngh vnde Hermen vnde bezwêren to êwyghen tyden aldus stede vnde vast to holdende zunder iênegherleye arghelyst, alzo myt vnzen medelôueren,

alzo Henneke Vaghelsank to deme Erpeshaghene, Eryk Obelitze to deme Wûstenhaghene, Euerd Jork to deme Johannshaghene vnde Henneke Gruel to Stormerstorpe, knapen, myt êner zâmeden hant, dede ere ynghezeghele to mêrer wytscop myt vns hebben henghen lâten vôr dessen brêf. Thûghe desser vôrscreuen dyngh zyn de êrwerden lûde: her Wedeghe Bugghenhaghen vnde al de anderen, also ze hîr vôre screuen stâen, den wy vnde vnze medelôuere van des vôrbenômeden godeshûses weghene dyt altomâle ôk mede ghelôuet hebben to lîken hôuedlûden. Gheuen is desse brêf na godes bôrt dûzent iâre vêrhundert iâr dâr nêghest an deme zôueden iâre, des dyngghesdâghes an der hôghen hôchtîd to pynksten.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An der Urkunde hangen 7 Pergamentstreifen, von denen jedoch nur noch einer das beschädigte Siegel des Henneke Gruel trägt, auf welchem noch der Löwenkopf des Wappens deutlich zu erkennen ist.

383.

Hermann Blisekow, Domdechant zu Schwerin, vom Papste Bonifacius IX. am 13. Junii 1400 bestellter Richter für die Bisthümer Camin, Havelberg, Schwerin und Ratzeburg, befiehlt allen Geistlichen dieser Bisthümer, unter Transsumirung der päpstlichen Bestätigungs- und Bevollmächtigungs-Bulle, die von den Kaisern Friedrich und Karl erlassenen, aber jüngst vielfach verletzten Verordnungen zum Schutze der Kirchen und Geistlichen aufrecht zu erhalten, namentlich gegen den Rath der Stadt Usedom, welcher zum Nachtheil des Stadtpfarrers diese Verordnungen missachtet und den alten Kirchhof zu S. Pauli zu weltlichen Zwecken theilweise verwandt und dort eine Kapelle ohne Bewilligung des Pfarrers erbauet hat.

D. d. Schwerin. 1407. Oct. 10.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ex honorabilis et religiosi viri domini Johannis Weltzyn, rectoris parrochialis ecclesie in Vzedum, Caminensis diocesis, questione coram nobis proposita dolenter sus-

cepimus, quomodo quidam Rykwardus Scroder et quidam Strelyn ac Johannes Ertwani, proconsules, ac Godekynus Ma^e^ltze, **Tidericus Bere,** Hennighus Cůbekini, Hinricus Dywitze et Hennighus Lantryder, consules, necnon Wernerus Vyscher cum socio suo, prouisores eiusdem parrochialis ecclesie in Vzedum, oblaciones christifidelium in ipsa ecclesia parrochiali vnacum eorum predecessoribus eciam ab ipsius tempore Karoli imperatoris diminuissent et restrinxissent, similiter et peticiones singulis temporibus annorum prouenientes iuxta statuta et ordinaciones diocesis Caminensis nullatenus impenderunt et, quod deterius est, antiquum cimiterium nuncupatum in honorem beati Pauli consecratum vsibus prophanis contra canonicas sanxiones in parte applicuerunt, similiter quod ex eorum iussu et voluntate ipsi opidani quandam capellam super huiusmodi cimiterio beati Pauli fundamentaliter edificari et construi sine ipsius rectoris licentia et voluntate permiserunt et in prefati rectoris enorme preiudicium fecerunt, quare non est dubium, prefatos proconsules, consules et prouisores et alios in huiusmodi facto culpabiles indignacionem banni imperialis, penas, censuras, sentencias et mulctas prefatarum constitucionem dampnabiliter incurrisse. — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Datum et actum Zwerin, in curia habitacionis nostre, sub anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo septimo, indictione quintadecima, mensis Octobris die lune decima, hora vesperorum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorii diuina prouidencia pape duodecimi anno primo, presentibus ibidem discretis viris: domino Nicolao de Wenden, Sifrido Steuenshaghen, presbiteris, et Ludolpho Wyman, clerico, Razeburgensis, Zwerinensis et Verdensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

384.

Die Burgemeister und Rathmänner der Stadt Usedom nehmen von dem Abte Heinrich und dem Convente des Klosters Pudagla 8 freie Hufen Landes, die Klosterkaveln genannt, welche zu dem Hofe des alten Kosters gelegen sind, für 100 Mark sund. Pf. jährlicher Rente auf

20 Jahre zur Verheuerung an die Stadtbürger in Pacht, jedoch so dass der Abt und der Convent den mit einem Graben umgebenen Hof des alten Klosters mit dessen sonstigen Zubehörungen für sich behalten.

D. d. Usedom. 1407. Dec. 6.

— —

— —

To tûghe desser vôrscreuenen dingh zo hebben hyr ôuer ghewezet de êrewerdighen, beschêdenen lûde: Diderik van deme Borne, voghet des landes to Vznem, Ricquard Schroder, Strellyn, Hans Erdewan, borghermêstere der stad to Vznem, Godeke Maltze, Henning Köpeke, **Tideke Bere,** Hinrik Dyuetze, Henning Lantryder, râdmanne dârzûlues, her Hermen Damerowe vnde her Johan Schroder, prêstere, vnde vort to êner hôgheren bowâringe vnde mêr tûchnisse zo hebbe wi borghermêstere vnde râdmanne vôrghenômet vzer stad inghezeghel mit witschop lâten hengen vôr dessen brêf, dede ghescreuen vnde ghegheuen is na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme zôueden iâre, an deme dâghe zûnte Nicolaus des hilghen bischopes, in vzer stad to Vznem vôrbonômet.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen.

385.

Der Herzog Wartislav von Pommern beschränkt zu Gunsten der Stadt Stralsund den Korn- und Tuch-Verkauf auf Rügen.

D. d. Stralsund. 1408. März 25.

Wy Wartislaf von der gnâde godes to Stetyn, der Pomeren, der Wende, der Cassuben hertoghe vnde vorste to Ruyen, bekennen vnde betûghen ôpenbâre in desser scrift, dat wy dorch mennegherleye woldâet, de vnsen vôrvâren vnde vns vnde vnsen vedderen dicke anlecht syn van vnsen trûwen borghermêsteren vnde râdmannen vnde mênheyd vnser stad Stralessund, so hebbe wy na râde vnser

trûwen râdgheuere en wedder gheghunt vnde ghegheuen vôr vns vnde vnse vedderen vnde vnser beyder eruen vnde nâkômelinge, dat nêmand, he sy wer he sy, nênerleye korne vûren schal vt vnseme lande to Ruyen bûten vnser herschop to vorkôpende by vorlust des gûdes. Vortmer gheue wy en, dat nêmand in vnseme lande to Ruyen nênerleye wand snyden schal to kôpe, yd were dat he wônaftich were to Berghen, Gartze ofte Ginxst, by vorlust des wandes, vnde de suluen scholen mit nêmande selschop edder nedderlegghinghe to der vorkôpinghe des wandes hebben. Vp dat desse vôrscreuen stucke êwichliken stede vnde vast blyuen, so hebbe wy vnse zeghel vôr dessen brêf hanghen lâten, de gheuen vnde screuen is in vnser stad Stralessund, na godes bôrd M CCCC dâr nâ in deme VIII iâre, des sondâges alse me synghet Letare Jherusalem. Tûghe desser dinghe synt vnse trûwen râdgheuere: abbet Johannes to deme Nyencampe, abbet Hinrik van Puddegloue, her Wedeghe Bugghenhaghen, marschalk, her Nicolaus van Vitzen, riddere, **Vicke Vere** gladerême ghenômet, Rauen Barnecowe, Teskenhaghen, her Hinrik Rubenowe, her Gosschalk van Lubeke, borghermeistere to deme Gripeswolde, her Grantzyn, borghermeister to Anclem, Radeke Bylowe, borghermeister to Demyn, vnde meer êrwerdighe lûde, de lôuen wêrt syn.

Aus dem alten pergamentenen Copeibuche der Urkunden der Stadt Stralsund im Stadt-Archive, nach J. D. Dinnies Abschrift in dessen Diplomatarium civitatis Stralsundensis.

386.

Walter von Penz verkauft der Stadt Tribsees acht freie Hufen in dem Dorfe Poiterose.

D. d. 1408. Dec. 6.

Ick Wolther von Pentze, anders gehêten Hagen, bekenne vnd betûge ôpenbâr allen lûden, dat ik mit mynen rechten erven, na râde vnd vulbôrt myner veddern vnd nêgesten vrunde, hebbe verkoft vnde vôr den heren vnd fursten des landes vorlâten, verkôpe vnde lâte in deszen ôpen brêve to ênem êwegen koften kôpe den êrbahren, vôrsichtigen, wîsen borgermeistern, râtlûden vnd allen eren nâkômelingen vnde der gantzen stat to Tribuses achte vryge hûuen, de lyggen in dem dorpe

vnde gûde to Poiterose, vnde wes de sulven in dem benômeden dorpe vnt gûde tôkôpen, dâr ik tô schal vnd will mit trûwen helpen, mit eren vnde des gûdes tôbehôrynghe, alse de hûuen vnde dat gût liggen in eren rechten veltschêden vnd van oldinghes gelegen hebben, alse vt den Hugoldestorper wege to den ghâren, von den gâhren na dem crûtzberge vnd vort âuer wegh, de gheit na Dregowe, na ênem êcbussche, de stêt nedene an dem berge, bet tôn sege, alsze de stêne der veldtscheide liggen tusschen Cracowe vnde Poiterose, na ênem damme, de in den strôm, vnde na der langen brugghe vort in die Trebele, vôr soes hundert marc vnde soestich marc, de de vôrbenômete von Tribuses mi vnde mynen rechten erven wol to danke rêde vollenkômen vernûghet vnde betâlet hebben mit gûden rêden pennyghen sundischer munte êr der mâkinge deszes brêves. Desse vôrbenômte hûuen vnde gût to Poiterose scholen se mit allen eren nâkômlynghen to Tribuses besitten vnd to êwighen tiiden brûken an wûrden, an strâten, an allen êgedômen, an ackere, bûwet vnde vngebûwet, an velde, holten, busschen, weiden, wisschen, mûren, brûken, an wâteren, vischeryen, mit aller nut vnde nutticheiden, vnd mit allen vrygen vnde vrygheiden, mit allen rechte, rechticheiden, mit den hôgesten richte vnd alle[m richte] an halsz vnd hant vnde mit dem sîdesten, dat hêten is dat manrecht, mit alle so qvyt, so vrye, so êghene to besittende, to brûkende vnde to hebbende, alsz dat gûd vôrschreven myn vâder vôre vnd ik nâ anders qvîtest, vrîgest vnd êgenst hatt hebben vnde my vnde mynen erven dâr mit alle nicht ane to beholdende, vôr allêne de lênwere der almiszen, de gelegen synt to dem altâre der hylgen dryger konige in der kerken sunte Thoms binnen Tribuses. Dit ghûd vnde hûuen mit aller tôbehôrynghe, benômet vnde vnbenômet, schal ik vnd wil mit mynen erven en vnde allen eren nâkômelingen vnd aller stad to Tribuses whâren, alsz in dem lande recht is, vnde entfryghen vôr allen lûden, geistlichen vnd werlichen, de recht gheven vnd nemen werden, sunder argelist, hulpewort edder hindernusz . To tûge synt hîr an vnd âver wesen: Vicce Bere to Catzenowe, die to tûgen vnd vulbêrt ere ingesegel heben henget vôr deszen brêff vnd bewârunge hebbe ik myn ingesegel henget vôr deszen brêff, so schreven na godes bôrt dûsent veerhundert in dem achten iâre, an sunthe Nicolai dâghe.

Nach einer im J. 1727 von dem besiegelten Originale genommenen beglaubigten Abschrift im Archive der Stadt Tribsees, copirt von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Das Original fehlt jetzt. Vgl. die Urkunde von 1409, folgende Nr. 387.

387.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleiht der Stadt Tribsees die von Walter von Penz gekauften acht Hufen in Poiterose.

D. d. 1409.

Wy Warthislaff, van gades gnâden hertoch to Stettyn, Pommern, Cassuben vnde der Wende here vnde vurste to Ruyen, bekennen ôpenbahr allen lûden, de deszen brêff ôpenen seen edder hôren lesen, vôr vns, vnszes brôder kinderen, den gott gnâde, vnd alle vnse nâkômelinge, dat wy na râde vnses getrûwen râdes hebben vorêghent vnde vorleent, vorêghenen vnd vorlênnen vnsen gelêven sunderghen trûwen borghermeistern vnd râtlûden vnde der stadt to Tribsees achte vryghe hûuen vnde alsodânn gûdt, als Wolther von Pentze, anders gehêten Haghen, mit synen erven en rechte vnde reddelighen vorkoft vnde vôr vns vorlâten hefft, dede ligghen in deme dorpe vnde ghûde to Poyterose, vnde was de selven von Tribuses in deme sulven ghûede vnde dorpe to Poiterose tôkôpen, mit alle to êwighen tiiden to besittende vnde to bûwende, mit aller tôbehôringhe, benômet vnd vnbenômet, also dat ghûd vnde hûuen lighen in eren schêden vnde von oldinghes ghelehgen hebben, mit aller nut vnde nutticheit, mit allen vryghen vnd vryeheyden, mit allen rechte vnde rechticheiden, mit dem hôgesten vnde deme sydesten, mit alle so êghene, so vrye vnde so qvît to brûkende, alse mit vnszes brôder kinderen vnde allen vnsen nâkômelynghen en vnde der ganzen stat to Tribuses vorêghenen vnde genzlichen vorleenen konnen vnde môghen, vnde vns, vnses brôder kinderen vnde alle vnsen nâkômelynghen dâr mit alle nicht anne to beholdende to vnde to mêrer witlicheit sint dusze getrûwen sunderghen râtghevere hîr an vnd âver wesen: her Cord Bonow, archidiake to Trybuses, kerkhere in dem Sunde, her Wolf Wulflam, borgermeister dârsulves to dem Sunde, **Vikke Bere** to Catzenowe, ... vnde mêr êrbahre lûde vnses râdes vnse ingeseghel hangen lâten gescreven na gades bôrd dûsent veerhundert in dem negendem iâre.

Nach einer im J. 1727 von dem besiegelten Originale genommenen beglaubigten Abschrift im Archive der Stadt Tribsees, copirt von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Das Original fehlt jetzt. — Vgl. die Urkunde vom 6. Dec. 1408, Nr. 386.

388.

Der Knappe Claus Mörder verschreibt sich mit Bürgen dem Curd von Dechow auf eine Schuld von 220 Mark sundisch.

D. d. 1409. Januar 18.

Ik Clawes Morder, knape, bekenne vnde betûghe ôpenbâr an desseme brêue, dat ik myd mynen rechten eruen byn schuldigh deme dughteghen manne Kurd Dechowen vnde synen rechten eruen twê hunderd mark sundesch vnde twyntigh mark to rente der suluen munte, de ik em schal vnde wil berêden to sunte Mertens dâghe, de nêghest tôkumpt, myd vnbewurenen, rêden, ghûden, gheuen sundeschen penninghen edder myd al zo uelen vlôtu[u]reghen, nûghafteghen panden, de in alme rechte vervolghed syn, dâr he den summen der penninghe mede nemen magh, van weme he wil, an ême summen vnde to êner tiid, to Putenitze edder wôr it em alderêuenst kumpt, sunder hinder, hulperede vnde arghelist. Al desse vôrscreuenen stukke lôue ik Clawes vôrbenômed myd mynen rechten eruen vnde myd mynen medelôueren, alze her Clawese van Vytzen, **Henneke Beren** tôme Nyenhoue, Kurd Molteken vnde Bertold Scryuere, myd êner sâmeden vervolgheden hand, de in alme rechte vervolghed ys, in ghûden trûwen stede vnde vast to holdene Kurd Dechowen vnde synen rechten eruen vnde to syner trûwen hant Vite vnde Reymere, brôderen, de Dechowen hêten, sunder alle arg. To grôterer bekantnisse zo hebbe ik myn yngheseghel myd myner medelôuere ynghezeghelen myd wyscop vnde willen henghen lâten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is na godes bôrd veerteynhunderd yâr dar na in deme negheden yâre, in sunte Prisken dâghe der hilghen iunkurowen.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel fehlen sämmtlich an den angehängten Pergamentstreifen.

·389.

Thideke von Nemern, wohnhaft zu Usedom, für sich und seinen Bruder und seine Schwester, verkauft wiederlöslich dem Abte Heinrich und dem Convente des Klosters Pudagla für 500 Mark sund. Pf. die 4 Hufen, welche zu dem neuen Hofe liegen und seit alter Zeit zu Monechow gelegen haben, wie er und seine Vorfahren dieselben bis dahin besessen haben.

D. d. Usedom. 1409. Dec. 8.

— —

Wi Oldwich Lepel, wônaftich vppe deme Gnisse, Reymer Nyenkerken, wônaftich to Mellentyn, vnde Ludeke Lepel, wônaftich to Cryneke, Clawes vnde Matheus ghehêten van Sweryn, wônaftich to Catzecowe, vnde Gherd Lepel, borghermêster to Lassan, dêghedingeslůde, bokennen ôpenbâr in desseme iêghenwordighen brêue, dat wi den vôrbonůmeden abbet vnde Tideken van Nemern alzo hebben intweyghesprôken vnde vorschêden, alze vôr screuen is, vnde hebben des to tůghe vse inghezeghele mit witschop mede hengen lâten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme negheden iâre dâr nâ, des andern sundâghes in der aduente, binnen der stad to Vznem. Dâr an vnde ôuer hebben ghewezet de êrewerdighen boschêdenen lůde: her Hermen Damerowe, her Gherd Monekebude vnde her Curd Slutowe, prêstere, Strellyn vnde Hans Erduan, borghermêstere, Godeke Maltze, Hinrik Dyuetze vnde Henningh Lantryder, râdmanne, **Hinrik Bere,** Clawes Sweryn vnde Hans Mandůuel, borghere der vorbonůmeden stad to Vzenem, vnde vele me°r êrewerdigher lůde, de dâr tô to tůghe zunderghen ghebeden zint vnde gherôpen.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den 7 Siegeln an Pergamentstreifen sind noch 2. Oldwig Lepel, 5. Reimar v. Nyenkerken und 6. Matthäus v. Schwerin erhalten.

390.

Der Herzog Wartislav von Pommern cedirt dem Burgemeister Arnd Polemann zu Stralsund drei Hufen im Dorfe Breege auf Wittow.

D. d. Bergen. 1410. Junii 8.

Wy Wartislaf, van godis gnâden to Stetyn, der Pomeren, der Cassuben, der Wende hertoghe vnde vorste to Růyen, vôr vns, vnses brôders kinderen, vnsen eruen vnde nâkômelingen, bekennen vnde betůghen ôpenbâre in desseme brêue, dat wy mit râde vnser lêuen trůwen râdgheuere hebben ghelâten vnde lâten in desser scrift vnseme lêuen ghetrůwen hern Arnd Pølemanne, vnseme borghermêstere to deme Stralessunde, vnde synen rechten erfnâmen drê hô^{e}uen liggende in deme dorpe to Breghe vppe Wittowe, mit allen der hô^{e}uen tôbehôringhe, mit aller nutticheid, vrucht, êghenecheyd, rechticheit vnde vryheyde, de vnse vedder seligher dachtenisse hertoghe Buggeslaf, hertoghe to Stetin vnde vorste to Růyen, in vôrtîden mit den vôrscreuen drên hô^{e}uen tôbeschêden bebrêuet vnde beseghelt heft Wulf Smaldowen vnde Henneken van deme Breghe, wandâghes borgheren to deme Sunde, also dat alle rechticheit, alle artîcule vnde alle stůcke, de in des vôrscreuen vnses vedderen brêue stân, scholen hern Arnde vôrbenômet vnde sînen eruen tôspreken to hůlpe vnde tôbeschêden wesen lîke der wyse, ofte de rechticheyde, vryheyde vnde artîcule alle vnde eyn yslik in desseme brêue clâreliken vtghedrucket weren. To tůghchenisse desser dinghe hebbe wy vnse ingheseghel ghehenghet lâten vôr dessen breff. Tůghe hîr to sint vnse ghetruwen: her Wedighe Buggenhaghen, vnse marscalk, her Conrad Bonow, archydiaken to Tribuses, Vicke Bere gladerême vnde her Hinrik Rubenow, vnse borghermêster to dem Gripeswolde, vnde vele meer lûde êren vnde lôuen werdich. Ghegheuen to Berghen in vnseme lande to Ruyen, na godes bôrd vêrteynhundert yâr dâr nâ in deme teynden yâre, des sondâghes na sunte Bonifacius dâghe des hilghen Mertelers.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das an einem Pergamentbande hangende Siegel ist wohl erhalten.

391.

Vicke Behr zu Hugoldsdorf und sein Sohn Vicke Behr verkaufen ihren Vettern Vicke Behr zu Katzenow und dessen Sohne Hugold Behr die Dörfer Zetelwitz und Dolgen, für 900 Mark sund. Pf., unter Vorbehalt des Wiederkaufes.

D. d. Tribsees. 1412. Febr. 24.

Ick **Vicce Bere** tho Hugelszdorp vnd **Vicce Bere,** myn sône, bekennen vnd betûgen âpenbâr allen christenlûden, de dissen brêff seen edder hôren lesen, dat wi mit vnsen rechten eruen na willen, gunst vnde vulbôrdt vnd râde vnse[r] nêgesten vedderen vnd frundt hebben vorkofft vnd vorlâten, vorlâten vnd vorkôpen in dissem âpen brêue vnsen lêuen vedderen **Vicce Beren** tho Catzenow, **Hucheldt Beren,** sînem szône, vnd eren rechten eruen dath dorp Seteluisse vnd dat dorp Dolgar, mit allen thôbehôringen, wes wi in dissen dorpen boseten vnd hatt hebben vnd vnse olderen vôre beseten hebben vnd vns mede beeruet hebben, mit allen eren schêden, alszo se van oldinges begrepen vnd belegen sint, vôr negenhundert marck sundescher penninge munte, de genge vnd geue is, de se vns êr mâkinge disses brêues tho dancke na willen vnd tho einer gantzen nûghe betâlt vnd bereet hebben. Disse dorpe vnd ghûde scholen de vôrbenômeden **Vicco** vnd **Hucheldt Beren** mit eren eruen besitten tho erem êwigen koften kôpe, mit aller nut vnd nutticheit, mit allem frygen vnd frîheiden, mit allem rechte vnd rechticheiden, mit allen tôbehôringen, benômet vnd vnbenômet, mit allem so quîdt, frîg vnd êgen to besittende, alse vnse oldern vôre vnd wi nâ de dorpe iê quîtest, frîgest vnd êgenst beseten vnd hat hebben, vnd vnsen eruen vnd vns dâr nicht an tho beholdende, mêr allêne de lôsinge ôuer de pacht, de Pawel Morder steit tho Seteluisse, vnd scholen vnd willen desse dorpe vôrbenômet vorlâten vôr den heren des landes, wenne vnd wo vâken se dat van vns êsschen, sunder hulpeworth vnd vortoch, vnd entfrîgen vnd wâren vôr alle ansprâke, geistlich effte werltlich, alse recht is. Ock wille wi edder vnse eruen nênerley rechtes edder hulpewordt nêten edder brûken, dâr me dessen breff mede mochte breken, hynderen edder krencken in allen sînen vthwîsingen, vnd nicht tho hulpe nemen, efft wath in dissem brêue vorsûmet were, dath vns vnd vnsen eruen mochte tho gûde vnd en vnd eren eruen tho arge kâmen, men se vnd ere eruen

scholen desse dorpe vôrbenômet besitten vnd brûken mit allen thôbehôringen vnd rechticheiden vnd nutticheiden, so lange efft godt wolde, dat wi edder vnse eruen disse dorpe vnd ghûder in thôkâmenden tîden wedder kôpen wolden, so môge wi mit vnsen eruen tho êwiger tîdt disse dorpe vôrbenômet Seteluisse vnd Dolgar mit allen thôbehôringen wedderkôpen, sunder hulpewordt, vmme so vele penninge alse vôrgeschreuen stân, vnd wen wi edder vnse eruen desse dorpe wedderkôpen willen, so schole wi mit vnsen eruen **Vicce Beren, Hucholde** edder eren eruen thouôren thôseggen ein halff iâr vôr sunte Mertens dâge, vnd tho deme nêgesten nâuolgenden wînachten in den twelfften hilligen dâgen, alse dit thôsecht is, mit vmbeworen, gûden, rêden pennigen botâlen vnd berêden tho einer gantzen nûghe den vôrbenômeden **Vicce Beren, Huchelde** edder eren rechten eruen de vôrbenômeden negen hundert marck sundescher penninge an gûder munte, de denne genge vnd geue is, in êner stede in dem forstendôme tho Ruyen, dâr idt en vnd eren eruen alderêuenst kumpt, ahn einem summen vnd tho einer tîdt, sunder vertoch, hinder, hulpewordt vnd allen rechtgândt, sunder besettinge der heren, geistlich edder werltlich, sunder yênnigerley argelist, sunder afslach vnd brûkinge, vpbôringe vnd aller nutticheit, dâr se **Vicce, Hucheldt** edder ere eruen der vôrbenômeden dorpe vnd gûder brûket vnd nâten hebben, vnd de in den vôrbenômeden hôuetstôl nicht tho rekende, noch dâranne aftoslânde. Were ôck, dat godt afkêre, dat wi mit vnsen eruen de vôrbenômeden negenhundert marck sundescher penninge den vôrbenômeden **Vicce Beren, Huchelde** edder eren eruen denne in den twelff hilligen dâgen tho wînachten, alse wi edder vnse eruen denne thôsecht hebben, tho vôren nicht botâleden vnd berêdden, alse vôr schreuen, sunder arch, so scholen de vôrbenômeden dorpe vnd gûder Seteluisse vnd Dolgar ere vnd erer eruen êwige kôffte kô^e^p blîuen. Were, dat godt vorbêde, dat idt den vôrbenômeden **Vicce Beren, Huchelde** edder eren eruen nôt vnd behô^e^ff were, so môgen se disse dorpe vôrbenômpt ein deil, gantz edder halff, vorpanden, vorsetten, vorkôpen, na vthwîsinge disses brêues, vnd vns vorwâren in dem wedderkôpe, vnde den schal desse brêff so hulpelich wesen, alse en. Were ôck, dat godt geue, dath wi edder vnse eruen dath gûdt, de dorpe vôrbenômpt, wedderkôften vnd de êckholte, de nhû stân in dem velde tho Seteluisse, afgehowen weren, so scholen se mit eren eruen vns vnd vnsen eruen in dem hôuetstôle vellen vnd dâranne afslâen druttich marck sundescher pennige, sunder arch. Alle vôrschreuen stucke vnd ein îslich artîckel bi sick lâue wi **Vicce** vnd **Vicce Beren** tho Huchelstorp mit vnsen rechten [eruen] den vôrbenômeden **Vicce Beren,**

Huchelot Beren vnd eren rechten eruen stede vnd vast in gûden trûwen tho holdende mit einer sâmenden handt in lôuen in aller wîse, alse vôr geschreuen is, vnd dâr nicht anne tho hulpe tho nemende, sunder arch, idt sî geistlich edder werltlich. Hîr sint an vnd âuer gewesen de êrbâren lûde: her Stenhagen, prêster, **Marquardt** vnd **Heine** brôdere **Beren**, **Hennike Bere** tho dem Nienhaue vnd Hermen Bisscop, borgermeister, Schone Hinrick, râdtman tho Tribses, Hinrick Kabold vnd mêr êrbâre lûde, de êre werdt sinth vnd lâues. Tho einer hôgeren bewâringe vnd mêrer bekantenisse vnd sekerheit aller vôrbenômeden stucke hebbe wi **Vicce Bere** vnd **Vicce Bere** de vâder vnd de sône tho Hugelstorp vnse ingesegel mit willen vnd mit gûder withscop hengen lâten vôr dessen brêff, de geschreuen is tho Tribses, na gades gebôrdt dûsendt iâr veerhundert iâr in deme twelfften iâre, an sunte Matias âuende des hilligen apostels.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrhundert, im Besitze des Freiherrn J. von Bohlen auf Bohlendorf.

392.

Die Brüder Claus, Ritter, und Vicke von Vitzen entscheiden die Streitigkeit, welche die Ritter Vicke Behr und Vicke Moltke, beide verstorben, wegen Urkunden mit einander gehabt haben, dahin, dass alle Urkunden, welche einer dem andern gegeben hat, ungültig sein sollen.

D. d. Diwitz. 1412. April 4.

Wy Clawes, ridder, vnde Vicke, brûdere, ghehêten van Vytzen, bekennen, dat wy dêdinghet hebben tuschen her **Vicke Beren** vnde her Vicke Moltken, den beyden god gnedich zy, vmme schêlinghe, de ze vmme brêue tho zâmende hadden, dat vôrschêdede wy aldus, dat alle brêue, de erer ê^e^n deme anderen gheuen hadde, de scholden alle dôet vnde lô^e^s wesen, vnde wanne wy hyr thô êschet werden, dâr wille wy vûrder thô dôn, wes vns van rechte bô^e^rd. Tho tûghe desser vôrscreuen dink zo hebbe wy Clawes, ridder, vnde Vicke, knecht, brûdere vôrbenômet vnse yngheseghele myd wydschop vôr dessen brêf ghehenghet, de gheuen vnde screuen ys tho Dyuitze, na godes bôrd vêrteynhundert yâr yn deme twelften yâre, des mâ^e^ndaghes yn den Paschen.

Nach dem Originale, auf einem kleinen Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen zwei etwas undeutlich gewordene Siegel mit einem aufgerichteten Wolf im Schilde und auf dem Siegel des Ritters Claus von Vitzen mit einem stehenden Wolf vor einem Pfauenwedel auf dem Helme.

393.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich und seines Bruders Kinder, verpfändet dem Rickold Lepel auf dem Gnitz und dem Henneke Behr zu Neuhof Schloss, Stadt und Land Gützkow.

D. d. Greifswald. 1412. Oct. 31.

Wy Wartzschlaff, van godis gnâden hertog tho Stetin, der Pamern, der Cassuben, der Wende here vnnd furste tho Rugen, bekennen âpenbâr in dessen âpenen brêue vôr vns, vnse eruen, vnnses brôder kindere, ere eruen vnd nhâkômelinge, dat wy na râde vnd vulbôrdt vnses râdes hebben vorsettet vnd lâten, vorsetten vnd lâten Rickeld Lepel, wânnhafftich vppme Ghnytze, vnd **Hennecke Beere,** wânhafftich tôme Nyenhoue, vnd eren nechsten eruen vnse slot, stadt vnd landt alse Gutzkow de gantze vogedeye, mit môlen, mit bûwercke, mit ackere, mit holtenn, mit bêde, mith hundekorne, mit munthepennigen, mit richte, mit deinste, mit tollenn, mit dem hôgestenn vnd dem sydestenn, mit leyde vnd mit aller thôbehôringe, alse dat slot, stadt vnd landt vôrbenômt mit alle van oldinges gelegen vnd liggen an al erenn schêden, alsso qwyt vnd sso fry, alse vnse vâder dat vôre vnd wy nhâ vnd vnses brôder kindere alderfryest beseten hebben vnd besitten, vnd vns, noch vnses brôder kinderen dâr ane nichtes tho heholdende, dath ssy genômet edder nicht genômet, an nênerleye wys, vôr sôvendûsent marck sundescher witten gûder penninge, de se vns tho der nôge wol berêth hebben vnd betâlet vnd an vnses brôder kinder nuth gekâmen ssynn vnd an vnse behôff vnd nutticheid. Dith vôrbenômde slot, stadt vnd landt mit alle schole wy vnd wyllen mit vnses brûder kindern entfryenn vnd entwêren en vnd ehren nêchsten erven vôr alle anspråke mit alle, vnd wêr dath iênich man dâr ane ssie hinderde edder vorwalden wolde, dâr schole wy vnd vnses brôder kindere vnd willen sie dâr vôre entfrîgenn, alsso dath ssie dath

brûkelickenn vnd fredesâmlickenn môgenn hebbenn vnd besittenn vnd tho alle erenn nôdenn mit alle, alsse beschreven is. Ock scholenn sie edder ere ervenn dith vôreschreuene slot, stadt vnd landt mit alle edder denn summen der penninge vôreschreuen nergenn mede vorbrekenn edder vorwercken khonenn. Und dit schlodt, stadt vnd landt mit alle schal van en edder van eren erven tho vns edder tho vnses brôder kindern, tho vnsen vnd [eren eruen vnd] nhâkômelingen nicht kômen, âne de vôrschreuen sume penninge de ssy en edder eren eruen tho eyner fullenn nôge wol berêt. Were ôck dat ssie dith vôrbenômte slot, stadt vnd landt mit alle edder ein deel, halff edder gantz worde vorsetten edder vorpanden woldenn, weme se dath setten vnd vorpanden, deme schal desse brêff alsso hulplick wesenn vnd eren eruen, alse en vnd eren eruen. Und is it dat se dit slodt, stadt vnd landt mit alle edder ein deel vorsetten edder vorpandenn, alsse hîr vôr schreuen steit, dath schal vnse vnd vnses brôder kindere fullenkhâmene wille wesenn. Were dat se van vns edder van vnses brûder kindern nyge brêue dârup hebben woldenn, denn iênnenn vnd eren erven tho huldende, denn se dat vort vorsetten vnd vorpanden inn der wys, alse vôre schreuen is, die schole wy, vnses broder kindere vnd vnse nhakhomelinge vnd willen mit willenn geuen in aller wyse, alse desse brêff wthwyset, vnd desse iêgenwardige brêff schal en in aller wys mith macht, alse hee vthwyst, alsso hulplick wesenn, alse Rickeld Lepel und **Hennicken Berenn** vôrbenômet vnd eren eruen, alsso lange dath wy edder vnses brôder kindere dâr nyge brêue up geuen nha vthwisinge desses brêues. Vnd wer ôck dath dit vôrbenômte slot, stad vnd landt ein deel edder gantz en, eren eruen edder denn iênnen, den se dath vort vorpandet vnd vorsettet hebben, edder eren eruen affgewunnen edder affvorrâden worde, dath godt affkêre, so schole wy vnd vnses brûder kinder vnde willen mit vnsen eruen vnd nhâkhômelingen en vnd eren eruen, denn se dath vort vorpandet hebben, vnd eren eruen dessen vôrbênomten sumen penninge tho einer gantzen fullenkhâmenen nôge dâr binnen einem mânthe nhêgest nhâ wedder geuen vnd betâlenn, ssunder erer edder erer erven edder der iênnen, denn sie dat vort vorpandet hebben, edder erer eruen schâden, inn einer stede, dâr idt en, eren eruen allerêuenst kumpt, edder dith sloth, stadt vnd landt brûkelken wedder scheppen mit alle vnd antwerdenn bynnen drên mânthen dâr nhâ nêgest, ssunder iênigerleye weddersprâke edder rechtganck vnd ssunder allen erer edder erer eruen schâden. Ock schal dit vôrbenômt slot, stadt vnd landt vns ôepene wesen, doch sso dath idt en, erenn eruen vnd den iênnen, denn ssie dat vorth vorpandet hebben, vnd eren eruen nicht tho

schâdenn schole khâmen. Ock were dath die vôrbenômde Rickelt Lepel vnd Hennеke Bere, ere eruen edder die iênnen, den ssie dat fort vorpandet vnd vorsettet hebben, vnde eren eruen die thôbehôringe des sloetes inlôsen woldenn, de wy vnd vnse vôrfâren vann dem slote, stadt vnd lande vorsettet hebben, dess scholen ssie fullenkhômene macht hebben inn aller wyse vnd mâken ssie mechtich vann vnnser wegen, vnses brûder kindere vnd nhâkhômelinge wegen ann dessem brêue en thôthûseggende, den wy idt vorsettet hebben vnd vnse vôrfârenn, vnd en afftholôsende inn aller wys, also wy ssuluen, vnd scholenn der inlôsinge brûkenn mit aller nuth vnd nutticheidt, alse all de andernn thôbehôringe slotes, stadt vnd landes, alsso vôre schreuen steyt. Und wen wy edder vnse nhâkômelinge dath slot vôreschreuen mit ssynen thôbehôringen von Rickeld Lepel vnd Hennеke Bere, eren eruen edder van den iênnen, den sie dath forth vorsettet hebben edder vorpandet hebben, vnd van eren eruen wedder lôzen willen, szo schole wy, vnses brôder kindere vnd vnse nhâkômelinge en edder eren eruen edder denn iênnen, denn [s]ee dath vorth vorpandet hebben, ein halff iâr thovôrn thôseggenn vnd scholen vnd willen en tho sunte Martens dâge edder eren eruen dâr nêgest nhâfolgende, alze tûseght is, den vôrbenômeden summen penninge berêden mit den pennigen, die sie edder ere eruen edder de iênnen, den sse dat vorth vorpandet hebben, alsso vôre schreuen is, vnd betâlen mith vnbeworen, gûden, rêdenn, wittenn ssundeschen penningen, alsso denne genge vnd geue ssynn inn deme furstendôme tho Rugenn edder inn eyneme andern lande, wôr en, eren eruen edder den iênnen, die sse vorpandet hebben, vnd eren eruen vppe einer stede, de en alderbest êuen[e]t, an einer summe vnd tho einer tydt, ssunder hulpeword, rechtganck, veretogh vnd alle argh vnd ssunder alle erenn schâdenn, unde de vpbôringe vnd brûkinge des slotes, stadt vnd landes, môlen vnd aller thôbehôringe nicht inn den hôvetstôl tho teende edder tho rekende edder dâr ane affthuslânde, vnd wennêr wy desse penninge berêth hebben edder vnse nhâkômelinge, szo schole wy de penninge mith denn iênnen, de sie berêth hebben, geleydenn, [v]elegen vnd vôr schâden stânn iâr vnd dach in vnsen landen nha der vpbôringe vôr hinder vnd bekhumernisse eines [îs]lickenn. Alle desse vôrschreuen stucke vnd ein îslick artîckel by ssick lâue wy Wartzslaff vôrbenômet vôr vns, vnses brôder kindere, vnse eruen vnd nhâkhômelinge Rickeld Lepell vnd Hennеken Beren vôrbenômet vnd eren eruen vnd den iênnen, den ssie idt forth vorsettet vnd vorpandet hebben, vnd eren eruen, vnd lôuen tho trûwer handt mede van Rickeld Lepele vnd Hennеken Beren wegenn vnd eren eruen, de hîr nhâ

schreuen stânn: her Curdt Bonowen, archidiacon tho Tribiczes, her Clawes van Vytzen, rydder, Janeken vanme Horne, Merten Lepele tho Lassann, mynes herenn kôkenmeister, **Vicke Berenn** tho Catzenow, Henningk Lepele tho Pinnow, Marten Lepels brôder, **Marqwart Berenn** anders gehêten Bucken vnd allenn den iênnen, de dessen brêff hebben mit vnseme willen vnd mit vnse eruen willen, by trûwen vnd by gûdenn lôuen stede vnd faste tho holdende ssunder iênigerleye hulpewordt, argelist edder rechtganck. Hir ssynn an vnd âuer wesen tho thûge vnd tho mêrer witlicheide desser vôreschreuenen stucke vnse lêuen, trûwen, ssundergen raadgeuere nhâschreuen, alsse her Wedege Bugenhagen, marschalk, de abbed van Puddegloue, her Curdt Bonow, archidiacon tho Tribiczes, her Hinrick vanme Bo[r]ne ridder, **Vicke Bere** tho Katzenow vnd Henneke Starkow, knapenn, vnd vele mehr andern êrbârn lûde, die tûges vnd lôues werdich ssynn. Tho hôger bewâringe vnd mêrer bekantnisse alle desser vôrschreuenen stucke szo hebbe wy Wartzslaff vôrebenômet vôr vns, vnses brôder kindere, eruen vnd nhâkhômelingen mit dessen vôreschreuen vnses râdes vnse ingezegele mit willenn vnd ssunderger witschop hengen lâtenn ann dessenn brêff, de geschreuen vnd geuen is thûme Grypeswolde, nha gades bôrdt vêretheinhundert iâr dâr nâ an deme twelfften iâre, ann dem âuende der lêuen werden alle gades hilligenn.

1530 vôrbracht eynen verzegelden brêff ethwans herren Warthschlaffs hertogen tho Stettynn und Pomern etc. vann datum Grypesswolde, anno verteinhundert vnd twelff iâr, ahm âuende Omnium Sanctorum, mith eynem hangendenn zegell, inn eyner ssydenn pressel rôder vnd gosselgrôner varwe, vn gelem wasse, roth darinn gedruckt, vnd steyt darinne eynn schilt myt eynem grype vnd dâr bâuen eyn helm mith ssynen tekenn. Dessen brêff hebben by eren gedânenn eeden recognoscêrt Hanns Swerynn, Henningk Gristow per credulitatem vnd hebben des anhangenden zegels wol gelyck gesehen vôr erer vedderen brêuen. Ock hebben by eren eeden recognoscêrt dessen ssulvigen brêff und zegel mêster Jochim Michaelis, Cordt Bonow vnd Syuert Datenberch, die ôck des zegels wol gelyck gesehen hebben.

Nach einer von dem im J. 1530 producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergericht zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

394.

Der Priester Johann Löwitz (zu Basse?) vermacht der Kirche zu Basse mehrere Gegenstände seines Besitzes.

D. d. 1414.

Ick herr Johan Lowitze bekenne in dissem brêue, dat ick bi sundtheit mînes leuendes vnd bi vulmacht mîner sinne hebbe geuen in dat gadeshûsz tho Basseuitze mîne kiste vnd mînen besten rock, den ick denne hebbe, wente mîner tho kortt wartt, vnd mine beiden ronghalem(?), in der mâte, dat de kerckhere schal dâr nichts an hebben, man allêne dat gadeshûsz. Des to tûge hebbe ick herr Johan vôrbenômet mit herr **Niclauß Behren,** kerckheren to Waleckendorp, henget vnser insegel vôr dissen brêff, de dâr schreuen is nah gades bôrtt vêrteinhundert iahre dâr nah in dem vertheinden iahre.

Auf einem Transfixe steht:

Und hîruôr dat ick dit hebbe geuen, scole gi mi eins bigân in der kerckenn tho Basseuitze.

Nach mehreren Abschriften in den Visitations-Protocollen der Kirche zu Basse vom J. 1597 im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Das Transfix und die Siegel sind in allen Abschriften unter der Urkunde abgezeichnet; das Transfix ist als mit einem Siegel befestigt gezeichnet, auf welchem drei Rosen stehen. Das Siegel des Pfarrers Nicolaus Behr ist als einen Kelch führend dargestellt.

395.

Vicke Behr zu Katzenow verkauft seinem Oheim Curd Moltken zu Redebass 13 Mark Pacht aus dem Dorfe Plennin.

D d. Tribsees. 1414. Jan. 14.

Ik **Vicco Bere** to Catzennowe bekenne vnde betûghe ôpenbâre allen lûden, dat ik myt mynen rechten eruen na râde, willen vnde vulbôrt myner vedderen vnde vrunt hebbe vorkoft vnde vorlâten, vorlâte vnde vorkôpe in dessèm ôpenen

brêue mynem lêue oom Cord Moltiken to Redebysse vnde synen rechten eruen drutteyn marc geldes pacht an dem dorpe to Plenyn, also myt Grabowen teyn marc vnde myt Tornowen drê marc, myt aller tôbehôringhe, myt richte vnde dênste, myt aller nut vnde nutticheyt vnde aller rechticheit, myt vlastegheden, myd lemmertegeden, myt alle to besittende, to brûkende vnde to hebbende, alse ik dat ghût to Plenyn vôre beseten vnde brûket hebbe, vnde my, noch mynen eruen dâr myt nichte wes an to beholdende, des ik em wâren vnde entfrygen schal vôr alle ansprôke geystlych edder werlyk. Alle vôrbenômeden stucke lâue yk Vicko Bere vôrbenômet myt mynen rechten eruen in ghûden trûwen stede vnde vast to holdende in aller wys vôrscreuen dem vôrbenômeden Cord Moltiken vnde synen rechten eruen, vnde to syner trûwen hant Hinrike vnde Johanne brôderen Moltiken to dem Strytuelde, sunder arch. To eyner hôgheren vorwâryngbe hebbe yk Vicco Bere myn ingesegel hengen lâten vor dessen brêff, de screuen to Trybuzes, na ghades bôrd dûsent iâr veer hundert iâr in dem vêrteyndem iâre, in sunthe Felicis dâghe des hilgen mertelers.

Nach dem Originale, auf Pergament, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt ein kleines, rundes, etwas undeutliches und zerbrochenes Siegel, mit einem Schilde, auf welchem queer ein Bär steht, mit den Resten der Umschrift;

. e . Be . .

abgebildet zu diesem Bande Taf. XIII, Nr. 73.

396.

Der Herzog Wartislav vergleicht den Streit zwischen der Stadt Stralsund und den Sumen, namentlich über die Ermordung des Bürgers Sume und des Burgemeisters Wulf Wulflam.

D. d. Stralsund. 1414. Junii 21.

Dat is de vorschêdinge, alz wy hertogh Wartzlaf, van godes gnâden hertogh to Stetin vnde vorste to Rugen etc., vorschêden hebben de Sumen, to der ênen zyden, vnde de van dem Sunde, van der anderen sîden, alze se recht by

vns gebleuen zint, zo hebbe wy dâr angherâmet mit vnseme râde. dat wy ze mit vruntschop an beiden syden vorschêden hebben in aldusdâner wîs. Alze de Sume clâghen alz vmme eren vâder vnde brôder vnde van de en afgheslâgen zîn vnde to der tîd afghewundet wurden, des ze den van dem Sunde tygen, dâr de van dem Sunde neen to seggen, des ze zick râdes vnde dâdes vnde alles arghes dâr vmme entleddighen willen, zo segghe wy dat vôr recht vnde vôr vruntscop, na deme dat ze dâr neen to seggen, zo scholen ze zik des wêren, alze recht is, doch zo so scholen de êde by vns vnde by vseme râde stân, wes wy dâr vmme seggen, dat ze dat alzo holden scholen. Vortmer vmme alle eren schâden, den ze hebben nômen an beyden siden, des hebbe wi ôuerwôghen den ênen iêghen den anderen, doch so hebben de Sume den grôtesten schâden nômen, den en de van dem Sunde hebben dân. Hîr vmme scholen en de van dem Sunde vornôghen vnde geuen achteinhundert mark sundescher munte sunte Mertens dâghe nêghest tôkômende. Vortmer vmme Torkel, de de handaftighe daat schal hebben dân, alz me seght, den scholen de van dem Sunde nicht vordêghedingen, noch hôuen edder hûzen, men wôr me ene betred in deme eren, dâr scholen ze ôuer em richtes heghen vnde êneme rechte bystândich wezen. Vortmer alz vmme hern Wulue, den de Sume geslâghen hebben, des ze bekennen, dâr scholen ze lîk vmme dôn dem ghênen, dem ze des van rechte plichtigh sint to dônde, also alze dat van em nemen wolden, vnde dat lîk schal schên tuschen nû vnde zunte Mertens dâghe to deme Sunde to zunte Niclawes, vnde scholen em dat bezwêren mit twên hundert ridderen vnde knechten vnde scholen de hand to grôue bringen mit twên hundert ridderen vnde knechten vnde mit twên hundert vrôwen vnde iuncvrôwen, vnde we dat lîk nympt, de schal wissenen den Sumen wedder, alze in dem lande zede vnde recht is, vnde dat schal me aldus in beiden sîden holden, alze vôr screuen is. Dârmede schal alle veide vnde twîdracht ghesâttet vnde endet wesen, de de Sume vnde de eren to den van deme Sunde hadden vnde de van deme Sunde vnde de eren wedder to den Sumen hadden, vnde dâr nummer to tôkômenden tîden ze vnde ere nâkômelinge in beiden zîden vp to zâkende, vnde de Sume vnde ere vrund scolen velich tô vnde af to desser zône gheleidet wezen, sunder argh. Alle desse vôrscreuen stucke stede vnde vast to holdende hebbet ze an beiden sîden vorborghet, alz dat van der Sume weghen hebben den van dem Sunde vnde den eren ghelouet: Hinrik Caak, Claus Gawern, Goreslaf van dem Kalende, Rickold Gawern, Claus von Stubben, Hinrik van Yasmonde, Henningh Lepel, Henningh van Vzedom, Henneke Caak vnde Hans Holzste;

van der van dem Sunde weghen hebben den Sumen vnde den eren ghelôuet: her Henning van Yasmonde, Degener van Buggenhagen, Rauen Barnekow, Hinric van der Osten, Bertold van der Osten, Hermen Bonow, Claus Crassow, — — — — her Hinric Rubenow vnde Frederic Wyse. To êner tûchghenisse der vôrscreuen ding so hebbe wy hertogh Wartzlaf vôrbenômet vnse inghezeghel henghen lâten vôr dessen brêff. Hîr sint ôuer ghewezet vnse lêuen getrûwen: abbet Hinric to Pudglowe, her Conrad Bonow, archidiaken tho Tribezes, **Vicke Bere** to Kazenow, Henneke Starkow, Reymer Dechow, **Henneke Bere** to deme Nyenhoue vnde de borghen van beyden sîden vôrbenômet vnde vele mêr lôuenwerdighe lûde. Ghegheuen to dem Sunde, na godes bôrd vêrteinhundert yâr dâr nâ in dem vêrteinden iâre, in sunte Albanus dâghe des êrewerdigen mertelers.

Aus J. A. Dinnies handschriftlichem Diplomatorium civitatis Stralsundensis, nach dem Originale im Archive der Stadt Stralsund, an welchem das Siegel des Herzogs hängt. — Ueber den Streit mit den Sumen vgl. Stralsundische Chroniken, herausgeg. von Mohnike und Zober, I, S. 176—177, S. 168, und S. 332—333.

397.

Die Brüder Heyne, Vicke und Henneke Behr, Söhne des verstorbenen Heyne Behr d. ä. (auf Behrenwalde) verkaufen wiederkäuflich dem Kloster Neuen-Camp 14 Mark sund. Pf. Pacht aus zwei Bauerhöfen zu Tribohm für 40 Mark zur Stiftung einer Vikarei.

D. d. 1414. Nov. 22.

Allen sâlighen, lôueghen cristinlûden, dâr desse brêf vôrkomet to seende edder to hôrende, wy **Heyno, Vicco** vnde **Hennecke** brôdere hêten de **Beren,** olde **Heyno Beren** sônes dem god gnâde, myt vnssen rechten erfnâmen dôn witlik vnde bekennen ôpenbâre, dat wy na vrunde râde vnde vnsser nêgesten erue hête hebben rechtes, êwigen, koftes kôpes vorkoft vnde vorlâten, vorkôpen vnde vorlâten in desseme ôpenen brêue deme êrwerdigen in ghod vâder heren Johan abbete vnde dem gantzen couente des clôsters to deme Nyencampe, des orden von Cyttyas, in dem stichte to Zwerin, vnde eren nâkômelingen to êwigen

tiiden vêrteyn marc gheldes pacht sundescher pennynghe, vptobôrende vnde vttomânende to allen sunthe Mertens dâgen des hilgen bisscops, an den hôuen vnde hûuen in dem dorpe to dem Trybom, de nû bûwet vnde besitt Hinrich Tymme sôuen marc pacht, vnde an dem hôue vnde hûuen, den nû bûwet vnde besit iunghe Radelef Blome sôuen marc pacht, also de hôue vnde hûuen liggen an eren schêden myd eren tôbehôringen. Vôr desse vêrteyn marc pacht heft vns de vôrbenômede abbet vnde couent gheuen vnde êr desses brêues mâkinghe wol to der nûghe betâlt hundert marc vnde vêrtich marc an ghûder munte, de geue vnde genge is in dem vurstendôme to Ruyen, de gheuen heft dorch syner sêlen sâlicheit willen to mâkende êne êwige vicaryen her Hinrich Duncker ein prêster, dem god gnâde, vnde desse vicarîe vfte almissen schal de abbet vnde de couent rechte lênheren to êwigen tô syn vnde blîuen, vnde se môgen de lêggen edder belesen lâten, wôr se willen, dâr nû iêgenwardich mede belêgen is her Hinrich Kregenberch. Vnde wi **Heyne, Vicco** vnde **Henneke** vôrbenômede hebben desse vêrteyn marc pacht vôrscreuen, hôue vnde hûuen myd allen tôbehôringhen gebracht vnde antwardet vt vnsser wêre dem vôrbenômeden abbete vnde couente vnde eren nâkômelingen an ere hanthebbenden wêre vnde wîsen iêgenwardigen in de suluen vêrteyn marc pacht, hôue vnde hûuen vnde den vicarium, de se to der tiid heft, in de lîflike besittinge vnde scholen vnde willen en des wâren vôr alleswene, de recht geuen vnde nemen willen, vôr alle ansprôke geystlich edder werlik, vnde scholen en desse vêrteyn marc, hôue vnde hûuen vôrbenômet vorlâten vôr den hûre (?), wan se dat von vs êsschende sint. Ok so mach de vicaries, dese heft desse almissen, vtpanden desse vôrbenômede vêrteyn marc pacht alle iâr vnde myd den panden sîne pacht to nemende sunder hinder vnsser edder vnsser eruen. Weret ôuer, dat god affkêre, dat desse vôrbenômede vêrteyn marc pacht vorwustet wurden, so dat de vicaries nicht konde bôren syne iârlike pacht, so schal de vicaries myd vnsser gantzen vullebôrd de vêrteyn marc pacht bôren sunder arch edder hinder vt vnssem alderrêdesten ghûde, wôr wi dat alderwissest hebben in dem lande to Bard, edder vtpanden. Ok so schole wy desse vôrbenômeden vêrteyn marc pacht, hôue vnde hûuen vordênen vnde vordêgedingen tôr hûre des landes gelîke vnssen anderen gûden. Jodoch dorch sundergher vruntscop willen so heft vs de abbet vnde couent gegunt des wedderkôpes der vôrbenômeden vêrteyn marc pacht, hôue vnde hûuen, vnde wannêr dat wi edder vnse eruen den wedderkôpen willen edder de abbet vnde couent den vôrscreuen summen geldes willen wedder hebben, so schal vnsser ein dem anderen to vôren tôseggen to

sunthe Johanns dâge to myddensômer, vnde denne to dem nêgesten sunte Merten schole wi myt vnssen eruen rêde vnde vmbewûren bynnen dem Nyencampe an pennyngen, de an dem lande genghe vnde geue sint, deme abbete vnde couente vôrscreuene hundert vnde vêrtich marc sundescher pennynge vnde vêrteyn marc pacht an ênem summen sunder ynegerleye vortogh wedder gheuen vnde to erer gantzen nûghe betâlen. Alle vôrscreuen stucke vnde artîkel vnde eyn yslik by sik lâue wi **Heyno, Vicco** vnde **Hennecke** brôdere hêten **Beren** vôrbenômet myt vnssen rechten eruen dem vôrbenômeden abbete vnde couente to dem Nyencampe vnde allen eren nâkômelingen vnde dem vicario stede vnde vast to holdende in gûden trûwen an rechtem lôuen in aller wîs, also vôrscreuen is, myt êner sâmeden hant, sunder hulperede edder argelist, dâr men mede dessen brêf myt synen artîkelen krenken vnde breken mochte. To tûghe sint hîr an vnde ôuer weset **Vicco Bere** to Catzenow vnde **Hennecke Bere** to dem Nyenhoue, de to êner witlicheit dessen brêf mede besegelt hebben. To êner hôgeren bowâringhe hebbe wi vnsse ingesegele myt gûder witscop vôr dessen brêf hengen lâten, de screuen is na godes bôrd dûsent iâr veerhundert iâr in dem vêrteynden iâre, an sunte Cecilien dâge der hilgen iuncurouwen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer breiten Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin Von den 5 an Pergamentstreifen gehängt gewesenen Siegeln ist keines mehr erhalten. Auf der Rückseite der Urkunde steht die Registratur:

Item Anno etc. XCIII redempta fuit hec retroscripta litera cum septuaginta marcis. In prefectura Tribuses,

und von einer jüngeren Hand aus dem 16. Jahrh.:

Tribow XIIII Mk. pacht vor LXX Mk.

398.

Vicke Behr zu Hugoldsdorf verpfändet seinem Vetter Vicke Behr zu Katzenow die Hufen in Behrenwalde, die er von seinem Vater geerbt hat, für 100 Mark sund. Pf.

D. d. 1415. Febr. 14.

Ick **Vicke Bere** tho Hugelstorpe bekenne vnd betûge âpenbâr allen lûden, dat ick mit mynen rechten erven schuldich vnd plichtich byn mynem lêven veddern

Vicke Beren tho Catzenow vnd ssynen rechten erven hundert marck sundescher penninge munte, de genge vnd geve is in dem furstendôm tho Rugen. Vôr dessen summen penninge sette ick mit mynen rechten erven vnd lâte, lâte vnd sette em vnd ssynen rechten erven tho einem brûkelyken pannde alssodânn hûven, alzo my mynn vâder, dem godt gnâde, eruet hefft vnd ick nhâ qwyt, frye beseten hebbe in velde vnd dem dorpe tho deme Barenwolde in der sydenn tho holtewart, mit allen thôbehôringen vnd nicht vthgenômmen, benômet edder vnbenômet, sso qwyt, fryg vnd gentzlicken êgen brûkelicken tho besittende vnd tho pande tho hebbende, sso ick mit mynen erven de yê quîtest, vrîgest vnd êgenst beseten hebbe, mit aller nuth vnd nutticheide, mith allem rechte vnd rechticheiden vnd frîgheiden, mith deme hôgesten vnd ssydesten, vnd schall de hûven vorlâten vôr denn heren vnd entfryen vôr alle ansprâke sso lange, dath ick mith mynen erven em vnd ssynen erven eynn halff iâr edder mêr thovôrn thôseggen vôr sunte Martens, sso schall vnd wyll mit mynen erven em vnd ssynen erven tho deme nêgesten wynachten tho der nûge ssunder arch edder afslach aller brûkinge vnd nutticheidt berêden de vôrbenômte hundert marck ssundescher penninge munthe vôrbenômt, an eynem summen, in eyner stede in deme furstendôme, dârth eme denne êvenst kumpt. Were, dath godt affkêre, dath ick em thôseggede vnd nicht de penninge berêdde, sso vôrschreven is, vnd hie der penninge înnigen môgelicken bedarfflicken schâden nhême edder dêde, denn schal ick mith mynen erven vprichten ssunder rechtgânn edder ar[c]h. Were dath dusse beider frunden dûchte, wenn ick mith denn iungen Beren vann dem Werdere ende hebbe, dath de hûven bether weren, sso schal my Vicke dâr mehr penninge vp dhônn nha vnser beider frunde seggende tho myner êwigen lôsunge. Dit lâve ick mith mynem sône iunge Vicke Beren mit vnsen erven in gûden trûwen ann lôven mit eyner sâmenden handt stede vnd fast tho holdende in aller wyse, sso vôrschreven is, Vicke Beren vôrbenômt, Hugelt Beren vnd eren erven vnd tho trûwer hant allen, de dessen brêff mit ereme willen hefft. Tho eyner hôgern bewâringe hebbe ick myn ingesegel mit Vicken ingesegel hengen lâten vôr dessen brêff, de schreven is nha gades bôrdt dûsent iâr veerhundert iâr in deme vofffteinden iâre, an sunte Valentyns dâge.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

399.

Henneke Behr zu Werder d. j. verpfändet seinem Vetter Vicke Behr zu Katzenow und dessen Sohne Hugold Behr alles Gut, welches er von seinem verstorbenen Vater geerbt und von seines Vaters Brudersohne Henneke Behr d. ä. Ribbelseie gekauft hat zu Katzenow, und den halben Werder, wiedereinlöslich nach 15 Jahren.

D. d. 1415. Mai 25.

Ick **Hennecke Bere** vann deme Werder die iungeste bekenne vnde betûge âpenbâr allen lûden, de dessen brêff sehen edder hôren lesen, dath ick mit mynen rechten erven schuldich vnd plichtich bynn dem vôrssichtigen wysen manne mynem lêven veddern **Vicce Beren** tho Catzenow, **Hugeld Beren,** ssyneme sône, vnd eren rechten erven sôvedehalff hundert marck ssundescher penninge munte, de genge vnd geve is in deme furstendôme tho Rhugen. Vôr dessen summen penninge vôrbenômt sette ick vnd lâte, lâte vnd setthe mit mynen erven **Vicce Beren, Hugeldt Beren** vnd eren erven tho einem brûkelicken hebbendem pande alssodâne gûdt, alsso my van mynem vâder, dem godt gnâde, eruet is, vnd dat ick vann mynes vâder brôder sône olde **Hennecke Beren** Rybbelsseien recht vnd redelicken kôfft hebbe, tho Catzenow, pacht vonn druddehalver hûven, mit aller thôbehôringe, mith richte vnd deinste, dem hôgesten vnd ssydesten, vnd nicht ûthgenômen, mit bêde vnd hundekorne, wôr ick dârmede beervet byn edder witlicken thôkofft hebbe in densulven hûven vôrbenômt vffte an ssynen hûven vnd wôr ick mit mynen erven ane recht bynn binnen Catzenow, benômet edder vnbenômet, grôth edder kleine, vnd my, noch mynen erven dâr mith alle nicht ane tho beholdende, vnd dath gantze halve Werder, qwyt vnd fry thô brûkende, tho besittende vnd tho hebbende, mit allen thôbehôringen, mit aller nuth vnd nutticheit, mit allen rechte vnd rechticheiden, mit dem hôgesten vnd dem ssydesten richte, mit allem frîgen vnd frîgheiden, mit hûven, acker, weiden, holten, busschen, mûren, brûken, wâtern, hoywischen vnd mith allen thôbehôringen, vnd nicht ûthgescheiden, sso desse vôrbenômte gûde tho Catzenow vnd dath Werder alle beschêden vôrbenômt mit allen thôbehôringen, frîgheiden vnd rechticheiden, vnd nicht mit alle ûthgenômete, van oldinges belegen vnd begrepen ssinth, de ick mit mynen erven en vnd eren erven wâren vnd entfrîgen

schal van aller ansprâke, geistlich edder werlich, vnd besondern vann **Hennecke Beren** Rybbelsoyen, vnd bessondergen mede blyven will by **Vicce Beren** vnd **Hugeldt Beren** vnd eren erven rechte wegen denssulven **Hennecke Beren** Ribbelssoien, de wyle ick âuer sse rechtes mechtich bynn, vnd bynn mit enn mit allen thôssâcken, de ick tho en hebbe, tho ende vorgân vnd fruntlick vorschêden. Desse vôrbenômte gûde mith allen thôbehôringen alle vôrgenômet schall ick en vôr den heren des landes vorlâten tho pande, wan ssie dath êschet, ssunder arch edder vortoch, tho besittende vnd tho brûkende mith alle vofftein den iâr vmme, vnd wen de vmmekhâmen ssynn, sso mach vnser eynn, ick en effte se my, thovôrn thôseggen eynn iâr edder mehr vôr sunte Martens dâge, vnd wan dus thovôrn thôsecht is, sso schall ick mit mynen erven en vnd eren erven die vôrbenômte penninge de sôvedehalff hundert marck ann munte, de denne genge vnd geve is in dem furstendôme tho Rugen, betâlen vnd berêden tho deme nêgesten sunte Nicolaus dâge ann eynem summen vnbekhummert ssunder iênigerhande inval, hinderinge der heren effte nummendes, geistlick edder wertlick, ssunder affsla[ch] aller vpbôringe vnd iârliker brûkinge, in eyner stede in demessulven furstendôme tho Rugen, dârt enn vnd erenn erven êuenst kumpt, ssonder vortoch edder argelist. Alle vôrbenômte stucke lâve ick **Hennecke Bere** vôrbenômt mith mynen rechten erven in gûden trûwen an rechten lôven denn vôrbenômten **Vicce Beren, Hugelt Beren** vnd eren rechten erven stede vnd fast tho holdende in aller wyse, so vôrschreven is, ssunder rechtgank, hinder edder vortoch vnd tho erer trûwen handt allen den, de desse vôrbenômte gûde offte dessen brêff mit erem willen vnd erer erven hefft vnd holt. Des tho eyner hôgeren bewâringe hebbe ick myn ingezegel henget vôr dessen brêff, de schreven is nha gades bôrt dûsent iâr veerhundert iâr in dem vofftteinden iâre, ahnn sunte Urbanus dâge. Hîr ssinth ann vnd âver wesen: **Bulder, Bucke, Heine, Hennecke** tho dem Nyenhave vnd **Heine** thôm Barenwolde, alle brôder vnd veddern, de tho tûge ere ingesegele mede vôr dessen brêff henget hebben.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergericht zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

400.

Henneke Behr zu Werder d. j. verkauft seinem Vetter Vicke Behr zu Katzenow und dessen Sohne Hugold Behr zwei Hufen auf dem Felde zu Pantemölen, wiederkäuflich nach 15 Jahren.

D. d. 1415. Junii 1.

Ick **Henneke Bere** vann deme Werder de iungeste bekenne vnd betûge âpenbâr allen lûden, dath ick mith mynen rechten (nha râde) erven vnd nêgesten frunth mynem lêven vedderen **Vicce Beren** tho Catzenow vnd **Hugeld Beren** ssynem sône vnd eren rechten erven vorkofft hebbe vnd vorlâten, vorlâte vnd vorkôpe in dessem âpen brêve twê hûven in dem veelde tho Panthomolen, de my vann mynem vâder ann erveth ssinth, mit aller nuth und nutticheidt, mit allem fryenn vnd frygheyden, mit allem rechte vnd rechticheiden, mit deme hôgesten vnd ssydesten rechte, mit acker, wysschen, wâtern, weyden, holten, mûren, busschen, brûken, mith allen thôbehôringen, benômeth edder vnbenômeth, grôth, cleyne, vnd mith alle nicht vthgenhômen, sso quît, fryg vnd mit allen thôbehôringen eigen tho besittende, brûkende vnd tho hebbende, sso ich dat gûdt mith alle iê frîgest beseten hebbe, vôr anderhalff hundert marck ssundescher gûder penninge, de my êr mâkinge desses brêves tho dancke vnd willen tho myner gantzen nôge berêth ssynn, vnd wyl mith mynen erven enn vnd allen eren erven des gûdes wâren vnd entfryen mith allen thôbehôringen vôr alle ansprâke, geistlick edder werlick, vnd vôr denn herenn vorlâten, wann ssie dat êsschet, sunder vortoch, doch sso hebben ssie mith eren erven my vnd mynen erven gunth des wedderkôpes, vnd wan ick edder myne erven dat vôrbenômt gût die twê hûven tho Pantemolen wedderkôpen willen, sso schal ick mit mynen erven enn vnd eren erven ein gantz iâr edder mehr thovôrn thôseggen, wen vofftеyn iâr nha data desses brêves vorghânn ssynnt, vôr sunte Martens dâghe, vnd betâlen mit mynen erven enn vnd eren erven de vôrbenômt anderhalff hundert marck ahnn gûden ssundeschen penningen, de denne genge vnd geve sinth in dem furstendôm tho Rugen, in einen summen, tho eyner tydt, ann eyner stede in deme ssulven furstendôme tho Rugen, dârt enn vnd eren erven denne allerêvenst kumpt, ssunder afflach aller brûkingen, ssunder hulpewordt, vortoch edder arch, [tho] dem nêgesten sunte Nicolay dâge vnvortôgert, vnnboworren, ssunder be-

kummeringe der herenn, geistlich edder wertlick, edder iummendes, ssunder ynegerleye argen invalle. Vnd were dath se myt eren erven desse vôrbenômt hûven vorth vorpandeden, denn schall desse brêff sso behulplick wesen na allen ssynen inschreven artîckeln, alzo en. Dessen kôp mith allenn ssynen artîckeln vôrbenômt lâve ick **Heneke Bere** vôrbenômt myt mynen rechten erven ahn gûden trûwen vnd an lôven stede vnd fast tho holdende in aller wyse vôrscreven **Vicke Beren** vnd **Hugeldt Beren** vôrschreven vnd eren rechten erven ssunder argelist. Des tho eyner hôgern bewâringe hebbe ick myn ingesegell hennget vôr dessen brêff, de geschreven is nha gades bôrdt dûsent iâr veerhundert iâr in deme vofflteinden iâre, an sunte Nicodemus dâge. Hîr ssint ahnn vnd âuer wesen: **Bulder** tho Szemmelowe, **Buke** tho der Lobentze, **Heine** tho Duvelstorpe, alle brôder **Beren**, **Henneke** Nyenhove vnd **Heyne** tho dem Barenwolde, vedderen, **Beren**, de tho tûge dessen brêff besegelt hebben.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergericht zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar: — Der Tag des Heil. Nicodemus ist der Tag des Heil. Nicomedes, da diese beiden Namen in den Urkunden und den Calendarien häufig verwechselt werden. Gewöhnlich wird der 1 Junii als der Tag des H. Nicomedes angenommen, wenn auch daneben der 15 Sept. als der Sterbetag des H. Nicomedes angeführt wird; der 15 Sept. ist aber zugleich die Octave von Marien Geburt, welche gewöhnlich oder doch häufig für den 15 Sept. gewählt wird.

Pantemühlen, welches zur Zeit der vorstehenden Urkunde schon wüst gewesen zu sein scheint, lag nach der Stiftungsurkunde über die Pfarre zu Drechow vom 25 Dec. 1295, Nr. 124, in der Pfarre zu Drechow und wird dort zwischen den beiden behrschen Gütern Hugoldsdorf und Katzenow aufgeführt. Es wird ungefähr bei Hugoldsdorf, Katzenow und Werder gelegen haben.

401.

Joachim Behr zu Stresow verpfändet dem Armenhause zum Heil. Geist in Greifswald 5 Mark Hebungen aus dem Dorfe Schlagetow für 50 Mark sund. Pf.

D. d. Greifswald. 1415. Nov. 24.

Ick **Joachim Bere**, wânaftych thu Strezowe, bekenne un bethûge ôpenbâr vôr alle den iênen, de deszen brêff zeen edder hôren lezen, dat ick van myner

vnde myner erfnâmen weghen hebbe verkofft unde vorkôpe an deszme brêue deszen êrwerdighen lûden her Niclawes Hylgemanne un her Curt Lowen, râtmanne un vôrstender to deme hylghenghêste vôr deme Gripeswolde, to behûff unde nuttecheyd der armen deszulven ghodeshûzes, vyff marck gheldes myd rychte un myd dênste yn deme dorpe to Slavetowe. — — — — — — — — Alle desze vôrscrevene stucke lôue yck myd mynen erffnâmen und myd mynen twên medelouern, alze **Hans Bere**, **Hennyngh Beren** sône, unde **Hans Beren**, **Hinrick Beren** sône, wônaftych to Slavetowe, unde myd eren eruen stede unde vast to holdende deszen vôrstenderen unde allen eren nâkômelynghen sunder alle archelyst unde hulperede, ghêstlyck edder werlyck, dâr me deszen brêff mede breken mach. Thu grôterer bekantnisse zo hebbe yck **Joachym Bere** vôrbenômt van myner unde myner erffnahmen weghen myn inghezeghel myd **Hans Beren**, **Hennyng Beren** zônen, unde **Hans Beren**, **Hinrick Beren** zônen, ynghezeghelen, unde wy beyden **Hans Beren** vôrbenômt hebben unse ynghezeghele myd **Joachym Beren** ynghezeghele myd wyschop unde ghûder eendracht an deszen brêff ghehenghet, de screven ys thu deme Gripeswolde, nha ghodes bôrt vêrteynhundert iâr dâr na an deme vöffteynden iâre, an deme âwende der hylghen iunckvrowen Katherynen.

Gedruckt in Gesterding Pommerschem Magazin II, S. 71. Der Abdruck ist ziemlich fehlerhaft.

402.

Der Herzog Wartislav und die Herzogin Agnes von Pommern, in Vormundschaft der Söhne der verstorbenen Herzoge Barnim und Wartislav, verleihen und bestätigen dem Kloster Neuen-Camp das Dorf Gnemerstorf, welches das Kloster von dem Vasallen Heinrich Vrobose zu Greifswald gekauft hat.

D. d. Eldena. 141(5.) Nov. (26.)

Nos Wartislaus, dei gratia Stetinensis, Cassubie, Pomeranie, Slauie terrarum dux Rugieque princeps, ac Agnes, relicta illustris principis et domini domini Wartislai

pie memorie, etiam Stetinensis, Cassubie, Pomeranie, Sclauie terrarum ducis Rugieque principis, patrui dicti domini Wartislai, tutores et nomine tutorio illustrium dominorum ducum et principum filiorum clare memorie Barnym et dicti domini Wartislai, fratrum pupillorum, salutem in eo, qui est omnium vera salus et felicitas infinita. Pro nobis, nostris heredibus et successoribus vniuersis notum esse volumus reuerende nacioni presencium ac felici successioni futurorum publice in hiis scriptis recognoscentes lucidius protestando, quod, vt veridice recepimus, venerabilis in Christo pater et dominus dominus Johannes pie memorie pro tunc abbas monasterii Nouicampi, Cisterciensis ordinis, Zwerinensis dioceseos, pro se suoque conuentu et suis inperpetuum successoribus, a robusto viro Hinrico Vrobozee, vasallo nostro, moranti in ciuitate nostra Grypeswaldensi, Caminensis dioceseos, villam Gnemerstorpe cum proprietate, domineo, libertate, omni iure, iurisdictione maiori et minori, manus et colli, precariis, seruiciis, decimis, frumento canum, moneta ac cum omnibus aliis eiusdem ville pertinenciis, prouentibus, fructibus, redditibus et emolimentes vniuersis, prout dictus Hinricus Vrobozee eandem villam habuit et liberius possedit, rite et rationabiliter iusto perpetu[e] empcionis titulo emit et effectualiter comparauit, prout in litera dicti Hinrici Vrobozee desuper confecta plenius continetur. Nos vero attendentes benemerita diuersa nobis ac progenitoribus nostris per dominum . . abbatem et conuentum dicti monasterii Nouicampi sepius impensa et dante domino nobis et nostris heredibus ac successoribus impendenda ac ad humilem et deuotam peticionem venerabilis patris et domini domini Tiderici abbatis dicti monasterii Nouicampi, cupientes quoque cultum diuinum pro nostro posse ampliari, ut tenemur, emptionis huiusmodi contractum, ut premittitur, canonice et rationabiliter de consensu, iussu, consilio et voluntate dicti domini Wartislai felicis recordationis suorum consiliariorum factum, de nostrorum Wartislai et Agnetis prefatorum eciam consiliariorum consilio, consensu, iussu et voluntate et matura deliberacione prehabita tenore presencium tam nostro, quam dictorum pupillorum nominibus approbamus, gratificamus et ratificamus dictamque villam cum feodo, domineo, libertate, proprietate, omnibus suis pertinenciis, prouentibus, fructibus, redditibus, omni iure, iurisdictione, precariis, seruiciis, decimis, frumento canum, moneta, emolimentis vniuersis ac omnibus et singulis aliis nobis nostris heredibus et successoribus ac dicto Hinrico Vrobozee et suis heredibus quomodolibet competentibus seu que nobis, nostris heredibus et successoribus et dicto Hinrico Vrobozee et suis heredibus competere videbantur et possent, ad renunciationem et resignacionem dicti Hinrici Vrobozee pro se suisque heredibus ac vice et nomine

omnium et singulorum, quorum interest et qui sua quomodolibet crediderint interesse, in manibus nostris sponte et libere factas prefato domino Tiderico abbati totique conuentui contulimus et conferimus ac in dictum dominum Tidericum abbatem et suum conuentum predictos et in ipsorum perpetue successores pure, simpliciter et de plano transferimus in hiis scriptis, nobis, nostris heredibus et successoribus seu dicto Hinrico Vrobozee vel ipsius heredibus in dicta villa et ipsius feodo, domineo, libertate, proprietate, pertinenciis, prouentibus, fructibus, redditibus, omni iure, iurisdictione, precariis, seruiciis, decimis, frumento canum, moneta ac emolimentis vniuersis nichil reseruando. Ne igitur super h[o]c nostre voluntatis et dicte empcionis contractu ambiguitatis scrupulus inposterum valeat suboriri, presentem nostram literam inde confectam nostrorum videlicet Wartislai et Agnetis sigillorum munimento duximus roborandam. Testes huius sunt: venerabilis pater et dominus dominus Nicolaus, abbas monasterii in Hilda, Cisterciensis ordinis, dicte Caminensis dioceseos, strenuus miles dominus Rolauus Nyenkerke, honorabilis et circumspectus vir dominus Enghelbertus Vredeland, cancellarius, ac validi vasalli: Hennekinus Starkow in Wolghast, Hermannus Bonow in Lotze, **Henneckinus Bere** in Trybuzes, Johannes Nienkerke in Torgheloue aduocati, Hinricus Raleke et Wilkinus Swarte, notarii, nostri consiliarii predilecti, ac plures alii fidedigni. Datum et actum in dicto monasterio in Hilda, anno domini millesimo quadringentesimo decimo [quinto, feria tercia] ante festum beati Andree apostoli gloriosi.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer engen, fetten Minuskel, mit scharfem Grundstrich und punctirtem i, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelbänder sind mit dem untern Theile des Pergaments der Urkunde ausgerissen und dadurch ist in dem Datum eine Lücke entstanden, welche dasselbe ungewiss macht. Der Herr Archivar Dr. Klempin zu Stettin conjecturirt das Datum, zunächst nach dem Raume, den die ausgefallenen Buchstaben eingenommen haben können, so dass zu ergänzen sein dürfte:

(decimo) t'cio f'ia t'cia
d. i. (decimo) tercio feria tercia

da ausserdem der Punct über dem i in feria und die Abbreviatur ' für: er, in tercia noch zu erkennen seien, auch die frühere Archivverwaltung das Jahr 1413 als das Ausstellungsjahr der Urkunde auf die Rückseite derselben geschrieben habe. Das von ihm angenommene Jahr 1413 kann aber nicht richtig sein, da der Herzog Wartislav VIII erst gegen Ende des Monats August (wahrscheinlich 23 Aug.) 1415 starb und seine Gemahlin Agnes in der vorstehenden Urkunde schon als Wittwe auftritt. Die Urkunde, welche nur zwischen 1415 und 1419 fallen kann, kann also frühestens am 28 Nov. 1415 ausgestellt sein. Das letztere ist aber auch wahrscheinlich, da der Herzog Wartislav zur Zeit der Ausstellung der Urkunde noch nicht sehr lange verstorben gewesen zu sein scheint, indem des Todes des Herzogs, des Wittwenstandes seiner Gemahlin und des unmündigen Zustandes ihrer Kinder noch mit besondern Worten gedacht wird. Auch scheint die Urkunde vor dem

24 Nov. 1417 ausgestellt zu sein, da damals nach den beiden unten folgenden Urkunden Henneke v. Starkow schon Vogt in Barth war, während er zur Zeit der vorstehenden Urkunde noch Vogt in Wolgast war, wo am 24 Nov. 1417 schon Raven v. Barnekow als Vogt erscheint. Man wird daher am besten gehen, wenn man das Jahr 1415 als Ausstellungsjahr der vorstehenden Urkunde annimmt. Freilich kann die Urkunde auch in die Jahre 1416 oder 1417 fallen, jedoch ist dies nicht so wahrscheinlich, auch ist der Unterschied nicht sehr bedeutend. — Der in der Urkunde genannte Vogt Behr ist mehr als wahrscheinlich Henneke Behr auf Neuhof, welcher noch 2 Male am 24 Nov. 1417 als Vogt zu Tribsees erscheint, und am (17) Dec. 1421, also nach der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen, Vogt zu Barth war. Vgl. zur Urkunde vom 17 Dec. 1421.

403.

Der Ritter Hans von Schwerin auf Altwigshagen verkauft dem Kloster Pudagla alle Dörfer und Güter, die er im Lande Usedom bisher besessen hat.

D. d. Anklam. 1417. Jan. 5.

In godes nâmen, Amen. Ik her Hans van Sweryn, ridder, wônaftich to deme Oldigheshaghen, dô witlik, bekenne vnde betûghe ôpenbâre van myner, myner eruen, myner hûsvrôwen Soeffen vnde van Bispraweschen van Sweryn, erer eruen vnde van vnser aller nâkômelinge weghen, vôr allen lûden, de dessen brêf zeen edder hôren lesen, dat wy na râde vnde vulbôrd vnser lêuen vrůnde hebben êwighes kôpes vorkoft vnde vorlâten, vorkôpen vnde vorlâten an desseme iêghenwordighen brêue den êrewerdighen gheistliken heren abbet Hinrike vnde deme conuente van Vznem des clôsters to Pudgloue vnde eren nâkômelingen alle vnse dorpe vnde gûdere, de wi hebben ghehat in deme lande to Vznem, alze Chachelyn gantz, vnde wes ik, myne husvrowe myt vnsen eruen hebben ghehat to Lůtebugh vnde to Gůreke, van erues edder van lênes weghen, vortmer de twê dêle an der heyden, de dâr ghehêten is de Lůtebukesche heyde, vnde Darghen, alzo alze ik dat aldus langhe hebbe ghehat, mit alleme rechte vnde tôbehôringe, vôr neghenteynhundert mark vnde twintich mark sundescher penninge, de ze vns her Hanse vnde Bissprawesehen van Sweryn to êner vulkômenen nůghe eer der mâkinge desses brêues berêt vnde betâlet hebben, de wi ôk in de nut vnde behûf

vnser vnde vnser eruen na râde vnser vrũnde hebben ghekêret. Desse vôrscreuene dorpe vnde gûdere hebbe wi vorkoft vnde vorlâten in desser wyse, alze hyr nâ screuen steyt, alze Chachelyn gantz vôr achte hundert mark, vnde wes wy aldus langhe to Lutebugh vnde to Gureke hebben ghehat ik, myne hûsvrôwe vnde vnse eruen van erues edder van lênes weghen, vôr vyfhundert mark, vortmer de twê dêle van der Lutebukeschen heyde gantz vnde Darghen, alzo alze ik dat aldus langhe hebbe ghehat, mit deme haluen richte dâr zulues ôuer al vnde mit der vickerîen lênwâre in deme zuluen dorpe, vortmer den crôch vnde de môelenstede mit alle eren tôbehôringen vnde tôleghe, pacht, plicht, bod, dênst, bêde vnde wes ik dâr aldus langhe hebbe ghehat, alzo alze ik, myne olderen vnde vôrvâren dat hebben hat mit alleme rechte, vôr zosse hundert mark vnde vôr twintich mark der vôrscreuenen mũnte. Desse vôrbenôumeden dorpe vnde gũdere hebbe ik her Hans vôrbenôumet mit Bisspraweschen, vnde mit erer dochtere mit êendracht vnde mit gûdeme willen gantzliken vorlâten vnde gheantwerdet vôr der hereschop to Wolgast, vorlâten vnde antwerden vte vnser hand vnde vte vnser wêre deme vorbenôumeden abbete vnde deme conuente mit eren nâkômelingen vnde deme godeshûse to Pudgloue mit macht desses iêghenwordighen brêues in ere hanthebbende wêre, en vnde eren nâkômelingen, alzo vrye to besittende vnde to brũkende, alze wi, vnse olderen vnde vôrvâren dat allervryest bezeten vnde ghebrûket hebben vnde alzo alze dat gantze vôrbenũmede gût nû licht vnde van oldinges gheleghen heft binnen edder bûten zynen schêden, mit alleme rechte, mit deme hôghesten richte vnde mit deme zydesten, an hand vnde an hals, mit aller nut vnde vrucht, rechtecheit vnde vryeheit, mit allen timmeren, de dâr stân in den vôrbenôumeden gûderen, mit ackere, bûwet vnde vnghebûwet, mit allen holten vnde stũueten, mit weyden, wêsen, wischen, mûeren, weghen vnde styghen, mit allen wâteren, stânde vnde lôpende, vnde mit eren stranden, mit aller vischerîe, nũttecheit vnde brũkinge der zuluen wâtere, alzo alze wy, vnse olderen vnde vôrvâren de hebben ghehat, ghebrûket vnde bezeten, mit aller hereschop des vôrscreuenen gûdes altomâle, mit pacht, plicht, brôke, dênste vnde bêde, vnde mit aller anderen vpbôringe vnde tôbehôringe, ze zyn benôumet edder vmbenôumet, vns, vnsen eruen vnde nâkômelingen dâr nichtes ane to beholdende, men desse vôrbenôumeden gûdere mit allen eren tôbehôringen, alze vôrscreuen is, scholen blîuen by deme vôrbenôumeden abbete vnde deme conuente mit eren nâkômelingen vnde by deme godeshûse to Pudgloue to êwighen tyden, vnde willen mit vnsen eruen en des vôrbenôumeden gûdes wâren vôr alle ansprâke quyt vnde vrye to holdende vôr alle de iênen, de vôr recht

kômen willen vnde zik an rechte willen lâten nůghen. Vnde alle de brêue vnde vorwâringe, de wi hebben vppe de vôrbenô^{u}meden gůdere, de schole wy vnde willen deme vôrbenô^{u}meden abbete vnde conuente by lôuen antwerden, vnde de edder andere, de noch mochten tô wesen, scholen vns, vnsen eruen vnde nâkômelingen na desseme dâghe vnhulpelik wesen. Alle desse vôrscreuenen stůcke, vnde en iêwelik by zik lôue ik her Hans van Sweryn vôr my, myne hûsvrôwen, vor Bisspraweschen van Sweryn vnde vôr vnser aller eruen vnde nâkômelinge stede vnde vast in gûden trûwen vnde lôuen to holdende. To êner hôgheren vorwâringe, meer bekantnisse alle desser vôrscreuenen dingh vnde to tûghe zo hebbe ik myn ingheseghel mit witschop vnde mit gûdeme willen lâten hengen vôr dessen brêf, mit den ingheseghelen vnser beyder dêghedingeslûde vnde vnser vrůnde, alze Merten Lepeles, wônaftich to Lassan in der môlen, Henningh Lepeles, zynes brôders, wônaftich to Pinnowe, Hinrik van Sweryn anders ghenômet Grawetop vnde Werners van Sweryn, zynes brôders, wônaftich to deme Oldigheshaghen, myner lêuen vedderen, de vmme vnser beyder bêde willen to witschop, to vulbôrd vnde to tůghe ôk hebben ere ingheseghele hengen lâten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is to Anclem, na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme zôuenteynden iâre dâr nâ, in deme âuende der hilghen dryer koninge. Dâr an vnde ôuer hebben gheweset de êrewerdighen, beschêdene lûde, alze her Arnd Rambowe, dômhere to Camyn, her Hinrik Ragan, officialis des archidiakenates to Vznem, prêstere, Gherd Lepel, borghermêstere der stat to Vznem, Clawes Bere, Janeke Horn, Hinrik Steen, Gherd Růlowe, kemerer to Anclem, vnde Clawes Berkowe, râtman dârzůlues, vnde vele mê^{e}r andere êrewerdigher lûde, de dâr to to tůghe zunderghen ghebeden zint vnde gherôpen.

Nach dem Originale, in doppelter Ausfertigung, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel fehlen. Vgl. die folgende Urkunde und die Urkunde vom 15. Januar 1417.

404.

Der Ritter Hans von Schwerin zu Altwigshagen entsagt allen seinen Ansprüchen an das Kloster Pudagla und an die Stadt Usedom.

D. d. Anklam. 1417. Jan. 5.

Vôr allen cristenen lûden, de dessen brêf zeen edder hôren lesen, bekenne ik her Hans van Sweryn, wônaftich to deme Oldigeshagen, vôr my vnde vôr myne rechten eruen, dat ik hebbe vorlâten vnde ôuergheuen, vorlâte vnde ôuergheue myt der macht desses iêghenwardigen brêues alle mânynge vnde tôsprâke, de ik hebbe ghehad to deme abbete vnde zynem godeshûse to Pudgloue vnde to den van Vsedum bette yn dessen dach, vnde ik myd mynen eruen vnde de vmme mynen vnde myner eruen willen dû°n vnde lâten willen, wil vnde scolen dâr nummer meer vpp zâken, men alle mânynghe vnde tôsprâke, de ik aldus langhe to deme vôrbenômeden abbete to Pudgloue, to syneme godeshûse vnde to den van Vsedum hebbe ghehad, de schal quyd vnde lôs wesen, vnde wil den vôrbenômeden abbet myd den zynen vnde syn godeshûs vnde alle de van Vsedum vorderen myt deme besten, wôr ik kan vnde mach, vnde desse iêghenwerdige dêghedinghe vnde brêff scal nicht hinderlik edder schedelik wesen der vorwâringe, de ik der herscop van Wolgast, deme abbete vnde zyneme godeshûse vôrscreuen, den van Vsedum vnde Peter Kroghere hebbe ghedân, men alle vorwâringhe, ôrveyde, vrede vnde lôfte, dat dâr vôre gescheen is, dat scal blyuen yn vulkômener macht alse langhe, bette ik myne borghen, de vôr my ghelôuet hebben, to êner vulkômenen nůghe lôs hebbe ghewîsset, ik, myne eruen edder myne borghen dâr nicht ane to hulpe to nemende. Alle desse vôrscreuenen stucke vnde eyn iêwelik bi zik lôue ik her Hans mit mynen eruen stede vnde vast to holdende yn gûden trûwen. To êner grôteren bekantnisse vnde meer vorwâringe desser vôrscreuen dynk zo hebbe ik her Hans vôrbenômet myn ingezeghel mit witscop vnde mit willen lâten henghen vôr dessen breff de ghegheuen vnde ghescreuen is to Anklem, na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme sôuenteynden iâre, dâr na yn deme âuende der hilgen dryer konynge. Dâr an vnde ôuer hebben gheweset de êrwerdigen lûde: her Arnd Rambow, dômhere to Cammyn, her Hinrik Ragan, officialis des archidiakonates to Vznem, prêstere, Merten Lepel, wônaftich to Lassan yn der môlen, Hennynk Lepel, zyn brôder, wônaftich to

Pinnow, Gherd Lepel, borgermeister to Vznem, Hinrik Swerin anders ghenômet Grawetop, Werner, zyn brôder, beyde wônaftich to deme Oldigeshagen, myne vedderen, **Clawes Bere**, Gherd Rulow, kemerer to Anklem, vnde vele meer êrwerdiger lûde, de dâr to tûghe sunderghen ghebeden zynt vnde gherôpen.

Nach dem Originale, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen. Vgl. die voraufgehende Urkunde.

405.

Raven von Barnekow, herzoglicher Vogt zu Wolgast, weiset auf Befehl der Herzogin Agnes von Pommern das Kloster Pudagla in den Besitz der Güter, welche das Kloster von dem Ritter Hans von Schwerin gekauft hat.

D. d. Pudagla. 1417. Jan. 15.

Ik Raven Barnekow, voghet to Wolgast, bekenne vnde betûge ôpenbâr vôr alle den iênen, dâr desse brêff vôrekumpt, dat ik hebbe van hêtes vnde van bodes weghene myner gnedigen vrouwen vrouwen Agnes, van godes gnâden hertoghinne to Stetin vnde furstinne to Ruyen ꝛc., anghewîset vredezâmeliken to bezittende den êrwerdigen gheistliken heren abbet Hinrik myt zyneme conuente des clôsteres to Pudgloue in de gûdere, de de sulue abbet vnde zyn conuent hebben ghekoft van her Hanse van Swerin vnde van zyner hûsvrouwen, van Bispraweschen van Swerin vnde van erer dochter vnde van eren eruen, alse an Chachelin ghantz, an de twê dêle van der Lutebukeschen heyden vnde wes de vôrbenômede her Hans van Swerin vnde zyn hûsvrôwe aldus langhe an Darghen, an Lutebuk vnde an Ghoreke hebben ghehad, myt alle eren tôbehôringhen der vôrbenômeden gûdere, also alse her Hans vnde zyn hûsvrôwe, Bisprawesche vnde ere dochter myt eren vôrvâren dat aldus langhe hebben bezeten, vnde ze alle dat vôrbenômede gûd vôr myner gnedigen vrôwen ghantzliken hebben vorlâten, also hebbe ik deme vôrbenômeden abbet myt zyneme conuente dâr anghewîset vôr richte vnde vôr buren, also vrye to bezittende vnde to brûkende, alse ze al ere andere gûd aldervryest bezitten vnde brûken, na vtwîsinge erer brêue, de ze vp dat vôrbenômede gûd hebben, vnde ôk na der brêue vtwîsinge, de myn gnedighe

vrouwe vôrbenômet deme vôrbenômeden abbete vnde zyneme conuente na eres râdes râde dâr vp ghegheuen heft. Hîr an vnde ôuer hebben gheweset: de êrwerdighe ridder alse de vôrbenômede her Hans van Swerin, nû wônaftich to deme Oldigeshagen, Reymer Nienkerke, wônaftich to Meldentyn, Gherd vnde Joachim zyn zône ghehêten van Swerin, wônaftich to Stolpe, Gherd Lepel, borgermêster to Vsedum vnde **Clawes Bere**, wônaftich dârsulues, vnde vele meer andere êrbare lûde, de dâr besunderghen tô ghebeden vnde tô gherôpen weren, vnde hebbe des to tûghe vnde vurderer vorwâringhe desser vôrscreuenen dynk myn ingezeghel myt witscop lâten henghen vôr dessen brêf, de ghegeuen vnde ghescreuen is to Pudgloue, na godes bôrd verteynhundert iâr dâr nâ an deme zôuenteynden iâre, des vrydâghes na deme achteden dâghe na der hilgen dryer konynghe.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen. Vgl. die Urkunden vom 5 Januar 1417.

406 a.

Acht Edelleute, im nordöstlichen Meklenburg und in Vorpommern angesessen, quittiren die Herzoge Johann und Albrecht von Meklenburg über 2600 sund. Mark, welche die Herzoge ihnen für den Fürsten (Christoph) von Werle zu Waren gezahlt haben.

D. d. Rostock. 1417. März 1.

Wy Radeke Kerkdorp, **Henneke Bere**, Henneke Kerkdorp, Hinrik Molteke, Hermen van der Lype, Otto Tũn, Bolte Tzepelin, Hermen van der Lũ, bekennen vnde betûgen ôpenbâre in dessem âpen brêue, dat vns de irluchtigen, hôchgebôrn ffursten vnde heren heren Johan vnde hern Albrecht, hertogen to Meklenburg ꝛc., vnse gnedigen heren, hebben berêt vnde to der nũge wol betâlet sos vnde twintich hundert sundeske mark an den penninghen, de vns de vôrgenanten heren geuen vôr den van Wenden van Waren. Des tu tûge hebbe wy myt witscop vnse ingheseghel drukken lâten vôr dessen âpen brêff, screuen to Rostock, na godes bôrt vêrteynhundert iâr dâr na in dem sôuenteynden iâre, des mândâges na Inuocauit.

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf einem halben Bogen Papier Kl. Fol., mit acht auf grünen Wachsplatten untergedrückten Siegeln der Aussteller, welche jedoch ihre Papierdecken verloren haben und grössten Theils abgefallen sind:

1) verkehrt aufgedrückt, ein rundes Siegel mit einem Schilde mit drei Rädern; Umschrift:

✠ S' HENNE . E ◦ KERKDORP

2) verkehrt aufgedrückt, ein gleiches, kleineres Siegel; der Schild fehlt; Umschrift:

✠ S OLAI . KERC

3) fehlt ganz, (Henneke Behr).

4) ein schildförmiges Siegel mit drei Birkhühnern, Umschrift:

SIGILLVM HIN M KE

5) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem Stral (Pfeilspitze), Hermann von der Lipe; Umschrift fehlt.

6) verkehrt aufgedrückt, ein kleines rundes Ringsiegel mit einem Schilde mit einem schräge rechts wellenweise gezogenen Bande, Otto Thun; Umschrift fehlt.

7) verkehrt aufgedrückt, ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem Eselskopf, Bolte von Zepelin; Umschrift fehlt.

8) verkehrt aufgedrückt, ein gleiches Siegel mit einer Burg, Hermann von der Lühe; Umschrift fehlt.

406 b.

Mehrere meklenburgische Edelleute quittiren die Herzoge von Meklenburg über 2600 Mark sundisch, welche die Herzoge an sie wegen der Fürsten von Werle zu Waren bezahlt haben.

D. d. Rostock. 1417. März 1.

Item qwitancie Ratken Kerckdorppes, **Henneke Beren,** Henneke Kergdorppes, Hinrick Moltken, Hermen van der Lipe, Otto Thun, Bolte Czepelyn, Hermen van der Lu, alse en herttog Johann, herttog Albrecht betâlet hebben sesszvndtwintichhundert marck sundesch an den pennyngen, die sie ene geuen van der van Wennden wegen van Warne. Datum Rostock, anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo, secunda feria post dominicam Inuocauit.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung des herzoglichen Secretairs in einem Copialbuche im grossherzoglich-meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

407.

Die Herzogin Agnes von Pommern mit ihrem Rath entscheidet eine Jrrung zwischen dem Kloster Pudagla und Mechthild, des Matthäus von Schwerin Wittwe, über die Ansprüche der letzteren an das Dorf Katzekow zu Gunsten derselben.

D. d. Usedom. 1417. Mai 16.

Wy Agnes, van godes gnâden hertighinne to Stetyn vnde vorstinne to Rûgen, bekennen vnde dôn witlik alle den iênen, der desse brêf vôrkumpt, dat vôr vns vnde vôr vnseme râde zint gheweset de êrewerdighen alze her Hinrik abbet des clôsters to Pudgloue, van zyner vnde zynes godeshûses weghene, van der ênen zyde, vnde Mechtild, de Matheus van Sweryn hûsvrôwe is gheweset deme god gnedich zy, van erer vnde erer dochtere Hillen weghene, van der anderen zyde, vnde zint rechtes vulmechtighen by vns vnde vnseme râde ghebleuen alze vmme de tôsprâke vnde schêlinge, de de vôrbenô"mede abbet van zyner vnde zynes godeshûses weghene heft ghehat vnde ghedân to deme hôue vnde gûde, dat de êrghenūmede Matheus van Sweryn aldūs langhe heft ghehat vnde beseten in deme dorpe to Katzecowe, des de abbet van zynes godeshûses weghene doch nicht hadde ghedroft vôr vns vnde vnseme râde to zôkende, na deme dat he dat hôgheste vnde dat zydeste heft in deme vôrbenūmeden gûde, vnde de vôrbenô"mede Matheus van Sweryn zyn leen na zyner brêue vtwysinge van deme vôrbenô"meden abbete vnde zyneme godeshûse ne gheêschet edder vntvanghen heft, vnde heft dat alzo by des zuluen abbetes tyden wol zosteyn iâr beseten, dat de abbet mit zyneme conuente nâghebrocht heft, alze he to rechte scholde, vnde vūrder dat deme vôrbenô"meden Matheuse ghebôden heft to vorlênende, des he doch nicht hadde plichtich ghewesen. Dâr an vnde ôuer hebben gheweset vnse lêuen ghetrûwen vnse râet, alze her Kersten Vos deme god gnâde vnde Reymar Nyenkerken, Merten Ste'nvelt, der vôrbeno"meden vrôwen êghene brôder, de dat vôr vns vnde vnseme râde ghetūghet vnde bôden hebben to vorrechtende, vnde de zūlue vôrbenūmede Matheus dô noch iô nicht van deme eerghenūmeden abbete vnde zyneme godeshûse zyn leen vntvanghen wolde, na zyner êghenen brêue vtwysinge, de he van deme vôrbenô"meden godeshûse hadde. Hyr vmme zo hebbe wy mit vnseme râde de vôrbenūmede vrôwen mit erer dochter vellich ghedêlet van des lênes

weghene, dat Matheus vôrbenūmet to Katzecowe aldus langhe mit macht vnde mit wald heft bezeten. Doch zo vmme zūndergher zâte vnde vruntschop willen vnde nôet willen der vrôwen vnde erer dochter vnde ôk oft ze ichtes wes vūrder wôr ane mochten recht wesen van erues edder van lênes weghen in deme vôrbenūmeden dorpe to Katzecowe, vnde dat ze Matheuses vorzūmenisse nicht altozêre droften vntghelden, zo hebbe wy mit vnseme râde deme vôrbenūmeden abbete mit zyneme conuente afghesprôken drêhundert mark sundescher penninge, de ze der vôrbenô"meden vrôwen mit erer dochter vnde eren rechten eruen scholen berêden vnde betâlen twischen hyr vnde Paschen mit vmbeworenen, rêden penningen. To êner vorwâringe me'r bekantnisse alle der vôrscreuenen dingh vnde to tūghe zo hebbe wy vnse ingheseghel lâten hengen vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is vppe vnseme slote to Vzenem, na godes bôrd vêrteynhundert iâr in deme sôuenteynden iâre, dâr na des sundâghes vôr der hilghen hemmelvârd vnses lêuen heren Jesu Christi. Dâr an vnde ôuer hebben gheweset vnse lêuen ghetrûwen râtgheuere vnde manne, alze her Rickeld van Gawerde, ridder, Reymer Nyenkerken, wônaftich to Mellentyn, Rauen Barnekowe, vnze voghet to Wolgast, Vicke van Vytzen, wônaftich to Dyuetze, Merten Stenveld, wônachtich to deme Lodemanshaghen, Hinrik Raleke, Hans vnde Brūningh brôdere ghehêten de Nyenkerken, wônaftich to Weltzyn, her Lūdeke Cernyn, vnse hôuescrîuer, perner to Wolgast, Hermen van deme Horne, vnse voghet to deme Torgheloue, **Clawes Bere,** Clawes van Sweryn, Clawes Clotzowe, wônachtich to Vzenem, vnde vele meer andere êrewerdighen lûde, de dâr tô to tūghe gherôpen vnde ghelâden weren.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen.

408.

Der Herzog Wartislav und die Herzogin Agnes von Pommern bestätigen dem Kloster Pudagla die demselben von dem verstorbenen Herzoge Wartislav im J. 1415 bestätigten und verliehenen Privilegien und

tauschen von dem Kloster das Kirchen-Patronat von Sagard gegen das Patronat von Gingst ein.

D. d. Barth. 1417. Nov. 24.

In nomine domini, Amen. Wartizlaus, dei gratia Stetinensis, Pomeranie, Cassubie et Slauie terrarum dux Rugieque princeps, omnibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Ordinationes principum, que perpetue debent sortiri firmitatis effectum, consueuerunt scriptis autenticis ac testibus ydoneis sic muniri, vt in eis posterorum versutia locum aut materiam non inueniat malignandi. Ad perpetuam igitur infrascriptorum memoriam vniuersis et singulis, tam presentibus, quam futuris, pateat euidenter, quod nos vna cum altigenita domina domina Agnete, relicta illustris principis et domini domini Wartizlai, olim ducis Stetynensis Rugieque principis 2c., patrui ac predecessoris nostri, felicis recordationis, de maturo nostrorum fidelium ac discretorum consilio, vidimus et coram nobis legi fecimus ac de verbo ad verbum cum diligentia examinari priuilegia dilectorum nobis in Christo abbatis et conuentus Vznemensis monasterii sancte et indiuidue trinitatis et gloriose dei genitricis semper virginis Marie in loco Pudgloue, que idem pius predecessor ac patruus noster bone memorie eis tradidit et concessit, quibus visis, auditis et examinatis, ea non abolita, non cancellata, nec in aliqua parte sui viciata inuenimus verborum sub hac forma:

> Nouerint vniuersi tenorem presentium inspecturi, quod nos Wartizlaus, dei gratia Stetynensis, Pomeranie, Cassubie, Slauie dux Rugieque princeps, omnipotentis dei et Marie matris sue gloriose ad honorem progenitorumque nostrorum felicis recordationis et antecessorum nostrorum animarum remedium salutare dedimus, damus presentibus et donamus abbati et conuentui monasterii Vznemensis in loco Pudgloue, ordinis Premonstratensis, diocesis Camynensis, ius presentandi seu ius patronatus ecclesie parrochialis ville Zagarde, in territorio Rugie in insula Jasmunde, Roskildensis diocesis, situate, cum omnibus iuribus, honoribus et pertinentiis vniuersis, quibus nos et predecessores nostri olim duces et principes predicti ius patronatus predictum hactenus habuimus et possedimus, ab eis pacifice et perpetuo possidendum.
>
> — — — — — — — — — — — — — — —
>
> — — — — — — — — — — — — — — —
>
> In cuius rei testimonium presentibus nostrum sigillum ex certa scientia

nostra est appensum, presentibus famosis et discretis viris dominis: Cunrado Bonowe, archidiacono Tribuzensi, Wedegone Bugghenhaghen, nostro marscalco, Hinrico de Borne, Christiano Vos, militibus, Hinrico Rubenowe, ciuitatis nostre Grypeswaldensis proconsule, Johanne Lobeke, curie nostre notario, Henningo Starcowe, castri nostri Wolgast aduocato, Hermanno Bonowe et Johanne Nyenkerken, nostris consiliariis, et quampluribus aliis fidedignis, testibus ad premissa vocatis et rogatis. Datum et actum in castro nostro Wolgast, anno domini millesimo quadringentesimo quintodecimo, feria sexta post dominicam qua cantatur Letare Jherusalem ꝛc.

Hvius igitur tanti ac talis viri tam pium et laudabile opus considerantes, pensata dictorum abbatis et conuentus ac monasterii in Pudgloue necessitate et bonorum temporalium tenuitate, ipsius piis inherendo vestigiis, vt libro vite mereamur ascribi, donationem ipsam ratam et gratam habentes, approbamus et renouamus per presentes ac in nomine domini nostri sigilli munimine in perpetuum confirmamus. Verum attendentes, quod dicta ecclesia in Zagarde eisdem abbati et conuentui ac monasterio propter nonnullas causas videbatur non totaliter comodosa, ideoque nos Wartizlaus dux et princeps prefatus ad preces dictorum abbatis et conuentus, necnon aliis certis ex causis animum nostrum ad id mouentibus, de consilio tamen et assensu prefate domine Agnetis ac consiliariorum nostrorum, vice et nomine nostri ac dicte domine Agnetis fratrisque nostri Barnim ac patruorum nostrorum Barnim et Swantebur, necnon nostrorum ac nostrum omnium et singulorum heredum ac successorum nominibus, eisdem abbati et conuentui ac monasterio in Pudgloue eorumque successoribus pro dicta ecclesia in Zagarde seu pro iure patronatus ipsius commutauimus et donauimus, transtulimus et assignauimus, necnon commutamus et donamus, transferimus et assignamus in nomine domini in hiis scriptis ius patronatus seu ius presentandi parrochialis ecclesie beati Jacobi ville Gingste, in dicto territorio nostro Rugie site, dicte Roskildensis diocesis, seu ipsam ecclesiam, que dictis abbati et conuentui ac monasterio tam magis proficua, quam comodosior videbatur, sicut nos et nostri predecessores ipsum ius patronatus seu ius presentandi dicte ecclesie seu ipsam ecclesiam hactenus habuimus et tenuimus, realiter et effectualiter perpetuis temporibus pacifice et quiete tenendum et possidendum, vna cum custodia eidem ecclesie annexa, cum omnibus iuribus et honoribus, fructibus, redditibus et prouentibus ac aliis appendiciis quibuscumque, tam ab ipsa ecclesia, quam a custodia ipsius dependentibus, seu ad ipsas ecclesiam et custodiam spectantibus, et presertim cum rubetis seu silua, que Conowe dicitur,

et cespitibus ad dotem in dicta villa Gingste pertinentibus, prout in literis discussionis seu diffinitionis desuper confectis plenius ac lucidius continetur, sic et taliter quod abbas prefati monasterii pro tempore existens possit dictam ecclesiam in Gingste vna cum custodia ac omnibus et singulis aliis predictis dicto monasterio incorporari facere et advniri et ipsam ecclesiam per suos concanonicos seu capellanos, vel etiam per alios ydoneos presbiteros seculares iuxta tenorem priuilegiorum sui ordinis regere aut regi facere, populo ministrando ecclesiastica sacramenta, quotiens et quando ac prout ipsorum abbatis et conuentus seu ipsius monasterii profectibus videbitur expedire. — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — —
Vt ergo omnia et singula premissa rata semper et inconuulsa permaneant ac a nostris heredibus et successoribus, tam presentibus, quam futuris, inuiolabiliter obseruentur, presentis pagine priuilegium exinde confectum conscribi fecimus nostrique sigilli munimine dedimus roborari, vna cum sigillo prefate domine Agnetis similiter coappenso, iu testimonium veritatis. Testes vero commutationis et donationis, translationis et assignationis huiusmodi, necnon renouationis ac confirmationis predictarum sunt famosi et discreti viri: Rauen Barnecowe, aduocatus noster in Wolgast, Hennekinus Starcowe, noster aduocatus in Bard, Cunradus Bisschop proconsul ciuitatis nostre Sundensis, Johannes Goldeuitze, consul ibidem, **Hennekinus Bere,** aduocatus noster in Tribuzes, Paulus Moerder, Hinricus Raleke in Dyuetze, Johannes Nyenkerken et Cunradus Moelteke, nostri consiliarii, ac quamplures alii fidedigni, quorum hic non sunt nomina subnotata. Datum et actum in opido nostro Bard, anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo, die Mercurii vicesima quarta mensis Nouembris.

Auf dem umgeschlagenen untern Rande der Urkunde rechts:

De mandato domini Wartislai ac domine Agnetis predictorum
Engelbertus Vredelant notarius.

Nach dem Originale, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Beide Siegel mit den Siegelschnüren fehlen. Vgl. die nächstfolgende Urkunde von demselben Datum und die Urkunde vom (26) Nov. 141(5).

409.

Der Herzog Wartislav und die Herzogin Agnes von Pommern verleihen dem verschuldeten Kloster Pudagla das Patronat der Kirche zu Gingst.

D. d. Barth. 1417. Nov. 24.

In nomine domini, Amen. Wartislaus, dei gracia Stetynensis, Pomeranie, Cassubie et Slauie dux Rugieque princeps, necnon Agnes, eadem gracia quondam felicis recordationis illustris principis domini Wartislai olim earundem terrarum ducis et principis relicta vidua, omnibus et singulis christifidelibus, ad quorum noticiam presencia peruenerint, domino Christo perpetuo conrengnare temporibus et rei geste infrascripte meram angnoscere veritatem. Sacrosancta si quid nostra mater ecclesia suis dulcifluis distillat vberibus pietatis, quod ineffabilis omnium conditoris clemencia pro paucis temporalibus multas delicatas delicias et delicaciones largiflue retribuet in patria claritatis eterne: hinc est quod nos Wartislaus et Agnes supradicti, prout predictarum terrarum in vniuersitate ducatus principatus, bonorum, iurium et pertinenciarum suarum quarumcumque et presertim infrascriptarum generalis et plenaria administracio ad nos pro nunc pleno iure dinoscitur pertinere, attencius considerantes, quod monasterium Vznamense de Pudgloue, Premonstratensis ordinis, Caminensis diocesis, in suis fructibus, redditibus, prouentibus, emolumentis et facultatibus, eciam propter mangna debitorum onera obligatis et distractis, ac aliis certis et legitimis causis, coram nobis euidenter deductis, in tantum sit pregrauatum, dirimitum et oppressum, quod abbas et conuentus monasterii eiusdem ex ipsis commode sustentari structuramque suam sumptuosam vtiliter inceptam pie perficere aliaque ipsis et monasterio incumbencia onera nequaquam sine piis christifidelium subuencionibus poterint subportare, in omnipotentis dei sueque intemerate semper virginis matris Marie sanctorumque omnium laudis augmentum et honorem nostrorumque ac progenitorum, parentum, congnatorum et amicorum nostrorum et presertim, quos huiusmodi tangit seu quomodolibet tangere poterit negocium, animarum remedium et salutem piisque prefati quondam illustris domini Wartislai in domino defuncti aliorumque plurium christifidelium vestigiis inherentes, de maturis et expressis nostrorum fidelium et dilectorum consiliariorum consilio et consensu, ecclesiam parrochialem sancti Jacobi in Gynxt, Roskildensis diocesis, vna cum custodia eiusdem ipsi ecclesie canonice annexa, seu ius patro-

natus ecclesie et custodie earundem, quod ad progenitores nostri Wartislai predicti ab antiquo pertinuerat et ad nos pertineat et in cuius possessione uel quasi extiterimus de presenti, nomine nostrum nostrorumque heredum et congnatorum aliorumque omnium et singulorum sua quomodolibet in hac parte interesse credencium ad easdem ecclesiam et custodiam seu ipsarum ius patronatus cum iuribus et pertinenciis suis vniuersis, prefato monasterio Vznamensi de Pudgloue rite incorporandas, annectandas et perpetuo vniendas melioribus modo, iure et forma, quibus fieri poterit, pia largicione iam dicto monasterio Vznamensi de Pudgloue iuste et sancte donauimus et concessimus ac presentibus donamus et concedimus in ipsumque monasterium transtulimus et transferimus per presentes. —

In quorum omnium et singulorum fidem et euidens testimonium premissorum ac ut ea inviolabiliter et inconwlse perpetuo obseruentur, nostrorum Wartislai et Agnetis predictorum indubitata sigilla ex certis nostris iussione et sciencia, nominibus quibus supra, presentibus sunt appensa. Datum et actum in opido Bardis, Zwerinensis diocesis, anno domini millesimo CCCC°XVII°, in profesto beate Katherine virginis gloriose, presentibus famosis et circumspectis famulis et viris: Rauen Barnekow in Wolghast, Hennekino Starkow in Baard, **Hennekino Beren** in Tribuzes nostris aduocatis, Conrado Bisschop proconsule, Johanne Goltmissen consule ciuitatis nostre Sundensis, Paulo Morder, Hinrico Ralik, Johanne Nigenkerken et Conrado Molteken, nostris consiliariis fidelibus et dilectis, et aliis quampluribus fidedingnis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Nach dem Originale, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelschnüre mit den Siegeln fehlen. Vgl. die voraufgehende Urkunde von demselben Datum.

410.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Stralsund.

D. d. Stralsund. 1418. Jan. 13.

In nomine domini, Amen. Nos Wartislaus, dei gratia Stetinensis, Slauorum, Cassuborum et Pomeranorum dux et Ruyanorum princeps, omnibus presens scriptum

cernentibus salutem in domino sempiternam. Notum facimus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod cum consensu heredum nostrorum et de maturo consilio dilectorum nostrorum consiliariorum dedimus, damus et fauemus, quod dilecta nostra ciuitas Stralessund et eius vniuersitas et omnes habitantes in ea perpetuis temporibus libere et expedite fruantur omnibus suis libertatibus, proprietatibus, iuribus, gratiis, consuetudinibus et omnibus et singulis aliis a prima fundatione ipsius nostre ciuitatis usque in hodiernum diem ipsis indultis et concessis, confirmantes et ratificantes firmiter in hiis scriptis omnia et singula priuilegia eiusdem ciuitatis Stralessund et omnium suorum burgensium, videlicet priuilegia auunculi nostri dilecti Wyzlai, sui patris et suorum auorum et omnium suorum progenitorum principum Ruyanorum patrisque nostri dilecti ducis Barnym et ducis Wartislai, sui fratris, necnon patrui nostri dilecti ducis Bughuzlai et sui patris ducis Wartislai, pie memorie, ac omnium nostrorum progenitorum, Ruyanorum principum et aliorum regum, ducum, principum, comitum, baronum, episcoporum, abbatum, omnium spiritualium personarum, militum, quorumcumque, cuiuscumque conditionis fuerint. Que priuilegia predicte nostre ciuitati Stralessund eiusque incolis omnibus et singulis innouare debemus et volumus, quandocumque ab ipsis vel eorum aliquo fuerimus requisiti. Hec igitur omnia et singula premissa, prout in litteris Ruyanorum principum patrisque nostri ducis Barnym et sui fratris ducis Wartislai, pie memorie, ac patrui nostri dilecti Bughuzlai continentur, ex certa nostra scientia et non per errorem ratificamus, approbamus et confirmamus in hiis scriptis. Et in horum testimonium sigillum nostrum presentibus appendi iussimus et est appensum, promittentes consulibus, eorum burgensibus et vniuersitati dicte nostre ciuitatis Stralessund, quod si in posterum maius sigillum habuerimus, ipsis huiusmodi litteras secundum omnem sui tenorem dare et innouare volumus sub dicto maiori sigillo sigillandas, quod si nullum aliud sigillum fieri fecerimus, nichilominus predictas litteras secundum omnem sui tenorem perpetuum robur et firmitatem volumus perpetuis temporibus optinere. Huius rei testes sunt nostri dilecti consiliarii: domini Hinricus abbas de Puddegloue, Johannes de Heyda, plebanus noster Sundensis, necnon Rodolphus Nyenkerke, Rickoldus de Gawern, milites, Raue Barnekowe, Johannes Starkowe, **Hennecke Bere,** Hinricus Kaak, Hinricus de Oesten, Conradus Molteke et quamplures alii nostri fideles dilecti. Datum in nostra ciuitate Stralessundis, anno domini millesimo quadringentesimo decimo octauo, in octaua epiphanie domini.

Aus J. D. Dinnies handschriftlichem Diplomatarium civitatis Stralesundensis, nach dem mit dem herzoglichen Siegel besiegelten Originale im Archive der Stadt Stralsund.

411.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich und in Vormundschaft seines Bruders Barnim und seiner Vettern Barnim und Swantebur, und mit Einwilligung der Herzogin Agnes, der Mutter der letztern, bestätigt die Privilegien der Stadt Stralsund und verspricht, dass die minderjährigen Herzoge nach erreichter Volljährigkeit die Bestätigung nachholen sollen.

D. d. Stralsund. 1418. Jan. 16.

In nomine domini, Amen. Nos Wartislaus dei gratia Stetynensis, Slauorum, Cassuborum et Pomeranorum dux et Rugianorum princeps omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam. Pro nobis et nomine tutorio ducis Barnym, nostri fratris dilecti, necnon tutorio nomine ducum Barnym et Zwantobori, dilectorum nostrorum patruorum, principum Rugianorum, notum facimus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod cum consensu carissime nobis domine Agnetis, matris predictorum nostrorum patruorum, et de maturo consilio dilectorum nostrorum consiliariorum, dedimus, damus et fauemus, quod dilecta nostra ciuitas Stralessund et eius vniuersitas et omnes habitantes in ea perpetuis temporibus libere et expedite fruantur omnibus suis libertatibus, proprietatibus, iuribus, gratiis, consuetudinibus et omnibus et singulis aliis a prima fundatione ipsius nostre ciuitatis vsque in hodiernum diem ipsis indultis et concessis, confirmantes et ratificantes firmiter in hiis scriptis omnia et singulis priuilegia eiusdem ciuitatis Stralessund et omnium suorum burgensium, videlicet priuilegia auunculi nostri dilecti Wyzlai, sui patris suorumque auorum et omnium suorum progenitorum, principum Rugianorum, patrisque nostri dilecti ducis Barnym et sui fratris ducis Wartislai, necnon nostri patrui dilecti ducis Bughuzlai et sui patris ducis Wartislai, pie memorie, ac omnium nostrorum progenitorum, Rugianorum principum et aliorum regum, ducum, comitum, baronum, episcoporum, abbatum, omnium spiritualium

personarum, militum, quorumcumque, cuiuscumque conditionis fuerint. Que priuilegia predicte nostre ciuitati Stralessund eiusque incolis omnibus et singulis innouare debemus et volumus, quandocunque ab ipsis vel eorum aliquo fuerimus requisiti. Hec igitur omnia et singula premissa, prout in literis Rugianorum principum patrisque nostri ducis Barnym et sui fratris ducis Wartislai, pie memorie, ac patrui nostri dilecti Bughuzlai et sui patris Wartislai continentur, ex certa scientia et non per errorem ratificamus, approbamus et confirmamus in hiis scriptis, et in eorum testimonium sigillum nostrum nominibus nostri et predictorum nostrorum fratris et patruorum presentibus appendi iussimus et est appensum, promittentes consulibus, eorum burgensibus et vniuersitati dicte nostre ciuitatis Stralessund, quod cum peruenerint prefati nostri frater et patrui ad maturas et legitimas etates, debeant requisiti huiusmodi literas confirmatorias dictis consulibus, burgensibus et vuiuersitati Stralessund secundum omnem earum effectum et tenorem innouare et de nouo dare cum eorum propriis sigillis sigillandas, quod si factum non fuerit, tum presentes litere debent esse equi valoris et effectus ipsis consulibus, burgensibus et vniuersitati Stralessund, ac si ipse a nobis et fratre et patruis nostris in annis discretionis constitutis forent insimul sigillate. Etiam si in posterum maius sigillum habuerimus, ipsis huiusmodi literas secundum omnem sui tenorem dare et innouare volumus sub dicto maiori sigillo sigillandas, quod si nullum aliud sigillum fieri fecerimus, nichilominus predictas literas secundum omnem sui tenorem perpetuum robur et firmitatem volumus perpetuis temporibus optinere. Huius rei testes sunt nostri dilecti consiliarii: domini Hinricus abbas de Puddeglowe, Johannes de Heyda, plebanus noster Sundensis, necnon Rodolphus Nyenkerke, Rickoldus de Gaweren, milites, Rauo Barnekowe, Johannes Starkowe, **Johannes Bere,** Hinricus Kook, Hinricus de Oesten, Conradus Molteke, Hermannus Bonowe, **Marquardus Bere,** Hinricus Raleke, Johannes de Vzedum et quam plures alii nostri fideles et dilecti. Datum et actum in nostra ciuitate Stralessundis, anno domini millesimo quadringentesimo decimo octauo, dominica post octauas epyphanie domini, que fuit dies beati Marcelli pape.

Aus J. A. Dinnies handschriftlichem Diplomatarium civitatis Stralesundensis, nach dem mit dem herzoglichen Siegel besiegelten Originale im Archive der Stadt Stralsund.

412.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Greifswald.

D. d. Greifswald. 1418. April. 3.

In nomine domini, Amen. Nos Wartislaus, dei gratia Stetinensium, Slavorum, Cassuborum et Pomeranorum dux et Rugianorum princeps, omnibus presens scriptum cernentibus, salutem in domino sempiternam. Pro nobis et nomine tutorio ducis Barnim, nostri fratris dilecti, necnon tutorio nomine ducum Barnim et Swantibor Ruganorum notum facimus universis, tam presentibus, quam futuris, quod cum consensu carissime nobis domine domine Agnetis, matris predictorum nostrorum patruorum, et de maturo consilio dilectorum nostrorum consiliariorum dedimus, damus et favemus, quod dilecta nostra civitas Grypswold et eius universitas et omnes habitantes in ea perpetuis temporibus libere et expedite fruantur omnibus suis libertatibus, proprietatibus, iuribus, gratiis et bonis consvetudinibus et omnibus et aliis singulis, a prima fundatione ipsius nostre civitatis usque in hodiernum diem ipsis indultis et concessis, confirmantes et ratificantes firmiter in his scriptis omnia et singula privilegia eiusdem civitatis Grypswold et omnium suorum burgensium, videlicet privilegia omnia nostra, cum patruorum, progenitorum et antecessorum ducum Stetinensium, Ruganorum principum, comitum de Gutzkow ac dominorum de Loitze, quocunque nomine censeantur, et aliorum regum, ducum, comitum, baronum, episcoporum, abbatum et omnium aliorum dominorum, quorum privilegia et literas habent et habere dinoscuntur, quorumcunque et quoscunque in eorum privilegiis et literis nomine duxerunt nominandos. Qu(ar)e privilegia predicte nostre civitati Grypswold eiusque incolis omnibus et singulis innovare debemus et volumus, quandocunque ab ipsis vel ab eorum aliquo fuerimus requisiti. Hec igitur omnia et singula premissa, prout in literis patruorum nostrorum ducum Stettinensium, Ruganorum principum, comitum de Gutzkow et dominorum de Loitze plenius continentur, ex certa nostra scientia et non per errorem ratificamus, approbamus et confirmamus in his scriptis, et in horum testimonium sigillum nostrum nominibus nostris et predictorum nostrorum fratris et patruorum presentibus appendi iussimus et est appensum, promittentes consulibus, eorum burgensibus et universitati dicte nostre civitatis Grypswold, quod cum pervenerint prefati noster frater et patrui ad maturas et legitimas etates, debeant requisiti

huiusmodi literas confirmatorias dilectis consulibus, burgensibus et universitati nostre civitatis Grypswold, secundum omnem eorum effectum et tenorem innovare et de novo dare cum eorum propriis sigillis sigillandas, quod si factum non fuerit, tunc presentes litere debent esse equi valoris et effectus consulibus, burgensibus ipsis et universitati Grypswold, ac si ipsi a nobis et fratre et patruis nostris in annis discretionis constitutis forent insimul sigillate. Etiamsi in posterum maius sigillum habuerimus, ipsis huiusmodi literas secundum omnem sui tenorem dare et innovare volumus sub dicto maiori sigillo sigillandas. Quod si nullum aliud sigillum fieri fecimus, nihilominus predictas literas secundum omnem sui tenorem perpetuum robur et firmitatem volumus perpetuis temporibus obtinere. Huius rei testes sunt nostri dilecti consiliarii: domini Hinricus abbas de Puddeglave, Raven Bernekow, Johannes Sterkow, Johannes Nienkerken, Conradus Moltke, Raven Metzkow et **Nicolaus Bere** et quam plures alii nostri fideles dilecti. Datum et actum in nostra civitate Grypswold, anno domini 1418, dominica die qua cantatur in ecclesia dei Quasimodogeniti.

Gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, IV, Nr, 59, S. 182,

413.

Gerd und Henneke Behr werden mit Andern als Theilnehmer an der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen von der Stadt Stralsund verfestet.

D. d. Stralsund. 1420. (zu Julii 16).

Desse nâgescreuen sint vorvestet mit allem lubischen rechte, dâr vmme dat se Deghener Buggenhaghen mit vorretenisse bynnen vorbôdinghe, vrede vnd leyde vnses heren hertoghen Wartzlaues vôr synen vôten vormordeden vnde verôueden in der Gherbodenhaghen môlen des nêghesten dâghes diuisionis apostolorum anno XX: Guslaf Starkow, **Gherd Bere,** Vicke Zepelin, Claus Zepelin, Hagheman, Vicke Speckin, Groenynk Heyne, Ghereke Crakow, Detlef Vos, Nyebur, — bâuen desse sosse sint Henneke Starkowe knechte vnde Guslaues Starkowen knechte, —

Henneke Bere to Nusserow, Arnd Qwale, Claus Plote, Burnevisse, Wulf Bokholt, Hinrik Wengelin, Hans von dem Berghe, Ghereke Nateldorn. Judices fuerunt domini: Nicolaus Zwarte, Hinric Holthus, Wolterus Zeghefrid et Tidericus Brunswyk. Oc wurden bewâret alle, de dâr rû^e^m (oder: râ^e^m) vnd râd mede hadden.

Aus dem Verfestungsbuche (Liber proscriptorum) der Stadt Stralsund, unter der Rubrik: Anno XX, mitgetheilt von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Es waren: Nicolaus Swarte 1409 + 1439, Heinrich Holthusen 1417 + 1429, Wolter Segefrid 1405 — 1427 und Dietrich Brunswig 1411 + 1451 im Rathe der Stadt Stralsund; vgl. Brandenburg Gesch. des Magistrats der Stadt Stralsund, S. 85 flgd.

Diese wichtige Urkunde ist auch gedruckt in den Stralsundischen Chroniken, herausgegeben von Mohnike und Zober, I, S. 178, Note, jedoch nach einer Abschrift in der greifswalder Handschrift der Auszüge aus stralsundischen Chroniken (vgl. S. XXVIII und XXX) und so entstellt, dass sie kaum wieder zu erkennen und daher ganz unbrauchbar ist. Abgesehen von einer Menge von Willkührlichkeiten und Umstellungen fehlen hier z. B. die Verfesteten Claus Zepelin und alle von Henneke Bere bis Gereke Nateldorn, und die beiden ersten Richter ganz. Die vorstehende Abschrift nach dem Originale giebt daher eine ganz andere Ansicht von der Begebenheit.

414a.

Stralsundische Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Anno 1420 do wardt Degener Buggenhagen, hertig Waszlaves marschalk, âuer der tâfel dôet geschlâgen in dem Garpenhagen vpme reventer in des fursten iêgenwardicheit. Dat dêde **Henneke Behre** vnd Henneke Starkow sîn sohne, Zepelin vnd Guszlaff Starkow sin sohne vnd vele ehrer medehulpere, vnd dusse wurden ein deel wedder vp de râde gelegt vôr den Garpenhagen. Dusse dôdschlag schach des dâghes na der XII apostel.

Aus den um das Jahr 1540 von dem stralsundischen Burgemeister Heinrich Busch mit Urtheil zusammengetragenen stralsundischen Chroniken, die vorstehende Stelle nach der greifswalder Handschrift, gedruckt in den Stralsundischen Chroniken, herausgegeben von Mohnike und Zober, Theil I, Stralsund, 1833, S. 178.

414 b.

Alte stralsundische Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Anno domini MCCCCXX do wart Bugenhagen geslâgen to dem Gerpenhagen.

Aus „Einer alten Stralsunder Chronik", abgeschlossen im J. 1482, herausgegeben von Zober, Stralsund, 1842, S. 10.

415.

Thomas Kantzow's Pommersche Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Darnach im iar 1419 hat her Degener Bugenhagen, erbmarschalck des landes Bart, in Grossen Kisow erschlagen her Cort Bonowen, den administrator des stifftes zu Camin vnd kirchher zum Sunde, wie man sagt aus heimlichen neid, den er zu ime trug von deswegen, das er bey der fürstin, hertzog Wartislaff von Wolgast seheliges gemahel, das oberste regiment hette vnd der iungen fürsten furmund was, welches ime her Degener nicht gunte. So hette die fürstin darnach zu her Degener gesagt: Her Degener, warvm habt ir vnsern man erschlagen? Darauff hette her Degener geantwortet: Gnädige fraw, ich habe nicht gewust, das es ewer man gewest ist, sunst wolte ichs viel nötte gethan haben. Das hat der fürstin vberaus sehr verdroszen, das er ire worte also wolte zur vnehren verkheren, vnd gepot den iren, das sie inen solten annhemen; aber er entflog. So schwur sie ime, sie wolte die worte an im rechen. Es ist aber bei den Pomern solch ein gemeiner gebrauch zu reden, wen einer seinen vnderthanen wil nennen, das er sagt: sein man. Das verkherete her Degener der fürstin auff eine andre meinung.

So wuste sich her Degener vor der fürstinnen nicht sicher, deszgleichen

vor her Cort Bonowen freuntschafft auch nicht. Darvm floh er zu den vom Sunde, als den er einen groszen willen gethan hette, das er iren alten feind erwürgt hette. So nhamen sich die Sundischen seiner an, vnd enthielten ine widder der fürstinnen willen. Aber her Degener gedachte wol, das es die lenge so nicht pleiben khonte, vnd suchte gnad bey iren schwager hertzog Wartislaff, das er inen seiner schwegerin vorsünen mochte. So was derselbe hertzog Wartislaff sehr iunck, vnd wolte her Degener als einer der furnhemisten von der lantschafft gerne willen darin erzeigen, vnd verschreib ine sampt den bürgermeister vom Sunde in die müle zum Garbodenhagen, das er mit inen davon reden wolte. Solches liesz die fürstin geschehen vnd sahe mit durch die finger, aber sie gedachte vrsache dadurch zu erlangen, das sie sich an ime dester eher rechen möchte. So khemen de bürgermeister vom Sunde nicht, den sie hetten einen argwohn, als muchte es vbel ausgehen. Aber her Degener kham zum fürsten in die müle vnd bat vm gnade, vnd das der fürst ine by seiner schwiegerin erbitten wolte. Daszelbige lobte ime der fürst so viel er vmmer khonte zu thunde, vnd als sie al dinck abgeredet hetten, ludt der fürst her Degener zu gaste. Vnd indem als sie zusamen zu tische saszen, khumpt der fürstinne marschalck **Vicke Behr** genant, der her Cort Bonowen naher freunt was, vnd hette viele rewter bey sich, vnd fiel aus befel der fürstinne in die müle. Do das geschrey vnd rhumor wurt, erschrack der fürst hertzog Wartislaff, als der hyrvm nichts wuste, sampt her Degener vnd den andern sehr, vnd wolten entflihen. So erschlug der marschalck hern Degener, vnd der hertzog kham auff ein pferdt vnd flohe nach Bart, vnd wuste nicht, wie es ein gestalt hette, vnd meinte, es were ime noch wol geraten, das er were davon gekhommen. Da er aber erfhure, wie es seiner schwiegerin befel was, verdrosz es im dennoch sehr, das sein glawb vnd geleit so geprochen was worden, vnd mochte doch wider die furstin nichts thun, sonder auff die tetters legte er alle schuldt. So hette die fürstin ire leipgut zu Vsedohm, daselbst was der marschalck sampt etlichen seinen mithelffern hingeflogen.

Do die vom Sunde höreten, wie es geschehen vnd das der iunge fürst darvber erzürnet was, vnd das der tetter auff das schlosz zu Vszedohm geflohen was, nhamen sie aus des iungen fürsten verweilen ein gemüt, vnd forderten die vom Gripswalde mit sich auff, vnd zogen mit gewalt ins Vszedohm, vnd belagerten das schlosz daselbst, vnd zerschoszens, das es der marschalck die lenge nicht erhalten khonte. Darvm floh er in ein bot das im sehe dabey stund, vnd wolte damit wegkhomen; wie er aber darein trat, so sprungen auch die

andern die auffm schlosz weren zu ime ein, das sie sich gerne retten wolten, vnd weren von harnisch vnd waffen so schwer, das sie das bot verschwereten, das es mitten auffm sehe vnterginck, vnd der marschalck samt den andern vertruncken. So gewunnen die Sundischen vnd Gripswaldischen das schlosz, vnd fingen sechszehen von denen, die da hetten bey dem totschlag gewest, vnd fischeten den marschalck widder auff, vnd fhüreten sie geinm Sunde. Vnd bunden inen pferde an die füsze, vnd schlepten sie in der stat vmmeher, vnd haben sie darnach alle auffs radt stoszen laszen; den marschalck haben sie auch also tot noch auffs radt geleget. Solches alles tetten sie in einer eile. Der fürstin verdros das sehr, aber zu der zeit khonte sie nichts dazu thun; die iungen fürsten khereten sich nicht hart daran, sonder der totten freuntschafft tetten hernach den vom Sunde vnd Gripswalde groszen schaden darvm.

Also sihet man, wie seltzam das vnser her got die sünden straffet. Her Cort Bonow treib vngepürlichen krieg mit den vom Sunde, vnd nham das schwert, vnd muste, wie got saget, vnter dem schwerte sterben. Die vom Sunde hetten auch nicht groszen fug, das sie ime sein opfer ringerten, weil sie die kirchen sunst mit keinem bestendigen auskhomen hetten versorgt, vnd erlidden darvm groszen schimpff vnd schaden. Die pfarner zum Sunde, die zu ires kirchhern mort vnd rewberey frolocketen, wurden auch verprant. Her Degener Bugenhagen, der gewalt prauchete, muste auch durch gewalt vmbkhomen. Der marschalck, der weybischen befel vnd vnordentliche straffe ausrichtete, muste es sampt seinen helffern auch bezalen. Die fürstin lidde ires rachgierigen befehligs auch nicht geringen schaden an iren leipgute zu Vszedohm, vnd hetten darvon die Sundischen vnd Gripswaldischen, weil sie lebten, mit ir vnd des marschalk freuntschafft zanck, verfolgung vnd nachtheil. Also folget vmmerzu das eine bose aus dem andern, vnd mag sich einer wol hütten vor allerley vrsachen zum bösen, auch vor die allergeringsten, dan keines gehet zum pesten aus.

Aus Thomas Kantzow's Pomerania, herausgegeben von Kosegarten, 1816, Bd. I, S. 461 flgd.

416.

Thomas Kantzow's hochdeutsche Chronik von Pommern über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Des nachfolgenden Jares (1417) hat her Degener Buggenhagen, Erbmarschal des Landes Bart, erslagen Ern Cort Bonowen (den Administrator des Stifts Camyn und Kirchhern zum Sunde), wie die alten sagen, aus heimlichen neid, den er zu ym trug, von deswegen, das er bey der Fuᵉrstin, Herzog Barnims nachgelassener Witwen, das obirste regiment hette, welchs ime Er Degener nicht guᵉnte. So hette die Fuᵉrstin zu her Degener gesagt: „Her Degener, warum habt ir unsern Man erslagen?" Darauf hette her Degener gesagt: „Gnedige Frau, ich hab nicht gewust, das es Euer Man gewest ist, sunst wolte ichs viel noᵉtte gethan haben." Das hat der Fuᵉrstin sehr verdrossen, das er ir ire wort so zun unehren wolte verkehren, und gebot den iren, das sie ine solten annehmen, aber er entfloch. So schwur sie ime, sie wolte der wort an ime rechnen. Es ist aber bey uns so ein gemeiner gebrauch zu reden, wan ich meinen undertanen, bauren oder diener, wil nennen, das man sagt: mein Man, und das verkerte her Degenard Buggenhagen der Fuᵉrstin auf ein ander meinung.

Her Degener wuste sich nicht wol sicher vor die Fuᵉrstin und her Cort Bonowen freuntschaft, und floch zu den vom Sunde, und wurt von den Sundischen, als den er einen groszen willen gethan, das er Er Cort Bo[un]owen erslagen, gehanthabt. So sochte er aber gnad und sohne bei der Fuᵉrstin Sohn Wartislaff. Derselbig verschreb yn in ein Mole vorm Sunde zum Garbodenhagen, das er daselbst mit ym darvon reden wolte. Er verschreb auch etliche aus dem Rat vom Sund dahin. So kam aber nymands vam Rat, sondern her Degener kam darhin. Als der Fuᵉrst nu mit ym geredt hatte, do behielt er ine vort bey sich zum essen. Dasselbig erfuhr die Fuᵉrstin, und schicket on wissen Herzog Wartislafs iren Marschal **Vicke Beren** und ire diener hin. Dieselben fillen zu ine in die Muᵉle, und Herzog Wartislaff wuste nichte, wie es darum was, und begunte zu fliehen; indes erslugen die diener her Degener Buggenhagen. Dem Fuᵉrsten verdrosz disz sehr; er war aber noch iung und unter der Mutter gebiete, darum moste er mit zufrieden sein. Also bezahlte sie ime seinen schimpf, nicht

wie es sich gebu^e^rt hette, sonder wie der Frauen art ist, wan sie es anders nicht ko^e^nnen zu wege bringen. Man kan aber wol mercken, das es die Fu^e^rstin ires zorns halben nicht so sehr gethan, als aus anstiftung her Cort Bonowen freuntschaft, das dan die Sundischen erfuhren. Und nachdem der Marschal Vicke Behre auf dem Slosz Usedom, da die Fu^e^rstin ire leibgedinge hette, was, zogen die Sundischen und Gripswaldischen aus, anno 1420, und belegerten in auf Usedom, und zerschussen das Slosz sehr, also das mans nicht erhalten konte. Darum floch der Marschal und sprang in ein bot, das am nehisten Sehe stund, und wolte darvon; weil er aber von harnische schwar was, ging er mit dem bote unter. Und die Sundischen und Gripswoldischen gewunnen das Slosz und fingen sechzehen von den, die bey dem todtslage gewest, und richteten sie zum Sunde. Sie fischeten auch den Marschal auf und legten ine also todt noch auf das rat. Daraus entstund den Sundischen und Gripswaldischen viel unglu^e^cks und schaden.

Aus Thomas Kantzow's Chronik von Pommern in hochdeutscher Sprache, herausgegeben von v. Medem, Anclam, 1841, S. 228 flgd.

417.

Johann Berckmann's stralsundische Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Wo Degener Buggenhagen schlagenn wordt. Anno 1420 do wartt Deggener Buggenhagenn geschlâgenn vôr dem Garpenhagen, vnnd wass ein marschalck desses landes, vnd wortt mit vorrederye geschlâgenn vnder gûdem gelôuenn; de schefte sindt klegelick anthohôrenn. Do galt de schepell mehls einen haluen gulden. Gehôrt van denn, de dun geleuett hebben, vnd den de schefte woll bewust weren; isz mi to lang anthotêgenn vth dem munde, de dârmede geweszen.

Aus der um die Mitte des 16 Jahrhunderts abgefassten stralsundischen Chronik des Johann Berckmann, gedruckt in den Stralsundischen Chroniken, herausgegeben von Mohnike und Zober, Theil I, Stralsund, 1833, S. 9.

418.

Hermann Corner's Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Wartizlaus, dux de Wolgast, Degenardum Buggenhagen evocavit et ad secum prandendum invitavit confidenter in quoddam molendinum prope urbem Sundensem situm cum aliis duobus burgimagistris civitatis ante dictae. Sed ipsis proconsulibus in negotio urbis suae praepeditis, Degenardus, nobilis et marscalcus ducis, ad convivium venit nil mali suspicans. Cum ergo in mensa sederet, venit quidam dicens advenire armatos multos. Quod audiens praefatus nobilis ait: Illi forte quaerunt me, et mox surgens de mensa recedere tentavit. Tunc unus de astantibus famulis ducis confestim gladium extrahens in caput ipsum percussit et in terram prostravit. Interim alii supervenientes ipsum occiderunt et recesserunt. Sundenses autem cives, percipientes malum, quod factum erat, mox per nuncium destinatum castra interfecti nobilis custodientes munierunt, intimantes eisdem gestae rei seriem, ut suae saluti providerent. Insuper omnes homicidas illos proscripserunt. Et nisi castrenses dicti Degenardi interfecti praemoniti fuissent per Sundenses, procul dubio castrum Wolde nuncupatum amisissent. Nam mox interfecto praefato Degenardo dux scutiferum ipsius interemti Degenardi equo imposuit et cum quibusdam armatis ad praedictum castrum destinavit, ut tanquam notus et domini castri illius familiaris introitum postularet. — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Sundenses et Gripeswaldenses cives necem crudelem nobilis viri Degenardi Bugenhagen vindicare cupientes, castrum Usedum obsederunt in manu valida. In hoc autem castro interfectores quidam erant dicti nobilis. Et ipsum expugnantes ceperunt, castellanis fugam capientibus, et suis stipendiariis ipsum munierunt in adventu domini. Post festum vero nativitatis Christi intelligentes praefati cives, quod actores memorati homicidii in castro N[o]sserowe se recepissent, una cum adiutorio quorundam nobilium de Molteken dictorum castrum ipsum obsidione magna vallaverunt et oppugnantes ipsum ad ultimum obtinuerunt, quod destruentes solo aequaverunt. In hac munitione captivaverunt circa

XVI viros, quos omnes vivos secum in urbem Sundensem perduxerunt, vincientes eos manicis ferreis et compedibus. Capitaneus autem castri Nicolaus Starkowe dictus videns, se manus civium evadere non posse per terram, naviculam ascendit ad transfretandam aquam. Sed quia navicula parva erat et tornatilis, in ea armatus se regere non valuit; unde mox eversa est, et armiger aquis praefocatus est. Quem tamen Sundenses post sex fere septimanas quaesitum et inventum mortuum et quasi corruptum in urbem detulerunt, et postea corio bovino impositum supra rotam locaverunt extra civitatem. Captus fuit etiam inter vivos **Johannes Bere** nobilis, actor principalis latrocinii, qui vinculis iniectus est et tandem per sententiam damnatus ad mortem tractus est per civitatem et rotatus finaliter.

Aus M. Hermanni Corneri chronica novella usque ad annum 1435 deducta, gedruckt in Eccardi Corpus historicum medii aevi, T. II, p. 1243 und 1246.

Das Schloss Wolde war vor der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen bis zu diesem Ereignisse lange Zeit im Besitze der Familie Buggenhagen und kam ohne Zweifel in Folge des Ablebens Degener's von der Familie Buggenhagen an die Familie Maltzan (vgl. Lisch Maltzan Urk. II, S. 39 — 40); am 8 Sept. 1428 ward dem Heinrich Maltzan das Schloss Wolde von dem Herzoge Casimir von Pommern förmlich verbrieft (vgl. Lisch a. a. O. S. 598, vgl. 532).

419.

Des Rufus lübeker Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

1417.

Dosulves wart ôk iâmerliken geslâgen her Cord Bonowe, de archidyacon van Zwerin unde perner van deme Sunde, van Degener Buggenhagen, ên gûd man van wâpen, woll dat he ên prester was gewyet, doch so vorsmâde he prêsterlyken êre unde brûkede des wâpens also ên rûter, dârumme byldichliken van godes wrâke hadde he ênes rûters, de êrlôs was, ende. — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —

1420.

To der sulven tyd vorbôdede to sik hertich Wartzlaff van Wolgast den gûden knapen Degener Buggenhagen, unde vêlegede ene vôr alle sîne vyende vôr sik in êne môle by den Sund, dat he dâr scholde mit em eten unde vrôlik wesen, also me em sede. Dâr scholden ôk mede wesen twê borgermêstere van deme sulven Stralessunde; sunder de beyden borgermêstere wolden wesen bekummert in der stad werve, up dat se nicht kômen drofften to em, wente se em nicht en lôveden. Men de knape Degener quam aldâr in gûden lôven, wente he sik nicht arges an syme heren vormôdede. Also se ôver der tâfelen des hertigen sêten, do quam dâr ên bôde, de sede, dat dâr hôvelûde quêmen; des wart de gûde helt Degener vorstricket (vorschricket), unde sprak to syme heren: Ik vruchte, dat ik nicht vêlich en sy. — So stund he up unde wolde seen, we de hôvetlûde weren. Do sprank to em ên van des hertigen knechten myt ême bâren swerde, unde slûch ene in syn hôvet, dat he storte to der erde; also quêmen de anderen tô, unde slôgen ene gantz dôet. Do dat arich de van deme Sunde vornêmen, also vort lêten se warnen de gênen, de uppe des knapen sloten weren, dat se tôsêgen, wente ere iunchere were geslâgen. Vortmer so leden se in der stad vredelôs alle, de in der slachtinge wesen hadden mit deme hertigen. De hertige leet do sovort upsitten Degenhardes schiltknecht unde etlike mit em; de scholde upesschen van synes heren wegene, unde de anderen scholden so dat slod gekregen hebben. Men se weren alrêde gewarnet uppe der borch van den Sundeschen, dat se erer nicht uplêten.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

By der sulven tyd tôgen de van deme Stralessunde unde ôk de van deme Grypeswolde vôr dat slod Usedum, dâr uppe was hertich Barnammes wyf van Wolgast, de ên ôrsâke was des dôdes des edelen knapen Degeners Buggenhagen, unde ôk weren dâr uppe sîne morders, de se vordêgedingede unde beschermede. De borch stormeden se unde wunnen se to deme lesten; men de morders lêpen achter af to holte, unde quêmen wech; dat slod vesteden de stede all stark mit wepeneren unde schutten. Do achte dâge vorgân weren, do wart den Sundeschen vormeldet, dat de hantdâdigen des mordes weren uppe deme slote N[o]sserowe; des tôgen se ûte der stad mit haste, unde mit en rêden de gûden lûde, genômet de Molteken, unde bestalleden de veste all umme, unde wunnen dat mit storme. Dâr uppe grêpen se sostein wepenere unde schutten;

de vôrden se all gevangen mit sik in to deme Sunde, unde dat slod brêken se êrst an de grund. De hôvetman des slotes, do he sach, dat he den borgeren nicht konde wedderstân, he sette sik an ênen kaan, unde wolde achter af vôren ôver dat meer; men dat schepeken sluch mit em umme, unde he vordrank in syme wâpen. Den sochten dârnâ de Sundeschen in deme wâtere, unde leden ene al dôt up ên rad, gewunden an êne kôhûd. Do wart ôk gevangen en gûd man gebôrn, **Johan Bere** gehêten, de de hôvetman des mordes was; den slepeden se dorch de stad unde stôtten een mitême râde; dâr leden se ene vort up. Der anderen vangenen worden vele lôsgegeven.

Aus der gleichzeitigen lübeker Chronik des Rufus, gedruckt in Grautoff Lübekischen Chroniken, Th. II, S. 493, 511 und 514.

420.

Die Bürgersprache der Stadt Greifswald ordnet ein jährliches Opfer an für die Siege, welche die Greifswalder zu Usedom, Nustrow und Deyelsdorf über die Behr gewonnen haben.

Zum Jahre 1420.

(Artikel 37).

De râth biddet tho offerende des mândâges na desser bûrsprâke tho sunte Nicolaus yn der kerken umb den zege uns von gade tho Usdum, **Nusserow** vnd **Dudelstorpe** gegheven.

Aus der alten greifswalder „Bursprake", welche um das Jahr 1500 auf Pergament geschrieben ist, im Memorabilienbuche Nr. 6 des greifswalder Stadt-Archivs. Hier stehen zwei „Burspraken" von einer und derselben Hand: die eine ist wohl die „Sommerbursprake", welche vor dem Sommermarkt im Julii verlesen ward; die andere ist die „Winterbursprake", welche vor dem Wintermarkt im November verlesen ward. Jn der „Winterbursprake" steht der vorstehende Artikel, Artikel 37, Fol. 80.

421.

Thomas Kantzow's Pommersche Chronik über die Veranstaltungen des Herzogs Wartislav von Pommern-Wolgast zur Herstellung des Landfriedens.

1421.

Vmb diese Zeit (1421) seint hertzog Barnim vnd hertzog Wartislaff von Wolgast, hertzog Barnims des sechsten sohns, mündig geworden, vnd hertzog Barnim ist bey khönig Erichen in Denemarcken gewesen. So hat hertzog Wartislaff von seinent, vnd auch seines vaterbruders hertzog Wartislaffes sehligers kindern hertzog Schwantebors vnd Barnims wegen, die noch vnmündig weren, das regiment angenhomen. Vnd nachdem in seiner vnd seines brudern vnd bruderskindern vnmündickheit in her Cord Bonowen, her Degener Bugenhagens, **Vicke Behren** vnd anderer sachen viel motwillens im lande erstanden, das schyr aller gehorsam aus was vnd alle gerichtswalt nidderlag, hat er bedacht, das daszelbig zu keinem gutten dem lande bedeyen khonte, vnd hat darvmb im iar 1422(?) in seinem vnd seines bruders Barnims des eltern vnd seiner vettern Schwantebors vnd Barnims des iüngern nhamen einen gemeinen landtag beschrieben, vnd die sache nach nottorfft beratschlaget, vnd es mit der lantschafft also geeiniget vnd beschloszen, wer scheelung oder zuspruch gegen iemands hette, es weren sachen was es vor sachen weren, das hinfurter keiner mehr eigen gewalt solte geprauchen, sonder mit rechte fharen. Weren es peinliche sachen, solte man burgkrecht geprauchen, vnd wolte er gut burgkrecht in allem emptern machen vnd verordnen; weren es andere sachen, so solte man quatertempergerichts halten, in dieszen vier stetten vmbschichts, als zum Sunde die erste quatertemper, zum Gripswalde die andere, zu Anklam die dritte vnd zu Demyn die vierte. Vnd darhin wolte er von seinen reten vier von der geistlichkeit vnd vier vom adel verordnen, so solte auch eine jede stat zween aus irem rat darzu schicken, das seint sechzehen personen. Dieselbigen solten macht haben, in allen lehns vnd bürgerlichen sachen nach Schwerinschen recht zu richten, vnd solte ein jeder geistlich vnd weltlich schuldig sein, in weltlichen sachen für dem gerichte zu stehen, vnd so auch iemands die fürsten selbst beschuldigen wolte, so solten sie dar zu rechte stehen. Vnd was erkhant würde, zu den abschieden solte eine

igliche stat vom fürsten ein gerichtssiegel haben, vnd man solte den vrteilen vnverzugerte execution thun, vnd keinem weiter appellation gestattet werden; dazu solten fürsten vnd vnterthanen thun. Vnd wurt also in dem ort landes widdervm gut fried vnd rhuge.

Aus Thomas Kantzow's Pomerania, herausgegeben von Kosegarten, 1816, Th. II, S. 9.

422.

Der Herzog Wartislav von Pommern beschliesst mit den Landständen von Pommern die Aufrechthaltung des Rechts und die Einsetzung landständischer Quatembergerichte, um über Unrecht und Friedensbruch zu richten.

D. d. Stralsund. 1421. Januar 3.

Wy Wartislaf, van godes gnâden to Stettyn hertoge vnde vorste to Ruyen, vôr vns vnde vnsen brôder vnde vnse vedderen, dôn witlik vnde ôpenbâre in desser scrifft, dat wi mit vnsen lêuen trûwen prelâten, mannen vnde steden hebben râmet vnde ênghedregen an der wîse, alse nâ screuen steyt, vmme vnser herschop vnde der lande vnde alle der inwôneren beste willen. To deme êrsten beholde wi vns alle herlicheit vnde alle rechticheit, dâr de herschop recht ane is. Vortmer wille wi alle vnser lande inwônere, ghêstlik vnde werlik, prelâten, manne, stede, borger vnde bûre, beholden by aller rechticheit, vnde wi ghûnnen en aller gnâde vnde aller vrygheit, de en van vnsen vorvâren gheghunt vnde gheuen sint, eren brêuen vnde eren rechten to blîuende by vuller macht. Hîr vmme vppe dat wy van vnser herschop wegen vnde alle vnser lande inwônere by rechte blîuen vnde nummend vorwaldet vnde vorvnrechtet werde, so wille wi vorbôden vnse prelâten, de ghemênen man vnde stede in der êrsten vullen weken der vasten nêghest tôkômende vôr deme Gripeszwolde to wesende, dâr wille wy na râde vnses râdes van mannen vnde steden kêsen achte vnses râdes van den mannen vnde achte van vnsen veer steden Stralessund, Gripeszwolt, Tanglym vnde Demyn dâr vnses râdes. Desse sosteyne wille wi dâr tô schicken vnde setten, dat se to allen quatertempere edder

vâkener, oft des nôd sy, scholen tohôpe rîden vppe êne tyd to deme Sunde, vp de anderen tyd to deme Gripeszwolde, vppe de drudden tyd to Tanglyn vnde vp de vêrden tyd to Demyn, also dat se scholen mit vns richten ôuer alle ôuervâringhe vnde ghebrek, de vnsen landen scheen, to richtende vnde rechtuerdich to mâkende na deme bescreuen Zwerynschen rechte, doch offt vnse vôrvâren wes ôuer gheuen hebben, dat dat by vuller macht blyue. Weret ôk dat wy suluen to deme rechte nicht ryden konden, so scholen de sosteyne doch vulmechtich wesen to dônde vnde to richtende lyk der wyse, oft wi dat suluen dêden vnde richteden. Were ôk zâke dat iummen to vns suluen mânynghe hadde, vnde konde wi dâr nicht kômen, so wille wi dâr senden ênen vulmechtich, de van vnser weghen schal recht nemen vnde recht gheuen. Desse vôrscreuen sosteyne scholen dat zwêren to den hilgen, dat se êneme iêsliken rechte richten willen, deme armen vnde deme rîken, na êneme bescreuen rechte, alse vôr screuen is. Dâr to scholen alle vnse man vnde stede vnde alle ynwônere vnser lande, de dâr iêghenwardich sint, vpholden vnde sweren dat in den hilghen, dat se deme rechte willen bîstendich wesen, vnde de dâr nicht kômen, de scholen doch kômen vp êne ander stede, wôr wi des mit vnseme râde to râde werden, vnde dôn alsô nâ, alse de anderen vôre dân hebben. Vnde wat de sosteyne vôr recht vynden, dâr wille wi [alle by blyuen], vnde dat schal blyuen by vuller macht, [vnde me] schal dat recht nicht schelden to Zwerin, men by den sosteynen schal dat blyuen stede. Vortmer [were dat van dessen sosteynen] welke to deme richte [nicht en qwêmen, dâr ên reddelik zâke], so scholen de anderen, de dâr sint, allyke wol richten, vnde dat schal also vulmechtich wesen, alse oft se dâr alle weren. Ok de yênen, de to deme richte ryden, beyde de clegher vnde beclâghede, vnde ere vrund, scholen dâr tô ryden vêlich tô vnde aff, behaluen oft welke vmme vorretnisse vorvestet were, edder dat he were in desser beswôren richter achte. Vortmer wes van desseme vôrscreuen richtende kumpt vnde volt der herscop penningbrôkes, dâr scholen de vôrbenômeden sosteyne, de wîle dat se ôuer deme richte sint [vnde tô] vnde af ryden, van têren vnde koste hebben, vnde wes dâr ôuer blift, dat scholen se vns vnde der herschop antwerden. Desse êndracht schal wâren [drê iâr vnde] vp ên vorzôkent, dat vnse lande môghen in eren vnde by rechte stânde blyuen. Vnde offt van dessen sosteynen welke storuen, so schole de anderen boswôren dâr andere to sik in [ere stede] kêsen. Vortmer wille wi den achten vt vnsen râden der stede Stralessund, Gripeszwold, Tanglym vnde Demyn antwerden ên sunderg[es inge]zegel, dat bewâren scholen twê vt der stad, dâr dat nêgheste

richte wesen schal, vnde na deme richte scholen dat nemen de twê vt der anderen stad, [dâr dat] richte werden schal, vnde des ghelîken vort an scholen dat nemen twê vt der drudden stad vnde twê vt der vêrden stad, dâr dat richte werden schal, alse vôr screuen is, also dat stedes to beholdende. To den twên schal rîden, de deme wat schêlet, he sy we he sy, vnde nemen van em brêue vnder deme inghezeghele tu vorbôdende den, dâr id em tô schêlet, he sî we he sî. Vortmer desse sosteyne scholen tohôpe rîden in der êrsten quatertempere to deme Sunde vnde scholen rechtuerdigen alle tôspràke, de vns schêlet to vnsen man vnde steden, vnde wedder alle schêlinge, de vnse man vnde stede to vns hebben, vppe dat wi mit vnsen man vnde steden in gûdeme ge[mâ]ke vnde sâte sitten mögen. Vortmer oft yummende vnse lande beschedeghede, dat wille wi mit vnsen man vnde steden helpen kêren na vnser macht vnde helpen [dat] wedder døn. To bewâringhe alle desser dynk hebbe wi vnse inghezeghel ghehenghet làten vôr dessen brêf. Tûghe hîr tô sint vnse lêuen ghetrûwen: de êrwerdigen heren in gode heren Hinrik to Puddegloue, Nicolaus to der Eldena, Theodericus van deme Nyencampe, abbete, her Rolef Nyenkerke, her Hinrik van deme Borne, her Hennynk van Jasmunde, riddere, Rauen Barnecowe, **Henneke Bere** to deme Nyenhoue vnde Cord Molteke vnde vnse râde der stede Stralessunt vnde Gripeszwolt vnde vnse ander stede vnde vele mêr lòuenwerdige lûde. Ghegheuen to dem Stralessunde, na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr nâ an deme ên vnde twintegesten iâre, des vrygdâghes vôr Epiphanie domini.

Nach dem Originale auf Pergament im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Urkunde ist bereits sehr abgenutzt und durchlöchert. Die Lücken sind nach dem Zusammenhange in [] ergänzt. Siegel und Siegelbänder fehlen.

423.

Der Abt von Doberan, als von dem Domdechanten zu Schwerin in Grundlage einer päpstlichen Bulle subdelegirter Conservator des Prämonstratenser-Klosters Pudagla auf Usedom, fordert von dem Bürger Heinrich Schulte zu Stettin, welcher von denen, die sich (unter dem Marschall Vicke Behr) des Schlosses Usedom bemächtigt haben, zur

See beraubt worden ist, aber durch Verwendung des Abtes Heinrich von Pudagla die geraubten Güter nach Möglichkeit zurück erstattet erhalten und dennoch diesen Abt verläumdet hat, als habe derselbe die Besatzung des Schlosses begünstigt und von derselben einen Theil des Raubes erhalten, binnen 18 Tagen Abbitte und vollständige Befriedigung des Abtes und seines Klosters, unter Androhung des Bannes im Falle des Ungehorsams.

D. d. Doberan. 1421. Febr. 12.

Hermannus, miseracione diuina abbas monasterii in Doberan, Cisterciensis ordinis, Swerinensis diocesis, iudex et conseruator iurium, bonorum, priuilegiorum ac libertatum honorabilium ac religiosorum virorum dominorum abbatis et conuentus monasterii Vznemensis in loco Pudgloue, Premonstratensis ordinis, Caminensis diocesis, de venerabili viro domino Hermanno Blyzecowe, decano cathedralis ecclesie Swerinensis, iudice et conseruatore perpetuo ac principali prefatis dominis a sede apostolica specialiter delegato, subdelegatus, vniuersis et singulis — — — — — — — — — — — — — — personis ecclesiasticis, tam religiosis, quam secularibus quibuscumque per et infra Caminenses, Swerinenses, Hauelbergenses et Ratzeburgenses ciuitates et dioceses ac alias vbilibet constitutis et eorum cuilibet insolidum presentibus requisitis seu requirendis salutem in domino et nostris immo verius apostolicis firmiter obedire mandatis. Literas prefati venerabilis viri domini decani Swerinensis nobis directas — — — — — — — — — — — — — — — — — — recepimus verborum sub hac forma.

> Hermannus Blyzecow, decanus ecclesie Swerinensis, iudex et conseruator iurium et priuilegiorum venerabilium et religiosorum virorum dominorum abbatis et conuentus monasterii in Pudgloue, Premonstratensis ordinis, Caminensis diocesis, vniuersis et singulis venerabilibus in Christo patribus et dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, cantoribus, scolasticis, thesaurariis, prepositis ruralibus et cathedralium ecclesiarum canonicis quibuscumque per Caminensem, Hauelbergensem, Brandenburgensem, Wlatislauiensem, Gneznensem, Culmensem, Poznaniensem, Swerinensem, Ratzeburgensem, Halberstadensem et Lubicensem

dioceses ac alias vbilibet constitutis presentibus requisitis et requirendis salutem in domino et mandatis nostris immo verius apostolicis firmiter obedire. Literas sanctissimi in Christo patris et domini domini Johannis diuina prouidentia pape XXII, cum filo canapis vera bulla plumbea ipsius domini pape Johannis more Romane curie bullatas, sanas et integras, non viciatas, non concellatas, nec in aliqua sui parte suspiciatas, sed prorsus omni vicio et suspicione carentes, nobis per venerabilem virum Hinricum de Wittenborgh, abbatem monasterii in Pudgloue, Premonstratensis ordinis, Caminensis diocesis, coram notario publico ac testibus infrascriptis presentatas, nos cum ea qua decuit reuerencia noueritis recepisse. Quarum quidem literarum apostolicarum tenor est talis:

Johannes, episcopus, seruus seruorum dei. Dilectis filiis preposito Lubicensis et Magdeburgensis ac Swerinensis decanis ecclesiarum salutem et apostolicam benedictionem. Militanti ecclesie licet immeriti disponente domino presidentes circa curam ecclesiarum et monasteriorum omnium solertia reddimur indefessa soliciti, vt iuxta debitum pastoralis officii earum occurramus dispendiis et profectibus diuina cooperante clemencia salubriter intendamus. Sane dilectorum filiorum abbatis et conuentus monasterii Vznamensis, ordinis Premonstratensis, Caminensis diocesis, conquestionem percepimus, quod nonnulli archiepiscopi et episcopi ceterique ecclesiarum prelati ac domini ecclesiasticeque persone, tam religiose, quam seculares, in dignitatibus et personatibus constitute, necnon duces, principes, barones, marchiones, comites, aduocati, nobiles, milites, armigeri, communia ciuitatum, vniuersitates castrorum et villarum et alie singulares persone, tam vicinarum, quam aliarum partium diuersarum, in quibus dictum monasterium, necnon ecclesie, capelle et alia loca monasterii eiusdem consistere dinoscuntur, occuparunt et occupari fecerunt ecclesias, capellas, castra, villas, grangias, obedientias, casalia, terras, possessiones, vasallos, homines, decimas, census, redditus et prouentus, iura, iurisdictiones et nonnulla alia bona mobilia et immobilia ad dictum monasterium spectantia et ea detinent occupata seu huiusmodi detinentibus prestant auxilium, consilium et fauorem. — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — —

Nonnulli eciam ciuitatum et diocesium ac partium predictarum, qui nomen domini in uacuum recipere non formidant, eisdem abbati et conuentui in ecclesiis, capellis, grangiis, castris, villis, casalibus, terris, possessionibus, vasallis, hominibus, libertatibus, immunitatibus, iurisdictionibus, iuribus, bonis et rebus aliis ad predictos abbatem et conuentum spectantibus multiplices molestias ac iniurias inferunt et iacturas. Quare dicti abbas et conuentus nobis humiliter supplicarunt, vt, cum valde difficile reddatur eisdem pro singulis querelis ad apostolicam sedem habere recursum, prouidere sibi super hoc paterna diligencia dignaremur. Nos igitur aduersus occupatores, presumptores, molestatores et iniuriatores huiusmodi illo volentes eis remedio subuenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi similia precludatur, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos, vel duo aut vnus vestrum per vos vel alium seu alios, eciam si sint extra loca, in quibus deputati estis, conseruatores et iudices prefatis abbati et conuentui efficacis defensionis presidio assistentes, non permittatis, eos super premissis ab eisdem vel quibuscumque aliis occupatoribus, detentoribus, molestatoribus, presumptoribus et iniuriatoribus indebite molestari vel sibi dampna seu grauamina vel iniurias irrogari. — — — — — — — — — — — — — — — — — Datum Auinione, II kalendas Octobris, pontificatus nostrī anno VII°.

Post quarum quidem literarum apostolicarum presentacionem et recepcionem fuimus per eundem dominum Hinricum abbatem, tam sui, quam omnium et singulorum canonicorum et personarum monasterii in Pudgloue predicti nominibus debita cum instancia requisiti, vt ad executionem nonnullorum negociorum ipsius monasterii et personarum pretextu dictarum literarum apostolicarum et contentorum in eisdem, iuxta traditam seu directam nobis formam in ipsis literis apostolicis expressatam, procedere dignaremur. Considerantes, quod tam nostris, quam ecclesie Swerinensis fuimus pluribus negociis prepediti adeo, quod executioni eorum, que in dictis literis apostolicis contineantur, nequamus comodose personaliter interesse, discretioni vestre, de qua plenam in domino fiduciam obtinemus, — — — — — — — — — — — —

committimus vices nostras, donec eas ad nos duxerimus reuocandas, vt in omnibus et singulis causis et negociis, prout ex forma literarum apostolicarum nobis est concessa potestas, contra quoscumque presumptores, molestatores et iniuriatores — — — — — — — racione preuia procedatis. — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —

Datum et actum in monasterio Pudgloue, in domo capitulari, sub anno a natiuitate domini M°CCC°XC°IX°, indictione VII^a^, die XXVIII^a^ mensis Augusti, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii, diuina prouidentia pape noni, anno decimo, presentibus ibidem venerabilibus et circumspectis viris: dominis Bernardo Butzow, abbate monasterii Castri Sancti Petri in Belbuk, Marquardo Catte, canonico in Pudgloue, et Johanne Bode, laico professo in dicto monasterio Belbuk, Caminensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —

Harum igitur conseruatorialium seu subdelegacionis literarum nobis, vt premittitur, directarum consideracione et auctoritate, supradictorum honorabilium ac religiosorum virorum dominorum abbatis et conuentus monasterii in Pudgloue graui conquestione nobis oblata didicimus, quomodo nuper quidam Hinricus Schulte, opidanus in Stetyn, accedens ad illustres principes et dominos videlicet Cazimerum de Stetyn et Wartislaum de Wolgast duces in terra Vznamensi constitutos conquerebatur eisdem, quod bona sua sibi per occupatores castri Vzdum in mari fuerint violenter ablata. Quo facto prefati duces venerabilem in Christo patrem dominum Hinricum abbatem monasterii in Pudgloue ibidem tunc presentem obnixe rogauerunt, vt ad ipsos occupatores accederet et si posset prefato Hinrico Schulten bona sua reordinaret. Qui quidem dominus abbas ad peticionem ipsorum ducum, quod in se erat, libenter fecit ac ad dictos occupatores accedens, eidem Hinrico Schulten quantum potuit de bonis suis prece et adiutorio reordinauit, videlicet II lastas de allecibus et I lastam butiri. Pro quo quidem beneficio licet idem Hinricus Schulte prefato domino abbati regraciari merito debuisset, ipse tamen econtrario non solum eidem abbati ingratus extitit, sed more eorum, qui mala pro bonis et odium pro dilectione retribuere consueuerunt, et alias animo iniuriandi, insidiandi ac nocendi non solum ipsi domino abbati suoque conuentui ac monasterio, sed eciam subditis ipsorum in et contra seu

super ipsum dominum abbatem prefatum famam mendosam maliciose composuit et mendaciter confinxit eumque circumquaque, vbi potuit et precipue in Stetyn et in Vzdum, in Grypeswolde et in Sundis palam omnibus grauiter infamauit et fallaciter accusauit, dicens, quod idem dominus abbas dictorum castri Vzdum occupatorum fautor et particeps fuisset. In cuius fauoris ac participationis indicium dixit, eundem dominum abbatem ab ipsis piratis seu occupatoribus de preda per eos facta tria vasa cereuisie et II lagenas de allecibus et vnam butiri in suam partem et ad suum monasterium recepisse. Cuius quidem infamationis et accusationis occasione prefatus Hinricus Schulte ad tantam omnes, quos potuit, contra dictum dominum abbatem inuidiam concitauit, quod non solum ipse dominus abbas tam sui status vilipendium et fame denigrationem, quam persone seu corporis pericula et insidias grauiter sustinuit et sustinet, verum eciam propter ipsum tam ipsi monasterio, quam subditis ipsorum depredaciones bonorum et rerum ac dampna irrecuperabilia, necnon contumelie et opprobria multipliciter sunt illata adeo et in tantum, vt nulla possint condigna estimacione pensari, nec a dicto Hinrico Schulten prefatis abbati et conuentui ac subditis plene refundi seu aliqua satisfactione congrua emendari. Super quibus omnibus supradictis prefati abbas et conuentus per procuratorem suum petierunt, sibi per nos de oportuno remedio misericorditer prouideri. Cum autem premissa omnia et singula non solum fama publica volante, verum eciam per certas, vt dicitur, et patentes literas per prefatum Hinricum Schulten in Stetyn a consulibus impetratas, in quibus dicti consules recognoscunt, ipsum Hinricum Sculten coram se talia publice dixisse, adeo vera publica et notoria fore dinoscuntur, vt nec inficiationi locus poteat, nec vlla possint tergiuersacione celari, ideoque vobis omnibus et singulis supradictis et vestrum cuilibet auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa in virtute sancte obedientie firmiter iniungimus ac nichilominus sub excommunicationis pena, quam in vos et quemlibet vestrum canonica monicione premissa in nomine domini ferimus in hiis scriptis, nisi feceritis, quod mandamus, districte precipiendo mandantes, quatenus moneatis et requiratis eundem Hinricum Schulten, opidanum in Stetyn, ingratum et iniuriatorem prefatum, prout requisiti fueritis, communiter vel diuisim vestris in ecclesiis seu capellis publice alta et intelligibili voce de ambone hora consueta fideli coram populo ad diuina congregato, ita quod monitionem ac requisitionem huiusmodi verisimile sit ad eius noticiam peruenire, ne de premissis et infrascriptis ignorantiam aliquam pretendere valeat ac allegare, qnem eciam et nos

dicta auctoritate apostolica, qua fungimur in hac parte, tenore presentium sic requirimus et monemus, vt infra XVIII dies vestre ac nostre huiusmodi monitioni proximos prefatis dominis abbati et conuentui de premissis iniuriis, contumeliis et opprobriis atque dampnis, tam ipsis, quam eorum subditis sic, vt premittitur, occasionabiliter illatis, necnon de expensis legitimis et interesse satisfaciat cum effectu, alioquin dicto XVIII dierum spacio elapso, quem terminum et medium tempus sibi pro trina et canonica monitione presentibus assignamus, ipsum Hinricum Schulten prefatum dicta monitione premissa excommunicamus in nomine domini in hiis scriptis.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Datum et actum in monasterio Doberan, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo, indictione XIIII[a], pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini diuina prouidentia pape quinti anno IIII[o], die XII[a] mensis Februarii, hora vesperorum vel quasi, presentibus ibidem honorabilibus ac discretis viris: Martino Visch, clerico et notario publico Bremensis diocesis, et Conrado Niendorp, laico Swerinensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. In signum fidelis executionis reddite presentia vos, qui requisiti fueritis, vestris sigillis sigillata, certificantes nos de nomine, die, hora et loco, nuncio non prodito, nec offenso, penis sub premissis, alias stabimus nuncii iuramento etc.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Auf einem schmalen Pergamentstreifen, der durch das Siegel des Abtes von Doberan mit dem Mandate verbunden war, sind folgende Executionszeugnisse verzeichnet und mit angehängten Siegeln besiegelt.

Reuerende domine iudex. Noueritis, quod ego Michael Papendorp vestrum presens mandatum publice sum executus in ecclesia sancti Nicolai opidi Gripeswolde, dominica qua cantatur Iudica (März 9). In huius fidelis etc.

Reuerende pater et iudex. Scitote, quod presens vestrum mandatum est executum a me domino Hinrico Smyt plebano in Stetyn in ecclesia sancte Marie virginis collegiate, ipso die dominica qua cantatur in ecclesia dei Letare (März 2), publice post sermonem coram populo factum secundum tenorem de ambone.

Noueritis domine iudex, quod ego Mathias Wale vestrum presens mandatum publice sum executus in ecclesia beate Marie virginis opidi Gripeswolde, dominica qua cantatur Iudica (März 9). In huius fidelis etc.

Executum est hoc mandatum dominica qua cantatur Letare (März 2) in ecclesia sancti Jacobi in Stetyn hora terciarum, finito sermone publice de ambone, per me **Bertoldum Beren** presbiterum, cappellanum ibidem.

Presens mandatum vestrum iudex scitote executum fore secundum omnem tenorem eius per me Jasparem Lilgenfu^e^t in Stetin apud sanctum Nicolaum, ad presens fideli executione.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Acht Pergamentbänder verbinden sämmtlich die Haupturkunde mit dem schmalen Pergamentstreifen. An dem zweiten hängt noch ein Stück von der Tectur eines grösseren Siegels, vermuthlich des Conservators. Da zu diesem und den 5 vorhandenen Executionsbescheinigungen nur 6 Siegel erforderlich waren, so zeigen die 2 andern Bänder, dass noch 2 weitere Executionsbescheinigungen auf 2 kleinen Pergamentstückchen vorhanden gewesen sein müssen.

424.

Der Herzog Wartislav von Pommern gelobt, dass, nachdem die Mörder des Marschalls Degener Buggenhagen mit Hülfe der aufgebotenen Städte Stralsund und Greifswald von Usedom, wohinein sie sich geworfen gehabt, vertrieben seien, von Usedom keinerlei Raub oder Gewalt geschehen solle.

D. d. Stralsund. 1421. Febr. 16.

Wy Wartislaff, van godes gnâden to Stetin, der Wende, der Cassuben, der Pomeren hertoghe vnde vorste to Ruyen, vôr vns, vnsen brôder, vnsen vedderen vnde vnse eruen vnde nâkômelynghe bekennen vnde betûghen ôpenbâre in dessem brêue alse vmme de schicht, dat Deghener Bugghenhaghen vnse marschalk vormorderet wart bynnen vnsem vrede vnde gheleyde, vôr vnsen vôten, dârvmme vns van vnsen mannen vnde steden thô ghevunden wart, dat wy de mordere voruolghen scholden an ere lyff vnde an ere gûd, vnde de vns van en vntqwêmen, nummer wedder in vnse land myt vnsem willen scholen kômen, vnde ôk der suluen mordere en deel vppe vnse slot Uzedum qwêmen sunder vnsen

willen vnde dâr aff rôueden vppe vnsen wâteren vnde strômen, dâr hebbe wy vmme êsschet vnse stede Stralessund vnde Grypeswolt dat se vns helpen scholden, myt macht de mordere also to voruolghende, alse ze dân hebben, vnde hebben de morder van Uzedum ghebracht myt grôteme arbeyde vnde grôten kosten: dar vmme lôue wy Wartislaff vôrbenômet vôr vns, vnsen brôder, vnse vedderen vnde vnse eruen vnde nâkômelynghe, dat van Vzedum nynerleye rôff vnde schâde schên schal van vnser, vnser erue, nâkômelynghe vnde van vnser herschop weghen, sunder wy qwêmen to krîghe myt anderen heren, so scal doch de ghemêne côpman vnde de wandernde man vrede hebben to lande vnde to wâtere; vnde weret, dat dâr yênich rôff van schêge, so schole wy, vnse eruen vnde nâkômelynghe bynnen drên maanten richten ôuer de yênen, de den schâden vnde rôff dôn, vnde scholen den beschedigten eren schâden wedder legghen; weret dat wy des nicht en dêden, so wyse wy vse prelâten, manne vnde stede to den vôrscreuen steden Stralessund vnde Gripeswolt, by en to blîuende vnde myt en to vorderende so langhe, dat de schâde vorbôth edder gherichtet werde, alse vôrscreuen steit. Weret ôk dat wy yênighen vnwillen ofte vnmôed vp vnse stadt vnde borghere Vzedum van des krîghes wegen, dat vnse vôrscreuen stede vôr Vzedum lêghen, hebben mochten, den vnwillen vnde vnmôed gheue wy en altomâle thô. Desser vôrscreuen dingh to bewâringhe hebbe wy vôr vns, vnsen brôder vnde veddere, vnse eruen vnde nâkômelynghe vnse inghezegel henghen lâten vôr dessen brêff. Tûghe desser dingh sint: de êrwerdighen in gode heren Hinricus to Pudgloue, Nicolaus to der Eldena, Tidericus to dem Nigenkampe, Nicolaus to Hiddense, abbete, her Symon Koller, kerkhere to Rambin, her Rolef Nygenkerke, her Hinrik van dem Borne, her Hennyngh van Jasmunde, Rickolt Gawern, riddere, Rauen Barnekowe, Merten Lepel, Vyd Dechowe, Vicko van Vitzen, **Boke Bere,** Hinrik Raleke, Hinrik Kaak, Hinrik van der Osten, **Hennecke Bere** van dem Nygenhoue, Pawel Morder, Hans van Vzedum, Hans Nigenkerke, Curd Molteke, vnse trûwen râdgheuere, vnde vnse râde vnser stede, alse van Tanglim Godeke Thenzerowe, Hans Bentzin, van Dymyn Borchard Bylowe, van Wolgast Gherd Steuelin, **Hinric Bere,** van Bard Henneke Wacholt, Tideke Tideman, van Tribbuses Hermen Bisschop, Schone Hinrik, van Grymme Tideke Hottensack, Helmich Volqwin vnde van Vzedum Gherd Lepel vnde Arnd Bunsowe, vnde vele mêr lôuen werdighe lûde. Ghegheuen in vnser stadt Stralessund, na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr nâ in dem een vnde twyntigesten iâre, des sundâghes alse me singhet in der hillighen kerken godes Reminiscere.

Aus J. A. Dinnies handschriftlichem Diplomatarium civitatis Stralesundensis, nach dem mit dem herzoglichen Siegel besiegelten Originale im Archive der Stadt Stralsund.

425.

Der Herzog Wartislav von Pommern stellt nach grosser Zwietracht und Verwirrung den Frieden und die Ordnung im Lande wieder her und ordnet den Besitz, die Münze, den Zoll, die Bergung des Strandgutes, die Privatschulden, die Sicherheit der Strassen und das Recht, und bezeugt, dass alle Uneinigkeit wegen des letzten Krieges gegen die Mörder und Räuber und namentlich wegen der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen verglichen und geordnet sei.

D. d. Stralsund. 1421. Febr. 16.

Wy Wartislaff, van godes gnâden to Stettyn, der Wende, der Cassuben vnde der Pomeren hertoghe vnde vorste to Ruyen, vôr vns, vôr vnsen lêuen brôder hertoch Barnym, vôr vnse lêuen vedderen, vôr vnse eruen vnde nâkômelinge dôn witlick vnde ôpenbâre in desser scrift, dat wi hebben angheseen velen grôten vnwillen, twêdracht vnde vnghemâk, de dâr weset is tuschen vnsen lêuen trûwen prelâten, mannen vnd steden van der stucke wegen nâgescreuen, dat dâr vele myszhegelicheit ane weset is, de wi gherne to rechte setten willen, also vns dat van godes gnâden tô bôret, vppe dat vnse vndersâten an vrede vnde in gemâke sitten, dâr ane de gheuer des vredes alderbest gheêret wert vnde wi mede desto bet vnser herlicheit mit ghemâk vnde vrede brûken môghen vnde vnsen vndersâten vôre wesen: so wille wy, dat desse nâscreuen stucke also gheholden werden, also hîr nâ screuen steyt. Int êrste dat vnse prelâten, manne vnde stede vnde alle inwônere vnser lande, ghêstlik vnde werlik, scholen blyuen by aller rechticheit vnde by older, rechter, êrliker besittinghe, vnde dâr schal en desse brêf nerghene ane hinderlik wesen. Vortmer alse vmme de munte, dâr vnse lande van erer wandelinghe wegen sêre van beschedighet sint, vppe dat de in ên beter ghewandelt werde, so schal me slân ênen gûden pennink, de ghenge vnde gheue mach

wesen na der lubeschen munte, vnde vppe dat me dat vortbringhen môghe, so schal ôuer vnse herschop ghân êne bêde, dâr me dat van tûghen môghe, dat de pennynk werde also gheslâgen na deme lubeschen slâghe, alse van der landhôuen to gheuende êne mark vnde van der hegherschen hôuen twê mark, van der môlen êne mark, van deme crôghe êne mark, van deme kôthen vêr schillinghe, van der smede êne mark, alse se êr ghegheuen hebben, dâr mede scholen alle hôuen gheuen, de de bêde pleghen to gheuende, wan de heren bidden bêde ôuer dat land, vnde desse bêde schal to wynachten nêghest tôkômende bôret wesen, vnde de munte schal wesen in êner stad vnser herschop, vnde de stad schal dat wysse mâken, dat de pennynk in al sulker gûde blyue. Vortmer alse twistinge ghewesen is vmme den tollen, so wille wy, dat ên iêszlick schal blyuen by deme olden tollen vnde brûken der gnâde vnde vrygheyden, de vnsen mannen vnde steden vnde inwôneren van des tollens weghen van vnsen sêligen olderen vnde voruâren ghegheuen vnde ghunt sint, vnde sunderghen alse de van deme Sunde brevryet sint, dat se nênen tollen daruen gheuen in al vnser herschop to land vnde to wâter vnde de van deme Gripeswolde nênen tollen gheuen scholen in deme hertochdûme vnde de van Tanglim, Dymyn, Bard, Tribbezes, Grimme, Lotze vnde andere vnse stede vnde inwônere, also wôr mâlk recht ane is, dat he bewysen mach mit priuilêgien, dâr schal he by blîuen, vnde van anderen vârenden vnde wandernden lûden to wâter vnde to lande schal me nemen den tollen, den men oldinghes plach to nemende, vnde anders nicht; hîr vmme wes vnse amptlûde van vnrechten tollen ghenômen hebben, dat schal de herschop ghelden, dat in der herschop nůt vnde behûf ghekômen is, wes ôuer de amptman ghenôten heft, dat schal he edder syn nâlâtene ghûd ghelden. Vortmer alle stranddriftich vnde schipbrôkich gûd schal blîuen den iênen, de den schâden nemen, vnde ên yslik mach dat syn mit der hulpe godes berghen, vnde behôuede he dâr hulpe tô, de em dâr tô helpen, scholen nemen reddelik bargelohn, na vnser stede dârbî nêghest belegen berichtinghe, offte se in deme lône nicht konden êndrâghen. Vortmer wes me van schuld wegene reddelike bewysen kan mit brêuen edder mit bederuen lûden, des mach ên yêszlik nêten vnde mânen dat syn vppe den, de em schuldich is, dat sê wy edder we dat sy. Vortmer wille wy, dat me schal vnsen steden vnde vnses landes inwôneren de strâten nicht bestoppen, men allen vârenden vnde wanderenden lûden vnde erer hâue vnde kôpenschop, de se mit sik vûren, schal de strâte ôpene stân vnde vnbehindert wesen, vnde wy nemen se in vnsen vrede vnde leyde vôr alle de iênen, de vmme vnsen willen dôn vnde lâten willen, dâr nicht

tô schâden schal, oft de herschop hadde iêneghen krîch mit anderen heren edder steden edder anderen lûden, also dat van vnsen vorvâren den steden vorbrêuet is. Vortmer wes in deme lande des rechtes nedderlecht were, dat van rechtes weghen wesen scholde, dat schal me wedder rechtuerdigen vnde bringhen wedder vp dat olde recht, alse id van oldinges gheweset is. Vortmer wan de herschop werf heft in ere stede, so scholen se nicht mit sik invûren, de in der stadt mit rechte vorvestet is, edder nêne vorbannene, dâr me vôre schwyghen môd. Vortmer alle vnwille tuschen vns vnde vnsen prelâten, mannen vnde steden, also de mit vns vnde vnsen steden iêghen de mordere vnde rôuere den in dessen krîch ghekômen sint, vnde des mordes weghen Deghener Buggenhaghen schal wol gesatt vnde vorlîket wesen vnde gheendet, vnde de schichte, de dâr vmme geschên sint bynnen vnde bûten landes, de hebbe wy mit vnsen steden ghedân vnde se mit vns, vnde wy sint des ên bekant here. To bewâringhe alle desser vôrscreuen stucke hebbe wy vnse inghezeghel henghet lâten vôr dessen brêf. Tûghe desser dink sint: de êrwerdighen in gode heren Hinricus to Pudgloue, Nicolaus to der Eldena, Thidericus to deme Nyenkampe, Nicolaus to Hiddenzee, abbete, her Symon Kolre, kerkhere to Rambyn, her Rolef Nyenkerke, her Hinrik van dem Borne, her Hennynk van Jasmunde, her Rickold Ghawern, riddere, Rauen Barnekowe, Marten Lepel, Vyd Dechowe, Vicke van Vitzen, **Boke Bere,** Hinrich Ralik, Hinrich Kack, Hinrik van der Osten, **Hennecke Bere** van deme Nyenhoue, Pawel Morder, Hans van Vzedum, Hans Nyenkerke, Cord Molteke, vnse trûwen râtgheuer, vnde vnse râde vnser stede: van Tanglim Godeke Tentzerowe vnde Hans Bentzin, van Dymyn Borghert Bylowe, van Wolgast Gherd Steuelyn, **Hinrik Bere,** van Bard Hennicke Wacholt, Tydeke Tydeman, van Tribbezes Hermen Bisschop, Schone Hinrik, van Grymmen Tideke Hottenzak, Helmych Volquin vnde van Vzedum Gherd Lepel vnde Arnd Bunsow, vnde vele mer lôuen werdighe lûde. Gheuen in vnser stad Stralessund, na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr nâ in dem een vnde twintighesten iâre, des sondâghes alse me singhet in der hilgen kercken Reminiscere.

Aus J. A. Dinnies handschriftlichem Diplomatarium civitatis Stralesundensis, nach dem mit dem herzoglichen Siegel besiegelten Originale im Archive der Stadt Stralsund.

426.

Der Herzog Wartislav von Pommern, mit der verwittweten Herzogin Agnes, bestätigt die Besitzungen und Gerechtigkeiten des Klosters Pudagla.

D. d. Stralsund. 1421. Febr. 16.

In nomine domini, Amen. Wartizlaus, dei gracia Stetinensis, Pomeranie, Cassubie et Slauie terrarum dux Rugieque princeps, omnibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Non minoris estimandum est esse virtutis et meriti, bona monasteriis pro dei honore collata in esse conseruare aut in statum debitum reducere, quam fuit ab initio vel ipsa fundare monasteria vel ea ministris idoneis ac bonis et rebus necessariis instituere et dotare. Eapropter scire debet deuota presens natio fidelium et felix successio futurorum, quod nos vnacum altigenita domina domina Agneta, relicta quondam illustris viri domini Wartizlai, ducis Stetinensis Rugieque principis, patrui ac predecessoris nostri felicis recordationis, de maturo prudentum et baronorum nostrorum consilio, vidimus et audiuimus priuilegia varia et diuersa, a nostris progenitoribus ac predecessoribus monasterio Vznemensi super diuersis pro tempore bonis tradita et concessa. Quod quidem monasterium, prout ex eisdem priuilegiis accepimus, primum ab illustri olim principe domino Ratiboro duce, primo ex nostris patribus christiane fidei susceptore, predecessore nostro, vnacum consorte sua Pribizlaua, circa annos domini mille centum quinquaginta in Grobe fundatum et a domino Adalberto primo Pomeranorum episcopo extitit confirmatum, deinde non longo post tempore videlicet anno incarnationis dominice millesimo centesimo octogesimo quarto a domino Boguzlao, filio Wartizlai, fratris Ratibori, successore eiusdem Ratibori, patrui sui, prope Vznem transpositum, postea vero tempore Boguzlai cum filio suo Wartizlao anno gracie millesimo trecentesimo nono in locum Pudgloue, vbi nunc situm cernitur, sub patrocinio sancte et indiuidue trinitatis ac beate et gloriose dei genitricis semper virginis Marie denuo est translatum. Que inquam priuilegia antedicta, nobis per venerabilem in Christo patrem dominum Hinricum ipsius monasterii abbatem suumque conuentum reuerenter oblata coram nobis legi fecimus et cum diligentia examinari eaque sana et integra, non concellata, non abolita, nec in aliqua parte sui viciata, sed omni prorsus vicio et suspicione carentia inuenimus ac digne et efficaci memorie fideliter commendata. — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Nos quoque Wartislaus dux prefatus, de consensu prefate domine Agnetis ac consilio baronorum nostrorum, dictis abbati et conuentui ac monasterio eorumque successoribus contulimus et donauimus pro animarum salute patris ac patrui nostri predictorum aliorumque progenitorum ac predecessorum nostrorum felicis recordationis ecclesiam parrochialem beati Jacobi ville Gingst in territorio Rugie, Roskildensis diocesis, sitam, seu ius patronatus ipsius ecclesie vna cum custodia eidem annexa et omnibus aliis appendiciis, tam ad ecclesiam ipsam, quam ad custodiam spectantibus, perpetuis temporibus feliciter possidendis, prout tam in nostris ac dicte domine Agnetis collationis huiusmodi ac donationis literis, quam in literis confirmationis domini episcopi Roskildensis ac eciam papalibus incorporationis et advnionis literis plenius continetur. — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Nos igitur Wartislaus dux et princeps prefatus, cupientes de factis veterum nouam nobis ab omnipotenti deo mercedem conquirere et beneficiorum ipsorum in premio effici participes, dictorum progenitorum ac predecessorum piis inherendo vestigiis, vt libro vite pariter cum ipsis ascribi feliciter mereamur, coram deo et hominibus recognoscimus tenore presentium publice protestantes, quod sicut prefati progenitores ac predecessores in villis, locis et bonis aliis ac libertatibus supradictis dicto monasterio et canonicis deo inibi iugiter famulantibus sic, vt premittitur, liberaliter collatis, nichil sibi iuris aut proprietatis per omnia retinentes, vniuersa pro suarum salute animarum libere et magnifice contulerunt, ita et nos, temporalia commutare in eterna volentes, premissa omnia et singula rata et grata omnimode habentes et haberi volentes, approbamus et ipsi monasterio, necnon canonicis, tam presentibus, quam futuris, pro nobis et nostris successoribus, quorum etiam conscientias super obseruatione omnium et singulorum, tam premissorum, quam subsequentium, oneramus, ab omni exactione et impetitione iniusta salua et libera, prout ea ab antiquo habuerunt et nunc possident, et prout superius est expressum, de consensu ac consilio memorate domine Agnetis, vice et nomine ipsius et nostri fratrisque nostri Barnim, necnon patruorum nostrorum Barnim et Swantebur, filiorum eiusdem domine Agnetis, nominibus, ob dei reuerentiam eiusque pie genitricis semper virginis Marie, de nouo damus, renouamus et conferimus, ac presentis scripti priuilegio in nomine domini inperpetuum confirmando stabilimus quiete et pacifice feliciter possidenda. — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Vt ergo huiusmodi nostro ratificatio et approbatio, de nouo donatio, collatio, nec-

non confirmatio, vna cum aliis premissis omnibus et singulis effectum obtineat sempiternum, presens scriptum exinde confectum prefatis abbati et conuentui ac monasterio dedimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum et actum in nostra ciuitate Stralessundis, anno domini M°.CD°.XXI°., in dominica qua cantatur in ecclesia dei Reminiscere miserationum tuarum domine etc. Testes horum sunt: venerabilis in Christo pater dominus Nicolaus abbas monasterii in Hilda, Rolauus Nyenkerken, Hinricus de Borne et Henningus de Jasmindia, milites, Rauen Barnecowe, Vicke de Vytzen senior, **Hennecke Bere** de Nyenhoue, Pawel Morder, Vicke de Vytzen iunior, famuli, Johannes Lobeke, plebanus in Schaprode, et Nicolaus Sartoris, canonicus Gustrowensis, curie nostre notarii, Cunradus Bisschop proconsul et Johannes Goldeuitze consul dicte nostre ciuitatis Stralessundis, nostri fideles et dilecti, ac quamplures alii fidedigni.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. In demselben Archive liegt auch eine deutsche Ausfertigung dieser Urkunde.

An demselben Tage ward von dem Herzoge Wartislav zu Stralsund der Streit wegen der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen beigelegt; vgl. Urkunde Nr. 424 flgd.

Das Kloster Pudagla ward beschuldigt, die Mörder des Marschalls Degener Buggenhagen begünstigt zu haben, und ward deshalb am 12. Febr. 1421 von dem Conservator des Klosters gegen die Verläumder in dessen Schutz genommen: vgl. Urk. vom 12. Febr. 1421, Nr. 423.

In der deutschen Ausfertigung dieser Urkunde führt unter den Zeugen der güstrowsche Domherr „Nicolaus Sartoris" den deutschen Namen „Nicolaus Schroder".

427.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich, seinen Bruder Barnim und seines Vetters Söhne Barnim und Swantebur, verpfändet dem Ritter Henning von Jasmund das Land Jasmund auf der Insel Rügen.

D. d. Bergen. 1421. August 3.

Wy Wartslaf, van godes gnâden to Stetin, to Pomeren hertoghe, der Wende vnde der Cassuben here vnde furste to Ruyen, vôr vns, vôr vnsen lêuen brôder Barnym,

vôr vnses vedderen kindere Barnym vnde Swantebur, vôr vnse eruen vnde nâkômelinge, bekennen vnde betûghen ôpenbâr vôr allen lûden alleswem, dâr desse vnse brêf vôre kumpt vnde de ene zeen edder hôren lesen, dat wy, na râde, na wolbedachtem mô^{e}de vnde vulbôrd vnses râdes, hebben vorsettet vnde lâten, vorsetten vnde vorlâten iêgenwerdich deme wolduchtigen vnseme lêuen ghetrûwen her Hennynghe van Jasmunde riddere vnde zynen eruen vnse land Jasmunde in vnsem bevlôtenen lande to Ruyen belegen vôr sôuen hundert mark sundescher wittenpennynghe, dâr he her Ryckeld Ghawern mede van vnser lantvoghedye in Ruyen nâmen heft, so quyd, vry^{e}, vnbewôren, sunder bewêrnisse iêmendes, myt allen herlycheiden, rechticheiden, vry^{e}heiden, myt wolttynse, myt wolthâuern, myt pacht, myt holten, myt deme hôghesten vnden zîdesten richte, myt strantghange, myt aller tôbehôringhe, nicht v^{e}tghenômen, dat grôteste noch dat mynste, dat zy ghenômet edder vnbenômet, to brûkende vnde vredesâmelken sunder bekummernisse to besittende, alse wy dâr ane beeruet syn vnde alse vnse ôuerolderen, vnse vâder, vnse vedder, zeliger dechtnisse, vôre vnde wy nâ dat yê aldervry^{e}gest beseten vnde ghebrûket hebben. Vortmer dyt vôrscreuen pand schal her Hennynk êrbenômet edder zyne eruen an vns, an vnsen lêuen brôder, an vnses vedderen kinderen vôrbenômet, an vnsen eruen yfte nâkômelyngen in tôkômenden tiiden nynerleye wys vorbreken, noch vorwerken konen. Vnde wennyr wy vnse vôrscreuen land wedder inlôsen willen, so willen wy, vnse lêue brôder, vnses vedderen kynder, vnse eruen vnde nâkômelinge her Hennynghe êrbenômet edder zînen eruen to sunte Johannis baptisten dâghe to myddensâmer tovôren tôsegghen vnde dârnâ to deme nêgesten volghenden wynachten, alse vôre tôsecht, em edder zynen eruen syne vnbeworen, rêden, ghûde sundesche wittenpennynge sôuen hundert mark munte, de ghenge vnde gheue is, sunder lengher vortoch, an êneme summen, to êner tiid, in deme vorstendûmme to Ruyen, wôr her Hennynge edder zynen eruen dat alderêuenst kumpt, to danke vnde to ghûde wol betâlen, sunder alle arch. Weret ôk dat her Hennynk edder zîne eruen vnse vôrscreuen land Jasmunde, eyn deyl dârvan edder gantz, vorpanden edder vorsetten wolden, deme edder den iênen ze dat vorsetten vnde vorpanden, schal desse vnse brêf zo hulpelik wesen in aller macht, yfte em edder en van worden to worden zuluen tôlûdde. Vortmer so gheue wy her Hennynge êrbenômet vnde zynen eruen vulkâmen macht, de achteyn marc gheldes iârliker renthe in vnseme vôrbenômeden lande Jasmunde, de vnse vôroldern Curde vnde Hennynghe brôdern hêten Smachteshaghene vorpandet vnde vorsettet hebben, wedder intolôsende. Vnde wennyr wy, vnse brôder, vnses vedderen kindere, vnse

eruen yfte nâkômelinge dat land Jasmunde wedder inlôssen willen, so wille wy de achteyn marc gheldes ôk lôsen wedder vôr also vele pennynghe, alse her Hennynk edder zîne eruen de van den vôrscreuenen Smachteshagen inlôset heft, in der zuluen tiid, munte, stede, in aller mâte vnde wyse, alse vôrscreuen steyt. Alle desse vôrscreuenen stucke vnde eyn îslik artîkel by zyk lôue wy Wartslaf vôr vns, vôr vnsen lêuen brôder Barnym, vôr vnses lêuen vedderen kynder Barnym vnde Swantebur, vôr vnse eruen vnde nâkômelinge her Hennynge vôrbenômet vnde zînen eruen stede vnde vast an ghûden trûwen vnde lôuen sunder alle arghelyst to holdende. To tûghe mêrer bekantnisse vnde vurderer vorwâringe alle desser vôrscreuen dynk so hebbe wy vnse ingesegel vôr vns, vôr vnsen brôder, vôr vnses vedderen kinder, vôr vnse eruen vnde nâkômelinge myt witschop vnde myt ghûdeme willen hêten vesten vnde henghen an dessen vnsen brêff, de ghegeuen vnde screuen is in vnseme wykbelde to Bergen in vnsem lande to Ruyen, na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr na in deme een vnde twintigesten iâre, in sunte Stephens dâghe zîner vyndinghe. Thûge hîr an vnde ôuer zint ghewesen de wolduchtighen, êrsâmen, vnse lêuen ghetrûwen râtgheuere: her Rolef Nienkerke, ridder, her Johan van der Heyde, perner to deme Sunde, Rauen Barnekow, Hinrik Ca^ek, her Johan Lobeke, perner to der Schaprode, Vy^ed Dechow, Hans van Usedum, Wedighe Bugghenhagen, **Hennecke Bere** vamme Nienhoue, vnse manne, her Curd Bisschop borgermêster, her Berteld Kummerow râtman to deme Sunde, her Johan Hylgerman borgermêster, her Albrecht Warskow râtman to deme Gripeswolde, vnde meer vnser manne êren werdich.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegel und Siegelband fehlen. Auch gedruckt in v. Bohlen Geschichte des Geschlechts von Krassow, II, S. 85, Nr. 91.

428.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich, seinen Bruder Barnim und seine Vettern Barnim und Swantebur, giebt seine Einwilligung, dass der Marschall Wedege Buggenhagen, genannt der schwarze Wedege,

das Dorf Vorland, welches ihm nach dem Tode des Degener Buggenhagen durch Erbschaft angefallen ist, dem Kloster Neuenkamp verkauft.

D. d. Neuenkamp. 1421. Dec. (17).

Wy Wartislaff, van godes gnâden to Stettin, to Pomeren hertoghe vnde ffurste to Rugien, bekennen vnde betûgen vôr vns, vôr vnsen lêuen brôder Barnym, vôr vnse lêuen vedderen Barnym vnde Swantobur, vôr vnse eruen vnde nâkômelinghe ôpenbâr vôr allen lûden, den desse vnse brêff vôre kumpt, dat wi mid wolbedachtem berâdenem mûde, nâ rade vnses trûwen râdes vnde sunderghen na witscop vnde vulbôrt der iênen, dâr vns hîr vmme bôrde mede to sprekende, hebben gheghund vnde bevulbôrdet, vulbôrden vnde ghunnen mid macht desses brêues, dat Wedeghe Bugghenhaghen, anders genômet swarte Wedeghe, vnse marschalk, heft dat dorp Vorland, des he vulmechtich is geweset vnde to em gekômen is also to êneme rechten erfnâmen na deme dô°de Degheners Buggenhaghen, deme god gnedich sy, heft rekkelken vnde reddelken vorkoft deme êrwerdigen an god vâdere vnde heren heren Diderike abbete vnde deme gantszen conuente des clôsters Nienkampe gansz, degher vnde alle, wes he dâr ane hadde, myt aller tôbehôringhe, also id licht in alle synen schêden, nicht vthgenômen, mid aller rechticheit, mid alleme richte, mid deme hôghesten vnde mid deme sydesten, in hals vnde in hand, vôr ênen benômeden summen, na vthwîsinghe vnde inholdinghe des brêues, den he en dâr vp beseghelt vnde gheantwardet heft. Dyt sulue dorp heft Wedeghe vôrbenômet deme vôrscreuen heren abbete vnde conuente vorkoft to êneme êwigen kôpe, sunder iênigerleye vorwêringhe, anspråke, hinder, werre edder wedderstal gêstliker edder werliker persônen, also vrîg vnde vredesâm to besittende, also sîne vôrvâren dat vôre vnde he nâ vrîgest vnde vredesâmest beseten hebben, wôr de herscop recht ane ys vnuorsûmet. Jodoch vmme sunderger ghûde vnde woldât willen, de he en vâke bewîset heft vnde der se noch an em vormô°dende syn, hebben se em vnde synen rechten eruen ghund wedderkôpes des suluen dorpes mid aldusker vnderschêde, dat dat vôrbenômede dorp van deme vôrgerôreden godeshûse vnde conuente sunder weddergift des summen der penninghe, dâr se id vmme gekoft hebben, nicht kômen schal, men wan he edder syne eruen edder iument anders, in wat werdicheit vnde herscop ghêstlik edder wêrlik gesettet, de anwâringe dâr ane heft edder hebben kan edder dâr yd iênigherleye wîs tô kômen mach van erues wegen edder anders wô, wedderkopen wil edder wo he id van deme godes-

hûs hebben wil, so schal he em vp sunte Mertens dagh tôseggen, vnde vort des nêgesten sunte Mertens dâghe dâr na ôuer ênem iâre schal he deme godeshûse vnde conuente vôrbenômet gheuen hôuetstôl vnde pacht des suluen iâres in gûden penningen, in êneme summen, to danke vnde wol to der nûghe. Na der nûgaftigen berêdinge schal dat vâkene nômede godeshûs vnde conuent dat vôrscreuen dorp Vorland vorlâten quyt, vrîg, degher vnde [lôs], vnde syk dâr nicht mêr ane beholden, wen de sostich mark pacht vnde iârlike bôringhe, de se dâr alrêde lange v[ôre ane had] hebben, vnde wes se dâr mêr van oldinges ane had hebben, scholen see also vrîg vnde vredesâm beholden vnde [besitten glîk] also see dat vrîgest vnde vredesâmest vôre beseten hebben. Alle artîkele vnde stucke vôrscreuen lôue wi Wartislaff [vôr vns, vôr] vnsen lêuen brûder Barnym, vôr vnse lêuen vedderen Barnym vnde Swantobur, vôr v[nse eruen vn]de nâkômelingh[e an gûden tr]uwen vnde lôuen stede vnde vast vngebrôken to holdende sunder iênigerleye arrch v[nde hulperede], dâr me dessen [vnsen brêff mede] krenken vnde breken mochte, vnde hebben to hôgerer bewâringe vnde mêrer witl[icheit vnse] ingesegel [vôr vns, vôr vnsen] lêuen brôder Barnym vnde vôr vns allen vôrscreuen hengen hêten vôr dessen br[êff, de ghegeue]n vnd[e screuen i]s t[o deme Ni]enkampe, na godes bôrt vêrteynhundert iâr vnde an deme ên vnde twintigesten iâre d[es midwekens vôr sunte Thomas dâghe de]s hilgen apostols. Tûghe desser dink syn vnse lêuen getrûwen: Radeke Kerkdorp, voget [to Tribbeses, **Henneke Bere** to deme Nyen]houe, voͤget to Bard, **Buke Bere** vnde her Johan Lobeke, vnse hôuescrîu[er, vnde mêr êrwerdiger lûde, dede lôuen vnde êren] werdich syn.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer breiten, fetten Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Auf dem untern Theil der Urkunde ist die Schrift durch Feuchtigkeit fast verlöscht; was sich von der Schrift noch mit Sicherheit oder einiger Wahrscheinlichkeit entziffern liess, ist in [] ergänzt. An einer grün seidenen Schnur hängt das Siegel des Herzogs Wartislav auf rothem Wachs. Der in der Urkunde als Vogt zu Barth genannte Henneke Behr zu Neuhof war 1415 — 17 Vogt zu Tribsees. Vgl. zur Urkunde vom 26 Nov. 1415, Nr. 402. Es waren
1413 — — — — — — — — 1413 zu Wolgast Vogt: Henneke Starkow.
1417 zu Barth Vogt: Henneke Starkow. 1417 zu Wolgast Vogt: Raven Barnekow.
1421 zu Barth Vogt: Henneke Behr.

Dagegen erscheint am 17. Dec. 1421 Radeke Kardorf als Vogt zu Tribsees, nach Henneke Behr.

429.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich, seinen Bruder und seine Vettern, verpfändet dem Hans Neuenkirchen, dem Sivert Lindstede und dessen Brüdern das Schloss Alt-Torgelow für 6000 Mk. sund. Pf., womit sie das Schloss Loiz von Hermann Bonow eingelöset haben.

D. d. Wolgast. 1422. März 12.

Wy Wartslaff, van godes gnâden der Pomeren, der Wende, der Cassuben here, hertoge to Stettin vnde furste to Ruyen, bekennen vôr vns vnde vnsen lêuen brôder Barnym vnde vnsen lêuen vedderen Barnym vnde Swantibur vnde vôr vnser aller eruen, de alle ghehêten zîn herren to Stettin vnde vorsten to Ruyen, vnde vôr vnse nâkômelinge, dat wy hebben gesettet vnde zetten na râde vnde vulbôrt vnses mênen râdes mit macht desses brêues vnse slot Olden Torgelow, alse dat vnser alre olderen vôre vrii bezeten hebben vnde vns geeruet hebben, mit alle zîner rechticheit vnde tôbehôringe, wo me de benômen mach, mit allen lênen, ze zint gêstlik edder werlik. Dit vôrscreuen slo^et dat zette wy, alse hîr vôr screuen steyt, mit alle zîner rechticheit vnde mit alme herenrechte Hans Nygenkerken vnde synen rechten eruen, Syuerd Lyntsteden vnde zînen brôderen vnde eren rechten eruen vôr zo^esdûsent sundische mark gûder wittenpennynge sundischer munte, dâre wy mede g[elô]set hebben vnse slot Lotze van Hermen Bonowen. Dit vôrscreuen slot dat schal ere brû^eklike pant wesen to alle eren nôden vnde eren behûuen vnde erer eru[en]. Weret dat em iênnigerleye hindernisse schêge an deme slote edder an der vogedie, dâr schole wy en mit macht thô helpen vp vnse koste vnde schâden, also dat ze dâr nynen schâden ane nemen. Ok schole wy e^en dit vôrscreuen slot vnde vogedie vrîen vôr alle ansprâke, wo me de benômen mach, ze zî gêstlik edder werlik. Ok schole wy vôrscreuen heren nynerleye wiis dit vôrbenômede slot van en bringen edder van eren eruen, ere pennynge zîn e^en to nu͂ghe vnde to ende wol berê^et. Desse vôrscreuen pennynge schole wy vôrscreuen heren dessen vôrscreuen lûden edder eren eruen, wenne wy en edder eren eruen tôzeggen edder ze vns edder vnsen eruen in den hilgen dâgen to Paschen mit brêuen edder mit munde, dâr na in deme nêgesten wynachten in sunte Steffens dâge ere ghelt gheuen sunder eren schâden. Ok schole wy erer een nicht afflôsen, men wy scholent en edder eren eruen to lîke afflôsen. Weret ôk ift erer ên zîne pennynge hebben wolde, so schole

wy vôrscreuen heren en dat aflôsen vnde scholent dat deme anderen to bewârende dûn. Weret ift wy des nicht en dêden vnde desse vôrscreuen lûde dâr iênnyngen schâden vmme dêden efte nêmen, dâr lâue wy vôrscreuen heren ze af to nemende to ênem male lîke deme hôuetstûle. Weret ôk dat en dit vôrscreuen slot affgewunnen worde, dâr god vôre zî, edder wad vngerâd en dâr geschêge, so schole wy en edder eren eruen zo gûd een slot bynnen vêre weken wedder antwerden mit so vele tôbehôringe, edder ere pennynge wedder to gheuende vnde eren schâden dâr tô to benemende lîke deme hôuetstûle, vnde wad ze an dessem vôrbenûmeden slote edder ackerhâue edder mûren edder grâuen beteren edder bûwen wô edder wôran, dat schole wy vôrbenomede heren e^en wedder gheuen to ênem mâle, lîke deme hôuetstûle. Vnde wanne wi dit vôrscreuen slot e^en dâr aflôsen edder vnse eruen, so schole wy en ere penninge gheuen in vnsen landen edder in deme hertichdô^eme to Stettin edder wôr en dat in den landen êuenst kumpt, vnde schal ê^en geleydet vnde ên geveleghet ghelt wesen to ende vt, vnde ze vnde ere eruen scholen in vnseme leyde wesen to êneme gantzen ende, zunder iênnygerleye hulperede, de e^en hinderen môghe. Ok wes ze des slotes edder vogedie genêten, dat schole wy en nergene ane affslân. Were ôk ift desse vôrscreuen lûde edder eren eruen nô^et were to mânende, dâr god vôre zî, weme ze denne bidden to mânende mit dessem brêue, de schal lîkerwies mede mânen, ift he van worde in dessem brêue benômet stûnde, deme schole wy holden dessen brê^eff in allen artîklen, alse vôrscreuen steyt. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artîkle eyn îslik by zik lâue wy vôrscreuen heren Wartslaff vôr vnsen brôder vnde vedderen vôrbenômet vnde vôr vnser alre eruen stede vnde vast tho holdende zunder iênnygerleye hulperede, de desseme vôrbenômeden Hanze edder zînen eruen, Syuerde edder zînen brôderen edder zînen eruen hinderen môghe an desseme vôrbenômeden slote edder vogedie edder pennyngen, vnde to trûwer hant her Roleff Nygenkerken vnde Rolen Lyntsteden. To êner grôter bewâringe desses brêues hebbe wy vôrscreuen here mit willen vnde mit witschop vnse ingesegell lâten hengen vôr dessen brêff. Hîr zint an vnde âuer geweset de ersâmen vnse lêuen trûwe râdgheuere: here Hinrik, abbet an vnsem klôstere Puddgloue, her Hinrik van dem Borne, ridder, Rauen Barnekow, Vyd Dechow, Hermen Bonow, Hinrik Raleke, **Hennecke Bere,** Pawel Morder, Curd Moltke, her Ludeke Cernyn, vnse perner to Wolgast, vnde vele mê^er vnses râdes, de lôuen werdich zîn. Screuen vnde gheuen vp vnsem slote to Wolgast, na godes bôrt dûzent iâr veerhundert iâr dâr nâ in deme twêvntwintigisten iâre, in sunte Gregorius dâge des hilgen paweses.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Eine Stelle der Urkunde ist zerlöchert. Angehängt ist ein Pergamentband, an welchem das Siegel fehlt.

430.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich, seinen Bruder Barnim und seine Vettern Barnim und Swantebur, verpfändet dem Thideke von dem Borne Schloss, Stadt und Land Gützkow für 10,000 Mark sund. Pf.

D. d. Eldena. 1422. April 16.

Wy Warslaff, van gades gnâden hertoghe thů Stettin, der Pameren, der Cassuben, der Wende here vnde fforste thů Ruyen, bekennen âpenbâre in desseme brêue vôr vns vnde vnsen lêuen brûder hertogh Barnym vnde vôr vnse lêuen vedderen hertoghe Barnym vnde hertoghe Swanthebur vnde vôr eruen vnde nâkômelynghe, dat wi na râde vnde vulbôrd vnses râdes hebben vorsettet vnde lâten, lâten vnde vorsetten Tideken van deme Borne vnsem lêuen ghetrûwen vnde sînen rechten eruen vnse slot, staat vnde lant Gutscow de gantzen greueschop vnde vogedie vnde wîsen man vnde staat der vôrbenômeden vogedyen an Tideken van deme Borne vnde sînen eruen vnde bi em vnde sînen eruen thů blyuende, so lange wenthe wi dat vôrbenômede slot, staat vnde lant wedder lôzen, myt môlen, mit bûwethe, myt aghere, myt holten, myt bêden, myt hundekorne, myt munthepenninghen, myt richte, myt dênste, myt tollen, myt deme hôgesten vnde myt deme sîdesten, myt leyde vnde myt aller tôbohôringhe, alze dat slot, staat vnde lant vôrbenômet myd alle van oldynghes thů der greueschop ghelegen heft vnde licht an sînen schêden, alzo quyt vnde alzo vrygh, alze de greuen vnde vnse vâder vnde wi nâ aldervrygest dâr ane boeruet syn vnde beseten hebben vnde bositten, vnde vns vnde vnseme brûdere, vnsen vedderen dâr nichtes ane tho beholdende, dat si bonůmet edder nicht ghenůmet, an nynerleye wys, vôr theygen dûsent mark sunderschen gûder wyttenpenninghen, de ghenge vnde gheue syn, de he vns to der nûghe wol borêd vnde botâlet heft vnde an vnsen, vnses brûders vnde vnser lêuen vedderen nut ghekômen sint, behûf vnde nutticheyt. Dit vôrbenômede slot, staat vnde lant myd alle schole

wi vnde willen vnde vnse lêue brûder vnde vnse lêuen vedderen vôrbenômet entfrygen vnde vntwêren em vnde sînen eruen vôr alle ansprâke mit alle, vnde were dat gênich man dâr ane se hinderde edder vorwalden wolde, dâr schole wi, vnse brûder vnde vnse vedderen eerbenûmet vnde willen se dâr vôr vntfrygeu, also dat zee dat brukelken vnde vredesâmliken môgen hebben vnde bositten vnde to alle eren nôden, alze vôre screuen is. —

Alle desse vôrscreuen stucke vnde een yslik artîkel by sik lôue wi Warslaff vôrbenômet vôr vns vnde vnsen lêuen brûder Barnym, vôr vnse lêuen vedderen Barnym vnde Swantebur vnde (!) eruen vnde vôr vnse nâkômelynge Tideken van deme Borne vnde sînen eruen vnde den gênen, den se dat vort vorsettet vnde vorpandet hebben vnde eren eruen, vnde lôuen to trûwer hant mede Tonnyges vnde Balthasar hêten van deme Borne, Tidekens brůdere, vnde eren kynderen, Vycke van Vicen, Clawes Lepele, Beteken van deme Borne vnde alle den gênen de dessen brîff hebben myd Tidekens vnde myt sîner eruen wille vnde en mede to gûde synt mânende, by trûwen vnde bi gûdeme lôuen stede vnde vast to holdende sunder gênegerleye argelist, hulpewort edder rechtgank. Tûge desser ding sîn vnse lêuen truwen râdgeuere, de hîr an vnde ôuer geweset hebben, alze de êrwerdege here abbet Hinrik, abbet to Pudgloue, de êrwerdege here abbet Nicolaus, abbet to der Eldena, her Rûleff Nyenkerken, her Hennig van Jasmunde, riddere, her Ludeke Czernyn, keerkhere to Wolgast, Rauen Barnekow, Merten Lepel, Hermen Bonow, **Henneke Bere** vame Nienhoue, Hans Nienkerken, Verslaff Bonow, Gheuert Mentzelyn vnde vele mêr êrwêrder lûde, de thûges vnde lôuen werdich synt. To hôgherer bowârynghe vnde mêr bokantnisse alle desser vôrscreuen stucke so hebbe wi Wartislaff vôr vns vnde vôr vnsen brûder Barnym, vôr vnse vedderen Barnym vnde Swantebur, vôr vnse eruen vnde vôr vnse nâkômelynge vnse ingesegel myd willen vnde myt witschop henget lâten an dessen brîff, dede geuen vnde screuen is to der Eldena, na godes bôrd veerteyenhundert iâr dâr na in deme twêvndetwyntegesten iâre, des dunnerdâges in deme hilgen Pasghen.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt mit der Siegelschnur. — Die ausführlichen Bedingungen, welche denen in den voraufgehenden Urkunden ziemlich ähnlich sind, sind hier weggelassen. Vgl. Urkunde Nr. 429.

431.

Verzeichniss der Schäden, welche die Stadt Pritzwalk von den Meklenburgern erlitten hat.

1423.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Anno etc. XXIII **Ghero Bere** vnde Kerkdorpp vnde vele andere vthe dem land tho Mekelenborch hebben weszet myt Hinrich Moltsane to Buchold vnd Ghysemerstorppe, vordingheden vnde nêmen an qweke, perden, ossen, koyge, schâpp, plunderwâre vnd an rêden pennichen vnd an vanghen, de se grêpen vnd boschatteden, so gûd alse twê dûsent gulden. — — — — — — — — — — —

Gedruckt in Riedel Nov. cod. dipl. Brand. II, 4, S. 46.

432.

Die Herzoge Otto und Casimir von Pommern-Stettin schliessen mit den Herzogen Wartislav und Barnim von Pommern-Wolgast, für sich und ihre Vettern Barnim und Swantebur, vor dem nordischen Könige Erich, Herzoge von Pommern, ein Hülfsbündniss.

D. d. Kopenhagen. 1423. April 11.

Wy Otto vnde Casemer, brôdere, van godes gnâden hertogen to Stetin, der Po^e^meren, der Wende vnde der Cassuben fursten, an der ênen ziide, wy Wartslaff vnde Barnym, brôdere, der suluen gnâden to Stetin hertogen vnde fursten to Ruyen, an der ander ziide, bekennen vnde dûn witliken, dat wy in iêgenwerdicheit des derchluftigesten, grôdmechtigen, hôchgebôren fursten vnde heren heren Erikes, der riike Dennemarken, Sweden vnde Norwegen ꝛc. konynge vnde hertogen to Po^e^meren, vnses heren vnde alderlêuesten vedderen, na sînes vnde vnses râdes râde vmme vedderliker lêue vnde meer nutticheit willen, to bestendicheit vnser herschop vns hebben ghentzliken to hôpe zâmende gesettet to dy^e^e vnde verderue, vnser een by deme anderen to blîuende trûwliken an beiden tzîden iêghen allesweme, wôr vns

des nô^{e}d is edder wurde, wôr vnser een des anderen to rechte mach mechtich wesen: also wen des êneme dêle nô^{e}d is vnde van deme anderen dêle werd geêsschet, so schal dat andere deel deme êsschenden dêle druttich wâpend vppe sîne êgene têringhe legghen to steder degheliker wê^{e}re, wôr e^{e}m dat alderêuenst kumpt to syner nô^{e}d, vnde vort efte dat sulue êsschende deel meer hulpe beghêrede vnde êsschede, so scal dat andere deel mit also vele helpen, also dat is beghêrende, vnde is des vurder nô^{e}d, mit gantzer macht volgen vnde nach alle zîneme vormôge mit gantzen trûwen helpen, wen vnde wôr des nôd is, alle de wyle dat de veyde wâret, vnde nyn deel schal zyk affvreden, âne dat zy des anderen wille. Vnde desse vorênynge schal nicht entweyghan edder vmme nyner zâke willen werden gebrâken, men see schal stedeliken in gantzen furstliken trûwen blyuen vnde wâren alle de wyle, dat wy vô^{e}rgenante heren nach godes gnâden leuen. Dyt lôue wy vôrgenante heren heren Otte vnde heren Casemer vôr vns vnde wy heren heren Wartslaf vnde heren Barnym vôr vns vnde vôr vnse vedderen heren Barnym vnde heren Swantebu^{e}r vnser een deme anderen in gûden furstliken trûwen stede vnde vast to holdende. Des to witlicheit vnde grôterme lôuen hebbe wy vôrgenante heren heren Otto vnde heren Casemer vôr vns vnde wy heren heren Wartslaff vôr vnsen brôder, vnse vedderen vnde vôr vns vnse ingesegele mit willen vnde gantzer witschop henghen lâten vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen is to Kopenhauen, na godes bôrd veerteynhundert iâr dâr nâ in deme dreevndetwintigesten iâre, des î^{e}rsten sondâges na Paschen. Hîr sint ôuer gewesen de strengen vnde duchtigen lûde: Benedictus Po^{e}gwysch, Swens Stu^{e}r, Hinrik van deme Borne, Jo^{e}ns Ghrym, ryttere, Pawel Mo^{e}rder, **Clawes Bere**, Bru^{e}nyng Nienkerke, knapen, her Heyse, vnse lêue trûwe kentzeleer, vnde meer, dede êrwerdich vnde lôuen vast synt.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den drei Siegeln an Pergamentbändern ist nur das mittlere erhalten.

433.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Barth.

D. d. Barth. 1423. Julii 13.

Wy Wartislaff, van godes gnâden tho Stetyn, der Pomerenen, der Wende, der Cassuben hertoghe vnde fursten tho Rugien, dôn witlik allen lûden, de dessen

brêff seen ofte hôren lezen, dat wi van vnser êghene weghen, vnses lêuen brôders Barnymes vnde van vnser lêuen vedderen weghen hern Barnymes vnde Swandebures, van der suluen gnâde hertoghe vnd fursten dâr sulues, vnde van vnser aller vôrbenômet eruen vnde nâkômelinghe weghen, mit wolbedachteme môde, na râde vnser trûwen râtgheuern hebben bestedighet, bevestet vnde belêuet, bestedighen, bevesten vnde belêuen mit craft desses brêues vnser lêuen stad Bard vnde eren ynwâneren nu yêghenwardigh vnde yumer tôkômende alle brêue vnde dâde vnser lêuen ôuerolderen, alze de sint vtghedrucket in allen stucken vnde artîculen in eren brêuen vnde hantvestinghen, mit allen vnde ysliken anderen priuilêgien vnde brêuen vnses lêuen vâders hern Barnymes vnde vnses leuen vedderen hern Wartislaues seligher dachtnisse vnde aller anderen hertoghen vnde fursten vnser olderen vnde vôrevâren vnde anderer heren, ghêstliker vnde werliker, de see vnser stat Bard vnde eren ynwôneren, de nu syn vnde tôkômen môghen, gheghunt vnde gheuen hebben na erer vtwîsinghe, vnde vorbêden vnsen ridderen, knapen, vogheden, vndervogheden, ametlûden vnde allen anderen bi beholdinghe vnser ghunst vnd gnâde, dat se sik mit dumkonicheit edder mit nynerleye wîse ofte dâet en setten wedder vnse vôrbenômede bestedinghe ofte sik vnderwynden dâr iêghen to dônde, alse se vnser aller, vnser eruen vnd vnser nâkômelinghe torne vnde vngnâde strenghelikest willen vormîden. Des to mêrer bewâringhe hebbe wi dessen brêff lâten beseghelen mit vnseme secrete, deme gheue wi vnde willen em hebben alsodâne macht, also oft wi eyn grôter yngheseghel hadden vnde dâr mede beseghelt were. Tho tûghe desser dingh hîr an vnde ôuer sîn ghewesen vnse lêuen ghetrûwen râthgheuer: Vyt Dechow, **Bokke Bere**, Curd Molteke, **Hennekke Bere** to deme Nyenhaue, Pawel Morder, **Clawes Bere**, her Henigh Cas, perner to Grymen, her Hinrik Stuuenholt vnse hâueschrîuer vnde vele mêr, de lôuen werdich syn. Gheuen to Bard, na godes bôrt vêrteynhundert yâre dâr nâ in deme drê vnde twintighesten yâr, in sunte Margareten dâghe der hilghen iuncvrôwen.

Nach dem Originale, auf Pergament, im Archive der Stadt Barth, nach einer Abschrift des Herrn Burgemeisters Müller daselbst. Das Siegel fehlt an dem Originale.

434.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich und seinen Bruder Barnim und seines Vetters Söhne Barnim und Swantebur, ersucht den Rath

der Stadt Anklam, die jährlich von der Stadt zu entrichtenden ***100*** *Mark sund. Pf. Orbör dem Dietrich Köller zu Warskow zu zahlen, da diesem dieselben verpfändet seien.*

D. d. auf der Swine. 1423. Sept. 4.

Wy Warteslaff, van godes gnâden tu Stetin, der Pomeren, der Cassuben, der Wende hertoghe vnde furste tu Ruyen, bukennen vnde butûghen ôpenbâr vôr vns, vnsen brôder Barnym vnde vnses vedderen kindere Barnym vnde Swantebur, vnsen rechten eruen vnde vnsen nâkâmelinghen vnde dôn witlik den êrbâren vôrsichtighen mannen vnsen lêuen ghetrûwen borgermêsteren vnde râdmannen vnser stad Anclam, de nù sint vnde noch tûkâmen môghen, dat wy na râde vnde vulbôrd vnses trûwen râdes vnde vmme nuttecheit willen vnser land hebben verkoft vnde ghelâten vnsem lêuen ghetrûwen Dyderyk Kolre, wânaftich tu Warskow, synen eruen vnde synen nâkômelinghen dee hundert mark ôrbâre sundescher penninghe, de gy vns, vnsen eruen vnde vnsen nâkômelinghen alle iâr plichtech syn tu gheuende vp sunte Mertens dagh, vôr drutteen hundert mark sundescher pennighe. Hiir vmme, lêuen vrunde, bughêre wy vnde willen, dat gy de vôrbenômeden hundert mark ôrbâre gheuen tu willen vnde tu dancke, vry vnde vnbekummert alle iâr vp sunte Mertens dagh des hilghen bischoppes deme vôrbenômeden Dyderyk Kolre, synen eruen vnde synen nâkômelinghen na vtwîsinghe vses brêues, also hee inholdende is med al synen artîkelen, den wy em vôr sik, syne eruen, nâkômelinghen dâr vp ghegheuen hebben, vnde dâr vp so lâte wy iuw vnde iuwe nâkômelinghe quîd, lôs vnde vrye, vnde vordrâghen iuw, de nû sint vnde noch tûkâmende sint, aller mâninghe med macht desses iêghenwerdighen brêues van vnser weghen, vnses brôders Barnymmes, vnses vedderen kinderen, vnser eruen vnde vnser nâkâmelinghe weghen van den vôrbenômeden hundert mark ôrbâre alle de wîle, dat wy, vnse eruen vnde vnse nâkômelinghe de hundert mark ôrbâre nycht wedder lôset hebben na lûde vnde vtwîsinghe vses brêues, de hîr vôr rôret is. Tu êner wârheit desser vôrscreuen dink so hebbe vnse ingheseghel hêten henghen vôr dessen bryff, gheuen vnde screuen vp der Swyne, na Christy ghebôrd dûsent iâr vyrhundert iâr dâr na an deme drê vnde twinsten iâr, des sonnâuendes vôr vnser lêuen vrôwen dâghe erer bôrd. Hiir ane vnde âuer is ghewesen vnse leuen ghetrûwen râdgheuen: her Hinrik van den Borne, her Hennigh van Jessmunde, ryddere, her Ludeke Zernyn, vnse perner tu Wolgast, Merten Lepel in den môlenhâue, **Hennecke Bere**

tu deme Nyenhaue vnde Hans Nyenkerken, vnser vaghet tu Wolgast, vnde vele mêr de lôuen vnde êren werdech sin.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einem Pergamentstreifen hängt noch die grössere Hälfte des herzoglichen Siegels auf rothem Wachs.

435.

Liquidation der aus den Landen des Herzogs Heinrich von Meklenburg in der Mark verübten Beschädigungen,

vom Jahre 1424.

Dit is die schâde, die vns marggrâue Fredericke van Brandenburg vnd den vnsen geschien ist von hertoge Heinricke van Mekelenburg vnd den synen vt dem lande Stargarde sind den freden, die nehst thu Perleberge tuschen alle nederlendischen heren vnd vns gedêdingt wart, des nu up Bartholomei nechstkômende Anno ꝛc. XXIV vîr gancze iâr wêrt.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item Merten vnd Bertram brûder von Holtstendorpp mosten geuen to der suluen tyd XL behmisch schock to der beschattynge, dat hebben getân Borke von Kerkaw wônhaftich to Veltperg vnd Ludeke Craz wônhaftich zu Camynn, Heinrich Veltperg wônhaftig to Furstenberg, **Claus** vnde **Bertram Bere** wônhaftich to Mollenbeke, her Heinrichs Paschedags sône vnd Herman Paschedags sône wônhaftich to Schonenfeld vnde de von Lychen hebben vns allen vôrbenant in der hern frîde vnd sint alle wônhaftich in deme lande to Stargard. Item Liburges von Stigelitz vnd Michel Craz sint beschattet in der heren frede vnd mosten geuen I^c behmische schock, dat dede Hans Warborch wônhaftich to Qwaden Schonfelde vnd **Lyppold, Claus** vnd **Bertram** brôder geheitten de **Beren,** alle wônhaftich im lande to Stargarden.

Gedruckt in Riedel Nov. codex dipl. Brand. II, 4, S. 88.

436.

Gerd Behr zu Nustrow versöhnt sich mit den Brüdern Heinrich und Johann Moltke zu Strietfeld wegen Buggenhagen's Todtschlag und wegen der Fehde, die sie mit einander gehabt haben.

D. d. 1424. Febr. 3.

Ik **Gherd Bere** to Nusserow bekenne vnde betûghe mid mynen rechten eruen ôpenbâre in dessem brêue, dat ik mid Hinrike vnde Johanne brûderen ghenômed Molcken tôme Strytvelde hebbe ênen ganczen ghûden ende vnde zône vmme alle, wes ik to en hebbe had wente to desser tîd, dat zy vmme Buggenhaghens dôdslach, id zy vmme brandes, rôues, veyde weghen edder wôr af id zy, benômed edder vmbenômed, vnde wes van der veyde vntstân is, de wy tosâmende had hebben, schal ganczliken dôd wesen, ik edder myne eruen nummer mêr dâr vp to zâkende, to êwegen tîden, sunder vt to nemende, wes tôsprâke vser eyn to deme anderen hebbe vmme erfliker hûuen weghen edder penningschuld, dâr schole wy an beyden syden vnuersûmed ane wesen, vnde scholen vs lâten dâr vmme nûghen an lîke vnde an rechte vôr den vrunden edder vôr den heren. Vôr dessen vôrbenômeden schâden vnde veyde gheue ik **Gherd** vôrbenômed Hinrike vnde Johanne vôrbenômed vêrdehalf hundert sundesche mark, to berêdende vppe dâghe vnde tîde, alze id de vrund twuschen vs ghedêghedinket hebben. Alle desse vôrscreuen stucke vnde eyn yêwelke artîkel by zik lôue ik **Gherd** vôrbenômed mid mynen rechten eruen Hinrike vnde Johanne vôrbenômed vnde eren rechten eruen stede vnde vast to holdende sunder yêngherleye arch. Des to tûghe vnde mêrer bewâringhe hebbe ik **Gherd Bere** myn inghesenghel mid witschop henghed vôr dessen brêf, vnde dessen ende vnde zône hebben deghêdinghed desse êrliken lûde, alze Radeke Kercdorp, vaghed to Gnogen, olde Johan Molcke, Clawes Nortman, Johan van Lyᵉsten vnde Hermen van der Lipen, de ere inghesenghel to tûghe vnde to witlicheyt mede hebben henghed vôr dessen, de ghescreuen is na godes bôrt dûsent iâr vêrhundert iâr in deme vêr vnde twintichsten iâre, dâr nâ in sunte Blasius dâghe des hilghen mertelers.

Nach dem Originale, auf Pergament, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 6 runde Siegel:

1) das runde Siegel des **Gerd Behr** mit einem Schilde, auf welchem ein rechts hin schreitender Bär steht, mit der Umschrift:

S . GhERT . [B]ERE.

abgebildet zu diesem Bande, Taf. XIII, Nr. 74;

2) das Siegel des Radeke v. Kardorf, mit einem Schilde mit drei Rädern; die Umschrift ist undeutlich;

3) das Siegel des Claus Nortmann, mit einem Schilde mit drei Herzen oder Seeblättern um einen Knopf und mit der Umschrift:

✠ S' . NICOLAI . NORTMAN.

4) das Siegel des Johann Moltke, mit drei Birkhähnen im Schilde, mit der Umschrift:

✠ SIGILLVM . IOHAN' . MOLTKE.

5) das Siegel des Johann von Lehsten mit einem Schilde mit einem links aufrecht schräge gestellten geflügelten Leisten; die Umschrift ist undeutlich;

6) das Siegel des Hermann von der Lipen mit einem Schilde mit einem schräge links aufgerichteten Stral (Pfeilspitze); die Umschrift ist undeutlich.

437.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich und seinen Bruder Barnim und seine Vettern Barnim und Swantebur, bestätigt den Ankauf von 3 Hufen des Dorfes Curdshagen in dem Kirchspiele Brandshagen bei Stralsund durch das Karthäuserkloster Marienehe bei Rostock von den Kindern des stralsunder Bürgers Lüdeke von Culpen.

D. d. Stralsund. 1424. Dec. 22.

Wy Wartislaff van godes gnâden tho Stettyn, der Cassuben, der Wende vnde tho Pomeren hertoghe vnde furste tho Rughen, bekennen vnde betûghen ôpenbâre in dessen brêue, vôr vns vnde vôr vnse lêuen brôder Barnym, vnde Barnym vnde Swantebur, vnse lêuen vederen, vnde vôr vnse nâkômelinghe, dat wy vmme heyls vnde zâlicheit wyllen vnser olderen zêlen, so ôck vnser vnde vnser nâkômelyngen gunnen vnde thôlâten, vulbôrden vnde vestyghen myt krafft desses brêues den êwygen kô^e^p der dryer hôue vnde alle ere thôbehôrynge, de belegen synt to deme Curdeshagen in deme kerspele tho deme Brandeshagen, de de êrwerdige gêstlyken man vnde heren brôder Hinrick de prîor vnde brôder Hennynck de schaffer vnde gantze conuent des carthûsersklôsters tho Marienee by Rostogk, beleghen in deme stychte tho Zweryn, ghekoft hebben van Reymborghe wêdewen, wandâges hûsfrouwen Ludekens van Culpen zelyger dechtnysse, borgers vnser stad tho deme

Sunde, van eren kynderen, so ôck van den vôrmunderen der vôrbenômeden Reymborghes vnde ere kyndere, also her Curd Biscopp borgermêster, her Johan Burouwe râdtman, Pawel Morder vnde Marcus van Culpen, borgher tho deme Sunde, de deme êrgenômeden Ludeken thôghehôrt hadden, den vôrschreuen Cartûseren vnde eren êwygen nâkômelingen priôren vnde brôderen in deme vôrbenômeden klôstere, na lûde des ôpenen brêues, den se dâr vp van der êrbenômeden Reymborghe vnde van eren vnde eren kynderen vôrmunderen hebben, vredesâmelyken, quyd vnde vryg tho hebbende, tho besyttende vnde tho beholdende to êwygen tyden. In tûchnysse vnde grôter bewârynge desser dynge so lâthe wy myt wytschoppe vnse inghesegel hengen vôr dessen brêff, de geuen vnde schreuen ys in vnser stad thôm Sunde, na godes bôrdt dûsent veerhundert yâre in deme veer vnde twyntyghestem yâre, des vrydâges na sunte Tomas dâghe des hilgen apostels. Tûghe desser dyngk synt vnse lêuen getrûwen râtgeuere, also **Hennecke Bere** thôm Nyenhoue, **Clawes Bere**, Pawel Morder, Curdt Molteke vnde vele mêr lôuenwerdyge vnse lêuen ghetrûwen.

Nach einer Abschrift im Archive der Stadt Rostock.

438.

Wendel Behr, Gattin des Heinrich Behr, bestätigt die früher geschehene Abtretung des Patronats der von ihrer Mutterschwester Mechthild Unvorverd in der Marienkirche zu Anklam gestifteten Vikarei an das Kloster Pudagla auf 30 Jahre.

D. d. Usedom. 1425. Jan. 6.

In nomine domini, Amen. Anno natiuitatis eiusdem millesimo quadragesimo vigesimo quinto, indictione quarta, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini Martini diuina prouidentia pape quinti anno octauo, die vero sexta mensis Januarii, hora terciarum uel quasi, in curia dotis ecclesie opidi Vznemensis, Caminensis diocesis, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constituta honesta domina **Wendele**, vxor **Hinrici Beren**, non vi aut

metu seu aliqua coaccione inducta, sed sponte, libere, pure et simpliciter propter deum, melioribus modo, forma et iuribus, quibus potuit et debuit, donacionem, assignacionem, cessionem, translacionem et resignacionem iurispatronatus seu iuris presentandi venerabili et religioso in Christo patri domino Hinrico abbati suoque conuentui Vznemensi monasterii Pudgla, Caminensis diocesis, per se et suum virum Kule Draken et eius fratrem dominum Marquardum Katten, quondam canonicum dicti monasterii, factas, cessas et donatas per triginta annis quasi antea pro se et heredibus suis approbauit, ratificauit et confirmauit ac idem iuspatronatus seu presentandi ad maiorem cautelam de nouo dedit, cessit, donauit, assignauit et resignauit predicto venerabili patri domino Hinrico abbati suoque conuentui monasterii antedicti, et quicquid iuris habuit et habere potest seu poterit quorundam certorum reddituum elemosinarium seu vicarie in ecclesia beate virginis opidi Tanglim, per Mechtildem Vnvoruerdeschen, sororem matris sue, pie memorie, in honorem beatorum Petri et Pauli apostolorum retro sedem consulatus in capella fundatorum seu fundate, —

presentibus honorabilibus et religiosis viris dominis: Laurencio, plebano in Ginxst, Nicolao Forstenwerder, plebano in Vznem, Gherardo Gellendin, vicario in Mellentin, Tiderico Sidelman, perpetuo vicario in Sczuina, necnon Gherardo Lepel, proconsule opidi Vznemensis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

439.

Gerd Behr bekennt, für sich und seines verstorbenen Bruders Henneke Kinder, dass er allen Ansprüchen an die Städte Stralsund und Greifswald wegen des Gerichtes über seinen Bruder Henneke und der Brechung des Schlosses Nustrow entsagt, die auf dem Burgwalle von Nustrow nach der Brechung des Schlosses aufgeführten Gebäude wieder abbrechen und nie wieder aufbauen und in dem Fürstenthume Rügen und dem Herzogthume Pommern in Zukunft keine Wohnung haben, auch nur

mit fürstlicher Erlaubniss in diese Lande kommen will, Alles wegen der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

D. d. 1425. März 16.

Vôr alle den yênen, de dessen iêghenwardigen brêff werden seende edder hôren lesen, bekenne ik **Gherd Bere** vôr my, mynes brôders **Henneke Beren** kindere, deme god gnedich sy, unde vôr unse rechten erven âpenbâre betûgende mit desseme iêgenwardigen brêffe, dat wy van des rechtes unde schicht wegen, de de stede Stralessund unde Gripeswold mit eren vrunden gedâ^e^n hebben an mynem brôdere **Henneken** vôrbenômet, unde an der brekinge des sclo^e^tes Nusserouwe unde an unsen anderen gûderen, nynerleye mâninghe edder tôsprâke to en hebben scholen ufte willen in yênigen tôkômenden tiiden, vnde willen dâr nummer me^e^r up sâken. Ok so schole wy unde willen van stunden an wedder aff breken unde dâle legghen dat bûwete, dat up den wal to Nusserouwe bûwet is sodder der brekinghe des sulven slo^e^tes vôrbenômet, unde noch ik **Gerd** vôrbenômet, myne kindere ufte mynes brôders **Henneken** kindere scholen oft willen dâr to nênen tîden wedder up bûwen. Vurder so schal ik in dem vorstendô^e^me to Ruyen ufte in deme hertochdûmme nynerleye wâninge bûwen edder wânent ufte wâninge hebben in yênigen tôkâmenden tîden; unde vurder umme der schicht willen, de ik in Degener Bugghenhaghene sêligher dechtnisse gedân hebbe, schal ik in de vôrscrevene land nicht rîden, sunder id schee mit vulbôrd und ghunst der heren der vôrscrevenen lande. Alle desse vôrscrevene artîcule unde ên îslick bi sick lâve ik **Gherd Bere** vôrbenômet vôr my, vôr mynes brôders kindere vôrbenômet unde vôr unse rechte erfnâmen, unde mit my lâven de duchtighen manne, alse **Vicke Be^e^re** to Hughelstorpe, **Bolre Be^e^re, Henneke Be^e^re** to dem Nygenhô^e^ffe, **Clawes Bere, Heyne Bere, Hugold Bere, Henneke Bere** to Repelin, **Heyne Bere, Henneke Bere** to dem Barenwolde, **Vicke Bere** to Obelitze, Henneke Kerkdorp to Vitekouwe, Jachim Kerkdorp to Grantzouwe, Gherd Bassevitze to Dalvitze, Herman van der Lu^e^ to Koltzouwe, olde Gherd Bassevitze to Bassevitze, Hinrick Kerkdorp to Qwitzouwe, Eggerd Lewetzouwe to Lunouwe, myne lêven vedderen unde vrunde: unde wy alle vôrbenômet lâven mit êner sâmeden hand alle desse vôrscrevene stucke unde artîcule stede unde vast to holdende in gûden trûwen âne alle argelist edder hulperede den steden vôrbenômet. To mêrer bewâringe und grôter bekantnisse so hebbe wy alle vôrbenômet êndracht-

liken unse ingesegel mit wisschop unde willen henghet vôr dessen iêghenwardigen brêff, de geven vnde screven is na gades bôrd dûsent iâr vêrhundert iâr in dem vîfundetwintighesten iâre, des vrîdâghes ante dominicam Letare.

Aus dem Memorabilienbuche der Stadt Greifswald, Nr. 1, Fol. 25, im Archive der der Stadt; dieses Memorabilienbuch ist ein altes Diplomatarium auf Pergament, theils aus dem 14, theils aus dem 15. Jahrh. Das Original ist nicht im greifswalder Stadt-Archive. Schwartz in seiner pommersch-rügianischen Lehn-Historie, S. 488, setzt diese Urkunde irrthümlich in das Jahr 1423. Gesterding in Beitr. zur Gesch. der Stadt Greifswald, 1827, S. 89, nennt bei der Mittheilung einer Regeste aus dieser Urkunde den „Gerhard Behr, einen Bruder des verstorbenen Henning Behr zu Nusserow"; dies ist freilich im Allgemeinen nach dem Sinne der Urkunde richtig, jedoch ist in derselben nicht gradezu gesagt, dass Henning Behr zu Nustrow gewohnt habe, wenn es ihm auch mit gehört hatte.

440.

Die Herzoge Wartislav und Barnim von Pommern-Stettin belehnen den Ritter Curd Moltken mit der Bede, dem Hundekorn und dem höchsten Gericht in dem Dorfe Stupenhagen.

D. d. Eldena. 1425. Mai 16.

Wy Wartislaff vnde Barnym brôdere, van der gnâde godes to Stetin, der Wende, der Cassub(ub)en, der Pomeren hertoghen vnde fursten to Ruygen, vôr vns, vôr vnse lêuen vedderen Barnym vnde Zwantebur, hertoghen van der suluen gnâden ꝛc., vnde vôr vnser alre erfnâmen vnde nâkômelinghe, bekennen vnde ôpenbâre betûghen vôr allen cristenen trûwen, de dessen iêgenwardighen brêff zeen edder hôren lesen, dat wy mid gûdem willen vnde vulbôrd vnser vedderen vôrbenômed vnde na râde vnser trûwen râdgheuen tovôren dârvmme gehad, hebben ghegeuen vnde ghelênet, gheuen vnde lênen iêghenwardich in desser scryft vnsem lêuen ghetrûwen Curd Moltiken, riddere, vnde sînen rechten eruen vnde nâkômelinghen vmme mengherleie vnde vele dênste willen, den hee vns vnde den vnsen vâkene vnde trûwelken dân vnde bewîset heft vnde noch dencket to dûnde, de bêde vnde hundekorn in deme dorpe to dem Stupenhaghene mid deme hôghesten rechte dârsulues vnde wes wy vorder in dem vôrscreuen dorpe vnde gûde hebben, also dat nv licht vnde gy van oldinghes ghelegen heft bynnen alle sînen mâten, scêden vnde enden endeliken

begrepen, mid ackere bûwet vnde vngebûwet, mit wissche, weyde, holte, môre, torue, mid wâtere lôpende vnde stânde, mid dênste vnde mid alre vrucht vnde mid de dâr nv ane is vnde noch ane werden mach in tôkômenden tyden, dâr nicht ane vthgenômen, dat sy benômet edder vmbenômet, vnde mid alsodâner vrygheit vnde rechticheit, alse vnse olderen vôre vnde wy nâ dit êrbenômede ghûd aldervrygest vnde hôghest had hebben, also scal dat de êrbenômede hern Curd vnde sîne rechten erfnâmen vnde nâkômelinghe hebben vnde brûken êwichliken to busittende mid alre vrygheit vôrscreuen, iôdoch zo schal desse vâkenebenômede her Curd, sîne eruen vnde nâkômelinghe vns, vnsen eruen vnde ghemênen nâkômelinghen êwich plichtich to wesende, dit vôrbenômede ghûd van vns to lêne yntfanghende, to dênende vnde to dunde, alse leenrecht is in vnsem lande. In alle desser vôrscreuen dingh vnde zâke êwighe bekantnisse vnde vasticheit zo hebbe wy Wartislaff vnde Barnym brôdere êrbenômet van der gnâde godes hertoghen ꝛc., vôr vnse lêuen vedderen Barnym vnde Zwantebur vôrbenômed vnde vôr vnser alre erfnâmen vnde nâkômelinghe mid wysschop vnde gûden willen dessen brêff beuestighet lâthen mid tôhenginghe vnser inghezeghele. Tûghe hîr an vnde ôuer ghewesen sîn vnse lêuen ghetrûwen râdgheuen, alse heren **Hans Bere,** ridder, **Bocke Bere, Clawes Bere,** knapen, vnde magister Lucas van Culpen, vnse hôuesscryuer, vnde vele mêr, dede êre vnde lôuen werdich sîn. Ghegeuen vnde ghescreuen in vnsem clôstere to der Eldena, na der bôrt vnses heren veerteinhundert iâr dâr na in deme vîfvndetwinteghesten iâre, in deme âuende der hemmeluârt vnses heren Christi.

Nach dem Originale, auf Pergament, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An einer Schnur von rother und grüner Seide hängt das Siegel des Herzogs Wartislav, an einer Schnur von grüner Seide das Siegel des Herzogs Barnim von Pommern, beide auf eingelegten rothen Wachsplatten.

441.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt dem Kloster Hiddensee alle Nutzbarkeit aus den Gewässern, welche dem Kloster gehören.

D. d. Wolgast. 1425. Julii 15.

Wy Wartislaff, van gades gnâden to Stetyn, to Pomeren hertoge vnnd furste to Rûyen, dôn wytlick vnd âpenbâre al den iênen, den dessze vnsze iêgenwardige

brêff vôrkūmpt, dat wy na râde vnser lêue getrwūen hebben gegūnt vnnd tôlâten, tôlâten, gunnen vnnd geuen deme êrwerdigen vâder heren Hinrike abbete to Hiddensehe vnnd synem conuente alle nūtticheit, beteringe vnnd frômen, de sze nhū iêgenwardich vnd in tôkômenen tyden konen irkennen in eren wâteren, de deme gadeshûsze to Hiddensehe tôbehôren vnd tôliggen, szo wo de êrgenante abbet vnnd syn conūent syck de suluen wâtere aldernuttest vnd boqwêmelikyst konen mâken en to gūde vnd tho frâmen, dat ys vnsze fullenkâmen, gentzlike wylle vnd wūlbort, alsze des gadeshûses priuilêgia, vrygheide, rechtyheide vnd êgenheit, de van vnszen vôrolderen vnnd van vnsz geūestyget vnnd bestediget syn, vthwyszen, de wy vnnd vnsze erūen stede vnnd vaste by aller macht willen beholden, beschermen vnd vordêgedyngen. Tūghe syn vnsze lêuen gethrūwen: de êrwerdige vâder [her Hinrick abbet to Hiddensehe], hern Hinrick van deme Borne, **Johan Bere,** Hans Nygenkercken, riddere, vnd Johannes Lobeke, kerckhere to der Scaprode. To mêrer bewâringe vnnd szekerheit szo hebbe wy Wartislaf vnsze ingesegel midt witscop henget hêten vôr dessen vnsen brêff, de gheuen ys vnd schreuen vppe vnseme slate Wolgast, nha gades bôrt vêrteygenhundert dâr nâ in deme vyff vnnd twintigesten iâren, in aller apostele dâge.

Auscultata et collationata est presens copia per me Antonium Schoenermarken, clericum Hauelbergensis dioceseos et publicum sacra imperiali auctoritate notarium, et concordat cum suo vero originali, quod meo chyrographo protestor.

Aus der Matrikel des Klosters Hiddensee, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die unter den Zeugen in [] ergänzten Worte fehlen und sind wahrscheinlich wegen des darauf folgenden gleichen Vornamens übersprungen.

442.

Die Herzoge Barnim und Swantebur von Pommern theilen mit ihren Vettern Wartislav und Barnim die pommerschen Lande, so dass die erstern das Fürstenthum Rügen, die letzteren das Herzogthum Wolgast erhalten sollen.

D. d. Eldena. 1425. Dec. 6.

Wy Barnym, van godes gnâden to Stettin, der Pomeren, der Wende, der Cassuben hertoge vnde furste to Rugien, bukennen vnde butîgen ôpenbâr an desser iêgen-

werdigen scrift, dat wy na râde vnses ghemênen râdes îndrachtliken vôr vns vnde vnsen lêuen brôder hertochge Swantibur hebben de land myt vnsen lêuen vedderen hertoch Wartislaue vnde Barnym, hertoch Barnymes zôns, vnses lêuen vedderen seliger dechtnisse, intweighesettet vnde ghedêlet, alzo se bi vnser vôrolderen tîden schêden vnde ghedêlet zint, alzodâner wiis, dat dat hertichdûm schal blîuen vôr ên dê°l by vnsem lêuen vedderen hertichge Wartislaue vôrscreuen vnde sînem brôder hertoch Barnym, eren eruen vnde nâkômelingen, alze en dat ôk tûgheuallen is myt alle zînen tôbuhôringen, alse dat van oldinges ghelegen heft in alle sîner herlicheit, beide gêstlik vnde werlik, alze Wolgast, Gripeswald, Dymyn, Gutzcow, Ankclem, Poswalk, Torgelow, dat land to Vzdum vnde myt Steuensherde; des ghelîkes schal dat furstendûm blîuen by vns vnde vnsem lêuen brôder hertoghe Swantibur, eruen vnde nâkômelingen, alze wi dâr tô ghekôren hebben vnde vns tôgeuallen is, mit alle sînen tôbuhôringen, alze dat van oldinges ghelegen heft in alle sîner herlicheit, beide gêstlik vnde werlik, alze Lotze, Grymme, Tribuzes, Damgard, Bard, Hertzeburch, Stralessund vnde myt deme buualten lande to Rugien. Hîr mede wille wi here Barnym vôrscreuen alle schulde to vns nemen, de dâr zint in deme lande, dat vns tôgeuallen is, vnde welke schulde dede stân bûten vnsen landen, der wi vns mit rechte nicht wêren konen, de schole wi beide gelden, dâr mede vnser ê°n in des anderen lande, alze vôrscreuen steit, nicht to buholdende, men vnse sâmende hant an beiden sîden vns vnde vnsen eruen vnde nâkômelingen to êwigen tîden. Desse vruntlike vorschêdinge vnde êndrachtlike dêlinge, alze vôrscreuen is, tuschen vns vnde vnsen vedderen, hebbe vmme vnser lande vnde inwônere der land, beide gêstlik vnde werlik, vrede vnde beste willen mâket vnde ghedâ°n, vppe dat dat wi Barnym, vnse lêue vedder hertich Wartislaf vnde de inwôner vnser beider land, beide gêstlik vnde werlik, iêslik bi ziik in alleme rechte, reddelicheit vnde older vrîheit, dâr wi alle van oldinges her ût zint buwêdemet, mochten blîuen, vnde wi mit vnsen eruen vnde nâkômelingen bi vnses lêuen vedderen hertochges Wartislaues eruen vnde nâkômelingen rechte vnde hulpe to blîuende myt aller macht, wôr wi ôuer em rechtes mechtich môgen wezen, to êwigen tiiden. Vortmer alle môgelike, reddelike, buzeghelde brêue, de vnse veddere hertoch Wertislaf vtgheghеuen heft an vnsen landen, de vns tôgheuallen zint, de schole wi vnde willen gantzliken holden. Weret sâke dat tuschen vns heren Barnym vnde Wartislaf êrgenômet edder vnsen eruen vnde nâkômelingen iênigerleie vnwille edder twêdracht wurde, dat ghot vorbêde, dat schal stân vp vnser beider râd, den wi dâr an beiden zîden scholen tô uorbôden vnde tô bidden vp êne leghelike stede, se vns dâr

umme wulmechtichliken to uorschêdende. Weret denne dat vnser heren welk dat also nicht en hêlde, so scholen de mênen inwônere vnser beider land to hôpe blîuen by dem heren, de dat recht heft, also langhe, bet dat de here an dem rechten sik buzegen let, sunder iênigherleie vorwiit vnser edder vnser nâkômelinge efte iêmandes. Vurderme°r so wille wi here Barnym êrgenômet myt vnsen eruen vnde nâkômelingen alle inwônere vnser land, beide gêstlik vnde werlik, lâten bi aller rechtigheit vnde vrîheit, dar se van oldinges ane buwêdemet vnde bourîgiet zint. Weret dat wi id so nicht en hêlden vnde wene vorvnrechteden, he were gêstlik edder werlik, an vnsen landen, dâr scholen de mênen inwônere vnser land vôre mânen vnde bidden, alzo dat wi ene bi rechte lâten, vnde weret dat wi des nicht en dêden, so môghen de mênen inwônere vnser land blîuen bi vnsem vedderen hertich Wartislaue, eruen vnde nâkômelingen vnde sînen inwôneren vnde bi dem iênen, de aldus vorvnrechtet wert van vns, alzo langhe bet he dat wedderdeit vnde se bi rechte le°t. Vnde weret dat dâr iênigherleie twêdracht vp stunde efte wurde van vnsen inwôneren vnser land, de scholen sik an beiden zîden an rechte lâten nôghen, vnde we dat alzo nicht en hêlde edder dôn wolde, so schole wi vôrbenômede here myt vnsen eruen vnde nâkômelingen vnde inwôneren dem rechte bîstân vnde bi des iênen hulpe blîuen, de sik an rechte nôgen let; wanêr wi ôk des nicht endêden, so mach de iêne, dede van vns vnde vnsen inwôneren nêne bîstendicheit sînes rechten kricht, deme anderen heren vnsen vedderen êrghenômet, eruen vnde nâkômelingen vnde sînen inwôneren vormânen vnde clâgen in aller mâte, alze vôre van vns heren screuen steit. Hîrmede wille wi vnde scholen myt vnsen eruen vnde nâkômelingen de inwônere der land vnses lêuen vedderen iêghen dat recht nicht vordeidinghen edder ôk in sîneme lande iênigerleie ôueruâringhe efte inual dôn, âne dat en were dat wi an aller mâte dat voruolget hadden, alze hîr vôr screuen steit. Alle desse vôrscreuen stukke vnde ên iêslik bi ziik lôue wi here Barnym vôr vns vnde vnsen brôder hertich Swantibur vnde vôr vnse rechte eruen vnde nâkômelingen stede vnde vast to holdende to êwigen tîden. Des to hôgher bukantnisse, mêr vorwâringe hebbe wi vnse ingezegel myt witschop hengen lâten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is in deme clôster to der Eldena, na godes bôrd dûzent vêrhundert in deme vîfvndetwintegesten iâre, in sunte Nicolaus dâge des hilligen bischoppes. Hîr an vnde ô u e r z i n t g h e w e z e t v n s e n l ê u e g h e t r û w e n r â d g h e u e r e, alze de êrwerdige in got vâder abbet Hinricus van Pudgloue, abbet Nicolaus van der Eldena, abbet Tidericus van dem Nigienkampe, her Diderik, perner to Lotze, her Rolof Nigienkerke, her Hermen

Bonouw, her Hennigh van Jasmunde, her **Johan Bere**, her Hans Nigienkerke, her Curd Moltke, her Wolter van Pentze, riddere, Pawel Morder, Brunigh Nigienkerken, knapen, vnde vele meer êrwerdige lûde, dede lôuen vnde êrwerdich sint.

Nach dem Originale, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt mit der Siegelschnur.

443.

Joachim von Kardorf auf Granzow und sein Sohn Claus lösen von dem Kloster Dargun die den Landesherren zustehende Bede und das Hundekorn aus dem Klosterdorfe Pannekow und versprechen, das Kloster von allen landesherrlichen Ansprüchen deshalb zu entfreien.

D. d. 1425. Dec. 6.

Ik Joachim Kerktorp, wânaftich to Grantzow, vnde ik Clawes Kerktorp, Joachim sône vôrbenômet, myd vsen eruen bukennen ôpenbâr an desme brêue vôr al den iênen, de ene zêᵉn edder hôren lesen, dat vns de êrwerdighe ghêstlike here her Bernd abbet to Dargun na râde zynes conuentes hefft dân to lôsende bêde vnde hundekorne an ereme dorpe to Pennecow, dâr de heren vamme lande suluen de lôsynghe ane hadden, de ze my vnde myme sône vôrbenômet ghunt hebben dor ghunst vnd vordênstes wyllen; vnde weret dat den abbet van Dargun vôrbenômet edder zynen nâkômelynghen de heren vamme lande edder iumment van der heren weghen vmme lôsynghe wyllen vôrbenômet ansprêke edder andêdinghede to tôkômenden tyden edder dat godeshûs van Dargun dâr schâden vmme nême, des schal ik Joachim vnde Clawes Kerktorpe vôrbenômet vnde vnse eruen deme abbete vôrbenômet vnde deme godeshûs to Dargun altemâle benemen vnde scholen vnde willen den abbet van Dargun, de nu ys vnde zyne nâkômelynghe van aller ansprâke vmme der lôsynghe wyllen vôrbenômet vntzetten vnde entfrygen, wen em des behûff vnde nôd ys, vôr al de iênen, dede recht gheuen vnde nemen willen, wen he vns vnde vnse eruen dâr to êschet. Dit lôue ik Joachim vnde Clawes vôrbenômet myd êner sâmenden hant myt vsen eruen stede vnde vast to holdende, sunder iênegherleye weddersprâke edder hulpewort, ghêstlik edder werlik. Tho tûghe vnde bukantnitze desser vôrscreuen stucke hebbe ik Joachim vnde Clawes

vôrbenômet vnse inghezeghele myd wytschop henghen lâten vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme vîff vnde twinteghesten iâre, dâr nâ an sunte Nicolaus dâghe des hylghen byschoppes. Tûghe desser dink synt: her Heyne Barolt, herkhere to Schorrentyn, her Nicolaus Pentzelyn, perner to Leuyn, Curd Tyderikes, borghemêster to Gnogen, vnde **Gherd Bere** to Nusserow vnde vele mêr anderen bedderuer lûde, dede lôuen wêrt zyn.

Nach dem im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, in einer flüchtigen Minuskel. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Joachim v. Kardorf, wie es zu Masch Gesch. der Familie von Kardorf, Tab. II, Nr. 15 abgebildet ist; das zweite Siegel fehlt mit dem Siegelbande.

444.

Vicke Behr zu Behrenwalde verpfändet dem Bürger Bernd Wüstehuve zu Tribsees 5 Mark jährlicher Pacht aus einem Bauerhofe zu Oebelitz für 50 Mark sundisch.

D. d. 1425. Dec. 12.

Ick **Vicke Bere,** wânachtich to dem Barenwolde, bekenne âpenbâr allen lûden mith mynen erven, dath ick schuldich byn myner eigenen reddelken witlêken schult dem vôrssichtigen wysen manne Berndt Wustehuven, borgere tho Trubbezes, vnd ssynen erven vofftich marck sundesch, dâr ick mit mynen erven em vnd ssynen erven vôre vorsette vnd vorlâte tho eynem brûkelken pannde vyff marck iârlicker pacht in deme dorpe tho Obeltze an deme hôve vnd hûve, denn nhû bewânet vnd bûwet Peter Puleman, de hie edder ssîne erven scholen bôren alle sunte Martens dâge, alsso quîdt vnd alsso fryg, alse myne olderen vôre vnd ick nhâ de gê vryest beseten vnd bôret hebben, sunder iênigerleye wedderstal. Were ôck, dath godt affkêre, em edder ssyne erven wedderstal wurde ann desser bôringe, szo mach hie edder ssyne erven desse vôrbenômten pacht vthpanden, lyke myzulven, vnd de pannde bringen inn de belegelkeste kôpstadt, vnd ssyne pacht mede nhemen lyck my ssulven. Were ôck, dath godt affkêre, em edder zynen erven borst edder brôke wurde, szo lâve ick mith mynen erven vnd mynem brôder **Heynen** Wustehuven edder ssynen erven wul tô to dûnde. Ock schall ick mit mynen erven eme vnd ssynen erven desse vôrbenômt pacht entwêren vôr alle

ansprâke geistlich vnd werlick vnd vann den heren van deme lande. Vnd wennêr ick edder myne erven dith vôrbenômde gûth vnd pacht wedder lôsen willen edder Wustehuve edder ssynen erven ere penninge wedder hebben willen, szo schal vnser ein dem andern ein halff iâr edder mehr thovôrn thôseggen vôr ême sunte Martens dâge, vnd tho deme sunte Martens dâge dâr nêgest nhâ folgende, alse denne thôsecht is, szo schall ick edder myne erven eme edder ssînen erven ssyne vôrbenômt vofftich marck wedder geven vnd vyff marck pacht an gûden ssundeschen witten pennigen, alsse denne genge vnd geve ssinth in deme furstendôme tho Rugen, in eyner stede, wôr eme denne edder ssynen erven dath alderêvenst kumpt, vnd de brûkinge edder die bôringe nicht thô tynde edder aff tho slânde an dem hôvetstôle. Alle desse vôrbenômt stucke vnd eyn îslick artîckel by ssick lâve ick **Vicke** vôrbenômt mith mynen erven, vnd mit my lôvet myn lêve brôder **Heyne Bere** vôrbenômt, wy lâven beyde mith einer sâmenden hant dessem vôrbenômten Wustehuven vnd ssînen erven stede vnd vast tho holdende in gûden trûwen, sunder argelist, sunder weddersprâke vnd sunder ssynen bewîslick schâden. Vnd we dessen brêff hefft mit Wustehuven edder ssîner erven willen, deme schall hie alsso hulplick wesen, alse Wustehuven ssulven. Tho grôter bewâringe vnd mêrer witlicheit alle desse vôrschreven dinck, sso hebbe ick Vicke vôrbenômt myn ingezegel vnd myn lêve brôder **Heine** vôrbenômt zyn ingezegel henget lâten als ein medelôver vôr dessen brêff, de geven is na gades bôrth vêrteynhundert iâr dâr nhâ an deme vyff vnd twintigesten iâre, an sunte Lucien âvende der hilligen iunckfrôwen.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, in den Reichskammergerichts-Acten zu Wetzlar.

445.

Der Priester Johann von Plöne verpfändet der Stadt Barth seine Hebungen aus dem Dorfe Buwendorf für 300 Mark sund. Pf.

D. d. Barth. 1425. Dec. 20.

Vôr allen lûdenn, de dissen brêff sehenn efte hôrenn lesenn, bekenne ick er Johan Plone, prêster, vnnd betûge âpenbâr, dath ick mit mînen eruen, nha râde

vnnd vulbôrt mîner nêgestenn frunde, mit wolbedachtenn vrîgenn môde reddelikenn vorkofft vnnd vorlâthenn hebbe, vorkôpe vnnd vorlâthe tho einem êwigenn kôpe mit craft disses brêff denn êrsâmen borgermeisternn vnnd râdtmannenn der stadt Bardt, de nhû tôr tîdt sint, vnnd erenn rechtenn nhâkâmelingen, vôr III^c mark sundesche pennynge, de se my woll to mîner nôge borêth hebben ehr der mâkinge disses brêuess, alle vpbôringe, de ick hebbe inn deme dorpe Buwendorp inn dissem nhâbenhômeden gûde, also (nhu) inn deme kâthenn, dâr nhu inne wânet Willeke, II marck vnnd II pennynge vnd X schillinge dênnstpennynge, dâr nhu inne wânet Hintze Wendorp, II marck pacht myn VI pennynge vnnd X schillinge dênstpennynge, dâr nhû vppe wâneth Clawes Michels IIƗ marck myn IIƗ schillinge vnnd X schillinge dênstpennynge, dâr nhû wâneth Roliff IX schillinck pacht, X schillinge dênstpennynge vnd VIII schillinge wâtertinss, dâr nhû inne wânet Clawes Kerstens I marck pacht, X schillinge dênstpennynge vnd XV hônre, VIII schillinge wâtertinss, dâr nhû vppe wânet Werneke Was XII ß. pacht, X ß. dênstpennynge vnnd VIII ß. wâtertinss, Merten Kerstenn XX ß. vnnd IIII ₰ pacht, X ß. dênstpennynge vnnd VIII ß. wâtertinss, Peter Leider XXIIIƗ ß. pacht, X ß. dênstpennynge vnd VIII ß. wâtertinss, vnnd van einem iêwelkenn bûrenn vôrbenômet dess iâres einn rôckhônn, inn deme krôge dârsuluest, dâr nhu inne wânet Tymme, XIX ß. pacht myn IIII ₰. vnnd vmme dat drudde iâr ein rôckhônn, alle iâr vann desszen bûrenn vôrbenômeth efte vann erenn nhâkâmelingenn, de dâr vppe wânet, vptobôrende to sunte Mertens dâge dess hilligenn bischoppes. Alle disse vôrbenhômedenn iârlike pacht, dênstpennynge, wâtertinse vnnd rôckhônre, mit aller tôbehôringenn, mit allen wônliken smaltegedenn, mit allem tollen, schall de vôrschreuen êrlike râdt tho Bardt vnd eren nhâkâmelingen hebben vnnd besittenn mit allem dênste vnnd rechte, mit deme hôgestenn vnnd sîdestenn, also qwîdt vnnd vrîgh, also mîn vâder vôr vnnd ick nhâ dat vôrbenômede gûdt iê qwîtest, vredelikest vnnd vrîgest gehat hebbenn vnnd besethenn, also alse dat licht vnnd iê vann oldinges gelegenn hefft inn alle sînen schêdenn, vnnd wîsen se dârinn mit kraft disses brêues. Alle dit vôrbenhômede gûdt môgenn se pandenn, efte ehn des behôff were, sunder iênnigerlei brôke, vnnd de pande to bringende vnnd to uorkôpende, wôr ehn dat alderêuenst kumpt, in deme forstendôme tho Rugenn, my vnnd mînen eruen in alle dissem vôrbenômeden gûde vnnd inn alle des gûdes tôbehôringen nichtes nicht to beholdende, men den wedderkôp, inn der wîse, also hîr nhâ schreuenn steit. Were ôck dat dissem vôrbenômeden êrlikem râde des behôff were, so môgen se alle dat vôrbenômede gûdt, mit alle syner tôbehôringenn vortan vorkôpen, vorsetten efte

vorwesselenn, weme se willenn, vnnd weme se dat vorkôpen, vorsettenn efte mit weme se wesselen, deme efte denn schal desse iêgenwerdige brêff also hulplich wesenn, also ehnn suluen. Ock schal ick her Johann Plone mit mînen eruen vnnd will deme vôrbenômeden êrlikenn râde, eren nhâkâmelingenn vnnd weme se dit vôrschreuenn gûdt mit alle sîner tôbehôringen vorkôpen, vorsettenn efte vorwesselenn, dit vôrbenômede gûdt vp mînen êgen koste vnd thêringe entfrîgenn vnnd entwêren vôr alle ansprâke, geistlike efte werlike, vnnd schall vnnd will dat vordênenn denn herenn dess landess vnd vordêgedingen lîke mînen anderen gûderen, also recht is. Vnnd wenn ick her Johan Plone efte mîne eruenn dit vôrbenômede gûdt mit sîner tôbohôringen wedderkôpen will, so schall ick efte mine eruen tôseggen deme vôrbenômedenn râde, eren nhâkâmelingenn, edder weme se dit vôrbenômede gûdt vortan vorkôpenn, vorwesselen efte vorsetthenn, ein halff iâr touôrn, vnd denne dârnêgest to sunte Mertens dâge dess hilligen bischoppes enn bethâlenn vnnd berêdenn mit gûdenn, rêden, geuen, vnuorwôrnenn sundeschenn pennyngen de vôrschreuenn III^{c} mark hôuetstôls, mit der pacht vnnd aller tôbehôringen, de sick denne dâr thô bôreth, also vôrschreuen steit, sunder iênnigerlei mynringe. Islick by sich lâue ick her Johann Plone vnnd mîne eruen stede vnnd vaste to holdende sunder iênnigerlei hulperede edder argelist, ôck nichtes nicht dâr vôr to nêtende, dâr men dissen brêff mede breken muchte gantz edder eyn dêl. Des to mêrer bewâringe so hebbe ick her Johan Plonenn vôr my vnnd mîne eruen mîn ingesegel mit gantzer witschop lâthenn hengen vôr dissenn brêff. Hîr synn mede ann vnnd âuer gewesen de duchtigen manne: her **Johan Behre,** her Curdt Moltzke, riddere, Hanns vnnd Hinrick geuedderen gehêten de Plonen, knapenn, de vmme mîner bede willenn ere ingesegell to tûge hebbenn hengen lâthenn vôr dissenn brêff, de gegeuenn is tho Bardt nha gadess bôrth vêrteinhundert iâr dâr nha in deme vîfvndtwintigesten iâre, inn sunte Thomas âuende dess hilligen apostels.

Aus dem Lehn-Processe über die nachgelassenen Güter des Hans von Plöne, vom J. 1480, im Codex diplomaticus Boguslai X, Nr. 135, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Vgl. zum J. 1480, Febr. 2 bis April 24. Die Plöneschen Lehngüter Neuendorf und Hermannshagen, so wie Kückenshagen liegen zwischen Barth und Damgarten, wo auch Buwendorf zu suchen sein wird.

Nachträge.

446.

Der Markgraf Albert von Brandenburg bestätigt die Gerechtsame der Stadt Berenstein, jetzt Bernstein, welche die Ritter Dietrich und Lippold II Bere (Behr) mit 120 Hufen gestiftet haben.

D. d. 1290. März 17.

Alberti Marggrauen tho Brandenborch Confirmation der Gerechtigkeit der Stadt Bernstein vp hundert vnd XX huuen vnd anders, szo **Diderick** vnd **Lippoldt Beren** dartho gegeuen, des Datum in ratecsane (?), Anno 1290, die Gerdrudis, betekent mit C. 31.

Regeste im Urkunden-Repertorium des pommerschen Secretairs Erasmus Husen (1530—1572) in den Handschriften der Gesellsch. für pommersche Geschichte ꝛc., jetzt im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin. Dieser Urkundenauszug, so wie der folgende, welche schon unmittelbar nach der Entdeckung in den Forschungen Bd. II, A, S. 24 flgd. mitgetheilt und erläutert sind, werden als wichtige Urkunden hier noch ein Mal mitgetheilt, damit sie nicht so leicht übersehen werden, um so mehr da sich werthvolle Erläuterungen über ein behrsches Siegel vom J. 1283 in den Nachträgen zu den Forschungen im gegenwärtigen III. Bande daran knüpfen. Vgl. Bd. II, B, Nachträge, S. 177, Urkunde Nr. 259.

447.

Die Markgrafen Otto und Conrad, Johann und Heinrich von Brandenburg bestätigen die von den Rittern Bere (Behr) gestiftete Stadt Berenstein, jetzt Bernstein, nachdem sie das Land Bernstein von ihrem Oheim dem Markgrafen Albert gekauft haben.

D. d. Chorin. 1298. Julii 8.

Otto und Conradt, Johann vnd Hinrich tho Brandenborch vnd der Landen Marchiones befrigung vnd Confirmation Civitati Bernstein, dartzo Milites dicti **Vrsi** in prima fundacione hundert vnd twintich hoven gegeuen, dat Landt desulven Marggraven van eres vaders bruder Marggraue Albrecht gekofft vmme 4000 Mk. sulvers Brandenborges, des Datum in der Molen by dem Closter Corin, Anno 1298, tercia feria ante Margarete, mit C. 8. betekent.

Regeste von der Hand des pommerschen Secretairs Erasmus Husen in den Handschriften der Gesellschaft für pommersche Geschichte ꝛc. und mit den übrigen Handschriften derselben jetzt im Verwahrsam des pommerschen Provinzial-Archivs zu Stettin. Vgl. Nr. 446.

448.

Der Fürst Wizlav von Rügen verschreibt seiner an den Grafen Albert von Anhalt vermählten Tochter Agnes die Mitgift, unter Verbürgung mehrerer seiner Vasallen auf Einlager.

D. d. Barth. 1324. Sept 2.

Uniuersis presentia visuris Wizlauus, dei gracia princeps Ruyanorum, salutem in omnium saluatore. Recognoscimus presentibus protestantes, quod cum filiam nostram dilectam Agnetem illustri comiti Alberto de Anehalt matrimonialiter copulauimus, sibi mille et quingentas marcas Brandeborgensis argenti dotis nomine duximus assignandas ac infra annum et diem ipsi comiti gratuite persoluemus, sin autem termino deputato iam dictum argentum predicto comiti de Anehalt non persolue-

rimus, extunc omnes nostri compromissores infrascripti ciuitates intrabunt et opida, in quibus racione huius obstagii iacere promiserunt, faciendo, que iure promissionis facere teneantur. Vt igitur hec inuiolabiliter obseruentur, subscriptos nostros milites et uasallos statuimus fideiussores, videlicet dominum Johannem de Gristow, qui obstagium in Grimme faciet, Zifridum de Plone, Johannem de Diuitz, qui in Bard facient obstagium, Johannem Dotenbergh, Reynfridum de Penitz, Marquardum Holsatum, Zifridum Blixe, Wlf Blixe, hii obstagium facient in Lozitz, Hinricum de Dechow, Hinricum Morder, Johannem Morder, qui obstagium facient in Damgur, Conradum de Bugha, Guzlauum Sum, Boranth de Pubuzke, Rudolfum de Dornow, qui obstagium facient in Gartz, Hinricum de Osten in Gynxt; de famulis: **Henninghum Bere**, antiqum Kedingh, Hinricum de Indagine, qui obstagium facient in Tribuses, Hinricum Tun in Malchin et Johannem Speckin, qui eciam Lozitz obseruabit. Datum et actum Bard, anno domini M°CCC°XXIIII°, dominica ante Natiuitatem Marie virginis gloriose.

Nach einer von dem Herrn Burgemeister Dr. Fabricius zu Stralsund mitgetheilten Abschrift von dem Originale im herzoglich-anhaltischen Archive zu Dessau. Von der Umschrift des an einem ausgeschnittenen Pergamentstreifen hangenden, sehr beschädigten Siegels des Fürsten Wizlav sind nur die ersten (**S. Wizlai**) und letzten Buchstaben erkennbar. Diese Urkunde ist sehr wichtig, weil sie sicher den Kern des Adels im Fürstenthume Rügen enthält. Henning Bere ist **Johann** II **Behr** auf Hugoldsdorf, von der Rügenschen Familie.

Drittes Verzeichniss

der

in den Urkunden des Geschlechts Behr

genannten

Güter dieses Geschlechts.

I. Güter der rügenschen Familie.

Behrenwalde.	1376.	Apr. 20.	Nr. 303.
	1415.	Febr. 14.	Nr. 398.
	1425.	März 16.	Nr. 439.
Breesen.	1402.	Apr. 9.	Nr. 369.
Develsdorf (Düvelsdorf).	1415.	Jun. 1.	Nr. 400.
	1420.		Nr. 420.
Dolgen.	1412.	Febr. 24.	Nr. 391.
Drechow.	1408.	Dec. 6.	Nr. 386.
Fixen.	(1370.)		Nr. 298.
Forkenbek.	1370.	Febr. 24.	Nr. 299.
Hugoldsdorf.	1389.	Apr. 18.	Nr. 330.
	1394.	Jun. 30.	Nr. 341.
	1395.	Nov. 24,	Nr. 342.
	1396.	Mai 24.	Nr. 343.
	1398.	Sept. 8.	Nr. 349.
	1404.	Dec. 18.	Nr. 374.
	1408.	Dec. 6.	Nr. 386.
	1425.	März 16.	Nr. 439.
Katzenow.	1389.	Apr. 18.	Nr. 330.
	1396.	Mai 24.	Nr. 343.
	1404.	Dec. 18.	Nr. 374.
	1408.	Dec. 6.	Nr. 386.
	1415.	Mai 25.	Nr. 399.

Krakow.	1408.	Dec. 6.	Nr. 386.
Löbnitz.	1381.	Oct. 27.	Nr. 307.
	1381.	Oct. 27.	Nr. 308.
	1382.	Febr. 22.	Nr. 312.
	1383.	Aug. 11.	Nr. 317.
	1415.	Jun. 1.	Nr. 400.
Neuhof.	1370.	Febr. 24.	Nr. 299.
	1381.	Oct. 27.	Nr. 307.
	1385.		Nr. 321.
	1409.	Jan. 18.	Nr. 388.
	1412.	Febr. 24.	Nr. 391.
	1425.	März 16.	Nr. 439.
Nustrow.	1420.		Nr. 418.
	1420.		Nr. 419.
	1420.		Nr. 420.
	1424.	Febr. 3.	Nr. 436.
	1425.	März 16.	Nr. 439.
	1425.	Dec. 6.	Nr. 443.
Oebelitz.	1425.	März 16.	Nr. 439.
	1425.	Dec. 12.	Nr. 444.
Palmzin.	(1370.)		Nr. 298.
Pantemühlen.	1415.	Jun. 1.	Nr. 400.
Plennin.	1414.	Jan. 14.	Nr. 395.
Reppelin.	1425.	März 16.	Nr. 439.
Semlow.	1415.	Jun. 1.	Nr. 400.
Spiekersdorf.	1370.	Febr. 24.	Nr. 299.
Tribohm.	(1370.)		Nr. 298.
	1401.	März 13.	Nr. 359.
	1414.	Nov. 22.	Nr. 397.
Werder.	(1350.)		Nr. 267.
	1415.	Febr. 14.	Nr. 398.
	1415.	Mai 25.	Nr. 399.
Woosen.	1370.	Febr. 24.	Nr. 299.
Zeteſwitz	1412.	Febr. 24.	Nr. 391.

II. Güter der gützkowschen Familie.

Behrenhof, siehe Bustorf.			
Bernstein.	1290.	März 17.	Nr. 446.
	1298.	Jul. 8.	Nr. 447.
Bustorf.	1401.	Dec. 24.	Nr. 365.
Camin, i. L. Stargard.	1353.	Dec. 20.	Nr. 273.
	1380.	Nov. 30.	Nr. 305.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
	1424.		Nr. 435.
Crowelin, bei Gützkow.	1353.	Aug. 29.	Nr. 271.
Dargitz.	1360.		Nr. 285.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
Drusedow.	1360.		Nr. 285.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
Grüneberg.	1360.		Nr. 285.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
Güst.	1351.	Oct. 30.	Nr. 268.
	1382.	Febr. 3.	Nr. 309.
Gützkow (Burglehn).	1353.	Aug. 29.	Nr 271.
	1358.	März. 16.	Nr. 280.
Katerbow.	1360.		Nr. 285.
Gr. Kiesow.	1356.	März 16.	Nr. 278.
	1382.	Febr. 3.	Nr. 309.
	1401.	Dec. 24.	Nr. 364.
Kunst.	1360.		Nr. 285.
Lieze-Land.	1353.	Dec. 20.	Nr. 273.
	1360.		Nr. 285.
Möllenbek.	1394.	Jan. 1.	Nr. 339.
	1424.		Nr. 435.
Müssow.	1353.	Aug. 29.	Nr. 271.
	1356.	März 16.	Nr. 278.
	1358.	März 16.	Nr. 280.
	1382.	Febr. 3.	Nr. 309.

Müssow.	1382.	Febr. 20.	Nr. 310.
	1390.	Dec. 21.	Nr. 334.
Netzeband.	1360.		Nr. 285.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
Oldwigshagen.	1382.	Jun. 20.	Nr. 314.
Quarkenburg.	1380.	Jul. 25.	Nr. 304.
Röddelin.	1380.	Nov. 30.	Nr. 305.
	1382.	Nov. 1.	Nr. 316.
	1386,	Oct. 4.	Nr. 324.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
Rögelin.	1360.		Nr. 285.
Rotstil.	1360.		Nr. 285.
Sanz.	1356.	März 16.	Nr. 278.
	1358.	März 16.	Nr. 280.
	1382.	Febr. 20.	Nr. 310.
	1390.	Dec. 21.	Nr. 334.
	1393.	Dec. 6.	Nr. 338.
Schlagetow.	1351.	Oct. 30.	Nr. 268.
	1353.	Aug. 29.	Nr. 271.
	1358.	März 16.	Nr. 280.
	1382.	Febr. 3.	Nr. 309.
	1390.	Dec. 21.	Nr. 334.
	1415.	Nov. 24.	Nr. 401.
Schorrentin.	1360.	Sept. 8.	Nr. 286.
Stargard. Marschallamt.	1353.	Dec. 20.	Nr. 273.
	1359.	März 28.	Nr. 284.
Stresow.	1415.	Nov. 24.	Nr. 401.
Vargatz.	1353.	Aug. 29.	Nr. 271.
	1356.	März 16.	Nr. 278.
	1358.	März 16.	Nr. 280.
	1390.	Dec. 21.	Nr. 334.
	1393.	Dec. 6.	Nr. 338.
Züssow.	1356.	März 16.	Nr. 278.

Drittes Verzeichniss
der
in den Urkunden des Geschlechts Behr
genannten
Glieder dieses Geschlechts.

II. Die Familien und Linien.

A. Rügensche Familie.

I. Hauptlinie Behrenwalde.

a. Linie Werder.

1. Haus Katzenow.

Gen.						
VI.	Vicke II.	(?) 1369.	Jul. 7.	Ribnitz.		Nr. 295.
				oder Vicke I. auf Hugoldsdorf?		
		1380.	Jul. 25.	Greifswald.		Nr. 304.
		1383.	Aug. 11.	Grimmen.		Nr. 317.
		1383.	Nov. 20.	Stralsund.		Nr. 318.
		1384.	Jan. 13.	Stralsund.		Nr. 319.
		1384.	Jan. 13.	Stralsund.		Nr. 320.
		1389.	Apr. 18.			Nr. 330.
		1392.	März 31.	Greifswald.		Nr. 335.
VII.	Vicke III.	1396.	Mai 24.	Damgarten.		Nr. 343.
		1404.	Dec. 18.	Wismar.		Nr. 374.
		1406.	Apr. 28.	Stralsund.		Nr. 379.
		1407.	Mai 17.			Nr. 382.
		1408.	März 25.	Stralsund.		Nr. 385.

VII.	Vicke III.	1408.	Dec. 6.		Nr. 386.
		1409.			Nr. 387.
		1410.	Jun. 8.	Bergen.	Nr. 390.
		1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
		1412.	Oct. 31.	Greifswald.	Nr. 393.
		1414.	Jan. 14.	Tribsees.	Nr. 395.
		1414.	Jun. 21.	Stralsund.	Nr. 396.
		1414.	Nov. 22.		Nr. 397.
		1415.	Febr. 14.		Nr. 398.
		1415.	Mai 25.		Nr. 399.
		1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
		1420.	Jul. 16.		Nr. 413.
		1420.			Nr. 414.
		1420.			Nr. 415.
		1420.			Nr. 416.
		1420.			Nr. 417.
		1420.			Nr. 418.
		1420.			Nr. 419.
		1420.			Nr. 420.
		1421.			Nr. 421.
		1421.			Nr. 422.
		1421.			Nr. 423.
		1421.			Nr. 424.
		1421.			Nr. 425.
	Claus, zu Usedom.	1417.	Jan. 5.	Anklam.	Nr. 403.
		1417.	Jan. 5.	Anklam.	Nr. 404.
		1417.	Jan. 15.	Pudagla.	Nr. 405.
		1417.	Mai. 16.	Usedom.	Nr. 407.
VIII.	Hugold II.	1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
		1415.	Febr. 14.		Nr. 398.
		1415.	Mai 25.		Nr. 399.
		1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
		1425.	März 16.		Nr. 439.
	Henneke, ribbesseier.	1415.	Mai. 25.		Nr. 399.

2. A. Haus Werder.

VI.	Wehr von Werder.	1350—1370.			Nr. 267.
	Hermann.	1365.	Aug. 24.	Stralsund.	Nr. 291.
VII.	(Henneke II.)	(1415.	Febr. 14.)		Nr. 398.
		(1415.	Mai 25.)		Nr. 399.
		(1415.	Jun. 1.)		Nr. 400.
VIII.	Henneke III. d. j.	1415.	Febr. 14.		Nr. 398.
		1415.	Mai 25.		Nr. 399.
		1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
		1417.	März 1.	Rostock.	Nr. 406.
		1425.	März 16.		Nr. 439.

b. Linie Behrenwalde.

Haus Behrenwalde.

VI.	Heine I.	1370.			Nr. 298.
		(1414.	Nov. 22. †)		Nr. 397.
	Wicke I.	1376.	Apr. 20.	Neuenkamp.	Nr. 303.
VII.	Heine II.	1398.			Nr. 345.
		1414.	Nov. 22.		Nr. 397.
		1415.	Mai 25.		Nr. 399.
		1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
		1425.	März 16.		Nr. 439.
	Wicke II.	1414.	Nov. 22.		Nr. 397.
		1425.	März 16.		Nr. 439.
		1425.	Dec. 12.		Nr. 444.
	Henneke II.	1414.	Nov. 22.		Nr. 397.
		1425.	März 16.		Nr. 439.
		1425.	Dec. 12.		Nr. 444.

II. Hauptlinie Hugoldsdorf.

IV.	Johann II.	1324.	Sept. 2.	Barth.	Nr. 448.

a. Linie Löbnitz.

V.	Johann III.	1359.			Nr. 283.
		1373.	Jun. 23.	Plate.	Nr. 300.

1. Haus Neuhof.

VI. Marquard I.	1368.	Nov. 11.	Damgarten.	Nr. 294.
	1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 295.
	1370.	Febr. 24.		Nr. 299.
	1381.	Oct. 27.	Greifswald.	Nr. 307.
	1385.			Nr. 321.

a. A. Haus Semlow.

VII. Bulder.	1398.			Nr. 345.
	1415.	Mai 25.		Nr. 399.
	1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
	1425.	März 16.		Nr. 439.

b. Haus Neuhof.

VII. Marquard II. (Buke).	1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
	1412.	Oct. 31.	Greifswald.	Nr. 393.
	1415.	Mai 25.		Nr. 399.
	1418.	Jan. 16.	Stralsund.	Nr. 411.
	1421.	Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 424.
	1421.	Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 425.
	1421.	Dec. 17.	Neuenkamp.	Nr. 428.
	1423.	Jul. 13.	Barth.	Nr. 433.
	1425.	Mai 16.	Eldena.	Nr. 440.
VIII. Johann IV.	1409.	Jan. 18.		Nr. 388.
	1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
	1412.	Oct. 31.	Greifswald.	Nr. 393.
	1414.	Jun. 21.	Stralsund.	Nr. 396.
	1414.	Nov. 22.		Nr. 397.
	1415.	Mai 25.		Nr. 399.
	1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
	1415.	Nov. 26.	Eldena.	Nr. 402.
	1417.	Nov. 24.	Barth.	Nr. 408.
	1417.	Nov. 24.	Barth.	Nr. 409.
	1418.	Jan. 13.	Stralsund.	Nr. 410.
	1418.	Jan. 16.	Stralsund.	Nr. 411.
	1421.	Jan. 3.	Stralsund.	Nr. 422.

VIII.	Johann IV.	1421.	Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 424.
		1421.	Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 425.
		1421.	Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 426.
		1421.	Aug. 3.	Bergen.	Nr. 427.
		1421.	Dec. 17.	Neuenkamp.	Nr. 428.
		1422.	März 12.	Wolgast.	Nr. 429.
		1422.	April 16.	Eldena.	Nr. 430.
		1423.	Jul. 13.	Barth.	Nr. 433.
		1423.	Sept. 4.	Swine(münde).	Nr. 434.
		1424.	Dec. 22.	Stralsund.	Nr. 437.
		1425.	März 16.		Nr. 439.
		1425.	Mai 16.	Eldena.	Nr. 440.
		1425.	Jul. 15.	Wolgast.	Nr. 441.
		1425.	Dec. 6.	Eldena.	Nr. 442.
		1425.	Dec. 20.	Barth.	Nr. 445.
	Claus I.	1418.	Apr. 3.	Greifswald.	Nr. 412.
		1423.	Apr. 11.	Kopenhagen.	Nr. 432.
		1423.	Jul. 13.	Barth.	Nr. 433.
		1424.	Dec. 22.	Stralsund.	Nr. 437.
		1425.	März 16.		Nr. 439.
		1425.	Mai 16.	Eldena.	Nr. 440.
	Marquard, Pfarrer.	1392.	Oct. 19.	Loiz.	Nr. 337.
		1401.	Dec. 6.	Hiddensee.	Nr. 362.

c. Haus Unstrow.

VII.	Heine I.	1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
		1415.	Mai 25.		Nr. 399.
		1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
		1425.	März 16.		Nr. 439.
	Nicolaus, Pfarrer.	1414.		(Basse.)	Nr. 394.

2. A. Haus Löbnitz.

VI.	Johann IV.	1359.(?)			Nr. 283.
		1365.			Nr. 290.
		1368.		Damgarten.	Nr. 294.

VI.	Johann IV.	1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 295.
		1381.	Oct. 27.	Greifswald.	Nr. 307.
		1381.	Oct. 27.	Greifswald.	Nr. 308.
		1382.	Febr. 22.	(Greifswald.)	Nr. 312.
		1383.	Aug. 11.	(Grimmen.)	Nr. 317.
		1386.	Jul. 8.	Stralsund.	Nr. 323.
		1388.			Nr. 328.
		1389.	März 30.		Nr. 329.
		1398.	Jan. 4.	Schwerin.	Nr. 346.
		1398.	Dec. 8.	Schwerin.	Nr. 350.
		1399.	Apr. 10.	Grevismühlen.	Nr. 353.
		1399.	Mai 25.	Schwan.	Nr. 354.
		1400.	Febr. 3.	Schwerin.	Nr. 355.
		1400.	März 5.	Schwerin.	Nr. 356.
		1400.	Jul. 7.	Gadebusch.	Nr. 357.
		1401.	März 18.	Schwerin.	Nr. 360.
		1401.	Nov. 14.	Schwerin.	Nr. 361.
		1402.	Nov. 21.	Schwerin.	Nr. 371.
		1403.	Jan. 11.	Gnoien.	Nr. 372.
		1405.	Sept. 8.		Nr. 375.
VII.	Wicke I.	1381.	Oct. 27.	Greifswald.	Nr. 307.
		1381.	Oct. 27.	Greifswald.	Nr. 308.
		1382.	Febr. 22.	Greifswald.	Nr. 311.
		1382.	Febr. 22.	Greifswald.	Nr. 312.
		1382.	Jul. 21.	Lübek.	Nr. 315.
		1383.	Aug. 11.	Grimmen.	Nr. 317.
		1387.	Sept. 14.	Stralsund.	Nr. 326.
		1388.			Nr. 328.
		1390.	Jun. 5.	Stralsund.	Nr. 332.
		1392.	März 31.	Greifswald.	Nr. 335.
		1392.	Oct. 10.		Nr. 336.
		1396.	Mai 24.	Damgarten.	Nr. 343.
		1398.	Apr. 14.	Stralsund.	Nr. 347.
		1398.	Apr. 14.	Stralsund.	Nr. 348.
		1400.	Nov. 27.	Doberan.	Nr. 358.

VII.	Vicke I.	1401.	Dec. 22.	Stralsund.	Nr. 363.
		1401.	Dec. 24.	Greifswald.	Nr. 364.
		1401.	Dec. 24.	Greifswald.	Nr. 365.
		1402.	Jan. 7.	Greifswald.	Nr. 366.
		1402.	Jan. 7.	Greifswald.	Nr. 367.
		1402.	Apr. 8.		Nr. 368.
		1402.	Apr. 9.	(Gnoien.)	Nr. 369.
		1403.	März 28.	Greifswald.	Nr. 373.
		1405.	Nov. 25.	Flensburg.	Nr. 376.
		1405.	Nov. 26.	Flensburg.	Nr. 377.
		1406.	Apr. 28.	Stralsund.	Nr. 379.
		1406.	Oct. 14.		Nr. 380.
		(1412.	Apr. 4. †)		Nr. 392.
	Gese. Gem. Joachim Nortman.	1389.	März 30.		Nr. 329.
VIII.	Henneke V.	1420.	Jul. 16.	Garpenhagen.	Nr. 413.
		1420.			Nr. 414.
		1420.			Nr. 418.
		1420.			Nr. 419.
		1420.			Nr. 420.
		(1425.	März 16.)		Nr. 439.
	Gerd.	1420.	Jul. 16.	Garpenhagen.	Nr. 413.
		1423.			Nr. 431.
		1424.	Febr. 3.		Nr. 436.
		1425.	März 16.		Nr. 439.
		1425.	Dec. 6.		Nr. 443.
IX.	Henneke's V. Kinder.	1425.	März 16.		Nr. 439.

b. A. Linie Hugoldsdorf.

Hans Hugoldsdorf.

V.	Hugold II.	1361.	Jun. 2.	Rostock.	Nr. 288.
		1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 295.
		1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 296.
		1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 297.

V. Hugold II.	1374.	Mai 16.	Prenzlau.	Nr. 301.
	1381.	Oct. 8.	Bergen a. Rügen.	Nr. 306.
	1383.	Nov. 20.	Stralsund.	Nr. 318.
	1384.	Jan. 13.	Stralsund.	Nr. 319.
	1384.	Jan. 13.	Stralsund.	Nr. 320.
	1399.			Nr. 351.
	(1415.	Febr. 14. †)		Nr. 398.
Gem. Wendel v. d. Lühe.	1399.			Nr. 351.
Gertrud? Nonne zu Bergen.	1358.	Mai 14.	Bergen.	Nr. 281.
VI. Vicke I.	1368.		Damgarten.	Nr. 294.
	1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 295.
	1385.	Nov. 7.		Nr. 322.
	1388.			Nr. 328.
	1389.	April 18.		Nr. 330.
	1394.	Jun. 30.		Nr. 341.
	1395.	Nov. 24.	Barth.	Nr. 342.
	1396.	Mai 24.	Damgarten.	Nr. 343.
	1398.	Sept. 8.	Ribnitz.	Nr. 349.
	1401.	März 13.		Nr. 359.
	1404.	Dec. 18.	Wismar.	Nr. 374.
	1407.	Jan. 31.	Barth.	Nr. 381.
	1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
	1415.	Febr. 14.		Nr. 398.
Lutgard (?) Priorin zu Verchen.	1397.	Sept. 17.		Nr. 344.
	1399.	März 13.		Nr. 352.
VII. Vicke II.	1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
	1415.	Febr. 14.		Nr. 398.
	1425.	März 16.		Nr. 439.

Ungewisse Behr.

Betze.	1402.	Mai 13.	Stolpe.	Nr. 370.

Geistliche.

a. Männliche.

Gen. Zu Stettin, Capellan zu S. Jacobi.

VIII. Berthold. 1421. Febr. 12. Stettin. Nr. 423.

b. Weibliche.

Zu Bergen, Nonne.

V. Gertrud. 1358. Mai 14. Bergen. Nr. 281.

Zu Verchen, Priorin.

VI. Lutgard. 1397. Sept. 17. Nr. 344.

1399. März 13. Nr. 352.

Bürger.

Zu Piritz.

Hans. 1406. Febr. 24. Piritz. Nr. 378.

Zu Usedom.

Dietrich. 1407. Oct. 10. Usedom. Nr. 383.

1407. Dec. 6. Usedom. Nr. 384.

Heinrich. 1409. Dec. 8. Usedom. Nr. 389.

1425. Jan. 6. Usedom. Nr. 438.

Wendel, dessen Frau. 1425. Jan. 6. Usedom. Nr. 438.

Zu Wolgast.

Heinrich. 1421. Febr. 16. Stralsund. Nr. 424.

1421. Febr. 16. Stralsund. Nr. 425.

B. Gützkowsche Familie.

II. Linien.

2. Hauptlinie Gützkow, von Lippold II., Ritter.

Gen.					
III.	Lippold II.	1290.	März 17.		Nr. 446.
		1298.	Jul. 8.	Chorin.	Nr. 447.

a. Haus Vargatz.

IV.	Dietrich, Ritter.				
V.	Dessen Söhne.	1358.	März 16.		Nr. 280.
	Heinrich.	1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
		1355.	Apr. 13.	Greifswald.	Nr. 277.
		1356.	März 16.	Gützkow.	Nr. 278.
		1358.	März 16.		Nr. 280.
	Wicke.	1355.	Apr. 13.	Greifswald.	Nr. 277.
		1356.	März 16.	Gützkow.	Nr. 278.
		1358.	März 16.		Nr. 280.
VI.	Heinrich, Domherr.	1394.	Febr. 23.	Gützkow.	Nr. 340.
	Berend.	1382.	Jun. 20.	Anklam.	Nr. 314.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.
		1393.	Dec. 6.		Nr. 338.
		1394.	Febr. 23.	Gützkow.	Nr. 340.
		1396.	Mai 24.	Damgarten.	Nr. 343.
VII.	Joachim.	1415.	Nov. 24.	Greifswald.	Nr. 401.

b. Haus Gützkow.

IV.	Heinrich, Ritter.				
V.	Dessen Söhne.	1358.	März 16.		Nr. 280.
	Lippold.	1360.	Sept. 8.		Nr. 286.
	Theodorich.	1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.
VI.	Heine.	1360.	Sept. 8.		Nr. 286.
	Lippold.	1360.	Sept. 8.		Nr. 286.
	Heinrich.	1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.

c. Haus Müssow.

IV.	Johann, Ritter.				
V.	Dessen Söhne.	1358.	März 16.		Nr. 280.
VI.	Wicke.	1353.	März 16.		Nr. 280.
VII.	Dietrich.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.
	Henning.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 20.	Greifswald.	Nr. 310.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.

d. Haus Schlagetow.

V.	Lippold, Ritter.	1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
		1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
VI.	Dessen Söhne.	1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
		1358.	März 16.		Nr. 280.
	Lippold.	1351.	Oct. 30.	Greifswald.	Nr. 268.
		1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
	Heine.	1351.	Oct. 30.	Greifswald.	Nr. 268.
		1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
		1355.	Apr. 13.	Greifswald.	Nr. 277.
		1356.	März 16.	Gützkow.	Nr. 278.
		1358.	März 16.		Nr. 280.
		1382.	Febr. 3.		Nr. 309.
	Henning.	1351.	Oct. 30.	Greifswald.	Nr. 268.
		1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
		1356.	März 16.	Gützkow.	Nr. 278.
		1358.	März 16.		Nr. 280.
		1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 333.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.
		1394.	Febr. 23.	Gützkow.	Nr. 340.
VII.	Lippold.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
	Henning.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.

VII.	Henning.	1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
		1415.	Nov. 24.	Greifswald.	Nr. 401.
	Heine.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
	Lippold.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
	Heinrich.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
	Michael.	1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.
	Hans.	1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
		1415.	Nov. 24.	Greifswald.	Nr. 401.
	Thiderich.	1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.

4. Hauptlinie Bütow, von Heinrich, Ritter.

Haus Camin, im Lande Stargard. (?)

V.	Lippold.	1353.	Dec. 20.	Lichen.	Nr. 273.
		1355.	März 13.	Sternberg.	Nr. 276.
		1361.	Mai 5.	Sternberg.	Nr. 287.
		(1389.	Dec. 13.)		Nr. 331.
VI.	Henning.	1380.	Nov. 30.	Röddelin.	Nr. 305.
		1387.	Aug. 24.		Nr. 325.
		1389.	Dec. 13.		Nr. 331.
	Claus.	1382.	Nov. 1.		Nr. 316.

6. Hauptlinie Stargard, von Harnid, Ritter.

a. Haus Camin. (?) Vgl. oben.

b. Haus Rödlin.

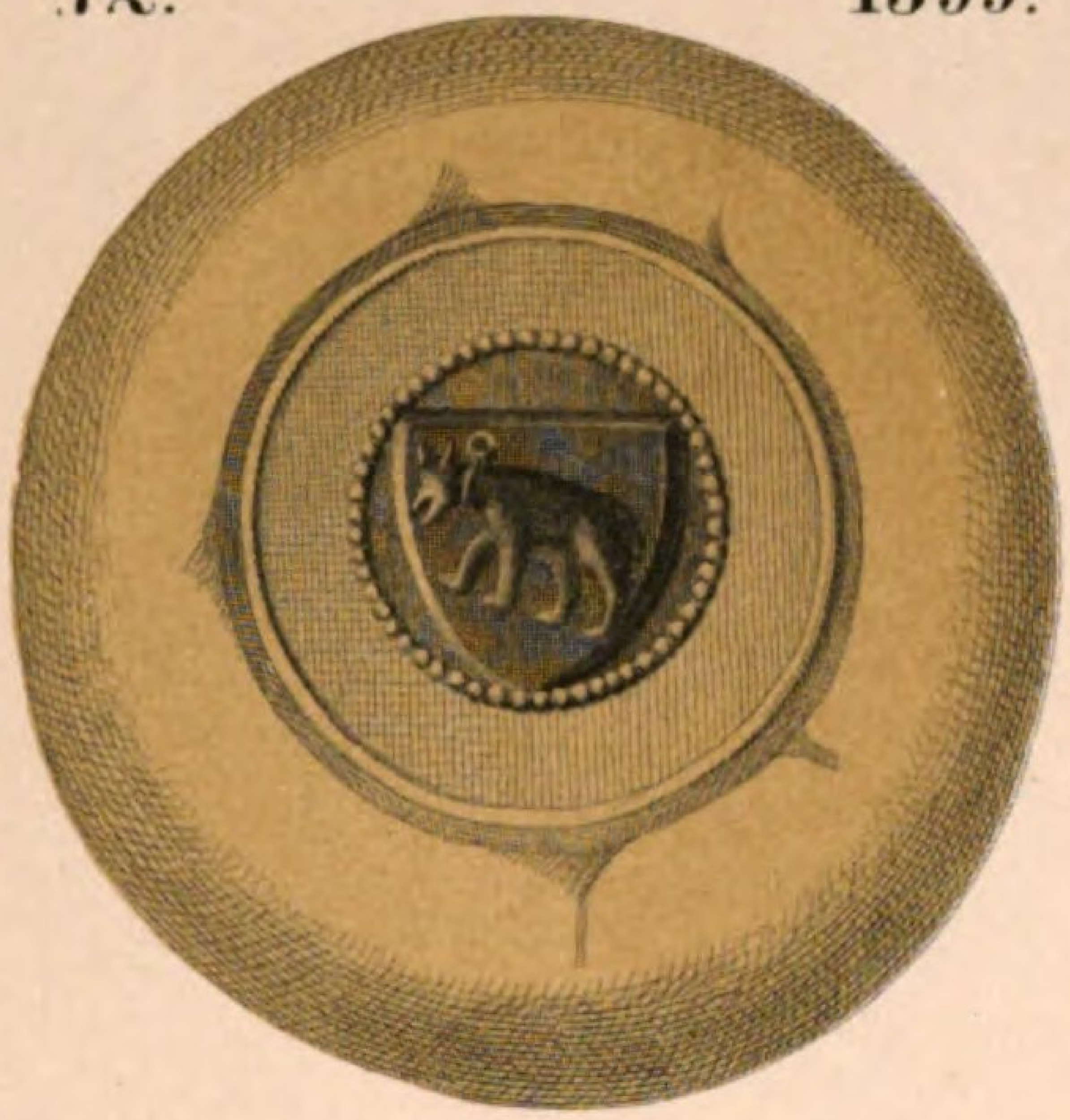
V.	Bertram.	1352.	Nov. 25.	Wismar.	Nr. 269.
		1353.	Febr. 24.	Wismar.	Nr. 270.
		1354.	März.		Nr. 275.
		1357.	Dec. 21.	Wismar.	Nr. 279.
		1359.			Nr. 282.
		1360.			Nr. 285.

V.	Henning.	1353.	Oct. 27.	Wesenberg.	Nr. 272.
		1353.	Dec. 20.	Lichen.	Nr. 273.
		1359.	März 28.	Sternberg.	Nr. 284.
		1360.			Nr. 285.
		1363.	Oct. 13.	Havelberg.	Nr. 289.
		1366.	Oct. 6.		Nr. 292.
	Gotemar.	1354.	Jan. 20.	Strelitz.	Nr. 274.
		1360.			Nr. 285.
		1367.	Jan. 25.		Nr. 293.
VI.	Henning's Sohn N. N.	1360.			Nr. 285.
	Henning.	1380.	Nov. 30.	Röddelin.	Nr. 305.
		1382.	Nov. 1.		Nr. 316.
		1386.	Oct. 4.		Nr. 324.
		1387.	Aug 24.		Nr. 325.
		1387.	Dec. 12.		Nr. 327.
	Bertram.	1380.	Nov. 30.	Röddelin.	Nr. 305.
		1387.	Aug. 24.		Nr. 325.
		1394.	Jan' 1.	Neu-Brandenburg.	Nr. 339.
VII.	Lippold.	1424.			Nr. 435.
	Claus.	1424.			Nr. 435.
	Bertram.	1424.			Nr. 435.

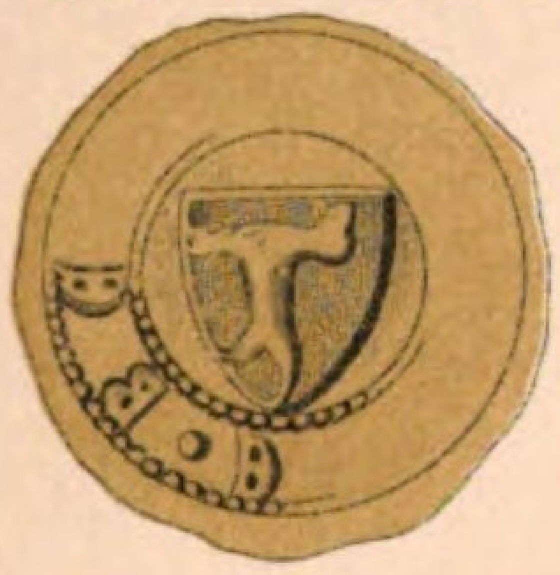
Siegel der Behr
in dem Fürstenthume Rügen.

XIII.

72. 1399.



73. 1414.



74. 1424.



75. 1402.



BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lisch, Georg Christian Friedrich, 1801-1883 / Behr Negendank, Ulrich / Behr, Marcelle von

Urkunden und Forschungen zur Geschichte des Geschlechts Behr

Bd.: 3 = Abt. 3

Schwerin 1864

4 Geneal. 51 i-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10358522-5